

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Diese Publikation wird vom Institut für Zeitgeschichte München–Berlin digital bereitgestellt. Die Publikation unterliegt sowohl in ihrer Gesamtheit als auch in ihren einzelnen Teilen dem deutschen Urheberrecht. Die Nutzung ist ausschließlich für private, wissenschaftliche und nicht-kommerzielle Zwecke vorgesehen.

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte
und mit Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands

Herausgegeben von Elke Fröhlich

Teil I
Aufzeichnungen 1923–1941
Band 8
April – November 1940

Bearbeitet von Jana Richter

K · G · Saur München 1998

Gedruckt mit Unterstützung
des Förderungs- und Beihilfefonds
Wissenschaft der VG Wort

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Goebbels, Joseph:

Die Tagebücher / von Joseph Goebbels.

Im Auftr. des Instituts für Zeitgeschichte. Hrsg. von Elke Fröhlich. –

München : Saur

ISBN 3-598-21920-2

Teil 1. Aufzeichnungen 1923 – 1941.

Bd. 8. April – November 1940. – 1998

ISBN 3-598-23738-3



Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved

K.G. Saur Verlag, München 1998

Part of Reed Elsevier

Datenübernahme und Satz: Rainer Ostermann, München

Druck/Binden: Graphische Kunstanstalt Jos. C. Huber, Dießen/Ammersee

ISBN 3-598-23730-8 (Teil I)

ISBN 3-598-23738-3 (Band 8)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Zur Einrichtung der Edition	10
Dokumente	
April 1940	29
Mai 1940	86
Juni 1940	147
Juli 1940	199
August 1940	247
September 1940	300
Oktober 1940	353
November 1940	398
Anhang	
Bestandsübersicht	445
Verzeichnis der Abkürzungen	448
Verzeichnis der Sigeln	452
Geographisches Register	453
Personenregister	459

Vorwort

Wozu eine vollständige Edition der Tagebücher des nationalsozialistischen Reichspropagandaministers Joseph Goebbels? Lohnt sich die schier endlose Mühe der Textbeschaffung und der wissenschaftlichen Editionsarbeit, lohnen sich die über viele Jahre hinweg aufgewendeten Mittel? Auch im materiellen Sinne zweckfreie Wissenschaft muß solche Fragen beantworten, selbst wenn darüber letztlich nur die spätere wissenschaftliche Auswertung und Rezeption entscheiden können.

Der tatsächliche Quellenwert ist nicht identisch mit dem bloß punktuellen und kurzfristigen Sensationswert. Die Bedeutung der Tagebücher erschöpft sich auch nicht in der spannungsvollen und bis heute nicht restlos aufgeklärten Überlieferungsgeschichte und den sich an sie knüpfenden Rechtsstreitigkeiten, obwohl das lebhafteste Medienecho zuweilen diesen Eindruck erweckt.

Zweifelloso liefert ein so umfangreicher Text auch eine Fülle neuer Einsichten in Detailfragen, in politische Entscheidungsprozesse und in die Herrschaftsstruktur des NS-Regimes, schließlich vielerlei Aufschlüsse über sein Führungspersonal. Von singulärem Wert aber sind die Tagebücher von Goebbels, weil sie das einzige Selbstzeugnis eines nationalsozialistischen Spitzenpolitikers über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten darstellen und die Frühgeschichte der NSDAP, die nationalsozialistische Beherrschung und die Zerstörung des alten Europa sowie die Deutschland in den Abgrund reißende Katastrophe gleichermaßen umfassen. Die Tagebücher geben Zeugnis darüber, wie Goebbels die Geschichte seiner Zeit sehen wollte - insofern sind sie keine objektive Darstellung dieser Epoche, auch kein mit subjektiver Aufrichtigkeit verfaßtes "Journal intime". Vielmehr sind diese Tagebücher, deren bloße Masse verblüfft und von der Besessenheit des Verfassers zeugt, Ausdruck der Hybris desjenigen, der dem autosuggestiven Wahn verfallen war, Geschichte machen und ein für allemal schreiben zu können, damit künftige Generationen die Geschichte des 20. Jahrhunderts so sehen, wie sie der Chefpropagandist des Nationalsozialismus gesehen wissen wollte.

In der nüchternen Sprache des Historikers heißt dies: Die Goebbels-Tagebücher müssen nicht allein mit textkritischer Akribie ediert, sondern auch mit dem klassischen quellenkritischen Instrumentarium benutzt und interpretiert werden. Der Subjektivismus, die Verlogenheit und Barbarei des Autors sind also kein Argument gegen den Quellenwert des Textes, sowenig die Veröffentlichungsabsicht des Verfassers die historische Bedeutung dieser "Tagebücher" vermindert, sondern lediglich die Notwendigkeit der Quellenkritik einmal mehr bestätigt.

Bisher liegen ausschließlich Teil- und Auswahlveröffentlichungen der Goebbels-Tagebücher vor, dies konnte angesichts der bis vor kurzem zugänglichen Quellen nicht anders sein. Alle bisherigen Editionen können redlicherweise auch nur am damaligen Quellenstand gemessen werden. Für bloß publizistische Unternehmungen versteht sich solche Unvollkommenheit von selbst, im Falle wissenschaftlicher Dokumentationen aber bedarf sie der Begründung. Dies gilt insbesondere für die bislang umfangreichste Veröffentlichung, die Publikation der handschriftlichen Tagebücher von 1924 bis 1941, die Elke Fröhlich in vier Bänden 1987 im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte und des Bundesarchivs besorgte. Diese Ausgabe trägt den Untertitel "Sämtliche Fragmente". Damit wurde schon im Titel auf die Unvollständigkeit der Textgrundlage verwiesen. Der Spiritus rector dieser Ausgabe, mein Amtsvorgänger Martin Broszat, der im Verein mit dem damaligen Präsidenten des Bundesarchivs, Hans Booms, die entscheidenden Initiativen ergriffen und mit

der ihn charakterisierenden eigenwilligen Tatkraft die Voraussetzungen für die Publikation geschaffen hatte, stand vor der Entscheidung, ob er auf die Veröffentlichung verzichten oder die unvermeidliche Unvollkommenheit einer solchen, mit verschiedenen unvollständigen, nur teilweise originalen Überlieferungen arbeitenden Ausgabe in Kauf nehmen sollte. Er entschied sich für die zweite Möglichkeit, um der Geschichtswissenschaft die damals zugänglichen Texte als Arbeitsinstrument zur Verfügung zu stellen. Damit wurde ein großer Teil bis dahin unbekannter, außerordentlich schwer zu entziffernder Texte erstmals publiziert, alle späteren Abdrucke fußen darauf, auch wenn sie im Zuge der normalen wissenschaftlichen Kritik zu Verbesserungen beitragen konnten.

Sicher hätte es auch gute Gründe dafür gegeben, angesichts der desolaten Überlieferung auf eine vergleichsweise anspruchsvolle - im Lichte der späteren Erkenntnisse vielleicht zu anspruchsvolle - Publikation überhaupt zu verzichten. Doch sind die getroffenen Entscheidungen ebenfalls sachlich begründbar gewesen und die Gerechtigkeit gebietet es, die damalige Perspektive zu würdigen, die da lautete: lieber eine unvollkommene Publikation als gar keine. Und wer hat zu Beginn der 1980er Jahre, als mit der Vorbereitung begonnen wurde, voraussehen können, daß von 1990 an die Archive der DDR und ab 1992 die russischen Archive zugänglich bzw. zugänglichlicher werden würden? Wenngleich Elke Fröhlich weiterhin intensive Textrecherchen betrieb und so im Laufe der folgenden Jahre die Textgrundlage für eine Fortführung erheblich erweitert hatte, war doch auch zu Anfang des Jahres 1992 keineswegs klar, ob und in welchem Umfang die Edition der ursprünglichen Planung gemäß fortgesetzt werden konnte. Erst die seit Frühjahr 1992 einsetzende Intensivierung der Recherchen und die damals erfolgte Entdeckung der zeitgenössischen, im Auftrag von Goebbels vom Original angefertigten Glasplattenüberlieferung des Gesamtbestandes durch Elke Fröhlich im ehemaligen Sonderarchiv in Moskau versprachen eine völlig neue Perspektive und eine sinnvolle Fortsetzung der Arbeit. In Verhandlungen, die ich gemeinsam mit dem Leiter des IfZ-Archivs, Werner Röder, in Moskau führte, konnte eine Vereinbarung mit dem damaligen Roskomarchiv erreicht werden, an deren Ende die vollständige Reproduktion des Glasplattenbestandes in Gegenwart zweier Mitarbeiter des IfZ, Elke Fröhlich und Hartmut Mehringer, im Juli 1992 stand. Dieser Bestand befindet sich nun komplett im IfZ und bildet gemeinsam mit anderen Überlieferungen die Textgrundlage. Im August 1992 erklärte sich François Genoud mit der wissenschaftlichen Edition sämtlicher Tagebuchtexte von Goebbels durch das Institut für Zeitgeschichte einverstanden. Die Erarbeitung neuer, ins Detail gehender Editionsrichtlinien sowie die Betrauung mehrerer Wissenschaftler mit der Bearbeitung einzelner Bände bietet die Gewähr für die ebenso sorgfältige wie zügige Edition des gesamten nun zur Verfügung stehenden Textes. Welch außerordentliche Erweiterung das bedeutet, zeigt allein die Tatsache, daß der nun vollständig und in unbezweifelbarer Textgrundlage vorliegende Teil 1923 bis 1941 um mehr als ein Drittel umfangreicher sein wird als die Ausgabe von 1987.

Das Institut für Zeitgeschichte beabsichtigt, zunächst den Text des maschinenschriftlichen Teils vom Juli 1941 bis April 1945, dann die Neuauflage des handschriftlichen Teils, schließlich Anmerkungsbande und Gesamtindices zu veröffentlichen.

Sollten künftige Textfunde es ermöglichen, im maschinenschriftlichen Teil noch verbliebene Überlieferungslücken zu schließen, werden sie als Nachträge publiziert.

Mit dieser nun annähernd vollständigen, auf einer originalen bzw. zweifelsfrei original-äquivalenten Überlieferung beruhenden Edition der Goebbels-Tagebücher setzt das Institut für Zeitgeschichte zwar seine langjährigen Bemühungen fort, doch handelt es sich um eine völlig neue Ausgabe, für die bei der Materialbeschaffung die Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands (Rosarchiv) unentbehrlich war. Ich danke dem Vorsitzenden des

Rosarchivs Rudolf G. Pichoja, seinem Stellvertreter Walerij I. Abramow, dem Leiter der Auslandsabteilung Wladimir P. Tarasow sowie dem vormaligen Direktor des Zentrums für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen (ehemals Sonderarchiv) Wiktor N. Bondarew und seinem Nachfolger Mansur M. Muhamedschanow.

Für mannigfache Unterstützung danke ich auch Lew Besymenskij. Ich danke dem Saur Verlag, insbesondere dem Verleger Klaus G. Saur, dessen großzügiges, nie erlahmendes Entgegenkommen ebenfalls zu den unentbehrlichen Voraussetzungen des Erscheinens zählt. Der Verwaltungsleiter des IfZ, Georg Maisinger, bewies wie stets Umsicht und Tatkraft.

Ausschlaggebend für das Gelingen eines solchen Werkes ist selbstverständlich die editorische Arbeit; die wissenschaftlichen Bearbeiter haben deswegen den bedeutendsten Anteil an der Publikation der Goebbels-Tagebücher. Dies gilt in hervorragendem Maße für die Herausgeberin Elke Fröhlich, deren über viele Jahre bewährtem Spürsinn, Sachkunde und stetem Einsatz die Edition Entscheidendes verdankt.

München, im Juli 1993/97

Horst Möller
Direktor des
Instituts für Zeitgeschichte

Zur Einrichtung der Edition

Die Richtlinien zur Einrichtung der hier vorgelegten Edition sind das Ergebnis zahlreicher Beratungen im Kollegenkreis, anfänglich, in einem Vorstadium des Projekts, vor allem mit Professor Dr. Ludolf Herbst, Dr. Klaus-Dietmar Henke, Dr. Christoph Weisz, Dr. Norbert Frei, Dr. Lothar Gruchmann und Dr. Clemens Vollnhals, später auf der Grundlage neu hinzugekommener Bestände im engeren Kreis der Bearbeiter einzelner Vierteljahresbände, an denen neben der Herausgeberin regelmäßig Dr. Volker Dahm, Hermann Graml, Dr. Maximilian Gschaid, Dr. Manfred Kittel, Dr. habil. Hartmut Mehringer und Dr. Dieter Marc Schneider teilnahmen. Besonders wertvoll war die stets präsente Entscheidungskraft von Professor Dr. Horst Möller, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte.

1. Gesamtedition und Chronologisierungsprinzip

Es werden sämtliche aufgefundenen, authentischen Tagebucheintragungen in voller Länge in der korrigierten Fassung letzter Hand veröffentlicht - inklusive des im maschinenschriftlichen Teil jeweils einem Eintrag vorangestellten militärischen Lageberichts. Der Charakter der dieser Edition zugrundeliegenden Quelle, ein Tagebuch mit nahezu täglichen Notizen, die anfangs noch am Tag der Ereignisse, später am darauffolgenden Tag vorgenommen wurden, läßt eine chronologische, vom Überlieferungszusammenhang unabhängige Reihung der Eintragungen als selbstverständlich erscheinen. Maßgebend für die Anordnung ist das jeweilige Datum, mit dem ein Eintrag beginnt, ohne Rücksicht darauf, ob er an dem ausgewiesenen Tag auch tatsächlich von Joseph Goebbels geschrieben, diktiert oder von dessen Stenographen in Maschinschrift übertragen worden ist.

2. Überlieferung

Die Quelle besteht aus handschriftlichen (Teil I der Edition) und aus maschinenschriftlichen (Teil II der Edition) Tagebüchern. Sie liegt in verschiedenen fragmentierten Überlieferungen (Originale, Mikrofiches, Mikrofilme) vor, die, soweit sie zeitlich parallel vorhanden sind, bis auf eine weiter unten erörterte Ausnahme völlige Identität aufweisen. Die Grundlage der Edition bilden die Originale, die im Institut für Zeitgeschichte München (IfZ), in der Hoover Institution Stanford (HI), in den National Archives Washington (NA) und im ehemaligen Sonderarchiv, heute Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen Moskau (ZAS), archiviert sind, sowie die von den Originalen hergestellten zeitgenössischen Mikrofiches auf Glasplatten, die sich ebenfalls im letztgenannten Archiv befinden. Sie gelten angesichts der sehr gestörten Überlieferung der Papieroriginale als der geschlossenste Bestand. Diese originaläquivalente Kopie weist im handschriftlichen Tagebuch keine und im maschinenschriftlichen Tagebuch verhältnismäßig wenig Lücken auf und stellt oftmals die einzige Überlieferungsform dar. Nur wenn im maschinenschriftlichen Teil der Tagebücher keine dieser Originalüberlieferungen vorliegen, wird auf die Zweitschrift (Durchschlag) zurückgegriffen, die im Zuge der politischen Wende in der ehemaligen DDR vom Dokumentationszentrum der Staatlichen Archivverwaltung

(Ministerium des Innern) an das Zentrale Staatsarchiv Potsdam, heute Bundesarchiv (BA), Abteilungen Berlin, gelangte. Die Zweitschrift ist nicht immer identisch mit der Erstschrift, da sie nicht alle Korrekturen des Stenographen enthält. Wenn sie auch in seltenen Fällen Verbesserungen aufweist, die versehentlich nur in der Zweitschrift vorgenommen wurden (z. B. korrigierte Follierung oder vervollständigte militärische Lage), so kann doch die Überlieferung im BA Berlin im Gegensatz zu den ersterwähnten Überlieferungen nicht als Fassung letzter Hand gelten. Die ersten vier Überlieferungsstränge der Diktate (IfZ-, HI-, NA-Originale und ZAS-Mikrofiches) sind Fassung letzter Hand und somit gleichrangig. Von diesen wurde die jeweils vollständigere Überlieferung als Editionsgrundlage gewählt und mit den als gleichrangig geltenden Originalen kollationiert (d. h. IfZ/ZAS, HI/ZAS, NA/ZAS), um sicherzugehen, daß Glasplatten und Papieroriginale tatsächlich übereinstimmen. Sind für einen Tagebucheintrag oder einzelne Abschnitte daraus weder IfZ- noch HI- bzw. NA-Überlieferungen vorhanden, wurden zur Kollationierung der ZAS-Mikrofiches die BA-Originale (Durchschlag) herangezogen.

Tagebucheinträgen, die in keiner der genannten originalen bzw. originaläquivalenten Überlieferungen enthalten sind oder in vergleichsweise schlechterer Überlieferung vorliegen, aber auf einem vom ZAS dem IfZ neuerdings zugänglich gemachten Mikrofilm (ZAS-M) gut leserlich abgelichtet sind, finden ebenfalls Aufnahme in der Edition. Aus gewissen Indizien (z. B. für die Glasplatten typische Schäden) kann eindeutig der Schluß gezogen werden, daß es sich um eine Mikroverfilmung der Glasplatten handelt und somit auch auf dem Mikrofilm eine Fassung letzter Hand überliefert ist. Desgleichen wird verfahren mit einem vor zwei Jahrzehnten ebenfalls aufgrund des Glasplatten-Bestandes hergestellten Mikrofilms. Vergleiche zwischen den Originalen und dem Mastermikrofilm (BA-M), der im BA Berlin aufbewahrt wird, ergaben inhaltliche und formale Identität. Dennoch werden Einträge die ausschließlich einen der genannten Mikrofilme zur Grundlage haben, optisch deutlich als Sekundärüberlieferung durch KAPITÄLCHEN vom originalüberlieferten Text abgehoben. Ist hingegen die Authentizität eines auf Mikrofilm überlieferten Eintrags durch eine Zweitüberlieferung gewährleistet, erscheint der Text in Normaldruck.

Die zur Kollationierung herangezogenen Überlieferungsstränge werden nicht nur jeweils im Kopfregeest festgehalten, sondern auch im Anhang eines jeden Bandes tabellarisch aufgelistet; in Teil I jeweils die Bestandsübersicht über sämtliche handschriftliche Tagebücher, in Teil II jeweils für den im Band behandelten Zeitraum. Bei schwer leserlichem oder zerstörtem Text, auch bei einzelnen Wörtern oder auch nur einem einzelnen Buchstaben wird - falls möglich - an der entsprechenden Stelle ein Wechsel auf eine in dieser Passage lesbare Überlieferung vorgenommen, der sowohl im Kopfregeest als auch im laufenden Dokumententext vermerkt wird. Fehlen längere Passagen aus der Erstüberlieferung, die in einer nächstrangigen Überlieferung vorhanden sind, wird letztere zur Editionsgrundlage bestimmt.

Fanden sich in der Erstüberlieferung gelegentlich zwei Varianten eines militärischen Lageberichts zu ein und demselben Datum, so wurde die Fassung mit der zeitgenössischen Korrektur ediert und im Kopfregeest auf die Existenz einer zweiten Fassung verwiesen.

3. Kopfregesten

Jedem Eintrag ist ein Kopfregeest in *kursiver* Schrift vorangestellt, welches zunächst das als Editionsgrundlage dienende Original beschreibt. Daran schließt sich eine kurze Beschreibung der Überlieferung an, die zur Kollationierung herangezogen wurde. Enthält die ausgewählte Vorlage verderbte Textpassagen (einzelne Buchstaben, Wörter oder Sätze), so findet ein Wechsel auf eine andere, an sich weniger gut erhaltene Überlieferung statt, falls dort der fragliche Text gut leserlich ist. Der Vorlagenwechsel wird im Kopfregeest beschrieben und an allen entsprechenden Textstellen kenntlich gemacht. Ein Kopfregeest enthält in der Regel folgende schematisierte Angaben:

- a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung
- b) Foliiierung (Teil II)
- c) Gesamtumfang des Textes in Zeilen- (Teil I) bzw. Blattangaben (Teil II)
- d) Erhaltener Umfang
- e) Fehlende Blätter (Teil II)
- f) Schadensbeschreibung
- g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
- h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes (Teil II)
- i) Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten (Teil II)
- j) Beschreibung der zur Kollationierung verwendeten Originalüberlieferung
 - aa) Fundort
 - bb) Im Falle abweichender Foliiierung genaue Aufschlüsselung
 - cc) Keine nochmalige Nennung des Gesamtumfangs
 - dd) Erhaltener Umfang
 - ee) Fehlende Blätter (Teil II)
 - ff) Schadensbeschreibung
 - gg) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
 - hh) Abweichende Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes
 - ii) Abweichende Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten
- k) Überlieferungswechsel (Teil II)

Ein Beispiel mag das für Teil I verdeutlichen:

ZAS-Originale: 83 Zeilen Gesamtumfang, 83 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 83 Zeilen erhalten; Zeile 34, 35 leichte Schäden.

Drei Beispiele mögen das Schema für Teil II veranschaulichen:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 8 sehr starke Fichierungsschäden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-5, 7-25; 24 Bl. erhalten; Bl. 6 fehlt, Bl. 17, 18, 21-30 sehr starke Schäden; Bl. 1-5 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Überlieferungswechsel: [ZAS+] Bl. 1-7, [BA+] Bl. 8, [ZAS+] Bl. 9-25.

HI-Originale: Fol. 1, 8-24, 26-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 2-7, [19a], 25 fehlt, Bl. 1, 19-23, 29 leichte, Bl. 15-17 starke bis sehr starke Schäden; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden, Bl. 19 "Bl. 19a einfügen" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden; Datum rekonstruiert.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 8-30; 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt, Bl. 12-14 leichte bis starke Schäden, Bl. 18-30 sehr starke Fichierungsschäden.

Überlieferungswechsel: [HI-] Bl. 1, 8-14, [ZAS-] Bl. 15-17, [HI-] Bl. 18-24, [ZAS-] Bl. 25, [HI-] Bl. 26-29, Zeile 4, [ZAS-] Bl. 29, Zeile 5, [HI-] Bl. 29, Zeile 6 - Bl. 30.

Erläuterungen:

Zu a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung

Sofern mehrere vollständige Überlieferungen eines Eintrags vorhanden sind, werden die Überlieferungsstränge in den Kopfregesten nach folgender Reihung ausgewählt: *ZAS-Originale, IfZ-Originale, HI-Originale, NA-Originale, ZAS-Mikrofiches (Glasplatten), BA-Originale.*

Zu b, c und d) Folierung, Gesamtumfang des Textes in Zeilen- bzw. Blattangaben, erhaltener Umfang

Bei der Aufzählung von Zeilen/Blättern (nicht Folierung) in den Kopfregesten werden zwei aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter genannt und durch ein Komma voneinander getrennt (z. B. Zeile/Bl. 8, 9, nicht 8-9 oder 8 f.), drei oder mehr aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter durch einen Bindestrich zusammengezogen (z. B. Zeile/Bl. 8-10, nicht 8 ff.).

Zur Beschreibung des maschinenschriftlichen Dokuments wird die Folierung des Stenographen verwendet (mit Ausnahme des ersten Blattes einer Eintragung, das der Stenograph in der Regel nicht folierte und das in der Edition stillschweigend als Folio 1 bezeichnet wird; dies wird in den Fällen in eckige Klammern gesetzt "Fol. [1]", in denen der Bearbeiter nicht eindeutig entscheiden konnte, ob es sich um ein Ankündigungsblatt des Sekretärs oder um die tatsächliche erste Seite handelt). Über die Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten der Folierung wird im Kopfregegst Rechenschaft abgelegt, was sich in der Regel nur auf den ersten Überlieferungsstrang bezieht, es sei denn, die Folierung des zur Kollationierung herangezogenen zweiten Überlieferungsstranges weicht von der des ersten ab. In der Dokumentenbeschreibung folgt sodann der Gesamtumfang des jeweiligen Tagebucheintrags, der sich nach der abgezählten vorhandenen Blattzahl zuzüglich der aufgrund der Folierung als ursprünglich vorhanden anzusehenden Blätter richtet. Daran anschließend wird der tatsächlich erhaltene Umfang genannt. Ein einfaches Beispiel dazu:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten.

Wurde aber eine Blattnummer zweimal vergeben, so bildet sich das wie folgt ab:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten.

Eingeschobene Blätter finden in folgender Weise Berücksichtigung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4a-4c, 5-31; 33 Bl. Gesamtumfang, 33 Bl. erhalten.

Zusammengezogene Blätter:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4/8, 9-20, 21/22, 23-28; 23 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten.

Ein fehlendes Blatt bei unzusammenhängendem Text:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 9 fehlt.

Eine fehlende Blattnummer trotz fortlaufenden Textes:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 29 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten.

Bei einer gewissen Unsicherheit über den Gesamtumfang des Textes (z. B. Blattnumerierung nicht fortlaufend, Text anscheinend fortlaufend) wird die Blattanzahl des Gesamtumfangs in eckige Klammern gesetzt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25, 27, 27; [27] Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten.

Unterlassene Foliiierung wird in eckiger Klammer nachgetragen, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-15, [16], 17-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

Zu e) Fehlende Blätter im maschinenschriftlichen Tagebuch

Ein angekündigtes Blatt, das in der Überlieferung nicht enthalten ist, wird wie folgt notiert:

HI-Originale: Fol. 1-39; [40] Bl. Gesamtumfang, 39 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt; Bl. 19 "folgt Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

Ebenso wird eine angekündigte militärische Lage, die nicht vorhanden ist, behandelt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1, 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten; Bl. 2-7 fehlt; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Unvollständige Eintragungen werden nach folgenden Formeln dargestellt:

Ein Beispiel für vermißten Text am Ende einer Eintragung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-38; mehr als 38 Bl. Gesamtumfang, 38 Bl. erhalten; Bl. 39 [f. o. ff.] fehlt.

Ein Beispiel für unvollständigen Text am Anfang einer Eintragung:

HI-Originale: Fol. 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt.

Unvollständiger Text des zweiten Überlieferungsstranges wird ebenfalls notiert, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-7, 9-17; 16 Bl. erhalten; Bl. 8 fehlt.

Läßt sich ein Gesamtumfang nur aus zwei Überlieferungssträngen eruieren, so wird dies gleichfalls festgehalten:

IfZ-Originale: Fol. 7-25; 30 Bl. Gesamtumfang, 19 Bl. erhalten; Bl. 1-6, 26-30 fehlt.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-5, 21-30; 15 Bl. erhalten; Bl. 6-20 fehlt.

Weicht die Foliiierung zweier Überlieferungsstränge voneinander ab, was darauf zurückzuführen ist, daß der Stenograph Korrekturen in der Zweitschrift nicht mehr vorgenommen hatte, so wird dies wie folgt dokumentiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-6, 7a, 7b, 8-23; 24 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-5, 6, 6, 7-23; 24 Bl. erhalten.

Fehlende Blätter werden grundsätzlich angeführt. Es heißt "Bl. (Blatt) 1-8 fehlt", nicht "Bl. (Blätter) 1-8 fehlen", z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-4, 9-97; 97 Bl. Gesamtumfang, 93 Bl. erhalten; Bl. 5-8 fehlt.

Zu f) Schadensbeschreibung

Schäden im Text werden auch in den Kopfregesten vermerkt. Als Schaden gilt bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Schäden (über 50 %), z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 1, 3, 20-23 leichte, Bl. 8-19 starke bis sehr starke Schäden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 17-19, erstes Bl. 20, Bl. 24, 25 leichte Schäden, zweites Bl. 20, Bl. 21-23 sehr starke Schäden.

Zu g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden

Schäden, die eindeutig beim Fotografieren auf die Glasplatte entstanden sind, werden als Fichierungsschäden vermerkt. Als Schaden gilt wiederum bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird ebenfalls unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Fichierungsschäden (über 50 %), z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-21; 21 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 3, 14, 17-20 leichte Schäden, Bl. 21 sehr starke Fichierungsschäden.

Bei Mikrofilmen wird aufgrund der Zweitrangigkeit der Überlieferung keine Unterscheidung zwischen einzelnen Schadenssorten unternommen.

Zweifel an der Art des Schadens bei Textverlusten (Schäden am Papieroriginal oder an der Glasplatte, also Fichierungsschäden) wurden durch Autopsie der in Moskau aufbewahrten Glasplatten geklärt.

Zu h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes im maschinenschriftlichen Tagebuch

Besonderheiten der Überlieferung und des Textes werden grundsätzlich in den Kopfregesten vermerkt.

Redaktionelle Vermerke des Stenographen Richard Otte bzw. seiner Vertretung werden festgehalten und mit dem Zusatz "(Vermerk O.)" (Vermerk des Stenographen im Original) versehen. Kündigt der Stenograph einen Einschub an, der jedoch fehlt, wird dies in den Kopfregesten erwähnt. Angekündigte, aber nicht vorhandene Blätter werden zum Gesamtumfang hinzugezählt, erscheinen jedoch selbstverständlich nicht in der Foliierung. Kann nicht genau festgelegt werden, wieviele Blätter eingeschoben werden sollten, wird der Gesamtumfang in eckige Klammern gesetzt.

Beispiele für die Beschreibung von Einfügungen in den Kopfregesten:

BA-Originale: Fol. 1-26; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 7 Bericht Ribbentrop angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden.

IfZ-Originale: Fol. 1, 5-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 22 Bl. erhalten; Bl. 2-4 fehlt; Bl. 1 milit. Lage angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Beispiele für Einfügungsvermerke, die per Zitat aus dem Dokumententext in die Kopfregesten übernommen werden:

IfZ-Originale: Fol. 1-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt, Bl. 23 leichte Schäden; Bl. 19 "hier Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten) Fol. 1-4, 6-22; 22 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 5 fehlt; Bl. 4 Bericht "Angriff Essen!" angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

Fehlt die militärische Lage vollständig ohne irgendeinen Vermerk des Stenographen, so findet dies keinen Niederschlag in den Kopfregesten. Dort erscheint lediglich ein Hinweis auf die fehlenden Blätter.

Ist ein militärischer Lagebericht (oder ein Tagebucheintrag) mit einer anderen Schreibmaschinentype geschrieben worden oder trägt er ungewöhnliche Vermerke (Stempel "Geheim" o. ä.), so wird dies in den Kopfregesten festgehalten, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1-7 (milit. Lage) in abweichender Schrifttype, Bl. 1 mit Vermerk "Geheim".

Existieren zwei militärische Lagen zu ein und demselben Tagebucheintrag, so wird dies in den Kopfregesten ebenfalls als Besonderheit notiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 1-6 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Referiert Goebbels die militärische Lage im laufenden Text anstelle einer militärischen Lage zu Beginn des Tagebucheintrages, so wird dies in den Kopfregesten als Besonderheit festgehalten, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 12-15 milit. Lage im Text referiert.

Findet sich ein redaktioneller Vermerk des Stenographen offensichtlich auf einer Rückseite (Lochung am rechten Rand), so wird auch dies in den Kopfregesten erwähnt:

IfZ-Originale: Fol. 1-20; 23 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Rückseite Bl. 5 "Bl. 5a-5c" angekündigt (Vermerk O.), Bl. 5a-5c nicht vorhanden.

Kann die Blattnumerierung bei Rückseiten nicht eindeutig angegeben werden (etwa bei der Glasplattenüberlieferung), dann steht sie in den Kopfregesten in eckigen Klammern, z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 9-19; 19 Bl. Gesamtumfang, 11 Bl. erhalten; Bl. 1-8 fehlt; [Rückseite Bl. 9] "Lagebericht" für Bl. 1-8 angekündigt (Vermerk O.), Lagebericht nicht vorhanden.

Textrelevante Ankündigungen auf einem nicht foliierten Blatt werden im Kopfregeest unter "Bl. ohne Fol." notiert; das Ankündigungsblatt findet aber weder in der Follierung noch bei der Berechnung des Gesamtumfanges Berücksichtigung.

HI-Originale: Fol. 1-4, 10-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Bl. 5-9 fehlt; Bl. ohne Fol. milit. Lage für Bl. 1-9 angekündigt (Vermerk O.), Fortsetzung der milit. Lage Bl. 5-9 nicht vorhanden.

Zu i) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten im maschinenschriftlichen Tagebuch

Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten werden in den Kopfregesten gleichfalls festgehalten. Dies gilt nicht für Rekonstruktionen von Text, die lediglich durch eckige Klammern im Text gekennzeichnet werden.

Weist eine militärische Lage die Schlußzeichen des Stenographen an zwei Stellen auf oder fehlen diese am Ende des Lageberichts, so wird dies in den Kopfregesten vermerkt:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 5 Ende der milit. Lage erschlossen.

Ist ein Text so zerstört, daß einzelne Fragmente nicht ediert werden können, so wird dies in den Kopfregesten als Rekonstruktion beschrieben, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-23; [23] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 3-15 sehr starke Schäden; drei/mehrere/zahlreiche nicht edierte Fragmente.

Hat der Bearbeiter Text aus Fragmenten zusammengesetzt, so wird dies in den Kopfregesten mitgeteilt, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 11, 13-27 rekonstruiert.

Rekonstruierte bzw. erschlossene Daten und rekonstruierte Blattfolgen werden als solche gekennzeichnet, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1 leichte Schäden; Datum rekonstruiert.

HI-Originale: Fol. 7-35; 35 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 1-6 fehlt; Datum erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-3, [4-6], 7, [8-10], 11-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Reihenfolge Bl. 4-6, 8-10 rekonstruiert.

Bei der Zweitüberlieferung werden vorgenommene Rekonstruktions- bzw. Zuordnungsarbeiten nicht im einzelnen beschrieben. Statt dessen wird unter "Erschließungen/Rekonstruktionen" ein Sigel gesetzt: Σ . Dieses Sigel kann bedeuten: Datum rekonstruiert oder erschlossen, Fragmente anhand der Erstüberlieferung zugeordnet, Text rekonstruiert, Blatt rekonstruiert; z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-10, [11-20]; 20 Bl. erhalten; Bl. 1-20 starke bis sehr starke Schäden; Σ .

Zu k) Überlieferungswechsel im maschinenschriftlichen Tagebuch

Bei einem Vorlagenwechsel werden die aus der jeweiligen Überlieferung verwendeten Blätter bzw. Zeilen angegeben. Bei Schäden an einem Wort oder an mehreren Wörtern liegt es im Ermessen des jeweiligen Bearbeiters, wieviel Text (ein Wort, mehrere Wörter oder die gesamte Zeile) aus den verwendeten Überlieferungen entnommen wird.

Erstüberlieferung (z. B.: ZAS-Mikrofiches) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden [] auf Augsburg und
8 Schweinfurt [] n hier Flugzeug-
9 werke angegriffen, in Augsburg hauptsächl [] die
10 Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schä-
11 den [] als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zweitüberlieferung (z. B.: BA-Originale) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden Angriffe auf Augsburg und
8 hweinfurt statt. Wiederum werden hier Flugzeug-
9 angegriffen, in Augsburg hauptsächlich die
10 tt-Werke. Die dort angerichteten Schä-
11 den sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zwei Möglichkeiten der Darstellung im Text:

Überlieferungswechsel am zerstörten Text:

Über Tag finden [BA▪] Angriffe [ZAS▪] auf Augsburg und Schweinfurt [BA▪] statt. Wiederum werden [ZAS▪] hier Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA▪] hauptsächlich [ZAS▪] die Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA▪] sind [ZAS▪] als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Überlieferungswechsel bis zu einer Zeile:

[BA▪] Über Tag finden Angriffe auf Augsburg und [ZAS▪] Schweinfurt [BA▪] statt. Wiederum werden hier [ZAS▪] Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA▪] hauptsächlich die [ZAS▪] Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA▪] sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den [ZAS▪] Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Darstellung im Kopfregeß:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

BA-Originale: 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

Überlieferungswechsel: [ZAS▪] Bl. 1-20, Zeile 6, [BA▪] Bl. 20, Zeile 7, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 8, [BA▪] Bl. 20, Zeile 8, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 8, [BA▪] Bl. 20, Zeile 9, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 10, [BA▪] Bl. 20, Zeile 11, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 12 - Bl. 25.

4. Textbearbeitung

Die Tagebucheintragungen werden unverkürzt ediert; die jeweiligen Überschriften, Untergliederungen und Absätze, auch Zahlen und Ziffern (bzw. deren Ausschreibung) u. a. entsprechen formal weitgehend der Vorlage. Orthographische und grammatikalische Eigenheiten des handschriftlichen Textes bleiben erhalten. Von Joseph Goebbels gestrichene Worte bzw. Satzteile werden in eckigen Klammern *kursiv* gesetzt und mit dem Bearbeitervermerk "durchgestrichen" versehen; z. B. "... danach ist [*"Franco" durchgestrichen*] Antonescu ein Werkzeug der Freimaurer ...". Die vom Stenographen Richard Otte bei seinen kurzfristigen Transkriptionsversuchen vorgenommenen Unterstreichungen von Worten, die er nicht entziffern konnte, werden grundsätzlich nicht berücksichtigt, ebensowenig wie Korrekturen oder Vorschläge zur Streichung als privat erachteter Passagen von fremder Hand (mittels eckiger Klammer). Eine Datumsangabe am Ende einer Eintragung findet gleichfalls keine editorische Beachtung, da sie von Otte stammt und den Zeitpunkt seiner Transkriptionsversuche markiert. Die vom Stenographen in der maschinenschriftlichen Vorlage hervorgehobenen Stellen (etwa Unterstreichungen, Sperrungen) werden hingegen übernommen, aber einheitlich in *g e s p e r r t e m* Druck wiedergegeben. Auf die Abbildung der abschließenden drei Striche am Ende einer diktierten Eintragung wird jedoch verzichtet.

a) Behandlung der militärischen Lage im maschinenschriftlichen Tagebuch

Die Autorschaft der militärischen Lage steht nicht in allen Fällen zweifelsfrei fest. In der Regel mag es sich um ein Diktat von Joseph Goebbels auf der Grundlage des militärischen Lageberichts gehandelt haben, mitunter aber auch einfach um die Mitschrift oder Abschrift des Lagevortrags, den der Verbindungsoffizier vom Oberkommando der Wehrmacht täglich dem Reichspropagandaminister zu erstatten hatte. Um den unterschiedlichen Charakter der Eintragsteile optisch genügend abzuheben, ist die militärische Lage nicht nur durch einen größeren Abstand von der eigentlichen Eintragung getrennt, sondern auch in kleinerem Druck wiedergegeben. Die Trennstriche zwischen Eintrag und dem jeweils vorangestellten militärischen Lagebericht werden nicht abgebildet. Paraphrasiert Joseph Goebbels im freien Diktat die militärische Lage, so wird diese durch je eine Leerzeile am Beginn und am Ende der Paraphrase abgesetzt.

b) Editorische Eingriffe

Alle weiteren editorischen Bearbeitungen sind, um ebenfalls optisch vom Dokumententext abgehoben zu sein, in *Kursivschrift* wiedergegeben (Kopfregesten und Anmerkungen). Im fortlaufenden Text der einzelnen Eintragungen sind die Bearbeitervermerke zusätzlich noch von eckigen Klammern eingeschlossen.

c) Korrekturen des Stenographen

Es gilt das Editionsprinzip "Fassung letzter Hand". Insofern werden Korrekturen bzw. Korrekturvorschläge des Stenographen im von Goebbels handschriftlich niedergelegten Teil nicht ediert. Hingegen werden die maschinen- und handschriftlichen Korrekturen, die der Stenograph Richard Otte bzw. bei seiner Verhinderung dessen Stellvertretung im gesamten maschinenschriftlichen Text angebracht haben, ausnahmslos übernommen, auch wenn sie möglicherweise falsch oder mißverständlich sein könnten, was dann - wie üblich bei Textungereimtheiten - mit einem Ausrufezeichen in eckigen Klammern vermerkt ist. Ansonsten werden diese Korrekturen nicht gekennzeichnet, da sie ja nicht vom Autor stammen, sondern von demjenigen, der Fehler oder Unzulänglichkeiten der Übertragung des Stenogramms zu korrigieren hatte. Kamen dabei dem Stenographen Zweifel, gab er selbst dies durch ein Fragezeichen oder durch voneinander differierende Angaben (Orts-, Personennamen, Zahlen usw.) zu erkennen. Wo er diese Zweifel nicht mehr überprüft hatte, muß der Bearbeiter die Angaben eruieren und in einer Anmerkung richtigstellen bzw. bei ergebnisloser Recherche als "nicht ermittelt" kennzeichnen. Die vom Stenographen alternativ notierten Angaben bzw. die von ihm stammenden Fragezeichen werden in spitze Klammern gesetzt.

d) Redaktionelle Vermerke des Stenographen im maschinenschriftlichen Tagebuch

Redaktionelle Vermerke Richard Ottes von inhaltlicher Bedeutung werden - wie oben erwähnt - sowohl im Kopfregegst unter Besonderheiten als auch an der entsprechenden Stelle im Dokumententext kurz und zum Teil mit verkürztem bzw. vollständigem Zitat notiert, wie zum Beispiel:

[hier angekündigter Brief Ribbentrop nicht vorhanden]

[hier angekündigter Bericht "Angriff Essen!" nicht vorhanden]

[hier angekündigte milit. Lage, Bl. 1-5, nicht vorhanden]

Fehlt das Ende einer militärischen Lage, so wird dies im Text mit dem Zusatz "[Fortsetzung nicht vorhanden]" verdeutlicht - dies gilt auch dann, wenn der Stenograph lediglich die ersten drei Wörter ("Gestern: Militärische Lage:") geschrieben hatte -, und gibt ein redaktioneller Vermerk des Stenographen darüber hinaus Aufschluß über die Gründe des Nichtvorhandenseins einer militärischen Lage oder eines Einschubes, so wird dieser möglichst in Gänze zitiert, z. B.:

Gestern:

Militärische Lage:

[Fortsetzung nicht vorhanden. "Bericht an anderer Stelle vor Auswertung versehentlich vernichtet. Rekonstruktion nicht möglich."]

Findet sich nur ein redaktioneller Vermerk Ottes (z. B. "Bl. 1-7 milit. Lage nachtragen"), setzt der Text bei der eigentlichen Tagebucheintragung ein.

Freigelassene Stellen für beabsichtigte, aber nicht erfolgte Ergänzungen werden mit drei Strichen in eckiger Klammer [- - -] gekennzeichnet. Dies gilt für einzelne Wörter (zumeist Eigen- und Ortsnamen oder Zahlen) sowie für fehlende Einschübe (Berichte, Statistiken usw.), die nicht angekündigt sind.

Unbeschriebene oder zum Teil unbeschriebene Seiten, Lücken im laufenden Text u. ä. ohne jeglichen Hinweis darauf, daß noch Text eingefügt werden sollte, werden nicht mit einer editorischen Bemerkung versehen.

e) Schäden

Jeder Satz, jedes entzifferbare Wort, jeder noch lesbare Buchstabe, soweit er in einem erkennbaren Wortzusammenhang steht, wird dokumentiert. Bei sehr stark fragmentiertem Text finden im allgemeinen jedoch auch Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen ohne erkennbaren Wortzusammenhang Aufnahme, wenn sie eindeutig einer Zeile zuzuordnen sind. Die vor allem durch unsachgemäße Aufbewahrung entstandenen Schäden auf den Originalpapieren bzw. auf den Glasplatten werden an der jeweiligen Textstelle, auch wenn es sich nur um einen einzelnen Buchstaben handelt, durch drei in eckigen Klammern gesetzte Punkte [...] markiert; größere Schäden werden in Worten beschrieben. Wie Überlieferungsstörungen gekennzeichnet werden, soll an einigen Beispielen veranschaulicht werden:

Wortfragmente werden mit drei Punkten in eckigen Klammern an der verderbten Textstelle angedeutet, z. B.: Refe[...], [...]befehl.

Bei eindeutiger Evidenz wird der unleserliche oder fehlende Buchstabe in eckiger Klammer ergänzt, z. B.: Krieg[f]ührung. Auch ein ganzes Wort kann bei eindeutiger Evidenz eingefügt werden, z. B.: "wenn mit letzter Sicherheit klar ist, [daß] kein Fehler unterlaufen ist". Sind andere Lesarten nicht völlig ausgeschlossen, so unterbleibt eine Ergänzung. Das fehlende Wort in einer Passage wie der folgenden: "Es möglich, daß" wird mit drei Punkten in eckiger Klammer markiert: "Es [...] möglich, daß", da es mehrere Alternativen gibt, z. B.: "Es ist/war/scheint/schien möglich, daß".

Fehlende Buchstaben am rechten Rand werden nur dann stillschweigend ergänzt, wenn erkennbar ist, daß der Stenograph über die rechte Randbegrenzung hinaus geschrieben hat, ohne zu merken, daß die Buchstaben nicht auf das Papier gedruckt wurden.

Unvollständige Sätze werden vermerkt: [Satzanfang fehlt], [Satzende fehlt]. Ist der letzte Satz des gesamten vorhandenen Eintrags nicht vollendet, erscheint ein Bearbeitervermerk [Fortsetzung fehlt], da nicht eruierbar ist, wieviel Text tatsächlich zu Verlust gegangen ist.

Zerstörte oder unlesbare Wörter bis zu einer Zeile werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] kenntlich gemacht.

Ist mehr als eine Zeile Text zerstört, wird dies in der eckigen Klammer genauer angegeben: *[eineinhalb Zeilen unleserlich]*, *[drei Zeilen zerstört]*, *[zwei Blätter fehlen]*; bei fragmentiertem Text, der keine genaue Blatt- bzw. Zeilenangabe zuläßt, heißt es: *[mehrere Blätter fehlen]*, *[mehrere Zeilen fehlen]*.

Fragmente, die keinem foliierten Blatt zugeordnet werden können, sind nach ihrer mutmaßlichen Reihenfolge durchnummeriert und zu Beginn des jeweiligen Textabschnittes mit "[Fragment 1]", "[Fragment 2]" usw. bezeichnet. Foliierte Blätter innerhalb einer Fragmentenfolge werden zu Beginn mit den Blattangaben gekennzeichnet, um sie von den Fragmenten abzusetzen. Bei der Edition von Fragmenten wird das Zeichen für zerstörte oder unleserliche Wörter "[...]" am Anfang und am Ende eines Fragmentes gesetzt, z. B.:

Zeile 1 dem Duce und der faschistischen [REDACTED] ile zuzu-
 Zeile 2 schancen, da er in der Tat noch [REDACTED] itische
 Zeile 3 Göring [REDACTED] ebuch des Duce gelesen, das
 Zeile 4 bei irgend [REDACTED] t in unsere Hän-
 Zeile 5 de gefallen ist. [REDACTED]

Foliierung - 7 -

Zeile 1 Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch
Zeile 2 ausbombardiert werden, können wir in dieser
Zeile 3 zziehung sehr zufrieden

Foliierung - []

```

Zeile 1
Zeile 2
Zeile 3      ber allen unseren Besprechungen steht am
zeile 4      Ende ieder der Glaube an das Reich und die Aus-

```

Darstellung im Text:

[Fragment 1] [...] dem Duce und der faschistischen [...]ile zuzuschreiben, da er in der Tat noch [...] [pol]itische [...]

[Fragment 2] [...] Göring [...] [Tag]ebuch des Duce gelesen, das bei irgend[...] [...] [...]t in unsere Hände gefallen ist. [...]

[Bl. 7] [...] Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch ausbombardiert werden, können wir in dieser [Be]ziehung sehr zufrieden [...]

[Fragment 3] [Zwei Zeilen zerstört.] [...] [...]ber allen unseren Besprechungen steht am Ende [w]ieder der Glaube an das Reich und die Aus[...] [...]

f) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten

Ein fehlendes Datum vor einem Tagebucheintrag ist erschlossen und in eckige Klammern gesetzt; bei Datumsfragmenten werden die entsprechenden rekonstruierten Teile (Buchstaben bzw. Ziffern) gleichfalls mit eckigen Klammern versehen, z. B. [3. August 1943 (Mittwoch)] bzw. [5. Aug]ust 1943 (Fre[it]ag).

Fehlt die Kennzeichnung des Endes einer militärischen Lage, so wird dieses inhaltlich erschlossen. Ebenso wie bei vorhandener Kennzeichnung wird der militärische Lagebericht durch größeren Abstand und Wechsel der Schriftgröße optisch vom darauffolgenden Text abgesetzt. Weist eine militärische Lage an zwei Textstellen die drei Endstriche auf, so werden die ersten drei durch einen größeren Absatz markiert, der Schriftgrößenwechsel erfolgt jedoch erst nach den zweiten Endstrichen. In jedem der Fälle ist die Erschließungsarbeit im Kopfregist festgehalten.

g) Interpunktion, Sprache und Orthographie

Die Interpunktion folgt weitestgehend der Vorlage. Nur in Teil II wird dort korrigierend eingegriffen, wo der Stenograph ein Komma offensichtlich übersehen hat (Aufzählung usw.), ein fehlendes oder falsch eingefügtes Satzzeichen den Sinn- und Lesezusammenhang stört oder einen Schreibfehler nach sich ziehen würde (z. B.: wenn statt eines Kommas fälschlicherweise ein Punkt gesetzt und der laufende Text mit einem kleingeschriebenen Wort fortgesetzt wurde).

Ein in Teil II das Kopfdatum abschließender Punkt bleibt unberücksichtigt.

Die in einer Vorlage enthaltenen Versehen, grammatikalische Fehler, etwa falsch angewandte Konjunktive oder verfehlte Verbkonjugationen und vor allem auch verfehlte Ausdrucksweisen, werden als Stileigenheiten des Autors ebenfalls übernommen, z. B. "Frick ist im Moment noch nicht bereitzufinden, das Reichsprotektorat zu übernehmen." - "Jedenfalls benimmt er sich durchaus nicht als ein Neuling im Reichskabinett, sondern als ein richtiger Justizminister." - "Eine Menge von Bomben haben heute Berlin getroffen." "Gut-terer berichtet, alles stände für den Empfang bereit."

Lediglich falsche Satzkonstruktionen, die keinen Sinn ergeben (falsches Verb, fehlender Satzteil usw.), werden durch ein Ausrufezeichen in eckigen Klammern [!] markiert, z. B. "Der deutsche Soldat steht und wankt nicht [!]." - "Ich schaue mir wieder einmal das Kartenbild genau an. Danach ergibt sich, daß es zwar wieder sehr bunt geworden ist, aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann [!], das die Karte im vergangenen Winter bot." Da in letzterem Fall nicht eindeutig entschieden werden konnte, ob bei der Übertragung vom Stenogramm das "mit" vergessen worden ist, oder ob Goebbels den Satz während des Diktierens verändert hat, steht in diesem Fall das Ausrufezeichen [!] am Ende des strittigen Satzteiles. Die Alternative war entweder "... aber in keiner Weise [mit] dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann, ..." oder "... aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde gleichgesetzt werden kann, ...".

Eine Liste der häufig vorkommenden Stileigenheiten wird zusammen mit den Gesamtregistern im Anmerkungsband veröffentlicht, für dessen leichtere Benutzung die Zeilennummerierung pro Tagebucheintrag in Fünferintervallen erfolgt ist.

Die Orthographie von Joseph Goebbels wird in Teil I konsequent aus Gründen der Authentizität übernommen ebenso die unterschiedliche Schreibweise ein und desselben Wortes, z. B.: "U-Boot", "Uboot", "UBoot". Bei den Diktaten ist die Orthographie den Vorschriften des "Duden" (Ausgabe 201991) stillschweigend angeglichen, da es ja nicht die des Tagebuchautors ist. Die wohl häufigsten Abweichungen von der Dudenschreibweise leistet sich Goebbels in der Groß- statt Kleinschreibung, so z. B. "im Allgemeinen" (statt "im allgemeinen"), "im Argen", "im Dunkeln", "im Einzelnen", "im Ganzen", "im Geringsten", "im großen Ganzen", "im Klaren", "im Kleinen", "im Übrigen", "im Wesentlichen", "in Acht nehmen", "auf Seiten", "bis auf Weiteres", aber auch umgekehrt in der Klein- statt Großschreibung, z. B. "am morgen" (statt "am Morgen"), "der rechte", "ein hin und her", "es ist abend".

Entgegen der Dudenregel wandte Goebbels auch Getrenntschreibung an (z. B. "fallen lassen" statt "fallenlassen", "voraus ahnen" statt "vorausahnen", "klar werden" statt "klarwerden"), häufiger aber Zusammenschreibung ("garnicht" statt "gar nicht", "Gottseidank" statt "Gott sei Dank", "irgendetwas" statt "irgend etwas", "mobilmachen" statt "mobil machen", "vonseiten" statt "von seiten", "zuende" statt "zu Ende" u. ä.).

Nicht selten griff Goebbels auf veraltete Schreibweisen zurück, wie z. B. "Cairo", "Carriere", "Cavalier", "Coblenz", "Cöln", "Collaboration", Wörter, die heute mit "K" zu schreiben sind.

Zuweilen unterlaufen dem Tagebuchautor dialekt- bzw. umgangssprachlich bedingte Falschschreibungen wie "Bankies" statt "Bankiers", "kitzlich" statt "kitzelig", "Knax" statt "Knacks", "Lorbern" statt "Lorbeeren" usw.

Aus dem Französischen abgeleitete Begriffe, wie z. B. "Desaster", "Monster" etc., schrieb Goebbels mit Vorliebe in der französischen Form, also "Desastre" bzw. "Monstre". Die Schreibung englischer Ausdrücke legt gewisse Unsicherheiten offen: "Bobbys" statt "Bobbies", "Hurrican" statt "Hurrikan", "Jankees" statt "Yankees", "klefer" statt "clever", "Tommies" statt "Tommys" u. ä.

Das gesamte Tagebuch ist durchsetzt von Falschschreibungen wie z. B. "agressiv", "Albdrücken", "Apetit", "Konkurenz", "Konvoy". "Lybien", "Parlaver", "schwadronnieren", "Schaffot", "Terasse", "unterdeß". Die häufigsten orthographischen Eigenheiten sollen im Band mit den Indizes aufgelistet erscheinen.

Im maschinenschriftlichen Teil werden unbedeutende Tippfehler stillschweigend verbessert. Gravierende Schreibversehen werden hingegen mit einem [!] markiert, z. B. kann in einem Satz wie dem folgenden nicht beurteilt werden, wie der offensichtliche Tippfehler eindeutig ("entschieden" oder "entscheidend") zu verbessern wäre: "Der Kampf um das Donez-Becken wird als entscheiden [!] geschildert." Es lag im Ermessen des Bearbeiters, Stileigenheiten, die möglicherweise als übersehene Tippfehler interpretiert werden könnten, vorsorglich mit einem Ausrufezeichen zu versehen, z. B.: "Hier wurde eine gänzlich falsche Führerauslese getrieben [!]".

Falsch geschriebene Orts- und Eigennamen werden nur dann stillschweigend korrigiert, wenn sie im nächsten Textumfeld korrekt wiedergegeben sind und somit als Tippfehler in-

terpretiert werden können. In allen anderen Fällen wird die falsche Schreibweise in einer Anmerkung richtiggestellt.

h) Richtigstellungen in Anmerkungen

Die Anmerkungen beschränken sich auf die Richtigstellung von falschen Datumsangaben, Personen- und Ortsnamen. Bei den mit Fragezeichen versehenen Personen- und Eigennamen, die zu ermitteln waren, erfolgt in der Anmerkung die Richtigstellung bzw. im negativen Fall die Notiz "nicht ermittelt". Sowjetische, arabische, chinesische Ortsnamen erhalten zusätzlich ein Sigel, ein Sternchen (*), da es sich bei der Übertragung aus dem Kyrillischen, Arabischen bzw. Chinesischen in das lateinische Alphabet nur um eine annähernd richtige deutsche, aber nicht weltweit verbindliche Schreibweise handeln kann. Falsch geschriebene Titel von Filmen, Zeitungen, Artikeln u. ä. bleiben vorerst ohne Richtigstellung; diese erfolgt im Sachkommentar, der - wie im Vorwort ausgeführt - im Anschluß an die Textbände erscheinen wird.

5. Bestandsübersicht

Sämtliche für die Edition herangezogenen originalüberlieferten Einträge sind der Bestandsübersicht im Anhang eines jeden Bandes zu entnehmen (bei den Bänden von Teil I der Edition Gesamtbestandslisten sämtlicher handschriftlicher Tagebücher, bei Teil II jeweils Teilbestandsübersichten der im jeweiligen Band behandelten Diktatsabschnitte). Bei fragmentiertem Erhaltungszustand erfolgt nach der Angabe der erhaltenen Blätter der Zusatz "F." Bei sehr starker Fragmentierung erfolgt nur die Abkürzung "F.". Bei nicht genau anzugebendem Gesamtumfang wird das Zeichen ">" für "mehr als" vor die genannte Blattzahl gesetzt. Tage ohne Eintrag werden editorisch nicht berücksichtigt, da nicht bewiesen werden kann, daß Joseph Goebbels an diesen Tagen jeweils einen Eintrag diktiert hat und diese dann verlorengegangen sind. Sie erscheinen demzufolge auch nicht im Bestandsverzeichnis.

6. Register

Für die Verifizierung von Personennamen wurden Nachschlagewerke, Dienstalterslisten, Stammrollen, Ranglisten, Jahrbücher, Geschäftsverteilungspläne, Telefonlisten, Adressenwerke usw. benutzt, für die Überprüfung der Ortsnamen Kriegstagebücher, Tagesmeldungen, Wehrmachtsberichte, Ortsverzeichnisse, Atlanten, Heereskarten usw. herangezogen.

a) Personenregister

In das Personenverzeichnis werden alle namentlich aufgeführten Personen aufgenommen, in der Regel aber nicht diejenigen, die nur mit ihrem Titel und/oder ihrer Amts- bzw. Dienstgradbezeichnung und/oder mit ihrer Funktion erwähnt worden sind. Weder der "Erzbischof von Canterbury", irgendein "Propagandaamtsleiter", der "bekannteste Maler des Reiches" noch der "italienische König" finden Aufnahme. Auch die "Kinder" von Joseph Goebbels bleiben im Register unberücksichtigt, wenn sie nicht namentlich genannt werden. Eine Ausnahme bilden die Personen Hitler, Mussolini, Göring, Himmler, Ante Pavelić,

Hirohito und Eugenio Pacelli, die auch dann aufgenommen werden, wenn sie als "Führer", "Duce", "Reichsmarschall", "Reichsführer SS", "Poglavnik", "Tenno" bzw. "Papst" tituliert worden sind. Das Register erstreckt sich sowohl auf zeitgenössische als auch auf historische Personen. Fiktive Gestalten aus der Literatur werden hingegen nicht berücksichtigt. Aufnahme finden auch adjektivisch gebrauchte Personennamen (z. B. "bismarcksches Kabinettstückchen") und solche in Verbindung mit einem Substantiv (z. B. "Stalin-Befehl"), solange sie nicht als eindeutig sachbezogen gelten müssen, wie z. B. "Hitler-Stalin-Pakt", "Göringstraße" oder "Kruppstadt", und infolgedessen in das Sachregister gehören.

Die Identifizierung der in den Tagebucheinträgen genannten Personen beschränkt sich auf den vollständigen Namen (gegebenenfalls auch Pseudonyme). Sämtliche Personennamen werden verifiziert, fehlende Vor- oder auch zusätzliche Familiennamen nach Möglichkeit ergänzt. Dies gilt auch für die Erfassung von Ehefrauen. Kann der Vorname einer Ehefrau nicht eruiert werden, findet sie Aufnahme unter dem Namen ihres Mannes ("Peret, Alfred und Frau"). Steht der Vorname nicht zweifelsfrei fest, wird dieser in eckige Klammern gesetzt. Bei nicht zu eruiierenden Vornamen, werden aus dem Text nähere Angaben übernommen: Dienstgrad, Amtsbereich, akademischer Grad, möglicherweise nur ein Ort. Personen, bei denen trotz aller Bemühungen nicht überprüft werden kann, ob ihr Name in den Tagebüchern korrekt wiedergegeben ist, werden im Register nicht festgehalten.

Die Schreibweise von ausländischen Eigennamen stützt sich im wesentlichen auf die Regeln, die in den ADAP-Serien angewandt wurden (Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945, Serie E 1941-1945, Bd. 1-8, Göttingen 1969-1979 und aus Serie D vor allem das Personenverzeichnis zu Bd. 1-7, Göttingen 1991).

b) Geographisches Register

Im geographischen Register finden Aufnahme Orte und Stadtteile sowie Landschaftselemente, wie z. B. Inseln, Seen, Flüsse, Meere, Meeresbuchten, Meeresengen, Gebirge, Berge, Täler, Pässe, Sumpfgebiete, Tiefebene usw. Nicht ausgeworfen werden Großregionen wie Kontinente und Teilkontinente sowie Verwaltungsgebiete wie Staaten, Länder, Gaue, Provinzen oder auch Straßen, Plätze, Gebäude, Parkanlagen usw., die allesamt Aufnahme im Sachregister finden werden.

Im Index finden sich auch Ortsnamen, die synonym für eine Regierung oder ein Regierungssystem verwandt wurden, z. B. "Vichy-Regierung", "Nanking-China", "London verbessert seine Beziehungen zu Stalin".

Analog zu dem Verfahren bei den Personennamen werden auch adjektivisch gebrauchte Ortsnamen und Ortsnamen in einer Wortkombination indiziert (z. B. "Wiener Opernwelt", "Casablanca-Konferenz").

Abgekürzt gebrauchte Ortsnamen sind, ohne in einer Anmerkung vervollständigt zu werden, im Register aufgenommen mit Verweis auf die amtliche Bezeichnung, z. B. "Spezia → La Spezia", "Godesberg → Bad Godesberg".

Keine Aufnahme finden reine Sachbegriffe, auch wenn in ihnen ein Ortsname enthalten ist, z. B. "Frankfurter Würstchen", "Berliner Tageblatt".

Gleichfalls unberücksichtigt bleiben synonym bezeichnete Orte, die erst hätten verifiziert werden müssen, z. B. "Hauptstadt der Bewegung", "Führerhauptquartier" u. a. Sie werden im Sachregister indiziert; eine Ausnahme bildet der Begriff "Reichshauptstadt", der unter "Berlin" registriert ist.

Zusammengesetzte erdkundliche Namen sind unter dem übergeordneten Ortsbegriff ausgeworfen, z. B. erscheint die "Quebecer Konferenz" unter dem Stichwort "Quebec", die "Mius-Front" unter "Mius" und die "Bucht von Messina" unter "Messina".

c) Transkription

Eindeutig falsch geschriebene Orts- und Personennamen werden - wie erwähnt - in einer Anmerkung richtiggestellt. Die Verifizierung bzw. Korrektur falsch geschriebener Ortsnamen wird anhand oben genannter Hilfsmittel vorgenommen. Im Falle der russischen Ortsnamen wird die Originalschreibweise anhand des "Russischen geographischen Namensbuch" (begründet von Max Vasmer, hrsg. von Herbert Bräuer, Bd. 1-10, Wiesbaden 1964-1981) ermittelt; im Falle von russischen Eigennamen wird jeweils die kyrillische Originalschreibweise überprüft. Im Dokumententext bleibt die Schreibweise des Stenographen unkorrigiert erhalten, wenn sie nicht eindeutig falsch ist, im Register wird aber auf die Transkription verwiesen, die der "Duden" für die Wiedergabe russischer bzw. kyrillischer Eigen- und Ortsnamen vorschlägt. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die Duden-Transkription in zwei Punkten modifiziert: So erscheint das harte russische "i" als "y" und nicht als "i", das russische jotierte "i" als "j" und nicht, wie vom Duden vorgeschlagen als "i" bzw. überhaupt nicht. Von dieser Transkription wird auch dann abgewichen, wenn sich im deutschen Sprachgebrauch eine bestimmte Schreibweise fest eingebürgert hat, z. B. "Krim" statt "Krym", "Wlassow" statt "Wlasow".

Dokumente

1. April 1940

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4 leichte Schäden.

1. April 1940. (Mo.)

Gestern: ein herrlicher Frühlingstag. Gärtnerische Gestaltung unseres Hauses in Lanke und seiner Umgebung festgelegt. Augenblicklich sieht es noch etwas wüst aus.

- 5 Veröffentlichung der polnischen Geheimdokumente erregt in der ganzen Welt allergrößtes Aufsehen. Amerikanische Diplomaten, an der Spitze Roosevelt selbst auf das Stärkste kompromittiert. Sie wehren sich verzweifelt mit windigen Dementis, aber das nützt ihnen nichts. Die Isolationisten in USA geben Laut, wie erwartet. Eine sehr bemerkbare Stärkung unserer Position.
- 10 Roosevelt wird sich jetzt sehr schwer tun, in den Krieg einzugreifen. Und das war ja schließlich der Zweck der Übung. Wieder einmal eine gewonnene Schlacht für uns.

- Churchill hat geredet. Lauter Lügen! Scharfe Angriffe gegen die Neutralen. Aber auch zum Ausdruck gebracht, daß der Krieg sehr hart und schwer werden würde. Wenigstens etwas gelernt. Churchill hat einen guten Stil. Ein
- 15 Mann mit großen Gaben, aber ohne Charakter und Haltung. Ein verkommenes Genie. Als solches nicht allzugefährlich.

Frölichs¹ Treatment "Weg ins Freie" geprüft. Mit einigen Änderungen brauchbar.

- 20 Mit den Kindern geplaudert. Helga ist wieder auf dem Damm.

Nachmittags Besuch der 5 Produktionschefs der Film-Staatsfirmen. Wir besprechen in der Hauptsache aktuelle Filmprobleme. Es geht heiß her, Frölich² erklärt seine neue Produktionsmethode, woran sich eine stürmische Diskussion anschließt. Dann noch eine Unmenge von Stoff- und Personalfragen.

- 25 Unsere Dokumenten-Publikation führt einen direkten Run in der internationalen Meinung herauf. In Amerika stammelt man faule Ausreden, in London schweigt man sich aus. Vorläufig noch. Wir müssen allerdings auf Gegenschläge gefaßt sein und sind das auch. Aber im Augenblick sind wir auf der ganzen Linie führend. Ein großer Triumph der deutschen Kriegspropaganda,
- 30 die das Gesetz des Handelns wieder ganz in unsere Hand gespielt hat.

¹ Richtig: Froelich.

Man kann seine helle Freude daran haben.
Abends zur Entspannung etwas gelesen und etwas Musik gemacht.
Heute in die neue, schwere Woche hinein!

2. April 1940

ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.

2. April 1940. (Di.)

Gestern: ein herrlicher Frühlingstag. Große Frage: wann geht's los? Leider fühle ich mich gesundheitlich nicht ganz wohl. Jucken Ausschlag, Folgen schlechter Ernährung. Aber das vergißt man schnell bei der Arbeit.

5 Die Dokumente erregen weiterhin größtes Aufsehen. In Amerika ein leidenschaftliches Für und Wider. Wir halten uns in der Kommentierung sehr zurück, um diesen Prozeß nicht zu stören. Wir müssen unbeteiligte Zuschauer spielen. Roosevelt hat schwere Tage. Aber das ist ihm zu gönnen. In London und Paris tobt man. Sonst ist die ganze Welt auf unserer Seite und entsetzt
10 über den Abgrund, in den sie hineinblickt.

Die deutsche Presse schreibt großartige Kommentare dazu. Meisterhafte Taktik!

Ich Sorge für eine volkstümliche Zusammenfassung der Dokumente für die Provinzpresse, da sonst Gefahr besteht, daß die breiten Massen uns nicht verstehen.
15 Die Diplomatie spricht ja eine Sprache, die dem Mann von der Straße nicht eingeht. Dazu muß man auch schon Diplomat sein.

Ich lese ein englisches Buch über mich: strotzend von Lüge und Gemeinheit, aber doch voll von Respekt. Das ist ja auch schon was.

Einige Verbote gegen Bücher und ausländische Zeitungen erlassen. Man
20 muß jetzt höllisch aufpassen, daß kein Gift ins Volk hineinkommt.

Neurath macht Besuch und erzählt mir vom Protektorat. Die Stimmung dort ist gut, aber der Großteil wünscht eine deutsche Niederlage. Von Sabotage ist keine Rede. Er klagt sehr über unzweckmäßige und überspannte Maßnahmen der Polizei. Wir kommen überein, das sudetendeutsche Orchester nach
25 Posen zu geben. Prag werde ich dann durch großartige musikalische Gastspiele entschädigen. Ich denke da vor allem an Furtwängler.

Leni Riefenstahl berichtet über gute Vorarbeiten zu ihrem Film "Tiefeland". Ihr Manuskript ist vorzüglich gemacht.

Mittags durchgearbeitet.

30 Unsere Flieger im Westen haben 7 Morane-Flugzeuge abgeschossen. Ein beachtlicher deutscher Luftsieg.

Conti gibt vor der Öffentlichkeit Bericht über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes. Kein Grund zu Besorgnissen.

35 General Weygand in Paris aufgetaucht. Es scheint, daß Reynaud mit seinen Kriegsausweitungsplänen ernst machen will. Aber wir werden ihm schon rechtzeitig unsere Antwort geben.

Gesandten Daitz empfangen. Er hält mir Vortrag über seine wirtschaftlichen Großraumideen. Sehr einleuchtend! Deutschland als Wirtschaftshegemonie in Europa. Die Wirtschaft aus ihrer eigenen Kraft heraus neugestalten. Vieles 40 davon ist schon praktisch durchgeführt, der Rest ist der Verwirklichung nahe.

Interview mit Bojano für den Popolo d'Italia. Verhältnis Deutschland-Italien und gegenwärtige internationale Situation. Ich gebe sehr offen Auskunft. Das Interview ist stark auf die italienische Mentalität abgestellt.

Wochenschau fertiggemacht. Gut und klar.

45 Nach Lanke. Magda mit Helga und Hilde nach Schwanenwerder. Die beiden Mädels müssen jetzt zur Schule. Hilde zum ersten Male. Sie freut sich sehr.

Draußen noch vielerlei zu arbeiten. Holde ist süß.

Ich bin sehr müde, etwas krank und abgespannt. Der Krieg verbraucht uns sehr.

3. April 1940

ZAS-Originale: 58 Zeilen Gesamtumfang, 58 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 58 Zeilen erhalten.

3. April 1940. (Mi.)

Gestern: ein wunderbarer Frühlingstag. Es ist schon fast Sommer.

Holde verabschiedet mich in Lanke. Ein süßer Racker! Fahrt durch den herrlich-duftenden Wald. In die Tretmaschine der täglichen Arbeit.

5 Die polnischen Dokumente haben ihre Wirkung noch verstärkt. Ihre Echtheit wird nur noch in London bestritten. Roosevelt ist arg in Bedrängnis. Die

Opposition der Isolationisten setzt ihm mächtig zu. Ein Riesenweltilärm. Nun stimmt auch noch Moskau mit ein. Unsere Position ist denkbar gut.

10 Unterdeß wächst die englische Krise. Harte Anfeindungen gegen Chamberlain von Seiten der Labourparty. Wir unterstützen das durch stark vorgetragene soziale Argumente. Da sind die Plutokraten am angreifbarsten. Und da schlagen wir auch unermüdlich zu. Steter Tropfen höhlt den Stein. Reynaud hat sich mit Sumner Welles vor einer Landkarte photographieren lassen, die das neue Europa zeigt: Deutschland gänzlich zerstückelt. Aber auch Italien und
15 Jugoslawien aufgeteilt. Das ist Wasser auf unsere Mühlen. Wir machen das groß in der Presse auf.

Der Rundfunk soll unsere Heerführer etwas popularisieren. Der Versuch mit Rundstedt ist mißlungen: zu trocken und zu generalstabsmäßig. Ich bringe etwas mehr Schwung in die Sache hinein.

20 Maul berichtet über Posen. Lage gut, Schwierigkeiten mit den Polen haben stark abgenommen. Man plant eine große kulturelle Demonstration, die ich unterstützen werde.

Bäselsöder berichtet über Lage in Nürnberg. Sehr traurig. Streicher hat große Dummheiten gemacht. Aber nun soll nicht alles über ihn herfallen. Vor allem
25 die Partei soll mit der Gerüchtemacherei aufhören. Streicher hat seine großen Verdienste um die Partei. Jetzt sitzt er auf seinem Gut und hackt Holz. Das ist traurig. Ich rate Bäselsöder an, zur Ruhe zu ermahnen und die Hyänen, die nur Gutes von Streicher erfahren haben, etwas zurückzupfeifen. Wir wollen da garnicht von Dankbarkeit reden, die es bekanntlich in der Politik nicht
30 gibt. Aber man müßte doch etwas mehr Haltung bewahren.

Rede vor den Reichspropagandaamtsleitern. Augenblickliche Lage dargelegt. Ich bin in bester Form und mache alle aktuellen Probleme, soweit da [!] geht, klar.

Mittags gleich durchgearbeitet.

35 Nachmittags Besuche empfangen: Schmidt-Dumont, der aus Ankara berichtet. Dort steht man sehr schlecht zu uns. Führende Staatsmänner von London bestochen, ganz deutschfeindlich, korrupte Presse, Politik nur nach englischem Geld ausgerichtet. Aber das Volk steht noch zum größten Teil auf unserer Seite. Unsere Sendungen wirken gut. Papen hat sich eine hervorragende
40 Stellung geschaffen. Schmidt-Dumont tut sich schwer mit den jungen Attachés vom A.A. Ich werde ihm etwas helfen.

Generalkonsul Ringnes aus Oslo: er setzt sich sehr für den deutschen Film ein. Ich unterstütze ihn dabei. Ein richtiger Norweger. Stimmung in Norwegen: großmächtefeindlich. Aber unsere Chancen wachsen. Klagen über die
45 kindischen Propagandamethoden des A.A. Die sind auch geradezu dilettantisch.

Mit Böhmer¹ Interview für "Popolo d'Italia" fertiggemacht. Es ist ausgezeichnet geworden.

Fritsche² angewiesen, gute englische Pressestimmen für unsere Presse auszuwerten.

50 Spät nach Lanke. Magda geht's in Schwanenwerder gut mit den größeren Kindern. Ich plaudere etwas mit Helmut und Holde. Die ist so süß.

Und dann noch viele Stunden am Schreibtisch gegessen.

Amerika sucht die Dokumente wieder zu dementieren. Aber wir schlagen unermüdlich weiter zu. Nutzt alles nichts mehr.

55 In England stärkere Zersetzungen in der Arbeiterschaft. Folgen unserer Rundfunkpolitik.

Die Londoner und Pariser Kriegsausweitungsdrohungen werden immer dreister. Ruhig herankommen lassen.

Rede Chamberlains. Nichts von Belang. Zusammengehen mit Frankreich,
60 verklausulierte Kriegsausweitungsdrohungen, leere Redensarten und der alte Mist. Ich lasse schärfstens dagegen polemisieren.

Weit nach Mitternacht ins Bett.

4. April 1940

ZAS-Originale: 58 Zeilen Gesamtumfang, 58 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 58 Zeilen erhalten.

4. April 1940. (Do.)

Gestern: wieder scheußlicher Regen. Rückschlag für alles. Ich bin leider auch nicht ganz auf der Höhe. Etwas krank.

5 L'Illustration bringt ein Bild mit Reynaud vor einer Karte, auf der Deutschland zerstückelt und Italien aufgeteilt ist. Das ist für uns unbezahlbar. Farinacci hat das gefunden. Die italienische Presse fällt darüber her und wir nehmen es in verstärkter Tonart auf. Ich lasse große Karten für die Auslandspresse davon anfertigen. Und es im Sprachendienst weidlich ausschachten. Das kommt uns nach der Dokumentenpublikation außerordentlich gelegen. Die

¹ Richtig: Bömer.

² Richtig: Fritzsche.

10 Dokumente sind übrigens ganz durchgepaukt. Sie haben ihren Zweck vollauf erfüllt.

Chamberlains Brutalitäten gegen die Neutralen werden ausgenutzt. Die Gegenseite strotzt vor Dummheiten. Ein steriles Pack!

Die Engländer machen eine ganz dumme Propaganda. Auch Ward Price
15 beklagt sich bitter darüber in seinen Südost-Berichten. Das A.A. würde dieselben Dummheiten machen, wenn wir nicht immer wieder korrigierend eingriffen.

Krach Brauweiler-Mahlo über Auslandsfonds. Ich ordne an.

Rienhardt hält Vortrag über Pressefragen. Die neue Wochenzeitschrift "das
20 Reich" soll nun ab 1. Mai erscheinen. Wird gut werden. Rheinisch-Westfälische bleibt im Parteiverlag. Sonst noch eine Reihe von Kleinigkeiten.

Rede vor den Gaufunkstellenleitern. Ich mache das Problem der modernen Technik klar. Unsere Parteileute sind in ihrer Arbeit wunderbar.

Beim Führer. Ich zeige ihm die Illustration. Das kommt auch ihm sehr
25 recht. Er billigt meine getroffenen Maßnahmen. Groß aufmachen. Auslands- presse mobilmachen. Der Führer erklärt, diese Karte sei für den kommenden Frieden Gold wert.

Er macht sich lustig über die Dummheit der Engländer. Sie sind nur erfolgreich, wenn sie keine Gegenspieler haben.

30 Problem der Nackttänze. Auch der Führer meint, das kann man nur von Fall zu Fall entscheiden. Kein generelles Verbot, nur bei Geschmacklosigkeiten.

Göring hat einen Erlaß herausgegeben, wer nicht im Kriege sei, könne später keine politische Stellung einnehmen. Der Führer bestimmt, daß dieser Erlaß für mein Ministerium keine Gültigkeit habe. Ich arbeite nur mit jungen
35 Leuten. Die sind Fachmänner und gänzlich unersetzbar. Außerdem ist die Hälfte des Hauses beim Militär.

Die Sammlung für das Rote Kreuz wird in der von mir vorgeschlagenen Form vom Führer gebilligt.

Ich lege ein gutes Wort für Kube ein. Der Führer überweist ihm eine größere
40 Summe und will ihn bald wieder verwenden.

In der Metallsammlung geht der Führer bei sich ganz rigoros vor. Das ist auch richtig und beispielgebend. Siegen wir, dann kann alles leicht ersetzt werden. Sonst aber soll alles kaputt und hin sein. Also ans Werk!

Leni Riefenstahl soll nicht nach Spanien. Im Mittelmeer ist es doch zu unsicher. Der Führer meint, daß Italien doch bald in den Krieg eintreten wird.
45 Geb's Gott!

Funk ist auch da und wieder gesund. Wir freuen uns sehr darüber. Morell hat ihn gerettet.

Die Frauen der Frontkämpfer bekommen mehr als die der Gefallenen. Das
50 ist ungerecht und muß beseitigt werden.

Wieder neuer Fliegerangriff auf Scapa Flow. Keine sehr großen Erfolge.

Schirrmeister¹ neue Anweisungen an die Presse gegeben. Schärfer gegen
Frankreich. [...] Poljakow hat sich wieder mal mit einem Zynismus ohneglei-
chen ausgeschwätzt. Wir registrieren das. Massiver Angriff gegen Plutokratie,
55 immer aufs Neue und stets unentwegt.

Wochenschau fertig. Wieder mal gut geworden.

Lanke. Noch viel zu arbeiten. Die Kinder sind so süß und lieb. Die gute,
kleine Holde. Sie ist so putzig und nett, daß ich direkt verliebt in sie bin.

Neue Fassung des Judenfilms. Jetzt ist er gut. Kann so dem Führer vorge-
60 führt werden.

Noch viel Arbeit bis in die Nacht. Wenn ich nur richtig schlafen könnte.

5. April 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

5. April 1940 (Fr.)

Gestern: englisches Kabinett umgebildet. Churchill hat nun die gesamte
Verteidigung. Sein Traum ist also erfüllt. Zweifellos eine Versteifung und
Verschärfung der britischen Kriegführung. Abwarten, was daraus wird. Unsere
5 Presse schlägt Alarm.

Unsere Angriffe wegen der Photographie in der Illustration starten nun.
Ganz groß. Die italienische Presse schlägt fürchterlichen Lärm. Paris und
London stottern ganz faule Dementis und schieben die Schuld auf den Photo-
graphen. Armselige Ausreden. Unsere Angriffe sind massiv und wohlfundiert.
10 Eine Weltsensation ersten Ranges. Dem unaufmerksamen französischen Zen-
sor müßte man ein Denkmal setzen. Er hat es um uns verdient.

Frölich² zeigt mir seine neuen Dekorationstechniken zum Stuartfilm. Ver-
blüffend einfach, billig und sehr schön.

¹ Richtig: Schirmeister.

² Richtig: Froelich.

15 Berliner Vizepolizeipräsident Kanstein meldet sich. Ich mache ihm klar, wie ich mir die Arbeit in Berlin denke. In wichtigen Dingen will ich vorher orientiert werden. Der Gau darf nicht ausgeschaltet sein. Leider versäumt Görlitzer da sehr viel.

20 Erregte Debatten mit Jannings. Er will nun doch den Ohm Krügerfilm machen. Gut. Und eine Privatfirma gründen. Ich verbiete das. Ich lasse mir das so mühsam aufgebaute Wirtschaftsgebäude des Films nicht wieder zerstören. Jannings ist ein Filou.

30 Beim Führer. Mit Dr. Lippert Berliner Fragen besprochen. Der Führer ist mit unserer Aktion in Sachen Illustration sehr zufrieden. Er spricht von Gehaltshöhe. Nach dem Kriege muß jeder deutsche Staatsmann fürstlich bezahlt werden, darf aber keine Nebeneinnahmen haben. Nur die gänzliche finanzielle Unabhängigkeit sichert höchste Objektivität in den Problemen. Weniger Beamte, die aber besser bezahlen. Ich klage über die falsch angelegten Steuern. Auch das wird nach dem Kriege geändert. Aber im Kriege ist jedes Opfer nötig. Der Krieg soll im Kriege finanziert werden. Welch ein Unterschied zum Weltkrieg!

Es fallen wieder sehr harte Urteile gegen England. Verdientermaßen. Diese faule, korrupte Plutokratie muß fallen.

35 Kleiner Krach mit Ribbentrop wegen meines Interviews an den Popolo d'Italia. Aber wir kommen doch zu Rande. Wenn man nur in all den anderen strittigen Angelegenheiten eine Einigung finden könnte.

Hoeßlin will für seine jüdische Frau Vergünstigungen. Der Führer lehnt das ab.

Bürckel schildert Lage in Wien. Diese Stadt hält sich überraschend gut.

Mit dem Führer Prädikate für den Polenfilm "Feuertaufe" festgelegt.

40 Photos für Auslandspresse fertiggemacht. Ein Riesenphoto im Theatersaal soll die Riesendummheit von Frankreich klarmachen. Das haut hin.

Neue Angriffe auf englische Geleitzüge. Die haben nichts mehr zu erben.

Darré spricht gut in Budapest. Er macht überhaupt seine Sache vorzüglich. Er ist mit dem Kriege gewachsen.

45 Gunnar Gunnarson¹ gibt eine glänzende Schilderung über Deutschland in der neutralen Presse. Können wir gut gebrauchen.

Aussprache mit Hippler. Keine neuen Privatfirmen mehr im Film. Eine Reihe neuer Stoffe besprochen. Ein Fridericus-Film für Harlan nach Jud Süß.

50 Spät nach Lanke. Süße Kinderlein. Dummer Propagandafilm von [...] II. Müde!

¹ Richtig: Gunnarsson.

6. April 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

6. April 1940. (Sa.)

Gestern: das Bild der Illustration erregt in der ganzen Welt größtes Aufsehen. Paris bringt alle paar Stunden ein anderes Dementi. Sumner Welles veröffentlicht das faulste und dümmste. Wir bringen es zwar nicht, um ihn nicht noch
5 mehr zu kompromittieren. Aber mit den Pariser Dementis spielen wir Fangball.

Wir müssen etwas tun, um die Berichte unserer P.Ks. mit dem Signum der Glaubwürdigkeit zu versehen. Man glaubt vielfach, unsere Rundfunk- und Filmberichte seien gestellt, was in keiner Weise der Fall ist. Man muß die P.Ks. dagegen in Schutz nehmen.

10 Transocean arbeitet schneller als D.N.B. Ich muß D.N.B. etwas mobil machen. Sonst verrottet es allmählich.

Mit Greiner und Bömer Frage A.A. besprochen. Auf der Gegenseite gibt es da leider keine Loyalität. Ich muß nochmals ganz energisch an Ribbentrop schreiben.

15 Reichmeister kommt mit der Aufstellung der Dramaturgie nicht recht vorwärts. Die in Aussicht genommenen Herren wollen sich ihm nicht unterordnen. Aber ich werde doch noch versuchen, wenigstens Maraun zu gewinnen.

Hannes Stelzer klagt mir sein Rollenleid. Ich werde ihm helfen.

20 Beim Führer. Reynauds Malheur mit der Photographie wird von uns weiter ausgenutzt. Auch Amerika geht groß auf diese Sache ein.

Der Führer gibt seiner Bewunderung für Wagner und Bruckner lebhaftesten Ausdruck. Mit Recht! Beide sind Majestäten im Reich der Musik. Was haben England und auch Frankreich dagegen aufzuweisen. Er lobt Brekers Wagnerkopf. Es ist die Kunst der Plastik, an einem menschlichen Kopf das Typische
25 und Bleibende darzustellen und nicht Photographie oder bloße Phantasie zu bringen.

Ich bekomme vom Führer den Auftrag, die alten Bestände unserer Spielopern und Operetten durchprüfen zu lassen. Da findet sich noch vieles, was damals durchfiel, mit einem neuen Libretto aber für uns noch sehr gut fruchtbar gemacht werden kann.

30 Nachmittags rede ich vor der Presse. Über die ganze Lage mit den nötigen Folgerungen. Eine gute und zweckdienliche Rede, vor allem jetzt, wo sich die Lage sehr bald ändern wird und neue Belastungen zu erwarten stehen.

Interview für den Popolo d'Italia nun noch vom Führer durchgeprüft und
35 mit einigen Änderungen versehen. Das wird hinhauen.

Abends kommt Magda zum Ministerium. Ufapalast, Fliegerfilm "Feuertau-
15 fe". Der Film wirkt grandios, aber in seiner übersteigerten Realistik etwas
zermürend. Dementsprechend war auch am Schluß die Stimmung. Man war
froh, wieder deutsche Soldaten zu sehen. Der Krieg ist grausam, aber ein Na-
40 turgesetz und notwendig.

Noch mit Magda nach Schwanenwerder. Lange parlavert. Sie erzählt tau-
senderlei. Umbau angeschaut. Viel Schutt. Spät nachts nach Lanke zurück.

7. April 1940

ZAS-Original: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

7. April 1940. (So.)

Gestern: ein herrlicher Frühlingstag. Aber die Arbeit ruft.

Wir machen in der Presse groß die Kriegsausweitungspläne der West-
mächte auf. Im Laufe des Vormittags kommt dazu noch sehr brauchbares Ma-
5 terial, wir dosieren jetzt aber in den verschiedenen Zeitungen, um uns nicht
vorzeitig zu demaskieren. Der französische Blockademinister Monnet spricht
von einer Verschärfung der Blockade, "gleichgültig, ob Frauen oder Kinder
darunter leiden". Das kommt uns gerade recht. Auf der Gegenseite wird mit
einer geradezu entwaffnenden Torheit gearbeitet. Man treibt dort das Wasser
10 direkt auf unsere Mühlen.

Holland schließt einen Blockadevertrag mit London. Auch das ist gut zu
gebrauchen. Es wird den Holländern nochmal sauer aufstoßen. Die Karten-
angelegenheit des Herrn Reynaud zieht weiter ihre Kreise. Da haben wir groß-
artig gearbeitet.

15 Dietrich stänkert noch mit Braeckow. Ein ganz kleiner Geist.

Mit Müller Etatfragen besprochen. Unsere Finanzen stehen gut.

Heinz Rühmann benimmt sich reichlich unnational. Ich lasse ihn verwarnen.

Der Führer bestimmt nun persönlich, daß der Film "Feuertau", wie ich
vorgeschlagen hatte, das zweite und nicht das erste Prädikat bekommt.

20 Mutschmann will mildere Handhabung der Metallsammlung. Ich lehne das
ab.

Eine Unmenge von Theater- und Filmfragen entschieden.

Sehr interessante Broschüre aus Amerika über unsere und englische Propaganda von Furnas gelesen. Wir kommen gut dabei weg.

25 Ritters Drehbuch "über alles in der Welt" studiert. Im Ganzen gut, in Einzelheiten noch reparaturbedürftig.

Rede zum Hilfswerk für Rotes Kreuz entworfen.

Mittags kommt Magda mit Helga und Hilde heraus. Das ist eine Freude und ein Jubel. Nun ist die ganze Familie wieder mal zusammen.

30 Spaziergang im Wald. Und dann wieder an den Schreibtisch.

Popolo und Mesaggero [!] bringen ganz groß mein Interview. Deutsche Presse übernimmt nur einen Rahmenbericht.

Reynaud schwindelt weiter über seine Karte. Ganz blödes und dummes Zeug, das ihm kein Mensch glaubt. Wir schießen zurück.

35 Kriegsausweitung ist das große Thema. London droht in einer Note Schweden und Norwegen. Oslo wehrt sich verzweifelt. Wir werden auch ganz barsch und aggressiv. Es geht der Explosion zu. Mit Riesenschritten. Italien betont von Tag zu Tag mehr seine Bereitschaft. Hoffentlich macht Mussolini in der entscheidenden Stunde nun auch wirklich Ernst. Er kann ja wohl nicht anders.

40 Mit Fritsche¹ die Sonntagspresse festgelegt. Wir gehen mächtig heran. Jetzt kann ein Blinder bald sehen, wohin die Reise geht. Das ist auch gut so. Wir müssen in der öffentlichen Meinung jede Illusion zerstören.

Mit Hippler Filmfragen. Schwarz muß mehr Geld für den Polenfilm herausrücken. Wir haben ihn gemacht und wollen auch seine Ergebnisse einsetzen und
45 ausnutzen. Ich will die ganze Kulturfilmproduktion stärkstens intensivieren.

Wochenschau vorgeprüft. Kann noch gut werden.

Dazu ein paar Farbfilme: technisch schon besser, inhaltlich nicht diskutabel.

Ein Spielfilm: "Golowin geht durch die Stadt". Sehr spannend und unterhaltsam gemacht.

50 Bis spät nachts parlavert und gelesen.

¹ Richtig: Fritzsche.

8. April 1940

ZAS-Originale: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten.

8. April 1940. (Mo.)

Gestern: herrlicher Frühling!

Die ganze Welt voll von den Kriegsausweitungsplänen der Gegenseite. Wir tun alles, um ihnen die nötige Publizität zu geben. Für uns ein brauchbares Sprungbrett.

Heiße Debatte im Anschluß an das verunglückte Interview Ironsides. Reynauds Dementi bzgl. der Landkarte erweckt nur Gelächter.

Unsere Presse arbeitet wieder mal großartig. Ich gebe Fritzsche¹ Anweisung: nicht zu schwarz malen, da sonst nicht Entschlossenheit sondern Pessimismus die Folge sein wird und alles vermerken, was von drübigen Torheiten in Wort und Schrift Wut, Haß und Empörung bei uns erwecken kann und wird.

Eine ganze Reihe von Aktenstücken, die aufgelaufen sind, erledigt.

Nachmittags mit Helga und Hilde Spaziergang durch den Frühlingswald. Endlich mal wieder etwas frische Luft. Aber man kann sich jetzt nicht an der erwachenden Natur erfreuen. Der Krieg steht über allem.

London spielt immer dreister mit Kriegsausweitungsplänen. Es wird der Plutokratie sehr schlecht bekommen, wenn sie damit einmal Ernst machen wollte. Uns könnte das schon recht sein.

Abends fahren Helga und Hilde nach Schwanenwerder zurück. Sie müssen morgens früh zur Schule.

Noch bis spät Manuskripte gelesen.

¹ Richtig: Fritzsche.

9. April 1940

ZAS-Originale: 111 Zeilen Gesamtumfang, 111 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 111 Zeilen erhalten.

9. April 1940. (Di.)

Gestern: ein herrlicher Frühlingstag. Es ist so weit:

Paris und London richten eine scheinheilige Note an Norwegen: sie werden die norwegischen Territorialgewässer mit Minen belegen. Maßnahme gegen
5 deutsche Schifffahrt, auch offen als solche ausgegeben. Das ist das Sprungbrett, das wir suchten. O sancta simplicitas! Also dann man los.

Ich stoppe noch etwas in der deutschen Presse ab. Nicht zu früh die Maske
10 lüften. Alle übermäßigen Schärfen meiden. Dazu machen die Engländer noch ein paar rasante Dummheiten als Zugabe. In London regiert augenblicklich das stupideste Gesindel, das Gottes Sonne bescheint. Sie haben versucht, die Donau durch versenkte Kähne unschiffbar zu machen. Wir sind aber rechtzeitig dahintergekommen.

Martin hält noch kurz Vortrag über Wirtschaftslage. Es steht gut, aber jahrelang könnten wir das natürlich nicht aushalten. Vor allem wird bald die Petro-
15 leumfrage akut, wenn die Operationen in Gang kommen.

Mit Greiner Etatfragen. Crosigk¹ will den Theateretat kürzen. Kommt nicht infrage.

Der Führer läßt mich rufen. Wir spazieren durch den Park und er entwickelt mir seine Pläne: heute früh um 5^{15h} werden Norwegen und Dänemark militä-
20 risch besetzt. Die Engländer haben uns durch ihre Minennote das Sprungbrett geradezu hingeschoben. Alles ist bis ins Kleinste vorbereitet. Etwa 250 000 Mann werden die Aktion durchführen. Geschütze und Munition sind zum größten Teil schon in Kohlendampfern versteckt hinübertransportiert. An Gegenwehr ist garnicht zu denken. Was wird Amerika tun? Das interessiert im
25 Augenblick nicht. Seine Hilfe käme material- erst in etwa 8 Monaten, Menschenmäßig [!] etwa in 1 1/2 Jahren zum Einsatz. Und wir müssen in diesem Jahr zum Siege kommen. Sonst würde die Materialüberlegenheit der Gegenseite zu groß. Auch wäre ein langjähriger Krieg psychologisch schwer zu ertragen. Wir werden die Welt mit einem Schwall von Moral überschütten, wie
30 die Engländer das zweifellos tun würden, wenn sie so handelten. Und das würde ja, handelten wir nicht, kaum lange auf sich warten lassen. Zuerst hal-

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

ten wir eine kurze Zeit lang Ruhe, haben wir die beiden Länder, und dann wird England beflastert. Nun besitzen wir eine Angriffsbasis. Verhalten die Könige sich honett, können sie bleiben. Aber die beiden Länder geben wir nie
35 wieder heraus. Die Franzosen und vor allem die Belgier und Holländer werden froh sein, daß dieser Kelch an ihnen vorübergeht. Hauptsächlich wird zuerst eine Gebirgsdivision aus der Heimat des Führers angesetzt werden. In Oslo ist man etwas alarmiert, ahnt aber noch garnichts. Die Militärattachés sind an den Westwall geschickt. Nur der norwegische - ausgerechnet - ist nicht
40 mitgefahren. Ich tarne weiter. Setze auf heute abend eine W.H.W. Versammlung Sportpalast an und lasse sie öffentlich bekanntgeben. Heimlich und unbemerkt den Rundfunk mobilgemacht. Quartier im Ministerium vorbereitet. Das ist alles so schwer, weil ich mit keinem Menschen sprechen darf. Hauptsache ist jetzt die Geheimhaltung, dann erst kommt die Präzision.

45 Der Führer ist bester Stimmung. Er lobt die Kurzsichtigkeit der Engländer. Nur sollen wir Ironside etwas mehr schonen, da er mehr auf unsere Seite neigt. Ich schwindele meinen Mitarbeitern vor, daß der Führer meine Arbeit gerügt habe, um ein Alibi für die stundenlange Unterredung zu haben. Noch wissen es erst ein paar ganz wenige Eingeweihte. Und die halten eisern dicht.

50 Ins Amt zurück. Mit gleichgültigster Miene meine Vorbereitungen getroffen.

Zum Führer zurück. Darré berichtet über Ungarn. Der Führer ist sehr unzufrieden mit der ungarischen Haltung. Die Madjaren schwindeln und heucheln auf Teufel komm heraus! Wir sprechen über die englisch-französische Kriegführung. Die ist gänzlich unverständlich. Nun haben sie unsere Befestigungen
55 auf den Spicherer Höhen fertigstellen lassen. Also wollen sie nur Defensive. Sie hatten auf eine innerdeutsche Revolution gerechnet und wollten dann militärisch handeln und nach Berlin marschieren. Aber das ist ja nun daneben gegangen. Wir malen uns die Reaktion unseres Vorgehens in Deutschland und in der Welt aus. In Deutschland Hochstimmung. In der Welt - Ohren zu-
60 stopfen.

Die englische Drohnote und Minenankündigung hat in Skandinavien wie eine Bombe eingeschlagen. Ganz unbemerkt werden wir also nicht vorgehen können. Wir machen in der deutschen Presse aus Tarnungsgründen das Vorgehen der Engländer in Rumänien groß auf. Das macht sich gut. Sonst allgemeine Polemik.
65

7 Feindabschüsse an einem Tage.

Nachmittags lange Konferenz mit General Jodl, der mir Bericht über die geplanten militärischen Operationen gibt: das Unternehmen beginnt 5¹⁵ h. Es ist dazu fast die gesamte deutsche Flotte eingesetzt. Das kühnste Wagnis der
70 modernen Kriegsgeschichte. Mit einer ungeheueren Gefahr, mit größtem Ein-

satz aber auch mit größten Chancen verbunden. Bleiben wir bis Eintritt der Dunkelheit unerkannt, dann haben wir schon halb gewonnen. Unsere Truppen kommen friedlich. Sie verteilen Flugblätter an die Bevölkerung, in denen der schützende Sinn der Aktion dargelegt wird. Widerstand allerdings wird gebrochen. Entscheidend ist, ob sie in die entsprechenden Fjorde hereinkommen. Stellt sich keine Waffenwirkung ein, dann geht die Operation sehr schnell vor sich. Wir warten mit unseren Verlautbarungen, bis die Engländer irgendwie Laut geben. Wichtigstes Moment ist die Geheimhaltung. Überraschung ist alles. Schweden wird vorläufig geschont. Wir betonen, daß wir nur die Neutralität schützen, aber keine Operationen vornehmen wollen. Auch nicht gegen England. Zuerst muß sich die Propagandaschwadron auf der Gegenseite verziehen. Am schwersten ist natürlich das Unternehmen gegen Norwegen, weil es in so unmittelbarer Nähe zur englischen Flotte vor sich geht. Aber da helfen auch unsere Fallschirmtruppen nach.

Kurz noch mit Schmidt vom Stabe Heß gesprochen. Müller soll mit zum Führer ins Hauptquartier, Naumann beordere ich zurück. Ich hab ihn dringend nötig.

Wochenschau geprüft. Gut geraten. Wir bringen nun in Zukunft noch satirische Stücke gegen England, in der [!] die führenden englischen Plutokraten auftreten. Da leuchten wir dann hinter die Kulissen.

Ritters Film mit einigen Änderungen genehmigt.

Der Spätnachmittag vergeht in atemloser Spannung. Auf der Gegenseite beginnt man allmählich etwas zu merken. Wenn nur die Nacht käme. Die Nachrichten werden immer bedrohlicher und alarmierender. Eile, Zeit, schneller, schneller!

Oslo protestiert in London und fordert Rückgängigmachung der Minenauslegung. Dieser Protest kommt uns psychologisch gelegen, praktisch ist er vollkommen ohne Belang.

Koht spricht im Storting. Lahme Proteste, die wir als solche auch in der Presse aufmachen. Vorläufig macht das neutrale Ausland noch für uns Begleitmusik. Aber das wird ja nicht lange dauern. Aber wir können jetzt auch nicht viel darauf geben. Zuerst handelt es sich um den Erfolg.

Abends zum Führer. Die ersten Alarmmeldungen treffen ein. Von versenkten deutschen Dampfern u. ä. Aber es läßt sich noch nichts Genaues feststellen. Die Dunkelheit, die schützende, ist da, und die Gegenseite weiß noch nichts. Der erste Akt scheint also halbwegs gut verlaufen zu sein.

Nochmal die ganze Frage mit dem Führer durchgesprochen. Jetzt heißt es, eiserne Nerven zu bewahren und auf den guten Stern zu vertrauen.

Dem Führer die neue Wochenschau vorgeführt. Er ist sehr zufrieden damit.

110 Um Mitternacht noch Arbeit für den folgenden Tag erledigt. Leys Exposé über die Altersversorgung. Er geht von klaren und gesunden Grundsätzen aus: keine Almosen, Existenzminimum und das ganze Volk umfassend. Recht so!

Bormann verteidigt [...] gegenüber das Wort Kirchendienst statt Gottesdienst für die Konfessionen. Er zieht mir gegenüber mächtig gegen Ribbentrop vom
115 Leder. Das höre ich gerne. Der hat's verdient. Ich glaube, der Führer denkt innerlich auch so.

Noch bis 1^h nachts gearbeitet. Alle 5 Minuten prasseln neue Telegramme herein. Eins alarmierender als das andere. Aber am Kern der Dinge geht die ganze Welt vorbei.

120 3 Stunden Schlaf. Um 4^h morgens heraus. Der dramatische Tag beginnt.

10. April 1940

ZAS-Originale: 75 Zeilen Gesamtumfang, 75 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 75 Zeilen erhalten.

10. April 1940. (Mi.)

Gestern: beim Aufstehen noch keine Nachrichten. Alarmmeldung: 5 deutsche Dampfer torpediert. Kritische Situation. Stellt sich aber bald als Ente heraus.

5 Mitarbeiter aus den Betten geholt. Um 6^h sind sie da. Ich gebe Aufklärung über die Aktion und Richtlinien für ihre Behandlung.

Erste Meldungen: Aktion in Dänemark ganz reibungslos. In Norwegen ganz wenig Widerstand. Aber kaum zu werten. Paris und London merken noch nichts.

10 Wedel gibt mir Bericht über militärische Lage. Luftlandung Oslo mißlungen wegen Nebel. In Kopenhagen sind wir schon. Bei beiden Aktionen Prop. Kompanien eingesetzt.

Kurze Pressekonferenz. Alles ist wie vom Schlage gerührt. Gleich an die Arbeit.

Kleinigkeiten: Rühmann hat sich positiv erklärt.

15 Unsere nationalen Filme werden von unseren Militärattachés nicht richtig eingesetzt. Kleinigkeiten im großen geschichtlichen Geschehen. Aber auch das muß sein.

Eine Verlautbarung im Rundfunk. Tatsachen und Memorandum. Die Welt ist wie vom Donner gerührt. Ich verlese im Rundfunk unser Memorandum an

20 die dänische und norwegische Regierung. Unser bekannter Standpunkt: Schutz für Kopenhagen und Oslo. Oslo sträubt sich noch. Toren proklamieren Evakuierung der Hauptstadt. Paris und London bieten Schutz an. Aber alles lacht. Schwerster Prestigeverlust für England. Der Spuk von Oslo verfliegt bald. König von Dänemark nimmt unter Protest unseren Schutz an - das ist eine
25 Welt - und fordert Bevölkerung zu Ruhe und Ordnung auf. Sehr gut.

Grawitz hält Vortrag über Rotes Kreuz. Dr. Maiwald über Weltausstellung in Rom. Ich kann nur mit halbem Ohr zuhören.

Glasmeyer Anordnungen über Rundfunk gegeben. Ich fordere ihn zum Frieden im Rundfunk auf. Sonst müßte ich die Streithähne alle entlassen. Das sieht
30 er denn auch ein.

London und Paris sind wie konsterniert. Leere Drohungen. Wir sind ihnen wieder mal zuvorgekommen. Reynaud fliegt nach London: Befehle empfangen. Washington verhält sich noch abwartend.

Beim Führer. Er ist bester Verfassung. Mittags kann das ganze Unternehmen bereits als geglückt gelten. Tolle Einzelheiten ergeben sich. Diese Aktion
35 wird einmal als die tollkühnste Frechheit in die Geschichte übergehen. z. B. landet in Kopenhagen ein K.d.F. Dampfer und schiffte ein Bataillon aus. Der Führer gibt garnichts auf den Rest von Widerstand in Oslo. Das legt sich bald. Am Ende des 70^{er} Krieges stand das Deutsche, am Ende dieses Krieges wird
40 das Germanische Reich stehen. Dann ist unsere geschichtliche Aufgabe im Großen erfüllt.

Mit Himmler Aufstellung einer Prop. Kompanie für die S.S. besprochen. Er ist einverstanden und stellt mir d'Alquéén zur Verfügung.

Heß ist auch da. Er hatte keine Ahnung, lag krank zu Bett und erfuhr alles
45 erst durch den Rundfunk.

Unsere Presse kommt heraus: groß aufgemacht mit besten Kommentaren. Man sieht, die Journalisten arbeiten mit Liebe daran. Wir hatten Erfolge mit Luftangriff auf Scapa Flow. Das auch noch.

Paris und London werden von Stunde zu Stunde nervöser. Die Alarmnachrichten überstürzen sich geradezu. Neutralien ist ganz kusch. Dort merkt man,
50 was die Stunde geschlagen hat. Amerika weiterhin im Hintergrunde.

Martin erstattet Bericht über militärische Lage. Alles verläuft planmäßig. In Norwegen scheint sich gegen Abend auch alles zu klären.

Mit Fritsche¹ und Bömer Kurs für In- und Ausland festgelegt. Im vorgesehenen Rahmen. Rom und Moskau leisten uns gute publizistische Hilfs-
55 dienste.

¹ Richtig: Fritzsche.

Chamberlain redet im Unterhaus. Gibt eine kurze Deutlung der Aktion, lügt, daß England keinen Angriff auf Skandinavien geplant habe, sonnt sich in dem Ruhm, das alles vorausgesagt zu haben - welch eine Ehre! - und kündigt
60 Gegenmaßnahmen an. Starke englische Flotteneinheiten seien in Marsch gesetzt. Also abwarten!

Zum Führer. Mussolini hat Mackensen empfangen, der ihm einen Brief des Führers brachte. Mussolini hat in Worten hellster Bewunderung seine Zustimmung zu der Aktion gegeben. "So allein kann man einen Krieg gewinnen."
65 Der Führer bewundert ihn ebenso. Er schildert nochmal die Schwere des Abessinienkonfliktes und den unglückseligen Start von 1934. Armer Habicht!

Tolle Gerüchte kommen. Immer verrücktere Verluste werden für uns von London gemeldet. Alles erlogen. Dazu aufgeblasene Prahlerereien. Zeichen der Verlegenheit. England greift mit einer Flotteneinheit an. Wir gehen mit
70 88 Bombern heran. 9 Treffer, ein Kreuzer versenkt. Antwort!

Der Führer ist ganz glücklich. Er bezeichnet die gelungene Aktion als einen der größten Erfolge unserer ganzen Politik und Kriegführung.

In Oslo Regierung zurückgetreten. Unser Mittelsmann Quisling kommt ans Ruder. Ruft zu Ruhe und Ordnung auf. London ist perplex. Jetzt müssen wir
75 noch ein Bündnis abschließen. Dann ist der Bart ab.

Das alles in knapp einem Tag.

USA erklärt sich desinteressiert.

Das ist zuviel des Glückes.

Mir grauet vor der Götter Neide.

80 Todmüde. Der Führer geht zeitig schlafen.

Ich krieche dann auch im Ministerium in die Falle.

11. April 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

11. April 1940. (Do.)

Gestern: in Oslo noch Durcheinander. Die legale und die Regierung Quisling ringen um die Macht. Aber auch die legale sucht Frieden mit uns. Abwarten!

5 Die Aktion selbst ist durchgeführt. Wir hatten an Verlusten: den "Blücher" und die "Karlsruhe". Die Norweger haben uns den schönen "Blücher" zusammen geschossen. Das werden sie einmal teuer bezahlen müssen.

London und Paris, vollkommen betroffen, stammeln lauter wirres Zeug. Das schwankt zwischen wilden Drohungen und hoffnungslosem Verzagen.
10 Ein Beweis dafür, wie schwer der Schlag war und wie er gegessen hat. Die Neutralen kuschen und Amerika ist reserviert.

Dann fangen die englischen Lügen an. Was die nicht alles erobert, versenkt und genommen haben, es ist unbeschreiblich. Aber wir lassen uns nicht irre machen.

15 Mit Hippler Filmfragen. Neue antienglische Sketchs für die Wochenschau. Görlitzer bringt Bericht von Berlin. Volksstimmung ist großartig. Alles fiebert auf den Fortgang der Aktionen.

Mit Görlitzer und Best eine bessere Zusammenarbeit zwischen Gau und Gestapo hergestellt. Die Gestapo hatte sich etwas zu selbständig gemacht.

20 Unsere Polemik in Presse und Rundfunk ist glänzend. Wir geben London so recht die tiefe Demütigung zu fühlen, die es augenblicklich erleidet. Das tut den überheblichen Plutokraten gut. England hat in 2 Tagen ungeheuer an Prestige verloren.

Beim Führer. Er beklagt unsere deutschen Verluste, aber ohne die gibt es
25 keinen Erfolg. Und diese Aktion war die einzige große Aufgabe, die er der Kriegsmarine stellen konnte. Der politische und militärische Gewinn ist unab-schätzbar.

In London ist man vollkommen ratlos. Die dort produzierte Dummheit spottet jeder Beschreibung. Der Führer entwickelt seine Gedanken bzgl. Däne-
30 marks und Norwegens Zukunft: kein Protektorat, mehr ein Bündnis. Einheit-lichkeit der Außen-, Wirtschafts- und Zollpolitik. Wir bekommen als Eigen-tum wichtigste militärische Stützpunkte, übernehmen militärischen Schutz und die beiden Staaten verzichten auf jede Wehrmacht. Ziel: nordgermani-scher Staatenbund. Damit ist uns und ihnen geholfen. Das Weitere wird sich
35 dann von selbst entwickeln und ergeben.

Es ist jetzt klar, daß England auch handeln wollte. Wir sind ihm nur zuvor-gekommen. Churchill hat diesmal im Führer seinen Meister gefunden. Man bewundert immer mehr den Weitblick und die Kühnheit der Konzeption des Führers.

40 Man muß zuerst handeln und dann philosophieren. Alte, oft erprobte römi-sche Weisheit, die sich heute noch bewährt.

In Norwegen noch kleine Widerstandsnester. Es befindet sich formell mit uns im Krieg. Aber das wird ja nicht lange dauern. Halifax erklärt, England

wolle ihm helfen, auch wenn es sich mit uns einige. Eine tolle, echt englische Logik!

Unsere Luftwaffe hat großartig gearbeitet. Überhaupt ist das Zusammenwirken aller Kräfte von Wehrmacht und Staat geradezu vorbildlich zu nennen.

Der OKW Bericht bringt einen Überblick über die bisherigen Erfolge, ohne unsere Verluste zu verschweigen. Das ist gut und stärkt das Vertrauen in unsere Nachrichtenpolitik.

Nachmittags verhältnismäßige Nachrichtenruhe. Unser Kptltn. Hahn war auf der "Blücher", ist aber gerettet worden. Wir haben dabei nur ganz wenige Verluste gehabt. Das ist wenigstens ein Trost bei diesem etwas deprimierenden Schlag, doppelt deprimierend, weil er von den Norwegern kam und völlig sinnlos war.

Die norwegische Regierung ist immer noch nicht ins Klare gekommen. Z. T. ist sie sogar garnicht auffindbar. Das ist ein Land! Wochenschau fertig. Sehr gut. Sketchs besprochen.

Chamberlain redet im Unterhaus. Eine Seeschlacht bei Narwick¹. Engländer haben 4 Kreuzer verloren. Auch unsere Verluste sind anscheinend nicht klein. Wir bekommen keine Verbindung. Der Abend vergeht in einer lähmenden Ungewißheit. Chamberlain redet sonst nur albernes Zeug.

Man muß nun abwarten.

In all dem Lügenwust von London findet man keine Linie mehr.

Geifer und Wut werden den Plutokraten schon die nötigen Kurzsichtigkeiten eingeben.

Spät nach Lanke.

Etwas mit Helmut und Holde geplaudert.

Noch lange am Schreibtisch gesessen. Wenig Ruhe.

¹ Richtig: Narvik.

12. April 1940

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.

12. April 1940. (Fr.)

Gestern: eine Flut von Lügennachrichten aus London. Dazwischen einige peinliche Verluste bei uns, die die Sache glaubhaft machen sollen. Das Meiste können wir nicht dementieren, um nicht militärische Geheimnisse zu verraten. Dadurch kommen wir schwer ins Hintertreffen. Ich gebe mir alle Mühe,
5 wenigstens ein paar Nachrichten herauszubringen. Die Engländer beherrschen auf dem Papier das Feld. Sie schwindeln, sie hätten Bergen und Narwick¹ genommen. Das weisen wir zurück. Unsere Schiffsverluste sind beträchtlich, aber im Verhältnis zur ganzen skandinavischen Aktion nicht übermäßig. Wir
10 müssen Haltung bewahren und dem deutschen Volke klarmachen, daß Erfolg ohne eigene Verluste nun einmal nicht möglich sind.

Martin berichtet: militärische Lage trotz einiger schwerer Verluste gut und annehmbar.

Anweisung an die Presse: Haltung, Klarheit, kein Zurückweichen, in Of-
15 fensive gehen.

Tollste Gerüchte wechseln sich ab. Die Engländer arbeiten mit verzweifelte Mitteln. Sie haben zwar nur Papiersiege, beeindrucken aber damit die ganze Welt. Wir gehen nun auch zur Offensive vor. Ich gebe Dittmar und Bömer entsprechende Ordre.

20 Norwegens Lage noch vollkommen ungeklärt. Aber man scheint weiterhin Widerstand leisten zu wollen. Demzufolge hat sich auch die Lage in Schweden versteift. Von dort kommen die tollsten Lügennachrichten.

Ribbentrop hat Zeit zu einer schriftlichen Beschwerde über eine Lappalie. Ein Gemütsmensch! In dieser Zeit!

25 Drewes gibt Bericht über Konzerttätigkeit im Kriege. Fast ungestört weitergegangen.

Mit Speer und den Herren vom Film Umbaupläne und Modelle für Atelierneubauten geprüft. Wir entscheiden uns für ein großes, gemeinsames 40 Millionenprojekt, an dem alle Firmen beteiligt sein sollen. Ufastadt wird also
30 jetzt Filmstadt Babelsberg.

Jagow verabschiedet sich. Er ist traurig, daß er bei der Flottenaktion nicht dabei war.

¹ Richtig: Narvik.

Fritsche¹ beklagt sich über Dr. Dietrich. Das ist ein ewiger, dickzähiger [!] Querulant!

35 Beim Führer: unsere Verluste sind erträglich. Er hat für die englischen Lügen nur Verachtung. Wir werden aber nicht weiter schweigen. Jodl gibt mir Bericht von der militärischen Situation. Aber von der Nachrichtenpolitik haben diese Militärs keine Ahnung.

40 Unsere Lage wird schwierig, weil wir jetzt so lange Strecken zu verteidigen haben. Da ist ein gewisser Rückschlag immer möglich.

Der Führer nimmt die Treibereien der alten norwegischen Regierung nicht ernst. Quisling kann sich vorerst nicht durchsetzen. Er hat auch die innernorwegische Lage nicht richtig dargestellt. Jedenfalls wird jetzt jeder Widerstand in Norwegen gebrochen.

45 Der Führer wendet sich nochmals scharf gegen die Versuche des A.A., einen deutsch-russischen Kulturaustausch einzuleiten. Das darf über die reine politische Zweckmäßigkeit nicht hinausgehen.

Wir überlegen lange die für den Film geplanten antienglischen Sketchs und suchen dafür die geeignetsten Schauspieler aus.

50 Ich spreche dann gleich diese Frage mit Hippler durch.

Englischer Gewaltplan gegen Norwegen nun ganz aufgedeckt. 5 englische Transportschiffe mit Waffen in Bergen genommen. Unser OKW Bericht wird psychologisch sehr geschickt aufgebaut. Er schafft uns Erleichterung. Dann kommt die Unterhausrede Churchills, in der er die schweren englischen Schiffs-
55 verluste zugibt: wieder 2 Kreuzer versenkt, schweres Schlachtschiff vernichtender Bombentreffer. Nun gehen wir aber in Front. Ich setze Dampf auf die ganze deutsche Nachrichtenpolitik, störe mich nicht mehr um die Bürokraten im A.A. und OKW und arbeite mit Transocean und Europapreß. Schon nach einigen Stunden merkt man eine fühlbare Erleichterung. Ich denke, wir sind nun
60 aus dem Schlimmsten heraus. Man sieht auch hier, daß Initiative alles ist. Man muß Tatsachen schaffen, nachher kann man sich dann darüber unterhalten.

Churchill sagt sonst nur Altes. Ein seniler, eitler Schwätzer, der auf Augenblickswirkung ausgeht. Er wird sich bei uns täuschen.

65 Abends setzt nochmals eine Gerüchteflut ein. Urheber der norwegische Jude Hambro-Hamburger über Schweden. Die Schweden sollten sich in acht nehmen. Solche Frechheiten könnten einmal sehr teuer und kostspielig werden.

Gauwalter im Kriegervereinshaus versammelt. Eine großartige Kundgebung in diesem lieben, mir so vertrauten Raum. Ich rede in allerbesten Form. Über die ganze Situation. Stürme von Beifall. Ich ziehe Parallelen zur Kampf-

¹ Richtig: Fritzsche.

70 zeit. Das verstehen die Leute. Ich bin ganz glücklich, in diesem Kreise zu weilen.

Abends im Ministerium noch lange gearbeitet. Luftwaffe beschädigt einen Flugzeugträger sehr schwer. Das wird Churchill keine angenehme Nacht machen.

75 Noch an den antienglischen Sketchs gearbeitet.
Spät und müde gleich im Amt etwas geschlafen.

13. April 1940

*ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.*

13. April 1940. (Sa.)

Gestern: Lage in Norwegen noch ungeklärt. Quisling faßt seine Sache sehr ungeschickt an. Er hätte einen guten Propagandisten nötig.

5 Schweden macht sich etwas mausig. Es kriegt eine saftige Note hingepfiffert. In Dänemark alles ruhig. Engländer haben sich wieder verzogen. Ihr Angriff war eine Art von Theaterbluff. Unsere Verluste sind in Anbetracht der Größe des Ereignisses normal.

10 Unsere propagandistische Abwehr gegen die englische Lügenkanonade beginnt sich auszuwirken. Ein sehr merklicher Umschwung in der Weltmeinung zu unseren Gunsten. Ich lasse eine Scala der letzten englischen Lügen herstellen. Zur Belustigung des Weltpublikums. Im Übrigen geht unsere propagandistische Offensive verstärkt weiter.

Reichmeister will sich Hippler nicht unterordnen. Ich sage ihm scharf die Meinung.

15 Hinkel hat einige Verwaltungs- und Fachfragen. Vor allem soziale Betreuung.

Kurze Ansprache vor den Volkstumsreferenten in den Rei. Prop. Ämtern.

Beim Führer. Esser fährt in meinem Auftrag auf den Balkan.

20 Führer sieht Lage in Norwegen nicht ernst an. Wir sind überall festgesetzt. Engländer können nichts mehr machen. Hambro-Hamburg hetzt, aber wir legen ihm schon das Handwerk. Es fehlt an einem guten Propagandisten bei Quisling. Der Führer würde mich gerne schicken, ich ginge auch gerne, aber

das fiele zu sehr auf und würde die Sache zu wichtig machen. Ich denke an Raskin und Taubert.

- 25 Ergreifender Bericht eines Filmberichters, der die ganze Aktion gefilmt hat, wie der "Blücher" untergeht, sich durch Schwimmen rettet, seinen Filmstreifen in Sicherheit bringt, ihn aber dann weinend verbrennen muß, damit er den Norwegern nicht in die Hände fällt.

- 30 Der Führer wettert gegen die Neutralen. Je kleiner, desto frecher. Sie dürfen diesen Krieg nicht überleben. Sie sind das, was in der innerdeutschen Entscheidung die Splitterparteien waren: sie suchen jede große Lösung zu verhindern, sind bestechlich, feige und korrupt.

Breker zeigt eine neue Arbeit, eine Frauengestalt. Ein Führerkopf von ihm ist nicht ganz gelungen.

- 35 Mit Gutterer Frage Oslo besprochen. Ebenso mit Raskin, der mir sehr geeignet erscheint. Er hat den Saarkampf geleitet, versteht also seine Sache. Der Führer macht mich noch auf Frau [...] aufmerksam, die lange mit einem Norweger verheiratet war. Sie wird im Sprachendienst angesetzt.

- 40 Die Engländer machen irrtümlich einen Bombenangriff auf einen deutschen Bahnhof in Schleswig. Wir geben ihnen eine sehr ernste öffentliche Verwarnung.

Unsere Presse liegt gut. Mit Fritsche¹ und Bömer weitere Abwehr der Lügenkampagne besprochen. Wir sind wieder ganz auf der Höhe.

- 45 Mit Hippler Finanzfragen und Stoffprobleme des Films beredet. Auch ihn ernstlich zum Frieden mit Reichmeister ermahnt.

Dann noch tausenderlei Kleinigkeiten. Englischen Sketch für die Wochenschau diktiert. Ich glaube, es ist mir da wirklich etwas gelungen.

Abends lange Aussprache mit Esser. Wir besprechen Sinn und Zweck seiner Südostreise.

- 50 Die Lügenkampagne ist zu Ende. Auch die neutrale Welt erhebt Einspruch gegen Londoner Fälschungsmethoden. Im Übrigen sprechen nun die Tatsachen: Vor Norwegens Küste 8 englische Bomber heruntergeholt. Das haut hin. Noch lange im Amt gearbeitet. Ich bleibe für den kurzen Schlaf gleich hier.

¹ Richtig: Fritzsche.

14. April 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

14. April 1940. (So.)

Gestern: so ein wunderbarer Frühlingstag. Nach so einer erfolgreichen Woche. Das ist schön und tut so wohl.

Die gegnerische Lügenpropaganda ist gänzlich zurückgeworfen. Wir haben
5 uns mit Elan durchgesetzt und sind wieder ganz obenauf. Die italienische Presse hilft uns mächtig. Vor allem Farinacci schreibt im "Regime Fascista" einen großartigen Artikel. Er ist überhaupt der unbestechlichste Journalist des Faschismus.

Allerdings arbeitet die Lügenzentrale in Stockholm noch sehr stark. Ich
10 veranlasse einen Protest in Schweden. Die Schweden spielen mit dem Feuer.

Die militärische Lage ist gut. Wir setzen uns in Norwegen fester und fester. Von Widerstand kaum etwas zu merken. Aber die Regierung Quisling arbeitet sehr ungeschickt und setzt sich kaum durch. Unsere gefährdeten Kriegsschiffe sind ausnahmslos in die Heimat zurückgekehrt.

15 Propaganda: nach Dänemark taktvoll, zurückhaltend, keine Aufdringlichkeit, Herausstellen der nationalen Eigenart der Dänen und ihrer Berechtigung, kein Gerede von Protektorat u. ä. Dagegen Norwegen: Sinnlosigkeit des Widerstandes. Beispiel Polen. Wir wollen Frieden. An den Tatsachen wird nichts geändert. So kommen wir vorläufig durch.

20 Ich diktiere meine Rede zur Eröffnung des Hilfswerkes für das Rote Kreuz. Großartiger Rechenschaftsbericht für das K.W.H.W.

Beim Führer. Vertreter Quislings war bei ihm. Quisling steht vielleicht doch etwas besser als wir glauben. Jedenfalls wollen wir ihn nun stützen. Habicht soll vorläufig mit ihm heraufliegen. Ich halte die Verbindung mit Quisling
25 noch nicht für ganz spruchreif. Man schaut in diesem Wirrwarr nicht durch.

Unsere Position in Narwick¹ ist etwas brenzlich geworden. Die Engländer scheinen alle Kräfte auf diesen Punkt konzentrieren zu wollen. Das wäre natürlich nicht angenehm.

30 Die Schweden werden frecher und frecher. Wir protestieren noch einmal sehr scharf. Die sind ja größtenwahnsinnig geworden.

¹ Richtig: Narvik.

OKW Bericht bringt neue Lageübersicht. Die letzte Entwicklung ist darin noch nicht enthalten.

Die Schweizer Presse ist wieder mal oberfrech. Sie ist entweder gekauft
35 oder jüdisch. Was soll man unter diesen Umständen dagegen machen.

Spätnachmittags fahre ich nach Lanke. Hilde hat Geburtstag und ich muß auch ein paar Stunden etwas ausruhen und mich sammeln, um wieder zu Atem zu kommen. Ein paar Mitarbeiter und ein ganzer Haufen Arbeit geht auch mit.

40 Hilde feiert mit Mutti und Geschwistern Geburtstag.

Rede korrigiert. Die Lügenflut aus London, Paris und besonders aus Stockholm schwillt wieder an. Wir gehen massiv dagegen vor. Uns kann keiner.

Eine Unmenge von Zeitschriften geprüft. Da liegen wir überall ausgezeichnet.

45 Abends kommen alarmierende Nachrichten von Narwick¹: London meldet, angeblich 7 deutsche Kreuzer versenkt. Eine Bestätigung ist nicht zu erhalten. OdM. weiß nichts Genaues. Schwindel oder Tatsache? Jedenfalls heißt es, ruhig seines Weges zu gehen und sich nicht beirren zu lassen.

Wir müssen jede Schwierigkeit überwinden. Auch diese wird zu einem
50 Siege werden.

15. April 1940

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

15. April 1940. (Mo.)

Gestern: die englischen Meldungen von Narwick¹ haben sich im großen Ganzen bestätigt. Aber wir haben ihnen auch schwere Verluste beigebracht. Und jedenfalls haben wir Narwick¹ fest in der Hand. Englischer Kreuzer
5 "York" und 2 U Boote versenkt. Unser OKW Bericht gibt erst allgemeine Übersicht, spricht aber von der Härte der Kämpfe. Ein Dementi ist zwecklos. Ich spreche das mit Fritzsche² und Major Martin ab.

¹ Richtig: Narvik.

² Richtig: Fritzsche.

Nun ist Holland nach Skandinavien das große Thema. Die Holländer machen einen Mordsverteidigungslärm. London dementiert immer erneut, daß es
10 einen deutschen Bahnhof bombardiert habe. Ein Beweis für seine Angst.

Die militärischen Operationen um Narwick¹ und an der ganzen norwegischen Küste sind noch so unübersichtlich, daß sie kein klares Urteil erlauben.

Moskau und Rom stehen uns publizistisch getreulich bei. Aber die Neutralen, vor allem die kleinen, sind frech wie Rotz.

15 Etwas mit den Kindern geplaudert. Das ist so erquickend, weil sie natürlich und wahrheitsliebend sind. Vor allem Helga, die schon ein kleines Fräulein ist.

Rede korrigiert. Antienglisches Material durchstudiert.

Das Wetter ist grau und gar kein Frühling.

Schwere Wochen stehen uns zweifellos bevor. Wir müssen die Ohren
20 steif halten und dürfen uns auch in der kritischsten Situation nichts anmerken lassen.

Akten studiert. Helga sitzt daneben und liest in ihrem Märchenbuch. Sie ist so ein liebes, süßes Mädelchen.

Kurzbein bringt Photos von der Versenkung eines englischen Zerstörers
25 vor Narwick¹. Großartige, realistische Aufnahmen, die ich aber nur z. T. freigeben kann.

Italienische Presse steht uns tapfer und treu zur Seite. Paris und vor allem London schwelgen geradezu in Siegesfreuden. Nachdem in den letzten 20 Jahren so vielen unserer Gegner das Lachen vergangen ist, wird das auch hier
30 vermutlich bald der Fall sein.

Mit Hippler neue Wochenschau geprüft. Großartige Aufnahmen vom Einmarsch in Dänemark und Norwegen. Eine Reihe neuer politischer Sujets bestimmt.

Abends nochmal Ansturm der englischen Lügenflut.

35 Sonst ruhiger Ausklang.

¹ Richtig: Narvik.

16. April 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

16. April 1940. (Di.)

Gestern: ein heißer, toller Tag. Unsere Verluste bei Narwick¹ sind beträchtlich. Eine Frage, ob wir uns dort halten können. Die Engländer wollen mit Gewalt einen Prestigeerfolg. Unsere Truppen kämpfen heldenmütig. Wir machen in der Presse etwas Vorbereitung. Aber die Haltung des Volkes ist fabelhaft. Wir müssen eine etwas schärfere Tonart gegen Norwegen anschlagen. König Haakon erläßt einen hinterhältigen Aufruf: Kreatur Englands. Aber wir werden den Brüdern nichts schuldig bleiben.

Unsere wirtschaftliche Lage hat sich durch die Inschutznahme wesentlich gebessert. Nur haben die Engländer sehr viel Tonnageraum dazubekommen. Das ist eine unangenehme Begleiterscheinung.

OKW Bericht bringt noch nichts Besonderes von unseren Verlusten. Der Führer wartet noch.

Mittags bei ihm. General Jodl meint auch, man müßte nun mehr im OKW Bericht sagen. Die Marine bereitet in einem Übersichtsbericht allmählich darauf vor.

Sonst beim Führer Fragen von minderer Bedeutung: Lehar soll zum 70. Geburtstag den Adlerschild bekommen. Kube soll ich unterbringen. Mussolinis Drama "Cavour" soll im Staatlichen Schauspielhaus groß herausgebracht werden.

Der Führer erzählt aus seiner Münchener Zeit vor und nach dem Weltkrieg: Gott, wie schlecht hat es uns schon mal gegangen. Das kleine Volk verstehen wir. Die großen Schieber muß man vernichten. Schon dem Volk zuliebe. Die englische Plutokratie wird deshalb schon fallen, weil sie unmodern und unsozial ist.

Italien steht treu an unserer Ziel [!]. Starke publizistische Unterstützung.

Die Engländer schwindeln über die Lage in Norwegen das tollste Zeug zusammen. Ich lasse wieder mal einen Anti-Lügenfeldzug starten.

Mit Frau [...] Propaganda nach Norwegen besprochen. Sie kennt das Pack.

Mit Drewes Musikfragen. Neue Erfindung des Tonbandes geprüft. Eine großartige, weitreichende Erfindung.

¹ Richtig: Narvik.

Wochenschau geprüft. Ganz Dänemark und Norwegen. Gut. Ich führe sie gleich dem Führer vor, der sehr zufrieden ist. Kleine Änderungen. Narwick¹ tritt etwas mehr in den Hintergrund. Wir beschränken uns in der Propaganda vor allem auf Mittel- und Südnorwegen. Der Führer spricht mit Verachtung vom Charakter der Norweger. Eine feige, genußsüchtige Herrenschaft und ein blutarmes Volk. Darum die Liebe zu England. Wir werden die Engländer in der Nacht durch unsere Bomber angreifen. Das wird uns hoffentlich sehr entlasten. Sie sollen sich ruhig hier und da festsetzen. Wir werden ihnen die Hölle schon heißmachen.

Italien treibt immer mehr zum Kriege hin. Bei der nächstbesten Gelegenheit wird Mussolini abspringen.

Also ärgern wir uns nicht über die Engländer. Sie müssen ja etwas tun, weil sie sonst überhaupt verloren sind. Also haben wir Geduld und arbeiten wir.

Schweden läßt mitteilen, daß es kämpfen wird, wenn England seine Neutralität verletzt. Wir werden ja sehen.

Spät erst vom Führer zurück.

Kurz mit Magda telephonierte. Dann bis in die tiefe Nacht gearbeitet.

Kurzer Schlaf im Ministerium. Dann wieder in die Tretmühle.

17. April 1940

ZAS-Originale: 72 Zeilen Gesamtumfang, 72 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 72 Zeilen erhalten.

17. April 1940. (Mi.)

Gestern: der Kampf um Narwick¹ geht weiter. Die Engländer im Fjord, wir an Land: ein Regiment unter Titel und 2 100 Marinesoldaten. Auftrag Erzzufuhr für England zu zerstören. Zum großen Teil erledigt. Aber unsere Lage ist natürlich prekär. Hauptsache, daß wir Mittel- und Südnorwegen haben und auch behalten werden. Darauf stellen wir nun auch unsere ganze Propaganda um. Die Küste interess[iert] uns nicht so sehr. Ich gebe Anweisung an Presse und Rundfunk.

D.N.B. Korrespondent Kopenhagen abberufen. Hat sich taktisch sehr ungeschickt benommen. Als wenn er Havasvertreter wäre.

¹ Richtig: Narvik.

Frage, ob im Sommer Wunschkonzerte durch Sport ablösen. Antwort: Nein. Die Front hat hier das Vorrecht.

15 Erlaß Görings, wegen Einrücken der jungen Beamten wird nicht veröffentlicht. Das kann man nicht so in Bausch und Bogen bestimmen. Mein Ministerium z. B. macht Kriegsdienst.

Ich verschärfe Rundfunkzensur nach USA. Es sind uns da ein paar höchst unangenehme Schnitzer unterlaufen. Das ging alles zu lax und zu loyal. Auch den Film "Feuerteufel" lasse ich nicht nach USA. Der würde dort wie ein Bumerang auf uns zurückschlagen.

20 Wochenschau fertiggemacht. Trick nicht sehr übersichtlich. Schlußmontage sehr gut. Mit Musik Strauß¹ "Festliches Präludium". Wirkt grandios.

Furtwängler berichtet. War bei der Besetzung in Kopenhagen. Schildert die tolle Überraschung. Unsere Soldaten hatten sich musterhaft betragen und damit viel zur friedlichen Erledigung des Falles beigetragen.

25 Klagt gegen Drewes. Er bevorzuge nur Mittelmäßigkeiten. Stimmt wohl auch. Ich werde Furtwängler in Zukunft mehr zu Rate ziehen. Er will evtl. Raabes Nachfolger werden. Als Präsident der Reichsmusikkammer. Wäre gut. Sonst etwas weniger dirigieren. Er hat sich anscheinend zu sehr verausgabt.

Mittags beim Führer. Eine ganze Menge von Fragen. Der Führer ist sehr ernst. Die Engländer werden das einmal zu bezahlen haben. Ich erzähle ihm von Furtwängler in Kopenhagen. Das interessiert ihn sehr. Himmler will schon für die S.S. in Dänemark werben. Noch etwas zu früh. Der Führer will das später. Eine Standarte Nordmark. In Norwegen sind die Dinge noch ziemlich unklar. Jodl gibt mir Bericht über militärische Lage. In Narwick² selbst werden wir uns nicht allzulange halten können. Das schadet aber auch nicht viel. 35 Sonst stehen die Dinge gut.

Wochenschau dem Führer vorgeführt. Der Trick fällt.

Frage: Preise zum 1. Mai und Nationalpreis verleihen. Im Kriege nicht. Das ist kein Verhältnis zu den anderen Leistungen des kämpfenden Volkes.

40 Lohse erzählt von der Nordmark. Er möchte gleich die Minderheitenfrage lösen. Aber dazu ist es noch viel zu früh. Der Führer will die dänische Mentalität möglichst schonen.

Dr. Dietrich stänkert wieder gegen Braeckow. Aber ich ärgere mich nicht mehr darüber.

45 OKW Bericht auf Verteilung eingestellt. Englischen Kreuzer versenkt. Aber die Engländer und Franzosen prahlen in Presse und Rundfunk. Wir ha-

¹ Richtig: Strauss.

² Richtig: Narvik.

ben 8 Handelsschiffe und dazu wahrscheinlich noch einmal 9 Handelsschiffe verloren. Und im Ganzen 10 Zerstörer. Das ist ein harter Schlag. Aber er muß überwunden werden. Und demgegenüber steht der große Erfolg.

50 In Italien wachsende Kriegsbereitschaft. Tut sich da etwas? Aber unangenehme Nachrichten aus USA. Die Kriegshetze wächst. Will man dort auch hineinrutschen. Dann allerdings müßten wir uns sehr dahintermachen.

Unsere Presse wirkt sehr dünn. Wir haben wenig Nachrichtenmaterial.

55 Mit dem Filmregisseur Oertel seinen Michelangelo-Film besprochen. Ich gebe ihm einen neuen großen Auftrag: die deutsche Landschaft. Er ist ein Filmpionier.

Kortwich übernimmt anstelle von Krause die D.F.G. Hoffentlich schafft er es. Fischer verspricht sich viel davon.

60 Mit Hippler das antienglische Szenarium unseres Propagandafilms fertiggemacht. So wird er bestimmt wirken.

Kurz Magda begrüßt. Sie ist ins Ministerium gekommen, um ein paar Fragen mit mir zu besprechen. In dieser turbulenten Zeit sehen wir uns kaum. Das ist der Krieg draußen und in der Heimat.

Nach Lanke, um in Ruhe weiterarbeiten zu können.

65 Reynaud hält eine tolle Triumphrede. Aber den Herren Plutokraten wird auch bald das Lachen vergehen. Seine Zahlenangaben sind absurd.

Quisling zurückgetreten. Das Kabinett war ja auch ein Ding. An seiner Stelle ein Verwaltungsausschuß. Wir nehmen vorläufig keine Notiz davon.

70 Prof. Burckhardt veröffentlicht ein Exposé über seine Tätigkeit als Hoher Kommissar in Danzig. Nicht allzuschlimm, aber von einer glänzenden Beobachtungsgabe getragen. Der Mann wäre irgendwo einmal brauchbar. Schade, daß wir solche Diplomaten nicht haben.

Ein kleiner Schwatz mit den Kindern. Die holde Holde!

Führers Geburtstagsrede entworfen.

75 "Fuchs von Glenarvon", ein Film aus den irischen Freiheitskämpfen von Axel Kimmich. Jetzt ist er großartig und sehr gut für unsere Propaganda zu gebrauchen.

Noch vielerlei zu tun. Bis in die tiefe Nacht hinein.

18. April 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

18. April 1940. (Do.)

Gestern: militärische Lage ziemlich unverändert. Wir setzen uns weiter in Norwegen fest. Die Engländer lügen eine Reihe von Landungen zusammen, aber sie haben damit kaum Erfolg. Steigende Ernüchterung in der Weltpresse
5 bzgl. der englischen Aufschneidereien. Wir geben im O.K.W. Bericht nun das Meiste zu. Ich veranlasse Kommentare, die auf Haltung ausgerichtet sind. Außerdem treffe ich Maßnahmen zu größerer Geheimhaltung im ganzen Hause. Es wird immer noch zuviel gequatscht. Das tut nicht gut.

Jodl will auch mehr Nachrichten, auch wenn sie unerfreulich sind. Das
10 deutsche Volk kann das schon vertragen. Man muß ihm nur zu gegebener Zeit die Wahrheit sagen.

Sonderführer Taubert, der beim Untergang der "Blücher" dabei war, berichtet. Die Disziplin war fabelhaft. Vor allem bei den Lanzern [!]. Die Mariner haben mehr für ihr eigenes Leben gesorgt. Ein letzter Lanzer [!] stand auf
15 der "Blücher", als sie unterging. Er grüßte nochmal, und die Geretteten nahmen Haltung an. Ein Heil auf den Führer. Eine große Heldengeschichte. Auch Taubert spricht sich scharf gegen Quisling aus, der garkeinen Anhang im Lande habe. Wir sind mit ihm so ziemlich aufgeschmissen.

Rede zum Geburtstag des Führers diktiert.

20 Berichte aus Norwegen noch sehr unklar. Man findet sich darin nur sehr schlecht zurecht. Die Engländer versuchen mit allen Mitteln zu landen. Frage, ob wir weiter schweigen sollen. Eine Flut von Briefen aus dem Volke: wir wollen die ganze Wahrheit wissen.

Mittags beim Führer. Hierl berichtet von seiner Arbeit. Er ist froh, daß er
25 nun ganz von der Wehrmacht los ist. Ein feiner Kerl. Alter, echter Generalstäbler.

Führer will noch nicht öffentlich sprechen. Wartet offenbar eine noch bessere Gelegenheit ab.

Er rühmt den Aufstieg der Luftwaffe. Sie hat die ganze Kriegführung revolutioniert. Dagegen können auf die Dauer die Schlachtschiffe selbst nicht an.
30 Wir haben da einen Vorsprung und müssen den auch immer zu halten suchen.

Frage, wann soll's losgehen. Das hängt sehr vom Wetter ab, das für die Luftwaffe immer noch saumäßig ist. Wir müssen England attackieren, und wenn

erst, dann richtig und durchgreifend. Dann darf es dann kein Aufhalten mehr
35 geben. Also müssen wir uns noch etwas mit Geduld wappnen.

Der Führer hält noch immer zu Quisling. Ich bin da nicht seiner Meinung. Er gilt in seinem Lande als Verräter. Ohne ihn wären wir, glaube ich, viel weiter.

Der Führer will eine große Reichsbehörde nach Wien legen. Vielleicht Reichskulturkammer? Ich wäre schon gerne dazu bereit. Er zeigt mir neue
40 Plastiken von der Nibelungenbrücke, die in Linz gebaut wird.

Frage, was macht Italien. Auch der Führer ist der Meinung, daß es bald auf unsere Seite einschwenken wird. Das wäre ein großartiger Erfolg unseres Erfolges.

Der OKW Bericht geht schon stark aus sich heraus. Aber immer noch um
45 das Wesentliche herumgeredet.

Lange Aussprache mit Dr. Dietrich. Er hat gänzlich abwegige Vorstellungen von seiner Arbeit. Ich weise ihn wieder zurecht. Aber seine Abteilung arbeitet ihm gegenüber auch nicht ganz loyal. Ich glaube, auch Fritzsche¹ intrigiert da etwas.

50 Sportpalast überfüllt. Eröffnung des Kriegshilfswerkes für das Rote Kreuz. Ich halte die Rede. In guter Form. Bombenstimmung. Ich glaube, das gibt einen großen Erfolg. Unser Volk ist wunderbar. Das Englandlied klingt wie ein Schwur. Wie so eine Versammlung einen doch immer wieder auflädt.

Im Ministerium neue Wochenschau in fertigem Zustand angeschaut. Die
55 beste, die wir bisher herausbrachten. Das wird ein großer Erfolg werden.

Noch lange korrigiert und gelesen.

Gleich im Amt etwas geschlafen. Ich muß so früh wieder an die Arbeit.

19. April 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten; Zeile 26-29 leichte Schäden.

19. April 1940. (Fr.)

Gestern: meine W.H.W. [!] findet im In- und Auslande stärkste Beachtung. Vor allem werden die grandiosen Zahlenergebnisse bewundert. 2 Soldaten bringen mir aus dem Westwall die ersten Spenden für das Rote Kreuz.

¹ Richtig: Fritzsche.

5 Eine Reihe von Vereinbarungen mit Funk getroffen. Wir einigen uns über den Werberat. Betreiben eine engere Zusammenarbeit in der Wirtschaftspolitik.

OKW Bericht bringt nun den Heldenkampf unserer Zerstörer. Mit der vollen Wahrheit. Das ist gut und richtig. Ich lasse das in der Presse entsprechend kommentieren. Wir singen nun das Lied vom Heldentum unserer Marine, das
10 unvergänglich in die deutsche Geschichte übergehen wird. Man war im Volke wegen unserer Schweigsamkeit schon etwas irre geworden. Nun sind wir wieder glatt. Berichte aus dem Lande rühmen die Schnelligkeit unserer Nachrichtenübermittlung. Wir sind ganz auf der Höhe.

Major Martin hält Vortrag über die militärische Lage. Bei Narwick¹ noch
15 etwas undurchsichtig. Sonst überall gut. Nur unsere Luftwaffe kann wegen des saumäßigen Wetters nicht viel machen. Im Westen nur geringe Tätigkeit.

Glasmeier trägt neue Rundfunkprogramme vor. Wir lockern wieder etwas auf.

Bertram trägt mir Filmideen vor. Ich erkläre ihm die Grundbegriffe des Dokumentarfilms. Erteile ihm Auftrag, den großen Dokumentarfilm des Krieges
20 überhaupt vorzubereiten.

Bartels zeigt Umbautentwürfe vom Posener Theater. Nicht allzu berühmt.

Drewes arbeitet mächtig an der Neuauffrischung alter Opern und Operetten.

Meine Führergeburtstagsrede fertiggemacht.

25 Beim Führer. Er lobt sehr die neue Wochenschau, die im Kino einen rauschenden Erfolg hat. General Jodl erklärt mir die militärische Lage. Jetzt verläuft die Sache fast programmgemäß. Von Quisling ist der Führer etwas abgekommen.

Prinz Philipp v. Hessen fliegt nach Rom. Er soll dort versuchen, die Sache
30 zu beschleunigen und die Aristokratie etwas umzustimmen.

Moskau und Belgrad schließen Handelsvertrag ab. Erste Fühlungnahme.

Die italienische Presse steht ganz auf unserer Seite. Mussolini trifft planmäßig seine Vorbereitungen zum Kriegseintritt. Im Übrigen haben wir wieder eine viel bessere Auslandspresse. Der Phrasen- und Lügennebel ist vergan-
35 gen. Übrig bleibt auf der Gegenseite nur eine Katzenjammerstimmung. So hatte ich es auch erwartet. Auf die Dauer können so faustdicke Lügen sich doch nicht halten.

Nachmittags zu Mutter herausgefahren. Sie feiert ihren 71. Geburtstag. Ich freue mich so, sie noch zu besitzen. Sie ist lieb und gut. Magda kommt auch
40 mit den Kindern, und es ist ein großer Jubel und Trubel. Wie schön so eine friedliche halbe Stunde ist.

¹ Richtig: Narvik.

Fürchterlicher Krach mit dem Rundfunk: er bringt die große Heldennachricht von Narwick¹ ohne jedes Zeremoniell und gleich danach Tanzmusik. Da gibt's aber Zunder. Es wird gleich ein festes Schema ausgearbeitet, nach dem in Zukunft wichtige Nachrichten durchgegeben werden sollen. Und dann soll der Rundfunk selbst Kommentare bringen und nicht Kommentare von Zeitungen zitieren. Das ist dieses Instituts unwürdig. Ich gehe gleich aufs Ganze und bringe diese Sache in Ordnung. Am Abend schon wird das Versäumte nachgeholt. Und diesmal in würdiger Form. Es hängt soviel davon ab.

Chamberlain hat über den Südosten gesprochen. Labbriges Zeug.

Nach Lanke. Stumme Bildstreifen über Besetzung Dänemark und Norwegen angeschaut. Sehr wirkungsvoll und überzeugend.

Lange noch studiert und geprüft. Ich bin sooo müde, daß ich umfalle.

20. April 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

20. April 1940. (Sa.)

Gestern: ein herrliches, begeisterndes Frühlingswetter. Leider habe ich nichts davon. Schon sehr früh von Lanke an die Arbeit.

Naumann meldet sich von der Wehrmacht zum Dienst zurück. Ich bin froh darüber. Er ist ein so solider, zuverlässiger Mitarbeiter.

Lage Narwick¹ wie bisher. Landungsversuche der Engländer mißglückt. Unsere Leute behaupten sich mit einem sagenhaften Heroismus. Unser Vormarsch in Norwegen schreitet planmäßig fort. Der letzte große OKW Bericht hat im Volk sehr erlösend gewirkt. Nun gehen wir mit Verve gegen den englischen Lügenfeldzug vor. Ich bereite das in allen Einzelheiten vor. Die Zeitungen gehen mit Begeisterung darauf ein. In England und Frankreich macht sich eine wesentliche Ernüchterung geltend. Viele Stimmen des Pessimismus und der Skepsis. Wir registrieren die mit Wohlbehagen. Wir werden den Londoner Lügner schon aufs Dach steigen. Sie konnten nur Oberwasser gewinnen, solange wir schwiegen. Jetzt ist das aus und zu Ende.

¹ Richtig: Narvik.

Ich bekomme Berichte über die Stimmung in Frankreich: sehr abgeflaut, fast defaitistisch. Die Stimmung bei uns steht noch immer ganz auf hoch. Die Metallsammlung wird wahrscheinlich 60 Millionen kg ergeben. 3 Mal soviel wie erwartet. Ein tolles Ergebnis. Das Volk überschlägt sich geradezu in Opfersinn. Ich bekomme dafür rührendste und ergreifendste Zeugnisse. Wie gut das tut in dieser Zeit!

Personalien in der Filmdramaturgie gelöst. Maraun, Schüddekopp¹ u. a. Erfreuliche Aquisitionen.

Eine Menge Theaterfragen. Ich will es nun doch nochmal mit dem Philharmonischen Orchester in Prag versuchen. Aber ein neuer Dirigent muß her.

Ich schreibe dem Führer einen sehr herzlichen Geburtstagsbrief.

Mittags bei ihm. Esser erzählt mir von wenig erfreulichen Zuständen am Gärtnerplatztheater in München. Schauerhaft, immer derselbe Mist.

Saukel² zeigt Briefpapier ganz aus Kartoffelkraut. Eine erstaunliche Qualität.

Aussprache mit Todt über die Munitionierung. Wir sind da wohl etwas knapp. Die Bürokratie bei der Wehrmacht hat vieles versäumt. Aber Todt greift nun mit harter Hand ein.

Der Führer ist sehr abgearbeitet. Aber trotzdem frisch und lebendig. Er hat allerhand gegen London vor. Dort soll man ruhig lügen und aufschneiden. Die Schimpfereien Chamberlains sind nur ein Zeichen ohnmächtiger Wut. Unsere Aktionen in Norwegen werden bald zum Abschluß gebracht sein. Und dann wird England etwas erleben.

Italien schwenkt merkbar in unsere Linie ein. Eine ganz scharfe und aggressive Presse. Dort wird ein Tönchen geredet, das selbst uns noch etwas fremd vorkommt.

Auch der Führer beurteilt die Stimmung in Frankreich so wie ich. Was die mit uns machen wollten, geschieht nun bei ihnen selbst: die Völker fangen an, zu murren und ungeberdig [!] zu werden. Also weiter zuschlagen, bis der Baum stürzt.

Der Führer bekommt schon Geburtstagsgeschenke. Einen geländegängigen Volkswagen. Ich schenke ihm eine schöne Kassette mit Erstdruck des Deutschlandliedes.

Viel, viel Arbeit. Wir bleiben in unserer Propaganda stets am Feind. Das bemerkt das Volk auch und es freut sich sehr darüber.

OK.W. Bericht bringt, daß Landungsversuch der Engländer in Narwick³ abgeschlagen wurde.

¹ Richtig: Schüddekopf.

² Richtig: Sauckel.

³ Richtig: Narvik.

In Rom deutsch-italienische Militärberatungen. Das alarmiert die ganze Welt. In London und Paris ist man entsetzt.

55 Norwegens Gesandter muß Berlin verlassen. Das ist eine reinliche Scheidung.

Funk spricht über Kriegsfinanzierung. Dort steht es zufriedenstellend.

Reynaud muß sich verzweifelt gegen sein eigenes Parlament verteidigen.

Sammlung für das Rote Kreuz läßt sich gut an. Wir werden dort Rekord-
60 ergebnisse erzielen.

Abends spreche ich im Rundfunk zum Geburtstag des Führers. Ich glaube, mit großem Erfolg. Leider kann man das beim Rundfunk nicht feststellen.

Ich bleibe abends im Ministerium. Habe noch soviel zu tun. Und komme wieder mal dazu, etwas zu lesen: "100 Familien regieren das Empire", von Wirsing. Ein erschütterndes Material gegen England. Und endlich etwas Schlaf.

21. April 1940

*ZAS-Originale: 62 Zeilen Gesamtumfang, 62 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 62 Zeilen erhalten.*

21. April 1940. (So.)

Gestern: ein wundervoller Frühlingstag. Führergeburtstag! Das Volk steht schon vom frühen Morgen an auf dem Wilhelmplatz und bringt dem Führer Ovationen dar.

5 Die deutsche Presse steht ganz im Zeichen dieses Tages. Meine Rundfunkrede gibt den Tenor an. Auch das Ausland stimmt mit ein.

Sehr pessimistische Stimmen aus Amerika über Londons Aussichten. Es dämmt allmählich. Wir nutzen das zu schweren propagandistischen Schlägen gegen England aus. Italiens Stimmen werden von Stunde zu Stunde
10 schärfer und fordernder. Wir verzeichnen sie mit Wohlbehagen.

Militärische Lage gut. Erklärung, daß wir alle norwegischen Orte bombardieren werden, von denen die Engländer behaupten, daß sie dort gelandet seien. Jetzt werden wohl die Norweger selbst sich beeilen zu dementieren. Den Engländern wird das Lügen schon vertrieben.

15 Die Front will im Rundfunk etwas Sport. Wir gehen nun mehr darauf ein. Unser Rundfunkprogramm ist nun wirklich großartig und ausgezeichnet. Besonders zum gestrigen Tage boten wir ein Klasseprogramm.

20 Mit Glasmeier und Hadamovski¹ Beteiligung an der Konferenz des Welt-
rundfunkvereins besprochen. Vorläufig dilatorisch behandeln. Kein Regie-
rungsvertreter wird hingeschickt. Raskin macht die Sache. Und zwar gut.

"Le peuple" bringt einen sehr defaitistischen Artikel mit einem lauten Lob-
lied auf unsere Propaganda.

25 Ich verteile Ehrenkreuze an die alten Pgg. des Gaues und der Rei. Prop. Ltg.
Meine alten Mitarbeiter. Ich spreche zu ihnen ganz aus dem Herzen. Es ist so
schön, unter alten Kameraden zu stehen.

Magda war schon morgens mit den Kindern beim Führer. Sie kommen
noch zu mir und sind so nett und süß.

Zum Führer. Geburtstagsglückwünsche. Noch viele Jahrzehnte.

30 Große Tafelgesellschaft. Bei Tisch wird über die Jägerei gescherzt. Da ist
der Führer unerschöpflich witzig und geistreich.

35 Danach in kleinstem Kreise große Politik: Italien scheint eingreifen zu wol-
len. Es kann auch nicht anders. Mussolini heizt augenblicklich sein Volk ein.
England ist sich des Ernstes seiner Lage garnicht bewußt. Der Führer hat die
Absicht, ihm einen k. o. Hieb zu versetzen. Und trotzdem würde er heute am
Tage Frieden machen. Bedingung: England aus Europa heraus und unsere
Kolonien abgerundet zurück. Das ließe sich auch sehen. Er will England gar-
nicht vernichten und auch sein Empire nicht zerstören. Aber wir müssen Ruhe
haben. Ein neuer Krieg wäre nicht zu erwarten. Norwegen würde von uns zu
einem Über-Singapur ausgebaut. Dann würde London die Lust zum Kriege
40 vergehen.

Es war gut, daß Italien im September nicht mitmachte. Denn sonst wäre Eng-
land doch zurückgezuckt. Und in 3-5 Jahren hätte es wieder angefangen. Un-
ter für London ungleich viel günstigeren Umständen. Wenn schon, dann jetzt.

45 Die Luftwaffe hat die ganze Kriegführung revolutioniert. Und da sind wir
voraus. Auch hätten wir ohne Krieg ein ganz falsches Flottenprogramm
durchgeführt. Die großen Pötte sind doch auf die Dauer der Luftwaffe nicht
gewachsen. Heute haben wir das gelernt. Also ist es schon besser so. Aber der
Führer drängt auf möglichst schnelle Aktionen. Warten können und wollen
wir nicht lange.

50 Esser macht Südostreise. Ich gebe ihm eine Reihe von Aufträgen mit.

Terboven ist nun zum politischen Kommissar für Norwegen ernannt. Mit
großen Vollmachten und ganz auf Kampf eingestellt. Ich gebe ihm Müller als
meinen Vertreter mit. Der freut sich sehr. Bekommt genaue Instruktionen:
keine Cliquenbildung. Durchgreifen, keine Kompromisse.

¹ Richtig: Hadamovsky.

- 55 Noch lange im Amt gearbeitet. Der Wilhelmplatz tobt vor Begeisterung.
Guter OKW Bericht. Englische Flotte wieder mal sehr gerupft.
Mit Magda nach Lanke. Welch ein herrlicher Frühling! Ich kann eine Stunde draußen in der Sonne arbeiten. Das tut so gut.
Magda fühlt sich nicht ganz gut.
- 60 Filme geprüft: Aufnahmen aus Norwegen. Sehr gut. Gibt schöne Wochenschau. Ein Spielfilm von Lamprecht "Mädchen im Vorzimmer". Ich beurteile vor allem die psychologische Seite für den Krieg. Eine harmlose Sache. Nur kleinen Teil angeschaut.
- Unsere Flieger versenken englischen Kreuzer und englischen Transporter
- 65 von 15 000 to. Geburtstagsgeschenk für den Führer.
Sonntag!

22. April 1940

*ZAS-Originale: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten.*

22. April 1940. (Mo.)

Gestern: fast schon Sommer. Ein herrlicher Tag. Wir können schon draußen sitzen.

- Politisch absolute Stille. Nur die italienische Presse geht weiter heran. Gut so! Wir greifen das fleißig auf.

Unsere Luftwaffe setzt den Engländern schwer zu: 2 Kreuzer und 4 Transporter versenkt. Das läßt man sich gefallen.

Den Tag über gelesen, Rundfunk kontrolliert, Broschüren studiert und Akten.

- Welch ein wunderbarer Tag! Man kann das kaum verdauen nach all den Strapazen.

Abends mit Hippler Wochenschau geprüft. Wieder Sujets aus Dänemark und vor allem Norwegen. Gute Aufnahmen.

Wir müssen sie uns nur zusammenstellen.

Noch lange debattiert.

- 15 Magda fährt heute nach Duisburg.

Ihr Vater ist schwer erkrankt.

Welch ein Wetter wieder!

23. April 1940

ZAS-Originale: 65 Zeilen Gesamtumfang, 65 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 65 Zeilen erhalten.

23. April 1940. (Di.)

Gestern: so ein herrlicher Tag. Aber ganz im Büro verbracht.

Lage in Norwegen festigt sich mehr und mehr. Engländer machen verzweifelte Landungsversuche. Hier und da mit kleinen Abteilungen gelungen; aber
5 nicht besorgniserregend. Die Norweger kämpfen tapfer, aber ungeübt und unüberlegt. Wir werden ihrer leicht Herr. Die Engländer schwindeln und [!] Presse und Rundfunk Siege zusammen, die keinerlei Substanz aufweisen.

Politisierung des Rundfunks etwas abgedrosselt. Mehr Unterhaltung. Das will auch das Volk. Dagegen Nachrichtendienst stärker mit Kommentierung
10 versehen. Ich suche da noch einige geeignete Leute. Im Unterhaltungsteil wird der etwas lächerliche Männergesang bürgerlicher Prägung ganz abgestellt. Immerhin!

Braeckow kommt jetzt als Stellvertreter zu Gutterer. Damit ist auch der Fall Dr. Dietrich erledigt. Ohnedem bekommen wir in der Presseabteilung keine
15 Ruhe.

Aufruf zum 1. Mai diktiert. Offizielle Feierlichkeiten sollen dieses Jahr gänzlich wegfallen. Ley will unbedingt im Rundfunk reden. Ich halte ihn davon ab.

Glänzende Kassenausweise des Films. Seit Kriegsbeginn 30 Millionen
20 Überschuß. Ich stelle die reinen Problem- vor allem Ehefilme ab. Mehr männliche und heroische Film.

Dr. Brauer sucht in einer Unterredung die Panne mit Rühmann abzustellen. Das gelingt ihm aber nur sehr unvollkommen.

Das Flugwetter ist nun endlich mal gut. Unsere Flieger sind auf Beute unterwegs. Hoffentlich gelingt ihnen einiges.

25 Beim Führer. Er macht sich lustig über die Lügenhaftigkeit der Engländer. Sie haben nur noch Papiersiege zu verzeichnen. Führer entwirft Pläne für Norwegen. Hier will er später mal eine Art von Über-Singapur errichten. Ewige Trutzburg gegen England. Flugzeughallen bombenfest. Zum ersten Male in der Geschichte.

30 Er lobt unser Kulturfilmschaffen sehr. Spricht sich gegen moderne Bildungs- und Schultendenzen aus. Lobt - was mich sehr verwundert - die humanistische Bildung und klassische Schulung. Im klassischen Altertum sei alles enthalten, was ein junger deutscher Mensch wissen müsse. Das andere lerne

er in einer Spezialausbildung. Das ist ganz meine Meinung. Athen - Sparta -
 35 Rom - dieses Dreieck zeige auch in der einfachsten Form die Grundlagen politischer und geschichtlicher Bildung. Athen - ein Handels- und Kulturstaat, Sparta - ein völkischer Rassestaat, Rom - ein imperialer Machtstaat. Wir müssen aus allen dreien die Synthese finden. Dann wird unser Staat niemals vergehen. Dazu müssen in unserer Erziehung die Grundlagen gelegt werden. Die
 40 modernen Sprachen verflachen in der Schule nur. Der reine Utilitätsstandpunkt in der Erziehung ist überhaupt vom Übel. Ich bin glücklich, daß der Führer auch diesen Standpunkt vertritt. Wir müssen ihn aber auch in der Praxis durchsetzen. Himmler vertritt da auch ganz meinen Standpunkt.

Der Führer spricht über Christentum und Wissenschaft. Der Katholizismus
 45 stellt sich in immer schärferen Gegensatz zur exakten Wissenschaft. Sein Ende wird dadurch beschleunigt. Der Protestantismus ist gewissermaßen schon ein Abklingen dieser schöpferischen Kraft. s. Dom in Berlin für die ganze protestantische Menschheit - ein sichtbares Zeichen der Impotenz.

Mit Dietrich noch eine Reihe von Pressefragen besprochen. General Jodl
 50 informiert mich über die militärische Lage: Landverbindung unserer Truppen zwischen Oslo - Kristiansand und Stavanger hergestellt. Das ist schon sehr viel.

Nun warten wir auf die Ergebnisse der Luftaktionen. Auf dem Gebiet geht's bald los. Im Westen muß noch etwas gewartet werden.

Mussolini hat kurz geredet: arbeiten und rüsten! Das ist richtig. Die italienische Presse ist weiter aktiv und aggressiv in unserem Sinne. Mir scheint,
 55 Mussolini kann nun kaum noch zurück. Große Besorgnis darob in London und Paris. Schon das ist für uns eine große Hilfe.

Gunther¹ d'Alquéñ: er soll ins Ministerbüro eintreten, um die Prop. Komp. der S.S. zu betreuen. Für uns eine wertvolle Bereicherung. Ich weise ihn ein.

60 Müller ist nach Oslo abgebraust. Naumann ersetzt ihn wieder ganz.

Wochenschau fertiggemacht. Sie ist ganz ausgezeichnet. Dramatisch und aktiv.

Wenn nur nicht dieses verflucht schöne Wetter wäre. Das macht mich ganz wirr und krank. Ich muß viel arbeiten, um auf der Höhe zu bleiben.

65 Frau Jugo fährt mit einem Film nach Sofia. Ich gebe ihr noch einige Verhaltensmaßregeln mit. Sie ist ganz schlau und anständig.

Mit Neumann Kulturfilmproduktion besprochen. Die D.F.G. darf kein Monopol für die Filme über die Parteiarbeit bekommen. Sonst fehlt da jede Konkurrenz und es wird nichts Rechtes daraus.

70 Spät nach Lanke. Noch Manuskripte studiert.

¹ Richtig: Gunter.

24. April 1940

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

24. April 1940. (Mi.)

Gestern: tolles Wetter. Wie mitten im Sommer. Die Westfrage reift heran.

Flaute in Nachrichten und Polemiken. Amerikanischer Militärattaché tödlich in Norwegen getroffen. Aber Washington scheint nichts daraus machen zu wollen.

Sigrid Undset wendet sich in einem scharfen Aufruf gegen das Reich. Ich lasse daraufhin ihre Bücher einziehen.

Von Stockholm geht wieder eine infame Hetze gegen uns los. Ich gebe jetzt der Presse Freiheit dagegen. Und schon geht's los.

Lage in Narwick¹ unverändert. Landungsversuche der Engländer ohne Ergebnis. Kämpfe im übrigen Norwegen erfolgreich. Engländer tauchen hier und da auf. Aber unsere Truppen schlagen sich mit größter Bravour. Zu Besorgnissen kein Anlaß. Wir bombardieren jetzt Landeplätze und Transporter der Engländer mit großem Erfolg. Es wird ihnen schon das Renommieren vergehen. Erste Phase: wichtige Plätze besetzen. Gleich geschehen. Zweite Phase: Verbindungen dazwischen herstellen. Ist jetzt im Gange. Unsere Luftwaffe arbeitet fabelhaft.

Frage: wie kann man ihre Erfolge der englischen Flotte gegenüber beweisen. Das wäre ein großer moralischer Erfolg. Vor allem die übrige Welt würde auf das Tiefste davon beeindruckt werden und Londons Prestige einen sehr schweren Schlag erhalten. Wir überlegen da noch.

Bei der augenblicklichen Nachrichtenflaute Anweisung an die Presse, unser umfangreiches Englandmaterial mehr auszunützen. Vor allem Dr. Zieglers Buch.

Aussprache mit Biebrach. Maltechnisches Institut in München wird erhalten und erweitert.

Aussprache mit Hinkel und Schmidt. Thema Truppenbetreuung. Da muß für ein besseres Niveau gesorgt werden. K.d.F. darf nur durchführen. Luftwaffe darf keine Extratänze machen. Das wird alles durch neue Maßnahmen gewährleistet. Jetzt schon pro Monat 15 000 Veranstaltungen.

¹ Richtig: Narvik.

Beim Führer. Forster klagt über Bürokratie bei Frick und darüber, daß Himmler sich in all seine Sachen hineinmischt. Die Gauleiter haben es auch oft nicht leicht.

Heß ist immer noch etwas krank. Er sieht sehr schlecht aus.

35 Der Führer erklärt die Lage in Norwegen. Er wird dort niemals herausgehen.

Wir haben den Norwegern von 6 Munitionsdepots nun 4 genommen. Viel machen können sie nun nicht mehr. Unser schlimmster Feind ist das Gelände. Und eine zerstörte Brücke hält uns manchmal mehr auf als eine halbe Division.

40 Prinz Philipp v. Hessen aus Italien zurück. Stimmung in Rom wie umgewandelt. Mussolini will Ernst machen. Hoffentlich im richtigen Augenblick. Das sieht man auch an der italienischen Presse, die immer schärfer schreibt und schon lange kein Blatt mehr vor den Mund nimmt.

Lange heiße Debatte mit Schwarz van Berk, der eben aus Oslo zurückkehrt. Er spricht sich schärfstens gegen Quisling aus, der ein Nichtskönner und Poseur sei, nur Unglück und Verwirrung angerichtet habe. Ich trete dieser Ansicht entgegen, aber nicht mit richtigem Elan. So ganz unrecht wird er nicht haben. Aber ich sträube mich dagegen, mir unsere bisherigen Mißerfolge auf psychologischem Gebiet den Norwegern gegenüber so leicht zu erklären. Schw. v. B. ist durch meine scharfe Gegenattacke ganz betroffen. Aber ich
50 muß hier die Stellung des Führers vertreten, damit keine falschen Ansichten aufkommen. Eine Reihe von unglücklichen Umständen treibt Norwegen in eine große Volkstragödie hinein. Das ist bedauerlich, aber wohl nicht mehr zu ändern. Jetzt hat die Macht das Wort.

Im Hause Göringstraße Entwürfe von Plastiken von Prof. Klimsch angeschaut. Sehr schön und edel. Er ist doch einer unserer größten Bildhauer.
55

Spät nach Lanke. Noch viel gearbeitet. Italiener liegen in ihrer Presse gut. Müde!

25. April 1940

ZAS-Originale: 99 Zeilen Gesamtumfang, 99 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 99 Zeilen erhalten.

25. April 1940. (Do.)

Gestern: ein tolles Frühlingswetter. Unsere Flieger haben reiche Beute. Die militärische Lage entwickelt sich weiter zu unseren Gunsten. Narwick¹ ist nicht mehr so wichtig. An allen anderen Plätzen dehnen wir uns weiter aus.
5 Unsere Luftwaffe macht ganze Arbeit.

Ich lege in der Ministerkonferenz nochmals eine Lanze für Quisling ein. Wir dürfen uns nicht gegen ihn stellen, solange der Führer ihn hält. Ich wünsche das von keiner Stelle des Ministeriums.

Simon hat in seiner Budgetrede einen ganzen Strauß neuer Steuern angekündigt. Das wird den Engländern angenehm in den Ohren klingen. Dagegen hat Duff Cooper alttestamentarisch geschimpft. Wir bereiten ihm eine gehörige Abfuhr.
10

Die Schwedenpresse macht auf unsere Drohung einen kläglichen Rückzieher.

15 Nostradamus-Broschüre nun in Holland und Schweiz erschienen. Erregt großes Aufsehen.

Wir fangen jetzt unsere Konferenz eine halbe Stunde später an. Der OKW Bericht kommt jetzt infolge der Meldungen der Luftwaffe etwas später.

Theater-Monatsbericht gut. Tendenz steigt weiterhin.

20 Mit Hippler Filmfragen. Neue Stoffe besprochen. Weniger seichte Stoffe. So geht das nicht weiter. Gagenfrage hat sich nun beruhigt.

Philharmonisches Orchester in Prag bewilligt. Neuer Dirigent gesucht.

Müller telegraphiert aus Oslo verzweifelt um einige Mitarbeiter. Er sitzt ganz auf dem Trocknen. Ich bestelle ihn schnell nach Berlin.

25 Mit Greiner und Ott Etat besprochen. Das Meiste ist von Crosigk² bewilligt worden. Einige Restposten stehen noch aus. Und vor allem die nötigen Beamtenstellen. Ich fordere eine aktivere Kulturpolitik. Wir dürfen uns in unserem Hause nicht zum Geldbriefträger degradieren lassen.

30 Die italienische Presse zieht weiter mächtig vom Leder. Spricht ganz offen vom nahen Krieg an unserer Seite.

¹ Richtig: Narvik.

² Richtig: Schwerin von Krosigk.

Beim Führer. Er ist bester Stimmung. Unsere Operationen in Norwegen verlaufen gut. Engländer gefangengenommen. Bei ihnen hat man genaue Unterlagen gefunden, daß London Norwegen besetzen wollte. Mit präzisen Befehlen. Das ist ein gefundenes Fressen. Wir lassen die Engländer mit den Unterlagen gleich nach Berlin fliegen. Wir sind an einer großen Gefahr vorbeigegan-
 35 gungen. Es hat sich wahrscheinlich nur um Stunden gehandelt. Churchill erwartete die englischen Landungsberichte, - und die verfl. Deutschen waren da. Der Führer hat wieder mal Glück und Instinkt gehabt. Was wäre geschehen, wenn die Engländer sich in Norwegen festgesetzt hätten? Jetzt müssen
 40 wir nun eine Straße zerstören, dann sitzen die Herren Engländer in der Falle. Das wäre eine Sache!

Der Führer entwickelt seine Pläne: Frankreich muß zerschlagen werden. Damit verliert London seinen Festlandsdegen. England ist dann ohnmächtig. Die Zerschmetterung Frankreichs ist auch ein Akt geschichtlicher Gerechtig-
 45 keit. England aber braucht und soll seine überseeischen Besitzungen nicht verlieren. Das ist im europäischen Interesse geboten.

Italien jedoch haben wir noch nötiger im Frieden als im Kriege. Es ist gut, wenn es, was anzunehmen ist, in den Krieg eintritt. Aber nach dem Kriege haben wir es gegen Frankreich nötig. England kann den Frieden haben, wenn es
 50 sich aus Europa heraushält und uns unsere Kolonien und etwas dazu zurückgibt. Aber das ist nur möglich, wenn es zuvor einen k. o. Hieb bekommen hat.

Würden London und Paris uns jetzt nach Lage der Dinge nochmal angreifen? Der Führer lacht nur dazu. Niemals. Aber nun muß das Schicksal seinen Lauf nehmen.

Wann es im Westen anfängt? Das ist nur noch eine Wetter- und Zweck-
 55 mäßigkeitsfrage.

Der Führer lobt sehr die Tätigkeit der P.Ks. Sie haben sehr hohe Verluste. Wir sollen das auch einmal der Öffentlichkeit mitteilen.

Tolle und sehr witzige Karikaturen in der Pariser Presse. Ich komme dabei
 60 immer noch gut weg.

Unsere pornographischen antienglischen Postkarten werden nun über Frankreich abgeworfen. Sie erregen in der ganzen Westpresse größtes Aufsehen.

Mit Darré lange Aussprache. Wir müssen für Berlin eine Vorratshaltung auf breitester Basis vorbereiten. Berlin steht in allem hinter dem ganzen
 65 Reich. Das drückt allmählich doch sehr auf die Stimmung, und das ist auf die Dauer nicht gut. Darré will mir da weitgehend entgegenkommen.

Große Aufstellung der englischen Schiffsverluste veranlaßt. Sie erregt in der Öffentlichkeit beträchtliches Aufsehen. 61 englische Kriegsschiffe kampfun-
 tauglich gemacht, z. T. versenkt. Wir bringen sehr drastische Kommentare dazu.

70 Der Jude Argus-Poljakoff¹ greift Italien und Mussolini beleidigend an. Sehr angenehm. Der Führer meint dazu, ein Beweis, daß die Juden doch am Ende immer sehr dumm sind. Wir registrieren das mit Fleiß.

Wochenschau fertig. Wieder gut geworden. Leider macht sich das Fehlen des Narwickkomplexes² doch unangenehm bemerkbar. Aber das bringen wir
75 später mal, wenn unser Volk das besser vertragen kann.

Filmvorzensur klappt noch nicht. Die Firmen reichen so spät ein, daß eine Ablehnung immer riesige Kosten mit sich bringt. Ich stelle das energisch ab.

Müller kommt von Oslo zu Bericht: militärische Lage ernst, aber doch zu meistern. Quisling spielt gar keine Rolle mehr. Das norwegische Volk sei
80 schnell zu gewinnen. Man tue alles, um uns zufrieden zu stellen. Die Engländer greifen schneidig mit Flugzeugen an. Auch Oslo. Ganze Klarheit könne man schlecht gewinnen. Die verantwortlichen Männer von den Norwegern seien lauter Spießer. Das Volk etwas verkitscht, aber doch nordisch. Wie der Führer einmal sagte, in seinen Bergen zu vergleichen einem Löwen, der hinter
85 den Gittern des Zoo von der Wüste träumt. Das A.A. habe mit seinen jungen Leuten vollkommen versagt. Aber unsere Truppen haben sich fabelhaft aufgeführt und damit alle Sympathien für sich gewonnen. Terboven will sich zuerst einmal festsetzen. Vorläufig auch einmal mit gutem Willen regieren und verwalten. Jedenfalls muß man einmal den Versuch dazu machen. Müller soll
90 einen kleinen Stab von Mitarbeitern mitnehmen. Ich denke an Taubert, Schaudinn, Müller-Scheld u. a. Das wird vorläufig genügen.

Mit Polen natürlich nicht zu vergleichen. Darum sind hier auch andere Methoden am Platze. Aber nicht so weichlich, wie Schwarz van Berk vorschlägt. Müller erzählt wahre Heldentaten von unseren Truppen. Die schreiben dort
95 ein neues, ruhmvolles Blatt der deutschen Geschichte.

Wir werden noch weiter mit Terboven und Müller beraten.

Rom wirft nun auch energisch die Frage auf, ob die Luftwaffe einer großen Flotte gewachsen sei. Das ist in der künftigen Kriegführung der springende Punkt. Sonst noch eine Reihe bester Pressestimmen aus Italien.

100 Spät nach Lanke. Ein wenig frische Luft geschöpft. Ein milder Abend. So schön ist die Natur. Man bekommt richtig Sehnsucht danach.

Gutes Buch von Dwinger "der Tod in Polen" angefangen. Erschütternd und ergreifend. Das Martyrium unseres Volkstums. Und die Rache des Herrn.

Spät kommt Magda von Duisburg zurück. Ihrem Vater geht's sehr schlecht.

¹ * Poljakow.

² Richtig: Narvik.

26. April 1940

ZAS-Originale: 79 Zeilen Gesamtumfang, 79 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 79 Zeilen erhalten.

26. April 1940. (Fr.)

Gestern: wir müssen mehr Nachrichten herausbringen. Die Engländer haben ihre Niederlagen, aber auch Papiersiege. Dagegen müssen wir aufkreuzen. Ich weise Bömer an. Im Übrigen ist die Auslandspresse sehr kleinlaut geworden. Die Nachricht von unserem bevorstehenden großen Sieg beginnt sich herumsprechen.

Glänzender amerikanischer Artikel über Lord Haw-haw. Er ist tatsächlich eine Art von Weltberühmtheit geworden. Und leistet uns unschätzbare Dienste.

Die Franzosen schimpfen wahnsinnig über unsere pornographischen Postkarten. Der Hieb hat also gesessen. Gutterer legt mir neue Entwürfe vor. Sehr gut und wirkungsvoll.

Meine Aufstellung der englischen Schiffsverluste geht durch die ganze Weltpresse. So muß man es machen. Entsprechende neue Nachrichten werden jetzt von Bömer laufend herausgegeben. Der Umschwung in der Weltmeinung ist schon ganz sichtbar geworden.

Die militärische Lage entwickelt sich sehr erfreulich. In Narwick¹ zwar kämpfen unsere Truppen auf zu weit vorgeschobenem Posten. Aber im Räume von Oslo geht der Vormarsch sehr schnell voran. Dort werden die Engländer ein Debacle erleben. Wir erwähnen sie noch garnicht in unseren Berichten, um bald dann ganz damit herauszuplatzen. Das wird eine tolle Überraschung werden. Die Norweger leisten kaum noch Widerstand. Der König hat einen pflaumenweichen Brief an den Verwaltungsausschuß herausgegeben. Die Greuelhetze hat fast ganz unter unserem Druck aufgehört. Bei den Engländern wurde vernichtendes Material gefunden. Es wird gerade übersetzt und ausgewertet. Dann gehen wir damit in großem Stile an die Öffentlichkeit.

Terboven berichtet. So wie Müller ungefähr. Quisling guten Willens, aber schlechten Könnens. Soll vorläufig ruhig bleiben. Dann evtl. wieder mal herzugeholt werden. Terboven geht auf Befriedung aus. Bevölkerung benimmt sich loyal. Keine harten Eingriffe geplant. Aber Rundfunkapparate zu beschlagnahmen. Wir müssen Kurzwellensender nach oben schicken. Und Leute: Müller-Scheld, Taubert, Eiche und einige andere. Dazu Büropersonal. Verwaltungsausschuß wird als Organ zur Öffentlichkeit benutzt. Bald wird die ganze

¹ Richtig: Narvik.

Sache funktionieren. Das norwegische Volk ist von einer seltenen Apathie. Eine schwere militärische Niederlage noch, und die ganze Geschichte ist aus-
gestanden.

Mit Dietrich die diesbezüglichen Pressefragen festgelegt. Müller macht sich glaube ich gut. Er hat sich bei Terboven bestens eingearbeitet.

Spanische Filmdelegation empfangen. Fragen des Filmaustauschs besprochen.

Hippler wendet sich schärfstens gegen Bertrams Plan des großen Kriegsfilms. Aber er muß da doch nachgeben. Er kann nicht alles alleine machen.

Dr. Müller bringt einige unerfreuliche Personalien. Wieder mal vom Rundfunk. Die haben sich ganz fette Gehälter ausgesetzt. Urnazis! Aber ich fahre dazwischen. Frage der Finanzierung unserer Filmabteilung. Ich muß da höhere Gehälter zahlen, da sonst alles weg - und zur Industrie läuft. Am Ende ist der Fähige zu hohem Gehalt bei der Industrie und der Flachkopf zu niedrigem Gehalt kontrolliert ihn.

Beim Führer. Auch er beurteilt die militärische Lage nun außerordentlich günstig. Für die Engländer bereitet sich ein neues Gallipoli vor. Das wäre unausdenkbar. Damit haben wir einen Vorteil, der noch garnicht abzuschätzen ist. Der Führer teilt mir Einzelheiten aus den bei den Engländern gefundenen Dokumenten mit. Das ist kaum zu glauben. Sie hatten sich in Drontheim auf Sport eingerichtet. Dazu jedermann 50 Schuß Munition. Stabsquartier beim Krankenhaus. Echt Churchill! Na, wir bekommen da Material, das für Wochen reicht. Die Engländer sind, das sieht man daran, ganz doof und kurz-sichtig. Das sind dieselben Typen, die uns im inneren Machtkampf gegenüberstanden. Und denen werden wir schon! Wir platzen in 2 Tagen mit dem ganzen Material heraus. Die Engländer haben mit ihrer kämpfenden Truppe jede Verbindung verloren. Das wird zum Hinlegen sein.

Sie sind von einer propagandistischen Rückständigkeit ohnegleichen. Genau wie früher die bürgerlichen Parteien. Sie sind asozial aus Prinzip. Der Arbeiter muß kuschen. Sie wollen nur getretene Wesen unter sich haben. Und nun werden sie bald getreten. Der Führer führt Beispiele aus unserer Parteigeschichte an. Waren unsere damaligen Gegner nicht genau so wie heute die Engländer. Und werden wir diese nicht genau so überwinden, wie wir jene überwunden haben!

Der Führer erzählt, wie er im Weltkrieg als einfacher Soldat unter der propagandistischen Rückständigkeit des kaiserlichen Regimes gelitten habe. Manchmal seien ihm die Tränen der Wut in die Augen gestiegen. Das werden wir diesmal anders und viel, viel besser machen. Wir werden der Welt ein Beispiel für die überlegene geistige Kriegführung bieten.

Ich zeige dem Führer neue Karikaturen über uns aus ausländischen Blättern, die ihn königlich amüsieren. Auch der Artikel über Lord Haw-haw aus Amerika interessiert ihn sehr.

75 Wieder an die Arbeit. In einem irrsinnigen Tempo eine Unmenge heruntergearbeitet. Das macht richtig Freude und Vergnügen, wenn man auch maßlos müde dabei wird.

Unser Vormarsch im Raume von Oslo erregt die Bewunderung der ganzen Welt. Die italienische Presse vor allem steht treu und brav an unserer Seite.

80 Italiener gehen immer schärfer heran.

Krach mit einer kleinen Filmfirma. Sie setzt sich einfach über unsere Anordnungen hinweg. Ich lasse daraufhin ihre Produktion stoppen. Man muß endlich einmal Ordnung in diesen Laden hineinbringen.

Bartels macht mir einige neue Vorschläge für Lanke.

85 Muster der neuen Judenfilme geprüft. "Rothschild" gut, "Jud Süß" von Harlan mit Krauß und Marian hervorragend. Harlan will nun einen neuen Fridericus-Stoff machen. Ich will aber jetzt den Friedrich nach Kunersdorf, nicht den Gartenlaube-Friedrich von Gebühr. Spät noch interessante Aufnahmen von Narwick¹.

27. April 1940

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten.

27. April 1940. (Sa.)

Gestern: ich referiere vor der Ministerkonferenz über den Fall Quisling und Norwegen und gebe Richtlinien für die diesbezügliche weitere Arbeit.

5 Große Verluste unter den Prop. Komp. Wir bringen das entsprechend an die Öffentlichkeit.

Englische Verlautbarungen sehr kleinlaut. Man merkt dort allmählich etwas. Hier und da spricht man schon von der kommenden Niederlage. Die neutrale Presse ist ganz voll davon.

¹ Richtig: Narvik.

10 Reynaud hält vor dem Senat eine Rede mit lauter Unsinn. Was soll er auch in dieser prekären Situation Rares sagen!

Engländer bombardieren erneut Narwick¹. Aber kein Landungsversuch. Zwischen Oslo und Drontheim sind sie nun in der Zange. Ein Ausweichen gibt es kaum noch. Eine Katastrophe für sie scheint unvermeidlich. Unsere Luftwaffe bombardiert sie ununterbrochen. Auf der Gegenseite ist schon ein
15 starker Defaitismus in dieser Frage bemerkbar.

Churchills Neffe, der gefangengenommen wurde, ist in Berlin. Ebenso sind die englischen Offiziere nun angekommen. Aber wir lassen sie nur vernehmen und bringen sie nicht in die Pressekonferenz. Das ist auch besser so. Damit trübten wir nur das Gesamtbild und machten unsere schärfste propagandistische Waffe stumpf.
20

Eine Reihe von Kleinigkeiten: für ausreichende Babywäsche für werdende Mütter gesorgt.

Das Verhältnis zu polnischen Kriegsgefangenen neu überholt. War zu intim geworden.

25 Wunschkonzert aktiviert. Eingereichte Programme sind zu platt und mittelmäßig.

Mit Hippler und Reichmeister Filmfragen. Ein paar überblöde Stoffe verboten.

Züchner will nochmals mit Norwegen vermitteln. Ich sehe keinen praktischen Weg dazu. Er schildert die Lage, so wie ich sie auch sehe. Aber womit kann man den verblendeten König zur Vernunft bringen? Züchner soll unsere norwegischen Sendungen etwas aktivieren. Und einmal kurz nach Oslo fliegen. Aber nicht, um Verhandlungen anzuknüpfen. Das müssen die Norweger schon selbst machen.
30

35 Gelbbuch der französischen Regierung durchgeblättert. Hochinteressant zu lesen. Aber das Meiste doch schief und falsch gesehen. Wie sehr sich auch François Poncet da geirrt hat. Jedenfalls erfährt man da viel von der Gegenseite.

Beim Führer. Auch er sieht die englische Katastrophe nahen. Die amerikanischen Blätter sehen sie voraus mit ziemlich genauen Zahlenangaben. Wir veröffentlichen noch nichts davon. Nur Pressestimmen aus dem Ausland im Sprachendienst. Sonst müssen wir noch einen Tag warten.
40

Auch mit den Dokumenten. Sie werden heute mit einer Regierungserklärung von Ribbentrop dem Diplomatischen Corps vorgetragen. Dann von uns der Presse übergeben. Das wird eine Weltsensation. Die Engländer sind bis
45 auf die Knochen bloßgestellt.

¹ Richtig: Narvik.

Ich veranlasse, daß die Vernehmungen der englischen Offiziere auf Tonband aufgenommen werden. Als Beweisstück der Öffentlichkeit gegenüber. Dann kann Mr. Churchill garnichts mehr ableugnen.

Wir kommen auf Jugoslawien zu sprechen. Der Führer sieht für dessen Zukunft sehr schwarz. Die Kroaten werden immer frecher. Stojadinowitsch fehlt. Den hat der dankbare Souverän verbannt. Weil er Briefe von ihm hatte, in denen er Stojadinowitsch zu schärferem Vorgehen gegen die Kroaten aufforderte. Auch eine Majestät! Italien hat hier eine leichte Beute. Wir wollen uns dahin nicht ausdehnen. Und haben ein Interesse daran, daß Italien sich sattfrißt und viel zu verdauen hat.

Der Führer ist glücklich, daß der Winter zu Ende geht. Im Winter kann man, wenigstens im Westen, keine Offensive machen. Schnee und Frost sind Bundesgenossen des Verteidigers, nicht des Angreifers. Nun ist das anders, und jetzt warten wir nur noch auf den geeigneten Augenblick, um die Dinge ins Rollen zu bringen. Man ist richtig begierig darauf. Einmal muß ja nun gehandelt werden. Und bald würde sonst doch die Zeit Bundesgenosse der anderen.

Ich spreche mit Dr. Dietrich durch, wie wir unsere Nachrichtengebung noch mehr intensivieren könnten. Wir bringen offenbar noch zu wenig Nachrichten. Wir müssen überhaupt das Feld behaupten. Die Engländer dürfen garnicht mehr zu Atem kommen.

OKW Bericht hält sich noch sehr zurück. Das Überraschungsmoment wird weiter gewahrt. Dagegen trumpfen wir im Sprachendienst schon etwas auf. In London bricht sich bereits tiefer Pessimismus Bahn.

Aus Rom neue Meldungen: Mussolini ist zum Krieg entschlossen. Er wartet nur noch auf seine Stunde. Seit der Brenner-Aussprache ist er von unserem Sieg überzeugt.

Mit Glasmeier und Goedeke¹ Neugestaltung der Wunschkonzerte für die Wehrmacht besprochen. Sie sind sehr wichtig für die Stimmung des Volkes und müssen deshalb mit größter Sorgfalt vorbereitet und durchgeführt werden. Nicht zu hohes Niveau, aber immer gute Haltung und beste Ausführende. Da darf nichts zu gut und zu schade sein.

Spät nach Lanke. Noch etwas im Hause herumgestöbert.

Nun gibt Reuter ganz offen die englische Niederlage in Norwegen zu. Die erste Runde habe England verloren, die zweite werde es gewinnen. Die Zeit arbeite für London.

Wenn die Zeit noch Zeit dazu findet.

Abwarten!

¹ Richtig: Goedecke.

28. April 1940

ZAS-Originale: 83 Zeilen Gesamtumfang, 83 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 83 Zeilen erhalten.

28. April 1940. (So.)

Gestern: in London merkt man's allmählich. Haltloses Gestammel, aber auch schon Stimmen tiefen Pessimismus. Man ist sich klar über die Tragweite der bevorstehenden Niederlage. Darüber läßt auch das neutrale Ausland keinen Zweifel mehr. Ganz scharfe Stimmen aus Amerika. Italien sitzt auf hohem Roß. Unser Sieg ist, vor allem auch in psychologischer Hinsicht ein allgemeiner.

Unser Vormarsch geht planmäßig weiter. Drontheim ist nahezu erreicht. Harte, aber für uns erfolgreiche Kämpfe bei Narwick¹. Dort werden die Norweger erledigt.

Ihre Kampfmoral ist nicht besonders. Sie wollen nicht mehr. Große Wut auf die Engländer. Wir verstärken die defeatistische Stimmung in Norwegen noch durch unsere Sendungen. Auch die nach England und Frankreich sind sehr gepfeffert. Ich lasse die Siegesbulletins mit den jetzigen jämmerlichen Erklärungen kontrastieren. Das wird dem englischen Publikum nicht angenehm in den Ohren klingen. Wir stoßen mit aller Wucht nach entsprechend dem Wort, "was fällt, das soll man stoßen".

Ribbentrop trägt unsere Dokumente vor der Diplomatie und Presse vor. Das ist eine Weltsensation. Schon vorher kommen aus London sehr kleinlaut Stimmen, man erwarte peinliche Enthüllungen und so.

Diese Gelegenheit wird von uns in vollem Umfange ausgenutzt. Vereinzelte Auslassungen aus London und New York sprechen schon davon, daß Chamberlains Stellung unhaltbar geworden sei. Die ganze Weltmeinung hat eine vollkommene Schwenkung vollzogen.

Die Aussagen der englischen Gefangenen bestätigen alle weiteren Unterlagen. Werden sie von London bestritten, dann lasse ich sie evtl. durch Rundfunk übertragen. Mit diesen Dilettanten werden wir nun mal Schlitten fahren. Bei diesem Material kann man arbeiten. Nun lohnt sich unser tagelanges Schweigen.

Bömer ermahnt, die Auslandsillustrierte etwas besser zu überwachen. Die letzte Nummer ist sehr mäßig ausgefallen.

¹ Richtig: Narvik.

Mit Goedecke und Glasmeier nochmal Wunschkonzerte und Musik im Rundfunk besprochen. Wir müssen die Sache mehr auflockern. Keine Hörspiele mehr. Das Volk hat in diesen schweren Zeiten Anspruch auf Entspannung und Unterhaltung mehr denn je. Ich glaube, jetzt wird das klappen.

Mit Dr. Dietrich genau den Modus procedendi bzgl. der Dokumente festgelegt. Ribbentroprede - dann ganz frei für den Sprachendienst, im deutschen Nachrichtendienst im Interesse der Presse etwas Zurückhaltung.

Mittags beim Führer: er ist bester Stimmung. Die Engländer sitzen in der Falle. Der OKW Bericht gibt nun auch das Ausmaß der englischen Niederlage bekannt. Es ist sehr groß. Auf der Gegenseite herrscht Pleitestimmung. Der Führer hat sich ein paar englische Gefangene vorführen lassen: keine allzugute Uniformierung, Waffen schlecht, aber großartiges Essen. Sie waren sehr erstaunt und gänzlich benommen, plötzlich den Führer vor sich zu sehen.

Die militärische Lage ist so, daß wenn wir in Drontheim sind, - unsere heranrückenden Kolonnen liegen noch 100 km davor - dann die von den Engländern benutzten Häfen von unserer Luftwaffe gänzlich zerschlagen werden. Dann ist für London das norwegische Abenteuer zu Ende. In Narwick¹ können die Engländer auch nicht mehr viel machen. Aus der Traum!

Ich höre mit dem Führer Ribbentrops Rede am Rundfunk. Sie bringt das vernichtende Material. Kompliment für Schwedens Neutralität. Die alte norwegische Regierung wollte sich gern von London vergewaltigen lassen. Das wird alles mit einem handfesten Material im Indizienbeweis dargelegt. Für London eine grausame Selbstenthüllung. Ribbentrop redet leider etwas unsicher und stotternd. Er ist kein Redner vor dem Herrn. Der Eindruck der Enthüllungen beim Diplomatischen Corps ist hinwerfend.

Mussolini hat an Reynaud ein Telegramm gerichtet: er stehe treu zu seinem Bündnis mit uns. Er habe keine Veranlassung, mit Reynaud über den Faschismus zu diskutieren. Er wünsche den deutschen Sieg. Zu einer Zusammenkunft und Unterredung mit Reynaud bestehe keine Veranlassung. Zwar geheimes Telegramm, aber auch so eine schallende Ohrfeige für die Nichtskönner an der Seine. Die Brennerunterredung hat Mussolini ganz auf unsere Seite gebracht. Dort hat der Führer dem Duce die deutsche Siegeschance überzeugend dargelegt. Wir warten nun auf die erlösende Stunde in Italien. Die faschistische Presse wird immer massiver und anklagender. In Paris und London wird man bald das Zittern bekommen.

Der Führer lobt sehr unsere ganze Auslandspropaganda. Sie ist auch im Augenblick von einer überragenden Präzision und Durchschlagskraft.

¹ Richtig: Narvik.

Der Führer amüsiert sich sehr über Sostschenkos Buch "Schlaf schneller, Genosse!", das ich ihm gegeben hatte. Ich lese eine Anekdote daraus vor. Wir lachen sehr darüber.

Mit Rosenberg über Quisling gesprochen. Er verteidigt ihn sehr und nicht ganz mit Unrecht. Quisling ist jedenfalls ein großgermanischer Patriot. Und wir dürfen ihn nicht ganz fallen lassen. Das wäre ungerecht und gänzlich unfair.

OKW Bericht und Dokumentenpublikation machen in der ganzen Öffentlichkeit einen alarmierenden Eindruck. Wir sind auf der Höhe unseres Triumphes.

Raeder hat nach Amerika ein sehr instruktives Interview gegeben. Darin werden die englischen Zwecklügen wirksam zurückgewiesen.

Nun kann die ganze Sache weiterrollen. Von uns ist sie angelassen. Die Sender dröhnen durch die ganze Welt.

In den nächsten Stunden ist noch keine Reaktion zu erwarten. Ich kann also vorläufig mal nach Lanke fahren. Das Wetter ist so schön. Magda und die Kinder sind da. Ich habe sie so lange nicht gesehen. Helga und Hilde.

Ich gehe mit Helga spazieren. Wir schnacken gescheit.

Allerlei Häusliches erledigt. Film geprüft. Ufa "Unvollkommene Liebe". Guter Volksfilm.

In London ein Schock. Man stammelt die tollsten Lügen und Dementis. Wir reagieren vorläufig noch garnicht. Sie sollen sich erst einmal in ihren Lügendreck hineinsetzen, und dann werden wir sie ohrfeigen nach Strich und Faden.

29. April 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

29. April 1940. (Mo.)

Gestern: die von uns veröffentlichten Dokumente sind die große Sensation. Sie sind auch in der Tat außerordentlich alarmierend. London ist bis auf die Knochen bloßgestellt. Es wehrt sich zwar im Verein mit Paris mit Händen und Füßen, aber das nutzt ihm nicht mehr viel. Seine Argumente sind faul und leer. Die ganze Welt steht unter dem Eindruck unserer Kanonade. Die Aufmachung in unserer Presse ist vorzüglich. Dazu kommt noch die beson-

ders gute militärische Lage: also aller Grund vorhanden, daß wir mit Vertrauen in die Zukunft schauen. Hoare hat eine Rede gehalten, strotzend von Großsprechereien und üblen Schimpfworten. Auch daran erkennt man, daß der Schlag gegessen hat.

Unsere Luftwaffe hat 2 englische Kreuzer und 2 Transporter zerstört. Damit wird London auch nicht sehr zufrieden sein. Die ganze Welt ist voll Bewunderung für unsere großen Erfolge. Wie glücklich das alles macht!

OKW Bericht gibt weitere Einzelheiten unserer Erfolge. Besonders der der Luftwaffe. Von London kommt die Meldung, daß die Verbindung mit Drontheim schon hergestellt sei. Aber sie findet bei uns noch keine Bestätigung. Vielleicht eine Zweckerfindung. Jedenfalls sind wir sehr vorsichtig. Unsere militärischen Erfolge sprechen auch so für sich.

Die Dokumente wachsen sich immer weiter zu einer Sensation aus. Die ganze Weltpolemik wird davon beherrscht. Wir stoßen weiter zu. London sammelt nur dummes Zeug.

Stellv. Gauleiter Wegener kommt von Oslo. Will im Auftrage Terbovens, daß wir uns nicht als mit Norwegen im Krieg befindlich erklären. Weil das die Norweger in unnötige Gewissenskonflikte stürze. Aber das ist schon geschehen und nicht mehr zurückzunehmen. So entscheidet auch der Führer. Knut Hamsun stellt sich in einem Aufruf an alle an alle (!) Norweger ganz auf unsere Seite. Empfiehlt Waffenniederlegung. Scharf gegen England, das Norwegen im Stich gelassen habe und niedergeworfen werden müsse. Spricht vom geflohenen König und seiner privaten Regierung. Ein aufrechter, männlicher und kühner Aufruf. Er macht mir Hamsun nur umso lieber. Ich lasse ihn vorläufig nochmal nicht veröffentlichen. Warte noch, bis ein günstiger Augenblick kommt und Oslo diesen Aufruf zuerst gebracht hat.

Ich studiere deutsche und englische Zeitschriften bzgl. des Krieges. Da sind uns die Engländer vielfach noch überlegen. Ich werde alles daransetzen, den offenbaren Vorsprung einzuholen.

Unsere Zeitungen bringen nun auf meine Veranlassung großartige Kommentare. Nötig, da unser Publikum die ganze Dokumentenaktion noch gar nicht so ganz verstanden hat. England muß bloßgestellt und gänzlich kompromittiert werden. Erst dann kann man mit ihm überhaupt reden. Jetzt erfinden die britischen Plutokraten neue Ausdrücke wie "Antiklimax" und so. Genau wie früher unsere innerpolitischen Gegner, die von einer "Fieberkurve" schwatzten. Das wird diesmal wie damals einmal ein grauenvolles Erwachen geben.

Ein wenig mit den Kindern erzählt und herumspaziert. Welch eine Freude, die kleinen, schlauen und schönen Mädels langsam heranwachsen zu sehen.

Abends mit Hippler Wochenschau geprüft: noch etwas durcheinander. Muß neu geordnet werden. Macht viel Arbeit. Der antienglische Sketch ist vollkommen mißglückt. Ganz aufs Dialogische und garnicht aufs Handlungsmäßige eingestellt. Das gibt ihm etwas ganz Starres und Totes. Unbrauchbar.

Unsere Luftwaffe hatte wieder große Erfolge. 3 englische Transporter und ein Kreuzer. Ein fetter Happen.

Abends noch lange gearbeitet.

30. April 1940

ZAS-Originale: 73 Zeilen Gesamtumfang, 73 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 73 Zeilen erhalten.

30. April 1940. (Di.)

Gestern: dieser tolle, wunderbare Frühling!

Arbeit, Arbeit! Unser Dokumentenschlag hat gesessen. Leider war Ribbentrops Rede zu wenig aufgebaut und gegliedert, sodaß unser Volk die Tragweite nicht richtig erkennt. Ich lasse da in erläuternden Erklärungen in Presse und Rundfunk nachhelfen. Die englisch-französische Gegenpolemik ist schwach und kaum der Rede wert.

Militärische Lage gut. Truppen von Drontheim und von Oslo noch 40 km voneinander entfernt. Haben aber große Schwierigkeiten zu überwinden. Ihre Leistungen werden selbst von unseren Gegnern anerkannt. Die amerikanische Presse ist voll von Bewunderung. Ich lasse nun mit allen Mitteln unserem Volke diese Schwierigkeiten klarmachen. Sonst bekommt es von den Operationen eine gänzlich falsche Vorstellung.

Mit Martin eine bessere Durcharbeitung der "Stimme des Soldaten" im Wunschkonzert festgelegt. Jetzt bringt man leider nur alberne Gemeinplätze.

Es werden einige Meckereien laut. Vor allem in der Kohlen- und Kartoffelfrage. Dagegen muß man etwas tun. Konferenz mit Lippert und Görlitzer über bessere Versorgung der Stadt Berlin. Berlin ist unser Nervenzentrum. Ich setze Wächter und Schach als Vorratskommissare ein. Lippert ist mir da zu schwach. Wir müssen uns mehr für Berlin einsetzen.

Großer Theateretat genehmigt. Damit die Städte disponieren können. Ungefähr so wie im abgelaufenen Jahre.

Der Film hatte 1939 in seinen fast 5 000 Theatern 500 Millionen Einnahmen. Ein noch nie dagewesenes Rekordergebnis.

25 Frage wie wir feindliche Auslandssender stören können. Es wird doch hier und da abgehört. Wir müssen mehr fahrbare Sender schaffen. Dringende Mahnung an die Post.

Truppenbetreuung intensiviert. Dafür gesorgt, daß nur einwandfreie Elemente auf die Wehrmacht losgelassen werden.

30 Beim Führer. Alfieri kommt als Botschafter nach Berlin, Attolico geht an den Vatikan, wo er auch hingehört. Mit Alfieri bekommen wir einen richtigen Faschisten hierher. Der Führer hatte Mussolini darum gebeten, Attolico war zu schwach und zu feige. Und auch zu katholisch. Für unsere Bedürfnisse unbrauchbar.

35 Militärische Lage gut. Es handelt sich jetzt in der Hauptsache darum, daß wir bis Drontheim vorstoßen. 40 km mit großen Schwierigkeiten. Die Engländer schäumen vor Wut oder sind auf das Tiefste betroffen. Wie gerne würden sie wohl heute auf das Angebot des Führers vom August 39 eingehen. So setzen sie ihr ganzes Empire aufs Spiel, ohne etwas dabei gewinnen zu können.

40 Ich erkläre dem Führer ein paar Einzelheiten unserer Propaganda. Erzähle ihm noch einige Vorgänge vom Untergang des "Blücher", die ihn sehr interessieren. Lange Debatte, warum sagt man "der" Blücher und "die" Lützow. Das hat wohl phonetische Gründe.

Der Führer macht sich über das A.A. und seine Ressorthabgier lustig. Alles, was nur nach Ausland riecht, soll dort vereinnahmt werden. Aber der
45 Führer ist es nun satt. Er gibt nichts mehr auf Ressortstreitigkeiten. Ribbentrop wird kein Glück mehr bei ihm haben.

Der Führer lobt Poncet. Er hat nie gemein über den Führer berichtet. Dagegen beweist auch das französische Gelbbuch nichts, das offenbar zu Propagandazwecken gefälscht ist.
50

Ich zeige dem Führer Bilder von gefangenen Engländern. Wir geben sie größtenteils frei. Jammergestalten, die nichts gegen unsere Soldaten ausmachen.

Der Führer lobt sehr Hamsun und seinen Aufruf für uns. Ein großer Geist!

Göring berichtet von neuen Luftwaffenerfolgen. General Epp erzählt etwas
55 seniles Zeug. Aber er ist ein so sympathischer Charakter und liebenswürdiger Kavalier.

Neuer OKW Bericht bringt nur Einzelheiten ohne Übersicht. Die ganze Presse ist von unserer Dokumentenpublikation beherrscht.

Frau Mardayn hat Filmsorgen. Ihr etwas geholfen.

60 Neue Wochenschau fertiggemacht. Doch noch sehr gut gelungen. Wird sich trotz großer technischer Schwierigkeiten ausgezeichnet machen. Noch etwas

hinzugefügt an Strapazen und Widrigkeiten des Geländes, damit das deutsche Volk endlich einmal einen Begriff von den Heldentaten bekommt.

65 Fritsche¹ war in Norwegen. Er berichtet: Engländer kämpfen tapfer und gut. Norweger noch friedlich. Keine Sabotage, kein Franktireurwesen. Schwere Verwüstungen im Kampfgebiet, das von Oslo bis 50 km vor Drontheim von ihm durchfahren wurde. Unsere Generalität arbeitet gut. Aber unsere Truppen sind noch sehr schwach. Doch kommen ständig Verstärkungen nach. In Oslo fast Friedenszustand. Die Frauen sehr reserviert, im Gegensatz zu Dänemark, 70 wo schon eine ziemliche Verbrüderung zwischen den jungen Däninnen und unseren Soldaten im Gange ist. Die dänischen Behörden sehen das sehr ungern und sträuben sich dagegen, aber das nutzt ihnen ja nun nicht viel.

Fritsche¹ hat tiefe Eindrücke empfangen. Er war ganz vorne an der Front, sah den Krieg aus nächster Nähe. Folgerung: wir müssen die Engländer ern- 75 ster nehmen, wir müssen unserem Volke die Schwierigkeiten des norwegischen Krieges klarmachen, unsere Truppen werden sich durchsetzen.

Todt will am 2. Mai für die Munitionsbetriebe arbeiten lassen. Das ist vielleicht richtig, muß aber klar begründet werden.

Abends spät und sehr müde nach Lanke.

80 Noch etwas gelesen. Die stille Stunde um Mitternacht ist das Schönste am ganzen Tage.

1. Mai 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

1. Mai 1940. (Mi.)

Gestern: ich lasse die Dokumentenfrage etwas in den Hintergrund treten. Davor treten die riesigen Schwierigkeiten und Strapazen, die unsere Truppen in Norwegen zu überwinden haben. Wir machen das mit allen Mitteln der 5 Welt klar.

Kohlen- und Kartoffelfrage für Berlin erläutert. Wir werden nun energisch, um Berlin eine bessere Versorgung zu sichern.

¹ Richtig: Fritzsche.

Militärische Lage: in Norwegen weitere Fortschritte. Engländer nun auch in Narwick¹. Aber kaum Gefechtsberührung. Alles wartet auf Verbindung Oslo - Drontheim.

Ich veranlasse P.K. Berichte stärkeren Inhalts aus Norwegen. Wir wollen dem Volke keine Illusionen über den Krieg machen. Fritsche² gibt einen Bericht aus Norwegen von seiner Fahrt.

In Slowenien sehr starke antideutsche Tendenzen. Angst vor unserer Propaganda.

Bericht aus Nürnberg über den "Stürmer". Das strotzt direkt vor Schmutz.

Berndt berichtet vom Westwall. Er schildert das Warten der Truppe. Ungeduld und Spannung. Es muß auch dort bald losgehen. Ich rede ihm gut zu, sich mit Glasmeier zu versöhnen.

Beim Führer. Bouhler berichtet über das Liquidationsverfahren an Irren, das so notwendig ist und jetzt durchgeführt wird. Noch geheim. Es bereitet große Schwierigkeiten.

Gerade kommt die Meldung, daß die Verbindung zwischen Oslo und Drontheim hergestellt ist. Ein Faustschlag in die britische Fratze. Der Führer ist überglücklich. Das ist auch ein märchenhafter Erfolg. Jetzt aber umso mehr dem Volke die Größe dieser Leistung klarmachen. Wie wir uns alle freuen! Ich lasse Presse und Rundfunk ganz groß anlaufen.

Die Engländer stottern nur noch. Norwegen sei garnicht mehr so wichtig und so. Aber da helfen wir ihnen schon nach. Ich zeige dem Führer den neuesten Aufruf Hamsuns, der wieder ganz großartig für uns Partei ergreift.

Alfieris Ernennung wirkt in Paris und London alarmierend. Der Führer will, daß ich Alfieri in besondere Betreuung nehmen soll. Pavolini lade ich zu einer Mussolini-Premiere in Berlin ein.

Die letzte Wochenschau findet den ganzen Beifall des Führers.

Wir spinnen eine kleine Intrige gegen Churchill via Rom. Der alte Raunzer wird sich wundern. Danach fällt der Mißerfolg des Norwegen-Unternehmens ganz auf ihn. In London selbst ist man wie konsterniert. Ich drehe auf, was ich nur kann. Wir wollen den Plutokraten ihre frechen Lügen ins Maul zurückschlagen.

Lange Aussprache mit dem Führer über die ganze Lage. Er ist restlos glücklich. Wie Zentnerlast fällt es uns allen vom Herzen herunter. Jetzt rollen die Nachschübe ununterbrochen weiter. Armes England!

London hat in Ungarn Hilfe gegen uns angeboten. Kühle Ablehnung!

¹ Richtig: Narvik.

² Richtig: Fritzsche.

45 Nun beschlagnahmen wir in Norwegen auch nicht die Rundfunkapparate. Wir können dort mehr positiv wirken als die Engländer negativ. Ich gebe an Terboven entsprechende Anweisungen.

Ein tolles Arbeiten geht los. Mit dem Führer vom Rundfunk die Sondermeldung abgehört. Sie ist sehr gut [*"sp" durchgestrichen*] psychologisch aufgemacht und wirkt entsprechend.

50 In Paris Zähneklappern bzgl. Alfieris Ernennung. In London vollendete Pleitestimmung. Also lasset uns arbeiten und kämpfen. Ein Erfolg, aber noch lange nicht der Sieg. Für den muß noch manches Opfer gebracht und manche schwere Stunde durchkämpft werden.

Im Ministerium fest weitergeschafft. Es geht jetzt alles so leicht von der 55 Hand. Der Führer hat sich wieder mal sehr scharf gegen die Impotenz des A.A. ausgesprochen.

Bis abends spät am Schreibtisch gesessen. Magda kann leider nicht mit den Kindern nach Lanke kommen. Also allein heraus.

60 Mit Demandowski¹ und Reichmeister Filmfragen besprochen und Filmmuster geprüft. Einiges Gute und sehr viel Mittelmäßiges dabei.

London gibt eine scharfe amtliche Erklärung gegen Italien heraus. Großartig!

Alfieri schickt mir ein sehr nettes und freundschaftliches Telegramm. Freut mich sehr!

2. Mai 1940

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten; Zeile 17 leichte Schäden.

2. Mai 1940. (Do.)

Gestern: ein herrlicher 1. Mai. Ich kann viel lesen und auch etwas ausruhen. Welch ein Unterschied gegen den 1. Mai früher. Da ein rauschender Festtag, heute Ruhetag.

5 Der Führer dankt in einem sehr schönen und starken Erlaß den Truppen in Norwegen. Auf der Gegenseite herrscht furchtbare Pleitestimmung. Wir schlagen im Sprachendienst des Rundfunks weiter zu und schenken London und Paris nichts.

¹ Richtig: Demandowsky.

Der OKW Bericht bringt weitere Erfolge in Norwegen; unsere Luftwaffe
10 geht unermüdlich heran und versenkt einen Kreuzer und 3 Transporter.

Den Nachmittag gelesen. Dokumente über den Kriegsausbruch. Englische
und französische. Das ist alles Literatur. Erfahrungsgemäß ist der immer
schuld am Krieg, der verliert.

Aus London und Paris wird tiefe Niedergeschlagenheit gemeldet. Man hat
15 dort auch allen Grund dazu. Selbst New York bestätigt unseren großen Sieg
mit schmeichelhafter Anerkennung unserer politischen und militärischen Füh-
rung. Das ist schon etwas. Ich lasse das den Engländern im Sprachendienst
unter die Nase reiben.

Italien steht tapfer an unserer Seite. Die römische Presse schreibt fast wie
20 die Berliner. Nur der Vatikan sendet einen Torpedo gegen Italiens Kriegsbei-
tritt. Aber das wird Mussolini wenig beirren.

Knut Hamsuns Aufruf an die Norweger erregt in der ganzen Welt größtes
Aufsehen. Auch dazu stottert man in London nur leere Worte.

Welch ein schöner und aussichtsreicher 1. Mai! Die Ernte unserer Saat reift.

25 Wochenschau fertiggemacht. Großartig! Ein Wurf!

Einige Muster von neuen politischen Filmen gesehen. Vielversprechend!

Keine Nachrichten mehr. Nur Reynaud hat gequatscht!

3. Mai 1940

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

3. Mai 1940. (Fr.)

Gestern: ein sehr windiger Himmelfahrtstag. Ich habe viel zu tun. Mittags
kommt Magda mit Helga und Holde. Wenigstens ein paar liebe Menschen
hier draußen in der Einsamkeit. Ich lese eine Unzahl von diplomatischen Ak-
5 ten und politischen Vorgängen, wozu die Feiertage endlich einmal die ersehnte
Zeit bereitstellen.

Unser OKW Bericht schildert die Engländer in wilder Flucht auf Andalsnes
zu. Dort werden sie von unserer Luftwaffe bombardiert. Ihr Debacle ist voll-
kommen. Sie reden in Rundfunk und Presse nur noch dummes Zeug. Aber die
10 Wahrheit setzt sich durch. Vor allem aus - Amerika werden unsere Tatsachen-

berichte gestützt. Der von Berlin ausgewiesene Korrespondent Tolischus ist in Norwegen direkt zum Wahrheitsforscher und -Fanatiker geworden. Seine Berliner Zeit ist ein gutes Alibi für ihn. Ein wildgewordener amerikanischer Jude setzt auf den Kopf des Führers öffentlich eine Million aus. Echt jüdisch und auch ein Beweis dafür, wie schlecht es augenblicklich den Juden geht.

Telegramm von Terboven aus Oslo, wir sollten noch keine neutralen Journalisten schicken. Aber das läßt sich schlecht redressieren. Es sind nur Italiener und Spanier.

In London und Paris ist aufgrund des Norwegendebacles eine ernste Regierungskrise im Gange. Ob Chamberlain und Reynaud die überstehen werden? Man ruft schon nach Lloyd George. Aber auch der kann nicht mehr helfen. Er hat damals nur gesiegt, weil ihm ein Wilhelm II., aber kein Adolf Hitler gegenüberstand. Und Reynaud? Armer, verquatschter Intellektueller, der überhaupt nicht ernstzunehmen ist.

Chamberlain redet auf vielfaches Drängen im Unterhaus. Gibt mit gewundenen Redensarten die Niederlage in Norwegen zu. London wolle nun auch Andalsnes räumen. Na, also! Das wollten wir ja nur hören.

Abends schon rücken unsere Truppen in Andalsnes ein. Engländer in wilder Flucht. Große Erfolge unserer Luftwaffe gegen englische Flotte. Victoria!

Pavolini hat meine Einladung angenommen. Kommt Mitte des Monats nach Berlin. Ich werde das gut vorbereiten.

Spät und müde ins Bett.

4. Mai 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

4. Mai 1940. (Sa.)

Gestern: die englische Niederlage ist komplett. Die Unterhauserklärung Chamberlains wirkt in der ganzen Welt wie ein Keulenschlag. So ein tolles Gestotter war noch nicht da. Wir antworten mit dem Hohn des Überlegenen. Amerika ist ganz unserer Ansicht. Die neutrale Welt stellt sich einmütig gegen London. Italien stärkstens an unserer Seite. Man spricht von einer Regierungskrise in London. Sogar Lloyd George wird als Nachfolger genannt.

Die militärische Lage entwickelt sich plangemäß. Wir sind obenauf. Aber wir schenken den Engländern nichts, weder militärisch noch propagandistisch.

10 Mit Brauweiler und Gutterer Programm für Pavolinis Besuch entworfen.

General Fellgiebel trägt mir den Stand der Senderausrüstung vor. Wir müssen wieder sehr viel von unserem Programm abstreichen. Aber nun mache ich nicht mehr die Post, sondern die Wehrmacht selbst verantwortlich. Vereinheitlichung des ganzen Rundfunkabhördienstes festgelegt. Das ist dringend notwendig.

15 Beim Führer. Lohse setzt sich mit Verve für einen Abtreiber ein. Auch eine Sache!

Führer beurteilt militärische Lage sehr optimistisch. Macht sich lustig über die faulen Ausflüchte der Engländer. Aber er erwartet doch, daß sie uns irgendwo wieder mal eine Falle stellen. Churchill ist ja ganz unberechenbar. Also aufpassen! Anweisung an die Presse, die Kriegsausweitungspläne der Engländer via Mittelmeer stark herauszustellen. Das tut den Italienern gut. Also Alarm.

25 Der Führer spricht von diesem Krieg als dem 2. Akt des Weltkrieges. Im Weltkrieg selbst hat die falsche Seite gewonnen. Wir hatten Anspruch auf den Sieg aufgrund aller nur denkbaren Voraussetzungen. Wir sind nur schwach geworden. Und müssen jetzt alles nachholen. Das soll dann der letzte der europäischen Kriege sein. Danach folgt die absolute deutsche Hegemonie.

Der Führer schildert nochmal den Heroismus unserer Truppen in Norwegen. Sie sind dort der tollsten Schwierigkeiten Herr geworden. Die Infanterie erwies sich wieder einmal als die wirkliche Königin der Waffen.

30 Die Dummheit der Engländer ist unbegreiflich. Sie reden nur noch dummes Zeug.

Mit Himmler Aufgabe der Prop. Komp. der S.S. und d'Alquéns besprochen. Wir gehen da ganz einig.

35 Die Presse kommt mit großer Aufmachung der Mittelmeerfrage heraus. Erster Schreckschuß. Rom wird entsprechend reagieren. Der Führer hat an Mussolini einen Brief mit einem kurzen Lagebericht geschrieben.

Mit Mutschmann aktuelle und Stimmungsfragen besprochen. Er ist ein echter alter Nazi. Ich mag ihn sehr gerne.

40 Frau [...] berichtet mir aus Norwegen. Ebenso Müller, der für einen Tag gekommen ist. In Oslo alles ruhig. Kleine Schwierigkeiten mit der Presse. Kein Material, keine Filme, keine Zeitungen. Da helfe ich ab. Gleich Flugzeuge herauf. Die Norweger selbst verhalten sich ganz uninteressiert. Aber die Mädels schauen schon unsere Soldaten an. Das ist entschieden ein Fortschritt. Müller muß sich energisch gegen die Bürokratie durchsetzen. Kptlt. Hahn hat sich bei Terboven daneben gesetzt. Das tut mir leid um den netten Jungen.

Die Krise in London verschärft sich. Der Führer meint auch, daß Chamberlain zurücktreten muß.

Die kleine, dicke Wagner schreibt in London Enthüllungen gegen den Führer. So ein kleines Biest! Das kann evtl. etwas peinlich werden.

Spät noch nach Lanke zurück. Auf Tonband eine Rede von Münchmeyer genossen. Ein zweifelhafter Genuß. Aber zum Kranklachen!

5. Mai 1940

ZAS-Originale: 84 Zeilen Gesamtumfang, 84 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 84 Zeilen erhalten.

5. Mai 1940. (So.)

Gestern: die Engländer haben nun auch Namsos geräumt. Damit ist ganz Süd- und Mittelnorwegen in unserem Besitz. Nur noch kleine örtliche Kämpfe. Bei Narwick¹ Angriff und Gegenangriff. Aber auch da haben die Engländer nichts zu lachen. Eine tiefe Enttäuschung unter den norwegischen Truppen. Norwegischer Divisionskommandeur erklärt in einem Aufruf Kapitulation: Engländer seien abgehauen, ohne die Norweger auch nur zu benachrichtigen. Echt englisch! Wir machen das ganz groß auf. Auch die amerikanische Presse bringt das als Sensationsmeldung. Englisches Prestige hat in der ganzen Welt einen ungeheueren Stoß erlitten. Wir stoßen noch nach über alle Sender in alle Welt. Geschenkt wird den Briten garnichts. New York bewundert einschränkungslos unsere Waffentaten. Das Reich steht obenan in der moralischen und militärischen Weltbewertung.

Kriegsausweitungspläne der Engländer im Mittelmeer- und Balkangebiet bilden weiterhin das große Thema. Wir lassen nichts unversucht, das Feuer zu schüren. Italien ist auf dem Baum. Im deutschen Volk erwartet man jede Stunde Roms Kriegserklärung an die Westmächte. Aber so weit ist es noch nicht. Mussolini wiegelt noch ab. Wenigstens diplomatisch, während er der Presse Freihals [!] gibt.

Die Stimmung in Frankreich ist anscheinend sehr schlecht. Man klagt stärkstens über die Zensur, über Lebensmittelmangel und Teuerung. Aber darauf wollen wir nicht allzustark bauen. Entscheiden werden die Waffen.

¹ Richtig: Narvik.

Berichte, daß in Jugoslawien ziemliche Zerwürfnisse zwischen Zwetkowitsch und Stojadinowitsch herrschen. Stojadinowitsch will ein Großserbien, die Kroaten und auch die Serben sind mit der gegenwärtigen Versöhnungspolitik nicht einverstanden. Stojadinowitsch in die Verbannung geschickt. Damit löst man das Problem auch nicht. Italien hat Hunger. Und angesichts solcher Verhältnisse wächst sein Appetit.

Militärische Lage für uns ausgezeichnet. Ich gebe der Presse genaue Verfahrensanweisungen. Vor allem Schlag gegen England. Dann: der Presse ist kein Vorwurf zu machen, wenn sie Fehler, die Behörden begehen, auch auf deren Wunsch zum Abdruck bringt. Wo sollte das hinführen. Das zerstört ja jede Initiative und eigenschöpferische Arbeit. Sollen die Behörden ihre Fehler selbst ausbaden und verantworten.

Mit Brauweiler Besuch Pavolinis besprochen. Angeordnet, daß für alle Staaten, die irgendwie einmal infrage kämen, statistisches Material beschafft wird. Müller hat sich das für Oslo mühsam zusammenklauben müssen.

Wächter berichtet über Stimmung in Berlin. Augenblicklich wieder ausgezeichnet.

Mit Reichmeister eine Reihe von Film- und Stofffragen besprochen.

Rienhardt hält mir Vortrag über die neue Wochenschrift "das Reich". Sie ist jetzt so weit, daß sie erscheinen kann.

Damit werden wir im Ausland gut bestehen können. Ich soll jede Woche einen Leitartikel schreiben. Wenn ich Zeit habe, macht mir das Spaß.

Mittags kommt die Meldung, daß unsere Stukas westlich Namsos ein englisches Schlachtschiff versenkt haben. Das ist für London der Verlust einer Armee. Ich bin gespannt, wie Herr Churchill sich da herauslügen wird. Beweis der Überlegenheit der Luftwaffe über die Marinewaffe. England geht, glaube ich, trüben Zeiten entgegen.

Mittags beim Führer. Immer neue Meldungen englischer Verluste laufen ein: auch ein schwerer Kreuzer der York-Klasse versenkt. Durch Stukas in 33 Sekunden. Dazu vor Narwick¹ noch ein polnischer Zerstörer. Das ist eine furchtbare englische Verlustliste. Jetzt gibt's wahrscheinlich in London auch keine Regierungskrise. Die Verantwortung wird niemand übernehmen wollen.

Trotzdem reden diese Verbrecher von Kriegsausweitung. Wir machen das erneut groß in unserer Presse auf. Das muß noch bis Mitte nächster Woche fortgesetzt werden. In Italien schäumt man vor Wut. Das ist richtig. Ich finde, man sollte sich dort etwas beeilen.

¹ Richtig: Narvik.

Die Überlegenheit unserer Luftwaffe ist augenscheinlich. Das bedingt eine
60 gänzliche Umorientierung im Schiffsbau. Die Kriegsschiffe müssen in Zukunft alle wichtigen Bauten ins Innere des Schiffes verlegen. Oben darf es nur Panzerdeck geben. Sonst ist der Kasten zu anfällig und zu angreifbar. Der Führer hat da schon ganz feste Pläne.

Er lobt sehr Presse, Rundfunk und Film. Ich erzähle ihm auch von unseren
65 finanziellen Erfolgen. Er ist besonders zufrieden damit. Der Führer ist sehr angegriffen von den ewigen Sorgen und sieht etwas müde aus. Das bleibt nicht aus bei den Strapazen.

Streicher macht wieder mal dummes Zeug. Er ist gänzlich unberechenbar. Auch bei Wagner-Schlesien ist Krach. Später soll Hanke nach Schlesien
70 kommen.

In Narwick¹ sieht unsere Sache nicht gut aus. Auf die Dauer wird Dietel² sich da oben kaum halten können. Unsere Operationen in Narwick¹ waren darauf aufgebaut, daß sich dort 2 schwere Küstenbatterien befanden, die in der Tat garnicht vorhanden waren. Daher die Zerstörerverluste und die jetzige
75 etwas prekäre Lage. Im letzten Falle müssen unsere Truppen auf schwedisches Gebiet übertreten; es handelt sich um ca. 4 000 Mann. Das wurmt den Führer sehr. Aber wir hoffen alle, daß es am Ende doch noch einen Ausweg gibt. Jedenfalls schicken wir vorerst mal nach Möglichkeit unsere Flieger herauf.

80 Wieland Wagner wird vom Führer über sein sauberes Schwesterchen unterrichtet. Das ist eigentlich eine schwere Schande, die dieses dumme Mädel da anrichtet.

Unsere Presse erscheint groß mit unseren Erfolgen. Dann der bittere Aufruf des norwegischen Oberst gegen die Engländer, der schon durch die ganze
85 Welt geht. Damit läßt sich arbeiten. Und die Kriegsausweitungspläne der Briten sind auch nicht vergessen.

Ein englischer Publizist propagiert uneingeschränkten Luftkrieg. Ich lasse ihm in der Presse ein [!] sehr deutliche Antwort geben. Der Führer meint, die Engländer, die heute in London regieren, seien wahre Verbrecher. Sie hätten mit uns Frieden auf loyalster Basis haben können. Statt dessen möchten sie
90 den Krieg und erschüttern damit das Empire auf das Schwerste. Das Ende dieser Katastrophe ist garnicht zu übersehen.

Abends nach Lanke. Magda mit Helga und Hilde da. Wir haben ein Stündchen Zeit, etwas zu plaudern. Dann müssen die Kinder zurück.

¹ Richtig: Narvik.

² Richtig: Dietl.

- 95 Die Erfolge unserer Luftwaffe gehen abends über den Rundfunk und erwecken überall hellste Begeisterung. London schweigt sich aus.
Das ist auch das Beste, was es tun kann.

6. Mai 1940

*ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten.*

6. Mai 1940. (Mo.)

Gestern: ein kühler, rauher Sonntag!

- London sagt über seine riesigen Seeverluste kein Wort. Ausdruck des schlechten Gewissens. Umso mehr Kritik wird in der englischen Presse an der
5 Regierung geübt. Chamberlain setzt den letzten Rest seiner Autorität ein. Man stottert dort Entschuldigungen, die ebenso kindlich wie komisch wirken. Eine vollkommen vertrottelte Kriegs- und Staatsführung. Dazwischen freche und arrogante Drohungen an Italiens Adresse, die Mussolini vorläufig noch mit gelassener Ruhe beantworten läßt. Die neutrale Welt, insbesondere Amerika
10 merkwürdigerweise bewundert unsere Erfolge. Für sie ist jetzt gottlob nachgewiesen, daß die Luftwaffe im Ernstfall der Flotte überlegen ist. Damit erscheint das Prestige des "meerbeherrschenden" England auf das Bedenklichste erschüttert und geschwächt.

- In Holland Verhaftungen von Mussert-Leuten. Darunter auch Rost van
15 Toningen¹. Man will sich offenbar gegen die sogenannte 5. Kolonne sichern.

Unser OKW Bericht bringt eine Zusammenstellung der englischen Verluste. Seit Kriegsbeginn 2-3 Millionen to Handelsschiffsraum verloren. Das haut hin.

- Wir warten auf die ersten Verlautbarungen von London über die jüngsten
20 englischen Verluste. Das Schweigen fängt an, etwas unverständlich zu werden. Ob es Churchill gänzlich den Atem verschlagen hat?

Eine Unmenge aufgelaufener Dinge über Sonntag aufgearbeitet. Dann hat man für die Woche wieder den Kopf frei.

Etwas Hamsun gelesen. Norwegen wird so viel verständlicher.

¹ Richtig: Rost van Tonningen.

25 Abends Wochenschau geprüft. Wieder sehr gut geworden.

Ich lasse Churchill durch Haw-haw scharf wegen der noch nicht eingestanden-
enen englischen Seeverluste im Rundfunk attackieren. Aber London verwei-
gert vorläufig noch jede Aussage. Ein Eingeständnis!

7. Mai 1940

ZAS-Originale: 92 Zeilen Gesamtumfang, 92 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 92 Zeilen erhalten; Zeile 19 leichte Schäden.

7. Mai 1940. (Di.)

Gestern: Thema Kriegsausweitung steht ganz im Vordergrund der Polemik.
Leider fehlt es uns noch an Material. Wir rufen in den Wald hinein, aber es
kommt kein Echo heraus. Ich setze etwas Druck dahinter.

5 London gibt ein faules Dementi auf die Anfrage bzgl. des versenkten
Schlachtschiffes. Aber wir schlagen gleich wieder zu. Zerpflücken das De-
menti und geben genaue Tatsachenberichte der P.K. Abends wird London
wieder attackiert.

10 Eine Reihe von Teilfragen besprochen. Aber man hat kaum Ruhe dazu. Al-
les wartet nun auf die große Offensive. Leider ist das Flugwetter wieder etwas
schlecht geworden. Es bleiben also noch ein paar Tage übrig. Aber es wird
Zeit. Die Spannung wird langsam unerträglich.

15 Unterdeß eine Reihe von Kunst-, Film- und Theaterfragen. Man läppert
sich so damit durch ohne rechtes Interesse dafür. Mit Brauweiler Besuchspro-
gramm für Pavolini festgelegt. Alles so einfach wie nur möglich.

Gutterer trägt mir einen neuen Plan zur Aktivierung der Volkstumsarbeit
vor. Da werde ich demnächst energisch zupacken.

Lange mit Dr. Ley ausgesprochen. Wir sprechen über die Zukunft, die groß
und gestaltet sein wird. Es ist ein Glück, in dieser Zeit zu leben.

20 Beim Führer. Mit Dr. Dietrich die Frage der Papierbeschaffung beraten für
die große Publikation bzgl. der Neutralitätsfrage im Westen. Wir müssen be-
reit sein, wenn es losgeht. Und am Anfang steht wie immer die psychologische
Vorbereitung. Vorläufig lenken wir noch den Blick der Weltöffentlichkeit ab.
Aber das gelingt noch nicht so recht. Dietrich macht sich jetzt ganz gut. Ich
25 werde ihn bei Pavolinis Besuch mehr herausstellen.

Schaub ist wieder gesund und sieht sehr frisch aus. Er erzählt mir Schauer-
geschichten vom Gärtnerplatztheater. Fischer war schon verhaftet und ist nun
fallen gelassen. Ein böses Kapitel in der deutschen Theatergeschichte.

Der Führer zeigt mir einen neuen Bericht über Mussolini. Er hat sich be-
wundernd über den Führer geäußert. Er sei Faschist und stehe treu an unserer
Seite. Dieser Krieg sei auch ein Schicksal für Italien. Mussolini werde an un-
sere Seite treten, wenn seine Stunde gekommen sei. Er gebe nichts auf die Re-
dereien, daß Italien in die Hegemonie Deutschlands komme. Die Herrschaft
im Mittelmeer komme uns nicht in die Quere. Und im Übrigen müßten sich
die späteren Generationen damit auseinandersetzen. Jetzt sei die Zeit zum
Kriegen. Er werde sie ausnutzen und vor keiner Möglichkeit zurückschrecken.

Der Vatikan schießt quer. Der Papst hat "den ganzen Sonntag in tränenrei-
chem Gebet zugebracht". Diese alte Gaunertour kennen wir. Ich kann nicht
verstehen, daß Mussolini weiterhin den "Osservatore Romano" erscheinen
läßt. Der macht nur in Defaitismus. Der Führer meint, Mussolini müsse das
aus Taktik. Die scharfen Attacken Farinaccis geschähen ganz im Einverneh-
men mit dem Duce. Mussolini ist noch zu stark durch den Hof und den Vati-
kan gehandicapt. Auch Attolico hat diese Politik, wenn auch zeitweilig wohl
unfreiwillig mitgemacht. Er ist kein Faschist, sondern ein Hasenherz. Faschis-
mus heißt die Gefahr und die Bequemlichkeit verachten. Davon kann keine
Rede bei Attolico sein. Wir sind alle froh, daß nun Alfieri kommt. Den werde
ich besonders betreuen. Und mit den Pfaffen hat Mussolini und haben wir
nach dem Siege noch eine Rechnung zu begleichen. Da müssen sie kuschen
oder werden vernichtet.

Heute ist die Situation so, daß Italien garnicht warten kann. Das verstehen
natürlich diese Intellektuellen nicht. Die Stunde schreit nach uns. Wir müssen
sie ergreifen. [Anstellen]! Was es im Einzelnen gibt, weiß man noch nicht.
Aber das hat der Führer, so meint er, als Soldat gelernt: wo ein Feuerchen
brennt, tritt hinzu und versuche dein Süppchen daran zu kochen.

England muß einen schweren Schlag bekommen, aber nicht vernichtet wer-
den. Denn sein Weltreich können und wollen wir nicht übernehmen. Soviel
Reichtum macht auch garnicht mehr glücklich. Wenn man zu nichts anderem
mehr kommt, als nur seinen Reichtum zu bewachen, dann verliert der Reich-
tum seine schöpferische Kraft. Dann macht er das Volk arm und unglücklich
(s. England) und entnervt seine führende Schicht. Das ist die größte Schwäche
des englischen Weltreichs.

Jetzt ist jedes Mittel recht, um England zu schlagen. Wir haben viele Ver-
träge gebrochen; aber mußten wir das nicht, um endlich einmal Ordnung zu
schaffen. Dazu gehörte nicht nur Kraft, sondern auch List. Das war immer so.

65 Einen Vertrag aber haben wir nie gebrochen: den, der uns an unser Volk bindet und verpflichtet. Das ist auch moralisch und sittlich und notwendig. Was darüber hinausgeht, ist Mittel zum Zweck.

Wir debattieren lange Zeit über unsere Möglichkeiten und Zukunft. Der Führer ist in allerbesten Form. Auch er wartet mit fiebernder Spannung auf die
70 Stunde des Losschlagens. Die wird wie ein Gewitter hereinbrechen. Danach wollen wir uns dann wieder über die Gestaltung der Welt unterhalten. Es gibt eben Menschen, mit denen kann man erst dann vernünftig reden, wenn man ihnen zuvor die Backenzähne eingeschlagen hat.

Wir haben vor Narwick¹ wieder ein englisches Schlachtschiff getroffen.
75 Das tut den Engländern sehr weh. Sie winden und drehen sich in ihren Erklärungen.

Unsere Truppen sind schon weit über Namsos hinaus. Leider können sie nicht bis Narwick¹ vordringen, da es dort keine Wege gibt. Aber wir kommen näher heran und werden versuchen, von einer besseren Position aus mit Stukas anzugreifen. Da werden wir sie dann schon ausräuchern.
80

Der Abschiedsbrief des englischen Kommandeurs an den norwegischen Oberst Görtz² ist der Höhepunkt des Zynismus. Ich lasse ihn groß in der Presse herausstellen. Er läuft schon um den ganzen Erdball.

Das Kriegsausweitungsproblem wird weiter groß behandelt. Es kommt allmählich auch besseres Material heran.
85

Wochenschau fertiggemacht. Wieder mal hervorragend gelungen. Ärger mit der Ufa, die nicht gehorchen will. Ich sage Leichtenstern energisch Bescheid.

Lloyd George attackiert die englische Regierung massiv. Man will jetzt Churchill größere Vollmachten geben, um dem Gesamtsturz auszuweichen.
90 Es werden in London die tollsten Vorschläge kolportiert. Zeichen vollkommener Ratlosigkeit. Gut so! Das gleicht schon fast einer Panik in der City. Aber man darf das nicht überschätzen. Uns bleibt noch sehr viel zu tun übrig.

London wehrt sich verzweifelt mit lahmen Dementis gegen unsere O.K.W. Berichte. Aber Haw-haw läßt nicht nach und geht Churchill immer aufs Neue
95 an. Sehr peinliche Situation für den alten Lügenlord.

Rudolf Forster, der in New York sein Heil versuchte, bittet in einem flehentlichen Brief um Rückkehrmöglichkeit nach Deutschland. Ich helfe ihm etwas.

Spät und müde nach Lanke zurück. Noch ein paar Kulturfilme geprüft. Und dann ins Bett gefallen. Das tut so gut, zu schlafen und nichts zu wissen.

¹ Richtig: Narvik.

² Richtig: Getz.

8. Mai 1940

ZAS-Originale: 60 Zeilen Gesamtumfang, 60 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 60 Zeilen erhalten.

8. Mai 1940. (Mi.)

Gestern: Veröffentlichung eines Telephonats zwischen Reynaud und Chamberlain wegen Weygand. Etwas unglücklich und unglaublich formuliert und deshalb auch nicht durchschlagend. London sagt: "phantastischer Unsinn". Aber Gestapo besteht auf der Richtigkeit der Information. In der Substanz mag das stimmen, im Stil nicht.

Kriegsausweitung steht weiter auf dem Tapet. Es fehlt uns noch das Material dazu. Ich lasse weiteres durch Bömer beschaffen.

London dementiert alle Schiffsverluste. Ein unverschämtes Pack! Aber wir bleiben ihm weiter auf der Pelle.

Lage in Narwick¹ etwas unerfreulich. Selbst General Dietel² glaubt nun nicht mehr so recht an Durchhaltungsmöglichkeit. Wir schweigen darüber in unserer Propaganda. Man macht in Narwick¹ auf der Gegenseite beste französische Generalstabsarbeit. New Yorker Presse gibt vorläufig noch uns alle Chancen. Aber vielleicht nur, um uns auf den Leim zu locken. Aber wir sind auf der Hut. Wir lassen aus Narwik¹ keine Prestigefrage machen.

Unerfreuliche Schlangen vor den Läden. Desorganisation der Stadt Berlin. Ich mache Lippert schwere Vorwürfe. Er hat nur faule Ausreden. Auch macht er immer noch mit Görlitzer und Helldorff³ Krakeel. Ich nehme ihn ernsthaft ins Gebet. Drohe ihm Schmälerung seiner Macht an, wenn er sich nicht ändert. Das zieht dann. Nachher ist er ganz klein. Helldorff³ will an die Front, weil er nicht mehr mit Himmler kann. Ich will da nochmal Frieden stiften. In Berlin klappt nicht alles so, wie es müßte. Ich greife da energisch ein. Ich kaufe mir Lippert nochmals persönlich und rede ihm sehr lange und ernsthaft ins Gewissen.

Mit Major Wordag⁴ von der Luftwaffe Aktivierung unseres Nachrichtendienstes besprochen. OKW steht uns sehr im Wege. Aber wir finden einen Ausweg für die Luftwaffe, um die Bürokratie der Wehrmacht zu überwinden.

¹ Richtig: Narvik.

² Richtig: Dietl.

³ Richtig: Helldorf.

⁴ Richtig: Wordag.

30 Berndt trägt mir wieder den alten Knatsch von Glasmeier vor. Ich mahne auch ihn zur Ruhe. Hadamovski¹ muß aktiver werden.

Stephan will den Ersatz für die P.K. aus dem Feldheer und nicht aus der Heimat nehmen. Sonst bekommen wir wieder den üblen Typ des Schmalspur-offiziers. Da hat er recht. Ich gebe ihm Anweisung, energisch auf das Gegen-
teil zu dringen.

35 Beim Führer. Telephonat R. Ch. scheint doch zu stimmen. Aber die Formu-
lierung ist denkbar ungeschickt. Ich werde mich in Zukunft in solche Dinge
einschalten.

Ich wundere mich mit dem Führer über die relativ gute Haltung der ameri-
kanischen Judenpresse. Will die dem Publikumsgeschmack nachgeben, oder
40 nur objektiv tun. Jedenfalls muß man da sehr aufpassen, weil es sonst pein-
liche Rückschläge gibt.

Der Führer findet die englischen Soldatentypen sehr schlecht. Kein brauch-
bares Material. In Norwegen haben sie sich schandhaft benommen. Geraubt,
geplündert und den Norwegern die Luftschutzkeller weggenommen. Die Nor-
45 wegner sind froh, daß sie abgekratzt sind. Terboven berichtet das auch. Die
Norweger benehmen sich sehr loyal. Arbeiten für uns, lassen sich einen guten
Tag sein und leben bon. Solche Völker können wir gebrauchen.

Lange überlegt, wie wir die Versenkung eines englischen Schlachtschiffes
durch die Luftwaffe genau nachweisen können. Aber zu keinem endgültigen
50 Ergebnis gekommen.

Die Unruhe im Südosten wächst. Wir schüren das Feuer.

Briefwechsel Führer - König von Schweden über Neutralität. Sehr zufrieden-
stellend.

Unsere Truppen haben auf dem Marsch nach Norden Mosjoen erreicht. Der
55 Führer überlegt, ob er Dietel² nicht durch Fallschirmtruppe Hilfe bringen kann.
Jodl bejaht das.

Gutterer zeigt mir neue pornographische Flugblätter. Sehr wirkungsvoll. Die
werden gewiß von den Poilus mit Freude genommen. Das ist der Zweck der
Übung. Auch sonstige sentimentale Propaganda ausgearbeitet, die sehr auf die
60 breiten Massen wirken wird.

Erst am Abend spät nach Lanke. Wir warten mit Spannung auf die Rede
Chamberlains vor dem Unterhaus. Spät kommt sie an: ein unbeschreiblich
armseliges Gestammel, voll von Entschuldigungen und Beschwörungen. Kein
einziges überzeugendes Argument. Wie Reuter sagt, "die Rede eines müden

¹ Richtig: Hadamovsky.

² Richtig: Dietl.

65 Mannes". Das Unterhaus lärmt, johlt und tobt. Die Opposition zieht scharf vom Leder. Aber eine Regierungskrise ist deshalb noch nicht feststehend.

Ich diktiere gleich nach Berlin einen saftigen Kommentar. Der geht noch gegen Mitternacht nach England. Und die deutsche Presse trumpft mächtig auf.

Dann todmüde ins Bett.

9. Mai 1940

ZAS-Originale: 73 Zeilen Gesamtumfang, 73 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 73 Zeilen erhalten.

9. Mai 1940. (Do.)

Gestern: jetzt zündet unser Alarmruf in der ganzen Welt. Wachsende Unruhe auf dem Balkan. In Holland Sicherheitsmaßnahmen, Telephon- und Urlaubssperre. Von London bestellte Alarmgerüchte in USA. Im Mittelmeergebiet
5 steigende Nervosität. Es geht also langsam los. Uns kann's recht sein!

Lage in Narwick¹ wieder etwas ungünstiger für uns. Ob wir da durchhalten können?

Chamberlains Rede eine Katastrophe. In der ganzen Welt darüber nur ein Urteil. Dazu eine ganz törichte Ansprache Ironsides. Man gibt uns Argumente
10 die Menge an die Hand. Wir arbeiten damit rücksichtslos in Presse und Rundfunk.

Im englischen Geheimsender fingierte Volksabstimmungen. Die werden wirken.

Bericht über Mussolinis Rede im Palazzo Venetia. Er hat dort geheim gesprochen: ganz für uns und für Kriegseintritt. Er warte nur auf seine Stunde.
15 Also!

Pavolinis Besuch vorbereitet.

Mit Glasmeier und Hadamovski² Rundfunkprogramm durchgearbeitet. Das muß sehr viel aufgelockerter und mannigfaltiger werden. Deutschlandsender
20 und Berliner Sender sollen wieder verschiedene Programme bringen. Dabei viel Unterhaltung in dieser Zeit.

¹ Richtig: Narvik.

² Richtig: Hadamovsky.

Ich überhole die Liste der verbotenen Musik. Da ist von den Banausen etwas zuviel verboten worden. Ich hebe das auf.

Communiqué über Säuglingsfürsorge in Nahrung und Kleidung. War sehr
25 notwendig.

Mit Terboven Frage Norwegen. Er kommt nun zurande. Ein wahnsinniger Fliegermajor hatte ihm viel Schwierigkeiten in Drontheim gemacht. Die Norweger arbeiten loyal. Ein gemütliches Volk. Nicht viel Arbeit. Sozial gut gestellt. Die Germanen auf ihrem Lebensabend. Man sucht vonseiten des Verwaltungsausschusses Verbindung mit dem König. Der möchte gerne, kann
30 aber noch nicht. Quisling ist nun ganz ausgeschaltet. Aber wir wollen ihm nochmal eine Chance geben. Er kann mit unserer Hilfe seine Partei ausbauen. Ich schicke ihm als Propagandafachmann Winkelkemper herauf. Geld soll er auch haben. Terboven beklagt sich sehr über die vielen Sonderbeauftragten,
35 die ihm auf den Hals geschickt werden. Aber er feuert sie schon heraus.

So eine Aufgabe möchte ich auch einmal haben: unabhängig sein und ganz von vorne anfangen. Terboven faßt seine Aufgabe energisch und sehr geschickt an.

Mit Lippert und Görlitzer Frage der Bevorratung Berlins besprochen. Da
40 werden wir nun bald Ergebnisse erzielen und zwar durch Energie und Frechheit. Ich kann es nicht länger dulden, daß Berlin in allem schlechter gestellt ist als jede andere Stadt.

Beim Führer. Riesenbeute von den Engländern in Norwegen. Damit ist Chamberlain wieder mal Lügen gestraft. Überhaupt Chamberlain. Der Führer
45 macht nur noch Witze über ihn. Er ist für die ganze Welt eine lächerliche Figur. Wir sehen englische Karikaturen von ihm, die wirklich zum Kranklachen sind.

Der Führer glaubt, wir werden Narvik¹ vielleicht doch noch entsetzen können. Es handelt sich darum, ob wir einen Flugplatz zu bauen in der Lage sind.
50 Die Lage in Norwegen ist sonst ganz klar. Dieses Land gehört nun uns. Wer will es uns noch einmal nehmen? Es ist während des ganzen Norwegenkrieges kein einziger Fall von Gemeinheit bei den Norwegern vorgekommen. Im Gegensatz zu Polen. Es sind eben doch Germanen, und die Polen ein Stück vermurkstes Asien. Der Führer will deshalb auch die norwegischen Kriegsgefangenen freilassen. Das wird eine sehr wirksame Geste sein.
55

Himmler erzählt von den Polen im Gouvernement. Und vor allem von den Juden. Das ist nur Ausschuß. Sie müssen unter eiserne Zucht genommen werden. Sie verwalten sich z. T. selbst und üben dann über die eigene Rasse das

¹ Richtig: Narvik.

grausamste Terrorregiment aus. So sind die Juden, und so werden sie ewig
60 bleiben. Der Führer ist wütend darüber, daß irgendein Kindskopf sie nun unter deutschen Arbeitern zur Arbeit ansetzt. Die dürfen nur geschlossen angesetzt werden, sonst versauen sie die ganze Moral.

Darré will mir nun stark bei der Bevorratung von Berlin helfen. Das ist auch die höchste Zeit.

65 Der Schauspieler Stepanek schreibt über uns Schauergeschichten in der englischen Presse.

Alarm um Holland wächst. Wir geben ein ganz klares Dementi heraus. Aber London hat es doch wieder einmal verstanden, die Aufmerksamkeit auf ein anderes Thema abzulenken.

70 Die Labour Party macht starke Opposition gegen Chamberlain. Aber doch ist es noch ungewiß, ob er stürzt. Es ist weit und breit kein Nachfolger zu sehen.

Der amerikanische Kriegsberichter Walt [...] ist tödlich verunglückt. Er hatte eine gute Feder. Sein Buch "Ich suchte den Frieden" war interessant. Nun hat er den Frieden.

75 Mit Ott Haushaltsfragen. Spende Künstlerdank hat Geldknappheit. Hilgenfeldt stellt mir nochmals eine Million zur Verfügung. Der Krieg verschlingt da viel Geld.

Rehberg bringt mir sein Baralong-Drehbuch. Ein schlauer Junge. Vielleicht wird er eine wertvolle Bereicherung unserer Filmdichtung. Die Filmproduktion
80 hat Riesenüberschüsse. Allein die Ufa 20 Millionen. Das stecke ich alles wieder in die Kunst hinein.

Wochenschau fertig. Ganz hervorragend. Aufnahmen von unerhörter Realistik. Judenfilm wird neu bearbeitet. Auch der filmtechnische Forschungsrat tritt nun in Aktion. Frölich¹ soll sein Vizepräsident werden.

85 Woroschilow seines Befehlshaberpostens enthoben. Was tut sich da? Wohl im Zusammenhang mit Finnland.

Sturm gegen Chamberlain wächst. Das Unterhaus rast. Er erlebt bittere Stunden.

Schärfste Attacke Lloyd Georges. Aber er ist auch zu alt.

90 Das große Dilemma der Demokratie.

Wir können wieder mal beruhigt schlafen gehen.

¹ Richtig: Froelich.

10. Mai 1940

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.

10. Mai 1940. (Fr.)

Gestern: Churchill hat im Unterhaus eine sehr dünne Rede gehalten. Auch ihm scheint unter unseren Schlägen der Atem ausgegangen zu sein. Lord Halifax hat im Oberhaus erklärt, daß London seine Truppen aus Norwegen für
5 andere Zwecke gebrauche. Daraus machen wir die große Aufmachung in der Presse. Eine formale Abstimmung im Unterhaus setzt Chamberlain durch viele Stimmenthaltungen praktisch in die Minderheit. Aber er will doch bleiben, um sein Kabinett umbauen [!]. Sein Bleiben liegt auch in unserem Interesse. Ich lasse die ganze Sache einschl. der Reden im Sprachendienst nach England
10 weidlich ausnutzen.

Bericht aus Ungarn: judenhörig, im Grunde deutschfeindlich, aber nach Außen katzenfreundlich. Man weiß noch nicht, auf wessen Seite man sich schlagen soll. Wer gibt am meisten? Typisch ungarisch.

Berichte aus Südosten und nahem Orient. General Weygands Armee wird
15 etwas überschätzt. Aber die Türkei steht in ihren führenden Männern ganz auf Londons Seite. Bestochene Subjekte, die ihr eigenes Volk verkaufen. Aber gefährlich kann das kaum werden.

Wir versuchen, bei Narwick¹ eine Kompanie Gebirgsschützen zu landen. Hoffentlich gelingt das mit Hilfe der Luftwaffe. Der Führer gibt mit Recht
20 Narwik¹ nicht verloren. Er setzt alles daran, dort eine Schlappe zu vermeiden.

Die dicke Wagner schreibt ihren ersten Bericht gegen den Führer in der Londoner Presse: hundsgemein. Mit deutlicher Absicht, Italien gegen uns in Rage zu bringen. Urteile des Führers über Mussolini, die darauf abgelegt sind, den Duce in Wut zu versetzen. Daran hat ein englischer Propagandist mitgear-
25 beitet. Dieses dicke Biest betreibt da also kompletten Landesverrat. Ein Produkt schlechtesten häuslicher Erziehung. Pfui Teufel!

Pavolini am Bahnhof empfangen. Sehr groß aufgezogen. Er soll sichtbar geehrt werden, und das bemerkt er auch mit Freuden. Er ist nett und sympathisch, aber leider kein Alfieri. Doch der kann uns als Botschafter mehr nützen.

30 Mittags erste Besprechung mit Pavolini. Wir behandeln aktuelle Themen. Fragen des regelmäßigen Kontakts telephonischer und persönlicher Art. Er ist sehr klug und energisch, ein Hasser der Bürokratie, aber nicht so geschmeidig

¹ Richtig: Narvik.

wie Alfieri. Er erzählt mir von Italiens Bemühungen um die Bereitschaft. Moralisch sei das Volk fertig, im Wirtschaftlichen und Militärischen noch nicht. 35
Trotzdem aber sei Mussolini fest entschlossen zum Kriegseintritt, zur gegebenen Stunde. Er habe das auch in seiner Rede im Palazzo Venetia gesagt. Die mir vertraulich übermittelte Inhaltsangabe stimmt genau. Es gäbe noch stänkernde Gruppen bei Hof und Vatikan, der Vatikan stehe immer auf der gegnerischen Seite und sei gewissermaßen ein Pfahl im Fleische des Faschismus. 40
Aber das Volk denke anders und auch der Landklerus. Die Presse gebe genau das wieder, was Mussolini denke. Auch Farinaccis Artikel würden von ihm gebilligt. Aber die Vatikanfrage könne nur und werde aber auch nach dem Kriege gelöst. Die Vielgestaltigkeit der italienischen Presse sei gewollt. Mussolini liebe ein polyphones Orchester.

45 Ich mache ihm klar, daß jetzt die Stunde der Bewährung da sei. Wer jetzt nichts erbe, bekomme dann nie mehr etwas. Das sieht er auch ein. Ich glaube, wir sind einen großen Schritt weitergekommen. Jedenfalls habe ich den Eindruck, daß Pavolini nun genau weiß, worum es geht und wie die Dynamik der Entwicklung zur Entscheidung drängt.

50 Mittags kleines Kriegsfrühstück im Kaiserhof. Ich lerne viele Menschen kennen.

Speer zeigt Pavolini Modelle vom Neubau Berlins, aber nur in kleiner Auswahl. Dann besichtigen wir noch den Neubau vom Haus des Fremdenverkehrs. Dazwischen viele politische Gespräche, die alle um denselben Punkt 55 kreisen, Pläne für Kulturaustausch etc.

Kurze Ruhepause. Draußen ist so schöner Frühling. Ich kann schnell noch meine Tagesration aufarbeiten. Das geht auch auf.

Abends Staatstheater. Mussolinis "Cavour". Erster Teil mit einigen Höhepunkten, zweiter Teil nur zusammengestoppelt. Man kommt garnicht zum 60 Schluß. Der Duce kann offenbar besser Geschichte machen als Geschichte dramatisieren.

Die Aufführung ist sehr gut. Insbesondere Krauß als Cavour. Große Teilnehmerschaft. Auch Göring da. Rauschender äußerer Erfolg. Das ist gut so.

Danach noch Haus der Flieger Empfang. Ich fühle mit Befriedigung, wie 65 fern ich all diesem öden gesellschaftlichen Getriebe stehe. Froh, als Schluß ist.

Wenig Schlaf. So ein Besuch ermüdet. Ich bleibe gleich im Ministerium. Es ist die Entscheidung gefallen. Der Führer ist entschlossen, den Angriff im Westen losbrechen zu lassen. Das vollzieht sich in tiefstem Geheimnis. Ich schicke alle Leute außer Heiduschke nach Hause. Eine unruhige Nacht. Aber 70 voll von großartigen Spannungen. Und die Hauptsache ist, daß es nun endlich soweit ist.

11. Mai 1940

ZAS-Originale: 84 Zeilen Gesamtumfang, 84 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 84 Zeilen erhalten.

11. Mai 1940. (Sa.)

Gestern: in der Nacht ruft Dietrich mich bereits vom Hauptquartier aus an, in das er mit dem Führer abgereist ist: irgendwo an der Westfront. Wir legen die Technik unserer Publikationen fest. 2 Memoranden, je an Belgien - Holland und Luxemburg. Von dort geht der Bruch der Neutralität aus. Wir setzen uns dagegen zur Wehr. Forderung, keinen Widerstand zu leisten. Schutz der Neutralität. Deutsche Truppen überschreiten in aller Herrgottsfrühe die Grenzen. Ribbentrop hat die Gesandten der betroffenen Mächte berufen und ihnen das Notwendige mitgeteilt. Bis zum letzten Augenblick ist die Tarnung gelungen. Man stellte bereits eine Entspannung fest. Das schlägt nun hin. Zur selben Stunde meldet London die Besetzung von - Island. Es ist zu komisch!

Nach den Memoranden veröffentlichen wir noch je einen ausführlichen Bericht des OKW und des Innenministeriums mit entsprechendem Material. Ich verlese die Memoranden und Fritzsche¹ die Berichte um 8^h morgens im Rundfunk. Die Welt hält den Atem an. Dann wird alles durch den verstärkten Sprachendienst herausgefunkt. Wir ziehen alle Register; was da überhaupt zu machen ist, wird gemacht.

Der Führer hat nun befohlen, daß die norwegischen Gefangenen freizulassen sind.

Ich schmeiße das ganze Programm Pavolini weg. Er muß sich etwas selbst behelfen. Ich vertraue ihn Esser an. Der berichtet mir über seine Balkanreise. Resultat: wenn wir gewinnen, haben wir dort alles, wenn wir verlören, wären wir eben verloren. Das wissen wir ja auch sowieso.

Ich weise Winkelkemper in sein Aufgabengebiet in Norwegen ein und setze ihn gleich nach Oslo in Marsch.

Die ersten Nachrichten kommen: Holland und Belgien leisten Widerstand. Das war zu erwarten und damit wurde gerechnet. Militärisch ist noch gar nichts klar. Der Widerstand wird erst richtig im Festungsgebiet, an der Maas und am Albertkanal einsetzen. Wir müssen uns also peinlichst vor zu frühem Optimismus hüten. Martin hält mir Vortrag. Jodl hat mir den mutmaßlichen Verlauf der Operationen in Exposés ausgearbeitet. Luftwaffe greift nur militä-

¹ Richtig: Fritzsche.

rische Ziele an. Marine nur begrenzte Aufgaben. Schwergewicht liegt auf Heer. Kein Feldzug wie in Polen zu erwarten. Gänzliche Zurückhaltung in der Berichterstattung, bis man die Lage endgültig übersehen kann.

35 Die Königin von Holland wendet sich an ihr Volk. Sie wird vermutlich nicht mehr lange Gelegenheit dazu haben. Der Führer erläßt ein [!] Tagesbefehl an die Westfront: die Stunde ist gekommen. Dieser Kampf entscheidet über 1 000 Jahre deutscher Geschichte. Tut Eure Pflicht.

40 Damit ist die Entscheidung gefallen. Die Spannung ist entladen. Nun stehen wir alle in gesicherter Ruhe und erfüllen unsere Aufgaben. Gott schütze Führer und Volk!

Ich bin bis obenauf mit Arbeit zugedeckt. Aber jetzt lohnt es sich wenigstens. Ein Ziel, eine Aufgabe!

45 Mittags kommt Pavolini. Wir essen alleine zusammen. Ich erkläre ihm die Lage. Er versteht alles sofort. Will nach Rom zurück. Wir sprechen die Situation durch. Ich lege ihm unsere Wünsche bzgl. der Presseführung vor. Er geht darauf ein. Meint, Mussolini werde nun bald handeln. Kleine Hemmung bzgl. Belgien durch verwandtschaftliche Beziehungen des Königshauses. Aber das kann in entscheidenden Fragen nichts ändern. Der Duce hat ihn telephonisch
50 beauftragt, genauestens unsere Wünsche zu sondieren. Ich sage ihm diese ganz klar. Wir wollen in engstem persönlichem Kontakt bleiben. Bis Italien mit von der Partie ist.

Dann bringe ich ihn nach Tempelhof. Er fliegt mit meinem Flugzeug gleich nach Rom. Sehr herzlicher Abschied. Wir telegraphieren noch an Alfieri.

55 In England wächst die Krise. Paris ist wie vor den Kopf geschlagen. Man redet nur ganz wirres Zeug. Gerüchte, daß Churchill anstelle Chamberlains Ministerpräsident geworden sei. Das wäre eine absolute Klärung der Fronten. Ich gebe für den Fall an die Presse entsprechende Kommentaranweisungen.

60 Holland und Belgien haben in Paris und London Hilfe erbeten. Dumme Toren! Bei uns im Westen herrscht eine souveräne Ruhe. Die ersten militärischen Erfolge werden gemeldet. Maastricht gefallen. Ebenso Eupen und Malmedy in unserer Hand. An einigen Stellen den Albertkanal überschritten.

Die Materialsammlung gegen Belgien und Holland ist sehr überzeugend. Sie tut in der Welt die gewünschte Wirkung. Ribbentrops dazugefügte Begründung kann sie nur verwässern.

65 Der Bericht des OKW spricht nur vom allgemeinen Anfang der Operationen. Große Erfolge sind so sehr bald nicht zu erwarten. Wir müssen zuerst durch den Festungsgürtel durch. Lüttich heißt das Rätsel.

70 Ich erlasse ein allgemeines Tanzverbot. Musik im Rundfunk gänzlich umgestellt.

Französischer Bombenangriff auf Freiburg i. Br. 24 Tote. Wir sind uns noch nicht ganz schlüssig, ob wir daraus eine große Sache machen sollen. Wenn ja, dann müssen wir zu Gegenmaßnahmen schreiten. Und das will Göring noch nicht so recht.

75 Wilhelmina wendet sich an ihr Volk. Die alte Tante. Soll sich zum Teufel scheren und nicht dem Rad der Geschichte in die Speichen fallen.

Dietrich ruft vom Hauptquartier aus an: es steht alles gut. Der Führer ist in bester Form. Mussolini hat ihm geschrieben. Sehr positiv. Man kann zufrieden sein. Sonst bietet sich dort kein anderes Bild der Lage als hier in Berlin.

80 Der holländische Heeresbericht macht Greuelgeschichten gegen uns. Ich lasse das mit allen Mitteln schärfstens zurückweisen. So etwas darf man erst garnicht aufkommen lassen.

Roosevelt erklärt in einer Pressekonferenz, daß er hoffe, daß Amerika neutral bleiben könne. Das hoffen wir auch. Jedenfalls wird es das wahrscheinlich bis nach der Präsidentenwahl. Und damit wäre ja schon einiges, vielleicht
85 alles gewonnen.

Exposés über Belgien und Holland durchstudiert. Nochmal das Bild dieser Staaten, die so oft schon einer europäischen Neuordnung im Wege standen, vor Augen gehalten. Diesmal wird und muß es uns gelingen.

90 Bis in die tiefe Nacht gearbeitet. Dann für 3 Stunden wie tot ins Bett gefallen.

In der Nacht entscheidet der Führer in der Angelegenheit des Bombenangriffs auf Freiburg: jeder weitere Angriff wird verfünffacht auf französische oder englische Städte vergolten. Das wird wohl unserem Standpunkt die nötige Achtung verschaffen.

95 Churchill ist nun wirklich zum Premier ernannt. Klare Fronten! Das lieben wir.

12. Mai 1940

ZAS-Originale: 72 Zeilen Gesamtumfang, 72 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 72 Zeilen erhalten.

12. Mai 1940. (So.)

Gestern: 2. Tag der Westoffensive. Unsere Operationen gehen planmäßig vor sich. Die erwarteten Ziele werden erreicht. Der Widerstand, den wir finden, ist nicht stärker, aber auch nicht schwächer als in Rechnung gestellt. Die Luft-

5 waffe verrichtet Wunder an Tapferkeit. Der Feind sucht durch Greuelmeldungen die Welt zu erregen. Wir reagieren prompt mit scharfen Dementis und achten auch darauf, daß wir mit einer großen Anzahl von grandiosen Meldungen aufwarten können. Die Luftlandetruppen sind die große Sensation.

Bombenangriffe auf das Ruhrgebiet. Eine Reihe von Toten. Unsere Verluste
10 bei der Luftwaffe sind verhältnismäßig gering.

In Narwik¹ wird nochmals ein Versuch gemacht. Hoffentlich mit Erfolg.

Italien unterstützt uns - leider vorläufig nur mit der Presse und mit Sympathie. Amerika scheint vorläufig neutral bleiben zu wollen. Zwar hat Roosevelt fürchterlich über uns geschimpft, aber das tut ja nicht weh.

15 Auch die Holländer sind sehr frech. Sie waren mit den Belgiern im A.A., um Protest einzulegen. Aber da sind sie sehr derb an die Luft gesetzt worden.

Chamberlain hat eine Abschiedsrede gehalten. Mit sehr derben Injurien gegen uns. Dieses keifende alte Weib kann seine Wut über gehabte Mißerfolge nicht mehr verbergen.

20 Ich richte unsere Rundfunksendungen neu aus. Besonders nach Holland und Belgien. Ermahnung und Belehrung an die Bevölkerung. Der Rundfunk ist überhaupt unsere stärkste Propagandawaffe. Wir hüten uns davor, unsere militärischen Erfolge über Gebühr aufzubauschen. Sonst kommt nachher eine Reaktion. Und das Schwerste steht uns ja noch bevor. Aber ein Zurück gibt es
25 gottseidank nicht mehr.

Von Pfingsten ist dieses Jahr in Rundfunk und Presse nicht die Rede.

Besetzte Gebiete unter Verwaltung der Wehrmacht. Für mich ist da Fink und Salzmann tätig. Die werden die Sache schon schmeißen.

Dominik ins besetzte Gebiet geschickt. Er soll die große Rundfunkfabrik
30 Philip [!] übernehmen und für unsere Arbeit sicherstellen.

Dr. Dietrich ruft vom Führerquartier aus an: es steht gut. Der Führer hat einige Wünsche an die Presse. Er ist mit dem bisherigen Verlauf der Operationen zufrieden. Der Gegner hat bis zur Stunde 120 Flugzeuge verloren, wir erst 11. Das ist schon ein Unterschied. Dabei sind die Operationen erst im
35 Anrollen. Wenn es uns gelingt, im Westen so nach und nach die Herrschaft über den Luftraum zu erringen, dann sind wir ein großes Stück weiter.

Die kleine, dicke Wagner schreibt in London weiter gemein und infam gegen uns. Eine von den feinen Landesverräterinnen.

Weinbrenner berichtet von seiner Reise nach dem Südosten. Wir setzen uns
40 dort am stärksten mit dem Rundfunk durch. A.A. bereitet dabei unseren Leuten große Schwierigkeiten. Ich muß wieder mal dagegen vorgehen.

¹ Richtig: Narvik.

Ein paar neue Tran- und Hellemotive durchgeprüft. Gut geworden.

Die Nachrichten überstürzen sich. Vor allem unsere Luftwaffe hat es dem Feind angetan. Über sie werden die tollsten Lügen verbreitet. Ich gehe mächtig dagegen an.

Rumänische und natürlich schweizerische Presse nimmt scharf gegen uns Stellung. Aber wir lassen sie vorläufig mal kläffen.

Admiral Cavagnari erläutert die italienische Flottenposition. Kaum etwas für uns als einige freundliche Bemerkungen.

Aus Freiburg grauenhafte Einz[el]heiten über den Bombenangriff, dem auch eine ganze Reihe von Kindern zum Opfer fielen. Wir bringen darüber entsprechende Berichte für das In- und Ausland. Wir müssen rechtzeitig Gegenmaßnahmen treffen, da sich sonst so etwas zur stehenden Regel herausbildet.

Der Feind verbreitet die tollsten Siegesnachrichten. Wir setzen dem aus militärischen Gründen nur allgemeine, trockene Darstellungen entgegen. Man wird sich schon bald auf der Gegenseite wundern. Das Wetter ist großartig. Bis Aachen, also über dem ganzen Ruhrgebiet dichter Nebel. Feindesland dagegen liegt im hellsten Sonnenschein. So ist das richtig.

Die Arbeit unserer P.Ks. ist großartig. Jetzt erst kann sich unsere Organisation bewähren. Wir kommen am schnellsten mit unseren Berichten heraus.

Für den Führer Kofferfilmapparate ins Große Hauptquartier geschickt, damit er wenigstens die Wochenschau sehen kann. Das ist auch für meine Arbeit sehr wichtig.

Wir bringen im Sprachendienst und für das Ausland Zweckmeldungen, um den Feind, der die Anlage unserer Operationen offenbar noch nicht kennt, zu täuschen. Z. B. Bombenangriff auf Lüttich, das wir in Wirklichkeit umgehen wollen u. ä. Damit hoffen wir sehr viel zu erreichen.

Am Abend brummt mir der Kopf. Etwas frische Luft muß ich schöpfen.

Schnell nach Lanke heraus gefahren. Magda, Helga und Hilde erwarten mich. Eine nette Stunde in der Familie.

Die Nachrichten fliegen nur so herein: stärkstes Fort vor Lüttich genommen. 1 000 Gefangene. Im Norden Hollands das Meer erreicht. 150 Flugzeuge des Feindes an der Erde vernichtet. Vormarsch auf der ganzen Linie.

Rumänien neues Kabinett unter Tatarescu. "Kein neues Programm". Warum dann neue Regierung?

Eine Flut von Lügen strömt herein.

Ein paar Stunden Schlaf. Dann wieder nach Berlin zurück.

13. Mai 1940

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten; Zeile 2, 8 leichte Schäden.

13. Mai 1940. (Mo.)

Gestern: Pfingsten! Aber man denkt garnicht daran. Das Wetter ist für die Operationen großartig. Das ist die Hauptsache.

Lütticher Fort Eben Emael gefallen. Luxemburg ganz besetzt; ebenso ganz
 5 Nordholland bis an die Küste. Angriff auf Festung Holland. Auch in Belgien mächtige Durchstöße. Kurz vor Sedan. Luftwaffe führt harte Schläge. Aber auch wir empfangen welche. Viele Angriffe auf deutsches Gebiet. Auch Rheydt betroffen. Franzosen nehmen vorläufig noch ganz falsche Marschrichtung. Immer weiter so, dann bereitet sich für sie ein Debakel vor. Wir kargen
 10 sehr mit unseren militärischen Nachrichten, um dem Gegner keine Klarheit zu verschaffen. Allem Anschein nach tappt er noch vollkommen im Ungewissen.

Tolle Gerüchte um unsere Fallschirmtruppen. Der Gegner setzt sich selbst in Verwirrung. Wir geben dagegen gar kein Dementi heraus. Überhaupt ist
 15 augenblicklich das Schweigen unsere beste Propagandawaffe.

Holländer arbeiten weiter mit Greuelberichten. Aber etwas anfängerhaft. Es ist uns ein Leichtes, dagegen anzukommen.

Schwierige Frage, ob wir das Luftbombardement auf Freiburg weiter aus-
 20 schlachten sollen. Ich sage ja. Aber die Luftwaffe muß zuerst die Luftherrschaft über den Westraum errungen haben. Also noch etwas warten. Heß will in Freiburg reden.

Telephonat mit Dr. Dietrich: Alles verläuft nach Programm. Führer in bester Form. Diesmal muß es gelingen.

Fliegeroffiziere, die das englische Schlachtschiff versenkten, reden vor der
 25 Auslandsprese. Ich gebe noch genaue Instruktionen. Die Sache klappt tadellos.

Italien macht die Bilanz der englischen Seepiraterie ganz groß in der Presse auf. Alarmierende Gerüchte um bevorstehenden Eintritt Italiens in den Krieg. Ich lasse davon nichts in die deutsche Presse hineinkommen, da sonst evtl. Illusionen erweckt werden könnten.

30 Englischen Kreuzer versenkt. Ein militärischer Erfolg schlägt den anderen. Heiduschke verabschiedet. Er geht zu den Fallschirmspringern. Greiner sein Nachfolger.

Eine Unmenge von laufenden Angelegenheiten durchgearbeitet.

Churchill Oberkriegsführer. Chamberlain weiter in seinem Kabinett. Dieser
35 alte Trottel paßt uns sehr. Eden Kriegsminister. Auch großartig. Mit denen
werden wir schon fertig.

Der Fall des Forts Eben Emael erregt in der ganzen Welt höchste Bewunde-
rung.

Unsere Luftwaffe hat große Erfolge. Ein engl. 15 000 to Truppentranspor-
40 ter vor der engl. Küste versenkt.

Duff Cooper engl. Propagandaminister. Das sind Figuren, mit denen man
sich herumschlagen muß.

Wochenschau geprüft. Gut, aber zu wenig Kampfmateriale. Das von der
Luftwaffe fehlt ganz. Ich schlage Krach bei Milch, und von seiner Seite wird
45 nun mächtig Druck dahinter gesetzt. Das OKW versagt gänzlich.

Um Mitternacht kommen noch Paniknachrichten. Die aber sind erfahrungs-
gemäß immer nur Schwindel. Also bis zum Morgen warten!

14. Mai 1940

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

14. Mai 1940. (Di.)

Gestern: militärische Lage entwickelt sich weiter gut. Nur an der Greb-
linie¹ bei Rhenen sind wir etwas steckengeblieben. Sonst geht's überall über-
raschend schnell vorwärts. In Belgien natürlich viel schwieriger als in Hol-
5 land. Dafür ist Holland eifriger im Verbreiten von Greuel- und Lügenmeldun-
gen. Aber wir reagieren aus Grundsatz jedesmal sehr scharf. Das wirkt auf die
Dauer dann doch.

Glänzende Schlachtberichte für den Rundfunk. Auch Wochenschaumate-
rial kommt jetzt in größerer Anzahl herein.

10 Das Ausland hallt wider von Berichten über geheimnisvolle neue deutsche
Waffen. Wir reagieren garnicht darauf, auch nicht durch Dementis. Ebenfalls
werden abstruse Meldungen über die sogen. 5. Kolonne nicht abgestritten.
Der Gegner verbreitet damit im Ausland nur Panik.

¹ *Richtig: Grebbelinie.*

15 Nach Holland und Belgien lasse ich nun in großem Stile Zersetzungspropaganda über den Rundfunk anlaufen.

Die große Rundfunkfabrik in Eindhoven ist nun durch Mithilfe von Fallschirmtruppen in unserem Besitz. Dominik arbeitet schon dort.

20 Mit Fritsche¹ und Dittmar unsere Rundfunkkommentare besprochen: beim Nachrichtendienst knapp, präzise und überlegen. Der Rundfunk darf nicht zu einer amtlichen Stimme degradiert werden.

Reynaud droht, Fallschirmjäger fusilieren zu lassen. Wir gehen schärfstens dagegen vor. Er wird das zurücknehmen müssen.

Dr. Ley kommt kurz zu Besuch. Ich erkläre ihm die Lage. Er ist ganz hingerissen. Ein alter, braver Idealist!

25 Lüttich gefallen. 18 000 Gefangene. Die Deroute beginnt langsam. Churchill hält im Unterhaus eine sehr ernste Rede. Königin Wilhelmina und holländische Regierung nach London ausgerissen. Na, also!

Scharfe Erklärung von uns in der Frage der Fallschirmjäger.

Wochenschau fertiggemacht. Sehr realistisch aber gut.

30 Erst spät in der Nacht wieder einmal Atem geholt.

15. Mai 1940

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten; Zeile 12 leichte Schäden.

15. Mai 1940. (Mi.)

Gestern: an der Front Sonne, bei uns Regen und Kälte.

Halifax hat eine lügenhafte Rede gehalten. Greuelmärchen über unsere Fallschirmspringer verbreitet. Die sind überhaupt das große Thema. Ich lasse
5 ihn gehörig abbürsten.

Die französische Presse hat alttestamentarische Haßausbrüche. Zeichen der Schwäche. Ich lasse nun alle Greuelmeldungen auf das Schärfste und mit allen Mitteln zurückändern, damit sich da erst gar keine Legende bilden kann.

10 Eine Reihe von belgischen und holländischen Sendern bereits in unserem Besitz; dazu auch noch der Luxemburger. Ich lasse sie gleich für unsere Aus-

¹ Richtig: Fritzsche.

landspropaganda bereitstellen. Ein sehr fühlbarer Zuwachs für uns. Vor allem der Luxemburger. Ich lasse nun nach Belgien und Holland Zersetzungspropaganda in stärkstem Umfang gehen. Allerdings soll die Königin Wilhelmina nur sanft angefaßt werden. Sie ist noch zu populär. Umso schärfer aber ihre
15 auch feige nach Holland [!] ausgekrazte Regierung. Die psychologische Lage ist augenblicklich für uns denkbar günstig. Das ganze neutrale Ausland ist voll von Bewunderung. Welch eine Veränderung seit 1914!

Ich veranlasse wiederum stärkste Unterstreichung der Frage, wer den Krieg erklärt hat. London muß immer wieder gezwungen werden, seine Suppe aus-
20 zulöffeln.

Das Geheimnis der neuen Waffen wird von uns nicht gelüftet. Je mehr darüber phantasiert wird, umso besser und günstiger für uns. Die Überlegenheit unserer Luftwaffe ist in die Augen springend. Die französisch-englischen Vorhuten sind nun geworfen. Die Lage um Lüttich kann als endgültig geklärt
25 angesehen werden. Der Durchbruch durch die Grebbelinie¹ ist nun gelungen. Marsch und Angriff auf Festung Holland. Bis Rotterdam vorgerückt. Lüttich fest in unserer Hand. Belgisch-französ. Grenze überschritten. Dabei auch die Maas bezwungen. Fast unvorstellbare Erfolge. Das Ausland, vor allem auch Amerika, ist starr vor Staunen. In London und Paris bricht tiefster Pessimismus durch. Die Sender sind ganz deprimiert.
30

Der Popolo d'Italia wettet gegen die Defaitisten. Deutschfreundliche Kundgebungen in vielen italienischen Städten. Mussolini soll sich doch etwas beeilen.

Anruf Dr. Dietrich: beim Führer steht alles gut. Seine Erwartungen sind
35 weit übertroffen. Die Operationen bleiben weiterhin flüssig. Führer will auch keine massiven Angriffe gegen Wilhelmina. Aber den Prinzen Biesterfeld², diesen so echt deutschen Prinzen, der jetzt in London hockt, möchte ich mir doch kaufen.

Wir marschieren bereits auf Brüssel zu. Der große Durchbruch ist bereits
40 z. T. gelungen. Der Eindruck in der Welt ist gänzlich unvorstellbar. Unsere Wehrmacht ist jetzt mit dem Kranz der Unbesiegbarkeit bekränzt. Das ist auch ein Kampfmittel.

Ich bin mit der Arbeit unserer Presse nicht ganz zufrieden. Sie verliert sich zuviel in Nebensächlichkeiten und führt eine etwas zu lahme Polemik. Das
45 gefällt mir garnicht. Jetzt muß alles dem Schicksalskampf des deutschen Volkes untergeordnet werden. Ich mache Fritsche³ sehr ernste Vorhaltungen. Das

¹ Richtig: Grebbelinie.

² Richtig: Lippe-Biesterfeld.

³ Richtig: Fritzsche.

muß sofort und radikal geändert werden. Der Krieg darf nicht Gegenstand einer lauwarmen Betrachtung sein. Das muß wie ein nationaler Aufschrei durch das ganze Volk gehen. Ich werde jetzt selbst über dieses Thema zur Presse sprechen.

H. Stegemanns Buch "der Krieg" durchgeblättert. Eine monumentale Darstellung. Daran kann man wirklich seine Freude haben.

Abends kommen die phantastischsten Berichte von den Fronten: Sedan gefallen, Rotterdam fest in unserer Hand, Vormarsch auf Brüssel, Angriff auf Festung Holland. Ein tolles militärisches Debacle für die Gegenseite, dessen Ausmaße und Konsequenzen im Augenblick noch garnicht übersehen werden können.

Wir arbeiten bis abends spät durch. Eine neue Nachricht schlägt direkt die andere. Auf der Gegenseite findet ein wahrer Erdrutsch in der Stimmung statt. Man weiß sich dort kaum noch zu fassen. Wenn das so weitergeht, wird drüben ein Debacle entstehen. Wie wohl das tut nach den siebenmonatigen feigen Großsprechereien.

Abends spät ruft der Führer an: er ist ganz beseligt von den grandiosen Erfolgen. Will wissen, wie die Stimmung im Lande ist. Natürlich wunderbar nach diesen Erfolgen. Sedan und Rotterdam in unserer Hand. Der Führer erklärt, er wolle die Offensive soweit wie möglich fortsetzen: bis zur Vernichtung des Gegners. Er ist sehr zufrieden mit unserer Propagandaarbeit, vor allem in Film, Rundfunk und Presse. Die Wochenschau hat ihm sehr gut gefallen. Unsere psychologische Kriegführung ist über alles Lob erhaben. Auch auf diesem Gebiet werden wir den Laden schmeißen.

In Narvik¹, sagt der Führer, haben wir augenblicklich eine etwas schwierige Lage. Dort werden wir uns den englischen Panzerwaffen gegenüber nicht allzu lange mehr halten können.

Sonst aber steht die Sache auf der ganzen Linie gut. Kämpfen und arbeiten heißt die Parole.

Das Ziel heißt: Sieg!!!

¹ Richtig: Narvik.

16. Mai 1940 bis 20. November 1940

ZAS-Originale: 476 Bl. Gesamtumfang, 476 Bl. erhalten; 2 Bl. Tagebuchtitel, 474 Bl. Tagebucheinträge.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 476 Bl. erhalten.

Tagebuch
für
Josef Goebbels
vom 16. Mai 1940 bis 20. November 1940.
Es gibt nur eine Sünde: die Feigheit!

16. Mai 1940

ZAS-Originale: 71 Zeilen Gesamtumfang, 71 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 71 Zeilen erhalten.

16. Mai 1940. (Do.)

Gestern: in der Nacht vorher kommen noch unvorstellbare Siegesmeldungen an: Hollands Armee hat in ihrer Gesamtheit kapituliert. Wir senden das in die ganze Welt hinein, vor allem nach Belgien. Bei den Feinden übt das eine
5 wahre Schockwirkung aus. Dazu noch Riesenerfolge der Luftwaffe. Das Englandlied bricht im Rundfunk garnicht mehr ab. Welch eine wunderbare Nacht!

Der gestrige Tag bricht dann in strahlendem Sonnenschein an. Ich habe kaum geschlafen. Gleich an die Arbeit. Wir suchen beim Gegner den Eindruck zu erwecken, als wollten wir nur den Schlieffenplan durchführen. Hoffentlich fällt er darauf herein. Rundfunk und Presse bei uns sprechen fast nur
10 noch davon.

Die Maginotlinie bei Sedan durchbrochen. Ihr Nimbus ist nun auch dahin. In Belgien geht es trotz härtesten Widerstandes des Feindes unentwegt vorwärts. Unsere Luftüberlegenheit ist nun mehr und mehr durchgesetzt. In Narvik¹ dagegen steht es nicht gut. Unsere Truppen haben keine Tankabwehr. Die Engländer suchen dort einen Prestigeerfolg zu erreichen. Wir bereiten

¹ Richtig: Narvik.

langsam den Rückzug in der Presse vor. Dietel¹ und seine Leute schlagen sich mit größter Bravour.

Der Eindruck unserer Siege im Ausland ist enorm. Amerika ist voll von staunender Bewunderung. Italien schwärmt nur noch in Dithyramben. Der Südosten ist honett aus Angst, und selbst die Schweiz läßt sich zu einiger Anerkennung herab. Dieses popelige Pack. Dagegen ist man in Paris und London wie vor den Kopf geschlagen. Man liest die tiefste Bestürzung aus der Presse heraus.

Unsere Zeitungen sind nach meiner Fanfare viel besser geworden. Auch der Rundfunk arbeitet in seinen Frontberichten fabelhaft. Ich richte billige Wochenschauvorstellungen in allen deutschen Kinos ein.

Mit der Berliner B.d.M. Führung eine bessere Ausrichtung der Jugend besprochen. Da klappt so vieles noch nicht. Es hat sich was mit der Jugend, die nur von Jugend geführt werden soll.

Dr. Springer berichtet von der Arbeit der Zwischenstaatlichen Verbände. Die ist sehr nützlich, muß aber noch mehr intensiviert werden. Wir besprechen den Plan des Baues eines großen "Hauses der Länder".

Festung Holland aufgegeben. Dylestellung erreicht. Am 14. Mai allein 200 feindliche Flugzeuge vernichtet. Zwei Forts der Festung Namur bezwungen. Das alles ist Geschichte, die mit Blut und Eisen geschrieben wird.

Ich prüfe eine Denkschrift über Polengreuel in Lodz. Das alles ist grauenhaft. Mit den Polen darf man überhaupt kein Mitleid haben. Dieses Volkspack muß unter die Knute gezwungen werden.

Einige Schwierigkeiten mit dem A.A. Aber ich nehme das nicht allzutragisch. Das läuft sich alles von selbst tot.

Nachrichten aus dem Führerhauptquartier: alles steht gut, nichts, was nicht programmgemäß verlief. Der Führer ist bester Verfassung. Er ist unser Siegesgarant.

Den ganzen Nachmittag Nachrichten geprüft, Akten studiert, angetrieben, Dampf gemacht. Es ist jetzt eine Lust zu arbeiten.

Frau Jugo berichtet mir über ihre Reise nach dem Südosten. Sie hat dort gut für uns gewirkt. In Sofia stehe es gut. In Bukarest mittelmäßig und weitaus am schlechtesten in Budapest. Man komme sich als Deutscher dort vor wie in Feindesland. Das wußten wir ja längst schon. Es wird hier nur nochmal bestätigt.

In der Weltpresse wächst der Pessimismus. Nur einige ganz freche Judenblätter lügen weiter dummdreist und zynisch. Aber wir geben ihnen auf die

¹ Richtig: Dietl.

Schnauze. In Italien wird weiter gegen Frankreich und England demonstriert.
55 Schärfste Artikel in der Presse. Wenn man nur endlich einmal handeln würde!

Brüssel läßt weiterhin Truppentransporte durch. Erklärung vom OKW:
muß sofort eingestellt werden, sonst sei Brüssel keine unbefestigte Stadt
mehr. Man muß mit diesen Schweinen Fraktur reden. Eine andere Sprache
verstehen die nicht. Es wird in zunehmendem Maße Greuelpropaganda gegen
60 uns gemacht. Wir wehren uns mit allen Kräften. Bilder von den ermordeten
Kindern in Freiburg gesehen: unbeschreiblich grauenhaft.

Probeaufnahmen zum Bismarck- und Schillerfilm gesehen: gut. Hartmann
als Bismarck in mittleren Jahren sogar ausgezeichnet. Manuskript Tran und
Helle über den Begriff Neutralität korrigiert: das wird im Publikum sehr
65 wirken.

Der Rundfunk hat neue Aufnahmen des Niederländischen Dankgebetes ge-
macht: ergreifend und monumental. Für den Schlußakkord aufgespart.

Der Führer ruft vom Hauptquartier aus an: es steht alles gut. Er läßt nun
eine kleine Pause zum Festsetzen und Verschnaufen eintreten. Dann geht's
70 wieder mit voller Kraft heran. Er erkundigt sich nach der Stimmung in Berlin:
die ist ganz ausgezeichnet. Könnte im Augenblick garnicht besser sein. Die
Bilder von den Freiburger Kindern soll ich vorläufig nochmal zurückhalten.
Die gebrauchen wir etwas später. Für den Prinzen Lippe-Biesterfeld findet der
Führer nur Worte der Verachtung. Ich schicke ihm einiges Material über ihn,
75 das mir Hühnlein zugesandt hat. Ein Goldjunge!

Sonst ist der Führer in bester Stimmung. Er glaubt fest an den Sieg. Ein
Grund mehr, daß er uns sicher ist!

17. Mai 1940

ZAS-Originale: 58 Zeilen Gesamtumfang, 58 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 58 Zeilen erhalten; Zeile 29 leichte Schäden.

17. Mai 1940. (Fr.)

Gestern: in der feindlichen Presse herrscht ein toller Wirrwarr. Man wider-
spricht sich dort dauernd. Wir brauchen diese Stimmen nur einander gegen-
überzustellen. Das tun wir auch sehr ausgiebig. In unserer Nachrichtenge-
5 bung muß augenblicklich aus militärischen Gründen ein gewisser Stillstand

eintreten. Ich ordne an, daß diese Pause durch ausgiebige Darlegung unserer bisherigen Erfolge ausgefüllt wird. Jedenfalls bleiben wir dauernd am Feind und schenken den Herren Plutokraten garnichts.

10 Königin Wilhelmina hat eine dumme und ganz unpsychologische Rede gehalten. Aber wir lassen sie jetzt in Ruhe. Die Karikaturen über den Prinzen Biesterfeld¹ erregen viel Gelächter. Wir bringen nun ein Photo, auf dem er mit seiner Frau in einer Synagoge zu sehen ist. Ein richtiger deutscher Prinz also!

Unentwegt erneut gegen die Greuelmeldungen zu Felde gezogen. Besonders bzgl. unserer Fallschirmjäger leistet sich Paris wieder die tollsten Stücke.

15 Es soll ein Gesetz erlassen werden, daß Ehebruch an einem im Feld befindlichen Soldaten mit schweren Strafen belegt wird. Das klingt sehr gut, öffnet aber dem Denunziantentum Tür und Tor. Man muß versuchen, das auf dem Verwaltungs- und Ordnungswege zu erreichen.

Das A.A. möchte uns den Sender Hilversum aus der Hand winden. Schickt 20 eigens Leute dafür nach Holland. Aber denen leuchte ich heim.

Der S.D. Bericht lobt unsere Prop. Arbeit über den grünen Klee. Sie verdient das auch.

Theateretat nun endgültig von mir genehmigt. Wie im vergangenen Jahre.

25 Dr. Dietrich ruft an: keine allzulauten Siegesfanfaren anstimmen. Sonst glaubt unser Volk, die Erledigung des Gegners ginge so im Handumdrehen. Dabei stehen wir erst am Anfang der schwersten Kämpfe. Allerdings schlagen sich unsere Truppen mit unerhörter Bravour. Die Panzer haben ihre größeren französischen Brüder - Übertanks - glatt erledigt.

30 Der Kaiser bleibt als Zivilist in Doorn. Er kann sich frei bewegen, bekommt aber keine militärischen Ehrenbezeugungen.

Wir errichten im Reich eine ganze Reihe von Wochenschaukinos. Die sind jetzt sehr notwendig. Die neueste Wochenschau ist fertig und ganz großartig geworden. Wir haben immer wieder Schwierigkeiten mit dem OKW, vor allem bei der Beschaffung des nötigen Materials für unsere Propagandaarbeit. 35 Das ist fast nur noch Bürokratie.

Ich suche ein neues Lied gegen Frankreich. Das haben wir bald sehr nötig. Anacker soll es dichten, Herms Niel es komponieren. Großartige Tonaufnahmen der Nationalhymnen und des Niederländischen Dankgebetes für den Rundfunk aus Wien und Berlin.

40 Unsere Truppen im Haag und Amsterdam eingerückt. Großschlacht tobt an der Dylestellung zwischen Antwerpen und Namur. Dort wird sich einiges entscheiden. Aber es kann noch etwas dauern. 98 feindliche Flugzeuge erledigt.

¹ Richtig: Lippe-Biesterfeld.

Bei Narvik dagegen steht es nicht besonders gut. Der Feind stößt schon ein Triumphgeheul aus.

45 Alfieri ist in Berlin angekommen. Ich freue mich, ihn bald zu sehen.

Gute Moskauer und Römische Presse. Ich halte diese Stimmen etwas zurück, weil sie nur einen verfrühten Optimismus in der Nation verbreiten würden. Dagegen lasse ich sie zur Zermürbung des Gegners durch den Sprachendienst laufen.

50 Die Schlacht an der Dylestellung bewegt alle Gemüter auf das Tiefste.

Qualvolles Warten für die ganze Nation, für uns nur durch fast ununterbrochene Arbeit verkürzt.

4 neue Filmdramaturgen in ihre Arbeit eingewiesen. Ihnen die Aufgaben einer zweckentsprechenden dramaturgischen Sichtung und Prüfung dargelegt.

55 Wir werden wohl bald auch viel bessere Filme erwarten können.

In Lanke Arbeiten für Rundfunk und Wochenschau gemacht.

Nachricht aus dem Führerquartier: alles steht glänzend. Unsere Truppen schlagen sich mit größtem Heroismus. Paris gibt zu, daß unsere Panzer schon nordwestlich Sedan in die innerfranzösische Befestigungslinie eingedrungen
60 sind. Reynaud hält abends eine dramatisch bewegte, sehr ernste Rede. Es dämmt allmählich in Frankreich, vor welcher Katastrophe man steht.

Roosevelt fordert Geld für Rüstungen und schiebt die Schuld auf uns. Alter Schwindler!

Alles ist im Fluß. Wir stehen vor geschichtlichen Entscheidungen.

18. Mai 1940

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.

18. Mai 1940. (Sa.)

Gestern: ein wunderschöner Tag. Und so reich an Erfolgen.

Der Pessimismus in Paris und London nimmt wahrhaft groteske Formen an. Reynaud muß zur Haltung aufrufen, ebenso Duff Cooper und Hore Belisha
5 schreibt einen defaitistischen Artikel ganz in Moll. Prof. Grimm berichtet aus Frankreich von einer sehr niedergeschlagenen Stimmung, selbst schon vor der Westoffensive, dagegen von einer geradezu giftsprühenden Haßstimmung ge-

gen uns in der Schweiz. Aber die kommen ja auch nochmal dran. Dann wird diesen verkümmerten Hotelportiers das Maul gestopft.

10 Mussolinis Rede "arbeiten und rüsten" wird mir nun in ausführlichster Fassung gegeben. Sie ist noch schärfer als ich geglaubt hatte. Wenn nun Italien nicht in den Krieg eintritt, dann verstehe ich den Duce nicht mehr. Aber es wird ja nun auch bald Zeit. Ewig kann Rom ja auch nicht warten. In Frankreich ist nach unseren Berichten eine Granatenwut gegen Italien.

15 Unsere Luftwaffe hat wieder sensationelle Erfolge gegen die britische Flotte. Die Panik bei den Westmächten wächst. Ich lasse sie noch durch unsere Geheimsender schüren, die sich als echt englisch oder echt französisch ausgeben. Dabei verdächtigen wir die emigrierten Juden als deutsche Spione. Damit die auch etwas vom Kriege zu verspüren bekommen. Die Sendungen werden ganz klug dosiert und raffiniert aufgemacht. Nachmittags schon bekomme
20 ich die Texte, die nur Entzücken erwecken können. Das wird eine Panik geben. Da kann Reynaud so viel zur Ruhe mahnen als er mag. Seine Rundfunkrede war ganz schwach und nur auf Angst eingestellt.

Militärische Lage: Durchbruch durch die Dylelinie. Rasanter Vorstoß unserer
25 Panzer. Feind vielfach auf der Flucht. Ist dem entnervenden Ansatz unserer Stukas und Tanks nicht gewachsen. Maginotlinie zwischen Maubeuge und Sedan in einer Breite von 100 km durchbrochen. Zeeland angegriffen. Insel Tholen hat kapituliert. 59 Flugzeuge erledigt. Für Bombardement auf Rastatt Vergeltungsfeuer durch schwerste Artillerie auf Hagenau. In Narvik dagegen steht
30 es weiterhin schlecht. Wir werden uns dort auf die Dauer kaum halten können.

d'Alquéen war an der Front. Er berichtet von dem unbeschreiblichen Heroismus unserer Truppen. Vom entnervenden Stuka-Angriff auf Rotterdam. Von unserem Einzug in die Stadt, als sie noch in Flammen stand, wie der Mob zu plündern anfang. Die Holländer sind froh, daß für sie die Sache zu Ende ist.
35 Maßlose Wut auf Königin Wilhelmina. Unsere S.S. hat sich mit größter Bravour geschlagen.

Hinkel berichtet kurz über Truppenbetreuung und soziale Fürsorge für Künstler. Über Judenfrage in Berlin, die mehr und mehr gelöst wird.

Hunke möchte gerne eine Abteilung "Wirtschaftswerbung" im Ministerium
40 haben. Ich bin nicht abgeneigt. Damit würden viele Kompetenzstreitigkeiten vermieden.

Forster schickt mir eine Rede über seine Polenpolitik. Ich streiche den aktuellen Teil. Ist im Augenblick schlecht zu gebrauchen.

Baade¹ ruft aus dem Hauptquartier an: Der Führer ist an der Front. Gott
45 schütze sein Leben. Sonst steht alles auf das Beste.

¹ Richtig: Bade.

Erster Schub von 12 000 Franzosen gefangen. Belgische Regierung nach Ostende ausgerissen. Churchill war in Paris, um zu retten, was zu retten ist. Das ist alles das beste Material für den Sprachendienst und für unsere Geheimsender.

50 Mit Glasmeier Neugestaltung des Rundfunkprogramms bis in alle Einzelheiten durchgegangen. Der Rundfunk ist heute für das ganze Volk wichtiger denn je. Alle Deutschen sitzen den ganzen Abend am Radio und holen sich hier Belehrung und Aufmunterung. Da muß man sehr aufpassen, daß keine psychologischen Fehler unterlaufen.

55 Panikpropaganda nach Frankreich und England verstärkt. Die Folgen kann man schon aus der feindlichen Presse und Rundfunk entnehmen. Alles mahnt dort drüben zur Ruhe. Aber wir schlagen weiter in die Kerbe hinein.

Die Schlachten im Westen gehen weiter ihren Gang. Dramatische Völkerschicksale spielen sich dort ab. Es ist ein großes Glück, daran mitgestalten zu dürfen.

60 Ich habe bis spät abends zu arbeiten und bleibe gleich im Amt. Man ist nach so einem 18 stündigen Arbeitstag so müde, daß man fast umfällt.

Aber was ist das demgegenüber, was unsere Soldaten leisten müssen!

65 In letzter Minute kommen die Siegesmeldungen: Mecheln genommen nach Durchstoß durch die Dylestellung, Löwen genommen, unsere Truppen in Brüssel einmarschiert. Das ist ein Fest! Wir schwimmen alle in Glückseligkeit.

Leider verpatzt der Rundfunk etwas die Durchgabe. Ich haue jetzt aber herein.

In Paris steigende Panik. Meldungen, daß Gamelin wackelt. So ist's recht. Wir schüren das Feuer. Unsere Propaganda arbeitet meisterhaft. Das wird im ganzen Lande und wohl auch in der gesamten Weltöffentlichkeit anerkannt.

70 Und nun bin ich hundemüde. Ein paar Stunden Schlaf!

19. Mai 1940

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

19. Mai 1940. (So.)

Gestern: die militärische Lage entwickelt sich weiter in einem rasanten Tempo zu unseren Gunsten. 2 Forts von Antwerpen gefallen. Im Süden beginnt nun die erwartete Schwenkung. Vielleicht gelingt es uns, die beiden

5 feindlichen Armeen einzuschließen. Das wäre dann ein neues Cannae. Zeeland ist genommen und sonst in Holland alles ruhig. In genau 8 Tagen. Seit 1938 haben wir in Europa 7 Länder erobert. Das Tollste an geschichtlicher Leistung, was man sich überhaupt nur vorstellen kann.

Die Bestürzung auf der Gegenseite ist eine vollkommene. Die Londoner
10 und vor allem die Pariser Presse spiegeln die ganze Verwirrung im Feindlager plastisch wider. Unsere Zersetzungspropaganda im Geheimsender hat ein Übriges getan, drüben die tollsten Blüten an Kopflosigkeit zu züchten. Die Flucht aus den bedrohten Gebieten verstopft die Straßen und Städte. General Gamelin selbst muß in einem Tagesbefehl an die Truppen das letzte Pulver
15 verschießen. "Siegen oder sterben!" Soweit ist es also schon. Genau wie wir erwartet hatten. Es wird, so hoffen und glauben wir alle, ein Zusammenbruch der plutokratischen Welt ohnegleichen werden. In uns herrscht ein unbeschreibliches Triumphgefühl.

Ich gebe genaue Anweisungen über die Fortsetzung der Panikpropaganda.
20 Unsere Geheimsender leisten da augenblicklich eine großartige Arbeit.

Mit den zuständigen Herren nochmal das System der Sondermeldungen besprochen: ich mache jetzt ausschließlich die Presseabteilung verantwortlich und schalte alle Zwischenstationen aus. So wird es nun hoffentlich klappen.

Bombenangriffe des Gegners auf unser Gebiet. Auch Hamburg davon betroffen.
25 Kein allzugroßer Schaden, aber im Ganzen doch etwas peinlich. Wir müssen in unseren Darstellungen bzgl. Beherrschung des feindlichen Luftraumes etwas zurückhaltender sein.

Wir suchen nach einem zügigen Kampflied gegen Frankreich, das bald sehr nötig sein wird. Die besten vorliegenden Vorschläge sind noch sehr unzu-
30 länglich.

Ich schaue neues Wochenschaumaterial an. Brand von Einnahme Rotterdams. Grausig schön, fast apokalyptisch. Solche Aufnahmen hat es noch nie gegeben.

Die neue Ausgabe unserer Illustrierten "Signal" überprüft und korrigiert.
35 Sie ist in ihrer ganzen Anlage vorzüglich.

Dr. Dietrich ruft vom Hauptquartier aus an: es steht alles über Erwarten gut. Der Führer ist in Hochstimmung. Seine kühnsten Pläne beginnen sich nun zu verwirklichen.

Mittags um 2^h kommt die Nachricht vom Fall von Antwerpen. Das Tempo
40 unserer Siege ist geradezu atemberaubend. Es wird einem fast bange davor. Wir werfen diese Nachricht mit allen Mitteln heraus.

1[88] feindliche Flugzeuge vernichtet. Der feindliche Angriff auf Hamburg und Bremen wird im OKW Bericht ausdrücklich vermerkt und mit entspre-

chenden Gegenmaßnahmen bedroht. Unterdeß sind unsere Truppen bis an die
45 obere Oise vorgedrungen. In Frankreich müssen schon die Frontkämpfer des Weltkrieges an das Volk appellieren.

Das Pariser Kriegsministerium bezeichnet die Lage als sehr ernst. Endlich kommt man mit der Wahrheit so langsam heraus. Nur vorwärts! Was fällt, das soll man stoßen!

50 Frankreichlieder vom Rundfunk gehört. Noch nicht das richtige dabei.

Reynaud bildet sein Kabinett um. Er selbst nimmt Kriegs-, Daladier Außenministerium. Der alte Pétain wird Vizepremier. Zeichen vollkommener Hilflosigkeit. Die Lage wird in Paris als sehr ernst, aber noch nicht hoffnungslos bezeichnet. Reynaud spricht im Rundfunk: lauter Verlegenheitsphrasen
55 und Gemeinplätze. In diesem Tempo geht der dramatische Tag zu Ende.

Abends noch lange unseren Sprachendienst im Rundfunk kontrolliert. Das alles klappt wunderbar.

In Lanke treffe ich kurz Magda und die Kinder.

20. Mai 1940

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

20. Mai 1940. (Mo.)

Gestern: so ein herrlicher Sonntag! Gleich heran an die Arbeit!

Berufung Pétains ins französische Kabinett hat die Lage auf der Gegenseite psychologisch etwas aufgebessert. Aber das ist nur ein Stimmungserfolg, der
5 nicht lange anhalten wird. Vor allem Reynauds dumme und ungeschickte Rede hat das wieder etwas ausgeglichen. Im Augenblick hält Paris den Erdrutsch in der Stimmung etwas auf. Wir richten deshalb unsere ganze Anstrengung darauf, die Stimmung wieder ins Rollen zu bringen. Ich gebe dazu genaue Anweisungen für Sprachendienst und Geheimsender. Im letzteren arbeiten
10 wir mit allen Mitteln der List und Panikmache, natürlich als überparteilich getarnte Franzosen. Am Mittag entschließt sich Churchill, abends zu reden. So schlecht also steht es auch in England.

Dr. Dietrich ruft an: Stimmung beim Führer großartig. Geschichtlicher Sieg steht vor der Tür. Wir sind endlich einmal auf der Gewinnerseite, wenn es

15 um's Ganze geht. Ich gebe Dietrich noch eine Reihe von Aufträgen mit. Gloria und Victoria!

Martin erläutert die militärische Lage: Ham, St. Quentin, Peronne und Cambrai in unserer Hand. Bisher 110 000 Gefangene. Ganz Holland in unserem Besitz incl. Zeeland. Schelde westlich Antwerpen überschritten. Sambre
20 und Oise überschritten. Jetzt setzt mit Macht die Westschwenkung ein. Die Alliierten kommen in die Falle. Die große Schlacht scheint sich bis Arras entwickeln zu wollen. In 2-3 Tagen wird sie sich entscheiden. Wir müssen sie gewinnen.

147 feindliche Flugzeuge vernichtet. In Narvik ist die Lage weiterhin ernst.
25 Prinz Bernhard hat in Paris am arc de triomphe einen Kranz niedergelegt. Ich lasse dieses Schwein in der deutschen Presse erledigen.

Die Röhren für Luxemburg haben wir in Eindhoven gefunden. Kampf mit dem A.A. über die Sender der eroberten Gebiete. Aber wir setzen uns natürlich durch.

30 Der Führer gliedert Eupen-Malmedy gleich wieder nach Deutschland zurück. Das war auch nötig und wurde überall so erwartet. Seyß-Inquart ist zum Zivilgouverneur in Holland ernannt worden.

Feindlicher Tankangriff vor Brüssel zurückgewiesen. Hauptsächlich von der Flak erledigt. Die große Schlacht tobt weiter.

35 In London und Paris macht man in Zweckoptimismus. Aber umso grausamer wird später die Enttäuschung sein. In Moskau zieht die Presse nicht mehr so richtig mit uns. Wohl mehr aus innerpolitischen Gründen. Man will wohl den Nationalsozialismus nicht ganz so strahlend erscheinen lassen.

Die neue Wochenschau zusammengestellt: sie ist diesmal an die 1 000 m
40 lang geworden, bringt wunderbare und erschütternde Bilder. Das eindringlichste Dokument unseres Kampf [!], das sich überhaupt denken läßt.

Churchill redet: aushalten! Mut fassen! Allgemeine Redensarten, aber nicht ungeschickt.

Gamelin gestürzt. Weygand sein Nachfolger. Beweis für die tiefe Erschütterung, der Frankreich anheimgefallen ist.

Zerschlagen! Was fällt, das soll man stoßen!

An der Front geht es vorwärts! Der Sieg ist greifbar nahe!

21. Mai 1940

ZAS-Originale: 62 Zeilen Gesamtumfang, 62 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 62 Zeilen erhalten.

21. Mai 1940. (Di.)

Gestern: die Gegenseite hat zweifellos eine gewisse psychologische Entlastung erfahren. Einmal die Berufung Weygands und Pétains, dann Churchills Rede und ein gewaltsames Aufbäumen gegen die Katastrophe haben das zu-
5 wege gebracht. Aber wir gehen dem nicht nach. Unser ganzer Rundfunk, offen und geheim, wird nun zu einer Panikpropaganda größten Stils angesetzt. Ich selbst schreibe die meisten Darlegungen, die anderen kontrolliere ich genaue-
stens, sie werden mit großem Elan verfaßt. Leider macht uns das A.A. dabei wieder Schwierigkeiten, vor allem bzgl. der belgischen und holländischen
10 Sender. Aber ich setze mich dagegen mit dem OKW durch.

In London trägt man einen gekrampften Optimismus zur Schau. Aber das nutzt den Plutokraten ja nichts. Die Ernüchterung wird einmal umso furchtbarer sein. Ihre Armeen und ihr Volk sind bedenklich angeknaxt. Wir müssen nur unentwegt weiter bohren und nachstoßen.

15 Schon beginnen sich die Engländer nach der Kanalküste hin zu verdrücken. In London und Paris hält man die sture Haltung nicht aus. Schon nachmittags wird die Lage wieder als "sehr ernst und bedrohlich" bezeichnet.

Im Militärischen ist sie etwa so: im Süden die gefährliche Rechtsschwenkung unserer Truppen. Harte Gegenangriffe, die mit größter Bravour zurück-
20 geschlagen werden. Im Volke stellt man sich vor, es ginge gleich nach Paris. Die Franzosen suchen aus ihrem Kessel nach Süden, die Engländer an die Küste zu entweichen. Aber sie sitzen in einer eisernen Umklammerung. Ein französischer Tankangriff größten Formats wird zurückgewiesen. Wir haben die obere Schelde erreicht. Haben Cambrai und Peronne in unserem Besitz. Schlacht im
25 Weltkriegsgebiet an der Somme. Festungsgürtel von Lüttich und Namur nun erobert. 143 feindliche Flugzeuge erledigt. Die Lage in Narvik unverändert.

Wir haben Anlaß zu allen guten Hoffnungen.

Mit Hadamovski¹ die neue Sendelage durchgesprochen. A.A. wird kaltgestellt. Unsere Rundfunkpropaganda ist vorbildlich.

30 Mit Brauweiler die Arbeit unserer Geheimsender in allen Einzelheiten festgelegt. Ich verspreche mir von dieser Arbeit außerordentlich viel für die nähere

¹ Richtig: Hadamovsky.

Zukunft. Damit können wir in größtem Umfang Panik machen und Verwirrung vor allem in den Rückzugsgebieten des Feindes schaffen.

Alfieri macht seinen Antrittsbesuch. Er ist in bester Form und der alte, liebe Charmeur. Wir tauschen einige freundschaftliche Erinnerungen aus. Dann zur Sache: Cianos Rede in Mailand spricht wieder nur von der nahen Bereitschaft. Wann wird der Duce in den Krieg hineinspringen? Alfieri meint, sehr bald. Er beurteilt die Lage meiner Ansicht nach etwas überoptimistisch. Ich erkläre ihm die militärische Situation. Der Duce sei, sagt er, zum Krieg fest entschlossen. Er warte auf den geeignetsten Moment. Da wird's aber bald Zeit, weil er sich sonst alle Sympathien, vor allem in Deutschland verscherzt. Wenn nur dieses verfluchte Königshaus nicht wäre!

Alfieri drückt, auch im Namen des Duce, seine große Bewunderung für unsere Propaganda aus. Er will mit mir in engstem, auch persönlichem Kontakt bleiben. Ich werde mich seiner etwas annehmen. Gut, daß gerade er in Berlin ist. Er geht an seine geschichtliche Aufgabe mit großem Enthusiasmus heran. Gegner des deutschfreundlichen Kurses will er, so sagt er, rücksichtslos entfernen und aus Berlin abschieben.

Der Mittag und Nachmittag vergeht in einer atemlosen Arbeit und Spannung. Nachricht vom Führerhauptquartier: es steht alles gut, mehr als gut. Geradezu glänzend. Der Führer selbst leitet die ganzen Operationen. Er steht auf der Wacht und läßt keine günstige Gelegenheit aus. Herr Weygand wird sein blaues Wunder erleben.

Die Stimmung in Paris und London sinkt immer mehr ab. Man kann sie bald als eine Art von fatalistischer Hoffnungslosigkeit bezeichnen. Bei uns im Lande steht alles großartig. Das Volk ist von einem absoluten und uneingeschränkten Vertrauen auf den Sieg erfüllt. Die große Schlacht nähert sich ihrem dramatischen Höhepunkt. Sie wird sich bald entscheiden.

Für den Rundfunk eine große musikalische Feststunde mit herrlichen nationalen Chören vorbereitet. Auch das ist so wichtig.

Ich entwerfe einen guten Aufsatz: "die Zeit ohne Beispiel". Für die neue Zeitschrift "das Reich".

Ribbentrop hat Bitten wegen des Rundfunk-Sprachendienstes. Aber er ist doch jetzt in seinem Verkehr sehr manierlich geworden.

Ich warte noch lange auf Nachrichten, die in ununterbrochenem Fluß bei uns hereinströmen. Wir können sehr zufrieden sein.

Wenn man nur ein paar Stunden mehr Schlaf hätte!

22. Mai 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

22. Mai 1940. (Mi.)

Gestern: ein Tag stürmischer Arbeit. Darum nur alles summarisch dargelegt.

Stimmung Gegenseite ganz katastrophal. Unsere Panikmache wirkt sich jetzt schon ganz sichtbar aus. Göring hat vor der Presse über das Feldherrn-
5 genie des Führers gesprochen. Wie er alle Operationen vorbereitet habe und durchführe. Sehr wirkungsvoll.

Militärische Lage: Umklammerung gelungen. Ein neues Cannae bereitet sich vor. Küste bei Abbeville erreicht. Laon, Arras, Amiens in unserem Besitz. Eine Vernichtungsschlacht von nie dagewesenen Ausmaßen. 9. französi-
10 sche Armee in der Auflösung begriffen. Ihr komm. General Giraud mit seinem Stab gefangen. Um ein Haar sogar Pétain gekascht. Aisne-Oisekanal erreicht. 43 000 to. Transporter versenkt. Victoria! Ein Triumph ohnegleichen. Die größte Umzingelung der Militärgeschichte gelungen. Das Genie des Führers hat nun auch das zuwege gebracht. Es wird noch harte Kämpfe geben,
15 aber am Ergebnis dieser Schlacht ist nichts mehr zu ändern.

Vor Narvik der englischen Flotte sehr hart zugesetzt.

Unsere Propaganda liegt ganz klar: im Innern den Sieg verherrlichen. Unser Volk ist von einer großartigen Stimmung erfüllt. Nach Außen Panik und Verwirrung stiften. Unsere bisherigen Sendungen haben da verheerend ge-
20 wirkt. Ich lese alles genauestens durch und mache selbst Aufsätze, Ansprachen und Meldungen. Unser neuester Schlager nach Frankreich ist ein Gottesdienst mit starker pazifistischer Tendenz.

Stimmung gegen die Engländer machen. Sie hauen zur Küste ab.

Fink zu meinem Vertreter in Holland bei Seyß¹ ernannt. Gegen Hushahn,
25 der mir zu sehr verholländert ist. Meinen neuen Aufsatz "Zeit ohne Beispiel" diktiert.

Rede vor den Leitern der R. Pr. Ä. Großen Überblick über die Lage gegeben. Gedenken für Nippold, der als erster aus den Reihen der R. Pr. Ä. gefallen ist.

Die Panik in Paris mehrt sich. Die offiziellen Communiqués sind von einer sträflichen Leichtfertigkeit. Wir gehen dagegen im Geheimsender vor. Es ru-
30 mort aber im roten Gürtel von Paris. Kommunistische Demonstrationen.

¹ Richtig: Seyß-Inquart.

Großartig. Immer nur Petroleum ins Feuer gießen. Unsere Leute arbeiten hier meisterhaft. Auch die Londoner tollen Illusionen werden von uns zerpfückt. Wir werden das gutmachen, was man uns im November 1918 angetan hat.

35 In einem einzigen tollen Wirbel durchgearbeitet. Ohne Rast und Atemholen.

Die Wirkung unserer Geheimsender in Paris und vor allem bei den Evakuierten ist katastrophal. Wir verstärken unsere Sendungen. Es bereitet mir eine besondere Genugtuung, nun dasselbe unseren Gegnern anzutun, was sie 1918 einem wehrlosen deutschen Volke angetan haben. Paris kommt mit fau-
40 len Dementis heraus. Aber Reynaud muß mit seiner Rede vor dem Senat die ganze trostlose Wahrheit eingestehen. Er wartet jetzt nur noch und glaubt auf ein Wunder. Da wird er lange warten können und bald sehr bitter enttäuscht werden. Wir wollen uns vornehmen, ihm nichts zu schenken.

Bericht über Nippolds Tod gelesen. Er starb wie ein wahrer Held. Ein rich-
45 tiger Nazi!

Neue Fanfaren für Siegesmeldungen gegen Frankreich im Rundfunk ausgesucht. Nach dem Anfang der "Wacht am Rhein". Sehr wirkungsvoll. Das ist so wichtig in der psychologischen Volksführung.

Am Abend bricht die ganze Wucht der verzweifelten Lage nach der Reynaudrede über Frankreich und insbesondere über Paris herein. Das ist der Erfolg unserer militärischen Siege und unserer systematischen Zersetzungsarbeit.

Nur nicht nachlassen! Immer aufs Neue zustoßen!

Kurseinbruch an der New Yorker Börse in englischen Papieren von geradezu katastrophalen Ausmaßen. Das beste Zeichen für die schwerste Krise auf
55 der Gegenseite.

23. Mai 1940

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten.

23. Mai 1940. (Do.)

Gestern: ein äußerst turbulenter und angespannter Tag!

Stimmung London und Paris besonders sackt weiter ab. Weygand als Hoffnung zieht nicht recht mehr. Unsere Geheimsender wirken verheerend. Duff
5 Cooper sucht durch eine Rundfunkrede Raum zu gewinnen. Gleich wieder

von uns zerschlagen. In Paris eine Art Panik. Die Haltung der Engländer wird nun ganz offen verächtlich kritisiert. Also weiter so bei uns!

Die militärische Lage: der Gegner drückt in seinem Kessel. Verzweifelte Ausbruchversuche. Überall abgewiesen. Ein Riesenkontingent von Divisionen sitzt in der Falle. Es werden noch sehr harte Kämpfe ausgefochten. Weitere deutsche Kräfte sind vorgerückt am Kanal. St. Pol und Montreuil in unserem Besitz. 120 Flugzeuge erledigt. Der Feind hat verschiedentlich in Westdeutschland bombardiert. In Narvik halten sich die Unsern. Von Drontheim aus nördlich 400 km Mo erreicht. Eine Heldensage!

Der Führer ruft an: der Druck sei immer noch sehr stark, aber ein Entrinnen gebe es nicht mehr. In einigen Tagen habe er sie und dann die größte Schlacht der Weltgeschichte gewonnen. Heute Lage so wie die ersten Tage bei Kutno. Dann erfolge gleich der neue Angriff. Ziel: Paris. Keine Ruhepause. Holland und Belgien sollen souveräne Staaten bleiben. Schon wegen des Kolonialbesitzes. Das ist auch ganz richtig so. So stecken das Japan und Amerika und wer weiß wer ein.

Der Führer ist in bester Verfassung. Ich schildere ihm die Lage im Reich, die ihn sehr befriedigt. Er ist begeistert von unserer Arbeit, insbesondere Wochenschau, Film und Rundfunk. Ich soll in München die Kunstaussstellung eröffnen. Unangenehmer Auftrag in dieser Zeit. Alles Gute, und gesund bleiben! Lieber Führer!

Dr. Dietrich hat noch eine Menge für die Presse, Schaub eine Menge für die Innenpolitik.

Gute Stimmen in Amerika. Aber auch Greuelhetze. Die zurückflutenden Feindtruppen vermischen sich mit fliehenden Zivilisten. Darauf kann unsere angreifende Luftwaffe nur wenig Rücksicht nehmen. Aber das gibt viel Pressestunk.

England hat in Moskau Beschränkung des deutsch-russischen Handels verlangt. Es bekommt eine verdiente harte Abfuhr. Schwere Zeiten für Albion!

Arbeit für den Geheimsender festgelegt: Gottesdienst, Panik, tollste Nachrichten und englische Zeitungszitate, Kinderlisten, kein Gold abliefern, Aufforderung zur Desertion u. ä. Die Folgen dieser Arbeit zeigen sich immer deutlicher. Das Ganze wird von Raskin in hervorragender Weise geleitet.

Gefangenenerbriefe bei den Franzosen gefunden. Danach sieht es drüben sehr ernst und traurig aus. Wir müssen alles daransetzen, in Paris eine Revolution oder so etwas ähnliches einzuleiten. Damit wäre sehr viel gewonnen.

Mit Lechenperg Arbeit der "Berliner Illustrierten" besprochen. Ich gebe ihr mehr Entwicklungsfreiheit. 2.7 Millionen Auflage. "Signal" zu stark unter Wehrmachtseinfluß. Ich beauftrage Kurzbein, das abzustellen.

45 In einem rasanten Tempo durchgearbeitet. Mussolini hat sich in einer privaten Unterredung wieder mal sehr kriegerisch geäußert. Jahrestag des Bündnisses. Wann endlich wird es ziehen? Es wird bald Zeit!

Zwischendurch meine Rede für die Münchener Kunstausstellung entworfen.

50 Neue Wochenschau fertig. Ganz großartig geworden. Hinreißend in Aufbau, Tempo, Musik und Textierung. Die wird wie ein Blitz einschlagen. Nur im ersten Teil lasse ich die Musik noch etwas rasanter machen.

In Paris wächst der Pessimismus. An den Bahnhöfen hungern Zehntausende von Flüchtlingen. Opfer der Plutokratie! Wir arbeiten darunter mit dem Geheimsender. Churchill war wieder in Paris, um die wankenden Reihen neu aufzuputschen.

60 Im eingeschlossenen Raum an der Front haben die Franzosen, wie sich nun herausstellt, ihre besten Truppen, Elite, stehen. Wahrscheinlich darunter die meisten ihrer motorisierten Verbände. Das gibt eine Beute! Die Franzosen sind, wie ihre Gefangenen zeigen, schon ziemlich zerschmettert, wogegen die Engländer größtenteils noch sehr tapfer kämpfen.

Die englische Regierung hat sehr weitgehende Sondervollmachten im Parlament erhalten. Überschrift: zu spät!

Abends in Lanke; noch lange gearbeitet.

24. Mai 1940

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

24. Mai 1940. (Fr.)

Gestern: die Gegenseite hat sich moralisch etwas erholt. Es wird Alarm geblasen. Duff Cooper und Atlee¹ sprechen. In Paris steht es weiterhin sehr schlecht. Unsere Zersetzungpropaganda wirkt besonders stark. Reynaud muß
5 dagegen schon Dementis ausgeben. Immer in der Meinung, unsere Geheimsender ständen in Frankreich irgendwo. Wir nähren auch diesen Glauben mit allen Mitteln.

Die Stimmung bei uns ist ganz ausgezeichnet. Der neue S.D. Bericht bringt nur Lob und Anerkennung für meine Arbeit. In Presse, Rundfunk und Film

¹ Richtig: Atlee.

10 klappt alles wunderbar. Wir geben uns auch die größte Mühe und arbeiten wie die Pferde.

Im Kessel schwerste Kämpfe. Wir haben Boulogne erreicht, was aber noch nicht veröffentlicht wird. Die Engländer und Franzosen machen verzweifelte Ausbruchsversuche, am energischsten die Engländer, die Franzosen schon
15 sehr angeschlagen. Sie sind von unserem Angriffselan anscheinend am schwersten getroffen worden.

Ich verstärke die Arbeit der Geheimsender. Lasse Friedensgerüchte lancieren, die ich dann nach 24 Stunden als von England torpediert wieder dementiere. Das muß auf die Dauer die französischen Nerven ruinieren. Im Übrigen
20 nehmen diese Gerüchte schon ihren Weg in die neutrale Presse. Das ist gut so! Durcheinander kann uns auf die Dauer nur nützlich sein. Sonst sind wir mit allen Mitteln besorgt, Moral und Haltung des deutschen Volkes zu erhalten. Es muß sich auch über die Schwere der Kämpfe im Klaren sein. Die neue Wochenschau ist da, besonders bzgl. des Brandes von Rotterdam sehr realisti-
25 stisch. Ich lasse sie durch die Presse noch näher begründen. Vor allem mit Spitze gegen die Kriegsverbrecher.

Wir finden ein Lied gegen Frankreich von Anacker. Herms Niel soll es einmal komponieren. Dann ist es vielleicht zu gebrauchen.

Schmidt geht jetzt mit Seyß-Inquart nach Holland. Ich gebe ihm genaue
30 Richtlinien bzgl. meiner Arbeit mit. Unser Amt muß genau so wie in Krakau und Oslo nach dem Muster der R. Pr. Ä. gebildet werden. Das A.A. wird ausgeschaltet.

Mit Amann Gründung einer deutschen Zeitung in Holland besprochen. Sie soll gleich erscheinen und die dilettantenhaften Soldatenzeitungen ersetzen.

35 Anruf vom Führerhauptquartier: schwere Kämpfe dauern an. Das wird auch noch eine ganz geraume Zeit dauern. Wir müssen uns also mit Geduld und Härte wappnen. Dem Führer geht's gut. Er arbeitet unermüdlich am Aufmarsch und an der Bewegung unserer Fronten.

Rede für die Münchener Kunstaussstellung diktiert. Das fällt sehr schwer
40 und kommt einem gänzlich überflüssig vor.

Härteste Kämpfe um Valenciennes. Die Engländer suchen verzweifelt unseren Vormarsch nach Calais aufzuhalten, der planmäßig vor sich geht. Insgesamt hat unsere Flak vom 10.-15. Mai 342 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eine stolze Leistung.

45 In Rom rumoren die Studenten weiter. Aber Mussolini hat sich noch nicht entschlossen. Es wird allmählich reichlich spät.

Wochenschau jetzt fertig. Nun wirkt sie ganz hervorragend. Allerdings sind die gezeigten Bilder von einer harten und unerbittlichen Realistik.

Fink berichtet von Holland: die psychologische Situation ist da sehr günstig für uns. Wut auf die Engländer, besonders bei der Armee. Man kommt uns sehr entgegen. Ein reiches und behäbiges Land. Nur wenig verhältnismäßig zerstört, vor allem auch in Rotterdam. Ich mache Fink zu meinem Vertreter bei Seyß¹. Soll eine feste Organisation aufbauen und sich nicht in die Suppe spucken lassen. Auch nicht vom A.A.

Mit Rienhardt deutsche Zeitung für Holland besprochen. Wird in 8 Tagen herauskommen, und zwar in Amsterdam. Groß aufgemacht. Rienhardt zeigt mir 1. Nummer von "das Reich". Sehr gut geworden. Nur die Aufsätze etwas zu lang. Ein ausgezeichnetes Propagandamittel ins Ausland.

Mit Fritsche² deutsche Karikaturen geprüft. Die sind jetzt auch auf der Höhe.

Churchill hat gesprochen. Sehr pessimistisch. Gibt unsere Einnahme von Boulogne zu, was bei den Franzosen, die noch in Optimismus machen, wie ein Schock wirkt. Wir putschen weiter das französische Volk auf. Mit sichtbarem Erfolg. Ich stelle selbst den Gottesdienst für den Geheimsender zusammen. Raffiniert schlau!

Militärische Lage entwickelt sich im Laufe des Nachmittags ausgezeichnet. Man stellt jetzt, vor allem bei den Franzosen, stärkste Ermüdungserscheinungen fest. Alle Angriffe des Feindes bisher abgeschlagen.

Paniknachrichten gehen durch die ganze Welt. Man kann kaum noch im Einzelnen feststellen, ob sie von uns stammen oder nicht. Das ist auch egal. Hauptsache ist jetzt, daß Unruhe entsteht. Diese schöpferische Unruhe, die das Neue gebiert.

Nach Lanke. Gleich weiter geschuftet wie ein Tier.

In England eine Verhaftungswelle gegen Faschisten. Auch Mosley eingesperrt. Die dicken Plutokraten wehren sich ihrer Haut. Aber solche Dinge macht man besser vor dem als während des Krieges. Im Kriege muß man stark sein und kämpfen, sonst unterliegt man.

So war es bei unseren Gegnern im Weltkrieg.

So ist es heute bei uns. Vae victis!

¹ Richtig: Seyß-Inquart.

² Richtig: Fritzsche.

25. Mai 1940

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

25. Mai 1940. (Sa.)

Gestern: die Panik und das Flüchtlingschaos in Paris wachsen an. Leon Blum berichtet darüber wehklagend im "Populaire". Duff Cooper seinerseits ruft in London zum Aushalten auf. Dort herrscht die vollkommene Diktatur.
5 Churchill boxt jeden Widerstand nieder. Aber unsere Geheimsender können er und Reynaud in ihrer verheerenden Wirkung nicht aufhalten. Man richtet im feindlichen Lager jetzt alle Hoffnung auf Amerika. Aber Roosevelt läßt es bei lahmen Protesten bewenden, und die New Yorker Börse reagiert mit Baisse in englischen und Rüstungspapieren überhaupt.

10 Wir haben unseren Hauptangriff in die Geheimsender verlegt. Gegen England noch mit verhältnismäßiger Reserve, gegen Frankreich mit vollen Registern. Jetzt muß man uns schon auf der Gegenseite unter dem Druck der Gerüchtewelle dementieren. Das aber ist gerade das, was wir wollen. Damit kommen wir ja überhaupt erst ins Gespräch.

15 Leider macht das "12 Uhrblatt" einen schweren Fehler und benützt den deutschen Sieg in der Umfassungsschlacht nach wenigen Stunden. Das hatte uns noch gefehlt. Ich schlage einen Mordskrach. Nichts gefährlicher, als einen doktrinären Illusionismus zu wecken und zu pflegen.

Militärische Lage: die große Schlacht geht weiter. Scheldeübergang an
20 einigen Stellen erzwungen. Die Franzosen zeigen starke Ermüdungserscheinungen. Sie wehren sich allerdings noch verzweifelt gegen die Umklammerung. Doch das nützt ihnen nichts. Wo sie auszubrechen versuchen, werden sie abgeschmiert. Die Engländer geben nun zu, daß Boulogne in unserem Besitz ist. Der Kreis schließt sich immer enger. Tournai in unserem Besitz. Mau-
25 beuge ganz genommen. Lorettohöhe genommen.

6 Transporter versenkt, und zwar beladen.

Wir arbeiten im Geheimsender mit Wahrsagungen, insbesondere Nostradamus und bzgl. der Lorettohöhe¹. Daran knüpft sich soviel Aberglaube.

Unsere Propaganda wird überall als meisterhaft angesehen. Das ist sie auch.

30 Müller berichtet aus Oslo: Haltung der Norweger hat sich etwas versteift, aber nicht ernsthaft. Das ist mehr so eine Spielerei. Terboven arbeitet ruhig und sicher. Winkelkemper macht viel für Quisling, jedoch wohl zwecklos,

¹ Richtig: Lorettohöhe.

weil Quisling zu dumm und unbegabt ist. Man sollte ihn endgültig fallen lassen. Sonst geht das Leben in Norwegen seinen normalen Gang. Das Volk ist
 35 reich, faul und uninteressiert. England ist für viele immer noch eine Art von Idol. Presse, Rundfunk und Film fest in unserer Hand.

Mit Hippler Frage Kulturfilmproduktion: ich muß dafür 8 Millionen haben. Und dann muß der Film bei diesen Gewinnen 5 Millionen für Kulturzwecke dem Führer zur Verfügung stellen. Die Gewinne sind enorm. 35 Millionen in
 40 dieser Spielzeit. Ich werte mit den Filmdramaturgen die einzelnen Filme und ihre Ergebnisse aus.

Auch die Theater haben fabelhafte Ergebnisse. Nur Hentschke bleibt hier, vor allem mit dem Admiralspalast stark zurück. Ich muß ihn etwas aufpulvern lassen.

45 Die amerikanische Presse bewundert unsere Propaganda- und Nachrichtenpolitik insbesondere auch in Amerika. Ein unverhofftes Kompliment!

Den ganzen Geheimsenderplan durchstudiert. Großartig geworden!

In London und Paris kämpft man verzweifelt gegen den Defaitismus an. Selbst Bernard Shaw will nun "im letzten Schützengraben sterben", ehe er zur
 50 Kapitulation rät. Das wird sich ja finden.

Ein alter, vertroddelter General hat in der Auslandspressekonferenz über die Aufteilung Belgiens gesprochen. Und unsere Herren haben das auch noch eingeleitet und gutgeheißen. Ich setze gleich Rentrop als Stellvertreter Bömers ab.

55 Abends redet der englische König. Nur Quatsch. Unbeachtlich!

Ich telefoniere mit dem Führer. Er war an der Front. Es steht gut, aber es wird sehr hart gekämpft. Wir haben noch schwere Tage vor uns. Aber gelingen wird uns der große Schlag. Man muß jetzt nur arbeiten, kämpfen und die Ruhe behalten. Am Ende steht unser Sieg!

26. Mai 1940

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

26. Mai 1940. (So.)

Gestern: Reynaud schiebt in einer öffentlichen Erklärung alle Schuld an der Katastrophe auf die Militärs. Sehr billig, aber gemein.

King's Rede wird überall abgelehnt. Infame Heuchelei. Wir greifen sie
5 scharf an.

Eine Unmenge von Greuelmeldungen, vor allem aus Amerika. Wir schreien
laut auf. Überhaupt erhebt Amerika seine Stimme. Teils bewundernd, teils aß-
erfüllt. Unsere Fallschirmspringer sind das große Rätsel.

Stimmung bei uns im Lande fabelhaft. Unsere Ministeriumsarbeit wird sehr
10 gelobt.

Ich verbiete, daß alte Generale vor der Presse sprechen. Sie verstehen unse-
ren Krieg nicht mehr. Der Führer unterstreicht mein Verbot. Auch das A.A.
muß sich fügen. Dem O.K.W. blase ich den Marsch wegen seiner Illoyalität.

Unsere Panikpropaganda nach Frankreich ist sehr erfolgreich. Nostrada-
15 mus-Anhänger heißen dort schon die 6. Kolonne. Das wirkt also. Wir verstär-
ken unsere dahingehende Arbeit. Einen großen Teil des Tages bin ich damit
beschäftigt.

Militärische Lage: ernste Kämpfe dauern an. Calais von uns umgangen.
45 000 Gefangene. Die erste Ration. Der Ring ist nun fest geschlossen. Gent,
20 Kortryk¹ und Boulogne in unserer Hand. Das Drama rast seiner Vollendung
entgegen. Unsere Luftwaffe hat große Erfolge gegen die britische Flotte, vor
allem vor Narwik².

Mit Hippler Produktion von Kriegsfilmen besprochen. O.K.W. und O.K.H.
zanken sich da herum. Ich schaffe Ordnung.

25 Fritsche³ angehalten, für bessere Verwaltung in seiner Abteilung zu sorgen.
Das verschlampt ein bißchen.

Deutschen Kleinempfänger für einen Sender geprüft. Gut für eroberte Ge-
biete zu gebrauchen. Preis 22 Mk. Ich fördere die Produktion.

30 Mit General Schell⁴ Versorgungslage. Benzin noch für 6 Monate bei stärk-
stem Bedarf gesichert. Kautschuk, der knapp war, in Holland in genügendem
Umfang besorgt. Da kann uns kaum etwas passieren.

Terboven berichtet über Norwegen. Im Rahmen des Vortrags von Müller.
Etwas versteifte Stimmung. Aber das bügeln wir wieder aus. Terboven war
im Hauptquartier beim Führer. Dort steht alles großartig. Das Desastre im ein-
35 geschlossenen Kessel wächst von Stunde zu Stunde. Dort naht eine Kata-
strophe.

Den Tag über immer neue Greuelmeldungen. Wir schlagen nieder. In Ame-
rika zunehmende Angst vor uns und für England. Wir ignorieren das.

¹ Richtig: Kortrijk.

² Richtig: Narvik.

³ Richtig: Fritzsche.

⁴ Richtig: von Schell.

Rom wird von Paris stark umworben. Aber ohne Erfolg. Immer, immer
40 noch "Gewehr bei Fuß".

Königin Wilhelmina verteidigt sich gegen Vorwurf der Fahnenflucht. Sehr
faul!

Neues Lied gegen Frankreich mit Herms Niel durchgegangen. Noch nicht
ganz schlagend. Wir ändern noch den Kehrreim. Er muß bald von Millionen
45 gesungen werden.

Welch ein herrlicher Tag! Abends nach Lanke. Alfieri mit Frau draußen zu
Besuch. Dazu noch einige andere Leute. Eine lästige Pflicht in dieser ange-
spannten Zeit. Italien will einsteigen, sagt er. Aber wann, wann? Er meint,
sehr bald. Dann los! Ich zeige ihm die neue Wochenschau, die ihn stark mit-
50 nimmt. So hatte er sich einen modernen Krieg nicht vorgestellt. Sonst tausend-
derlei besprochen. Er ist sehr nett. Der ideale Botschafter in Berlin.

Anruf Hauptquartier: Calais z. T. genommen. Das ist ein ungeheurerer Pre-
stigeerfolg. Man wird ganz stumm vor Ehrfurcht vor unseren Soldaten. Sonst
im Kessel ein tolles Desastre. Der Feind steht vor dem Zusammenbruch.

55 Reynaud hat 16 Generale mit Gamelin abgesetzt. Das ist ja garnicht mehr
zu verstehen. Frankreich tritt seinen Kalvarienweg an. Strafe der Geschichte
für jahrhundertelange Tyrannei gegen uns.

Und wir werden uns groß und herrlich erheben.

27. Mai 1940

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

27. Mai 1940. (Mo.)

Gestern: der Sommer ist da. Wir können ihn nicht beachten. Aber das gute
Wetter kommt unserer Front zugute.

v. Wedel im O.K.W. hat meinen Forderungen nachgegeben. A.A. abgehängt.

5 Mit Martin eine Menge Organisationsfragen zwischen uns und O.K.W. be-
sprochen. Das neue Frankreichlied ist nun fertig. Anacker - Niel unter meiner
Assistenz. Sehr gut geworden. Nun wird es bald im Munde von Millionen sein.

Die Gegenseite ist sehr kleinlaut. Unsere Geheimsender wirken in Frank-
reich verheerend. Wir wollen nun noch den großen Sender Luxemburg für

- 10 Geheimsender einsetzen. Am meisten erfolgreich ist die Fluchtparole an die Evakuierten. Das zieht.

Nachrichtenmäßig ist absolute Flaute. Bömer berichtet von seiner Frontreise. Moral unserer Truppen hervorragend. Nachschub klappt vorzüglich. In Belgien und Holland tolle Wut gegen England.

- 15 Ich beauftrage Bömer, Rentrop zu ersetzen. Der ist ungeeignet als sein Stellvertreter.

- Militärische Lage: der Ring schließt sich enger. Harte Kämpfe. Die Franzosen versuchen noch Durchstöße. Starke Truppentransporte von Paris aus an die Front. Aber wir sind auf alles vorbereitet. Unsere Luftwaffe bombardiert
20 zum ersten Male englische Flughäfen. Die Wirkung in England ist niederschmetternd.

Ein englischer Flugzeugträger vor Narvik zerschmettert. Dort ist das Grab der englischen Flotte, die in keinem irgendwie erreichbaren Hafen mehr sicher ist.

- 25 In Lanke weiter gearbeitet. Man genierte sich auch sonst, diesen herrlichen Sonntag irgendwie zu genießen. Man findet jetzt nur in der Arbeit Ruhe und Befriedigung.

Abends neue Wochenschau fertig gemacht. Sehr lang, 1 800 m. Schaurig-schön. Mit phantastischen Aufnahmen, die noch nie dagewesen sind.

- 30 "The lion has wings", der englische Kriegshetzfilm. Von einer unbeschreiblichen Doofheit.

Gänzlich undiskutabel. Man könnte nur darüber lachen.

Calais endgültig in unserer Hand.

Damit unsere Hand an Englands Gurgel.

- 35 Das ist schon was!

28. Mai 1940

ZAS-Originale: 62 Zeilen Gesamtumfang, 62 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 62 Zeilen erhalten; Zeile 60 leichte Schäden.

28. Mai 1940. (Di.)

Gestern: die Schlacht tobt weiter. Der Gegner wehrt sich im Kessel noch hart und zäh. Ausbruchversuche werden immer wieder gemacht. Die Englän-

der scheinen nach der Einnahme Calais in größerem Umfange abkratzen zu
 5 wollen. Der Feind be[...]t noch Calais. Umsonst. Großer Durchbruch durch
 unsere Truppen, die bereits direkt vor Ypern stehen. Die glorreichen Namen
 des Weltkrieges tauchen wieder auf.

Unsere Truppen in Narvik schreiben ein unsterbliches Heldenlied in das
 Buch unserer Geschichte.

10 In Frankreich eine richtige Angstneurose. Wir erfahren ihre Einzelheiten
 nur zum Teil. Aber das genügt schon. Vor dem Pariser Nordbahnhof eine Rie-
 senpanik, weil man glaubte, - ich sei dort angekommen. So ein Blödsinn wird
 geglaubt. Der Jude Mandel motzt gegen die Saboteure und Defaitisten. Rey-
 naud setzt Generäle am laufenden Band ab. In London betet man. Man rekla-
 15 miert Gott als Engländer, der Canterbury macht in cant. Sonst füttert man die
 Öffentlichkeit mit kargen Heeresberichten. Doof Cooper weint im Rundfunk.
 Und Roosevelt hält eine Kaminfeuerplauderei, gemacht harmlos aber mit ge-
 meinen Ausfällen gegen uns. Von Kriegseintritt ist keine Rede.

Wir arbeiten mit Geheimsendern. Flüchtlinge nun als deutsche Spione ver-
 20 dächtigt. Das wird die Unruhe sehr vermehren. Ich lasse die neue Wochen-
 schau durch die Presse schon ankündigen. Die gerade laufende hat einen
 sensationellen Erfolg. Den englischen Film "der Löwe hat Flügel" möchte ich
 am liebsten öffentlich aufführen lassen. Danach unsere Wochenschau. Das
 würde großartig wirken und garnichts kosten.

25 Luxemburg soll nun unser Geheimsender werden. Paris hat sich schon auf
 die freie Welle gesetzt. Das ist sehr gut. Mal sehen, wer das am längsten aus-
 hält. Unser Concordia-Sender leistet uns großartige Dienste.

Ley hat einen Artikel geschrieben. - Aber schweigen wir davon!

Mit Schlösser Berliner Theaterfragen besprochen. Hilpert muß etwas auf-
 30 gemuntert werden. Und Hentschke, der zu eigenmächtig arbeitet, will ich
 mehr an die Kandare nehmen.

Dominik berichtet von Eindhoven. Er hat dort gute Dienste geleistet.
 Ungeheure Rohstofflager, Patente und wertvollste Fabrikationsgeheimnisse
 gefunden.

35 Die belgische Regierung ist nach London abgekratzt. Ironside zum Befehls-
 haber der englischen Heimarmee ernannt. Am Nachmittag scheint es so, als
 wenn die feindlichen Truppen im Kessel anfangen, in den Knien weich zu
 werden. Das muß ja nach Lage der Dinge nun auch bald fällig werden.

Wir veröffentlichen vorsichtshalber eine Notiz, daß Churchill das amerika-
 40 nische Passagierschiff, das die Amerikaner von England nach USA bringen
 soll, torpedieren will. Besser ist besser! Diesem alten Obergauener ist alles zu-
 zutrauen.

Abends kommt die Nachricht durch unseren Geheimdienst, daß in Marseille Unruhen ausgebrochen sind. Man kann das noch nicht kontrollieren, aber möglich ist das sehr wohl. Jedenfalls müssen wir nun in der alten Richtung weiterstoßen. Auf die Dauer werden wir auch da zum vollen Erfolg kommen.

Es ist mein Ehrgeiz, den Franzosen und Engländern das heimzuzahlen, was sie uns im November 1918 angetan haben. Damit ist dann auch der geschichtlichen Gerechtigkeit Genüge getan.

Ein junger Marineleutnant, der eben mit dem Flugzeug von Narvik kommt, erzählt mir von dem heroischen Kampf, den unsere Truppen unter Dietel¹ dort oben im Norden unter den Geschützen der Engländer auf scheinbar verlorenem Posten ohne ausreichende Munition und Verpflegung durchführen. Es ist das fast wie eine alte Heldensage. Man ist im Innersten aufgewühlt und erschüttert von soviel Männlichkeit, menschlicher Größe und Tapferkeit. Das ist unser Volk, jetzt erst zu seiner Größe und Sendung erwacht. Es ist dazu berufen, die anderen Völker zu führen und ihnen den Weg aus dem Chaos zu weisen.

Ich diktiere, noch ganz unter dem Eindruck dieses Berichtes stehend, einen Aufsatz für "das Reich". "Verpaßte Gelegenheiten". Darin weise ich die somnambule Kraft des Wirkens des Führers nach.

Abends spät noch die neue Wochenschau fertiggemacht. Ich habe noch viel daran zu arbeiten. Aber nun ist sie in Bild, Musik und Text mustergültig.

Aus dem Hauptquartier: es geht weiter voran. Bei den Franzosen sehr starke Ermüdungserscheinungen. Sie müssen ja nun bald in die Knie gehen. Erste Nachrichten, daß der belgische König die Kapitulation für seine Truppen angeboten habe. Näheres ist abends wegen der schlechten Verbindungen noch nicht zu erfahren. Bedingungen von uns: sofortige Entwaffnung. Das ist dann der Anfang vom Ende der großen Umkreisungsschlacht. Der erste geschichtliche Sieg im Westen ist greifbar nahe.

Der älteste Sohn des Kronprinzen ist im Westen gefallen.

¹ Richtig: Dietl.

29. Mai 1940

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten; Zeile 18 leichte Schäden.

29. Mai 1940. (Mi.)

Gestern: ein großer, geschichtlicher Tag!

Die belgische Kapitulation bestätigt sich. Sie wurde vom König gegen seine Regierung, die mit Gewalt weiter Krieg führen will, beschlossen. Es handelt sich um rund eine halbe Million Soldaten. Reynaud beleidigt den belgischen König in einer Rede auf das Gröblichste. Paris von einem wahren Schock befallen. Wir schüren die Panik. Unsere große Stunde ist da.

Duff Cooper schlägt in seiner Rede wesentlich mildere Töne an. Aber die Londoner Öffentlichkeit ist sehr deprimiert. Doch will man weiterkämpfen. Wie lange noch. Die Lage der alliierten Truppen im Kessel ist damit hoffnungslos. Der französische Heeresbericht ist von einem kargen Pessimismus. Unsere Meldung kommt gegen Mittag. Belgische Armee wird auf Befehl des Führers anständig behandelt. Wir bringen den König vorläufig in ein belgisches Schloß.

Meldung im deutschen Rundfunk mit großem Zeremoniell herausgegeben. Zum ersten Mal das neue Frankreichlied. Die Wirkung im deutschen Volke ist ungeheuerlich.

Im Kessel noch harte Kämpfe. Wir haben auch schwere Verluste. Unsere Truppen gehen mit Tollkühnheit an den Feind heran. Der Kreis wird immer enger. Brügge, Thourout, Orchies, Douai, La Bassé und Merville in unserer Hand. Die Engländer rächen sich durch sinnlose Angriffe auf Westdeutschland.

Geheimsender zu höchster Aktivität angetrieben. Parole an Frankreich: Schluß machen! Ich suche unsere Geheimsender nach Frankreich zu verstärken.

Wochenschau fertiggemacht. Der Führer hat nur kleine Verbesserungen am Text.

Mit Admiral Prentzel Arbeit der Wehrwissenschaftlichen Vereinigung festgelegt. Sie ist nun der Partei restlos an- und eingegliedert.

Mit Esser konferiert. Er beklagt sich über die Stimmung in Wien und München. Aber er übertreibt wohl auch etwas.

Mit Dr. Dietrich Presse- und Rundfunkfragen telephonisch ausgemacht. Im Hauptquartier ist alles von Glück erfüllt. Der Führer ruft mich an. Er ist über- voll von Freude und Befriedigung. Ich muß ihm ausführlich die Stimmung im

35 Lande schildern. Er meint, daß nun die Vernichtung der eingeschlossenen Truppen keine allzugroßen Schwierigkeiten mehr machen könne. Er sieht die Lage außerordentlich optimistisch an. Über meine Arbeit in der Gesamtpropaganda äußert er sich sehr zufrieden.

Bericht über Italien: Hochspannung. Aber der Duce hält noch zurück. Ciano stellt ein retardierendes Element dar. Scheint auch etwas in Ungnade gefallen
40 sein [!]. Aber am Kriegseintritt sei nicht mehr zu zweifeln. Fragt sich nur, wann?

Brauweiler berichtet aus Dänemark: Stimmung etwas versteift gegen uns. Unsere dort arbeitende Diplomatie scheint mir ein bißchen zu steif und reserviert. Man müßte wohl mehr Energie zeigen. Aber das ist ja bekanntlich nicht
45 Sache der Diplomatie.

Im Übrigen haben wir dort viele Chancen, wenn wir sie nur ausnutzen wollen.

Göring will nun energischer gegen französische kriegsgefangene Offiziere vorgehen. Weil unsere Fliegeroffiziere in französischer Gefangenschaft so
50 schlecht behandelt werden. Seine Presseverlautbarung ist zu unmotiviert. Der Führer selbst arbeitet sie um.

Churchill redet. Zwar noch frech, aber der Angstschweiß bricht ihm doch aus allen Poren. Er schildert den schweren Ernst der Lage. England ist tief getroffen. Wir müssen nun nur unentwegt nachstoßen und keine Nachgiebigkeit
55 aufkommen lassen. Der große Sieg wartet.

Alles fällt nun über König Leopold her. Eselstritte der Dankbarkeit vonseiten der Plutokratie. Wer hat etwas anderes erwartet?

In Paris und vor allem in London beschwört man die Untertanen, die Nerven zu bewahren und Haltung zu behalten.

60 Ein Beweis dafür, daß es drüben sehr schlecht aussieht.

Wir drehen am Rundfunk noch nicht ganz auf.

Das kommt erst kurz vor der Katastrophe.

Soweit sind wir aber noch nicht.

Abends spät nach Lanke.

65 Görings Erlaß bzgl. gefangener französischer Offiziere kommt nun vom Führer korrigiert heraus. Er wird seine Wirkung nicht verfehlen.

30. Mai 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

30. Mai 1940. (Do.)

Gestern: die Stimmung im Lande ist ganz hervorragend. Der S.D. Bericht bringt nur noch Lob über unsere Propagandaarbeit. Film, Rundfunk und Presse wirken vorzüglich. Im Volke werden nun auch mehr unsere Verluste diskutiert. Sie werden sehr übertrieben. Wir werden deshalb unsere Verluste in
5 Norwegen vorläufig einmal veröffentlichen, die über alles Erwarten gering sind. Verlustzahlen im Westen sind noch nicht zu übersehen, aber niedriger als man annehmen mußte.

Stimmung drüben katastrophal. Duff Cooper muß immer wieder ans Mikro-
10 phon. Das Falscheste, was er machen kann. Wir schüren und putzen aus Leibeskräften und mit allen Registern. Sehr zustatten kommen uns da unsere Geheimsender. Die von ihnen ausgestreuten Gerüchte nehmen ihren Lauf durch die ganze Weltpresse und wirken vor allem in Amerika verheerend gegen den Feind.

15 In der Greuelkampagne ergreifen wir nun die Offensive und werden wir wohl bald auch die Oberhand haben. Man darf sich in solchen Dingen nicht lang verteidigen, sondern muß überall den Angriff an sich reißen. Das ist richtig und auch nationalsozialistisch.

Es wirkt im Volke nicht gut, daß wir damit protzen, wie herrlich die Gefan-
20 genen es bei uns haben. Ich stelle diese falsche und irrige Propaganda ab.

Die militärische Lage: Kessel nun so eng, daß die eingeschlossenen Truppen fast aufeinander stehen müssen. Ihre Lage ist auch vom Gegner zugegeben aussichtslos. Das Schicksal der französischen Armee im Artois ist besiegt. Die Engländer werden sich nur noch kurze Zeit halten können. Brügge,
25 Ostende, Dixmuiden, Langemark, Lille, Ypern und Kemmel in unserem Besitz. Welch eine stolze Reihe von Namen an einem Tage! Dazu hat der Feind schwerste Schiffsverluste durch unsere Luftwaffe. Die Flakartillerie hat sich rühmlich hervor getan.

Eine bittere Pille: die Engländer sind in Narvik eingedrungen. Aber unsere
30 Truppen halten die Erzbahn.

Ich ordne an, daß ab sofort eine Reihe unserer Großsender als Geheimsender nach Frankreich eingesetzt werden. Darunter Cöln, Leipzig und Stuttgart. Gleichgültig, ob die Franzosen das feststellen können. Hauptsache ist, es

wirkt. Diese Sendergruppe wird sich als übernationalistisch-französisch ausgeben. Ich schreibe gleich die ersten Aufrufe: eine Schimpfkanonade gegen die boches. Morgen kommt dann die französische Regierung dran. Unser Rundfunk arbeitet schon viel präziser. Aber das hat auch Mühe gekostet. Die Geheimsender machen ihre Arbeit am besten. Großartig in der Tarnung, im Stil und im Inhalt. Das macht mir viel Freude.

Mit Brauweiler Lage in Dänemark. Da müssen wir das A.A. wieder herausstoßen. Es macht sich dort wahrlich ein kindlicher Dilettantismus breit. Ich gebe Brauweiler Auftrag.

Biebrach berichtet von Venedig und Mailand. Große Sympathien für uns. In Mailand kriegerische Stimmung. In Venedig flauer. Das macht die Weltstadt.

Mit Frau Scholtz-Klink Organisationsfragen besprochen. Sie ist mit ihrer Arbeit augenblicklich sehr wichtig für den Einsatz der Frauen.

Dr. Dietrich gibt mir Lagebericht aus dem Hauptquartier. Alles steht glänzend. Die erste große Schlacht haben wir schon so gut wie sicher in der Tasche.

Auf der Gegenseite nimmt die Panik bedenklich zu. Nur weiter bohren und sich nicht beirren lassen. Einmal muß der Laden dort doch zusammenbrechen.

Neue Wochenschau fertig einem kleinen Kreis vorgeführt. Vorbildlich in jeder Beziehung. Ich gebe ihr alle Prädikate.

Neue Englandfanfare für den Rundfunk anfertigen lassen. Sehr gut geworden.

In London und Paris überschüttet man den belgischen König mit Kübeln von Schmutz. Wir bringen das dem Weltpublikum gebührend zur Kenntnis.

Welche herrlichen Tage das draußen sind. Ich mag garnicht aus dem Fenster herausschauen. Den ganzen Tag bis in den späten Abend hinein an den Schreibtisch gefesselt.

Anruf vom Führer: wir müssen nun schärfer gegen die Franzosen vorgehen. Auch in der ganzen Propaganda. Die Franzosen begehen die tollsten Greuelthaten gegen unsere Gefangenen. Sie sind doch seit je dieselben geblieben. Also müssen wir daraus die Konsequenzen ziehen. Das ist in einigen Tagen gemacht.

Die Schlacht im Kessel geht ihrem Ende zu. Die Kapitulation steht vor der Tür.

Stalin schickt Sir Stafford Cripps wieder nach London zurück. Ungeeignet zu Handelsverhandlungen. Furchtbare Blamage für England. Empire vor dem Ausverkauf.

31. Mai 1940

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten; Zeile 35 leichte Schäden.

31. Mai 1940. (Fr.)

Gestern: Moskau hat die englische Plutokratie mitten ins Gesicht geschlagen. Der Trumpf eines deutsch-russischen Zerwürfnisses ist damit hinfällig.

Unser propagandistischer Angriff gegen Frankreich ist nun gestartet. In
5 einigen Tagen wird bei uns in der Stimmung England und Frankreich gegenüber kaum noch ein Unterschied sein.

Narvik macht uns etwas Sorge. Es steht dort nicht allzugut. Ich lasse die Lage durch unsere Presse dem Publikum erklären.

In der Slowakei Krach Mach - Durcansky. Mach ist wohl kaltgestellt. Dur-
10 cansky ist ein dicker Spießer und eitler Hans, der gegen uns steht. Den wollen wir uns merken.

Geheimsender nach Frankreich groß angedreht. Ich setze dazu alle verfügbaren Mittel ein. Revolutionär-nationalistisch. Das wird ein Geschrei geben. Ziel: Panik und Revolution in Frankreich, besonders in Paris. Der kommuni-
15 stische Geheimsender wird von mir reorganisiert. Er ist zu doktrinär. Vom A.A. bearbeitet. Ich setze nun Leute von mir ein. Die Geheimräte verstehen das nicht. Das müssen richtige Nazis machen.

Immer stärker gegen Frankreich auf die Tube drücken. Wir sind jetzt auch
20 führend im Greuelfeldzug. Ich werde den Pariser und Londoner Juden schon das Lügen vertreiben.

Mit Bömer und Brauweiler abgemacht, daß wir Leute zu Pavolini schicken, die unsere Gemeinsamkeit in der Pressearbeit für den Kriegseintritt Italiens festlegen. Da dürfen sich keinerlei Divergenzen, wie zwischen Paris und London zeigen.

25 Wächter berichtet über Berlin: Stimmung phantastisch. Nur Görlitzer macht uns etwas Sorgen. Er ist zu eigenbrötlerisch.

Ich setze ein allzukatholisches Bühnenstück von Max Mell "Spiel der Ahnen" vom Spielplan ab. Das können wir jetzt nicht gebrauchen. Schlösser sträubt sich umsonst dagegen.

30 Kurzbein kommt von der Front und berichtet vom Maßübergang¹. Dabei hat sich Rundstedt unsterbliche Verdienste erworben. Unsere Lage war manch-

¹ Richtig: Maas.

mal sehr gefährlich. Aber Kühnheit der Führung, Mut der Truppen und etwas Glück haben uns über alle schwierigen Situationen hinweggeholfen. Die Franzosen sind vollkommen zerschmettert. Jeder Kenner hält die Lage für aussichtslos. Der Vorstoß über Aisne ist nun vorbereitet. Es wird für Paris ein großes Erwachen kommen.

Englische und französische Presse ganz auf Moll eingestellt. Man tröstet sich mit dummen Ausreden. Je mehr Illusionen drüben, desto besser für uns.

Mit Winkler Organisationsfragen. Er hatte Krach mit Forster und Greiser. Bei ihnen hatte die Partei sich etwas zu gütlich getan an enteignetem Besitz. Aber das ist wieder in Ordnung. Dem Film geht's ausgezeichnet. Wir haben jetzt ein unausschöpfbares Absatzgebiet. 5 Millionen Mk wollen wir an den Kulturfonds des Führers abführen. Die Wochenschauen rentieren sich glänzend. Bavaria macht einige Schwierigkeiten. Eine Reihe Personalfragen erledigt. Absatzprobleme in Holland, Belgien und Norwegen. Forschungsgesellschaft für Funk- und Tonfilmtechnik endgültig gegründet. Winkler macht seine Sache gut.

Dr. Dietrich gibt Nachricht aus dem Hauptquartier: die Schlacht geht ihrem Ende entgegen. Franzosen aufgerieben. Engländer suchen über den Kanal zu entfliehen. Luftwaffe greift sie mit niederschmetterndem Erfolg an. 68 Transporter versenkt oder doch schwer beschädigt. Ein Debacle auf der ganzen Linie.

In Narvik steht es noch nicht ganz aussichtslos. Aber London triumphiert darüber. Kurze Freude. Im Westen dagegen kratzen die Herren Engländer unter Zurücklassung von allem Material aus. Das ist das englische Weltreich.

Wir gehen in der Presse schärfstens gegen Frankreich vor. Das ist ein neuer Ton, der einiges Aufsehen erregt.

Dr. Müller und Titel berichten über Holland: ein befriedetes Land. Kaum noch deutsche Soldaten zu sehen. Holländer loyal. Unsere Stelle unter Fink arbeitet schon praktisch. AA ganz ausgeschaltet, vor allem auch durch das Dazwischentreten Görings.

In Belgien wird eine Stelle vorbereitet. Kaufmann soll Zivilgouverneur werden. Ich werde Brouwers und Faber hinschicken.

Mit Lohse allgemeine Lage besprochen. Die Dänen sind in den Grenzgebieten sehr frech. Ich werde demnächst ihre Zeitung in Flensburg verbieten. Für Flensburgs Kulturleben stelle ich 100 000 Mk zur Verfügung.

Lohses Gau hat viele Verluste an der Westfront.

Die Schlacht ist wohl zu Ende. Die Engländer in wilder Flucht. Unipreß schildert den Elendszug der in Dover ankommenden Briten - "es war die Hölle" -, und sowas wollte seine Wäsche an der Siegfriedsline aufhängen. Gottes Mühlen!

Die amerikanische Presse tippt ganz auf unseren Sieg. In Belgien große Freudenfeste. Der König hat dem Volke aus dem Herzen gehandelt. Er ist ein klarer, nüchterner Kopf und soll starke Sympathien für uns haben. Der Führer hat ihm eine Apanage von 50 Millionen Francs ausgesetzt. Belgische Soldaten eignen sich schlecht als Soldaten. Sie sagen einfach Heil Hitler! und ziehen singend und jubelnd zu Muttern.

Ein neues Europa ist im Werden. Die alten Schranken fallen. Unter schweren Geburtswehen wird ein junger, erneuerter Erdteil geboren.

Naumann will an die Front. Ich will ihm 3 Wochen Urlaub zum Einsatz geben.

Spät abends nach Lanke. Neue Nachrichten bis in die Nacht hinein.

1. Juni 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

1. Juni 1940. (Sa.)

Gestern: unsere Presse führt jetzt nach meinen Angaben eine glänzende Polemik gegen England und insbesondere Frankreich. Unsere Schwenkung Paris gegenüber erregt großes Aufsehen. Wir führen sie radikal durch. Die Franzosen haben dabei nichts zu lachen. Im Übrigen lassen wir die Tatsachen sprechen. General Priaux¹ gefangen. Düнкirchen noch von den Engländern mit letzter Kraft der Verzweiflung verteidigt. Sie haben ein Gebiet von 10 x 15 km in Sumpf verwandelt, in dem ein Vorrücken sehr beschwerlich ist. Sie wollen damit ihre feige Flucht nach England decken. Außerdem haben die Engländer, wie wir auf geheimem Wege erfahren, ihr Schlachtschiff "Nelson" durch Mine verloren. Das ist gut so!

Sonst sind nun unsere Divisionen zu neuem Einsatz frei. Der wird nicht lange auf sich warten lassen. Der Kriegsschauplatz um Düнкirchen ist bald erledigt. Leider schlechtes Flugwetter, was unsere Operationen etwas behindert.

Vor und um Narvik steht's nicht allzugut. Wir mußten weiter zurückgehen und sind an einer Stelle eingeschlossen. Aber das wird wieder wettgemacht.

¹ Richtig: Prioux.

Die Engländer wiegen sich weiter in tollsten Illusionen, während die Franzosen, wohl wegen der Nähe der Gefahr, viel realistischer schreiben und reden. Immer neue Greuel werden erfunden, aber sie wirken nicht mehr und wir bleiben die Antwort nicht schuldig.

Großeinsatz unserer Geheimsender. Mit phantastischem Material. Insbesondere unser neuer nationalistischer französischer Sender erregt bedeutendes Aufsehen.

Nach England geht ein Zug des Elends. Die ganze Welt stellt das ohne besondere Teilnahme fest. Überhaupt ist die Teilnahme ein rarer Artikel in diesem Krieg. Nach übereinstimmendem Urteil aller Berichte aus dem Lande erwecken unsere Wochenschauen mit ihren kriegsrealistischen Aufnahmen nicht Entsetzen, sondern nur Ingrim und Genugtuung.

Mit Brauweiler unsere Zusammenarbeit mit Italien bei seinem Kriegseintritt besprochen. Keine langen Verträge entwerfen, sondern fertige Tatsachen schaffen. Das ist auch dem A.A. gegenüber die beste Methode.

Bericht aus Moskau: man streicht dort unsere Erfolge nicht zu stark heraus, um bzgl. des finnischen Feldzuges nicht so jämmerlich da zu stehen. Sonst aber ist keinerlei Trübung des Verhältnisses festzustellen. Stalin bleibt fest bei uns trotz aller Londoner Versuchungen. Aber eine gewisse Parteibürokratie mag uns nicht.

Bericht aus Washington: der Präsidentschaftskampf beginnt langsam. Roosevelt will sich wahrscheinlich wiederwählen lassen. Man mag uns überall nicht. Vor Präsidentschaftswahl keine Teilnahme am Krieg zu erwarten. Unsere Erfolge erregen Bewunderung.

Bericht aus der Slowakei: Mach kämpft verzweifelt um seine Position. Die dicken Spießer haben ihn herausgedrängt. Durcansky will eine mehr slawische Politik. Wir müssen uns etwas mehr um die Slowakei kümmern. Ich lasse slowakische Sendungen im deutschen Rundfunk neu einführen.

Es ist in diesen Tagen rasend viel zu tun. Aber jetzt macht die Arbeit Freude, da man immer unmittelbar auch die Erfolge sieht.

Kurz nach Schwanenwerder. Ein Stündchen mit Magda und den Kindern geplaudert. Unsere neuen Zimmer sind sehr nett und praktisch geworden.

Alfieri war beim Führer. Mussolini hat die Blockadeverhandlungen mit England abgebrochen. Italien steht am Vorabend des Eintritts in den Krieg.

London ist immer noch rotzfrech. Lügt die englische Niederlage in Flandern in eine kühne militärische Operation um. Aber kein Mensch in der Welt glaubt das mehr. Es steht sehr schlecht um die Herren Plutokraten. Nachstoßen! Nur immer wieder nachstoßen!

2. Juni 1940

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten.

2. Juni 1940. (So.)

Gestern: Presse und Rundfunk arbeiten nun in ihren zusammenfassenden politischen Berichten genau nach meinen Richtlinien. Das macht sich ausgezeichnet.

5 Assopreß' Lüge, ich arbeitete an der italienischen Kriegserklärung, geht nun in ihrer Taktlosigkeit durch die ganze Welt. Ich lasse Lochner ernsthaft verwarnen. Mussolini steht unterdeß auf dem Absprung. Man kann jeden Tag seine Entscheidung erwarten.

Die amerikanische Judenpresse bringt nun stark alarmierende Kriegs- und
10 Panikberichte, wir wollten Europa erobern und dann Amerika aushungern etc. Ich lasse das jetzt nach langem Schweigen unsererseits in geeigneter Weise zurückweisen. Im Übrigen ist die Wirkung unserer Propaganda in der ganzen Welt einheitlich gut. Unsere Berichte und Nachrichten, knapp und einleuchtend, schlagen in der ganzen Welt durch, Sender Concordia arbeitet weiterhin
15 gut, Sender Humanist etwas zu doktrinär. Ich lasse hier eine Umbesetzung der Redaktion vornehmen.

Stimmungsbericht der Heimat sehr gut. Unsere Arbeit bekommt wieder nur Lob. Zwei Dinge werden im Volk viel diskutiert: unsere Verluste und die angeblich mangelnde Wirkung der Flak. Dagegen lasse ich auch geeignete Maß-
20 nahmen ergreifen.

Militärische Lage: letzte Reste um Dünkirchen werden ausgekämmt. Die Engländer fliehen weiter über den Kanal. Franzosen decken den Rückzug. Beide kämpfen z. T. sehr tapfer. Unsere Schnellboote versenken eine Menge englischer Transporter und Kriegsschiffe.

25 Leider schlechtes Flugwetter, was die Rückzugsbewegungen der Engländer sehr begünstigt. 49 Flugzeuge abgeschossen. Bei Narvik harte Kämpfe. Aber die Unsern halten sich tapfer.

Die englische Berichterstattung ist von einem leichtfertigen Zynismus ohnegleichen. Sie lügen die Niederlage in einen "reizvollen Sieg" um. Aber
30 ihr Elendszug nach Dover straft sie Lügen. Ich lasse beide Nachrichten wirksam kontrastieren. Im Übrigen gebe ich eine Reihenfolge der Lügen der Engländer über die Flandernschlacht von ihrem Anfang an heraus. Daran sieht dann das Publikum, wie sie schwindeln.

35 Neue Propagandaaktion für das Rote Kreuz gestartet. Bisherige Ergebnisse glänzend.

"Das Reich" schon auf 420 000 Exemplare heraufgeschneilt. Ein großer Erfolg.

Das A.A. will sich nun doch in Belgien in mein Arbeitsgebiet hineinschmuggeln. Ich schicke Gutterer nach dem Haag. Er wird das schon ordnen.

40 Ich lasse die seichten Filme aus dem Verkehr ziehen und sie durch gute Reprisen ersetzen. Das Literatengewäsch kann unser Volk heute weniger denn je ertragen.

Die Londoner und Pariser Prahlereien gehen einem nun direkt auf die Nerven. Aber der Feind schadet sich damit in der ganzen Welt mehr als er denkt.

45 In der Slowakei wird immer noch gemosert. Wenn wir Mach nicht helfen, dann werden die dicken Spießer endgültig über ihn triumphieren.

Den ganzen Nachmittag mit dem englischen Lügenwust herumgeschlagen. Keine angenehme Arbeit. Aber auch die muß getan werden. London übertreibt in der grotesksten Weise unsere Verlustzahlen. Die polnische Scheinregierung gibt tolle Greuelberichte aus dem Generalgouvernement. Alles tolles Zeug, mit dem man sich abplagen muß.

d'Alquéén berichtet von der Front: er schildert die furchtbaren Verwüstungen in Flandern, der Engländer kämpft tapfer, der Franzose dagegen sei nicht viel wert. Der Feind hat großartige Tanks, aber zu wenig, auch Mangel an Flugzeugen, sodaß er unseren Bombenangriffen weder moralisch noch physisch gewachsen sei. Mit England werden wir noch eine harte Nuß zu knacken haben. Die Offensive nach dem Süden wird allseits erwartet und wird auch bald kommen. Die dafür infrage kommenden Truppen sind schon in Ruhe gesetzt. d'Alquéén ist etwas weich in den Knien geworden. Das ist verständlich, auch angesichts der immerhin beträchtlichen Verluste, die wir erlitten haben. Aber in diesem Krieg muß eine ganze Entscheidung fallen, sonst sind alle Opfer umsonst gebracht. Europa muß endlich zur Ruhe kommen, und das kann es erst, wenn es von der stärksten, mächtigsten und volkreichsten Nation geführt wird: und das sind wir. Man muß also die Zähne zusammenbeißen und aufs Ganze gehen. Wie anders sehen wir doch diese Dinge als 1914.

65 Abends nochmals sehr stark unsere Geheimsender nach Frankreich eingesetzt. Wir müssen doch allmählich die Volksmoral drüben erschüttern.

Eine Reihe von Film- und Rundfunkfragen erledigt. Da tauchen immer neue schwere und manchmal auch sehr delikate Probleme auf.

70 Gutes Communiqué bzgl. der Flakartillerie. Das habe ich veranlaßt, um diese Waffe etwas gegen den gänzlich ungerechtfertigten Volkswitz herauszupauken.

Abends zu Alfieri. Wir besprechen eine Reihe von aktuellen Fragen. Mussolini hat Alfieri zum Führer geschickt. Er will am 5. Juni in den Krieg eintreten. Der Führer will das noch mit den Militärs besprechen und dann dem Duce den Startschuß geben. An der Sache selbst kann nicht mehr gerüttelt werden. Das Datum soll so gewählt werden, daß Paris einen vernichtenden Schlag bekommt.

Wir stehen vor großen Entwicklungen. Mussolini wird sein Wort einlösen. Das nationalistische Europa marschiert. Die liberale Welt steht vor dem Zusammenbruch.

Gott segne unser Werk!

Wir sprechen noch bis lange nach Mitternacht alle Probleme durch.

Es ist schön zu leben!

3. Juni 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten; Zeile 29 leichte Schäden.

3. Juni 1940. (Mo.)

Gestern: herrliches Wetter. Endlich! Sehr gut für unsere Luftwaffe.

Die Engländer lügen ihre grauenvolle Niederlage in einen Sieg um. Sie erwecken damit in der Tat einigen Eindruck in der Welt. Aber nun lasse ich das mit allen Registern widerlegen durch Gegenüberstellung der damaligen Ziele des Feindes mit seinen jetzigen so bescheidenen Genügsamkeiten. Bis zum Erscheinen des endgültigen Schlachtergebnisses kommen wir damit aus. Presse und Rundfunk machen das begeistert mit.

Urteile über unsere Wochenschau im ganzen Lande: großartig. Ohne jede Einschränkung.

Militärische Lage: immer näher an Dünkirchen heran. Aber sehr schwieriges Terrain und härteste Gegenwehr. Um jeden Meter Boden wird gekämpft. Das Gelände ist zum großen Teil überschwemmt. Die Engländer suchen weiter zu entkommen. Aber unter den auf allen möglichen Schiffen Fliehenden hält unsere Luftwaffe blutige Ernte. Die Berichte darüber sind voll des Grauens. Ein Strafgericht Gottes! Unsere Beute an Material und Menschen ist ganz unübersehbar und kann auch nicht annähernd geschätzt werden.

In Narvik halten sich unsere Truppen heldenmutig gegen vielfache Übermacht.

20 Geheimsender neu ausgerichtet. Ehem. Kommunist Torgler soll nun den nach Frankreich gerichteten kommunistischen Sender mitbearbeiten. Die bisherigen Sendungen sind viel zu theoretisch.

Naumann ist an die Front abgefahren. Er freute sich sehr. An seine Stelle tritt nun vorläufig d'Alquéñ. Er arbeitet sich gut ein.

25 Titel klagt über die Arbeit des OKW bzgl. Prop. Komp. und insbesondere Filmberichter. Ich muß mal wieder dazwischenfahren.

London gibt eine tränenselige, wehmütige Erklärung bzgl. evtl. Italiens Kriegseintritt heraus. Sie riechen also schon Lunte. Sie hätten doch immer über die Mittelmeerfragen sprechen wollen. Aber Italien sei wohl abgeneigt.
30 Ein Kriegseintritt Italiens aber könne sie nicht in ihren Entschlüssen beirren. Eitle Narren und utopische Plutokraten, die das Schicksal furchtbar strafen wird. Das ist Churchills absolute Unberechenbarkeit. Er wird Englands Totengräber werden. Uns kann's schon recht sein. Unsere Position ist großartig. Wenn sich nun nicht Gott gegen uns stellt, dann müssen wir gewinnen und den
35 großen Sieg erringen.

Abends Wochenschau zusammengestellt und geprüft. Erschütternde und hinreißende Bilder. Wir arbeiten bis nachts 2^h daran. Aber dann ist sie muster- gültig. Hippler war im Kampfgebiet. Er hat viel zu erzählen. Aber auch von der Tapferkeit der Engländer und der Demoralisation der Franzosen.

40 Eden spricht. England hat 4/5 seiner Truppen gerettet. Na, na! Das wird sich ja finden.

Türkischer Ministerpräsident: Türkei wolle keinen Krieg. Na, also!

Das alles wird sich finden. Vorläufig haben die deutschen Waffen das Wort.

4. Juni 1940

ZAS-Originale: 87 Zeilen Gesamtumfang, 87 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 87 Zeilen erhalten.

4. Juni 1940. (Di.)

Gestern: die Engländer sprechen weiterhin von einem stolzen Sieg in Flandern. Man muß die eiserne Stirne bewundern, mit der sie diese frechsten aller Lügen vorbringen. Zweifellos haben sie damit den sich anbahnenden Erd-

5 rutsch in der öffentlichen Meinung aufgehalten. Aber auf wie lange? Ihr Sieg ist in Wirklichkeit die katastrophalste Niederlage, die die Geschichte kennt. Ich lasse das erneut mit allen verfügbaren Mitteln der Öffentlichkeit klarmachen. Edens Rede war offenbar ein Schlag ins Wasser. Sie wird von uns mit Leichtigkeit zurückgewiesen und widerlegt. Leider hat sich auch in Frank-
10 reich die Stimmung etwas gefangen. Londons demütige Erklärung bzgl. bevorstehenden Kriegseintritts Italiens findet fast gar kein Echo. Mussolini schweigt weiter. Umso niederschmetternder wird in der nächsten Zeit sein Handeln sein.

Militärische Lage: es wird noch immer um Dünkirchen gekämpft. Die
15 Schwierigkeiten des Geländes sind übermäßig groß. Unsere Truppen kämpfen mit heroischer Tapferkeit. Aber auch der Feind verteidigt sich zäh und hart. Unsere Gefangenenanzahl wird unter Einschluß der Belgier und Holländer etwa 1.5 Millionen betragen. Eine unvorstellbare Summe. Dazu unübersehbares Material. Die Engländer werden allein auf der Transportflotte ca. 100 000 Mann
20 Verluste haben. Unsere Verluste sind in Anbetracht der Erfolge überraschend gering zu nennen. Das Heer zählt bis jetzt 10 000 Tote. Allerdings ist der Prozentsatz der Offiziere sehr hoch. Unsere Truppen haben also nicht nur tapfer, sondern auch klug und umsichtig gekämpft.

Im Süden herrscht Ruhe. Allerdings vor dem Sturm. Ein Bombenangriff
25 auf Paris wird vorbereitet. Nur auf militärische Ziele. Das wird ein Mordslärm werden und sicherlich zu entsprechenden Repressalien führen. Wir müssen uns auch psychologisch darauf vorbereiten. Propagandistisch wollen wir beim ersten Schlag garnichts machen. Wir wollen sehen, was der Feind macht und welche Hilfsmittel ihm in einem solchen Falle zur Verfügung stehen. Evtl.
30 werden wir dann beim zweiten Mal mit Mitteln der Panikmache eingreifen. Frage, ob wir dann auf die Evakuierung lossteuern sollen oder nicht. Das Ganze verläuft unter dem Stichwort "Unternehmen Paula". Daneben werden Strohpuppen als Fallschirmjäger über England abgeworfen. Auch um zu probieren, was der Gegner vorbereitet hat und in einem solchen Fall tut.

35 Ich gebe für Presse und Rundfunk Parole: die optimistische Darstellung seitens Londons zu zerschlagen. Die Gegenüberstellung vom Tage vorher erneut und mit bestausgesuchten Argumenten zu bringen. In Presse und Rundfunk keine Meldungen zu bringen, die in diametralstem Gegensatz zum großen Geschehen des Krieges stehen. Alles muß sich heute wenigstens in etwa
40 nach den Dimensionen des Krieges ausrichten.

Lustspielfilme werden allmählich zurückgezogen. Sie schlagen sich zu stark mit der Wochenschau.

Hippler berichtet von seiner Frontreise. Sehr klar und bildhaft.

45 Ansaldo hat in einer Rundfunkrede an die Armee Italiens Kriegsziele auf-
gestellt: Corsika¹, Tunis, Gibraltar und Freiheit im Mittelmeer. Die süßsauerliche
Londoner Erklärung ist weggefeht. Wir gehen augenblicklich mit Italien
sehr vorsichtig um. Wir wollen nicht in den Verdacht kommen, übermäßig zu
drängen.

Glasmeyer und Berndt haben nun unter meiner Hilfe Frieden geschlossen.
50 Berndt ist an der Front. Ich kann da keinen Krach zulassen.

Viel noch an der Wochenschau zu arbeiten. Aber sie wird wieder sehr gut.

Fanderl berichtet vom Balkan: mehr Angst vor uns als Liebe zu uns. Italiener
sehr unbeliebt. Frankreich ziemlich aufgegeben. Nur England hält sich noch.

Dr. Dietrich kommt vom Hauptquartier in der Eifel zur Berichterstattung.
55 Sie waren mit dem Führer 3 Tage im Kriegsgebiet. Der Führer hat sich die Front
angesehen, von seinen Generälen Bericht entgegengenommen und vor allem
seine alten Weltkriegsschlachtfelder besucht. Das Gebiet ist nicht allzutoll
verwüstet. Ergreifend sei die tiefe Traurigkeit der Bewohner, die dieses Drama
nun schon zum zweiten Male erleben. Sonst lebt der Führer mit seinen
60 Generälen in seinen Bunkern in der Eifel. Genau wie in Berlin, nur krieges-
risch. Es geht in den nächsten Tagen wieder los. Der Führer meint, in 6-8 Wo-
chen sei Frankreich niedergeworfen. Unsere Verluste sind überraschend gering
und werden es vermutlich auch bleiben.

Das "Unternehmen Paula" gegen Paris wird auf den Nachmittag angesetzt.
65 Nur auf militärische Ziele. Das wird ein Krach werden. Nun wappnet Euere
Herzen mit Festigkeit, wenn das Pressegeheul anfängt.

Unsere Arbeit findet die vollste Zufriedenheit des Führers. Es klappt auch bei
uns alles wie am Schnürchen.

Terboven hat in Oslo eine gute und kluge Rede an die Norweger gehalten. Er
70 macht seine Sache überhaupt famos.

Der Führer entläßt die holländischen Gefangenen. In Holland darob große
Begeisterung. Bisher 330 000 englische und französische Gefangene gemel-
det. Beiderseits Forbach Vorstoß bis an die Maginotlinie. Außerdem haben
unsere Bomber Marseille bombardiert.

75 Bei Narvik hat sich die Lage leider wieder etwas verschlimmert. Die Eng-
länder sind an verschiedenen Stellen durch unsere Linien gebrochen. Auf die
Dauer bestehen doch sehr große Schwierigkeiten, wenn wir unsere dortigen
Stellungen halten wollen.

Mit Hippler Neuordnung der Filmproduktion besprochen. Wir werden eine
80 Reihe alter und auch neuer Filme aus dem Umlauf herausziehen. Sie passen

¹ Richtig: Korsika.

so garnicht in die Landschaft des Krieges hinein. Unsere Herren Produktionschefs arbeiten alle zu sehr in den luftleeren Raum hinein. Vor allem Demandowski¹. Den lasse ich jetzt einmal zur Wehrmacht einziehen.

85 Pariser Flugplätze bombardiert. Beinahe der amerikanische Botschafter Bullitt² von einer Bombe getroffen. Vorerst maßlose Bestürzung.

Englische Presse wahrt weiterhin krampfhaft Haltung. Aber das ist nur Machche. Ward Price schreibt einen erschütternden Bericht über den Elendszug des heimgekehrten Expeditionskorps. Danach ist das eine Tragödie größten Ausmaßes. Im Übrigen gehen wir in der deutschen Publizistik wieder in die Of-
90 fensive. Angriff heißt die Parole!

Abends eine Reihe von Filmmustern geprüft. Und etwas mehr Schlaf. Ich bin ganz nervös vor lauter Schlaflosigkeit.

Ich muß meine Kräfte zu erhalten versuchen.

Das ist das Wichtigste.

95 Dann auch übersteht man schwierige Situationen.

Und die werden ja nicht auf sich warten lassen.

5. Juni 1940

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

5. Juni 1940. (Mi.)

Gestern: Bombardement auf Paris großes Thema. 1 000 Flugzeuge haben angegriffen. Nur militärische Ziele. Paris gibt das zu. London dagegen redet von Barbarei und fordert Vergeltung. Weil es weiter vom Schuß sitzt. In Amerika
5 zwar einige Empörungsausbrüche, aber nicht so stark, wie ich sie erwartet hatte. In diesem Krieg ist immer alles umgekehrt. Botschafter Bullitt, der beinahe getroffen worden wäre, läßt sich als Held feiern, und Duff Cooper, der gerade in Paris frühstückte, erzählt am Rundfunk, wie lange er auf das Essen warten mußte.

10 Die sind alle geradezu polizeiwidrig dumm.

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Bullitt.

Vom großen Sieg in Flandern wird jetzt kaum noch geredet. Unsere Gegenwehr hat da doch sehr klärend und ernüchternd gewirkt. Auch bringen die feindlichen Zeitungen jetzt, wohl unter dem Druck der heimgekehrten Soldaten, sehr umfangreiche Berichte von diesen Zügen des Elends und des Grauens.

15 Ich lasse jetzt einmal die wieder überhandnehmenden Greuelberichte der Gegenseite durch blutige Ironie abfertigen. Das wirkt noch mehr als tierischer Ernst.

20 Militärische Lage: Ungeheuere psychologische Wirkung des Bombardements auf Paris. Es kam ganz überraschend und traf deshalb umso härter. Wir machen propagandistisch noch nicht besonders viel daraus. Wollen zuerst einmal abwarten, was die Gegenseite macht. In Paris ist man vorläufig noch sehr kleinlaut, während man in London lauthals schreit.

25 Wir stehen in den Vorstädten von Dünkirchen. Lange kann es nun nicht mehr dauern. Aber der Schlußbericht über die große Schlacht kommt noch nicht heraus. Das ist für meine Arbeit außerordentlich schwierig.

In Narvik hat sich unsere Lage etwas durch heftiges Schneetreiben gebessert. Aber auf die Dauer wird das dort sehr kritisch.

30 Ich gebe dem ganzen Nachrichtendienst klare Tendenzen: Paris nicht allzu groß aufmachen. Stärker noch als bisher die Niederlage des Feindes herausarbeiten, besonders auch für das Ausland. Stärkste Abwehr englischer Lügenberichte. Im Übrigen muß sich Churchill bequemen, eine ganze Reihe von Verlusten der britischen Flotte zuzugeben.

35 Wochenschau mit Musik und Text fertiggemacht. Sie wird wiederum sehr stark. Spielfilmproduktion macht mir große Sorgen. Unsere Produktionschefs arbeiten so, als wenn sie in einem Wolkenkuckucksheim lebten. Fernab vom Leben und vom Kriege. Ich schicke jetzt zuerst einmal Demandowski¹ unter die Soldaten.

40 du Prel in Krakau muß dringend ausgewechselt werden. Er ist seinem Amt in keiner Weise gewachsen. Aber wen hinsetzen. Mein Personalbestand ist durch den Krieg und die ständigen Abkommandierungen in besetzte Gebiete stark gelichtet.

Mussolinis Ministerrat schweigt sich aus. Italiens Stunde ist noch nicht gekommen. Die ganze Welt wartet auf Roms Entscheidung.

45 Beim Angriff auf Paris haben wir 9 Flugzeuge verloren. Die Franzosen dagegen 79 im Luftkampf und 3-400 an der Erde. Trotzdem raten alle Zeitungen von Repressalien ab. Sie wissen sehr gut, warum.

¹ Richtig: Demandowsky.

Eine Unmenge von Akten und Vorlagen studiert. Auch das geht im Kriege lustig und ohne Unterbrechung weiter. Aber ich halte es mir möglichst vom Halse.

Der Führer ist mit unserer Wochenschau sehr zufrieden.

Ein paar Filmmanuskripte durchgeflogen. "Das Wunschkonzert" ist sehr gut geworden. Die Spielfilmproduktion hat nun auch endlich einige ordentliche Stoffe nötig.

Churchill redet im Unterhaus. Er gibt das militärische Desastre im großen Ganzen zu, wenn auch mit wesentlich verkleinerten Zahlenangaben. Stößt dann wild in die Kriegsfanfare, er werde sich auch noch schlagen, wenn England besetzt sei, mit Hilfe der Flotte und so. Ein Vabanquespieler, wie er im Buch steht. Aber wir werden ihm das schon austreiben.

Reynaud gibt bzgl. Italien eine sehr unterwürfige und demütige Erklärung ab. Ein Stoßgebet an Mussolini. Aber das nutzt ihm ja nun nichts mehr. Die Geschichte ist hart und unerbittlich und läßt ihrer nicht spotten.

Düнкirchen gefallen. 40 000 Gefangene und unübersehbares Material. Damit die ganze Kanalküste in unserem Besitz. Jetzt ist der Abschlußbericht des OKW fällig. Und damit schlagen wir alle aufgelaufenen Lügen zusammen.

Anruf vom Führerhauptquartier: der Führer möchte mich sprechen. Also schnell eine kleine Reise vorbereiten.

Noch lange abends im Amt gearbeitet. Ich sehe, unter allen Umständen den Schlußbericht des OKW zu bekommen. Er muß abends heraus. Morgens wirkt er nicht. Ich mache das mit Jodl ab, der sich große Mühe gibt. Kurz vor Mitternacht kommt er dann heraus. Er ist überwältigend in seinen Erfolgen und Siegen. Dagegen kann auch Churchill mit seinem Lügengeschwafel nicht an. Die Welt wird davon auf das Tiefste beeindruckt werden. Nun brauchen wir uns um die Frage des "englischen Sieges" keine Sorgen mehr zu machen.

Das musikalische Umrahmungsprogramm mit dem Altniederländischen Dankgebet ist großartig und ergreifend. Eine große Stunde des Deutschen Rundfunks. Wann werden wir so einmal den ganzen großen Sieg ansagen?

6. Juni 1940

ZAS-Originale: 81 Zeilen Gesamtumfang, 81 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 81 Zeilen erhalten; Zeile 48-50, 53-55, 57, 58 leichte Schäden.

5.¹ Juni 1940. (Do.)

Gestern: Berlin im Flaggenschmuck. Auf 8 Tage vom Führer angeordnet. Der OKW Bericht mit seinen überwältigenden Resultaten hat im ganzen Volke eine fast feierliche Stimmung hervorgerufen. Der Eindruck in der Welt ist enorm. Unterdeß aber ist um 4^h nachts die neue Offensive von Abbéville in einer Ausdehnung von 200 km losgegangen. Das Ziel ist die restlose Niederschlagung Frankreichs. So muß es sein.

Von Staaken aus Abflug. Unterwegs fieberhaft gearbeitet. Dann Zwischenlandung. Dann Odendorf in der Eifel. Kurze Autofahrt. Im Felsennest. Zwischen den Bergen eingebettet eine Bunkeranlage. Da wohnt der Führer. Von hier aus hat er die Schlacht geleitet.

Ein herrlicher Sommertag. Nur die Generäle oben. Bald kommt der Führer; er ist in einer wunderbaren Stimmung. Fast feierlich. Ich kann ihm kaum passende Worte sagen.

Die große Schlacht zittert noch in allen Gemütern nach. Der Führer selbst ist von einer geradezu souveränen Haltung. Man kann ihn nur noch bewundern.

Kurzes Resumée einer vollständigen Besprechung mit ihm:

1.) unsere Verluste führt er in dieser geringen Höhe auf unsere Luftwaffe, unsere moderne Waffentechnik und vor allem unsere gute Ausbildung zurück. Luftwaffe wird von ihm sehr gelobt. Ebenso das Verhalten der Generäle, die ihm zuerst nicht ganz vertrauten, nun aber restlos begeistert sind.

2.) Wir müssen für alle Zukunft eine Luftwaffe aufbauen, die uns für jeden europäischen und auch außereuropäischen Konflikt gerüstet macht.

3.) Die Spannungen der ersten Offensivtage, erzählt der Führer, seien für ihn fast unerträglich gewesen. Alles war fertig. Aber nun sollte die Sache abrollen. Er muß fast Unerträgliches durchgemacht haben. Auch hatte er das mindestens 10 fache an Verlusten erwartet.

4.) Churchill wird von ihm als Halbirrer angesehen. Er wird England verderben. England will er nach Möglichkeit schonen. Ein billiger Frieden wäre da das beste. Aber es darf uns nicht mehr überfallen können. Mit Belgien Kompromiß. Darf als Staat eher verschwinden als Holland, mit dem wir auch

¹ Richtig: 6.

seine Kolonien verlieren würden. Aber müssen sie zu uns in eine Art von Schutzverhältnis [!]. Etwa wie Bayern nach 1871 zum Reich.

5.) Frankreichs Zukunft sieht sehr düster aus. Es wird sehr beschnitten werden. Hoffentlich nimmt sich Italien ein gutes Stück. Sein Kriegseintritt steht nahe bevor. Aber der Führer fürchtet ihn wohl mehr als daß er ihn herbeisehnt. Weygands Linie ist von keiner Bedeutung. Ein reiner Bluff. Aber Frankreich muß auch deshalb möglichst bald ausgeschaltet werden, damit Amerika in keinem Falle mehr eine Eingriffsmöglichkeit auf dem Kontinent besitzt. Die Arbeit unserer Geheimsender wird vom Führer sehr gelobt. Er hatte selbst an unsere Ente vom Selbstmord Gamelins geglaubt. Der Führer hält auch eine kommende Revolution in Frankreich für möglich. Er mißt dabei dem Rundfunk eine ungeheure Bedeutung bei. Er ist mit seiner Arbeit sehr zufrieden, hört sie selbst täglich ab. Ich erkläre ihm, warum wir nicht immer so schnell sein können, wie man das annimmt.

6.) Große Zufriedenheit mit unserer Filmarbeit. Wochenschau großartig. Ich gebe dem Führer als Spende des deutschen Films 5 Millionen für seinen Kulturfond.

7.) Flugblätter vom A.A. sehr schlecht. Wir sollen das jetzt machen. Ein Flugblatt an Frankreich über die Friedensangebote des Führers. Er begrüßt es, daß ich Torgler einsetze für die kommunistische Arbeit nach Frankreich.

8.) Mit Frankreich hofft der Führer in 4-6 Wochen fertig zu sein. Er hat noch eine ganze Reihe von Überraschungen im Sack, die er mir im Einzelnen darlegt.

Der Führer war selbst auf den Schlachtfeldern, in seinen alten Schützengräben. Er gibt mir eine ergreifende Schilderung davon.

9.) Das Elend der Flüchtlinge hat ihn tief gerührt. Er gibt Hilgenfeldt den Auftrag, hier sofort helfend einzugreifen.

Ich bin aufs Tiefste von diesen dramatischen Schilderungen benommen. Der Führer steht turmhoch über uns allen. Er ist ein geschichtliches Genie. Welch eine große Zeit! Welches Glück, an ihr mitarbeiten zu dürfen.

Und nach ihr soll dann die große Ruhe kommen, nach der wir uns alle sehnen. Auch der Führer, vielleicht mehr als wir alle. Dann bauen wir Europa auf.

Wir besprechen noch tausend Fragen. Ich lade mich wieder einmal richtig auf. Er ist erschüttert über die Gemeinheit der Friedelinde¹ Wagner. Er glaubt, die Tanten seien daran schuld. Eine Landesverräterin.

Mit den Juden werden wir nach dem Kriege schnell fertig werden. Und den Kirchen wird dann sofort und drastisch klargemacht, daß es im Staat nur eine Autorität gibt, von der sich alle Autorität ableitet: den Staat selbst.

¹ Richtig: Friedelind.

Wie schön ist es, so lange mit dem Führer unter vier Augen zu sprechen.
70 Da ist er immer am rührendsten. Er redet ganz als Mensch zu mir. Als wir fertig sind, bin ich wieder ganz voll von Energie und Gestrafftheit. Man hat das hin und wieder nötig. Sonst verliert man etwas den Zusammenhang.

Lange Aussprache mit Ribbentrop. Er möchte mir den Sprachendienst abspenstig machen. Ich lehne das ganz stur und eigensinnig ab und sage ihm da-
75 bei meine Meinung, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Sowas hat er wohl nur sehr selten gehört. Er ist nachher sehr klein und häßlich. Ein widerlicher Bursche, der niemanden als Freund hat. Auch bei Himmler hat er nun glücklich verspielt.

Am Abend muß ich nach Berlin zurück. Noch vor Einbruch der Dunkel-
80 heit, da mich sonst evtl. die eigene Flak herunterholt. Sehr herzlicher Abschied vom Führer. Er ist ganz rührend zu mir.

In einem Heinkel-Bomber in 1 1/2 Stunden in Staaken. d'Alquéén, der mit-
gefahren ist, schwimmt ganz in Begeisterung.

Berlin! Noch bis weit nach Mitternacht gearbeitet. Die ersten Siegesmel-
85 dungen von der neuen Offensive. Ein erster kleiner Durchbruch ist gelungen. Das französische Communiqué ist sehr kleinlaut. Es werden nun wieder sehr harte Tage kommen.

Und darum wollen wir wenigstens etwas schlafen. Denn frisch und ausge-
90 ruht übersteht man die schweren Anforderungen, die jetzt an uns gestellt werden, am besten.

7. Juni 1940

*ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.*

7. Juni 1940. (Fr.)

Gestern: in Frankreich unter dem Druck der Offensive wachsende Skepsis. Reynaud muß, um etwas zu tun, sein Kabinett umbilden. Daladier wird aus-
geschifft. An seiner Stelle übernimmt Reynaud selbst das Äußere. Alle hellen
5 Plutokraten sind damit weg. Eine Regierung ohne jeden gesunden Menschen-
verstand bleibt. Frankreich geht allem Anschein nach einer fürchterlichen Ka-
tastrophe entgegen. Nun will man auch noch Paris verteidigen. Damit wäre

das Schicksal dieser Stadt besiegelt. Die Engländer ziehen sich mehr und mehr vom Kontinent zurück und überlassen Frankreich seinem Schicksal. Die Frontberichte Weygands sind sehr düster. Ich kann mir nicht vorstellen, was die Franzosen im Ernst überhaupt noch wollen.

Amerika wird etwas mobiler. Man wartet aber doch noch grollend ab. Italien schweigt ganz. Aber das ist Ruhe vor dem Sturm. Das neutrale Ausland frißt uns aus der Hand. Jetzt auch Rumänien und Jugoslawien. Bloß die Schweiz bleibt unentwegt frech, hat uns 2 Flugzeuge heruntergeschossen, dafür haben wir ihr 4 erledigt und eine scharfe Note hat sie außerdem noch bekommen.

Ich verstärke die Arbeit der Geheimsender nach Frankreich. Damit müssen wir die französische Revolution vorantreiben. Das halte ich in absehbarer Zeit für durchaus möglich. Man muß nur energisch, klug und beständig arbeiten. Wir schüren wieder aufs Neue den Gegensatz England - Frankreich. London liefert uns dazu bestes Material. Den Deutschlandsender bringen wir erstmalig auf 500 kw. Die französische Regierung wehrt sich verzweifelt gegen unsere Geheimsender. Aber auf die Dauer kommt sie natürlich nicht dagegen an.

Bömer berichtet von seiner Frontreise. Alle neutralen Journalisten schreiben ganz für uns. Lochner ist wegen seiner Ente ernstlich von uns verwirrt worden.

Gutterer berichtet vom Haag. Fink hat sich dort absolut durchgesetzt. Auch gegen das A.A., das ganz ausgeschaltet ist. Seyß¹ macht seine Sache gut. Aber der Herr im Hause ist unser kleiner Schmidt. Überhaupt muß das A.A. auf der ganzen Linie zurückweichen.

Eine Reihe von Theaterfragen schnell erledigt. Hilpert soll jetzt wieder Repertoire spielen. Klöpfer reicht einen ausgezeichneten Spielplan ein. Spielfilmproduktion angekurbelt. Jetzt kommen endlich einmal eine Reihe anständiger nationaler Filme heraus.

Degrelle von den Franzosen in Lille erschossen. Das tut mir leid. Er war ein richtiger Nationalist und Kämpfer. Aber Kompromisse rächen sich immer, wenn manchmal auch spät. Ihm fehlte das Talent zum Letzten. Aber dieses Ende hatte er nicht verdient. Die Franzosen haben wahre Massaker an Deutschen und nationalen Belgiern vollzogen. Eine Hundsnation! Die Strafe wird nicht lange auf sich warten lassen.

Lange mit Rienhardt konferiert: in der Presse steht es großartig. "Das Reich" hat nahezu 500 000 Auflage. Deutsche Zeitung in Oslo und Haag floriert wunderbar. In Brüssel gründen wir nun eine neue. Die Stagnation in der Presse ist gänzlich überwunden.

¹ Richtig: Seyß-Inquart.

45 Die militärische Lage stellt sich mittags wie folgt dar: wir sind im Durchschnitt in einer Tiefe von 15 km durch die sogenannte Weygandlinie, die nur ein Bluff ist, durchgebrochen. Teilweise durch sehr harten Widerstand. Bei Dünkirchen jetzt 58 000 Gefangene. Luftwaffenangriffe auf englische und französische Flugplätze. Der Feind hat 143 Flugzeuge verloren.

50 Die ganze Welt wartet mit fiebernder Spannung auf Mussolinis Entscheidung. Besonders in Paris ist man sehr bedenklich. Daladier ist gegangen worden, weil er Frieden wollte. Reynaud steht ganz in Londons Hörigkeit.

Abends spricht Reynaud. Eine Beschwörung der nationalen Moral. Gewissermaßen ein resignierter Hilfeschrei. Aber das wird ihm auch nichts mehr helfen.

Der Herzog von Windsor legt seine Ämter in der Armee nieder. Er sieht gewiß die große Katastrophe kommen und bedankt sich.

Großartige Wochenschau. Ein filmisches Epos deutschen Heldentums.

Später Abend. Ich bin ganz abgearbeitet.

8. Juni 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

8. Juni 1940. (Sa.)

Gestern: Krise in Paris noch nicht [„groß“ durchgestrichen] zu Ende. Ist Daladier Rom oder der Kriegsleidenschaft geopfert worden? Herzog von Windsor gibt ebenfalls Rätsel auf. Wir jedenfalls setzen diese beiden Fakten
5 für unsere Geheimsenderarbeit ein. Die gegnerische Presse ist denn auch denkbar kleinlaut. In Paris vor allem windet man sich wie ein Regenwurm. Reynauds Wunder bleibt aus. Das merkt nun auch der Dümme. Die maßgebende amerikanische Presse tippt zu 80 % auf unseren Sieg.

10 König der Belgier veröffentlicht ein Exposé über die Kapitulation: ein erschütterndes Dokument englischen Zynismus und französischen Kriegsverbrechens. Hier kann man sehen, was die kleinen Staaten von den Plutokratien zu erwarten haben.

Die militärische Lage ist denkbar gut. Wir sind durch die ganze Weygandlinie durchgebrochen. Rund 30-40 km. Hart vor Soisson¹. Jetzt gilt es, wieder

¹ Richtig: Soissons.

mal die Stoßrichtung unserer Offensive zu tarnen. Die "Frankfurter Zeitung" bekommt den Auftrag, eine falsche Angabe zu machen. Sie wird dafür auf der Pressekonferenz gerügt. Hoffentlich fallen die Franzosen darauf herein.

Britische Flugplätze in großem Umfang angegriffen. Aber auch deutsche Städte wurden wieder mal von den Engländern angegriffen. Aber ohne nennenswerten Erfolg.

Alfieri kommt zu Besuch: am Montagnachmittag will der Duce vom Balkon aus sprechen und den Krieg proklamieren. Eine halbe Stunde vorher bekommen der englische und französische Botschafter ihre Pässe. Italien hat große Kriegsziele. Es wird in Ägypten, Malta, Corsika¹ anfangen. Hoffentlich halten die Italiener das auch aus. Man will gleich ganz groß an die Sache herangehen. Wir werden ja sehen.

Nun jagen sich die Nachrichten: Italien hat sich mit Rußland vereinbart. Ungarn will nun auch den Tapferen spielen. Aber der Führer winkt ab. Er will auf dem Balkan Ruhe haben. Das hätten die Ungarn sich früher überlegen sollen.

Ernste Spannungen mit Südamerika. Dort wird man frech gegen uns.

Haegert berichtet über Schrifttumsarbeit. Ich habe kaum Interesse dafür. Greiner über Werberat. Was geht das mich jetzt an?

Terboven schildert Lage in Oslo. Steht alles gut. Wir setzen uns allmählich durch.

Müller macht seine Sache gut. Bevölkerung ist sehr vernünftig. Nur in Narvik sieht es etwas böse aus. Stockholm wollte zwischen Engländern und uns vermitteln. Aber dazu ist es jetzt zu spät.

Mit Torgler und Kaspar Arbeit unserer kommunistischen Geheimsender besprochen. Sie stellen sich begeistert für diese Aufgabe zur Verfügung. Ich gebe ihnen damit eine Chance. Sie werden es bestimmt gut machen. Jedenfalls keinen theoretischen Quatsch, wie die vom A.A. Ich habe ein eigenes Gefühl dabei, diese gefährlichen Gegner von damals als Schreiber unserer Propaganda in ihre Arbeit einzuweisen. Überhaupt tue ich jetzt viel an den Geheimsendern. Wir müssen am Ende doch noch eine rote Revolution in Frankreich zuwege bringen. Großartige Friedensflugblätter für die Franzosen ausgearbeitet. Die sollen über der Front abgeworfen werden.

Unsere Berliner ausländischen Korrespondenten schwafeln mir zuviel von den Kriegszielen, die wir verfolgen. Ich lasse mit der Einführung der Zensur drohen.

Chamberlain ist nun endgültig ausgebotet worden. Man macht ihn für die Katastrophe in Flandern verantwortlich. Mit vollem Recht. Aber so einen schlappen Kerl können wir in der englischen Regierung gut gebrauchen.

¹ Richtig: Korsika.

Unsere Prop. Komp. hatten vor Soisson¹ schwere Verluste. U. a. der Rundfunksprecher Hellmis.

Der Abend verläuft ruhig. In der Politik und von den Fronten keine Nachrichten.

Aber heute wird's gewiß wieder losgehen.

9. Juni 1940

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

7.² Juni 1940. (So.)

Gestern: die Situation in Frankreich spitzt sich immer dramatischer zu. Unser Angriff ist weit durch die Weygandlinie durchgestoßen. Der französische Heeresbericht muß das, wenn auch in gewundenen Redensarten zugeben. Wir halten mit unseren Nachrichten stark zurück, um den Gegner zu täuschen. Aber das gelingt nicht ganz. Er ist seit der Flandernschlacht hellhöriger geworden. Wir wollen ihm noch mit ein paar unvorhergesehenen Überraschungen zusetzen. Hoffentlich gelingt das ganz. Die italienische Presse fabriziert unterdeß unsere Siegesnachrichten und macht mir damit viel zu schaffen, vor allem weil sie allmählich auch die ganze neutrale Presse ansteckt. Selbst in Deutschland haben wir eher zuviel als zu wenig Optimismus. Man nimmt die Siege zu leicht. Der Bierbankstrategie rast. Ich wehre mich mit allen publizistischen Mitteln dagegen. Wir dürfen nicht in Illusionismus verfallen. Auch der Stimmungsbericht des S.D. betont das. Er ist im Übrigen wieder stark für unsere Arbeit sprechend.

Ziemlich starke feindliche Bombenangriffe auf westdeutsche Städte. Die beunruhigen auf die Dauer die Bevölkerung doch etwas.

Ein großartiges Flugblatt an die Franzosen entworfen. Wie oft der Führer den Frieden angeboten habe. Das wird nun über den aufgelösten feindlichen Linien abgeworfen. Dazu arbeiten unsere Geheimsender mit allen Tonarten. Ihre Wirkung ist frappant. Ich beteilige mich selbst sehr stark an dieser Arbeit.

¹ Richtig: Soissons.

² Richtig: 9.

Auch Torgler und Kaspar sind schon in Aktion. Wir polemisieren jetzt weniger stark gegen das französische Volk an sich, da das unserer Wirkung in Frankreich schadet, sondern vielmehr gegen die französische Kapitalistenschicht.

Mit Gutterer eine Volksdemonstration vor der italienischen Botschaft nach dem Kriegseintritt Italiens vorbereitet. Sodann die Auswechslung meiner Mitarbeiter im Felde mit denen, die zu Hause blieben.

Glasmeier legt mir eine ganze Reihe neuer Programmentwürfe vor. Der Rundfunk arbeitet jetzt musterhaft. Auch die musikalischen Programme sind nun ganz auf die Zeit eingestellt. Ich schicke Redaktionen für fremdsprachige Sendungen nach Haag und Brüssel, ebenso nach Oslo und Kopenhagen.

In Frankreich spricht man zum ersten Male von Frieden. Sie beginnen also mürbe zu werden, die Schweine. Aber wir werden ihnen schon. Waffen niederlegen, wie wir 1918, und dann werden wir uns wieder sprechen.

Lange Unterredung mit einem führenden Rumänen, Manoilescu. Ich lege ihm die ganze Lage dar. Er spricht von Rumänien schon wie von einem Protektorat. Nichts ist doch erfolgreicher als der Erfolg.

Den Judenfilm nochmal textlich überarbeitet.

Bei Dünkirchen hat die Gefangenenzahl 88 000 erreicht. Die Beute ist überhaupt unübersehbar.

Und trotzdem reden die Pariser Panikmacher vom kommenden Sieg.

Spätnachmittags nach Schwanenwerder hinaus. Dort ist nun alles fertig. Magda und die Kinder zum Empfang bereit. Und so ein schöner Sommertag, der zu Ende geht.

Aber der Krieg liegt als ewige Last über allem, was man denkt und tut.

Abends kommt ein dramatischer Schlachtbericht von Havas: die Deutschen kämpfen wie die Zimbern und Teutonen, ihre Vorfahren. Sie halten sich gegenseitig an den Schultern fest. Die französischen Stellungen sind durchbrochen. Die Franzosen befinden sich auf dem Rückzug.

Eine Nachricht, die das Herz vor Bewegung erzittern läßt. Du herrliches deutsches Volk! Du bist dazu berufen, Europa neu zu ordnen.

Wir arbeiten noch lange. Es ist jetzt so schön zu leben!

Für Montag anläßlich des Kriegseintritts Italiens eine große Kundgebung vor der italienischen Botschaft vorbereitet. Das wird vor Rom und auch vor der Welt großartig wirken.

10. Juni 1940

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

10. Juni 1940. (Mo.)

Gestern: der Durchbruch ist im großen Ganzen vollzogen. Die Franzosen sind schon z. T. auf der Flucht. Weygand ruft zum letzten Widerstand auf. Ein neues furchtbares Debacle bereitet sich für Frankreich vor. In Paris und London panikartige Stimmung. In die schlagen wir hinein.

Die Deutschen stellen sich unsere Siege vielfach zu leicht vor. Ich lasse wieder in Presse und Rundfunk gegen die Bierbankstrategen wettern.

Dr. Dietrich: Nachricht aus dem Führerquartier. Der Führer hat nun seine Zelte abgebrochen und ist in das besetzte Gebiet vorgerückt. Es steht alles großartig. Der Führer bereitet neue, überraschende Schläge vor.

Die militärische Lage ist dramatisch bewegt, aber sehr gut. Der Durchbruch nimmt von Stunde zu Stunde an Umfang und Weite zu. Eine neue, noch ganz frische Armee greift nun ein. Wir nennen im OKW Bericht aus Tarnungsgründen noch keine Städte und festen Punkte.

Große Seeschlacht bei Narvik. Flugzeugträger "Glorious" und ein 20 000 to. Transporter versenkt. Norweger haben kapituliert. Engländer scheinen abzuhauen. Wir schicken uns an, wieder in Narvik einzuziehen.

Ich gebe den dramatischen Havas-Bericht für die Presse frei. Er erregt größtes Aufsehen. Sonst mache ich nach Frankreich in Panik und in Frieden. Torgler liefert seine ersten Berichte ab. Sehr gut. Die Geheimsender arbeiten auf Höchsttouren.

In Schwanenwerder weiter gearbeitet. Es ist herrlicher Sommersonntag. Aber dazu haben wir jetzt keine Zeit.

Stündlich kommen neue Alarmnachrichten. Ein dramatischer Tag. Aber alles geht über Erwarten gut.

Die neue Wochenschau geprüft. Richtige echte Kampfaufnahmen. Eine Sensation.

Maria und Axel zu Besuch. Ein kleines Plauderstündchen. Sonst bis Mitternacht Arbeit.

11. Juni 1940

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

11. Juni 1940. (Di.)

Gestern: dramatischer, schicksalhafter Tag. Nervosität in Paris und London steigt. Das große Rätsel Italien bleibt noch ungeklärt für die Westmächte. Wir bereiten alles für die große Nachmittagskundgebung vor. Das A.A. fällt uns
5 dabei lästig.

Militärische Lage: Offensive geht in monumentalem Umfange weiter. Unser Fortschritt ist enorm. Bis an die Marne und Seine. Bei dem Wort Marne klopfen unsere Herzen banger. Aber der Gegner ist noch nicht erschüttert, wenn er auch hier und da schon flieht. Lange wird er es allerdings nicht mehr
10 aushalten. Auch südlich Sedan geht es nun massiv vorwärts.

Norwegen hat kapituliert. Engländer abgekratz. König Haakon nach London geflohen. Über Narvik weht die Hakenkreuzflagge. Koht stammelt wirre Worte am Mikrophon. Das ändert nichts an unserem grandiosen Sieg. Unsterbliches deutsches Heldentum hat triumphiert.

15 Sonst ist der OKW Bericht sehr reserviert und nennt nur Bruchteile unserer Erfolge. Der Gegner soll regelrecht in die Falle hineinlaufen.

Mit Gutterer und Hadamovski¹ die große Kundgebung vor der italienischen Botschaft festgelegt. Botschaftsrat Zamboni meldet mir den Inhalt der Duce-rede. Sehr klar und diplomatisch klug. Mussolini hat viel vom Führer gelernt.

20 Es ist unbeschreiblich, was das A.A. uns für Schwierigkeiten macht. Ich schimpfe mich manchmal heiser. Sage Habicht meine Meinung. Dort herrscht ein steriler Dilettantismus. Alfieri schickt mir die Rede, die er halten will. Allgemein und ohne Neuigkeiten.

Aussprache mit Richard Strauß². Er schimpft auf Furtwängler. Künstlerin-
25 trigen! Er ist alt und senil geworden. Hat eine neue Festmusik für die Japaner geschrieben.

Alle Berichte stimmen überein, daß in Italien keine rechte Kriegsstimmung herrscht. Roosevelt läßt Mussolini durch seine Presse unter Druck setzen. Aber dazu ist es nun zu spät. Der Entschluß ist gefallen. Die amerikanische
30 Judenpresse rauscht vor Wut und Geifer. Eine wahre Angstneurose!

¹ Richtig: Hadamovsky.

² Richtig: Strauss.

Viel Ärger mit dem Film. Ich muß für Berlin neue Premieren ansetzen, da die angemeldeten zu läppisch sind. Aber die Wochenschau ist großartig.

Konflikt Rom - Moskau nun auch offiziell beseitigt. Neuer Botschafteraustausch.

35 Churchill muß Paris öffentlich Hilfe versprechen. Aber darauf werden die Franzosen lange warten können. In Frankreich wächst die Mißstimmung gegen London. Wir schüren fleißig und gießen Öl ins Feuer.

Stärkstes Aufdrehen unserer Geheimsender. Ihre große Stunde ist gekommen.

40 Der Nachmittag vergeht in einem atemberaubenden Tempo. Ewige Streitigkeiten mit dem A.A., mit dem man kaum noch arbeiten kann. Dort herrscht augenblicklich der sterilste Dilettantismus, den man sich denken kann. Guterer paukt die Kundgebung vor Alfieri noch heraus. Aber nur mit aller Mühe.

Dann aber spricht der Duce. Großartig. Eine monumentale Rede. Die Stimmung auf der Piazza Venetia ist anscheinend hinreißend. Der Stil der Rede ver-
45 rät den ganz großen Sprecher. Es ist ein Genuß, ihm zuzuhören. Inhalt: Krieg an England und Frankreich schon erklärt. Gegen die Plutokratien. Die proletarischen Völker erheben sich gegen die reichen und absterbenden. Italien will nicht Gefangener in seinem eigenen Meer bleiben.

50 Garantie ausgesprochen für Jugoslawien, Griechenland, Schweiz und Ägypten. Interesse an der Lokalisierung des Konflikts. Wir werden siegen. Gruß und Dank an den Führer. Zu den Waffen!

Die Rede ist von einer faszinierenden Wirkung und dauert nur 12 Minuten. Umso katastrophaler ist dann die Ansprache Ribbentrops vor der in- und aus-
55 ländischen Presse. Ein dummes und albernes Gestammel. Die ganze Sache hat gar keine Atmosphäre. Die Journalisten beklagen sich sehr. Groß und überzeugend ist dann wieder die Kundgebung vor der italienischen Botschaft. Alfieri spricht. Gut und brav.

Und dann kündigt Reynaud eine neue Angstrede an. Haltloses Geplärre.
60 Moralische Phrasen. Aber sonst Rückzug und Verzweiflung. Frankreich ist vor dem Ruin. Auch Roosevelt spricht noch. Aber er hat für die Westmächte nur Sympathie übrig. Und damit kann bekanntlich gegen Stukas nur wenig ausrichten [!].

Zu Hause noch lange gearbeitet. Ein heißer Tag ist zu Ende!

12. Juni 1940

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

12. Juni 1940. (Mi.)

Gestern: in Kürze wieder ein dramatisch-bewegter Tag. Mangel an Zeit und die Überfülle an Arbeit verbieten, ins Einzelne zu gehen.

5 In Paris steht die Panik vor dem Ausbruch. H[er]den von Flüchtlingen, die die Millionenstadt verlassen. Es werden die tollsten Zustände geschildert. In London dagegen herrscht noch die große Schnauze vor. Dort spürt man die Gefahr noch nicht so unmittelbar.

Unsere Arbeit in allen Geheimsendern wird mit allen Registern betrieben. Auch schon mit revolutionärer Sprache im regulären Auslandsdienst.

10 Roosevelts Rede wird kaum beachtet. Wir bagatellisieren sie. Er verspricht nun den Westmächten alle nur möglichen Materiallieferungen. Aber bis dahin hoffen wir Frankreich am Boden zu haben.

15 In Rom schwadronniert man sehr. Aber das gehört wohl dort zum Volkscharakter. Durch die ganze Welt laufen die verrücktesten Gerüchte, auch z. T. von Rom genährt. Wir müssen mit den Italienern aufpassen, daß sie uns den Krieg nicht zu sehr pathetisieren.

Militärische Lage: unsere Truppen näher an Paris heran. Die Stadt soll befestigt und verteidigt werden. Das wäre allerdings das tollste Verbrechen, das sich die Reynauds leisten könnten. Reynaud unterdeß mit seiner Regierung 20 nach Tours ausgekratzt. Unser Vormarsch geht in einem rasanten Tempo weiter. 2 französische Armeen vernichtet und aufgerieben. Widerstand läßt nach. Feind z. T. auf der Flucht. England hat für Frankreich nur noch aufmunternde Sprüche übrig.

25 Unsere Luftwaffe greift das französische Hinterland an. Starke Demoralisation des Feindes. Unsere Truppen bereits im Weichbild von Paris.

Der König von Italien erläßt einen sehr positiven Aufruf an seine Truppen. Duce übernimmt Oberkommando. London schimpft fürchterlich auf Mussolini. Das ist sehr gut. Duff Cooper macht sich gewöhnlich. Ein fetter, dummer 30 Spießer! Die amerikanische Judenpresse schäumt auch vor Wut. Aber ohnmächtiger Zorn!

Denkschrift über Italiens Wirtschaft: lange Monate halten die Italiener auch nicht aus. Also heißt es umsomehr: Krieg so schnell wie nur eben möglich siegreich zu Ende führen.

35 Neue Wochenschau: sehr gut. Kämpferisch. Auch der Führer ist sehr zufrieden.

Unterredung mit John Knittel. Ein sehr geistreicher Kopf. Dabei sympathisch, zugleich bescheiden und selbstbewußt. Hasser Englands. Verächter der Schweiz, die seine eigene Heimat ist. Sie ist ihm zu beengt und zu klein. Tippt ganz sicher auf unseren Sieg.

40 Das A.A. bestärkt mich weiter. Jetzt mit einem falsch verstandenen Telefonat vom Forschungsamt, das Alfieri mit Pavolini geführt hat. Ich setze mich mit aller Energie zur Wehr. Aber mit diesen Strolchen kann man ja nicht loyal arbeiten.

45 In Paris ist der Teufel los. Unsere Saat geht nun langsam auf. Die Anarchie steht dort nach dem Abzug der Regierung vor der Tür. Was wird noch aus dieser Millionenstadt werden? Der Perle der Zivilisation!

Sie wird, geb's Gott, bald in unserer Hand sein!

Der Vormarsch geht weiter. Unsere Truppen leisten Übermenschliches.

50 Italiener haben Malta bombardiert. Ergebnis vorläufig noch unbekannt. London bagatellisiert das. Wie immer.

Zu Hause in Schwanenwerder noch viel zu tun.

Ich bin todmüde und vollkommen unausgeschlafen.

13. Juni 1940

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten; Zeile 17 leichte Schäden.

13. Juni 1940. (Do.)

Gestern: ein weiterer dramatischer Tag.

5 In Amerika eine infame Hetze gegen uns. Aber Roosevelt käme, selbst wenn er eingreifen wollte, zu spät. Das Schicksal Frankreichs scheint besiegt zu sein. Paris ist verloren. Dort herrscht die Panik. Wir hetzen aus allen Rohren. Torgler arbeitet vorzüglich. Es scheint, als wollte in Paris eine Revolution ausbrechen. Ich weise Rundfunk, Geheimdienst und Presse genau in ihre Aufgaben ein. Den ganzen Tag ein rasender Hochbetrieb.

10 Atlee¹ hat eine Rede gehalten. Viel von Beschimpfungen gegen Mussolini. Das ist sehr gut so. Das erhält die Freundschaft.

¹ Richtig: Attlee.

Der italienische Heeresbericht bringt Bombardements auf Malta und Nordafrika. Unser OKW Bericht lüftet nun auch für die Öffentlichkeit zum ersten Mal den Schleier. Feind über die untere Seine geworfen. Seine unterhalb Paris überschritten. Bei St. Valery an der Küste feindliche Truppenmassen eingeschlossen. Nordwestlich stehen wir 20 km vor Paris. Compiègne und Villers-Cotteret¹ in unserer Hand. Die Marne erreicht. Reims genommen. le Havre mit großem Erfolg bombardiert. Paris gibt auch zu, daß die Schlacht im Weichbild von Paris begonnen habe.

Das sind militärische Erfolge, die das Herz höher schlagen lassen. Das ist eine Freude für die ganze Nation.

Gauleiter Simon berichtet mir von der Stimmung im Westen. Gut alles. Einige kleine Reibungen mit der Wehrmacht. Aber darüber reden wir nach dem Kriege.

Schnell einen Aufsatz für "das Reich" herunterdiktirt: "von der Gottähnlichkeit der Engländer". Gut geraten!

E. W. Möller berichtet von der Front. Er hat tiefe und nachhaltige Eindrücke mitgebracht, die ihn als Dichter sehr angesprochen haben. Die Franzosen seien jetzt ganz zermürbt und damit aufgeschlossen für unsere Beeinflussung. Ebenso berichtet Fritzsche², der auch eben von der Front zurückkommt. Er entwirft ein wahrhaft apokalyptisches Bild von Dünkirchen. Schildert die Schlacht an der Aisne, an der er teilnahm.

Brauweiler berichtet von Rom und Cremona. In Cremona hat Farinacci mit unseren Herren eine großartige Freundschaftskundgebung gemacht. In Rom hat er mit Pavolini unsere Zusammenarbeit während des Krieges besprochen. Das A.A. schießt da wieder quer. Vor allem unser Konsul Wüster ist da der größte Mießmacher. Na, den werde ich mir bei der nächsten Gelegenheit einmal kaufen.

Die neueste Wochenschau ist großartig in Wort, Ton und Bild geworden. Hinreißend in ihrem Tempo und in ihrer Dramatik. Ich bin ganz begeistert davon.

Gegen Abend dramatisieren sich die Dinge in und um Paris. Wir haben schon einen großen Teil der Stadt umschlossen. Unsere Zersetzungspropaganda wirkt dort verheerend. Wir setzen alles daran, diese Stadt in ihren tiefsten Tiefen aufzurühren. Die Nachrichten, die noch aus Paris zu uns kommen, sind wahrhaft niederschmetternd.

Spät erst nach Schwanenwerder. Von Ruhe ist in diesen bewegten Tagen nicht mehr zu reden. Es geht bis in die tiefe Nacht hinein.

¹ Richtig: Villers-Cotterêts.

² Richtig: Fritzsche.

14. Juni 1940

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

14. Juni 1940. (Fr.)

Gestern: Türkei erklärt sich auch weiterhin neutral. Schließt mit uns neuen Handelsvertrag ab. Paris wird zur offenen Stadt erklärt. Panik und Zersetzung haben die ganze Stadt demoralisiert. Franzosen auf der ganzen Linie im Rückzug. Reynaud richtet gegen Mittag einen dramatischen Hilferuf an Roosevelt: in Tagen werde sich Frankreichs Schicksal entscheiden. Churchill redet, er wolle Hilfe schicken. Aber davon ist weit und breit nichts zu entdecken. Paris ist fast ganz umschlossen. Immer neue Alarmnachrichten kommen aus Frankreich.

Wir bleiben in unserem OKW Bericht noch ganz zurückhaltend. Marne an vielen Stellen überschritten. Chalons in unserem Besitz. Zwischen Argonnen und Maas mächtig an Boden gewonnen. Wenn jetzt am Rhein der Angriff beginnt, ist die Maginotlinie in einer hoffnungslosen Lage. 100 000 Gefangene schon bis jetzt. In le Havre Transporter schwerstens von uns angegriffen. Italiener bombardieren Toulon und Biserta.

Fast ist alles bereit zum vernichtenden Stoß gegen Frankreich. Der Führer gibt Wiegand ein Interview für Amerika. Noch geheim: er wolle das englische Imperium nicht vernichten und Paris nach Möglichkeit schonen. Soll erst am Samstag veröffentlicht werden.

Wir führen unsere scharfe Polemik gegen England weiter. Nach Frankreich fast nur noch Alarm- und Zersetzungspropaganda. Mit großem Erfolg.

Salzmann berichtet von Lille: bei den Franzosen größte Wut gegen England. Das können wir gerade brauchen.

Helldorff¹ verabschiedet sich; er will zur Wehrmacht an die Maginotlinie. Dort steht nun bald einiges zu erwarten.

Mit Gutterer Neuorganisation des Ministeriums festgelegt. Ich will die Abteilung für innere und äußere Propaganda unter ihm zusammenfassen und überhaupt eine stärkere Konzentration des Ministeriums vornehmen. Er eignet sich gut dazu.

Eine Aufklärung des Publikums über die Möglichkeiten des Luftschutzes angeordnet. Darüber herrschen vielfach noch die falschesten Vorstellungen.

¹ Richtig: Helldorf.

Stimmung im Volke nach allen Berichten wie nicht anders zu erwarten war sehr gut. Es gibt hier kaum einen kritischen Punkt.

35 Brauchitsch macht zuviel Propaganda für sich. Das wirkt manchmal peinlich und unangenehm. Ich drossle das etwas ab.

Mit Schlösser Kriegsfragen der Theater besprochen. Auch das muß sein.

Der Nachmittag verläuft in einer unbeschreiblichen Turbulenz. Nachricht auf Nachricht knallt herein. Armes, verlassenes Frankreich! Was wird dein Schicksal sein?

40 Trotz aller Müdigkeit und Abspannung reißt man sich immer wieder hoch. Man darf jetzt nicht schlapp machen.

Reynaud appelliert an Roosevelt um Hilfe. Er bekommt eine kühle, ablehnende Antwort. Abends spricht er: es steht sehr schlecht um Frankreich. Aber wir müssen aushalten. Beschwörung der letzten Reserven. Unterdeß sind unsere Truppen in le Havre und le Bourget einmarschiert.

45 Sportpalast. Frauenversammlung. Tolle Begeisterung. Frau Scholtz-Klink redet. Ganz nett und ansprechend. Dann spreche ich kurz. Unter riesigem Beifall. Das Volk bei uns ist wunderbar.

Lange dann auf Reynauds Rede am Rundfunk gewartet.

50 Dieser alte Börsenschieber spricht mit einem ekelhaften falschen Pathos. Kaum anzuhören.

Was er redet ist lauter Phrase und zusammengestoppelte Sentimentalität. Der muß einmal totgeschlagen werden.

Ins Bett gefallen. Erledigt!

15. Juni 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

15. Juni 1940. (Sa.)

5 Gestern: es bleibt nicht viel mehr zu sagen. Nun reiht sich Sieg an Sieg. Bericht über siegreiche Beendigung des Norwegenfeldzuges. Unsere Truppen marschieren in Paris ein. An der Saarfront Angriff auf die Maginotlinie frontal. Der Franzmann ist in einer hoffnungslosen Lage. Reynauds dramatischer Appell an Roosevelt wird in der ganzen Welt als letztes Atemholen angesehen.

Washington's kühle Ablehnung hat dazu beigetragen, Frankreichs Lage verzweifelt zu machen.

10 Neue Propagandaparen: kommunistische Propaganda nach Frankreich nach dem Fall von Paris mehr auf die Provinz einstellen. 2 Geheimsender sollen weiter in Paris bleiben, um allmählich für uns zu senden. Überhaupt wird die ganze Propaganda nach Frankreich nun grundlegend umgestellt. "Die Waffen nieder!" und schärfste Forderung auf Rücktritt von Reynaud. Große Aufmachung der Meldung vom Fall von Paris.

15 Ich bestimme: Brouwers¹ und Knothe gehen nach Brüssel. Wächter und Faber nach Paris.

Der Führer ruft an: ganz beglückt über den großen Sieg. Er schildert mir die militärische Lage: Widerstand der Franzosen an der Nordfront gänzlich gebrochen. Seine ganz überschritten. Franzosen völlig auf dem Rückzug. Vitry
20 le Francois genommen. Toter Mann erstürmt. Montmédy erobert. Saarfront Frontalangriff auf Maginotlinie. Und eine Unmenge von Kriegsschiffen und Transportern versenkt. Jetzt beginnt die Einschließung der Franzosen in der Maginotlinie. Wir stehen auf der Höhe unseres militärischen Triumphes. Der Führer wird die Franzosen niederschlagen, bis sie um Frieden betteln. Sie haben den Krieg erklärt, nun soll [!] sie um Frieden winseln. Wie glücklich der
25 Führer ist! Er kann es auch nach solchen geschichtlichen Leistungen. Ich schildere ihm die Stimmung im Volke, die beispiellos ist. Das Ausland steht bewundernd oder zerschmettert vor unseren Siegen.

Der Führer ordnet 3 tägiges Flaggen und Glockengeläut an.

30 Ich bin glücklich mit dem Führer. Welche Siege, welche Erfolge! Wie dankbar müssen wir alle dem Führer sein, das miterleben und daran mitgestalten zu dürfen.

Die Weltpresse hat nur noch Ausrufe des Staunens und der Bewunderung. Für Frankreich gibt man keinen roten Heller mehr. Es steht vor dem endgültigen Zusammenbruch. Es soll ein Zerwürfnis zwischen Lebrun und Reynaud
35 zur Katastrophe führen. Aber das wollen wir vorläufig nochmal abwarten.

Reuter erkennt nun auch die tödliche Gefahr, in der die Maginotlinie steckt. Das hat auch lange genug gedauert.

40 Zum Arbeiten nach Lanke herausgefahren. Eine Reihe von Sachen in einiger Ruhe schnell erledigt. Dahinein prasseln die neuen Nachrichten, eine nach der anderen.

Die englische Königin redet die französischen Frauen an, ermuntert sie und so. Das wird die sehr freuen und zufriedenstellen.

¹ Richtig: Brouwers.

Polemischer Kampf um Paris. London sagt, sein Gewinn sei für uns ein
 45 Unglück. Solcher Unglücke lassen wir uns noch mehr gefallen.

16. Juni 1940

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.

16. Juni 1940. (So.)

Gestern: die Einnahme von Paris ist für die Gegenseite ein tiefer Schock. Die ganze Welt steht unter seinem Eindruck. Frankreichs Widerstandskraft
 5 beginnt langsam zu brechen. Eine Gerüchtewelle von Kapitulation und Separatfrieden geht durch die ganze Welt. Auch durch unser Volk. Ich lasse dagegen ein Dementi ausgeben, damit daraus keine nachteiligen Folgen entstehen. England erklärt, den Krieg evtl. auch ohne Frankreich fortsetzen zu wollen. Lebrun soll den Separatfrieden, Reynaud aber Fortführung des Krieges wollen. Wir haben an einem faulen Frieden kein Interesse. Frankreich muß zuerst
 10 am Boden liegen, dann wollen wir von Frieden sprechen.

Amerika ist ganz auf Pessimismus bzgl. Frankreichs Lage eingestellt. Von dort hat Reynaud außer trostreichen Worten nicht viel mehr zu erwarten. Man gibt Frankreich dort auf. Damit ist es endgültig erledigt. Die Welt ist von einer schrankenlosen Bewunderung über unsere Waffenerfolge erfüllt. Wir
 15 könnten jetzt die ganze Welt erobern.

Litauen hat ein russisches Ultimatum auf Penetration seines Landes mit roten Truppen angenommen. Alle zehren von unseren Siegen. Die Welt wird neu verteilt, und wer sich nicht heranhält, kommt dabei zu kurz.

Mein Dementi bzgl. der Friedensmöglichkeiten wird vom Führer noch sehr
 20 verstärkt. Wir geben es gleich heraus und es stellt eine politische Sensation ersten Ranges dar. Im Geheimsender stoppen wir auch die Friedenspropaganda etwas ab. Frankreich muß vernichtet werden.

Militärische Lage: an der Maginotlinie wird hart gekämpft. Die Franzosen verteidigen sich sehr zäh. Aber eine große Anzahl von befestigten Stellungen
 25 werden doch von uns genommen. Über die Seine weg Verfolgung des Feindes. Bis jetzt seit 5. Juni über 200 000 Gefangene. Über Versailles weht die deutsche Flagge. Triumph! Das Herz schlägt höher bei diesem Vorgang. Dafür haben wir 21 Jahre gekämpft. Gloria, Victoria!

Italien kämpft vorläufig nur zur See und in der Luft, aber mit Erfolg.

30 Ich schicke Wächter nach Paris. Mit Knothe und Faber. Sie sollen doch eine neue Dienststelle für mich einrichten. Und sich gegen das A.A. behaupten. Ich gebe den Herren genaue Richtlinien mit.

Gutterer wird der inneren und äußeren Propaganda vorgesetzt. Brauweiler ist einer selbstverantwortlichen Leitung seiner Abteilung nicht ganz gewachsen.

35 du Prel wird aus Krakau abberufen. An seine Stelle tritt Schmidt-Hamburg.

Die litauische Antwort genügt Moskau nicht. Russische Truppen marschieren in Litauen ein. Kabinettssturz in Kowno.

Am Nachmittag hageln die Erfolge: Maginotlinie südlich Saarbrücken in breiter Front durchbrochen. Zuerst 2 Forts von Verdun erstürmt, dann Zitadelle und Stadt in unsere Hand gebracht. Dafür haben wir im Weltkrieg Hunderttausende von Soldaten opfern müssen. Es wird einem ganz feierlich zu Mute bei diesen geschichtlichen Siegen. Ein revolutionäres Regime feiert seinen großen Triumph.

45 Im Baltikum rumort es weiter. Es scheint, als wollte Moskau da tabula rasa machen. Auch das Klügste, was es jetzt tun kann.

Abends kommt Alfieri nach Schwanenwerder. Er bleibt ein paar Stunden zu Besuch. Er erzählt mir vom Papst, mit dem er sehr gut steht. Der Papst will nähere Tuchföhlung mit uns. Aber er hat noch Hemmungen. Wartet auch zu lange und wittert nun Morgenwind. Alfieri ist begeistert von unseren Erfolgen. Wer sollte auch nicht!

Der Führer ruft an: ganz beglückt und begeistert. Er will jetzt keine Friedensgerüchte. Zuerst müssen die Franzosen in die Knie. In 4-6 Wochen wird das geschehen sein. Dann werden wir sehen, was England machen will. Viel kann es dann sowieso nicht mehr. Erst Festlandsdegen aus der Hand schlagen. 55 Große neue militärische Erfolge stehen vor der Tür. Der Führer schildert sie mir im Einzelnen. Das Zeremoniell des Waffenstillstands und des Versailler Friedens hat er nochmal genau studiert. Das soll für uns das Modell sein. So ist's richtig. Der Führer ist wunderbar. So klar und so unnachgiebig. Jedes Gespräch mit ihm ist ein neuer Kraftquell.

60 Roosevelt telegraphiert an Reynaud: materielle Hilfe soviel wie möglich. Und Amerika werde keinen Landraub an Frankreich anerkennen. Das wird uns ja kaum eine schlaflose Nacht bereiten.

Reynaud streckt abends einen Friedensfühler aus: Frankreich wolle Deutschlands Bedingungen annehmen, sagt Havas auf dem Wege über Amerika. Wir erklären ganz kalt, wir wüßten nichts von solchen Bedingungen. Dann folgt von United Press das fällige Dementi. Dieser Versuch ist also um Mitternacht abgeschlagen.

Tableau! Alfieri bleibt noch lange. Wir sprechen tausend Fragen durch. Er ist klug und verständig und leidet darunter, daß Italien noch nicht richtig handeln kann.

Aber auch diese Stunde wird kommen. Hoffentlich ist Rom ihr gewachsen.

17. Juni 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

17. Juni 1940. (Mo.)

Gestern: Litauens Minister und Staatspräsident flüchten über die deutsche Grenze. Eine delikate Angelegenheit, die wir sehr diskret behandeln.

Amerikas Presse übt sich in Frechheiten gegen uns. Aber das tut nicht weh. Solange sie keine Tanks schicken, ist das noch erträglich. Lindbergh hält eine gute isolationistische Rede. Er ist der einzig Vernünftige in der ganzen Bande.

Führers Wiegandinterview wird in der ganzen Welt groß veröffentlicht: englisches Weltreich soll nicht zerstört werden. Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern. Judenschaft in New York geifert wieder gleich dagegen.

Große Debatte um Möglichkeiten eines Sonderfriedens mit Frankreich. Wir lehnen diese Debatte erneut ab. Frankreich muß vernichtet werden. Es hat uns ohne Grund den Krieg erklärt, nun muß es die Folgen tragen.

Ich ordne an, daß Italiens Empfindlichkeit etwas mehr geschont wird. Sein Heeresbericht nimmt sich neben dem unseren etwas allzu dünn aus. Umso taktvoller müssen wir da sein.

Mit Glasmeier und Fritzsche¹ energisch wegen der Schlamperei im Drahtlosen Dienst gesprochen. Ich gehe jetzt mit Entlassungen vor.

Die militärische Lage entwickelt sich weiterhin über alle Erwartungen großartig: Vom Kanal bis zur Schweizer Grenze siegreicher Vormarsch. Es geht auf die Loire zu. Verdun nun ganz in unserer Hand. Maginotlinie zwischen St. Avold und Saaralben vollständig durchbrochen. Oberrhein östlich Colmar in breiter Front überschritten.

¹ Richtig: Fritzsche.

25 Der Franzmann fängt nun an, sein Heil in der Flucht zu suchen. Vorläufig ist der Krieg in Frankreich mehr eine Verfolgungsschlacht. Man wird sich in diesen stürmischen Tagen der gigantischen Größe dieser Zeit kaum immer bewußt. Die Zeit rast vorbei und stellt jeden Tag und jede Stunde neue Forderungen. Aber es ist auch schön und beglückend, daran mitarbeiten zu dürfen.

30 Den ganzen Sonntagnachmittag alte Bestände der vergangenen Woche erledigt. Für die lieben Kinder habe ich kaum ein Stündchen Zeit. Magda ist bei Tante Maria zum Geburtstag.

In Bordeaux tagt das französische Kabinett, angeblich um weitgehende Entschlüsse zu fassen. Die amerikanische Karte hat offenbar nicht gestochen. Wir wollen abwarten.

35 Um Mitternacht gerüchtweise: scharfe Zusammenstöße Reynaud - Pétain. Kammern sollen heute zusammentreten. Reynaud soll zurück- und Pétain an seine Stelle treten. Regierungserklärung mit bedingungsloser Kapitulation. Aber das ist alles unbestätigtes Gerücht, das allerdings im Rahmen des Möglichen liegt. Heute wird sich alles vielerlei entscheiden müssen.

40 Moskau hat an Lettland und Estland dieselben Ultimaten wie an Litauen gerichtet. Antwort steht noch aus.

England erklärt, auch nach Frankreichs Kapitulation weiterkämpfen zu wollen. Wir werden ja sehen.

Schlafen wir also zuerst, um am entscheidenden Tag gut bei Nerven zu sein.
45 Eine kurze Nacht allerdings.

Wir wollen sehen, was dieser Tag bringen wird.

18. Juni 1940

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten; Zeile 10 leichte Schäden.

18. Juni 1940. (Di.)

Gestern: der entscheidende Tag! Pétain übernimmt die französische Regierung. Weygand Verteidigungsminister. Da weiß man schon, daß die Kapitulation vor der Türe steht. Die feigen Parlamentarier verdrücken sich.

5 Noch ein stundenlanges Hin und Her. Wir bleiben ganz stur und polemisieren auf das Schärfste weiter. Unterdeß bricht die ganze französische Front zusammen.

Die feindlichen Heere sind in der Auflösung. Wir stehen in Orléans. Die Loire überschritten. Die Jungfrau von Orléans hat also nicht geholfen. Bei
10 Bisancon¹ erreichen wir die Schweizer Grenze. Der Ring um die Maginotlinie ist geschlossen.

Unsere Ubootwaffe wütet in der englischen Flotte. 100 000 to. versenkt.

Ich gebe für Presse und Rundfunk die Parolen aus: Haltung bewahren. Nichts anmerken lassen. Weiter zuschlagen. Vorerst dem Volke noch nichts
15 Näheres mitteilen.

Lettland und Estland nehmen das Moskauer Ultimatum an.

Schnell Wochenschau geprüft. Sehr gut geworden.

Dann beginnt in Frankreich die Deroute. Pétain wendet sich in einer erschütternden Rede an das französische Volk: er bittet um Waffenruhe und um
20 Bedingungen.

Der Führer ruft an: er teilt mir die Kapitulation mit. Ganz bewegt und auf das Tiefste ergriffen. Es muß nun noch verhandelt werden. Die Engländer sind weiterhin frech und erklären, den Krieg allein weiterführen zu wollen. Das wird sich ja finden. Die Kapitulationsverhandlungen will der Führer in
25 Compiègne stattfinden lassen. Ich bin auf das Tiefste ergriffen und kann dem Führer meine Glückwünsche kaum zum Ausdruck bringen.

Große, geschichtliche Stunde!

Wir übertragen die Nachricht im Rundfunk mit ganz großem Zeremoniell. Sie erweckt im ganzen deutschen Volke einen Sturm der Begeisterung. Die
30 Menschen stehen unten auf dem Wilhelmplatz und singen das Deutschlandlied.

Ich kann nicht weiterarbeiten. Die Wucht der Stunde droht uns zu erdrücken.

Abends spricht Churchill. Er will weiterkämpfen und den ganzen Sieg erringen. Das wird sich ja finden. Dann der neue französische Außenminister Beaudoin². Er will nicht alle Bedingungen annehmen und Frankreichs Ehre
35 retten. Auch das wird sich finden.

Unterdeß sind der Führer und der Duce auf dem Wege nach München. Dort wird das neue Europa begründet. Nicht in der Phraseologie der Plutokratie.

¹ Richtig: Besançon.

² Richtig: Baudouin.

19. Juni 1940

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

19. Juni 1940. (Mi.)

Gestern: Churchills Rede ist in ihrer Frechheit kaum noch zu überbieten. Auch die englische Presse schlägt in seine Kerbe. Der französische Außenminister schränkt Frankreichs Bitte um Waffenruhe wesentlich ein. Man wolle
5 nur die Kinder schonen und alles in Ehren. Dagegen setzen wir unsere schärfste Polemik ein. Wir werfen alle Sentimentalitäten ab und gehen weiter aufs Ganze. Der Krieg wird militärisch, politisch und propagandistisch fortgesetzt. Die amerikanische Presse erkennt nun Frankreichs Zusammenbruch an. Aber die Betroffenen selbst wollen sich an den grausamen Konsequenzen vorbeidrücken.
10 Dagegen allerdings gilt es sich jetzt zu wappnen. Ich gebe strengste Anweisung an Presse und Rundfunk. Diesmal soll die Feder nicht verderben, was das Schwert gutgemacht hat.

Der Eindruck der letzten Vorgänge in der Welt ist enorm. Wir stehen auf der Höhe des militärischen Triumphes.

15 Die Operationen gehen weiter. Das heißt die Franzosen ergreifen die Flucht, wo unsere Soldaten auf sie treffen. 100 000 Gefangene an einem Tage. Belfort, Waffenzentrum le Creuzot, Dijon, Metz und Colmar in unserer Hand. In Rennes hat unsere Luftwaffe furchtbar gewütet. Ebenso an der Loiremündung, wo an einem Tage die größte Versenkungsaktion des ganzen
20 Feldzuges stattfand. Britische Flugzeuge haben wieder in Westdeutschland bombardiert. Aber die Lust dazu wird ihnen ja bald vergehen.

Den Industriellen [...] aus Jugoslawien empfangen. Er schildert mir die trostlose Lage der Volksdeutschen in Serbien und Kroatien. Auch das wird bald ein Ende haben.

25 Ott und Bartels halten kurz Vortrag über die Baulage in Berlin.

Wochenschau fertiggemacht. Sehr gut geworden. Erregend der Einzug in Paris.

Die Stimmung in London scheint katastrophal zu sein. Zum ersten Male in diesem Kriege ist das englische Volk auf das Tiefste betroffen. Churchill
30 schlägt eine Union England - Frankreich vor. Eine tolle Schnapsidee, dem Gehirn eines Verrückten entsprungen. Dieser Wirrkopf stürzt ganz England ins Unglück.

Die Türkei erklärt ihre Neutralität. Sie hat ja ihr englisches Geld im Sack.

Unterdeß beginnt in München die historische Unterredung zwischen dem
 35 Führer und dem Duce.

In Rumänien tritt die Regierung zurück. Die neue soll unter dem Eindruck unserer Siege noch deutschfreundlicher werden. Nichts ist erfolgreicher als der Erfolg.

Churchill spricht im Unterhaus. Die Rede eines Tollwütigen. Er will allein
 40 weiterkämpfen. Gibt zu, daß er alle verfügbaren Divisionen in England behalten hat und Frankreich praktisch allein hat Kriegführen lassen. Dafür gibt er ihm jetzt den Eseltritt. Italien wird ganz massiv in seiner Waffenehre beleidigt. Und ansonst sollen die Dominien helfen. Die Rede eines Psychopathen, die uns aber im Augenblick außerordentlich willkommen ist. Ich lasse sie mit
 45 den allerschärfsten Argumenten kommentieren. Daran können wir jetzt die Wut und den Kriegswillen gegen England auf das Wirksamste neu entzünden. Im Übrigen will unser Volk dringend eine Abrechnung mit England. Und London muß auch seinen Denkkzettel bekommen.

Jedenfalls: der Krieg geht weiter. Führer und Duce haben sich in 3 Stunden
 50 geeinigt. Dort steht alles gut.

Und dort wird auch das neue Europa begründet.

20. Juni 1940

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

20. Juni 1940. (Do.)

Gestern: im Telegrammstil: Haltung in Frankreich hat sich wieder versteift. Man tut wieder dicke. In London ist man ausgesprochen frech. Als Folge der Churchillrede. Man will die französische Flotte haben. Und uns durch einen
 5 faulen Waffenstillstand behumsen. Aber da verrechnet man sich.

In Amerika ist man ausgesprochen resigniert. Die Isolationisten haben wieder etwas Oberwasser. Roosevelt muß sich sehr schwer durchkämpfen.

Wir machen Großangriff der Luftwaffe auf England. Dafür bombardieren die Engländer deutsche Ziele im Westen und haben dabei doch zum ersten
 10 Male beträchtliche Erfolge.

Der Krieg geht weiter. Ich lasse auch die ganze Propaganda darauf einstellen. Von der Sentimentalität ist nichts mehr zu entdecken. Ich lasse nochmal

Compiègne, Versailles, die ganze französische Raubpolitik in der Presse behandeln. Die Wut gegen England ist noch auf dem Höhepunkt. Churchill hat mit seiner Rede dafür gesorgt. Ich setze aufs Neue unsere Geheimsender nach Frankreich gegen England an.

Stimmung bei uns ist großartig. Nur der Luftschutz klappt nicht recht. Da muß ich nochmal eingreifen. Auch in den sgn. Gesellschaftskreisen wird viel gemosert und geklatscht. Da soll doch der Teufel dreinschlagen.

Wir dürfen gerade in dieser Situation keinerlei Schwäche zeigen. Hart bleiben, heißt die Parole.

Wochenschau wird überall sehr gelobt. Sie steht auf der Höhe ihrer Leistung.

Nachricht vom Führer: Bedingungen an Frankreich werden so ausfallen, wie wir sie uns alle wünschen. Hart, aber gerecht. Parade in Paris für den 28. Juni geplant. Sonst keine Eile mit Frankreich. Zuerst mal richtig niederschlagen. Mit Mussolini vollkommene Einigkeit erzielt. Der Führer ist sehr zufrieden. Er mag nicht gerne eine französische Regierung in Afrika. Mal sehen, ob wir nicht die Flotte bekommen können.

Frankreich fragt aufs Neue an. Antwort: Vertreter benennen, dann werden Ort und Zeit angegeben.

Militärische Lage: vollkommene Deroute auf der Gegenseite. Ring um die Maginotlinie immer enger. Aber es wird dort noch zäh gekämpft. Sonst kaum noch Widerstand. Bordeaux aber legt Wert auf die Feststellung, daß der Krieg weitergeht. Was wir ja auch nicht bestreiten. Cherbourg genommen. Auf Lyon vorgestoßen. Nancy genommen.

18 Tote in Westdeutschland durch Bombenangriffe.

Stimmung in Paris: Volk staunt uns an. Leben kehrt zurück. Wut auf Engländer. Wir werden uns klug benehmen und gewinnen damit viel Sympathie.

Mit Gutterer Frage A.A. und Brauweiler besprochen. Gutterer macht sich gut.

Mit Clemens Krauß¹ Frage der Neubearbeitung alter Opern- und Operettentexte. Ich gebe ihm dazu Auftrag, Vollmacht und Geld.

Mit Furtwängler eine Reihe musikalischer Fragen. Er ist ein richtiger Chauvinist geworden. Das freut mich sehr.

Amerika will mit Gewalt Konflikte schaffen. Jetzt durch sein Rotkreuzschiff. Aber die Isolationisten wehren sich.

Churchills Rede großes Thema. Aber überall abgelehnt.

In Kowno kriecht der neue Ministerpräsident den Roten in den Hintern.

Tolle Gerüchte über unsere "Friedensbedingungen". Ich lasse alles dementieren.

¹ Richtig: Krauss.

- 50 Weitzel in Düsseldorf durch Bombensplitter tödlich getroffen. Das tut mir sehr leid. Er war ein so ordentlicher Junge und alter Pg. Ein schwerer Verlust für die S.S.
- Straßburg in unserer Hand. Auf dem Münster weht unsere Flagge.
Vom Verhandlungsthema nichts Neues.
- 55 Alles wartet.

21. Juni 1940

*ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.*

21. Juni 1940. (Fr.)

- Gestern: London weiterhin frech. Man will Frankreichs Flotte haben. In Bordeaux hat sich die Lage wieder etwas versteift. Nur Pétain hält eine Rede, in der er die Gründe des militärischen Zusammenbruchs und die Unmöglichkeit weiteren Widerstandes darlegt. Sehr ergreifend, aber das wirkt auf unsere verhärteten Seelen nicht mehr.

- Der Krieg geht weiter: Brest genommen. Loire von Nantes bis Tours überschritten. Epinal, Toul und Lunéville in unserer Hand. In der Maginotlinie wird noch gekämpft. 200 000 Gefangene allein am Tag vorher. Erster Großangriff unserer Bomber auf England im Rüstungsgebiet Billingham. Nun bekommen die Herren Engländer auch den Krieg zu spüren.

- Die Franzosen wollen anscheinend einen Dreh machen und uns ihre Kriegs- und Luftflotte entziehen. Aber dagegen werden wir schon ein Mittel haben. Die Lage in Paris ist konsolidiert: starker Englandhaß, Reserve uns gegenüber, Sehnsucht nach Frieden.

Das Pariser Volk wartet ab. Z. T. auch antisemitische Tendenzen. Sonst aber vollkommen demoralisiert.

Bömer vorgehalten, daß er zuviel an der Front herumstreunt.

Mit Greiner Personalien und Organisationsfragen des Ministeriums.

- 20 Braeckow hat Fragen der Prop. Abtlg., die er jetzt unter Gutterer leitet.

Steeg bringt Klagen aus der Berliner Stadtverwaltung vor. Lippert ist ein öder Tyrann.

Meyer-Benneckenstein erweist sich als dummer und sturer Bürokrat.

25 Dr. Lippert berichtet von der Umsiedlung der Südtiroler. Wie wenig doch die Italiener Talent für solche organisatorischen Aktionen haben.

Lästige Verhaftungsangelegenheit mit Posen. Ich schlage einen derartigen Krach, daß gleich alles Rückzieher macht.

Tendenz Presse: ganz auf Krieg weiterarbeiten. Keine Kompromißerei! Die englische und französische öffentliche Meinung weiter aufputschen.

30 Anruf Führerhauptquartier: Verhandlungen mit den Franzosen im Walde von Compiègne. Freitag um 11^h. Kurzes, demonstratives Zeremoniell. Der Führer selbst leitet die Sache. Ich lege noch eine Unmenge von Einzelheiten dazu fest.

Den Nachmittag rasende Arbeit. Das kracht nur so.

35 Alfieri kommt von München zurück. Er berichtet über die Stimmung. Der Duce war sehr zufrieden. Allerdings wundert man sich in italienischen Kreisen darüber, daß wir nicht so kriegswütig sind, wie das wohl den Anschein haben könnte. Die Italiener fürchten auch, daß die Franzosen versuchen könnten, Zwietracht zwischen uns zu säen. Ich zerstreue diese Bedenken. Alfieri glaubt nicht daran, daß die Franzosen annehmen werden, der Duce auch nicht. 40 Ich habe auch sehr starke Zweifel. Man weiß jedoch nicht, wie weit die Demoralisation in Frankreich schon fortgeschritten ist. Viel Lust zum Kriegführen haben die Italiener nicht. Dabei kommt ihnen der Friedenswunsch bei uns sehr zustatten. Aber darüber kann erst geredet werden, wenn die Franzosen ihre Antwort gegeben haben. Das wird sich ja bald erweisen.

45 Ich fand Alfieri etwas nervös. Der Duce hat sehr meine Arbeit gelobt, die ihn als ehem. Journalisten natürlich sehr interessiert. Alfieri ist sonst ein feiner Kerl.

Spät nach Lanke. Magda noch in Posen.

Wochenschau ist fertig und hinreißend geworden.

22. Juni 1940

*ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten.*

22. Juni 1940. (Sa.)

Gestern: ein glühendheißer Tag. An ihm soll sich ein Stück französischen Schicksals entscheiden. In Compiègne ist alles vorbereitet. Ich treffe telepho-

nisch von Berlin aus noch letzte Maßnahmen. Wir sind dort mit einer sehr großen Arbeitsgruppe vertreten.

Frankreich steht offenbar vor dem Zusammenbruch. Das Evakuiertenproblem ist noch katastrophaler als das militärische. Daran wird das Land auch endgültig scheitern. Die kriegslüsternen Parlamentarier fliehen unter Mitnahme ihres mobilen Vermögens über die Grenze. In vielen Teilen Frankreichs herrscht Panik oder gar Anarchie. Welch ein Gottesgericht über einem Volk, das sich dem Genuß hingab und seine eigentliche Aufgabe verkannte!

Konflikt Gutterer - Brauweiler entschieden. Gutterer soll nun die gesamte Propaganda führen. Greiner mehr auf die reine Verwaltung abgedrängt. Auch Hunke mit seinem Werberat Gutterer unterstellt.

Lohse berichtet von der Arbeit der dänischen Minderheit. Da muß man etwas schärfer auftreten. Waldegg¹, der in Urlaub ist, erzählt von seiner Tätigkeit in Dänemark. Macht einen guten Eindruck. Alles wartet darauf, daß es gegen England geht. Wer weiß, wer weiß!

Noch vielerlei mit Compiègne auszumachen. Das ist eine ewige Telefoniererei! Das Zeremoniell wird im Einzelnen festgelegt. Keine demonstrative Demütigung, aber die Schmach vom 11. November 1918 muß ausgelöscht werden.

Militärische Lage: aus politischen Gründen ein gewisser Halt. Lyon in unseren Besitz gebracht. In der Maginotlinie wird noch gekämpft. Der Hartmannsweilerkopf ist in unserem Besitz. Bombenangriffe auf Bordeaux; d. h. ["Loiremündung" durchgestrichen] Girondemündung.

Die Engländer bombardieren egalweg Städte im Westen und Nordwesten. Aber die Antwort wird ja nicht lange auf sich warten lassen.

Richtlinie für die Presse: durchhalten mit den Kriegsnachrichten, bis die Meldungen von Compiègne kommen. Die Verhandlungen werden auf 15^{30h} angesetzt. Der Führer will sie selbst eröffnen.

Große Frage: wird Frankreich annehmen? Darüber kann im Augenblick noch niemand etwas Schlüssiges sagen.

Roosevelt nimmt ein paar Deutschenfeinde in sein Kabinett hinein. Er würde den Krieg erklären, wenn er schon wiedergewählt wäre. Ein Judenknecht und Höriger der Kapitaldemokratie. Aber machen kann er jetzt nicht mehr viel. Das ist die Hauptsache.

Der ganze Tag vergeht in fieberhafter Arbeit und Spannung.

Um 15^{30h} beginnen die Verhandlungen in Compiègne in dem Salonwagen, in dem am 11. November 1918 Deutschland demütigte [!]. Der Führer selbst

¹ Richtig: Heusinger von Waldegg.

leitet die Verhandlungen durch seine Anwesenheit ein. Keitel verliest die Präambel zu den deutschen Bedingungen. Kein Haß und keine Rache leiten uns. Aber die Schmach von 1918 muß ausgelöscht werden. Darum diese Zeremonie. Die Bedingungen werden ausschließlich von der deutschen Sicherheit
45 diktiert und bestimmt von der Tatsache, daß Frankreich England in seinem Kampf gegen Deutschland nicht mehr unterstützen darf und können soll. Dann verläßt der Führer den Salonwagen.

Keitel übergibt den Franzosen die Bedingungen. Sie wollen zur Berichterstattung nach Bordeaux fliegen. Das wird ihnen abgeschlagen. Sie bekommen
50 nur ein [!] Telephonleitung. Dann beraten sie lange in ihrem Zelt.

Unterdeß lassen wir die Rundfunkberichte von Compiègne nach Berlin durchsprechen. Eine mühsame und nervenraubende Tätigkeit. Die Leitungen sind zwar sehr gut, aber es kommen dauernd Unterbrechungen. Am Ende klappt es dann doch.

Die Verhandlungen gehen den ganzen Nachmittag. Die Franzosen sträuben
55 sich mit Händen und Füßen, rufen dauernd in Bordeaux an, aber es nützt ihnen nichts. Abends um 10^h werden die Verhandlungen abgebrochen. Heute um 11^h wollen die Franzosen ihre Antwort geben. Werden sie annehmen oder nicht?

Der Führer, der mich abends spät noch anruft, meint ja. Es bleibe ihnen ja
60 nichts anderes mehr übrig. Und damit hat er recht. Er schildert mir ausführlich die ganze Szene: die französische Delegation war wie vor den Kopf geschlagen, als sie plötzlich den Führer vor sich stehen sah. Er hat kein Wort gesprochen. Die ganze Situation ist von einer erregenden Dramatik. Der Führer
65 hat wieder mal das Beste daraus gemacht, was überhaupt möglich war. Das Denkmal von Foch will er stehen lassen. Der große Stein, das Triumphdenkmal und der Salonwagen kommen nach Berlin. Die Schmach ist nun ausgelöscht. Man fühlt sich wie neugeboren.

Nach den Verhandlungen in Compiègne muß die Kommission noch nach
70 Rom. Keine beneidenswerte Aufgabe. Aber das ist das Gottesgericht, das hier durch uns im Auftrage eines höheren geschichtlichen Schicksals vollzogen wird.

Der Führer ist sehr menschlich, ganz rührend und lieb. Er ist das größte geschichtliche Genie, das wir je besessen haben. Eine Ehre, ihm dienen zu dürfen.

23. Juni 1940

ZAS-Originale: 88 Zeilen Gesamtumfang, 88 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 88 Zeilen erhalten.

23. Juni 1940. (So.)

Gestern: in der Nacht kleiner Bombenangriff auf Berlin. In Babelsberg Post und einige Privathäuser zerstört. Dazu Lazarett. Ich fahre selbst hin und lasse aus der ganzen Sache einen Fall machen. Brauchbar für kommende Aktionen
5 gegen England. Das Ausland soll darauf vorbereitet werden. Churchill macht wahrscheinlich diese Angriffe, um uns zu Gegenangriffen zu reizen, die dann die Kriegsmüdigkeit in seinem Volke wieder etwas auffrischen sollen. Aber er täuscht sich auch hier wie überall anderswo. Er ist ein kurzsichtiger Dilettant.

In der Politik absolute Stille. In Compiègne wird noch verhandelt. Die
10 Franzosen sind sehr zäh und arbeiten außerordentlich geschickt. Behaupten, unsere Bedingungen annehmen zu können, nicht aber die der Italiener, die ja auch in der Tat etwas sehr happig sind. Mussolini wollte in München, daß der Führer die auch mitvertreten lassen sollte. Aber da hat der Führer sich geweigert. Das sollen die Herren Italiener selbst tun. Und vor allem mal kämpfen
15 und nicht nur fordern. Sie vermässeln uns noch die ganze Tour. Im Volke ist ihr Prestige auf den Nullpunkt gesunken. Weil sie nichts tun, sondern alles Kämpferische uns überlassen. Auch der Führer ist nur sehr wenig erbaut davon.

Man wünscht sich einmal einen so tapferen und treuen Bundesgenossen
20 wie die Franzosen sind. Die verbluten sich ausgerechnet für ein Pack wie die Engländer sind.

An den Fronten ziemliche Ruhe. Alles wartet auf das Ergebnis von Compiègne. Man glaubt im Allgemeinen, daß die Franzosen annehmen werden. Aber auf die Italiener werden sie eine Mordswut haben. Sie sagen auch, unse-
25 re Bedingungen ja, denn wir hätten sie besiegt. Aber die italienischen nein, die Italiener hätten noch nicht einmal angefangen mit dem Krieg. Mussolini ist kein Soldat wie der Führer. Er läßt sich wahrscheinlich von seinen Generälen und Spezialisten beschwatzen, was beim Führer nie infrage kommt.

Mittags wird wieder eine Pause eingelegt. Ich höre die Verhandlungen z. T.
30 auf den Rundfunkplatten mit, die wir geheim haben mitschneiden lassen. Keitel macht seine Sache gut.

Für die Presse gebe ich die Parole aus: weiter durchhalten in der Polemik, bis das Ergebnis da ist. Französische Geheimsender wollen wir nun langsam

abklingen lassen. Sie haben ihre Schuldigkeit getan. Jetzt werden sie nach
35 England umgestellt, das nun an die Reihe kommt. Im Ganzen 4 Sender mit
verschiedenen Tendenzen und immer als englische getarnt.

Terboven berichtet mir von Norwegen: er beruft jetzt den Storting ein, läßt
den König und die Regierung Nygaardsvoll¹ absetzen und eine neue Regierung,
mit der wir arbeiten können, wählen. Er glaubt, das durchzubekommen. Das
40 wäre ein Geniestück. Der König hat sich niederträchtig benommen. Alles
Geld und Gold mitgenommen. Ein Souverän, wie er im Buche steht. Ein kö-
niglicher Defraudant! Dann ist seine Hauptaufgabe erfüllt. Er macht seine Sa-
che gut. Die Stimmung in Norwegen ist wieder viel entspannter. Die Englän-
der haben nichts mehr zu erben. Sie haben sich wie die Schweine benommen.
45 Geraubt, geschändet und geplündert. Eine sinkende Rasse!

Wir wollen das gesammelte Material im geeigneten Augenblick veröffentli-
chen. England wird durch sein eigenes Verhalten in der ganzen Welt diskre-
ditiert.

Terboven war auch in Narvik. Unsere Truppen dort, vor allem Dietel² sind
50 übergücklich. Sie haben sich unvergleichlich heroisch geschlagen. Die Eng-
länder sind dort auch aufgetreten wie die Schweine.

In Frankreich wiederum 200 000 Gefangene. 260 Flugzeuge unverbraucht
erobert. Luftangriffe erneut auf Englands Industriezentren.

Große Filmerfolge. Staatsfirmen seit Beginn des Krieges ca. 40 Millionen
55 Reingewinn.

Aber heute haben wir andere Sorgen. Wir warten und warten auf Ergeb-
nisse aus Compiègne. Es zieht sich endlos lang hin. Alfieri ruft alle halben
Stunden an, aber ich kann ihm auch noch kein Ergebnis mitteilen. Die Italie-
ner sind sehr nervös.

60 "Giornale d'Italia" und danach alle maßgebenden italienischen Zeitungen
bringen um 14^h die Meldung, daß unterzeichnet sei. Diese Nichtkombattanten
also fleddern uns nun auch noch den Ruhm weg und posaunen unseren gro-
ßen Sieg als erste in die ganze Welt hinein, obwohl er noch garnicht da ist.
Ich schlage bei Alfieri einen Mordskrach und verlange die Abberufung der
65 schuldigen Korrespondenten. Er ist sehr bestürzt. Er telefoniert gleich mit
Ciano, der mir volle Genugtuung verspricht. Die fraglichen Zeitungen werden
gleich beschlagnahmt und die Redakteure schwer bestraft.

In Schwanenwerder Magda und die Kinder. Ein kleines Parlaver. Endloses
Warten. Moskau gibt ein langes und sehr sympathisches Dementi bzgl. der

¹ Richtig: Nygaardsvold.

² Richtig: Dietl.

70 amerikanischen Fehlmeldungen auf Trübung unseres Verhältnisses. Das ist bestimmt durch meine Ausweisung der amerikanischen Journalisten provoziert worden. Wie gut, daß ich da nicht nachgegeben habe.

Endlich: um 18⁵⁰ wird unterschrieben. Noch ein paar formelle Erklärungen. Keitel ehrt die Gefallenen beider Völker. Sehr würdig. Uns allen fällt ein
75 Stein vom Herzen. Die Waffenruhe tritt allerdings erst 6 Stunden nach Unterzeichnung des französisch-italienischen Waffenstillstandes ein. Wir bringen vor der Meldung zuerst noch einen Sonderheeresbericht: Maginotlinie hat kapituliert. 1/2 Million Gefangene. Frankreich liegt nun gänzlich am Boden.

Der Führer ruft an. Ganz voll von Glück. Alles ist perfekt. Er wird darauf
80 drücken, daß nun auch Italien zu seinem Recht kommt. Wenn es das auch aufgrund seiner Waffentaten kaum verdient. Ich schildere dem Führer das Luftbombardement auf Berlin und bitte um Vorgehen gegen England, das vom ganzen Volk gefordert wird. Er ist sich noch nicht ganz im Klaren darüber. Aber nötig wird das doch werden. Churchill wird hoffentlich nicht noch im
85 letzten Augenblick nachgeben. Warten wir ab!

Wir sollen die Meldung vom Waffenstillstand ganz groß aufmachen. Ich wünsche dem Führer vor allem Gesundheit. Möge Gott ihn behüten.

Dann kommt die Meldung über alle Sender. Mit Dankgebet. Ganz groß und feierlich. Danach die Schlußreportage von Compiègne. Man schreckt zurück
90 vor soviel geschichtlicher Größe. Die amerikanischen Zeitungen geben England großenteils schon militärisch auf. Das wollen wir auch meinen.

Heute aber wollen wir glücklich sein.

Der Abend geht in die tiefe, glückvolle Nacht hinein.

Man kann garnicht mehr schlafen. Großes, herrliches Deutschland!

24. Juni 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

24. Juni 1940. (Mo.)

Gestern: der Krieg gegen Frankreich geht noch weiter. St. Nazaire und la Rochelle in unserem Besitz. Die Italiener hatten um Hilfe gebeten, die ihnen gewährt wird.

5 Interessanter ist es in der politischen Kriegführung: alles schimpft gegen Italien. Ich gebe Presse und Rundfunk Anweisung, den italienischen Standpunkt besser zu vertreten. Im deutschen Volk kommt allmählich gegen Italien eine richtige Wut auf.

10 Churchill wendet sich offen an das französische Volk mit dem Aufruf zum weiteren Widerstand. Ich lasse ihn furchtbar in der Presse herunterputzen und überhaupt die Propagandamaschine gegen England wieder richtig anlaufen. Das tut gut und wird vom ganzen deutschen Volke begeistert begrüßt.

15 Eine Unmenge von technischen Einzelheiten erledigt. Wir haben in diesen Tagen enorm viel zu tun. Aber alles klappt gottlob wunderbar und das Arbeiten macht richtig Spaß.

 Die Herren Engländer sind vergangene Nacht nicht in deutsches Gebiet eingeflogen. Vielleicht sind die deutschen Gegenstöße zu schmerzhaft. Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

20 In Amerika erregt der deutsche Sieg weiter Sensationen. Wir steigen sichtbar im Kurs und England wird mehr und mehr abgeschrieben.

 Es ist den ganzen Tag drückend heiß. Ich bleibe nur bis mittags in der Stadt und arbeite dann draußen in Schwanenwerder weiter.

25 Die Italiener bringen wieder einen mehr als kümmerlichen Heeresbericht heraus. Der Unmut in unserem Volke ist sehr stark. Ich lasse sie wieder in der deutschen Presse herauspauken. Die Lage in Bordeaux wird immer verzweifelter. Pétain bittet, die Stadt nicht durch unsere Truppen besetzen zu lassen, was ihm auch zugesagt wird. Laval und Weygand treten ins Kabinett ein.

30 London bricht die diplomatischen Beziehungen mit Frankreich ab. Das ist das Letzte, die bodenloseste Infamie, die sich Churchill überhaupt leisten konnte. Wir werden den Engländern schon helfen. Sie stellen mehr und mehr ganz Europa gegen sich, das sie mit Blockade und Hunger bedrohen. Na, warte!

 Der in London agitierende französische Wundergeneral de Gaulle wird von Bordeaux offiziell abgeschüttelt. Unterdeß beginnen in Rom die Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich um ein Waffenstillstandsabkommen.

35 Die Russen dementieren stärker den Versuch einer deutschfeindlichen Politik. Das macht tiefen Eindruck. Wir haben den Engländern jeden Einbruch in unsere Front verbaut. Die Lords müssen nun schon selbst kämpfen.

 Wochenschau geprüft. Unvorstellbar. Der Krieg im lebenden Bilde. Ergreifend die Szene in Compiègne. Das ist Geschichte!

40 Alfieri schickt mir die italienischen Bedingungen. Sie sind wie die unseren sehr hart, aber nicht unannehmbar. Die territorialen Forderungen spart Italien sich für den Frieden auf. Die unseren aber sind humaner und weniger aggressiv. Doch glaube ich, daß auch Italien bald zum Abschluß kommen wird. Eine

45 Aufzeichnung der Bedingungen erübrigt sich. Sie werden ja wohl so ungefähr
 45 akzeptiert werden.

Laval Vizepremier. Pétain greift in einer lapidaren Rundfunkrede ganz
 scharf Churchill an. Er habe nicht das Recht, die französische Ehre zu schmä-
 hen. Er kenne die Schrecken des Krieges nicht, stehe aber mit seinem Lande
 wohl nahe davor. London reagiert, indem es Pétains Regierung nicht mehr an-
 50 erkennt und gegen sie in London einen französischen Aktionsausschuß unter
 de Gaulle bildet. Großartig für uns. London wird ein Asyl für Souveräne und
 Kabinette ohne Land. Und ich werde nun allmählich überflüssig. Meine Pro-
 pagandaarbeit machen nun unsere Gegner.

25. Juni 1940

ZAS-Originale: 72 Zeilen Gesamtumfang, 72 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 72 Zeilen erhalten.

25. Juni 1940. (Di.)

Gestern: de Gaulle motzt weiter in London. Pétain wehrt sich mit Schärfe
 gegen ihn. Churchill macht seine berühmten Schlußfehler. Er macht sich ganz
 Frankreich zum Feind. Wir schlachten das aus zu einer saftigen Polemik.

5 Diese richtet sich ganz und in voller Schärfe gegen England. Die Volks-
 stimmung bei uns geht eindeutig dahin, England restlos niederzuschlagen.
 Aber das ist noch nicht so ganz sicher. U. U. finden sich in London in letzter
 Minute noch Männer der Vernunft. Das wäre schade, da England dabei im
 Wesentlichen doch noch intakt bleibt, was für die Zukunft alles andere als er-
 10 freulich wäre.

Im Übrigen warten wir auf Italiens Verhandlungsabschluß. Mussolini ver-
 sucht, es den Franzosen etwas schmackhafter zu machen, indem er Entmilita-
 risierung statt Besetzung der strittigen Gebiete fordert.

15 Stalin teilt Schulenburg mit, daß er gegen Rumänien zu handeln beabsich-
 tigt. Das ist wider die Abrede. Wir werden sehen.

Die militärische Lage ändert sich noch etwas. Das dient zur Abrundung. Im
 Übrigen ist diese Frage etwas in den Hintergrund getreten. Wir stellen die
 Schlacht in Lothringen publizistisch noch einmal stark heraus.

Ich ordne an, daß in Berlin etwas sparsamer mit Nacht-Luftalarm umgegangen wird. Letzte Nacht mußte wieder alles in die Keller. Das beeinträchtigt
20 sehr stark die Frische und Arbeitsfreudigkeit bei Tag.

Nach Lanke. Man kann es in Berlin wegen der geradezu tropischen Hitze nicht mehr aushalten.

Mit v. Gregory die Lage im Protektorat besprochen. Die Tschechen fangen
25 jetzt allmählich an, Vernunft anzunehmen. Hachas letzte Rundfunkrede war sehr positiv. Es wurde auch höchste Zeit. Ich will versuchen, den Tschechen ein klares Arrangement im Kultursektor anzubieten. Sie müssen sich aller albernsten Nationalismen enthalten, dafür sollen sie dann Entwicklungsmöglichkeiten in gewissem Umfang bekommen. Gregory will da vorfühlen. Den
30 Rundfunk allerdings muß ich ihnen nehmen. Der gehört unter die Hoheit des Reiches. Er ist ein Volksführungsmittel erster Klasse, auf das wir auf die Dauer garnicht verzichten können.

Görlitzer hat Personalfragen und Klagen gegen Lippert. Das sind zwei alte, unverbesserliche Streithähne, an denen nichts mehr zu ändern ist. Man muß
35 sie sich abraufen lassen.

Den ganzen Nachmittag bei dampfender Hitze gearbeitet.

Um 19²⁰ Anruf von Alfieri: um 19¹⁵ wurde der italienisch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet. Ein geschichtlicher Augenblick. Nun werden in ganz Frankreich die Waffen schweigen. Ergriffen von der Größe
40 der Stunde. Ein Sieg, wie ihn unsere kühnste Phantasie nicht auszumalen wagte, ist errungen. Dank dem Führer!

Ich arbeite ein großes und festliches Programm für den Rundfunk aus. Daran soll das ganze deutsche Volk teilnehmen.

Anruf vom Führer: er ist ganz ausgelassen glücklich. Lobt meine Propagandaarbeit, die soviel zum Erfolge mitbeigetragen habe. Weiß noch nicht klar, ob er gegen England gehen will. Glaubt, daß das Empire erhalten werden muß, wenn es eben geht. Denn zerreißt es, dann bekommen nicht wir, sondern fremde und gar feindliche Mächte es. Aber wenn England nicht anders will, dann muß es niedergeworfen werden. Der Führer wäre allerdings mit einem
50 Frieden einverstanden auf folgender Basis: heraus aus Europa, Kolonien und Mandate zurück, Entschädigung für das, was man uns nach dem Weltkriege geraubt hat. Es wird auch schon auf Umwegen, z. B. über Schweden darüber verhandelt. Ob es gelingen wird, weiß man nicht. Man muß abwarten. Jedenfalls wir arbeiten im alten Stil weiter. England dürfte ja eigentlich nicht wieder
55 mit einem blauen Auge davorkommen.

Der Führer ist restlos begeistert von unserer Wochenschauarbeit. Das gefällt ihm ganz besonders. Im Übrigen wünscht er auch möglichst bald einen ganzen Frieden.

Ich bin ganz glücklich, in dieser geschichtlichen Stunde mit ihm zu sprechen. Er ist wie ein Junge, so freudig erregt und beglückt.

Neue Wochenschau geprüft und musikalisch unterlegt. Die schlägt alles bisher Dagewesene.

Aus England, vor allem immer wieder über de Gaulle neue Querschüsse gegen den Waffenstillstand. Aber die Regierung Pétains setzt sich kräftig zur Wehr und geht gegen Churchill mit massiven Anklagen vor. Man rechnet London vor, was es alles versäumt und wo es überall versagt hat. Churchill ist in keiner beneidenswerten Lage.

Magda und Ello kommen noch heraus nach Lanke. Dazu ein kleiner Kreis meiner Mitarbeiter. Wir hören nachts um 1³⁵ die Sendung des Rundfunks zum Beginn des Waffenstillstands, die ich sehr wirkungsvoll zusammengestellt habe. Sie macht auf uns und auf das ganze Volk den tiefsten Eindruck.

Ich bin wie benommen. Soweit also haben wir es schon gebracht! Die Tränen kommen mir, als die Glocken erklingen. Welch eine gesegnete Stunde. Man möchte sie fassen und nicht wieder loslassen.

Der Mond steht hoch über dem Bogensee. Eine silbrig klare Nacht. Schon steigt die blasse Dämmerung herauf. Dann falle ich auch müde ins Bett hinein.

26. Juni 1940

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten; Zeile 6 leichte Schäden.

26. Juni 1940. (Mi.)

Gestern: ich statue meinen Mitarbeitern Dank und Anerkennung ab. Auch unsere Leistungen werden in die Geschichte übergehen. Lenkt England ein? Man kann noch keine sicheren Anzeichen entdecken. Churchill tut noch sehr dicke. Aber er ist ja nicht England. Jedenfalls führen wir unseren publizistischen Kampf unentwegt weiter. Frankreich gegenüber nehmen wir die Haltung kühler Reserve ein. Die Geheimsender machen ihre letzten Sendungen nach Frankreich. Das war eine schöne und spannende Aufgabe.

Sie hat wesentlich mitgeholfen am Sieg.

Martin erzählt von Paris. Das Bild einer vollkommen zerschmetterten Bevölkerung. Da hat unsere Arbeit verheerend gewirkt. Uns stehen nun in

Frankreich alle Wege offen. Aber wir legen uns noch nicht auf einen festen Kurs fest. Noch etwas abwarten, bis man klarer sieht.

15 Der Waffenstillstand an den Fronten ist mit Trompetensignal und einem tollen Freudenschießen begangen worden. Ruhe im Westen!

Alfieri macht Besuch. Glückwünsche usw. Angst, daß es vielleicht nun doch nicht gegen England ginge. Die Italiener möchten gerne, daß wir für ihre Interessen weiter siegen. Sollen sie doch zuerst einmal selbst Italien [!] angreifen, wenn es ihnen so eilig ist. Die Stimmung gegen Italien ist im Volke
20 im Wachsen begriffen. Im Übrigen lobt Alfieri meine Arbeit. Mussolini nenne mein [...] Amt nur noch "Ministerium der Intelligenz".

Oberbürgermeister Gebauer-Wuppertal: berichtet von dem geplanten Aufbau in dieser etwas schwierigen Stadt. Ich werde ihm dabei behilflich sein.

Lanke: Martin und Schmittke¹ mit. Martin berichtet weiter von Paris und
25 dem Kampfgeschehen. Schildert das Flüchtlingsproblem. Daran ist Frankreich zum großen Teil mitgescheitert. Wir haben auch etwas dazu getan.

Französischer Hetzfilm "mes crimes" nach dem Buch des Führers "mein Kampf". Eine raffiniert und wirksam gemachte Lügenreportage. Sehr gefährlich. Aber das ist ja nun auch zu Ende.

30 Churchill redet. Mit tiefem Pessimismus. Aber voll von unfairsten Anklagen gegen Frankreich. Das ist gut so für uns. Der Riß zwischen England und Frankreich wird immer tiefer. Wir können das im Augenblick nur begrüßen.

27. Juni 1940

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

27. Juni 1940. (Do.)

Gestern: ich bin sehr müde von all den Spannungen der letzten Tage. Die haben doch stark an den Nerven gezerrt. Dazu der chronische Mangel an Gelegenheit zum Schlaf.

5 An den Fronten Ruhe und auch in der Politik nichts von Belang. Der Herr Biesterfeld² hat gegen uns in London geredet. Ein sauberer Prinz! Ich lasse

¹ Richtig: Schmidtke.

² Richtig: Lippe-Biesterfeld.

ihn noch einmal durch die Presse stäupen. Ebenso redet Herr Koht und Herr Nygardsvoll¹. Bezahlte Papageien Churchills. Sein eigenes Angstgestammel wirkt nur noch belustigend auf den Kenner. Nur schade, daß wir ihm noch nicht ans Leder können.

Anweisungen an die Presse: bzgl. Paris etwas mehr Reserve. Sonst bekommen wir noch eine richtige Paris-Begeisterung. Das darf nicht sein.

Stimmungsbericht des S.D. großartig. Ein einziges Loblied auf unsere Propaganda. Insbesondere die Wochenschau wird über den grünen Klee gelobt.

Bericht aus Paris von Titel: Wächter hat sich absolut, auch gegenüber dem A.A. durchgesetzt. Er meistert seine Aufgabe. Ebenso Fink, der aus Holland zur Berichterstattung kommt. Auch da A.A. an die Wand gedrückt. In Holland Stimmung etwas versteift. Aber das beheben wir schon. Gutterer bekommt dafür neue Richtlinien.

Lange Aussprache mit Dr. Ley. Er hat eine Menge neuer, etwas unausgeglichener Ideen. Sonst ist er ein braver, netter Kerl.

Die große Frage: wie geht es nun weiter gegen England? Der Führer will nicht recht heran. Aber vielleicht wird er wohl müssen. Wenn Churchill bleibt, bestimmt. Aber das ist ja noch nicht heraus.

Unsere und der Italiener Waffenstillstandsbedingungen veröffentlicht. Sie sind mit ganz geringen Änderungen die alten geblieben. Hart, aber gerecht. Und die Franzosen empfinden sie nicht einmal als besonders drückend.

Der große Luftangriff auf England ist noch einmal abgeblasen worden. Statt dessen ein mittlerer auf englische Fluganlagen. Aber auch der verfehlt seine Wirkung nicht.

Abends schaue ich mir in Lanke den Judenfilm "Jud Süß" mit Conrad Veidt an. Hier haben die Juden aus einer Finanzhyäne einen Heiligen gemacht. Das können sie. Aber uns beschwindeln sie nicht mehr.

Die neue Wochenschau. Herrlich! Keine Neuigkeiten. Nachrichtenflaute!

¹ Richtig: Nygaardsvold.

28. Juni 1940

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

28. Juni 1940. (Fr.)

Gestern: in England redet man. Eden droht, Churchill läßt am Rundfunk und in der Presse prahlen. Aber dahinter verbirgt sich die blasse Furcht. Das merkt man jetzt bereits sehr deutlich. Es gibt zwei Parteien: eine konsequente
5 Krieger- und eine Friedenspartei. Die ringen um die Oberhand. Churchills Aktien stehen nicht gut. Über Schweden und Spanien werden schon Fühler ausgestreckt. Vielleicht wird der Führer London in einer Reichstagsrede ein letztes Angebot machen. Wird das frech beantwortet oder zurückgewiesen, dann erfolgt sofort Luftangriff allergrößten Stiles.

10 Die Luftangriffe von drüben und nach dort sind augenblicklich noch mäßig. Aber Churchills Bemühungen um eine französische Nebenregierung in London sind weitgehend fehlgeschlagen. de Gaulle ist auch im französischen Kolonialreich gescheitert. Die Türkei erklärt nochmals offiziell ihre Neutralität. In Amerika verstärkt sich der Isolationismus. Hoover bekennt sich in einer
15 sensationellen Rede dazu. Es wird dunkel um England!

Die Spannung im Lande hält an. Aber das Volk geht wieder seiner Arbeit nach und wartet auf Entscheidungen. Ich lockere Musik und Unterhaltung für Film und Funk auf.

20 Mit Glasmeier Senderlage besprochen. Wir müssen für die Zukunft die Vielzahl der Sender etwas einschränken. Dabei können wir dann die Sendequalität wesentlich steigern. Glasmeier arbeitet mir dafür einen weitsichtigen Plan aus.

Ich spreche mit Major Martin die Reklamesucht der Leute um Brauchitsch durch. Die tun des Guten etwas zuviel und wollen aus Brauchitsch einen Napoleon machen. Martin wird das abstellen helfen.

25 Mit Lippert Berliner Probleme. Die Kohlenfrage wird bald wieder schwierig. Wir leben augenblicklich von der Hand in den Mund.

Biebrach berichtet über das Kunstleben. Dort steht alles überraschend gut. Auch die Münchner Ausstellung verspricht sehr gut zu werden.

30 Mit Axmann Probleme der H.J. Die Jugend hat zu wenig Zeit zur eigenen Reife. Unsere Erziehung ist zu einseitig auf die körperliche Ertüchtigung eingestellt. Dagegen muß nach dem Kriege energisch vorgegangen werden.

Moskau stellt nun in Bukarest sein lange erwartetes Ultimatum. Der feige König Carol sitzt nun in der Klemme. Aber Stalin nutzt die Stunde aus. Es

35 wird Zeit für ihn. Leichenfledderer! Alles auf unsere Erfolge hin. Wir machen den anderen das Siegen leicht.

Unsere Truppen besetzen die französische Atlantikküste. Die Engländer machen demonstrative Landungsversuche kleinsten Umfangs, die mühelos zurückgeschlagen werden. Echter Churchill!

40 Die Arbeit steigt wieder an. Jeder Zustand hat seine besonderen Aufgaben. Aber die fast unerträgliche Nervenanspannung flaut doch etwas ab.

Abends nach Schwanenwerder. Ein Stündchen mit den Kindern geplaudert. Das tut so gut nach soviel Aufregung und Spannung. Die Kinder wissen noch nichts davon.

45 Moskau wird in Bukarest sehr energisch. Rumänien bittet bei uns um gut Wetter und sucht Rußland hinzuziehen. Aber damit wird es vermutlich kein Schwein haben.

Ich bereite eine Reise nach Holland, Belgien und Frankreich vor.

29. Juni 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

29. Juni 1940. (Sa.)

Gestern: wir bringen eine große Gegenüberstellung feindlicher Lügen mit unseren OKW Berichten. Das wirkt sehr überzeugend. Ich lasse gute Kommentare dazu schreiben.

5 Rumänien hat Moskau nachgegeben. Bessarabien und die Nordbukowina werden an Rußland abgetreten. Für uns alles andere als angenehm. Die Russen nutzen die Situation aus.

General Mittelhauser bricht in Syrien die Feindseligkeiten ab. Schlappe für Churchill.

10 England ist noch fest. Unsere Kanäle über Spanien und Schweden sind ziemlich verstopft. Aber die Friedensgerüchte sind doch nun auch schon in der Presse bemerkbar.

Wilkie¹ wird als amerikanischer Präsidentschaftskandidat der Republikaner gewählt. Eine gefährliche Konkurrenz für Roosevelt.

¹ *Richtig: Willkie.*

15 Ich gebe der Presse Anweisung: weiter durchhalten. Nichts anmerken lassen. Krieg auf dem Papier führen. Die Entscheidung ob Krieg oder Frieden muß ja bald fallen. Der Führer ist sich noch nicht im Klaren darüber, ob er noch einmal über den Reichstag ein konstruktives Friedensprogramm entwickeln soll. Das hat seine zwei Seiten. Luftangriffe hüben und drüben. Die Eng-
20 länder haben uns einigen industriellen Schaden zugefügt. Aber der Kampf ist noch nicht in voller Schärfe entbrannt. Churchill sucht uns nur zu provozieren. Aber der Führer will noch nicht reagieren.

Mit Glasmeier neue Rundfunkprogramme durchgeprüft. Die Auflockerung des Musikeils begegnet allgemeiner Zustimmung.

25 Meine Reise ist vorbereitet. Sie wird durch das ganze Kampfgebiet führen.

Mit Winkler Frage D.N.B. Ich gebe Direktor Mejer einen Spezialauftrag auf Verbreitung von D.N.B. gegenüber Reuter und Havas. Daneben hat Winkler noch eine Unmenge von Film- und Pressefragen.

Mit Esser die Lage besprochen. Er war beim Führer und brachte allerhand
30 Interessantes mit. Esser macht sich in letzter Zeit sehr gut. Er hat eine Mordswut auf Ribbentrop; wer hätte das nicht?

Unsere Truppen haben die spanische Grenze bei Bagneres erreicht. Große Verbrüderungsszenen.

Stimmungswechsel in Ungarn. Ganz prodeutsch. Zur Schau getragen. Diese
35 alten Betrüger. Aber wir kaufen sie uns doch nochmal.

Mit Gutterer Neuorganisation des Ministeriums nach dem Kriege besprochen. Gutterer wird dabei die Hauptrolle spielen. Greiner ist zu alt, zu gemütlich und zu bürgerlich.

Große Geldzuwendung an die Schillerstiftung, die jetzt im Krieg eine Un-
40 menge von Schriftstellern und sog. Dichtern unterstützen muß.

Rumänien hat auf Moskauer Druck bedingungslos kapituliert. Die Herren Bolschewiken und die Herren Faschisten machen sich das Siegen leichter als wir.

Heute ganz früh beginnt unsere Fahrt nach dem Westen.

30. Juni 1940

ZAS-Originale: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten.

30. Juni 1940. (So.)

Gestern: noch Krach mit Oberstln. v. Wedel, der in meine Arbeit hineinpfuscht. Dem leuchte ich heim.

5 Flug nach den Haag. Über fettes holländisches Land. den Haag eine saubere, schöne, gemütliche Stadt. Kurze Besichtigung. Nach Scheveningen. Schmidt und Fink berichten: holländisches Volk benimmt sich gut. Königin abgemeldet. Wir wollen sie nie mehr auf den Thron setzen. Versuch, Mussert hochzubringen.

Fahrt nach Brüssel. Brücken, die unsere Fallschirmjäger hielten. Heroische Heldentat!

10 Nach Belgien herein. Nicht ganz so sauber wie Holland. Stimmung positiv. In Antwerpen im Café Ovationen der Bevölkerung. Welch eine Wandlung!

Löwen. Vollständig ausgebrannte Bibliothek. Schurkentat der Engländer. Allgemeiner Haß gegen London.

15 Brüssel! Eine sehr schöne Stadt. Sauber, mit großen Achsen. Toller Justizpalast. Aber sonst schöne Gebäude. Bevölkerung sehr positiv. König außerordentlich beliebt. Er hat sich so ziemlich auf uns umgestellt.

Mit dem Befehlshaber konferiert. Einige Erleichterungen für die Bevölkerung erwirkt. Verlängerte Polizeistunde etc. Ist jetzt an der Zeit.

20 Balbo in Lybien tödlich abgestürzt. Schwerer Verlust für Italien und auch für uns. Er war ein guter Kamerad und herrlicher Faschist.

Müde, müde. Ins Bett gefallen zu kurzem Schlaf.

1. Juli 1940

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

1. Juli 1940. (Mo.)

Gestern: ein toller Tag. 600 km im Auto bei glühender Sonnenhitze.

Um 1/2 7^h von Brüssel weg. Durch eine herrliche, blühende Landschaft. Gent, die böse Etappe des Weltkrieges. Ypern. Blutgetränkt. Man sieht noch

5 die Schützengräben des Weltkrieges. Langemarck. Der deutsche Ehrenfriedhof mit 10 000 Toten. Von rotem Mohn umstanden. Ein erschütterndes Bild!

Lange mit Soldaten zusammengesessen und erzählt. Alle wollen nach England.

10 Weg nach Dünkirchen. Das Zeichen einer Panik. Gänzlich unbeschreiblich. Dünkirchen selbst: das Inferno. Der Ortskommandant erzählt mir tollste Einzelheiten. Das ist garnicht wiederzugeben. Den Krieg müssen wir gewinnen, um ihn nie zu wiederholen.

Bapaume, Peronne, Arras. Stätten heldenhaftesten Ringens. Wieviel Blut ist hier geflossen und wieviel Todesangst ausgestanden worden!

15 Compiègne. Schandstätte und Stätte der nationalen Auferstehung. Soldaten stehen dort in Massen herum. Nur eine Frage: wann geht's nach England.

Einfahrt nach Paris. Kurze Rundfahrt. Eine wundervolle Stadt. Was müssen wir noch aus Berlin machen!

20 Abends lange mit der hiesigen Generalität erzählt. Es gibt hier soviele Probleme zu lösen, daß man sie nicht einmal aufzählen kann. Am schwierigsten das Ernährungsproblem. Das wird uns noch viel zu schaffen machen.

Wächter berichtet. Er hat Schwierigkeiten mit dem OKW. Ich werde Wedel nach meiner Rückkehr Bescheid sagen. Daß ihm Hören und Sehen vergeht.

Aber nun will ich zuerst einmal schlafen.

2. Juli 1940

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

2. Juli 1940. (Di.)

Gestern: nur Sonne über Paris.

Rundfahrt. Herrliche Stadt! Es ist, wie in einem Traum. Concordienplatz. Place de l'Etoile. Ganz großzügig angelegt. Invalidendom. Grab Napoleons.
5 Tiefe Erschütterung. Trotz allem: ein großer Mann. Notre Dame. Etwas absurde Architektur für eine Kirche wie der Madeleinekirche. Sacré coeur, was mich sehr enttäuscht. Aber dieser herrliche Blick über Paris. Montmartre. Hier möchte ich ein paar Wochen wohnen.

10 Chambre des Députés. Ein Stall. Palais Luxembourg. Schon besser. Quai d'Orsay. Dort wurde die deutschfeindliche Politik gemacht.

Mittags Telegramm des Führers: Am nächsten Tag zu ihm kommen. Also wohl eine wichtige Sache. Reise vorbereitet.

Nachmittags Versailles. Das Schloß sieht sehr mitgenommen aus. Aber es scheint im Normalzustand sehr schön zu sein. Spiegelsaal. Wirkt jetzt wie
 15 eine Scheune. Da ist Deutschland einmal zum Tode verurteilt worden. Und es hat sich trotzdem wieder erhoben. Diese Ludwige aber waren doch große Männer.

Trianon. Wochenendhaus der Ludwige. Wünschte ich mir auch wohl.

Wächter schildert mir Schwierigkeiten mit OKW. Ich werde nun eingrei-
 20 fen. Überhaupt hat die Wehrmacht hier nicht die 1. Klasse hingesetzt. Das ist sehr schade.

Abends großes Kino. Mit Soldaten die Wochenschau angeschaut. Einiger Ärger dabei.

Nochmal zum Montmartre herauf.

25 Oben mit Soldaten diskutiert.

Unten liegt verdämmernd Paris, diese rätselhafte Stadt.

Noch lange mit meinen Leuten gearbeitet.

Heute ein schwerer Tag.

3. Juli 1940

ZAS-Originale: 73 Zeilen Gesamtumfang, 73 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 73 Zeilen erhalten.

3. Juli 1940. (Mi.)

Gestern: früh von Paris los. In Le Bourget alles vernebelt. Unser Frontflug muß ausfallen. Wieder nach Paris zurück. Überall in den Straßen Lebensmit-
 telschlangen. Dieses Schicksal wollte Paris uns bereiten.

5 Kurzer Besuch in einem Militärlazarett. Prächtige Stimmung.

Endlich um 11^h Abflug. Tolle Berge von Arbeit erledigt. Unten grüßt das
 Straßburger Münster. Heute auch wieder uns gehörig. Der Rhein. Deutsch-
 lands Strom.

Bei Freudenstadt im Schwarzwald Landung. Eine Stunde Auto. Im Führer-
 10 hauptquartier. Der Führer kommt mir strahlend entgegen. Er ist bei bester Ge-
 sundheit und in großartiger Stimmung. Wir können gleich die Lage besprechen.

Er will im Reichstag reden und England eine letzte Chance geben. Ob es darauf eingeht? Churchill sicherlich nicht. Er ist ein reiner Narr. Aber vielleicht einige verständige Elemente. England kann in 4 Wochen niedergedrungen werden. Aber der Führer will das Empire nicht zerstören, da alles, was es verliert, wahrscheinlich nicht uns, sondern fremden Großmächten zufällt. Ein schwerer Entschluß und schwer auch vor unserer Volke zu begründen. Doch der Führer wird das schon fertigbringen. Geht London darauf nicht ein, hat es sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Sie werden grauenvoll sein. Chamberlain hat geredet. Eine dumme, alberne Rede, aber ganz unsicher und gekrampft. Die Rede des Führers wird im Wesentlichen auf Großzügigkeit eingestellt sein. Auf jeden Fall wird sie England in eine schwierige psychologische Situation bringen, vielleicht aber auch den Frieden einleiten. Beides hat vieles für und vieles gegen sich. Der Führer legt Churchill sozusagen ein Kuckucksei ins Nest. Das soll er dann ausbrüten.

Wir wollen das Empire nicht zerstören. Was England verliert, bekommen wir nur zum geringen Teil. Also muß der Führer diesen Versuch machen und England eine letzte Chance geben. In London machen sich schon Friedensbestrebungen sichtbar. Wohin das führen wird, weiß noch niemand.

Ich bespreche mit dem Führer seinen großen Empfang in Berlin. Er wird auf Samstag 15^h, seine Reichstagsrede auf Montag 12^h festgelegt. Das ist die beste Zeit.

Die Kirchenfürsten überschütten den Führer mit devoten Telegrammen. Man merkt also auch dort schon, wohin die Reise geht. Wir bleiben ganz reserviert.

Ein Gefreiter hat tolle Aktenfunde in Frankreich gemacht: die Protokolle aller geheimen Beratungen zwischen Paris und London. Ein unvorstellbares Material. Der Führer gibt mir Einzelheiten daraus, die geradezu niederschmetternd wirken. Die Gegenseite hat kein Glück, aber auch nicht einen führenden Kopf. Alles nur Schwätzer und dilettantische Handwerker. Wir beginnen damit, diese sensationellen Funde zu veröffentlichen.

Rumänien hat nun das englische alte Hilfsversprechen zurückgewiesen. Reichlich spät. Und möchte nun mit uns ein Bündnis abschließen. Das könnte den Herren so passen.

Ich erzähle dem Führer von Paris. Auch er hat einiges stark enttäuschend gefunden. Aber die Stadt selbst ist monumental angelegt. Ich fand meine ganzen Ansichten darüber bestätigt. Wir müssen direkt nach dem Krieg mit dem Umbau von Berlin beginnen.

Kanalinseln Jersey und Guernsey von unseren Truppen besetzt. England näher auf den Pelz gerückt. Wenn auch militärisch nicht so sehr, so doch psychologisch von ungeheuerem Wert.

Mit Keitel Frage einer besseren Verbindung von mir zu Wächter in Paris besprochen. Er zeigt sich dabei sehr entgegenkommend und will mir alle Erleichterungen geben. Ich werde da auch etwas mehr auftrumpfen.

55 Terboven schildert Lage in Norwegen. Er hat nun seine Regierung zusammen, die den König absetzen will. Aber er schaltet Quisling dabei aus. Ich glaube nicht, daß der Führer darauf eingehen wird. Er läßt Quisling sicherlich nicht fallen. Terboven will das dem Führer noch vortragen. General v. Falkenhorst ist auch aus Norwegen zum Hauptquartier gekommen. Er erzählt von dem Heldentum unserer Soldaten in Narvik: hinreißend und ergreifend. Ein
60 modernes Nibelungenlied. Auch der Führer hört mit starker Bewegung zu. General Dietel¹ ist ein ganzer Kerl.

Ich muß nach Berlin zurück. Auf dem Heimflug berichtet mir Müller noch weitere Einzelheiten von Norwegen. Die Lage ist doch noch sehr verwickelt. Aber dieses Volk kann gewonnen werden.

65 Staaken. Schon spät am Abend. Zu Hause wartet viel Arbeit. Kurz Magda erzählt.

England steht vor der Entscheidung. Die City drängt auf Frieden. Chamberlain muß sich öffentlich dagegen verteidigen, daß er die Friedenspartei führe. Churchill hat einen schweren Stand augenblicklich.

70 Mussolini schickt an den italien. Kronprinzen ein pompöses Telegramm über die Heldentaten der italien. Armee. Etwas peinlich. Aber so sind die Italiener.

Mit Gutterer Führerempfang festgelegt. Er berichtet mir sonst noch das Wichtigste.

75 In der Nacht ruft Terboven noch aus dem Führerhauptquartier an: der Führer hat, wie ich erwartet hatte, seine Vorschläge vorläufig abgelehnt. Terboven will mir mündlich noch Näheres berichten.

Ich falle wie tot ins Bett.

¹ Richtig: Dietl.

4. Juli 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

4. Juli 1940. (Do.)

Gestern: Friedensgerüchte aus England verdichten sich. Wir lassen uns gar nichts anmerken und randalieren weiter. Amerika und auch die Londoner City plädieren für den Frieden. Aber das ist alles noch ungeklärt und unausgegoren.

5 Naumann ist von der Front zurück. Frisch und braungebrannt. Er hat sehr viel zu erzählen.

Mit Major Martin Frage OKW und wir besprochen. Er gibt mir Recht. Vor unserer Konferenz lege ich die augenblickliche Situation dar und ziehe daraus die Folgerungen. Mit Gutterer Führerempfang besprochen. Greiner aufgefordert, für größeren Arbeitseifer und stärkere Disziplin der Abteilungsleiter zu
10 sorgen. Oberstlt. v. Wedel den Star gestochen. Er gibt in allem nach, vor allem in der Frage unserer Verbindung mit Paris. Das wäre also auch geschafft.

Der König von Rumänien bittet den Führer um Hilfe. Die Russen setzen sich über die abgemachte Demarkationslinie hinweg. Ebenso revolutionieren
15 sich Litauen und bemächtigen sich neuer Stücke von Finnland. Nutznießer unseres Krieges. Ungarn wird von uns bedeutet, stillzuhalten. Sie sind plötzlich martialisch geworden und rasen vor militärischem Tatendurst.

Die Engländer haben in größerem Umfang westdeutsche Städte bombardiert. Sie richten damit allmählich doch erheblichen Schaden an. Abwarten!

20 Naumann berichtet vom Feldzug gegen Frankreich. Er schildert die Franzosen als ein Volk, das zu keiner Auferstehung mehr fähig ist. Im Genuß ertrunken. Ganz angekränkt vom Defaitismus unserer Propaganda, die überhaupt wahre Wunder vollbracht hat. Unsere Soldaten sind Träger der Prinzipien unserer Propaganda. Als wären sie allesamt Agenten des Promi. Das ist erfreulich
25 zu hören. Wir führen einen totalen Krieg und es wartet auf uns ein totaler Sieg.

Wir veröffentlichen die ersten Dokumente aus dem Fund von La Charité. Vernichtendes Material. Es wird hinwerfend wirken. Unsere Gegner haben kein Glück mehr.

30 Neue Wochenschau geprüft. Gut geworden, wenn auch nicht ganz so rasant wie die vorhergehenden Kriegswochenschauen. Es fehlt das aktuelle Material. Aber wir können ja keinen Krieg nur wegen der Wochenschau führen.

Aussprache mit Terboven: der Führer hat seine Vorschläge vorläufig abgelehnt. Rosenberg und Raeder waren dagegen. Quisling dürfe nicht kaltgestellt

werden. Terboven ist darüber ziemlich konsterniert. Er hat schon alles vorbereitet. Ich will nun einmal diesen mysteriösen Quisling kennenlernen. Ich lasse ihn für Freitag nach Berlin kommen, um ihm etwas auf den Zahn zu fühlen. Dann erst kann ich überhaupt ein Urteil über den Fall abgeben.

Terboven ist mir sehr dankbar dafür. Er erzählt mir von Quisling noch ein paar Einzelheiten, die allerdings alles andere als werbend für ihn sind.

Aber ich will mir ein möglichst objektives Bild schaffen. Abwarten!

Zu Hause noch Akten und Vorgänge studiert. Mit dem Führer telephonierte, der mit unserem Berliner Besuchsprogramm einverstanden ist. Sonst nichts Neues in der Lage. Der Führer arbeitet an seiner Rede.

Schwüler Tag, schwüle Nacht. Der Sommer ist da.

5. Juli 1940

ZAS-Original: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten; Zeile 33, 34, 38 leichte Schäden.

5. Juli 1940. (Fr.)

Gestern: ein stürmischer und bewegter Tag. In Kürze dargestellt.

Englische Flotte greift französische Flotte im Hafen von Oran an. Franzosen leisten Widerstand. Schwere Verluste. Churchills tollster Zynismus. Pétain gibt eine sehr scharfe Erklärung ab. Der Führer erlaubt den Franzosen, ihre Schiffe in Gefahr zu versenken. Die Wirkung in der Welt ist enorm. Wir dreschen drauf los. Abends spricht Churchill im Unterhaus. Mit einem Zynismus ohnegleichen legt er den ganzen Fall dar. Dementiert alle Friedensgerüchte. Hoffentlich bleibt er dabei. Sonst bekommen wir doch nie vor den Engländern Ruhe.

Wieder haben sie deutsche Städte bombardiert. Mit schweren zivilen Opfern für uns. Wir greifen dagegen England an. Wann aber soll das richtig losgehen? Unsere Presse ist kaum noch auf der halben Linie zu halten. Und erst das Volk. Es düstert direkt nach dem Krieg mit England.

Ungarn macht jetzt ganz in Deutschfreundlichkeit. Diese Heuchler! Sie haben uns während des ganzen Winters keine Chance gegeben. Und jetzt sind sie wieder obenauf. Aber uns können sie ja nicht mehr düpiere.

Der Slawismus breitet sich auf dem ganzen Balkan aus. Rußland nutzt die Stunde. Vielleicht müssen wir später doch einmal gegen die Sowjets antreten.

Den Empfang des Führers in Berlin in allen Einzelheiten vorbereitet. Wird
20 großartig.

Mit Rienhardt Pressefragen besprochen. Deutsche Zeitung in Belgien gegründet. Es wird das auch in Paris nötig sein.

Dr. Frank berichtet mir über Lage im Generalgouvernement. Polen ducken
sich jetzt und arbeiten fleißig. Haben Respekt vor uns. Müssen in uns ein Her-
25 renvolk sehen lernen. Judenfrage kaum noch zu lösen. Russen an der Grenze
werden immer frecher. Wir dürfen den Osten nie mehr aufgeben.

du Prel wird in Krakau abgelöst. An seine Stelle Schmidt-Hamburg.

Eine Menge von Filmfragen entschieden. Da tauchen täglich neue Probleme
auf.

30 d'Alquéin verabschiedet sich. Er geht nach Bizerta. Netter und intelligenter
Junge. An seine Stelle tritt wieder Naumann.

Weitere Dokumente aus der französischen Geheimküche veröffentlicht.
Welch ein Durcheinander, welch ein Dilettantismus und welch eine Ziellosig-
35 keit auf der Gegenseite. Und wie haben die Engländer Frankreich im Stich ge-
lassen! Es wäre kaum zu verwinden, wenn an ihnen kein Strafgericht vollzo-
gen würde.

Die Seeschlacht von Oran ist die große Sensation. Pétain gibt Befehl zum
Schießen und zur Kaperung englischer Handelsschiffe. Aus der französisch-
englischen Koalition scheint sich ein französisch-englischer Krieg entwickeln
40 zu wollen. Die Rede Churchills ist für Frankreich so beleidigend, daß es nicht
mehr weit von einer Explosion entfernt sein kann. Wir schüren und schüren.
Bericht unserer Vertrauensmänner über die Wirkung unserer Rundfunksen-
dungen nach Frankreich während des Krieges: über jedes Lob erhaben. Wir
haben zum großen Teil mit dafür gesorgt, daß Frankreich so schnell und so
45 gründlich zusammenbrach.

Neue rumänische Regierung unter Gigurtu. Sehr für uns. Manoilescu wird
Außenminister.

London verbreitet durch Setzen auf Hamburger Welle in Kiel Gerücht
eines nahe bevorstehenden Bombengroßangriffs. Darauf eine Art von Panik
50 in der Stadt. Ich lasse den Fall genauestens untersuchen. Aber wir werden den
Herren Engländern schon.

Spät und müde heim. Noch Aufruf zur Rückkehr des Führers nach Berlin
diktiert. Das wird ganz groß und feierlich. Lange Aussprache Naumann. Or-
ganisation des Amtes. Und dann ein paar Stunden Schlaf.

6. Juli 1940

ZAS-Originale: 56 Zeilen Gesamtumfang, 56 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 56 Zeilen erhalten; Zeile 4, 7 leichte Schäden.

6. Juli 1940. (Sa.)

Gestern: schärfste Angriffe unserer Presse gegen Churchill. Das Volk rast vor Empörung. Der erste Lord Alexander wird noch gemeiner gegen Frankreich. Pétain bricht daraufhin die diplomatischen Beziehungen zu London ab.
5 Scharfer Angriff der französischen Admiralität auf Churchill. Wie er im Winter um französische Hilfe gebettelt habe. In Amerika geteilte Meinung. Nur das Schweinchen Knickerbocker stellt sich ganz auf die englische Seite. Massive Luftangriffe der Engländer auf westdeutsche Städte.

Diese Zeit des Zuwartens bringt einen direkt in einen Zustand der Raserei.
10 Ich bewundere die Engelsgeduld des Führers.

Ich weise die Presse an, nicht zuviel Lob an Frankreich auszuteilen. Sonst bekommen wir eine richtige Welle von Francophilie. Aber auch das englische Volk darf nicht beleidigt werden. Unser Angriff muß sich ausschließlich auf Churchill und seine Clique richten.

15 Viel Arbeit mit dem Empfang des Führers in Berlin. Aber er verspricht ganz großartig zu werden.

Mit Wagner Sache Bavaria-Fox ausgehandelt. Bavaria muß auf die Fox-Wochenschau verzichten.

Mit Stürtz Hamsterkäufe der Berliner feineren Leute in Werder abgestoppt.
20 Direktor Greiner will sich ins Elsaß versetzen lassen. Das ist nicht übel. So ein alter Mann paßt auch nicht mehr recht in unser Ministerium hinein.

Hinkel berichtet über Truppenbetreuung. Das klappt nun auch vorzüglich. Die alten Nazis setzen sich doch immer am besten durch.

Träger des diesjährigen Nationalpreises für Musik empfangen. Meistens
25 junge Künstler und Prof. Trapp, der den großen Kompositionspreis erhält.

Neue rumänische Regierung gibt eine Erklärung ab, die ganz in unserer Linie liegt.

Die englische Presse grunzt direkt vor Wohlbehagen über ihren feigen Überfall auf die französische Flotte. Das wäre kaum zu ertragen, wenn England nicht von uns und vor der Geschichte ein Strafgericht empfinde.
30

Die amerikanische Judenpresse stellt sich ganz auf Churchills Seite. Jetzt plötzlich ist Frankreich nicht mehr das Idealland der Demokratie. Pack, das ausgerottet werden muß.

Die "Prawda" nimmt in einem langen offiziösen Artikel für uns Stellung.
35 Sonst ist das Verhalten der Russen alles andere als erfreulich.

Unsere U Boote haben mit den Schnellbooten insgesamt 140 000 to versenkt. Das verspürt England nun doch bald.

Nachmittags Quisling empfangen. Er ist etwas besser als sein Ruf. Ein völkisch-germanischer Schwärmer, mehr Professor als politischer Kämpfer. Ich
40 glaube kaum, daß er ein Land führen kann. Aber gesinnungs- und anschauungsmäßig ist er in Ordnung. Er entwickelt mir seine politische Laufbahn. Er ist vielfach von unseren Leuten falsch behandelt worden. Jedenfalls kann keine Rede davon sein, daß er ein Landesverräter oder ein Dummkopf wäre. Im Übrigen ist er leicht zu durchschauen. Ein typischer rotblonder Germane, et-
45 was müde und etwas zerstreut. Ich rate Terboven, der von Oslo aus anruft, ihn persönlich nicht diffamieren zu lassen, sonst zu sehen, über ihn mit Rosenberg ins Reine zu kommen.

Helldorff¹ kommt vom Durchbruch in der Maginotlinie zurück. Hat gerade noch den Beginn der Offensive mit gemacht. Die Franzosen waren schon
50 vollständig zermürbt. Er singt ein Loblied auf unsere Propaganda.

Der französische Außenminister Baudoin² wendet sich in schärfster Weise gegen Churchill und das perfide Albion. Dort ist ein lustiger Redekrieg im Gange. Ich brauche gar keine Propaganda mehr zu machen. Das besorgen nun unsere Feinde.

55 Besuch in der Ufa. Dort wird ein neuer Ubootfilm gedreht. Der Bau des Ubootes im Atelier ist ein Architekten-Meisterstück. Überhaupt wird bei der Ufa und auch bei der Terra sehr fleißig gedreht.

Zu Hause noch viel Arbeit.

Heute kommt der Führer nach Berlin zurück.

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Baudouin.

7. Juli 1940

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten.

7. Juli 1940. (So.)

Gestern: zuerst trübes Wetter. Dann kommt die Sonne. Mein Aufruf bringt in einer Stunde Berlin in Bewegung. Als ich morgens am Wilhelmplatz ankomme, ist er schon voller Menschen. Sie warten also 6 Stunden auf den Führer.

Wieder englische Luftangriffe auf unser Gebiet. Es ist zum Platzen! Ich lasse weiter schärfstens gegen Churchill polemisieren. Und achte darauf, daß im Lande keine Francophilie aufkommt.

Der S.D. Bericht spricht von einer Stimmung des Abwartens im Lande. Man erwartet bald den Großangriff auf England. Italien wird von Tag zu Tag unbeliebter.

Iranischer Sprecher soll im Rundfunk abgelöst werden. Auf Verlangen seiner Regierung. Ich kann das nicht so ohne weiteres machen, da das einen bösen Präzedenzfall schaffen würde.

Ich Sorge für bessere Versorgung der Stadt Berlin. Sie kommt wieder mal, wie überall zu kurz. Aber da werde ich für Abhilfe sorgen.

Rothschild-Film der Ufa. Im Ganzen gut gelungen, nur teilweise etwas spröde und lehrhaft, aber gottlob in der Darstellung nicht übertrieben. So zu gebrauchen.

Um 2^h ist der Wilhelmplatz ein einziges Menschenmeer. Alles wartet auf den Führer. Darüber liegt eine wunderbare Julisonne. Ein richtiger Festtag. Nach all den Strapazen und Mühen ist einem ganz feierlich zumute.

Fahrt zum Anhalter Bahnhof. Ein einziges Menschenmeer. Die Straßen sind ganz mit Blumen bestreut und gleichen einem bunten Teppich. Eine unvorstellbare Begeisterung erfüllt die Stadt. Die Menschen rasen. Der Bahnhof sieht aus wie eine große Festhalle. Die ganze Prominenz versammelt.

Kurz noch mit Göring parlavert: er fürchtet Luftangriffe auf Berlin und ist froh, wenn alles vorbei ist. Auch er hat nur schärfste Urteile für Italiens Haltung. Von einer Führerparade in Paris will er nichts wissen. Zu leicht englischen Luftangriffen ausgesetzt.

Dann kommt der Führer an. Eine rasende Begeisterung erfüllt den Bahnhof. Der Führer ist sehr gerührt. Die Tränen kommen ihm in die Augen. Unser Führer!

35 Fahrt durch die Straßen zur Kanzlei. Der Jubelsturm eines ganz glücklichen Volkes ist nicht zu beschreiben. Der Führer fährt nur über Blumen. Unser Volk, unser wunderbares Volk!

Gleich mit dem Führer die Lage besprochen. Er weiß noch nicht, ob er überhaupt nochmal an England appellieren soll. Er will zuerst nochmal Londons Auseinandersetzung mit Frankreich abwarten. Hatte seine Rede schon
40 fast fertig, als der Überfall von Oran kam. Damit ganz neue Situation. Churchill ist ein rasender Narr, der alle Brücken hinter sich abgebrochen hat. Trotzdem darf man sich jetzt nicht von Haßgefühlen sondern nur vom Verstand leiten lassen. Frankreich darf auch nicht wieder hochkommen. Alle Francophilie zurück drängen, wie ich auch immer schon angeordnet hatte.
45 Göring berichtet von grauenvollen Mißhandlungen unserer Gefangenen durch Franzosen. Also weg da mit allen Sentimentalitäten.

Jedenfalls ist noch alles in der Schwebe. Ob der Führer redet oder nicht, ist noch ungewiß. Er will die nächste Entwicklung abwarten. Und das ist gut so.

Kerrl erzählt mir von seinem Denken über das Christentum. Das ist sehr
50 ulkig!

Funk legt mir die wirtschaftliche Lage dar, die er sehr optimistisch beurteilt.

Hühnlein lobt die deutsche Propaganda, deren Auswirkungen er in Frankreich ausgiebig festgestellt hat.

Wir sind wieder mal alle zusammen und parlavern uns aus.

55 Ciano kommt heute nach Berlin. Kein angenehmer Besuch!

Der Führer hat erlaubt, daß die französische Flotte bewaffnet bleibt. Wenn wir wollten, könnten wir die Franzosen jetzt ganz gewinnen. Aber wir wollen nicht. Wir wollen und müssen sie beerben.

60 Zeitig nach Schwanenwerder. Mit Magda und all den Kindern. Ein paar Stunden Ruhe. Wir genießen seit langem zum ersten Mal einen ruhigen Abend.

Das tut so gut. Man schlürft ihn richtig in sich hinein.

Wie schön der Frieden sein kann!

8. Juli 1940

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

8. Juli 1940. (Mo.)

Gestern: ein schwüler, muffiger Tag. Man arbeitet so schwer. In der Politik und Kriegführung nichts von Belang. In Amerika lebhaft Debatten über die Monroedoktrin, die wir nun auch für Europa fordern. Wir haben das in einer
5 längeren Note begründet.

Szaracoglu¹, der türkische Außenminister, ist durch die aufgefundenen französischen Dokumente schwer belastet. Er sucht sich mit frechen Schimpfereien herauszuschwindeln. Aber wir klopfen ihm gehörig auf die Finger.

10 Ich drehe die Francophilie weiter ab. Unser Volk ist so anfällig dafür. Die Verlautbarungen von Vichy sind sehr geschickt aufgemacht. Aber die Franzosen bleiben doch die Franzosen. Man soll sich da keinen Täuschungen hingeben.

Churchill steht einer wachsenden Opposition im Lande und wohl auch im Unterhaus gegenüber. Wir greifen ihn weiter unentwegt an, schonen aber da-
15 bei aus psychologischen Gründen das englische Volk. So kriegen wir die Kerle am ehesten mürbe. Luftangriffe hüben und drüben. In Hamburg ziemlich schwere Verluste. Na, wartet!

Oberstlt. Hesse vom OKW hat eine peinliche Indiskretion bzgl. der Führerankunft begangen. Ich fordere strengste Untersuchung.

20 Denkschrift über das französische Flüchtlingsproblem gelesen. Grauensvolles Tatsachenmaterial. Ein Volk in Dantes Hölle: Ich gebe das Material für die ganze deutsche Presse frei.

Ciano in Berlin angekommen. Freundliche, trockene Begrüßung.

Nach Schwanenwerder zurück. Die lieben Kinder! Holde ist ein Gedicht!

25 Filmentwurf von Curt Oertel: Deutschland in seinem Werden. Großartig gemacht. Kann gleich angefangen werden.

Es kommt aus London eine Meldung, wir hätten einen amerikanischen Zerstörer torpediert. Wir können sie gleich als Churchillsche Lüge entlarven.

30 Nachmittags kommt der Führer heraus. Er ist sehr gelöst und menschlich, spielt und plaudert mit den Kindern und gibt sich ganz von der persönlichen Seite aus. So ist er uns allen am liebsten. Er erzählt vom Kriege, vom Flüchtlingselend, das er auf den Landstraßen gesehen und das ihn tief ergriffen hat.

¹ Richtig: Saraçoğlu.

Er bleibt bis abends da. Es ist schön, ihn wieder mal so alleine zu haben.
Neue Wochenschau zusammengestellt. Wieder trotz des Stoffmangels sehr
35 gut geworden. Vor allem die Bilder vom Einzug des Führers in Berlin.
Noch lange parlavert. In der Politik ziemliche Stille.
Aber das wird sich ja diese Woche ändern.

9. Juli 1940

ZAS-Originale: 76 Zeilen Gesamtumfang, 76 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 76 Zeilen erhalten; Zeile 42 leichte Schäden.

9. Juli 1940. (Di.)

Gestern: englische Luftangriffe auf West- und Norddeutschland, jetzt doch mit einigem Erfolg. Das Volk ist wütend.

5 Roosevelt gibt eine fast neutrale Erklärung ab. Aber wohl nur als Wahlparole. Jedenfalls im Augenblick eine schwere Schlappe für Churchill.

Ich dämme weiterhin die franzosenfreundliche Stimmung zurück. Sie tut nicht gut für unser Volk, das besonders zu sentimentaligen Regungen neigt.

10 Ich stelle ein paar Mängel in unserer Nachrichtenpolitik fest. Wir dürfen nicht zulassen, daß das Ausland von uns selbst prompter bedient wird als das eigene Volk.

Ich ordne Reprisen der großen Wochenschauen von der Westoffensive an. Das Volk will und soll den großen Frankreichfeldzug nochmal zu sehen bekommen.

15 Wächter berichtet von Paris. Er hat tausend Kleinigkeiten. Offenbar konnte er sich noch nicht richtig durchsetzen. Ich gebe ihm eine Kampferspritze. Nun wird er hoffentlich energischer auftreten als bisher. Das A.A. macht ihm unentwegt Schwierigkeiten, wie uns auch in Rom, wo es dauernd querschießt. Man kann mit diesen Leuten nicht arbeiten. Wie der Herr, so's Gescherr.

20 Terboven berichtet von Norwegen und wir besprechen ausführlich die Frage Quisling. Der Führer will Quisling nicht fallen lassen. Terboven aber behauptet, seinen Plan der endgültigen Befriedung Norwegens und die Absetzung des Königs durch den Storting ohne Zurückziehung Quislings nicht durchführen zu können. Ein sehr schwieriges und delikates Problem. Ich spreche mittags mit dem Führer darüber. Er ist der Meinung, daß Terboven von

25 Norwegen weg will, weil ihn eine Aufgabe im Westen reizt. Flandern und so.
Deshalb wolle er die Sache in Norwegen etwas überstürzen. Der Führer hat
große Pläne mit Norwegen. Neben Drontheim eine große deutsche Stadt,
wahrscheinlich Nordstern mit Namen. Phantastisch gebaut. Von dort Auto-
30 bahn bis Klagenfurt durch. Eine Verbindung quer durch das germanische
Reich. Dabei haben die Könige nichts mehr zu suchen. Der norwegische, die
holländische Königin und auch der belgische König werden ihre Throne nicht
wieder zurückbekommen. Die Dynasten haben das germanische Reich zer-
stört. Sie müssen bei der Neuordnung gänzlich ausgeschaltet werden. Germa-
nisiert werden diese Länder bei energischem Zupacken sehr schnell. Wir trei-
35 ben keine Erlaßpolitik wie in der kaiserlichen Zeit. Wagner und Bürckel be-
kommen schon entsprechende Anweisungen. Auch die Kolonialpolitik wird
anders und neu aufgezogen. Das kaiserliche Deutschland ließ seine Kolonial-
pioniere im Stich. Wir werden ihnen den nötigen Schutz geben. Frankreich
darf nie wieder eine Militärmacht werden. Wir können nicht 2 Militärmächte
40 an unseren Grenzen gebrauchen. Also muß Frankreich auf eine untergeordnete
Stufe herabgedrückt werden. Das Drama dieses Krieges darf sich nicht wie-
derholen. Einmal muß das ein Ende nehmen. Wenn man da konsequent bleibt
und gleich den Anfängen Widerstand leistet, kann das auch garnicht allzu-
schwer fallen. Wenn deutsches Blut fließt, muß es sich auch lohnen.

45 Zu England hat der Führer trotz allem immer noch ein sehr positives Ver-
hältnis. Er ist noch nicht zum endgültigen Schlag bereit. Seine Rede will er
sich nochmal in Ruhe überlegen und dazu auf den Obersalzberg fahren. Sie
wird also wahrscheinlich erst Anfang nächster Woche steigen. Auch deshalb,
weil wir mit unseren militärischen Vorbereitungen noch nicht so weit sind.
50 Denn lehnt London unsere letztangebotene Chance ab, dann soll gleich da-
nach vernichtend geschlagen werden. Die Engländer haben anscheinend gar-
keine Ahnung, was ihnen dann bevorsteht. Jedenfalls können wir ganz beru-
higt der weiteren Entwicklung entgegenschauen. Unser Reich wird groß,
mächtig und schön wie nie erstehen. Daran ändern die Plutokraten und auch
55 die ausgerissenen Könige nichts mehr. König Haakon hat sich geweigert, ab-
zudanken. Mit juristischen Argumenten. Diese Juristen! Der Führer läßt wie-
der eine Kanonade von Mißachtung auf sie los. Frick sitzt mit süßsaurem Lä-
cheln dabei. Er hat ein dickes Fell und tut, als merke er nichts.

Der Führer ordnet an, daß Franks Bereich nun nur noch schlicht und ein-
60 fach "Generalgouvernement" genannt wird. Wir müssen für jeden abhängigen
oder einverleibten Staat einen neuen Begriff oder einen neuen Namen prägen.
Die Freiheit, sich im Namen zu unterscheiden, wollen wir den kleinen Völ-
kern lassen.

65 Das wird ein germanisches Reich ohne Grenzen. Der Führer entwickelt unsere kommenden Aufgaben, grandios in den Ausmaßen. Wir werden bis an unser Ende zu tun haben. Und glücklich können wir sein, dabei sein zu dürfen.

Ich schaue mit dem Führer den Entwurf der neuen Wochenschau an, die ihm sehr gefällt.

70 Dr. Todt lobt sehr unsere Kriegspropaganda, deren Auswirkungen er vor allem auch bei der Arbeiterschaft, bei der Wehrmacht und in Frankreich festgestellt hat.

Lange mit General v. Epp parlavert. Der Krieg hat ihn richtig wieder jung gemacht. Er ist so nett und so sympathisch.

75 Büro viel Arbeit. In Frankreich wurstelt man an einem autoritären Regime herum. Die Liberalisten ausgerechnet. Dieses Land ist als Großmacht offenbar zum Untergang bestimmt. Und das ist gut so. Wir müssen Platz haben, wir Deutschen. Wir sind ein junges, wachsendes Volk. Aber Frankreich ist alt, müde und reif zum Zerfall.

80 Nach Lanke. Ein bißchen im Walde herumspaziert. Ich bin so abgespannt und ausgelaugt vor lauter Zimmerluft. Da tut der Atem des Waldes so gut.

Musik Wochenschau unterlegt. Das macht immer so viel Arbeit. Aber es lohnt sich auch bei den Millionen. Noch lange mit Hippler gearbeitet.

10. Juli 1940

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

10. Juli 1940. (Mi.)

5 Gestern: Führer zum Obersalzberg. Dort arbeitet er seine große Rede aus. Die Politik ruht unterdeß. Rosenberg spricht vor der Presse. Über die nordische Schicksalsgemeinschaft. Ziemlich deutlich. Aber der Führer will das jetzt schon.

Die Engländer greifen wieder die französische Flotte, insbesondere die "Richelieu" an. Sie sind richtige Pofels. Bericht aus England selbst: Anwachsen der Friedensbewegung. Aber sie würde sich erst nach den ersten harten Schlägen auswirken.

10 Politische Lage vor der Ministerkonferenz klargelegt. Frankreich kürzer behandeln. England weiter angreifen. Keine Sentimentalitäten mehr gegen die Neutralen. Auch Frankreichs neuen "autoritären" Kurs nicht mehr loben. Darauf verweisen, daß der Nationalsozialismus keine Exportware sei.

Greiner für den Dienst im Elsaß freigegeben. Er soll sich bewerben, ich
15 kann ihn entbehren.

Schirach kommt von der Front und hat viel zu erzählen. Ist Gauleiter von Wien anstelle Bürckels geworden und bleibt eine Art Schutzherr der H.J. Er will mir Dr. Schlösser ausspannen, aber das lehne ich ab. Doch will ich seine kulturelle Arbeit in Wien weitestgehend unterstützen.

20 Simon berichtet über die Frage Luxemburg. Er bringt mir Aktenunterlagen über skandalöse Fälle von Kriegsgerichtsbarkeit. Ich werde dem nachgehen.

Obernitz kommt von der Insel Jersey, die er erobert hat und deren Herr er jetzt ist. Ein toller Kerl! Dort hat er nun zu sagen. Die Einnahme hat er mit 3 Flugzeugen vorgenommen. Und die Insel hat gleich kapitulierte.

25 Major Wodarg berichtet über die Vorbereitungen des kommenden Feldzuges gegen England, dessen Hauptlast auf der Luftwaffe liegen wird. Wir werden plötzlich und hart zuschlagen. Das können die Herren Engländer nicht lange aushalten.

Demandowski¹ berichtet über Arbeit der Tobis. Bayreuthfilm. Es wird Zeit
30 für die guten Filme.

Nach Schwanenwerder und dort weitergearbeitet. König Haakon hat in einem ausführlichen Schreiben die Abdankung abgelehnt. Juristische Argumente. Quatsch!

Bonnet gesteht indirekt Frankreichs Kriegsschuld. Wer hätte sich das noch
35 einmal träumen lassen.

Viel Akten und Manuskripte durchstudiert. Abends tun mir die Augen weh vom Lesen und Überfliegen.

Mit Terboven nochmal Fall Norwegen durchgesprochen. Er legt die ganze Sache in einer glänzend ausgearbeiteten Denkschrift dem Führer dar. Der
40 muß nun entscheiden. Für oder wider Quisling.

Seeschlacht England - Italien südöstlich Sizilien. Größte Ausmaße. Näheres noch nicht zu erfahren.

Der König von Rumänien hat den Führer um Anlage militärischer Stützpunkte in Rumänien gebeten. Welch eine Welt!

45 Welch eine tolle Welt!

¹ Richtig: Demandowsky.

11. Juli 1940

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

11. Juli 1940. (Do.)

Gestern: ein herrlicher Tag. In der Politik Ruhe. Die Ungarn Teleki und Csaky in München mit Ciano vom Führer empfangen. Sie wollen ernten. Aber wir bleiben kalt. Sollen etwas tun. Rumänen machen uns aus Angst die tollsten Angebote. So muß das kommen. Eiserne Garde will sogar Carol verjagen. Verdient hätte er's. Wir können nun in Europa Ordnung schaffen. Rußland sucht kurz vor Toresschluß noch möglichst viel zu fressen. Da müssen wir aufpassen.

Die große Seeschlacht hat kein besonderes Ergebnis gehabt. Italiener und auch Engländer haben eine wirklich ernste Auseinandersetzung vermieden. Eine große Flotte kann auch ein Ballast sein. Jedenfalls haben die Italiener keine Senge bekommen. In England wachsende Krise. Herzog von Windsor auf einen unbedeutenden außerenglischen Posten verschoben. Angst vor der Friedenspartei? Man wird ja sehen.

Von einem Einlenken äußerlich noch nichts zu bemerken. Aber es gärt sehr im Innern. Alexander hat wieder die Franzosen infam beleidigt. "Richelieu" kampfunfähig gemacht.

Frankreich macht in autoritärem Staatsdenken. All die alten Gauner spielen Faschismus. Ich lasse das in unserer Presse scharf rügen. Die Francophilie steigt bei uns rapide an. Dagegen wird jetzt mit aller Macht angegangen. Sonst sind in kurzer [!] in der Volksmeinung die Italiener unsere Feinde und die Franzosen unsere Freunde. Die Polemik gegen Vichy wird nun wieder etwas schärfer geführt. Der S.D. Bericht teilt auch meine Besorgnisse. Aber das wird nun bald anders. Frankreich kommt nun wieder auf den ihm gebührenden Platz auf der Katzenbank.

Unsere Uboote kommen mit fetter Beute heim. England muß mehr und mehr Federn lassen.

Wer soll die Kriegsfilme machen? Alle Wehrmachtsteile wollen einen eigenen Film herstellen. Ich bringe etwas Ordnung in diese Verwirrung.

Mit Gutterer und Titel unsere Arbeit nach Paris besprochen. OKW hat uns nun alle Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Wächter kann lachen. Man muß nur energisch auftreten.

Mit Schlösser den Plan Schirachs besprochen. Er denkt nun nicht mehr daran, nach Wien zu gehen. Er bleibt bei mir im Amt.

35 Neue Dokumente veröffentlicht. Schwer belastend für die Türken. Und vor allem auch für Weygand mit seinen Kriegsausweitungsplänen nach dem Balkan.

Nach Lanke. Eine schöne Stunde zum Lesen und Ausruhen. Es ist so schön warm und still hier draußen. Ein paar Besprechungen durchgeführt. Terboven liest mir sein fertiges Exposé an den Führer vor. Sehr gut geworden.

Abends Wochenschau fertig. Gut und brauchbar.

40 Hippler zeigt mir Proben aus neuen nationalpolitischen Filmen. Die versprechen diesmal ausgezeichnet zu werden. Auch da regt es sich nun.

Abends noch lange gearbeitet.

Aber in Ruhe und Sammlung. Und das ist in der Hast und nervösen Unruhe dieser Tage schon eine Erholung.

12. Juli 1940

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

12. Juli 1940. (Fr.)

Gestern: in Politik und Kriegführung unverhältnismäßige Ruhe. Alles wartet auf die Entscheidungen des Führers. Unterdeß drischt unsere Presse wieder fest auf die Franzosen los. Das ist auch sehr nötig. Tschammer¹ schlägt
5 sogar schon die körperliche Ertüchtigung der französischen Jugend durch uns vor. Das fehlte noch. Nun brauchen wir die Franzosen nur noch militärisch auszubilden, damit der nächste Krieg komme. Das sind die deutschen Sentimentalitätsphilister. Aber ich trumpfe nun in der Presse auf. Die französische Verfassungsreform wird verhöhnt, auch wenn sie eine überwältigende Mehrheit
10 in Vichy gefunden hat. Es sind die alten Pariser Gauner, die uns hier einen autoritären Staat vorzuspielen versuchen.

Der Führer läßt den Parteitag vorbereiten. Ein starkes Zeichen seiner souveränen Sicherheit. Er ist ein ganz großer Mann.

15 Krach Göring - Ribbentrop um die Vorbereitung des Friedensvertrages auf wirtschaftlichem Gebiet. Ribbentrop will wieder mal alles schlucken. Eine eitle Type!

¹ Richtig: Tschammer und Osten.

Unsere Nostradamusbroschüre hat im ganzen Ausland größtes Aufsehen erregt. Und kaum einer weiß, daß sie von uns stammt. Selbst das A.A. ist darauf hereingefallen.

20 Der Führer hat die Ungarn zurückgepiffen. Sie wollten wieder mal exorbitante Forderungen anmelden. Auf dem Balkan muß jetzt Ruhe herrschen. Rumänien hat große Angst. Es wird auch am stärksten gerupft werden, daß es den unverschämtesten Raub begangen hat.

25 Die Seeschlacht im Jonischen Meer¹ ist für die Italiener doch noch gut ausgelaufen. Jedenfalls haben die Engländer sich zurückgezogen und lecken ihre Wunden. Wir haben große Erfolge der Luftwaffe und der U Boote gegen Englands Flotte zu verzeichnen. In den letzten 6 Wochen pro Woche 100 000 to durch deutsche U Boote versenkt. Das ist schon ein netter Brocken. Feindliche Einflüge in deutsches Gebiet waren in der letzten Nacht nicht zu ver-
30 zeichnen.

Ich bleibe einen Tag in Lanke. Etwas Arbeit, etwas Erholung. Mit Leichtenstern Fragen der Ufa besprochen. Es geht jetzt doch wieder langsam aufwärts. Die schlimmste Stagnation ist nun offenbar überwunden.

Ein herrlicher Tag. Ein noch schönerer Abend.

35 Aber diese Ruhe hält man nicht lange aus. Was werden wir erst mit dem Frieden anfangen.

13. Juli 1940

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

13. Juli 1940. (Sa.)

Gestern: unsere Polemik gegen Frankreich wird fortgesetzt. Sie wirkt jetzt schon ins Volk hinein und wird auch in der Weltöffentlichkeit stärkstens beachtet. Das ist gut so. Pétain hat eine Rede gehalten mit nationalsozialistischen Floskeln. Aber das nutzt ja nun den Gaunern in Vichy nichts. Lebrun ist
5 zurückgetreten. Die Lavals haben also jetzt das Heft absolut in der Hand.

¹ Richtig: Ionisches Meer.

Duff Cooper hat auch geredet. Absoluter Quatsch, gegen den man überhaupt nicht mehr polemisieren kann. Er ist der Dümme unter allen. Stellt Sammelbüchsen auf gegen staatsfeindliche Äußerungen. Zum Kranklachen.

10 Lord Halifax hat ungereimtes Zeug über Ägypten geredet. Es wird behauptet, daß die Mitford Selbstmord begangen habe. Aber man weiß noch nichts Genaues.

Scharfe Erklärung gegen Abhören ausländischer Sender abgegeben. Das war nötig, weil das Verbot zu lax gehandhabt wurde.

15 Drewes reicht größeren Plan zur Aufarbeitung alter Operetten ein. Brauchbar und gut. Eine nützliche Arbeit. Clemens Krauß¹ führt sie verantwortlich.

Unser evtl. Luftangriff großen Stils auf England ist nun in allen Einzelheiten fertig. Die Engländer werden sich wundern. Großartiges Tarnsystem zwischen Jägern und Bombern. Da kennt sich nur noch der Fachmann aus. Frage

20 der Schlachtschiffe mit den Offizieren diskutiert. Ihre Bauart muß grundlegend geändert werden. Heute zuwenig gegen die Luftwaffe geschützt. Die Italiener haben im Seekrieg im Mittelmeer beachtliche Erfolge.

In Narvik steht es nicht gut bei den Truppen. Die Leute haben richtiggehendes Heimweh. Das ist auch erklärlich. Ich leite eine ganz großzügige Truppenbetreuung ein. Da soll nichts gespart werden.

25

Ich gebe der Presse genaue Anweisungen in der Polemik gegen Frankreich. Tschammers² Vorschlag einer neuen Sportverbindung mit Frankreich wird abgelehnt. Sonst allgemeine Polemik. Es ist in der Politik sehr ruhig. Nur die Türkei wehrt sich verzweifelt gegen die Auswirkungen unserer Dokumenten-

30 veröfentlichung.

Hilgenfeldt berichtet über die Betreuungsarbeit der N.S.V. an den Evakuierten in Frankreich. Das gebietet die Menschlichkeit. Er leistet da sehr viel. 9 Millionen Menschen schreien nach Brot. Hilgenfeldt muß sich durch viele Kompetenzstreitigkeiten hindurchwinden. Aber er schafft das schon. Die

35 französischen Intellektuellen werden wieder frech. Aber das Volk empfindet keinen Haß uns gegenüber. Frankreich ist uns führungsmäßig auf allen Gebieten haushoch unterlegen.

Schmidt in seine Arbeit in Krakau eingewiesen. Er wird es bei Franck³ nicht einfach haben. Muß eine Organisation schaffen und mir ein genaues

40 Bild über die Lage verschaffen.

George will einen Film "Schluck und Jau" machen. Ich verbiete das. Diese krankhaften, asozialen Menschen interessieren heute kaum noch.

¹ Richtig: Krauss.

² Richtig: Tschammer und Osten.

³ Richtig: Frank.

Nachmittags in Lanke weitergearbeitet. Eine französische Zeitung, der "Nouvelliste" wird frech. Wir hauen ihm eins auf die Schnauze. Das kommt mir gerade recht.

Abends ist Magda da. Kleines Parla-ver. Und heute ist ein ruhiger Samstag.

14. Juli 1940

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

14. Juli 1940. (So.)

Gestern: Pétain hat ein neues Kabinett installiert. Er selbst mit Laval an der Spitze. Eine Reihe neuer, sonst die alten Schiebernamen. Keine Umkehr. Wir greifen es gleich an. Man soll uns nicht für weich halten. Und im Übrigen muß unser Volk wissen, daß Frankreich nicht allzuviel Gnade zu erwarten hat.

Der türkische Ministerpräsident hat sich in einer Rede gegen die verheerende Wirkung der Dokumente zu verteidigen gesucht. Leider ist durch Übersetzungsfehler hier eine kleine Unkorrektheit passiert, die wir nun ausbaden müssen.

Unsere Kampfwaffen haben bisher 4.3 Millionen to. versenkt. Eine stattliche Zahl, die auch England gegenüber ins Gewicht fallen wird.

Der S.D. Bericht bestätigt meinen Kurs in der Nachrichtenpolitik wieder einmal. Besonders in der Behandlung der Frage Frankreich. Ich lasse die deutschfeindlichen Auslassungen im "Nouvelliste" auch im Rundfunk nochmal scharf zurückweisen. Die rumänische Presse sucht sich immer stärker bei uns anzubiedern.

Ich verbiete weiterhin vorläufig französische Musik und Dichtung für die deutsche Öffentlichkeit. Dazu ist die Zeit noch nicht reif.

Unsere Luftangriffe gegen England sind zwar noch nicht ganz massiv, sie zerstören aber systematisch die britische Rüstungsindustrie.

Graziani, der an Balbos Stelle getreten ist, hat dessen Angriffsplan so ziemlich umgeworfen. Er will nicht durch motorisierte, sondern durch eingeborene Einheiten vorgehen. Das verzögert die ganze Angelegenheit erheblich.

Sonst herrscht in Politik und Kriegführung allgemeine Ruhe. Wenn der Führer nicht eingreift, passiert augenblicklich kaum etwas in der Welt.

Spaziergang um den See. Durch den feuchten, würzig duftenden Wald. Man fühlt sich wie neugeboren, wenn man nach soviel Stubenhockerei wieder einmal zur Natur zurückkehrt.

Wir polemisieren fleißig gegen Frankreich. Die deutsche Presse ist wieder in
30 Schwung.

Wir haben große Erfolge unserer Luftwaffe, die Italiener solche auf See zu verzeichnen. Aber das große Ereignis fehlt noch.

Produktionschefsbesprechung. Spielfilme: 60 ganz große Themen in Arbeit. Da kommen wir nun endlich, endlich vorwärts. Das Kulturfilmschaffen
35 soll nun von allen Firmen mit Ausnahme der Terra großzügig in Angriff genommen werden. Und nach dem Kriege werden wir auch wieder 3 Wochen schauen produzieren. Jede Firma bekommt eine in Verleih. Die Produktion findet in einer Dachgesellschaft in Berlin statt. Das große Programm ist also fertig. Wir werden mit dem Film nun bald mehr Freude haben. Erste Zeichen
40 dafür: "Pandur Trenck", ein Albers-Film, den wir abends anschauen. Schmissig, frech, gut in der Tendenz, eine sehr erfreuliche Leistung. Alle sind begeistert davon.

Danach noch lange Palaver bis nachts 2^h.

15. Juli 1940

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

15. Juli 1940. (Mo.)

Gestern: absolute Nachrichtenstille. In Frankreich bildet sich die neue Einheitspartei. Aus den alten Parteien und Parlamentariern. Ein Konglomerat von Gaunern, Freimaurern und Juden. Mit einem Programm, das gänzlich bei uns
5 gestohlen ist und nur zur Tarnung dienen soll.

In Rumänien ein ähnlicher Affentanz. Dort veranstaltet man sogar offiziell einen Gottesdienst für Codreanu. Eine Leichenschändung erster Klasse. Die Welt ist schlecht, ach, sie ist so schlecht.

Weitere Dokumente veröffentlicht. Peinlich für Daladier und Reynaud.
10 Diese Schwindler mußten eigentlich gesteinigt werden, und zwar von ihren eigenen Völkern.

Denkschrift von Hippler über das neue Filmschaffen durchgeprüft. Die dort angedeuteten Erfolge sind tatsächlich enorm.

15 Mittags mit General Seifert und Gutterer die Vorbereitungen für die Heimkehr unserer Truppen durchgesprochen. Am nächsten Freitag soll die Berliner Division zurückkommen. Wir werden sie ganz groß empfangen.

Spieler kommt von der Front zurück. Er erzählt sehr interessant. Hat viel mitgemacht und sich bestens ausgezeichnet.

Wochenschau geprüft. Etwas flau geworden. Aber das ist nun so.

20 Churchill redet. Ganz stur und intransigent. Will London in Schutt und Asche legen lassen, ehe er nachgibt. Ein kompletter Narr! Wir werden ihm schon.

Lange noch abends mit den Offizieren vom OKW parlavert.

Es wird immer so spät in den Nächten.

16. Juli 1940

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

16. Juli 1940. (Di.)

Gestern: ein herrlicher Sommertag. In der Politik und Kriegführung absolute Flaute. Der Führer ist noch immer auf dem Obersalzberg.

5 Wir zerpflücken in der Presse Churchills Rede, die in der ganzen Welt allgemeine Ablehnung erfährt. London wird mit jedem Tag nervöser. Eine verzweifelte Lage, in der es sich befindet. Gegen Frankreich ziehen wir auch mächtig vom Leder. Einige Unruhe herrscht im Volke bzgl. Rußland. Aber wir geben kein Beruhigungsdementi heraus. Es ist ganz gut, wenn das Volk auch weiterhin in einer gewissen Spannung bleibt. Wir haben sie England ge-
10 gegenüber doch immer wieder nötig.

Ich treibe die großzügige Betreuungsaktion unserer Truppen um Narvik weiter. Die haben es am allernötigsten.

15 Unsere Luftwaffe zerstört planmäßig englische Industrie- und Rüstungszentren. Das macht sich auch allmählich in der englischen Öffentlichkeit bemerkbar.

Gauleiter Uiberreither berichtet mir von dem Heldenzug unserer Ostmärker von Drontheim aus nordwärts, den er selbst mitgemacht hat. Ein wunderbares

Epos! Ich bin ganz ergriffen. Aus einer zehnminütigen Besprechung werden 2 Stunden. Was haben diese Jungens nicht alles mitgemacht! Er stellt fest: die
 20 Partei erobert die Wehrmacht und nicht umgekehrt. Unsere n.s. Propaganda im In- und Auslande ist über jedes Lob erhaben. Das freut mich sehr zu hören. Ich bin ganz glücklich darüber.

In Lanke sind Helga, Holde und Helmut angekommen. Das ist eine Freude. Sie machen hier ein bißchen Sommerfrische.

25 Den Nachmittag vielerlei zu tun. Neuorganisation unseres Nachrichtenwesens durchgeprüft. Evtl. für nach dem Kriege. D.N.B. für In- und Transocean für Ausland. Dabei ganz großzügiger Ausbau. Wir müssen auch auf diesem Gebiet weltbeherrschend werden. Eine große Aufgabe der nächsten Zeit.

Abends Wochenschau fertiggemacht. Doch noch ganz gut geworden. Und
 30 dazu noch einige Filmarbeit nachgeprüft.

Man kommt jetzt wieder mal dazu, sich einer Arbeit intensiv zu widmen.

17. Juli 1940

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

17. Juli 1940. (Mi.)

Gestern: herrlicher Tag in Lanke. Magda fährt nach Berlin, aber die Kinder bleiben hier und tummeln sich in der Sonne.

5 Heß hat der "Rothschild"-Film nicht gefallen. Göring dagegen sehr. Was soll man nun machen? Viele Köche verderben den Brei.

Führer setzt den Reichstag auf Freitag 19^h an. Für das Volk eine gute Zeit.

Herzog von Windsor weigert sich, seinen Posten anzutreten. Läßt uns mit-
 10 teilen, wenn er König wäre, würde er sofort Frieden schließen. Hoare dagegen lehnt in Madrid eine spanische Vermittlung ab. Vielleicht aber könne er sie demnächst gebrauchen.

London fängt doch langsam an, weich zu werden.

Die Russen ziehen weiterhin Truppen zusammen. Wir nicht minder. König Carol wünscht eine deutsche Militärbesatzung. Gleichgültig wann und wo. Angst vor Moskau. Sonst demobilisiert der Balkan.

15 Amerika ist unfähig, nach England Material zu liefern. Wir erfahren das vertraulich. Churchill ist aufgeschmissen.

In der Slowakei ziemliches Durcheinander. Nun will der Führer eingreifen. Evtl. einen Generalresidenten einsetzen.

20 Aufruf zum Einzug der ersten Berliner Division in Berlin geschrieben. Das wird ein Empfang ohnegleichen werden. Wir bereiten das auf das Liebevollste vor.

25 Mit Major Schmittke¹ Propagandaarbeit für Frankreich besprochen. Er übernimmt diese in Paris und verabschiedet sich. Ich gebe ihm genaue Weisungen mit auf den Weg. Reserve, nichts gefallen lassen, Sabotage garnicht aufkommen lassen.

Großer Krach Göring - Ribbentrop. Ribbentrop macht sich überall unbeliebt.

Dr. Lippert hat Krach mit Speer angefangen. Um Kompetenzfragen. Der Führer will Lippert abberufen. Ein Segen wäre es schon. Denn er ist in der Tat seinem Posten nicht im Geringsten gewachsen.

30 50 000 to versenkt. London hat schwarze Tage zu verzeichnen. Es ist auch demgemäß auf der Gegenseite eine leichte Nachgiebigkeit zu verzeichnen. Aber Genaueres kann man noch nicht sagen.

Ein schöner, in glutroter Sonne verschwimmender Abend. Mit den Kindern durch den Wald spaziert. Liebliches, erquickendes Geplauder.

35 Am Abend noch gelesen und ein wenig Arbeit.

Es muß nun bald eine Entscheidung kommen. Krieg oder Frieden?

18. Juli 1940

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

18. Juli 1940. (Do.)

Gestern: früh von Lanke nach Berlin.

5 England beginnt schlapp zu machen. Gibt starke Zeichen von Defaitismus von sich. Wir arbeiten stark auf unseren Sendern. Amerika hat auch kalte Füße bekommen. Albion steht ganz allein.

In Rom wird nur indiskretes Zeug geschwätzt. Gayda hat unseren ganzen Plan für den Reichstag ausgeplaudert. Eine peinliche Sache. Ich lasse bei Alfieri stärkstens protestieren. Er gibt alles zu und ist darüber sehr bedrückt.

¹ Richtig: Schmidke.

Der Balkan hat sich beruhigt. Wir arbeiten am Sturz Szaracoglus¹.

10 Militärische Lage ganz ruhig. Keine Einflüge ins Reich.

Lange Debatten um die Zeit der Reichstagssitzung. Wir bleiben bei 19^h. Das R.L.M. fürchtet dafür Luftangriffe. Der Führer schlägt diese Befürchtungen in den Wind und gibt die Bekanntgabe für Freitagmittag frei.

Der S.D. Bericht bestätigt wieder mal alle meine Vermutungen.

15 Wir leiten eine Aktion ein, Angehörige sollen die Leichen Gefallener nicht in die Heimat überführen lassen. Das geht praktisch garnicht durchzuführen.

Viel Arbeit für den heutigen Einmarsch der Berliner Division.

Mit Gutterer und Titel nochmal den ganzen Plan durchgerechnet. Es wird alles sehr schön werden.

20 Ley will allerhand Neues hören. Auch er findet den Parteitag dieses Jahr etwas zuviel. Man sollte mal eine Pause machen.

Hielscher trägt mir seine neuen Buchpläne vor.

Biebrach zeigt mir neue Entwürfe von Breker für unser Berliner Haus. Besonders schön.

25 Mit Schlösser und Dr. Müller Zukunft unserer Rei. Prop. Ämter besprochen. Sie müssen bei den Reichsstatthaltern eingebaut werden, da sie sonst an Wert verlieren.

Rede zum Einzug der Division diktiert. Das ist ein großer Anlaß, für den sich schon reden läßt. Die Rede wird sehr gut und wirkungsvoll.

30 Gaydas Indiskretionen haben Churchill auf den Plan gerufen. Er legt nun in der ganzen Welt seine Gegenminen. Die Italiener haben uns wieder mal einen Bärenienst geleistet.

Abends nach Schwanenwerder. Die ganze Familie ist versammelt. Wie schön das ist! Wir parlavern lange über Partei, Staat, Krieg und Politik. Man

35 kann nicht zeitig ins Bett finden, auch wenn man Gelegenheit dazu hat.

¹ Richtig: Saraçoglu.

19. Juli 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten; Zeile 40, 41 leichte Schäden.

19. Juli 1940. (Fr.)

Gestern: ein wechselndes Wetter, das uns immer wieder Sorge einflößt wegen des Einmarsches unserer Division am Nachmittag. Mein Aufruf erscheint ganz groß in Presse und an Plakatsäulen.

5 Die Franzosen werden zunehmend frech. Der "Temps" schreibt einen unverschämten Leitartikel und auch die andere französische Presse gebärdet sich reichlich provokativ. Ich lasse in unserer Presse einen ganz massiven Gegenangriff starten. So etwas darf man überhaupt nicht aufkommen lassen.

10 In England wachsender Defaitismus und offene Kritik an der Regierung. Auch die Lage in Afrika macht London Sorge. Keine rosige Situation, in der Churchill sich befindet. Wir schenken ihm nichts.

Roosevelt vom Parteikongreß einstimmig zum Präsidentschaftskandidaten gewählt. Aber neuer Präsident ist er damit noch lange nicht.

15 Die Russen sind etwas anmaßend geworden. Schulenburg wird von Molotow nicht empfangen. Aber heute schadet das uns kaum noch. Die Engländer bauen allerdings große Hoffnungen darauf.

Ungarn beackert uns mit immer neuen Forderungen. Ich lasse sie in der Presse nicht in Schutz nehmen gegen Rumänien. Die Rumänen aber sind auch ein widerliches Pack, ihr König an der Spitze.

20 Die militärische Lage ist ziemlich ruhig. Wir haben einige Bombenangriffe an England gestartet, die Engländer solche auf Westdeutschland. Aber das ist nur Vorspiel, und der große Vernichtungskrieg läßt noch auf sich warten.

Lange Debatten um den Zeitpunkt der Veröffentlichung der Reichtagssitzung. Ich erreiche eine frühere Terminierung auch für das Ausland, damit wir dort nicht zu kurz kommen. Allzu straff darf man auch diesen Bogen nicht spannen.

Massiver Angriff gegen Frankreich. Die alten Onkels in Vichy werden sich wundern. Aber man darf da nicht müde werden.

30 In einem klerikalen Berliner Lazarett sind einige Mißstände aufgetreten. Ich lasse gleich schärfstens durchgreifen.

Der Film "die Rothschilds" wird ganz verschieden beurteilt. Ich will ihn jetzt einmal vor dem richtigen Volk und vor der Partei vorführen lassen.

Terboven ruft an: der Führer hat seinen Bericht entgegengenommen, aber

noch keine Entscheidung gefällt. Das will er erst am Samstag machen. Also
 35 hat König Haakon noch eine Gnadenfrist.

Harlans Manuskript über Friedrich den Großen geprüft. Gute Ansätze, aber
 noch lange nicht ausreichend.

Dr. Lipperts Rücktrittsgesuch vom Führer angenommen. Steeg vertritt ihn
 vorläufig. Ich muß die endgültige Nachfolgeschaft noch mit dem Führer be-
 40 sprechen.

Franco meldet seinen Anspruch auf Gibraltar an. Auch keine angenehme
 Nachricht für Churchill. Der hat sich eine neue Methode ausgedacht, Schiffs-
 verluste zu verschweigen. Er muß zuerst das Schicksal der Besatzung kennen.
 Dann kann er beliebig lange, evtl. bis nach dem Kriege warten. Ein General-
 45 schwindler!

Roosevelt vom Parteikongreß einstimmig gewählt. Alles andere als an-
 genehm.

Draußen auf den Straßen entwickelt sich der Aufmarsch Berlins für die
 heimkehrenden Soldaten. Ein grandioses Bild!

50 Gegen 18^h klart das Wetter auf. Berlin ist auf den Beinen. Hunderttausende
 von Menschen. Ein einziger Strom. Fahrt über die Linden. Unbeschreibliche
 Begeisterung. Der Einmarsch beginnt. Zuerst redet Fromm. Dann ich. Mit
 großer Bewegung. Und dann kommen unsere Soldaten durch das Brandenbur-
 ger Tor. Die erste Reserve-Infanterie-Division. Zum großen Teil noch Welt-
 55 kriegssoldaten. Das Volk rast. Die Truppen wird [!] mit Blumen überschüttet.
 Ein Triumphmarsch ohnegleichen durch die jubelnden Menschenmassen. Um
 18^h beginnt es und dauert bis 21³⁰. Die Truppe macht einen großartigen Ein-
 druck. Ich bin auf das Tiefste ergriffen. Daß wir alle diese Stunde noch erle-
 ben dürfen. Am 30. Januar 1930 [!] marschierte die Partei, heute marschiert
 60 unsere Wehrmacht durch das Brandenburger Tor. Der Kreis schließt sich.
 Jetzt fehlt uns nur noch die Kapitulation Englands, der ganze Sieg und der
 volle Frieden.

Unsere Heimfahrt ist ein einziger Triumphzug. In London Krise. In Berlin
 schon Siegesjubiläum. Wer kann noch am Ausgang dieses gigantischen Ringens
 65 zweifeln!

20. Juli 1940

ZAS-Originale: 79 Zeilen Gesamtumfang, 79 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 79 Zeilen erhalten; Zeile 41 leichte Schäden.

20. Juli 1940 (Sa.)

Gestern: der Berliner Einzug findet allerstärkstes Echo in der in- und ausländischen Presse. Berlin ist noch ganz voll und benommen davon. Es gab eine beachtliche Unfallstatistik, aber das hat garnicht der guten Laune Abbruch
5 getan.

In England nimmt die Depression zu. Man kann das von Tag zu Tag mehr beobachten. In Vichy dagegen wird man mehr und mehr frech. Wir werden jetzt in regelmäßigen Abständen ein paar wohlgezielte Angriffe gegen Frankreich landen. Das ist für das deutsche Volk, aber auch für Frankreich gut.

10 Roosevelt ziert sich noch etwas. Aber nur zum Schein. Es kommen jetzt Meldungen, mit welchen verwerflichen, echt amerikanischen Methoden seine neue Kandidatur betrieben worden ist. Das ist USA in Reinkultur, keine Nation, nur eine Menschenansammlung.

15 Die Spannung in der Welt wächst. Die tollsten Gerüchte über die Absichten des Führers gehen um. Unterdeß treffen wir unsere Vorbereitungen für die Reichstagssitzung.

Fritsche¹ und Bömer möchten gerne befördert werden. Ich muß jetzt bald die ganze Beförderungsfrage des Ministeriums aufrollen. Eine der wichtigsten Nachkriegsaufgaben.

20 General v. Richthofen, der mit seinem Korps an der französischen Küste liegt, will Betreuung seiner Truppen. Ich helfe ihm in der großzügigsten Weise.

Militärisch ist kaum etwas von Belang zu verzeichnen. Eine Reihe von Schiffsversenkungen, die Churchill sehr weh tun werden. Man glaubt in London, daß unsere Luftangriffe das non plus ultra seien. Man wird sich wundern, wenn das einmal wirklich losgeht. Die Vorbereitungen dazu sind grandios. Vielleicht wäre es doch das Beste, wenn England einen gehörigen Dämpfer aufgesetzt bekäme. Sonst bekommen wir doch niemals Ruhe vor seiner Plutokratie. Sie wird im anderen Falle ewig weiter hetzen, putschen
25 und Ränke schmieden, um unser nationales Leben zu bedrohen.

30 Mittags beim Führer, der soeben zurückgekommen ist und sich bester Laune und Gesundheit erfreut. Er schildert mir den Inhalt seiner Rede: Darstellung

¹ Richtig: Fritzsche.

des Krieges unter Hervorhebung der militärischen Leistungen; die hauptsächlich militärischen Führer werden genannt, besonders Göring, der zum Reichsmarschall erhoben wird. Dann kurzes, knappes Angebot an England ohne präzisen Vorschlag. Aber mit deutlicher Wendung, daß das das letzte Wort sei. London habe nun zu wählen. Das wird eine Sensation für die ganze Welt sein, und Churchill hat eine harte Nuß zu knacken. Das ist ja auch der Sinn der Übung.

Wir besprechen noch vielerlei: daß man Gewohnheitsverbrecher vor dem Verbrechen und nicht danach unschädlich machen soll. Daß das unsere Juristen niemals verstehen werden. Daß die Juden auch dazu gehören und man mit ihnen kurzen Prozeß machen muß. Sie wirken sich sonst immer als Spaltpilze aus. Wir erzählen von dem schweren Kampf der Bewegung auf diesem Gebiet. Prinz Isenburg¹ - Werner Abel kommt zur Sprache und jenes Schweinchen Kapitänleutnant [...], das wir jetzt in Frankreich gefangen haben. Wir werden da noch einige andere Typen kaschen.

Lipperts Rücktritt ist angenommen. Ich überlege mit Bormann seinen Nachfolger. Evtl. Trennung der beiden Ämter Stadtpräsident und Oberbürgermeister. Görlitzer als Stadtpräsident mit erweiterten Vollmachten und einen guten Verwaltungsfachmann als Oberbürgermeister. Für Lippert müßte man einen diplomatischen Posten suchen. Speer hat seinetwegen ein etwas schlechtes Gewissen und stammelt tausend Entschuldigungen, die ich ziemlich kalt ignoriere. Er verdient nichts anderes.

Breker begeht seinen 40. Geburtstag. Er ist ein feiner Kerl, dem ich wirklich von Herzen gratuliere.

Mit Dr. Dietrich die Lage besprochen. Bzgl. England glaubt man allgemein kaum noch an ein Nachgeben. Dann muß es fühlen.

Der Einmarsch unserer Division beherrscht die ganze Auslandspresse. Nachmittags um 3^h bringen wir die Meldung von der Reichstagssitzung: die große Sensation!

Roosevelts Rede ist unentwegt scharf gegen uns. Mit dem Phrasement der Weltdemokratie. Die Taten würden folgen, wenn der Krieg andauert und er gewählt würde.

Die maßgebende Schweizer Presse singt in lauten Tönen das Loblied unserer Rundfunkpropaganda. Mit vollem Recht.

François Poncet tritt aufs neue in die Erscheinung. Als Generalbeauftragter der französischen Gefangenearbeit. Er ist also wieder da, aber unter welchen vollkommen veränderten Verhältnissen.

¹ Richtig: Ysenburg.

Den Nachmittag mit viel Arbeit verbracht. Die Spannung in der Öffentlichkeit bzgl. der Führerrede wächst von Stunde zu Stunde.

Fahrt zum Reichstag durch endlose Volksmassen. Im Plenum große Stunde. Auch Graf Ciano ist da. Eröffnung durch Göring. Der Führer spricht. Darlegung des Zustandes und Beschreibung des Krieges. Hohes Lied auf die militärischen Leistungen. 12 neue Generalfeldmarschalle. Göring zum Reichsmarschall ernannt und Großkreuz zum Eisernen. Das hat er wirklich verdient. Lob der politischen Arbeit in der Heimat. Ein paar werden einzeln genannt: Heß, Ribbentrop und ich. Stolz Freude. Dazu einige Formationsführer. Starke Herausstellung unserer Freundschaft zu Italien und des gutnachbarlichen Verhältnisses zu Moskau. Appell an London mit starken dramatischen Akzenten. Aber keine nähere Präzisierung der Kriegsziele. Aber psychologisch von einer ungeheueren Wirksamkeit. Appell an die Vernunft. Wir wollten diesen Krieg nicht. Zum Schluß ein einziger nationaler Aufschrei im ganzen Reichstag.

Tolle Stimmung. Rückfahrt durch endlose Menschenspalriere.

Eine große Stunde ist vorbei. Nun geht die Rede über unsere Sender durch die ganze Welt. London hat das Wort. Ich glaube nicht an Frieden. Erst der Krieg!

21. Juli 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

21. Juli 1940. (So.)

Gestern: erste englische Reaktion: vollkommen negativ. Schärfste, fast zynische Ablehnung. Keine offizielle Stimme, aber man bemerkt Churchills Regiehand. Auch aus USA. sehr frostige Reaktion. Die Plutokratie ist noch nicht so weit. So muß sich denn wohl das Drama vollenden.

Ich setze alle Sender und Geheimsender an, um die englische Volksmeinung zu bearbeiten. Aber es zieht noch nicht so richtig. England muß offenbar zuerst ein paar schwere Schläge bekommen. Verstärkte Bombenangriffe auf deutsches Gebiet.

Churchill sucht fertige Tatsachen zu schaffen. Man muß abwarten, wie das englische Volk sich dazu stellt.

Mit Terboven die Lage durchgesprochen. Ich gebe der Presse Anweisung, die Dinge ruhig beim Namen zu nennen. Dr. Dietrich arbeitet gut dabei mit. Er hat wieder Krach mit dem A.A. Nach dem Kriege wird der Führer den ganzen aufgeblähten Apparat des A.A., wenigstens was unsere Arbeit betrifft, auflösen.

Beim Führer. General Dietel¹ aus Narvik berichtet von seinen Kämpfen und Leiden. Ein wahres Heldenlied, das auf das Tiefste erschüttert. Dietel¹ ist eine der heroischsten und sympathischsten Figuren unter unseren Heerführern. Man muß ihn wirklich bewundern. Ich tue alles, um seine Truppen kulturell und unterhaltungsmäßig zu betreuen.

Der Führer will Englands Antwort im Augenblick noch nicht wahrhaben. Er gedenkt noch etwas abzuwarten. Er hat ja auch an das Volk und nicht an Churchill appelliert. Nie war unsere militärische Position so günstig wie jetzt. Unsere Rohstofflage ist nochmals überprüft worden und gänzlich gesichert. Was also kann uns passieren? Wir können es uns leisten, noch ein paar Tage zu warten.

Die Ungarn haben beim Führer unverschämte Forderungen vorgebracht. Der Führer hat ihnen angeraten, dafür zu kämpfen. Da sind sie dann zurückgezuckt. Er hat eine tiefe Verachtung für diese Madjaren. Sie stehen auf dem unsozialsten Regime, das die Geschichte kennt. Daher auch ihre Zuneigung zur englischen Scheindemokratie. Den Rumänen hat der Führer in einem Brief an König Carol angeraten, mit Ungarn klar und ihnen entgegenzukommen. Verdient haben es die Ungarn offenbar garnicht.

Die Plutokratie ist der Krebschaden dieser Staaten. Und das Judentum.

General Dietel¹ erzählt mir noch lange von Narvik. Wir werden diesen Heldenkampf für das ganze deutsche Volk herausstellen und heroisieren.

Anweisung an die Presse: noch keine Aufmachung, daß London abgelehnt hätte. Aber getreulich alles vermerken. Die militärische Lage ist unverändert. Das Mittelmeer ist ein stilles Meer geworden. Für die Engländer kaum noch zu gebrauchen.

Der Führer hat Ciano die Lage dargelegt. Italien will jetzt auch mehr heran an den Feind. Wird auch höchste Zeit.

Den ganzen Nachmittag durchgearbeitet. Feste auf Churchill losgeschlagen. Die Stimmen aus London werden von Stunde zu Stunde unfreundlicher und ablehnender. Solange Churchill am Ruder ist, kommt von dort kein Frieden.

Schwanenwerder! Ein ruhiges Stündchen! Gelesen, geschrieben. Das ist doch meine liebste Beschäftigung.

Mit Helga und Naumann kleiner Spaziergang um die Insel.

¹ Richtig: Dietl.

Magda klagt sehr über Harald. Er ist gerade in den Flegeljahren und benimmt sich skandalös. Jetzt kommt er zur Wehrmacht, um einmal richtig geschliffen zu werden.

Heute ein schöner Sonntag.

22. Juli 1940

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

22. Juli 1940. (Mo.)

Gestern: die Haltung Londons hat sich weiter versteift. Die Pressestimmen werden von Stunde zu Stunde zynischer und frecher. Aber man merkt Churchills Regie. Dagegen melden sich über das neutrale Ausland auch einige Stimmen der Vernunft. Man nennt da vor allem den Herzog von Windsor und Lloyd George. Churchill will am Dienstag im Unterhaus sprechen. Bis dahin werden die Dinge wohl klarer liegen. Wir arbeiten mit allen Mitteln über Sender und Geheimsender. Ein Echo ist noch nicht festzustellen. Also muß man abwarten, ob das englische Volk sich irgendwie melden wird. Der Führer will die Entscheidung nicht überstürzen. Er ist für einige Tage auf den Obersalzberg gefahren. Das ist auch im Augenblick das Beste. Mussolini hat ihm ein sehr herzliches Danktelegramm geschickt. Dazu hatte er auch allen Grund.

Terboven hat seinen Plan beim Führer durchgesetzt. Mit Ausnahme von Quisling. Der soll in Norwegen bleiben und die Partei leiten. Das ist auch gut so. Setzt er sich durch, dann gut, setzt er sich nicht durch, dann ist es seine eigene Schuld.

Ich habe Zeit, etwas zu lesen. John Knittel "Amadeus". Das Atlantropa-Projekt. Reichlich phantastisch, aber doch sehr interessant geschrieben.

Sonst führe ich den Propagandakampf gegen Churchill mit starken Appellen an das englische Volk. Vielleicht dringen wir allmählich doch durch.

Abends Wochenschau. Sehr gute Aufnahmen. Aber es fehlt der Krieg für die Darstellung des Krieges. Diese Zwischenzeiten sind für uns immer am schwersten.

Aber sie erfordern deshalb auch die größte Intelligenz und Wachsamkeit.

Ich lebe ganz in meiner Aufgabe.

23. Juli 1940

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

23. Juli 1940. (Di.)

Gestern: Churchill schweigt noch. Aber er läßt durch seine Vorreiter in der zynischsten Weise erklären, daß der Krieg weitergehe. Die britische öffentliche Meinung ist augenblicklich wie verrückt. Nur Stimmen des Wahnsinns.
5 Vielleicht muß England doch einige Schläge bekommen, um zur Vernunft zurückzukehren. Die amerikanische Judenpresse unterstützt die intransigente Haltung. Die Lage im Ganzen ist noch vollkommen ungeklärt. Smuts leckt Churchill die Stiefel ab. Aber das sagt ja garnichts.

Wir lassen im Rundfunk und in der Presse alle Künste spielen. Vorläufig
10 noch ohne sichtbaren Erfolg.

Mit Gutterer die "Rothschilds" besprochen. Der Film wird etwas umgearbeitet.

Hinkel betreibt in großem Stile die Truppenbetreuung in Narvik weiter.

Neubau des Ministeriums abgenommen. Noch einige Änderungen sind nötig.

15 In der militärischen Lage sehr heftige Bombenangriffe der Engländer zu verzeichnen. Sie spielen mit dem Feuer. Aber Churchill will ja, daß es brennt. Wir versenken ihnen 4[0] 000 to.

In Lanke weitergearbeitet. Helga fährt mit. Sie ist mir schon eine liebe Gesellschafterin. Plaudert und erzählt wie eine Alte. Der Führer ist auf dem
20 Obersalzberg und wartet vorläufig ab. Ein paar Tage noch Ruhepause.

Litauen, Lettland und Estland sind in den Verband der Sowjetunion übergetreten - oder besser gesagt übergetreten worden. Das ist unser Preis an Rußlands Neutralität.

Sehr gute Wochenschau. Herrliche Aufnahmen vom Einzug der Berliner
25 Division. Guter neuer Film "Geierwally", von Steinhoff. Echter Bauernfilm mit der Hatheyer.

Halifax redet. Eine salbige Predigt, aber nicht direkte Ablehnung. Man kann alles daraus machen. Der Führer hat sich eine Entscheidung darüber noch vorbehalten.

30 Er ist nach Bayreuth abgefahren, um dort einer Festspieloper beizuwohnen. Das ist auch sehr gut so in dieser Situation.

In der Presse ein ewiges Hin und Her. Klarheit ist noch nicht zu gewinnen.

24. Juli 1940

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten; Zeile 25 leichte Schäden.

24. Juli 1940. (Mi.)

Gestern: Halifax' Rede ist doch viel schärfer in der Ablehnung, als man nach der ersten gekürzten Wiedergabe annehmen konnte. Dazu ein widerliches pastorales und heuchlerisches Gequatsche. Der Führer sieht sie als endgültige
5 Ablehnung Englands an. Die Würfel sind damit gefallen. Wir stellen die Presse und den Rundfunk auf Kampf ein. Für das deutsche Volk schärfste Kommentare, für England entwerfen wir ein Bild des Grauens. Churchill läßt in größerem Umfang Bombenangriffe auf das Reich durchführen. Wir geben dagegen ein sehr geharnischtes Communiqué heraus. Die Plutokratenclique wird
10 das sehr teuer bezahlen müssen. Jetzt wird der Großangriff auf England nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die deutsche Luftwaffe wird nun das Wort ergreifen. Der Krieg wird kurz aber hart sein.

Neue Dokumente beweisen die zynischen Kriegspläne der Plutokraten gegen den Balkan. Das kommt noch dazu. Die deutsche Öffentlichkeit ist in Siedehitze. Alle hatten gefürchtet, England würde die Friedenshand des Führers
15 ergreifen. Nun ist Klarheit geschaffen. Churchills Rede im Unterhaus wird das vermutlich nur noch bestätigen können.

Hull redet vom Schutz Amerikas und daß die USA die europäischen Besitzungen auf der anderen Hemisphäre in ihren Schutz nehmen müsse. Da melden sich also auch drüben die Kriegsgewinnler. Die Welt ist so schlecht, so
20 maßlos schlecht! Man könnte das kalte Kotzen kriegen, wenn man nicht so fest in seiner Weltanschauung verankert wäre.

Allerlei Arbeit in Lanke. Ich gebe genaue Anweisungen über die Führung des Propagandakampfes gegen England. Das englische Volk greifen wir noch
25 nicht direkt an, ohne es aber auch zu entschuldigen. Diese Frage bleibt vorläufig noch offen. Die Stimmung im Volk ist ganz klar und ohne Zweifel. Der S.D. Bericht meldet, daß das Lob des Führers über unsere Propaganda allgemein große Zustimmung erweckt habe. Der Krieg gegen England wird wie eine Erlösung wirken. Die Nation brennt darauf. Churchill wird sich wundern.
30 Und England kommt erst zur Vernunft, wenn es Prügel bezieht.

Neue Nachrichten besagen, daß Degrelle noch lebt. Aber Genaues weiß man nicht.

Helga ist hier draußen meine gute Freundin. Ich habe dieses kleine, liebe

und so sympathische Mädchen aus ganzem Herzen lieb und könnte mich
 35 stundenlang mit ihm unterhalten.

Grauer Nebeltag! Als läge ein drohendes Verhängnis über der Welt.

Ich fahre mit Helga durch den Wald spazieren. Es ist fast schon so, als
 wollte es Herbst werden.

Die deutsche Presse greift die Halifax-Rede massiv an. Die Plutokratie
 40 wird als die Hauptschuldige am Krieg angeprangert. Wir haben das moralische
 Recht gänzlich auf unserer Seite. In London werden die verrücktesten Vertei-
 digungsvorschläge gemacht. "Singe bei der Arbeit", lautet die neueste Duff
 Cooper-Parole. Hirnverbrannt.

Unsere Flugzeuge attackieren bereits englische Anlagen in größerem Maß-
 45 stab. 18 000 to versenkt. Es geht langsam los.

Der rumänische und bulgarische Ministerpräsident werden Ende der Wo-
 che dem Führer einen Besuch abstatten. Thema: Frieden auf dem Balkan.

Englands Ablehnung hat in der ganzen neutralen Welt den größten Katzen-
 jammer hervorgerufen. Es wird wieder einmal ernst.

Das Unterhaus nimmt sehr weitreichende Steuergesetze an. Aber das hilft
 50 England auch nichts mehr. Churchill beantwortet nur ein paar bestellte Anfra-
 gen: rotzig und frech, aber ohne direkte politische Ausführungen zu machen.
 Die Antwort Halifax' scheint also alles zu sagen.

Gut denn!

55 Das Drama muß zu Ende gespielt werden.

25. Juli 1940

ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten.

25. Juli 1940. (Do.)

Gestern: früh von Lanke herein. Die süße, kleine Helga fährt mit.

Linie gegenüber England festgelegt: unserem Volke gegenüber härtester
 Kampf unter Ausnutzung aller propagandistischen Mittel. Nicht Volk, son-
 5 dern Plutokratie angreifen. Im offiziellen Sprachendienst Versuch, einen Keil
 zwischen Volk und Plutokratie zu treiben. Dabei Panik, Argwohn und Entset-
 zen verbreiten. In den Geheimsendern genau wie gegen Frankreich arbeiten.

Die Tarnung peinlich genau aufrechterhalten. Massive Angriffe gegen Churchill und seine Clique.

10 Die Stimmung bei uns im Volke ist ganz auf Krieg gegen England eingestellt. Dazu braucht man nicht mehr viel hinzuzufügen.

Die Haltung in Amerika ist wieder sehr scharf gegen uns eingestellt. Aber alle Versuche der Zwietrachtstiftung zwischen uns und Moskau werden von Tass zurückgewiesen.

15 Bombenangriffe haben auf beiden Seiten wegen Nebels geringe Ausmaße.

Ich Sorge dafür, daß bei der Frauenarbeit für Kriegszwecke auch die besseren Kreise mit herangezogen werden.

Berndt ist zurück von der Front. Er berichtet mir von seinen Heldentaten. Ich gebe ihm die Reorganisation der Rundfunkabteilung auf. Später soll er
20 größere Aufgaben der Zusammenfassung der Propaganda bekommen.

Mit Harlan seinen Fridericusfilm besprochen. Ganz auf die einsame Größe dieses geschichtlichen Genies einzustellen. Harlan kapiert das.

Mit Lützkendorf den Narvikfilm besprochen. Eine Kollektivarbeit. Er muß zu Dietel¹ und nach Narvik hin. In diesem Film will ich das ganze deutsche
25 Soldatentum heroisieren.

Der Führer ist von Bayreuth zurück. Mittags bin ich bei ihm. Er hat eine große Wut gegen London. Spricht mit Verachtung über Halifax' Rede. Ironisiert ihre dummen Propagandamethoden. Er will jetzt zuerst einmal mit massiven Luftangriffen antworten, die sehr bald beginnen werden. Da können die
30 Engländer etwas erleben. Absurd, wie die sich den modernen Krieg vorstellen. Wollen gegen unsere Stukas mit Benzin und Jiu-Jitsu angehen. Dazu wird ihnen schon bald die Lust fehlen.

Der Führer war sehr zufrieden mit Bayreuth. Glückliche, seit so langem wieder mal Musik gehört zu haben. Und dieses Volkspublikum! Taktvoll, begeisterungsfähig und verständnisvoll. Dagegen sind unsere besseren Kreise unerträglich, stumpfsinnig und unbeweglich. Das zeigt sich in allem so. Auch beim Einzug der Berliner Division. Der Kurfürstendamm blieb davon gänzlich unberührt. Da müssen die Juden heraus. Überhaupt aus Berlin. Und dann müssen wir für Berlin eine bessere Versorgungslage schaffen. Der Führer gibt mir Auftrag
40 dazu. Der Einzug der Berliner Division hat dem Führer im Film sehr gut gefallen.

Er spricht mit Verachtung von den höheren Kreisen. Dort ist für uns nicht viel zu holen. Wir müssen immer beim Volke bleiben. Er erzählt Beispiele aus der Geschichte der Bewegung, wie er damals im Berliner Nationalen Club redete und nur die Garderobenfrauen ihn verstanden.

¹ Richtig: Dietl.

- 45 Das Volk ist auch Träger des nationalen Widerstandes. Solange die französischen Staatsmänner das Volk nicht mobilisieren, besteht für uns keine Gefahr. Flieger versenkt englisches U Boot. Außerdem 14 000 to versenkt. Die slowakischen Minister haben Krach. Müssen jetzt auch beim Führer erscheinen.
- 50 Fürst Konoye versucht als neuer japanischer Ministerpräsident einen neuen überparteilichen Kurs. Ob das gelingen wird?
Neuer Pressereferent Frowein vorgestellt. Hilfe für Schirmeister¹, der zuviel schläft.
Neue Wochenschau: jetzt in Bild, Ton und Musik vorbildlich.
- 55 Englands Stimmung wird in einem Geheimbericht als sehr illusionistisch und unreal geschildert. Das englische Volk wisse garnicht, was ihm drohe. Funk beschwert sich gegen Schacht, der in der Auslandspresse für sich Reklame machen läßt. Ich lasse dafür Funk vor der Auslandspresse sprechen. Stefani macht ganz dumme Lügenmeldungen. Auch der Führer ärgert sich darüber.
- 60 Shaw hat einen kessen Artikel geschrieben. Dafür verbietet ihm Churchill die ganze englische Presse. Aber Shaw hat die Lacher auf seiner Seite. Und Duff Cooper ist das dummste Rindvieh, über das England gegenwärtig verfügt. Schwanenwerder: Spieler erzählt von der Front. Er hat viel erlebt und den
- 65 Krieg in seiner ganzen Grausamkeit kennengelernt. Wir müssen so siegen, daß sich das alles in menschlich absehbarer Zeit nicht wiederholen kann. Dafür wollen wir arbeiten und kämpfen. Auch schon unserer Kinder wegen, die naiv und unwissend draußen im Garten spielen und toben.
Das große Fragezeichen: wann wird es losgehen?
- 70 Darüber entscheidet nur der Führer. Er wird den richtigen Zeitpunkt schon finden. Und dann handeln, schnell und gründlich.

¹ Richtig: Schirmeister.

26. Juli 1940

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten; Zeile 42, 48 leichte Schäden.

26. Juli 1940. (Fr.)

Gestern: das D.N.B. versagt etwas. Wir bekommen kaum noch Nachrichten aus England. Ich treffe da einige Umorganisationen. Schicke 2 neue Leute nach New York. Mejer fehlt im D.N.B. Albrecht ist der Sache nicht gewachsen. Ein Aufzug gegen uns von Lloyd George ist uns eine ganze Woche vor-
5 enthalten geblieben.

Hearst prophezeit für Europa den Bolschewismus. Eine Schnapsidee. Daß das nicht passiert soll man unsere Sorge sein lassen.

In London herrscht Ruhe vor dem Sturm. Kindische Verteidigungsmaßnahmen. Duff Cooper übt sich in lauter Albernheiten. Wenige Bombenangriffe
10 hüben wie drüben. Aber wir haben die Vickerswerke mit großem Erfolg angegriffen.

Im Geheimsender lasse ich genaue Richtlinien bei Bombenangriffen für die Engländer geben. Das trägt dazu bei, Panik zu verbreiten. Auch sonst wenden
15 wir noch eine Unmenge kleiner Tricks an.

Großen Plan der Evakuierung der Juden aus Berlin genehmigt. Im Übrigen sollen sämtliche Juden Europas nach dem Kriege nach Madagaskar deportiert werden. Das wird dann deutsches Schutzgebiet unter einem deutschen Polizeigouverneur.

20 Plan der theaterpolitischen Betreuung von Paris genehmigt. Zuerst kommen unsere Soldaten, dann die Pariser. Aber sie wollen auch ihre Theater wiedereröffnen.

In Antwerpen ist die Lage sehr unklar. Die Juden spielen dort loyal, aber sie arbeiten insgeheim sehr gemein gegen uns.

25 Major Wodarg erstattet Bericht über die Luftlage. Unsere Vorbereitungen sind alle getroffen. Aber der Führer will noch nicht recht an England heran. Das merkt man in allem, was er tut. Verschiedentlich wird schon die Meinung vertreten, es gehe wohl auch ohne Krieg zu Ende. Ich halte das für sehr gefährlich in dieser Situation. Jedenfalls aber ist alles auf das Beste vorbereitet.
30 Hadamovski¹ möchte wieder gerne ins Feld. Rach kommt von der Front zurück und hat sehr viel zu erzählen. Hat viel mitgemacht.

¹ Richtig: Hadamovsky.

Studnický kann nun nach Polen entlassen werden. Ist nicht mehr gefährlich.

Mit Brouwers Lage in Belgien durchgesprochen. Wallonen noch sehr reserviert. Und die Flamen glauben immer noch an Englands Sieg. Sonst aber sind uns alle propagandistischen Möglichkeiten in Belgien gegeben, vor allem solche sozialer Art. Die soll Brouwers nun ausbauen. Ich gebe ihm den Auftrag, sich dafür alle Instrumente zu verschaffen. Er muß für die Fragen unseres Ressorts die oberste Instanz werden. Er wird sich entsprechend durchzusetzen wissen.

Beim Führer. Bzgl. England noch keine Entscheidung gefallen. Der Führer wartet noch, will zuerst noch die Rumänen, Bulgaren und Slowaken empfangen und zum Obersalzberg fahren. Der Parteitag wird nun doch abgesagt. Aber unsere militärischen Chancen stehen unvermindert gut. Nur der Entschluß, das Signal zum Großangriff auf England zu geben, fällt schwer. General Bodenschatz legt mir nochmal die Vorbereitungen der Luftwaffe dar. Diese sind grandios. England wird nichts zu lachen haben. Aber der Führer brütet noch darüber.

Mit Speer einige Neubaufragen für Berlin besprochen. Mit Dr. Dietrich die Neuorganisation von DNB und Transocean beraten. Das muß aktiviert werden.

Der Führer hält es nicht für gut, Balletts an die Front zu schicken. Das geht nicht an bei Soldaten, die solange keine Frauen gesehen und gehabt haben. Das gilt vor allem für Narvik. Aber auch für Frankreich. Wir können kein Interesse daran haben, daß sich unsere Soldaten dort mit Französisinnen krank machen oder ihnen zu hochwertigen Kindern verhelfen, die dort die Rasse aufbessern helfen. Ich gebe dementsprechende Anweisung an die Truppenbetreuung.

Die englische Propaganda erhält in der amerikanischen Presse ein vernichtendes Zeugnis. Sie ist auch gleichwie die damalige französische sauschlecht.

Lord Beaverbrook, der 3 000 amerikanische Flugzeuge monatlich für England angekündigt hatte, erhält von Washington eine kühle Absage. Das wird die Herren Engländer, die immer mit der Schnauze vorneweg sind, sehr ernüchtern.

Daladier soll nun in Arrest genommen sein. Pétain will angeblich die Kriegsschuldigen fassen. Dann muß er aber tief ins Wespennest greifen. London gaukelt der englischen Öffentlichkeit Zwistigkeiten in der deutschen Führung vor. Göring und ich seien gegen den Krieg. Eine alberne Illusion!

Die Schweiz übt sich in Nationalsozialismus. Zum Schreien komisch!

Abends Schwanenwerder. Memoiren und Gespräche von Clemenceau gelesen. Er war schon ein Kerl, wenn auch ein korrupter. Gottlob, daß Frankreich so einen heute nicht besitzt. Er könnte zwar nichts an der Lage ändern, uns aber zweifellos viel Schwierigkeiten bereiten.

Bis abends spät gelesen und studiert. Dazwischen die süßen Kinder!

27. Juli 1940

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

27. Juli 1940. (Sa.)

Gestern: kaum Meldungen aus England. Allgemeine Stagnation in der Politik, mit Ausnahme, daß die Rumänen beim Führer sind. Er wird ihnen einiges zu sagen haben und Federn werden sie auch lassen müssen. Vor allem Ungarn und Bulgarien gegenüber.

England ist psychologisch augenblicklich ein großes Fragezeichen. Nur Duff Cooper macht sich bemerkbar durch tollste Eskapaden. Jetzt schickt er Fragebogen herum: "Sind Sie fröhlich, wenn Sie in den Luftschuttkeller gehen?" und so. Absoluter Blödsinn. Ein Beweis mehr dafür, wie weit die britische Plutokratie von der Erkenntnis des Ernstes der Lage noch entfernt ist.

Einige massive Bombenangriffe auf England und auf britische Schiffe. Auch wieder Einflüge in deutsches Gebiet aber ohne nennenswerten Erfolg.

Die Presse bringt wieder starke Sentimentalitäten Frankreich gegenüber. Ich stoppe das nun ein für alle Mal ab. Auch Holland gegenüber, das sich vielfach wieder mausig macht, werden nun schärfere Töne angeschlagen.

Steeg berichtet über Berlin. Speer hat wie ich schon vermutet hatte, sehr unfair an Lippert gehandelt. Das wird ihm nochmal heimgezahlt werden. Im Übrigen schicke ich Steeg zu Lippert, um ihn wieder etwas aufzurichten. Berlin selbst in Ordnung. Wer soll Lipperts Nachfolger werden?

Fink berichtet über Holland: man bockt dort etwas und Seyß¹ greift nicht scharf genug durch. Mit Kinderverschickungen wird er der Sache nicht Herr werden. Ich gebe Fink klarere Anweisungen. Er hat sich jetzt ganz durchgesetzt. Das A.A. ist ganz herausgedrückt. Nun soll ein härterer Wind wehen. Er zeigt mir einen Film von der Mussertbewegung. Wie weit man dort noch vom Erfolg entfernt ist und wie schlecht Mussert seine Sache macht, ersieht man daran. Bei Mussert ist alles Kopie. Nichts Eigengewachsenes.

Die Russen liefern an uns mehr als wir haben wollen. Stalin gibt sich alle Mühe, uns zu gefallen. Er hat wohl auch genug Grund dazu. Im August will Moskau Finnland vereinnahmen. Erntehelfer!

Der Führer ist nach München und zum Obersalzberg.

London proklamiert eine Revolution in Deutschland, ja in ganz Europa. Dumme Ignoranten, die garnicht mehr ernst zu nehmen sind.

¹ Richtig: Seyß-Inquart.

Nachmittags ins Flugzeug nach München zur Eröffnung der Kunstausstellung. Winkler berichtet mir von der Liquidierung der polnischen Wirtschaft, die
 35 eine Heidenarbeit macht und auf unendliche Schwierigkeiten stößt. Dr. Franck¹ fühlt sich als König von Polen und möchte gerne das Reich als ein höchstens befreundetes Land anerkennen. Winkler hat da seine liebe Not. Auch Forster und Greiser regieren wie die Paschas. Aber das sind ja alles nur Kinderkrankheiten.

40 Langer, stürmischer Flug durch ewigen Regen und Nebel. Ich lese Clemenceaus Memoiren, die ihn doch als einen großen, bärbeißigen aber auch sehr geistreichen Mann zeigen. Frankreich hat ihm später übel mitgespielt. Zu unserem Glück!

Spät in München angekommen. Die Stadt ist grau und leer. Um Mitternacht ruft der Führer noch vom Obersalzberg aus an. Er lobt sehr die Münchener Ausstellung. Beklagt sich auch darüber, daß wir in Film und Presse erneut in Sentimentalität gegenüber Frankreich machen. Ich gehe nun sehr energisch dagegen vor. Kurze Nacht!

28. Juli 1940

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

28. Juli 1940. (So.)

Gestern: Eröffnung der Kunstausstellung. Meine Rede wirkt ausgezeichnet. Gute Musik, doofes Publikum. Rundgang. Niveau: einige sehr schöne Sachen, einiges aber auch unter dem Durchschnitt. Leichte Verkitschung des
 5 Geschmacks. Zuviel Postkartenstil. Ich unterhalte mich lange mit dem Maler Padua. Er hat die segensreichen Wirkungen unserer Propaganda als Soldat in Frankreich zu verspüren bekommen. Lobt sie über den grünen Klee.

Neues Reichspropagandaamt am Odeonsplatz. Wunderschön geworden. Sehr geschmackvoll eingerichtet. Stilles Gedenken an Nippold.

10 Bei Esser zum Essen. Mit vielen Leuten gekakelt.

¹ Richtig: Frank.

Besuch bei der Bavaria. Riesige Neubauten. Ich räume einige Schwierigkeiten mit Berlin aus. Bavaria soll eigene Wochenschau bekommen und der gesamte Theaterpark wird den Firmen genommen und neutralisiert.

Bei Hoffmann etwas mit Schirach erzählt. Er hat im Kriege soviel erlebt.

15 Nochmals Besuch in der Ausstellung. Einige Werke gekauft. Viel Rares ist nicht mehr da.

Abends im Haus der Künstler. Ein schlechtes Niveau. Und man ist auch jetzt ganz aus diesem Milieu herausgewachsen. Damit kann ich nichts mehr anfangen. Ich sehne mich wieder nach meiner Arbeit zurück. Gleich Flug
20 nach Berlin.

29. Juli 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

29. Juli 1940. (Mo.)

Gestern: früh von München ab. Rust fliegt mit. Er unterhält mich unterwegs mit Gemeinplätzen. Auch ein Minister! Viel Arbeit auf dem Tisch. Der Flug ist sehr unangenehm und bockig.

5 Viel Material aus England. Dort scheint sich doch allmählich die Lage etwas krisenhafter zuzuspitzen. Eine Unmenge von Symptomen dafür. Aber man darf diese nicht überschätzen. An einem Tage über 100 000 to. versenkt. Unsere Bombenflugzeuge wüten schon verheerend. Aber im amtlichen England noch keine Spur von Nachgiebigkeit.

10 Stimmung bei uns gut. Alles wartet nun mit verhaltener Spannung auf den Großangriff.

Der Führer hat nun auch die Bulgaren empfangen. Ziel: Ruhe und Gerechtigkeit auf dem Balkan. Die Rumänen werden bezahlen müssen. Bericht aus Bukarest: dort herrschen die tollsten politischen Zustände. Der König ist ein
15 ausgemachtes Schwein. Er tut alles aus Opportunismus. Schon auf die Flucht vorbereitet. Der verdient es, an den Galgen gehängt zu werden. Sowas sitzt auf einem Thron und behauptet, von Gottes Gnaden zu sein. Kein Führernachwuchs, da die Eiserne Garde-Führung erschossen ist. Armer Codreanu!

Wir führen wieder eine schärfere Sprache gegen Frankreich. Das ist hin
20 und wieder notwendig. Schon um nicht aus der Übung zu kommen und keine
Sentimentalitäten zu züchten.

Staaken. Wir sind alle froh, als wir da sind. Ein richtiger Sturmflug.

In Berlin kaum Neuigkeiten. Schwanenwerder. Magda ist nett, die Kinder
so lieb. Frau Ondra ist zu Besuch. Ihr Maxe bei den Fallschirmspringern.

25 Wir weisen einen amerikanischen Korrespondenten aus. Er hat Sensations-
meldungen über unsere Kriegsziele gebracht, die in der Welt größtes Aufse-
hen erregen. Da muß man gleich hart zupacken.

Franck¹ redet in Lublin dummes Zeugs. Er macht uns immer wieder mal
die Hühner scheu.

30 Mussolini spielt vor der Auslandspresse Tennis. Um seine Gesundheit dar-
zutun. Dazu gäbe es im Kriege auch wohl geschmackvollere Mittel.

Avenol ist vom Völkerbund zurückgetreten. Damit löst sich nun auch wohl
dieser Leichnam in seine Atome auf.

Die Krise in England scheint zu wachsen. Die Anzeichen dafür mehren
35 sich zusehendst. Unsere Luftwaffe hat wieder furchtbar im Kanal gewütet.
Bombenregen auf britische Kriegs- und Handelsschiffe.

Die Slowaken waren beim Führer. Er hat ihnen ordentlich die Meinung ge-
geigt.

Abends Wochenschau. Ganz gut, aber keine Kriegswochenschau mehr.

40 Wir warten, warten. Wann endlich geht der Führer gegen England los?

30. Juli 1940

ZAS-Original: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten; Zeile 53, 54 leichte Schäden.

30. Juli 1940. (Di.)

Gestern: das Material über die innerenglischen Verhältnisse läuft nun in
Mengen ein. Wir können es sehr gut verwenden. Bei der Presse zu den wie-
dereingeführten Tagesübersichten, beim Geheimdienst zur Zersetzungspropa-
5 ganda. Jedenfalls arbeiten die Engländer so dumm, daß die Polemik dagegen

¹ Richtig: Frank.

allzuleicht ist. Über Einzelheiten ihrer Verteidigungsmaßnahmen könnte man sich krank lachen.

10 In Amerika schwenkt die Stimmung so ziemlich um. Man hält nichts mehr von Englands Siegeschancen und richtet sich so langsam darauf ein, es bei der Katastrophe zu beerben. Darum auch amerikanisches Interesse am vollen Ausbruch des Krieges und daran, daß Churchill sich hält.

Ich stelle die innere Propaganda wieder mehr auf Krieg ein. Sonst versackt die Stimmung allmählich. Unsere großen Erfolgsmeldungen gegen Englands Flotte werden nun auch wieder groß mit Fanfare herausgebracht.

15 Luftangriffe auf unser Gebiet waren kaum zu verzeichnen. Aber das liegt am Wetter.

Rumänen und Bulgaren vom Führer zu einer versöhnlichen und ausgleichenden Politik aufgefordert worden. Aber die Rumänen wollen nichts herausrücken. Und ohne das gibt es nun einmal auf dem Balkan keinen Ausgleich. Die Slowakei ist zur Ordnung gerufen worden. Herr Durcansky ist nun wohl abgemeldet.

Ich Sorge in den Illustrierten für klügere Psychologie. Modebilder und ähnliche aufreizende Dinge müssen aus unseren Zeitungen verschwinden.

25 Wiederum: alles vermeiden, was für Frankreich spricht. Da ist kühle Reserve die beste, im übrigen auch vom Volk gewünschte Tendenz.

Ich trete für eine bessere Versorgung Berlins ein. Berlin hat unter dem Krieg am meisten zu leiden. Ich habe es jetzt selbst in München festgestellt, wie gut es dort den Menschen noch geht. Warum aber soll Berlin immer allein die Hauptlast tragen. Ich sehe das nicht ein und werde schon für Abhilfe sorgen.

30 Programmvorschläge der großen Theater für den nächsten Herbst und Winter. Großartige Pläne, die hoffentlich auch realisiert werden. Auch Klöpfer und George haben sich sehr angestrengt. Ich stelle große Geldmittel zur Verfügung.

Marquis d'Antinori verabschiedet sich. Er ist nun 18 Jahre in Berlin und geht jetzt nach Rom zurück. Er war immer ein guter Freund unserer Bewegung und schon 1927 hatte er ein von mir vermitteltes Interview mit dem Führer im Kaiserhof. Er hat uns viele gute Dienste geleistet.

Ich habe noch vielerlei aufzuarbeiten, was während meiner Reise liegengeblieben ist. Der Führer weilt noch auf dem Obersalzberg, und so kann ich auch mittags gleich durcharbeiten.

40 Unsere U Bootwaffe hatte wieder phantastische Erfolge. Zehntausende von Tonnen versenkt. Wir machen das entsprechend auf. Luftkampf über Dover. 17 Engländer abgeschossen.

In London erneute Angriffe auf Duff Cooper. Er blamiert sich in Rundfunk und jetzt auch Film so gut er kann. Wie weit sind wir den Engländern voraus.

45 Ich empfangе nachmittags Graf Volpi mit Alfieri. Beide wieder vollgestopft mit liebenswürdigen und schmeichelhaften Redensarten. Strotzend vor Lebensüberfülle, so tuen sie und so suchen sie den Anschein zu erwecken. Aber doch sind sie beide alternde Männer. Und ihre Vitalität, die sie so eifrig zur Schau tragen, wirkt etwas geckenhaft. Volpi überreicht mir die Preise der Biennale, daneben den Goldpokal für den "Robert Koch". Über den Krieg weiß er
50 nichts zu berichten als daß Italien auf einen deutschen Blitzkrieg gegen England hofft.

Tokio geht nun gegen England vor und verhaftet eine Menge britischer Spione vom Intelligence Service. Wiederum ein harter Schlag für Churchill. Sein
55 Duff Cooper kopiert nun unsere Rundfunkarbeit und sendet Geheimsendungen nach Deutschland mit ausgemacht blödem und kindischem Text.

Abends nach Lanke. Wochenschau fertig. Ganz gut geworden, aber der Krieg fehlt. Der amerikanische Großfilm "Vom Winde verweht". Leider nur in Englisch. Ist 5000 m lang und dauert 3 Stunden. Großartig in der Farbe und ergreifend in der Wirkung. Man wird ganz sentimental dabei. Die Leigh und
60 Clark Gable spielen wunderbar. Die Massenszenen sind hinreißend gekonnt.

Eine große Leistung der Amerikaner. Das muß man öfter sehen.

Wir wollen uns daran ein Beispiel nehmen.

Und arbeiten.

31. Juli 1940

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

31. Juli 1940. (Mi.)

Gestern: in der Slowakei hat man schon die Konsequenzen gezogen: Durcansky abgemeiert, Mach Innenminister und Führer der Hlinkagarden, Killinger von uns zum Gesandten ernannt. Damit kommt nun wohl Ruhe in den Stall.
5 Rumänien diskutiert äußerst bescheidene Angebote an Ungarn.

Die Verhaftungen von Engländern in Tokio nehmen eine sensationelle Wendung. Der Times-Vertreter hat Selbstmord begangen. Eine Riesenspionageorganisation aufgedeckt. London stammelt gleichzeitig Proteste und Entschuldigungen. Es kommt eine Meldung, daß der Londoner Hafen ganz zer-

10 stört und stillgelegt sei. Über Dover 17 Engländer abgeschossen. Churchill macht daraus kurzerhand 20 Deutsche. Dieses Schweinchen kann sich nur noch mit solchen dreisten Lügen halten. Aber das nutzt ihm auch nicht lange etwas. Duff Cooper übt sich weiterhin in ganz törichten Propagandaexperimenten. Ein selten dämlicher Hund. Ich lasse ihn in Presse und Rundfunk
15 richtiggehend verkohlen. Chamberlain hat sich am Darm operieren lassen. Ob das nützt. Ich finde, seine Krankheit liegt ganz woanders. Leidenschaftliche Debatte um Geheimsitzung im Unterhaus oder nicht. Churchill will öffentlich reden, da man ihn dann aus Gründen der nationalen Disziplin schlecht kritisieren kann.

20 Degrelle ist nun nach einer wahren Odyssee durch die französischen Gefängnisse in Paris angekommen. Aber es ist doch sehr fraglich, ob man ihn politisch ansetzen kann. Er ist doch zu nationalistisch, französisch und radikal eingestellt, als daß man ihn als Aufseher benutzen könnte.

Arbeit in Lanke: Erlaß wegen reservierteren Verhaltens Gefangenen gegenüber. Erlaß an die Gauleiter: Verständnis für unsere zurückhaltende Polemik
25 Amerika gegenüber. Ebenso keine Alarmgerüchte wegen eines evtl. Vorgehens gegen Rußland.

Wagner und Bürckel streiten sich um Straßburger Welle. Ich lasse beide daran partizipieren.

30 Stimmungsbericht Gestapo: es wird wieder etwas gemeckert. Über Preisbildung etc. Man will keine Nachrichten mehr über soziale Hilfe für Frankreich. "Sollen sich selbst helfen", sagt das Volk. Dazu gewisse Nervosität in Westdeutschland wegen der dauernden Bombenangriffe. Wir dürfen sie nicht mehr so sehr bagatellisieren.

35 Eine Unmenge von Klein- und Verwaltungsarbeit.

Den Nachmittag etwas Freiheit. Spaziergang und Lektüre.

Die Japaner drücken stark auf England. Sie haben die Hand an ihrer Gurgel. Ihr ganzer Propagandaapparat in Japan zerschlagen. Uns kommt das sehr gelegen. In London spricht man stärker von einer englischen Kabinettskrise.
40 Aber mehr von der Arbeiterpartei aus gegen die Konservativen. Wir beobachten das sehr aufmerksam.

Die Ungarn erklären frech, sie brauchten nur das Schwert zu ziehen, um die Südostfragen zu lösen. So sehen diese feigen und habgierigen Zsuspans [!] aus.

Die Hauptlast der kriegerischen Aktionen trägt unsere Luftwaffe. Sie hat
45 wieder trotz des so schlechten Wetters sehr erfolgreiche Angriffe gegen England durchgeführt.

Sonst verläuft der Tag in Politik und Kriegführung ruhig und ereignislos. Wie mitten im Frieden.

1. August 1940

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

1. August 1940. (Do.)

Gestern: nach Berlin. Regen und Wind. Der Sommer geht zuende.

Fühler von hier nach England ergebnislos. Auch über Spanien. London will die Katastrophe. Herzog von Windsor absentiert sich sichtbar von der Londoner
5 Clique. Der Führer sieht jetzt auch keine Möglichkeit mehr als Krieg. Dann aber bald. Bei uns wird allmählich auch alles nervös. Besonders in den Gebieten, die Nacht für Nacht bombardiert werden. Die letzte Nacht allerdings beiderseits etwas Ruhe. Doch nur wegen des Wetters.

In England schwadronniert man weiter. Die verrücktesten Pläne werden mit
10 einem tierischen Ernst diskutiert. Duff Cooper stellt Schnüfflerbataillone auf. Dalton redet zur Blockade. Diese Tiere möchten am liebsten ganz Europa aushungern. Dabei haben sie die größte Not in England selbst. Dr. Zieglers neues Dokumentenwerk "über die englische Demokratie", das gerade jetzt herausgekommen ist, gibt Aufschluß über den britischen "Sozialismus". Furchtbar und
15 fast unbeschreiblich. Das ist die Plutokratie in Reinkultur. Ich verschaffe dem Buch weiteste Verbreitung. Man kann es nur mit Ingrim und Empörung lesen.

Eine Menge von Kultur- und Theaterfragen erledigt. Besonders bzgl. der Prager Theater ist noch vieles zu tun.

Energischer Brief an Keitel bzgl. der UK Stellung meiner Mitarbeiter. Er
20 hatte sich da in einem Brief an Lammers etwas pampig ausgelassen.

Steeg war bei Dr. Lippert. Er hat sich nun gefaßt und wünscht sich einen neuen Wirkungskreis, evtl. als Staatssekretär im Wirtschaftsministerium. Ich werde mal sehen, was sich da machen läßt.

London protestiert in aller Welt, in Tokio, in Bukarest und überall, wo man
25 ihm auf die Finger klopft. Aber seine Proteste werden wie Dreck behandelt.

Bulgarien ergeht sich in Begeisterungsausbrüchen gegenüber uns. Es hofft, stark zu erben, was es ja wohl auch verdient hat.

Ich lasse eine große Aufklärung bzgl. Soldatengräber starten. Da herrschen im Volk noch eine ganze Menge Unklarheiten.

Nachmittags nach Lanke. In Ruhe und Abgeschiedenheit weiter gearbeitet.
30 Das geht hier draußen am besten. Leider fühle ich mich etwas krank.

Die ständigen Aufregungen und Beanspruchungen zehren doch an den Nerven. Man ist ewig müde und kann nicht schlafen. Wenn es doch nur losginge.

In der Aktion fühle ich mich immer am wohlsten.

2. August 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

2. August 1940. (Fr.)

Gestern: die Wartezeit dauert an. Entnervend. Churchill quatscht schon wieder, Hitler hat den Autobus verpaßt. Das wird sich ja bald finden. Aber die Stagnation muß überwunden werden durch die Propaganda. Und da fehlt
5 noch vieles, vor allem in der Presse. Die Börsenzeitung strotzt vor Langeweile. Ich greife da ein. Die ganze Presse wird etwas aufgedoppt [!]. Auch wenn es vorläufig an Material fehlt, so müssen wir unser Heil in der Wiederholung suchen, die ja das Grundelement jeder Propaganda ist. Das verstehen unsere Intellektuellen nicht. Trotzdem muß es durchgesetzt werden.

10 Englands innere Lage ist nach wie vor ein Rätsel. Man erfährt so gut wie nichts von dort drüben. Amerika allerdings absentiert sich immer stärker von britischen Interessen. Und Tokio schlägt Londons Proteste in den Wind: üble Zeiten für England.

Das Wetter ist regnerisch und stürmisch. Demzufolge beiderseits geringe
15 Lufttätigkeit. Nur ein schwerer Angriff auf Hannover mitten in der Stadt.

Mit Hippler Filmfragen. Eine Reihe neuer Stoffe besprochen und angeregt. Muster zum Bismarckfilm gesehen: ganz hervorragende Leistung von Lieben-einer. Und vom Schillerfilm: zu laut und zu überspielt.

Mejer schildert die Lage beim D.N.B. und seine Kämpfe gegen Transocean.
20 D.N.B. ist zu bürokratisiert. Muß mehr Schwung annehmen. Beide Büros müssen bestehen bleiben, schon aus Konkurrenzgründen. Aber D.N.B. verdient etwas mehr Beachtung. Die werde ich ihm verschaffen. Mejer wird mir in einer Denkschrift die Zukunftspläne des D.N.B. entwickeln.

Mit Bohle Ansatz des Auslandsgaues für unsere Auslandspropaganda be-
25 sprochen. Er stellt sie mir bereitwilligst zur Verfügung. Erzählt mir tolle Dinge aus dem A.A., wo einer dem anderen mißtraut, die rechte Hand nicht weiß was die linke tut und alles nur nach dem hohen Herrn schießt. Ein wahrer Saus-tall, der garnicht näher charakterisiert werden kann.

Esser ruft an vom Obersalzberg: alles wohl dort oben. Der Führer arbeitet
30 viel. Er bleibt vorläufig noch oben.

Terboven lädt mich nach Oslo ein. Werde Anfang nächster Woche hinfliegen.

Mit dem Architekten [Rußwurm] Neueinrichtungen besprochen. Ein feiner Künstler.

Nachmittags sieht man schon den Erfolg meines Krachs an der besseren
35 Aufmachung der Berliner Presse. Sie hat jetzt wieder ein Gesicht.

England lebt in der panischen Furcht vor dem deutschen Großangriff. Das
Volk wird im Heckenschützentum ausgebildet. Es wird das im Bedarfsfall
sehr teuer bezahlen müssen. Churchill läßt der erstaunten Öffentlichkeit mit-
teilen, bei einer Besichtigung drückte "sein Lächeln seine Befriedigung aus".
40 Dieses Lächeln wird ihm schon vergehen.

Eine Reihe von Besuchern am Nachmittag abgefertigt. Der Schriftleiter
Baron erzählt mir von seiner Odyssee durch französische Gefängnisse. 19 Mo-
nate gesessen, zum Tode verurteilt, mit Roos in der gemeinsamen Todeszelle,
seine letzten Worte entgegengenommen. Der Mann kennt Frankreich von der
45 anderen Seite, und die wollen wir nie vergessen. Ich helfe ihm aus der schlim-
msten wirtschaftlichen Schwierigkeit heraus und gebe ihm zuerst einmal 4 Wo-
chen Urlaub.

Hinkel berichtet ausführlich über Truppenbetreuung. Er hat auf diesem Ge-
biet wirklich Hervorragendes geleistet. Jetzt wird mehr auf Qualität als nur
50 auf Quantität gesehen wie bei K.d.F. Und dann gilt es, die ganze Sache auf
eine noch breitere Basis zu stellen. Ich gebe dazu Hinkel alle Vollmachten. Er
windet sich elegant durch die vielen Schwierigkeiten hindurch.

Molotow redet. Sehr positiv zu uns. Das ist im Augenblick England ge-
genüber gut zu gebrauchen. Positiv auch bzgl. Italien, negativ gegen USA
55 und stark reserviert zu England. Eine kalte Dusche auf Churchills Bemü-
hungen. Aber die Dauer des Krieges schätzt er auf noch sehr lange. Das wird
sich ja finden. Jedenfalls werden wir alles daransetzen, ihn in Kürze zu be-
enden.

Denkschrift des D.N.B.: es ist da doch im Kriege allerhand geleistet wor-
60 den. Man übersieht bei gelegentlichen Mängeln oft die großen Leistungen.

Abends nach Schwanenwerder. Mit den Kindern ein Stündchen durch den
Garten spaziert: Süßes Geplauder! Das tut so gut nach dem lauten Lärm des
Tages.

3. August 1940

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

3. August 1940. (Sa.)

Gestern: das Wetter ist schön. Aber jetzt wieder zu schön für Luftangriffe. Deshalb keine besonders großen Ereignisse. Einige Versenkungen. Sonst aber gehen die Vorbereitungen zum Großangriff auf England munter weiter. Da
5 wird nichts versäumt. Eines Tages bricht der Sturm mit Urgewalt los. Mr. Churchill wird sich wundern.

Amerika bremst weiter und ermahnt London zur Vernunft. Aber dort ist alles verrückt geworden. Man predigt nur tauben Ohren. Das Strafgericht Gottes ist fällig geworden. Die Plutokratenclique ist frech wie Dreck. Dabei sind
10 ihre militärischen Vorbereitungen schreiendster Dilettantismus. Auch Vichy wird man [!] wieder arrogant und stellt unverschämte Forderungen. Und ein paar dumme deutsche Michel leisten dem auch noch Vorschub. Ich funke dazwischen, wo ich nur kann. Da kommen mir ein paar Gneisenau-Briefe recht, in denen er sich gegen diese deutsche Nationalkrankheit der sentimental
15 Nachgiebigkeit verwahrt.

Martin von Narvik zurück. Er gibt einen sehr plastischen Eindruck wieder. Es ist alles so ziemlich anders, als wir es uns vorgestellt haben. Unsere Leute sind schlechter Stimmung, weil sie - nicht gegen England können. Das Verhältnis zum norwegischen Volk ist noch sehr gereizt. Die langen Tage wirken
20 zermürend. Narvik ist nicht so sehr zerschossen, wie man angenommen hatte. Unsere Betreuungsaktion wurde stürmisch begrüßt.

Backe gibt mir einen Bericht von der Ernährungslage: Kartoffelernte wird sehr gut, Getreide mehr mittel, aber da haben wir große Reserven. In den von uns besetzten Ländern ist kaum etwas zu befürchten. Aber wir müssen etwas
25 nachhelfen. Berlin soll nun besonders versorgt werden. Auch die Hotels im Zentrum wegen des Ausländerverkehrs. Die Bevorzugung der Bayern wird abgestellt. Ich werde da beim Führer vorstellig werden und um Abhilfe bitten. Darré kann sich gegen Wagner nicht durchsetzen.

Mit Gründgens seinen Cäsar-Film besprochen, der, geschrieben von Mussolini und Forzano, in Rom gedreht werden soll. Ich drehe da ein paar Dinge
30 ab; die Italiener wollen uns wieder mal behumsen.

Wächter gibt seinen Bericht über Major Krause. Ich lasse diesen Kerl ernsthaft verwarnen. Der wird sich für die Zukunft in Acht nehmen.

Mit Terboven meine Reise nach Oslo und Narvik telephonisch ausgemacht.

35 Bericht über Rumänien: da herrschen immer noch tollste Zustände. Dieses Schwein von König wird das ganze Land ruinieren. Nur Korruption und Betrug. Dabei gar kein Führernachwuchs. Eine Beute des Bolschewismus, wenn er nur zugreift. Da müssen wir aufpassen.

Eine Reihe neuer englischer Zeitschriften durchstudiert. Das ist Plutokratie
40 in Reinkultur. Das, was wir vernichten müssen.

Molotows Rede hat in London sehr ernüchternd gewirkt. Das war auch zu erwarten. Eine neue Seifenblase zerplatzt.

Nachmittags etwas in Ruhe aufgearbeitet. Neues Stück für Metropoltheater geprüft. Es ist immer derselbe Hentschke-Quatsch.

45 Eine Reihe Besucher abgefertigt.

Abends müde und abgearbeitet nach Schwanenwerder. Eine kleine Plauderei mit den Kindern. Ich sehe fast keine anderen Menschen mehr. Magda hat in dieser Zeit viel körperliche Beschwerden. Hoffentlich geht alles gut.

Neues Leben kommt. Damit Freud und Leid der Erde nie vergehe!

4. August 1940

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

4. August 1940. (So.)

Gestern: herrliches Wetter. Zu gut für unsere Luftwaffe.

London schwindelt, Hamburg sei durch englische Luftangriffe pulverisiert. In Amerika wird das bereitwilligst aufgenommen. Ich lasse gleich 2 Flugzeuge
5 mit neutralen Journalisten nach Hamburg in Marsch setzen, die das Gegenteil bezeugen sollen. Und daß die Engländer vornehmlich zivile Ziele angreifen. Ich werde den Lügner ihre Lügen um die Ohren schlagen. Wir machen eine große Sache daraus.

Duff Cooper wackelt. Beaverbrook soll ihm vor die Nase gesetzt werden.
10 Und Chamberlain steht auch auf schwachen Füßen. In London werden die absurdesten Verteidigungsvorschläge diskutiert. Als wenn die Engländer verrückt geworden wären. Sie werden ein fürchterliches Erwachen erleben.

Japan geht weiter aggressiv gegen England vor und sucht zu uns in ein sehr positives Verhältnis zu kommen. Dabei ist diese Regierung nur ein Übergang.
15 Es steht nicht gut um England. Dazu bearbeiten wir das englische Volk unermüdlich mit unseren offiziellen und geheimen Sendern. Keine angenehme Situation. Aber neuerdings werfen die Engländer etwas geschicktere Flugblätter ab. Getarnt als solche der Partei. Ich lasse sie wörtlich in unserer Presse veröffentlichen.

20 Wieder mehr Einflüge auf deutsches Gebiet. Dafür aber auch stärkste Bombardierungen englischer Häfen und Schiffe.

Ich bekomme einen erschütternden Bericht über den Krieg in Belgien. Was haben diese Menschen nicht alles erdulden müssen!

Ich Sorge weiter für mehr Lebensmittel für Berlin. Die Reichshauptstadt hat
25 schon zuviel entbehrt und sie muß bei guter Stimmung erhalten werden.

S.D. Bericht: Stimmung im Volk etwas nervös. Alles wartet auf den großen Schlag und viele fürchten insgeheim einen zweiten Kriegswinter.

Ich beauftrage Gutterer, etwas mehr Druck hinter unseren Ministeriumsneubau zu setzen. Das geht und geht nicht voran.

30 Mit Hippler Filmfragen. Man begründet im Film unpopuläre Maßnahmen zuviel mit meiner Autorität.

Wächter berichtet von Paris. Er hat sich überall durchgesetzt. Das A.A. ist praktisch ausgeschaltet. Die Stimmung in Paris ist etwas renitenter geworden, seitdem die Reichen zurückgekehrt sind. Aber auch unser Kurs ist etwas straf-
35 fer. Ich ordne nochmals an: weniger befehlen, mehr durch Druck und unsichtbaren Terror zu erreichen versuchen. Dabei nicht so zimperlich sein. Und dann jede neue Machtbildung inhibieren. Wir haben nicht die Aufgabe, Frankreich wieder hochzubringen. Darum immer langsam voran! Vor allem nicht zuviel auf die sogenannten Frankreichkenner hören. Das sind meistens nur
40 verhinderte Franzosen.

500 000 Mk für das Deutsche Auslandswerk bewilligt, das jetzt Siebert übernehmen soll.

Schlösser schlägt die Gründung einer eigenen Reichsoper für das Ausland vor. Eine gute und großzügige Idee. Ich werde ihr im Frieden nähertreten. Da-
45 zu eine ganze Reihe von Theaterfragen behandelt und entschieden.

Nachmittags nach Lanke. Wie schön und friedlich es hier draußen ist. Nachmittags spät kommt Magda mit den Kindern. Das ist ein Hallo und Allotria.

London verhaftet 3 maßgebende Japaner. Gut so. Hinein mit dem Öl ins Feuer! Der Fall Hamburg wird in der deutschen Presse und im Rundfunk ganz
50 groß aufgemacht. Wir werden das schon wieder hinkriegen.

72 000 to. versenkt. Auch nicht zu verachten.

Abends mit Hippler Filmfragen. Film "Feinde" von Tourjanski. Volkstumskampf in Polen. Aber nicht ganz gemeistert. Erfordert noch viele Veränderungen.

55 Und einige gute Muster von neuen Filmen. Das dauert bis in die Nacht.

5. August 1940

*ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.*

5. August 1940. (Mo.)

Gestern: das Thema des "pulverisierten Hamburg" spielt immer noch eine große Rolle in der internationalen Diskussion. Aber unsere großangelegte Abwehr ist schon zu bemerken. Churchill warnt die englische Öffentlichkeit, die
5 Invasionsgefahr zu unterschätzen. Der Sturm könne jeden Augenblick losbrechen. Duff Cooper dagegen hält eine Rede, die von Dummheit und Kurzsichtigkeit nur so strotzt.

England steht zwischen Illusion und Verhängnis.

Die Stimmung bei uns zu Hause ist siegesgewiß, aber etwas nervös.

10 Der Führer ist nach Berlin zurückgekehrt. Er läßt mich mittags sofort in die Reichskanzlei rufen. Er hat sich nun entschlossen, schärfer heranzugehen. Luftangriffe sehr großen Umfangs auf England bevorstehend. Dazu ein Trommelfeuer von Propaganda auf das englische Volk, das ich vorbereiten und durchführen soll. Das alles soll schlagartig losgehen, gänzlich unerwartet.
15 Vielleicht kriegen wir die Gentlemans [!] so mürbe. Jetzt kann ich jetzt [!] nicht nach Norwegen reisen. Alles abgesagt. Der Führer will mich in diesen kritischen Tagen in seiner Nähe haben. Alles ist noch streng geheim, und ich muß mir ein paar faule Ausreden suchen, um die abgesagte Reise zu begründen. Schade, daß ich nicht nach Narvik kann, aber dafür doppelt schön, daß es
20 nun endlich losgeht.

Der Führer gibt mir noch den Auftrag, die Bearbeitung der Frage, welche gestohlenen Kunstwerke wir von unseren Feinden zurückverlangen müssen, zentral zusammenzufassen. Das Rust-Ministerium ist dazu gänzlich ungeeignet.

25 Himmler berichtet aus Polen. Dort herrscht jetzt Ruhe. In Holland viele Freiwilligenmeldungen zur Verfügungstruppe.

Der Führer hat nur verächtliche Worte für die Engländer übrig. Die werden ein furchtbares Erwachen erleben. Ich erzähle dem Führer, daß die Italiener uns unsere eigenen Filmstreifen als die ihren über die Schlacht im Ionischen Meer¹ geschickt haben. Ein tolles Stück. Den russischen Film "Peter der Große" soll ich noch weiter zurückhalten: Ich will keinen Kulturaustausch mit Moskau und da stimmt der Führer mir zu. Die deutschen Wochenschauen finden das höchste Lob des Führers. Er hat jetzt russische gesehen, die verheerend waren.

Wir besprechen die Münchner Kunstausstellung. Es ist dort sehr viel Gutes zu sehen, vor allem auf dem Gebiet des Porträts. Prof. Stahl hat des Führers ganzen Beifall. Schade, daß er das nicht mehr erleben konnte. Auch Thorak ist jetzt wieder in Kurs. Brecker² ganz groß. Der Führer betont nochmals, wie notwendig der Fleiß und die Genauigkeit für einen schaffenden Künstler sind, wie groß auch sein Talent sein mag. Er preist das 19. Jahrhundert und freut sich, daß er so viele Bilder davon erworben hat. Die will er zum großen Teil an österreichische Städte verkaufen.

Der Führer sieht blendend aus und ist großartig in Form.

Nachmittags nach Lanke zurück. Vielerlei für den neuen militärischen Start vorzubereiten. Aber das macht Freude.

Ein wunderschöner Tag. Magda hat Besuch: Jugos. Draußen toben unsere Kinder herum. Das ist ein Theater!

In der Presse und im Rundfunk greifen wir Duff Cooper ganz massiv an. Der dümmste Minister Europas! Ein Goldjunge! Gott erhalte ihn uns.

Abends kommt Alfieri zu Besuch. Er will Neuigkeiten erfahren. Ich teile ihm im Rohen mit, wie es steht. Italien will in Ägypten vorgehen. Aber das ist noch nicht bestimmt. Mussolini weilt auf dem Lande. Auch dort wartet alles. Alfieri bewundert unsere Pressearbeit und urteilt nur wegwerfend über die italienische. Mit Recht! Sie kann das Wasser nicht halten.

Ich zeige ihm den Rohschnitt der neuen Wochenschau, die wieder ganz gut geworden ist. Er hat großes Interesse an dieser Arbeit.

Noch lange parlavert. Er meint, England wird nachgeben, wenn es einige harte Schläge empfangen hat. Aber es kann nicht kapitulieren, ohne zu kämpfen. Das mag stimmen. Wir werden ja sehen.

Heute scheint eine dramatische Woche zu beginnen.

¹ Richtig: Ionisches Meer.

² Richtig: Breker.

6. August 1940

ZAS-Originale: 62 Zeilen Gesamtumfang, 62 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 62 Zeilen erhalten.

6. August 1940. (Mo.¹)

Gestern: herrliches Wetter. Großartig für Luftangriffe. Über 90 Einflüge der Engländer in unser Gebiet. Ziemlicher Schaden. Nun werden sie uns ja auch bald kennenlernen. Im Übrigen reden die Engländer. Frech und arrogant
 5 faseln sie von der Offensive, die sie nun bald ergreifen würden. Und sprechen dabei viel von Gott und Christentum, ein Beweis dafür, daß es ihnen nicht allzugut geht. Kardinal Hinsley verteilt Christuskreuze. Aber die Engländer werden in der Not Christus genau so im Stich lassen, wie sie bisher alle Bundesgenossen im Stich gelassen haben. Auch Lord Gort preist den Herrn und
 10 vergleicht die englischen Soldaten mit Engeln, die gegen Luzifer kämpfen. So was hören wir gerne. Ich lasse die ganze deutsche Presse darauf los. Das wird ein Haberfeldtreiben.

Die Lüge von Hamburg geht durch die ganze Weltpresse. Unsere Abwehr aber dagegen kommt ebenso zum Tragen. Ich habe wieder mal eine gute Nase
 15 gehabt.

Martin berichtet über militärische Lage. Engländer behalten ihre Flugzeuge nicht auf den regulären Flugplätzen, sondern bringen sie abseits in Sicherheit. Das erschwert natürlich eine Vernichtung der englischen Luftwaffe. Und die
 20 Erkämpfung der Beherrschung des Luftraumes ist doch die Voraussetzung einer erfolgreichen militärischen Operation gegen England. Ich orientiere meine nächsten Mitarbeiter über den neuesten Stand der Dinge und treffe alle Vorbereitungen für eine große und durchschlagende Propagandaoffensive.

Ich will zu einigen tschechischen Kulturschaffenden sprechen. Alternative: entweder unter- und einordnen, oder Kampf. Sie werden das erstere wählen.

25 Aufruf an die deutschen Kulturschaffenden, sich der Truppenbetreuung besser und uneigennütziger als bisher zur Verfügung zu stellen.

Aussprache mit Bengt Berg. Ich entwickle ihm unsere Pläne zur Neuordnung Europas unter Deutschlands Führung. In Schweden steht man jetzt vor schweren Entschlüssen. Das Volk ist vollkommen verhetzt. Die Intelligenz
 30 möchte schon mit uns, aber hat noch nicht den Mut dazu. Norwegen besitzt nur wenig Sympathien. Über die nationale Zukunft hat man keine klare Vor-

¹ Richtig: Dienstag.

stellung. Ich mache Berg genaue Aufklärung über unsere Absichten. Man kann jetzt mit den Neutralen ziemlich offen sprechen. Er versteht mich und wird dementsprechend reden und schreiben. Er ist ein treuer Freund des Reiches.

Mittags beim Führer: er erzählt mir vom Empfang der Rumänen. Sie machten ein [!] besseren Eindruck als die bisherigen. Keine Gangster wie ihr König. Aber abtreten wollen sie ungern etwas. Im Übrigen diese Könige! Zar Ferdinand von Bulgarien hat dem Führer einen Brief geschrieben, in dem er ihm mitteilte, daß er im Weltkrieg nach Saloniki vorrücken wollte und konnte, er aber von Berlin gebremst wurde wegen hohenzollernscher Verwandtschaft mit dem griechischen Königshaus. Auch eine Art von Kriegführung. Für die Könige hat der Führer nur Verachtung. Ich gebe ihm Bengt Bergs scharfes Urteil gegen den schwedischen König wieder. Da stimmt der Führer mir zu. Am schlimmsten aber ist Carol von Rumänien: ein Schwein!

Der Führer spricht vom Umbau von Berlin, den er gleich nach dem Kriege auf das Intensivste beschleunigen will. Seine eigenen Wohnungsverhältnisse sind auch katastrophal geworden. So geht es nicht weiter. Er wohnt und lebt wie ein verarmter Landadliger. Und dabei beherrscht er doch Europa und soll Berlin die Zentrale dieses Erdteils werden. Da bleibt uns noch viel zu tun, und es soll gleich in Angriff genommen werden.

Sonst noch vielerlei besprochen. Angriff gegen England, der nun umgehend mit halber Tonstärke beginnen soll.

In Paris ist Abetz zum Botschafter ernannt worden. In Vichy mimt man Untersuchungsgericht gegen Kriegsschuldige. Wird nicht viel dabei herauskommen. Die Angriffe in London gegen Duff Cooper verstärken sich. Wir schlagen ihm auch ein paar gesalzene in die Schnauze.

Oberst Lindberg¹ hat eine famose Rede auf Nichtintervention gehalten.

Neue Wochenschau fertiggemacht. Ausgezeichnet wieder geworden.

Abends nach Lanke. Welch ein schöner Tag, der da eben verdämmt!

Die Kinder, die lieben, süßen Kinder!

Abends russische Wochenschau. Ganz schlecht und ungekonnt. Für uns gar keine Konkurrenz. Dann ein paar deutsche Kulturfilme. Sehr gut. Das hat Neumann auf Draht gebracht. Ich berate noch lange mit ihm. Dieses Gebiet müssen wir noch stärker aktivieren.

Es gibt nach dem Kriege noch so viel zu tun.

¹ Richtig: Lindbergh.

7. August 1940

ZAS-Originale: 65 Zeilen Gesamtumfang, 65 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 65 Zeilen erhalten.

7. August 1940. (Mi.)

Gestern: Wetter wunderbar. Es kann also losgehen. Britische Luftangriffe auf unser Gebiet in großem Umfang. Wir halten noch zurück. Aber der Führer kann jeden Augenblick das Signal zum Angriff geben. In der Presse herrscht
 5 Flaute. Wir verstärken unsere Angriffe gegen England. Die gute alte "Times" quält sich um den Sozialismus ab; ein kümmerlicher Versuch, uns unsere zündenden Parolen zu stehlen wie 1932 der Herrenclub. Ich lasse gleich massiv darauf antworten. Das darf man erst garnicht aufkommen lassen. Wir sind die Träger der neuen sozialen Ordnung in Europa.

10 Roosevelt läßt durch Hull eine zwar versteckte auf [!] massive Attacke gegen uns reiten. Da wimmelt es nur so von Beleidigungen. Der treue Diener des Judentums. Und Japan geht dagegen sehr forsch gegen London, droht mit Abbruch der Beziehungen und so. Das freut einen denn ja auch. Wir schüren fleißig das Feuer.

15 Der Großangriff gegen England ist für sofort geplant. Mit Luftwaffe und Ferngeschützen. Eine erste Kostprobe für London. Wir prüfen dabei, wie stark Englands Luftflotte noch ist oder sich fühlt. Ihre Jagdwaff[e] soll noch so ziemlich intakt sein. Sind die Verluste, die wir erleiden, normal, dann geht die Aktion weiter. Wenn nicht, werden neue Wege versucht. Invasion nicht
 20 plant. Aber wir werden in der Propaganda versteckt davon sprechen, um die Gegenseite zu verwirren. Die deutsche Propaganda hat bei der Aktion die schwere Aufgabe, nicht zuviel und nicht zuwenig zu sagen. Es darf noch nicht von der Großoffensive gesprochen werden, solange noch nicht feststeht, ob sie auch tatsächlich so durchgehalten werden kann. Ein delikates Problem, zu-
 25 mal das Volk sich natürlich garnicht davon abhalten lassen wird, zu glauben, daß nun tabula rasa gemacht wird. Ich gebe dem kleinsten Kreis meiner Mitarbeiter genaue Anweisung.

Es steht nun alles wieder mal auf des Messers Schneide. Aber wir haben guten Mut und ganz festes Selbstvertrauen. Wir werden die Sache schon meistern. Ich untersage vorläufig der Presse, Englands Widerstandskraft zu bagatellisieren, auch Frankreich im Augenblick härter anzugreifen. Der Stoß gilt
 30 ausschließlich England.

Bei Speer neue Pläne zum Umbau von Berlin angeschaut. Z. T. ganz groß-

artig: der neue Südbahnhof, das Museumsviertel und vor allem das Rathaus
35 von Bestelmeier¹. Das Programm soll mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. 10 Jahre Maximum. Auch ein großes Theaterviertel. Das möchte K.d.F. bauen. Aber das lasse ich nicht zu.

Beim Führer: Italien bereitet den Angriff auf Ägypten vor. Mit ziemlich
großen Truppenmassen. Es kann dabei kaum etwas passieren. Der Führer hat
40 den Angriff auf England noch nicht befohlen. Er zögert noch etwas. Es ist auch ein verdammt schwerer Entschluß. Wir sprechen über das Problem der Evakuierung. Man darf nie evakuieren in einem Gebiet, in dem man nicht kämpfen will und möglichst nicht unter dem Druck der Waffen. Das hat Frankreich getan und ist z. T. daran zugrunde gegangen. Paris wurde nicht
45 verteidigt und durfte deshalb auch nicht evakuiert werden.

Etwas anderes war es mit dem Saargebiet. Der Führer schildert die minutiöse Genauigkeit, mit der Ypern dem Vorkriegs-Ypern nachgebaut wurde. Das Straßburger Münster rühmt er als vollkommenstes gotisches Bauwerk. Soll auch nicht wieder dem Konfessionsdienst freigegeben sondern zu einem
50 Nationalheiligtum ausgebaut werden. Es wurde vom Volk wiedererobert und soll dem ganzen Volk gehören. Es erheben sich Stimmen gegen das Symbol vom "Unbekannten Soldaten". Der Führer spricht dagegen. Der unbekannte Soldat, dessen Ruhm niemand kündigt, verdient eine solche symbolische Ehrung. Denn ohne ihn blieben alle strategischen Pläne nur Papierarbeit. Da hat
55 der Führer ganz recht. Rosenberg, der dagegen spricht, redet nur Theorie, die nichts mit dem Leben zu tun hat.

Die Baukunst der Franzosen in jüngster Zeit ist sehr windig. Keine Form. Wir sprechen von Städte-Umbauten, vor allem von Cöln. Frick möchte möglichst viele Städte zusammenfassen. Ein ganz hohler Zentralist. Ich protestiere
60 mit Verve dagegen. s. Beispiel Rheydt und M.Gladbach. Es wird eine heiße Debatte, und wir vergessen fast den Krieg darüber.

Aber er ist da. Er wartet auf uns und unsere Entschlüsse.

Bisher fast 5 Millionen to feindlichen Schiffsraum versenkt. Eine tolle Zahl, Beweis dafür, wie hart wir England zugesetzt haben. Churchill wird das ab-
65 streiten, aber das nützt ihm nichts.

Der "Times"-Artikel vom Sozialismus wird von uns sehr arg zerfetzt. Die deutsche Presse kniet sich mit Wollust hinein.

Abends nach Lanke. Am Wilhelmplatz ist es zu heiß zum arbeiten. Noch viel zu tun. Eine Unmenge von Nachrichtenmaterial aus England. Aber da
70 widerspricht sich so vieles, daß man kaum weiß, was man glauben soll.

¹ Richtig: Bestelmeyer.

Kleiner Spaziergang mit den Kindern.

Es ist so schön und so friedlich hier draußen. Und die laute Welt liegt weit.

8. August 1940

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.

8. August 1940. (Do.)

Gestern: herrliches Wetter. Wenig Flugtätigkeit auf beiden Seiten. Erneutes Rätselraten: wann fängt es an? Wir arbeiten vor allem mit den Geheimsendern gegen England. Aber ohne ein paar empfindliche militärische Schläge komme
5 ich da auch nicht durch. Die Stimmung bei uns ist ruhig und sicher, aber doch hier und da etwas nervös. Das Volk fürchtet, wir verpassen den gelegenen Zeitpunkt.

Ich lasse einen Gasschutzkurs für die Geheimsender ausarbeiten, ihn aber vorläufig noch nicht durchführen. Das muß man sich für die kritische Stunde
10 aufsparen. Und so weit ist es offenbar noch nicht.

Der Führer ist zum 70. Geburtstag von Bohlen¹ nach Essen gefahren.

In der Presse greifen wir unentwegt wieder Duff Cooper an, der sich aufs Neue durch ein paar rasende Dummheiten offenbart hat. Der Junge ist Gold
wert!

15 Fritsche² muß seine Rundfunkschau etwas umbauen: weniger Weltanschauung und Ideologie, mehr praktische Abwehr feindlicher Propagandaangriffe.

Ich veranlasse, daß etwas mehr für Kinderliteratur und Kinderfilme getan wird. So geht das nicht weiter. Die Kinder werden mit Kitsch abgespeist.

Reform unserer Lehrbücher in den Schulen eingeleitet. Mit Rust ist das nicht
20 zu machen. In den Schulen werden Geschichtsbücher von 1905 gebraucht. Ich sammle nun Material und werde das dem Führer zur Entscheidung vorlegen.

Militärische Lage: nichts von Belang. Einige Luftangriffe auf feindliche Häfen und Flugplätze. Dazu einige Versenkungen. Aber das schlägt kaum ins

¹ Richtig: Krupp von Bohlen und Halbach.

² Richtig: Fritzsche.

Gewicht. Martin beschwert sich über OKH, das nur bremst und ewig Rückzieher macht. Sitzt da in Fontainebleau herum und spielt Napoleon. Das sind die alten Laumänner, die niemals Großes gewagt haben. Sie müßten den Führer zur Aktion drängen und tun das Gegenteil. Mit Brauchitsch ist nicht viel los. Aber der Führer wird auch hier den richtigen Zeitpunkt und den richtigen Weg finden.

Frage der Wehrmachtsbetreuung. Hinkel spielt sich da zu sehr in den Vordergrund und sucht das OKW gänzlich auszuschalten. Ich bremse etwas. Hinkel will unentwegt an die Öffentlichkeit. Er soll doch die Sache selbst sprechen lassen und nicht immer für sich sprechen.

Lange Besprechung mit Schmidt, dem Propagandaleiter der A.O. Er erklärt mir den ganzen umfangreichen Apparat, der der A.O. zur Auslandspropaganda zur Verfügung steht. Damit kann man arbeiten. Ich werde mich seiner nun in Zukunft bedienen und die Diplomatie, die für die praktische Auslandspropaganda gänzlich ungeeignet ist, mehr und mehr ausschalten. Wir arbeiten einen gemeinsamen Aktionsplan aus und gehen dann gleich ans Werk. Man wirft uns unentwegt die 5. Kolonne im Ausland vor, so soll man sie haben.

Greiner kommt im Elsaß nicht an. Ich werde ihn also wieder bei mir ansetzen und ihm etwas mehr zu tun geben.

Nach Lanke und dort weitergearbeitet. Es ist glühend heiß und am Wilhelmplatz kaum auszuhalten. Meine Mitarbeiter sind sehr nervös vom ewigen Warten. Dr. Dietrich hat wieder mit Fritzsche² Krach - wegen Lappalien. Zurück in den Wald, zu den Kindern und Tieren! Sonst verliert man die Freude am Leben.

Krupp v. Bohlen³ erhält Goldenes Parteiabzeichen, Kriegsverdienstkreuz und Adlerschild. Eine reiche Ehrung, die er sich aber wohlverdient hat.

30 000 to von uns in überseeischen Gewässern versenkt.

Italien geht im Somaliland und in Ägypten vor. Große Bestürzung in London. Aber mit Japan eine leichte Entspannung. Tokio ist wieder mal zu Kreuze gekrochen. Also keine starken Männer!

Tausenderlei zu tun. So ein Tag vergeht wie im Fluge. Er müßte 1 000 Stunden haben. Man würde sie zu nutzen wissen.

Abends spät kommt noch Wodarg, um mir Vortrag über die Vorbereitungen der Luftwaffe zu halten. Man ist dort so weit. Freitag soll's losgehen. Zuerst ein paar ganz rasante Luftangriffe. Dazu großes Tarnungsmanöver mit Rundfunk und Geheimsender. Ich hoffe, daß damit die Sache überhaupt ins

¹ Richtig: Schmidt-Decker.

² Richtig: Fritzsche.

³ Richtig: Krupp von Bohlen und Halbach.

60 Rutschen kommt. Wir arbeiten z. T. mit Bluff, z. T. mit mehr als wir zugeben.
Es wird gelingen.

Ich gebe durch die Geheimsender durch, daß die englische Regierung für 20 000 arme Kinder einen unentgeltlichen Transport nach Kanada beschlossenen habe. Das wird ein Gedränge geben. Ich prüfe damit ab, wie tief unsere

65 Geheimsender schon wirken.

Es wird in den nächsten Tagen viel Arbeit geben.

Ich freue mich darauf. Immer besser als diese unerträgliche Ruhe.

9. August 1940

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.

9. August 1940. (Fr.)

Gestern: Wetter sehr gut. Der Führer kann jeden Augenblick den ersten Großeinsatz gegen England befehlen. Wodarg hat mir die geplante Aktion zusätzlich unseres Mitwirkens in einem sehr klaren Exposé ausgearbeitet. Danach werden wir im Falle der Fälle prozedieren.

5 Martin beklagt sich über die Indolenz des Generalstabes. Der bremst, statt anzufeuern. Und danach ist auch seine Erziehung des Nachwuchses. Die Militärs haben immer weniger Zivilkourage [!] als die richtigen Politiker. Das liegt z. T. in der Natur der Sache.

10 Einige Luftangriffe hüben und drüben. Aber keine hervorstechende Aktion.

Die Engländer bemühen sich weiter um soziale Parolen. Es wird ihnen wohl bald mulmig vor den revolutionären Möglichkeiten, die so ein Krieg mit sich bringt. Ich lasse sie aber gleich mit massiven Angriffen auf ihre Plutokratie in die Schnauze schlagen. Ebenso bzgl. des Vorwurfs, wir wären schuld an einer kommenden Hungersnot in Europa. Da werden wir noch einige Aufklärungsarbeit zu leisten haben. Aber die Engländer kommen mir da nicht aus der Verantwortung heraus.

Die Sache mit der Evakuierung armer Kinder durch den Geheimsender wird mit Energie und Klugheit weiterbetrieben.

20 Ich arbeite an der Verbesserung der Börsenzeitung, die zu langweilig ist.

Mit Hippler eine Menge von Filmfragen. In der Ufa ist wieder Krach. Leichtenstern - Ritter. Dort tut eine Personalumbesetzung not.

Den neuen rumänischen Gesandten Romalo empfangen. Er betont seine Loyalität. Ich sage ihm schrankenlos die Wahrheit. Er ist sichtlich beeindruckt.

25 Neue Personalien in Staat und Partei verkündet: Schirach Gauleiter Wien, Axmann Reichsjugendführer, Bürckel Elsaß, Wagner Lothringen, nein, umgekehrt, und Simon Reichskommissar in Luxemburg. Damit sind wenigstens auf diesen Gebieten wieder stabile personelle Verhältnisse eingerichtet.

Mittags beim Führer: leider ist das Wetter über England nicht gut. Wir
30 müssen auf besseres warten. Der Führer wird evtl. vorher nochmal nach München fahren. Es ist zum Kotzen! Aber wer weiß, wozu es gut ist.

Wir sprechen über die baltischen Staaten, in denen die Russen ein Schreckensregiment entfalten. Aber wir brauchen kein Mitleid mit ihnen zu haben und ohne Intelligenz sind sie für uns ungefährlicher als mit. Rußland wird uns
35 doch immer fern bleiben. Wir stellen das auch an den Moskauer Wochenschauen fest. Wir müssen eine unübersteigliche Mauer zwischen Moskau und uns errichten. Der Bolschewismus ist doch der Weltfeind Nr. 1. Irgendwann werden wir auch einmal mit ihm zusammenprallen. Der Führer meint das auch.

Himmler berichtet von der Umsiedlung. Er hat schon vieles erreicht, aber
40 mehr noch bleibt ihm zu tun. Nur herein damit, denn wir müssen die leeren Osträume besiedeln.

Wir tauschen mit dem Führer alte Erinnerungen aus, von der Kampfzeit her, wo in unseren Versammlungen noch geraucht wurde. Der Führer ist ein scharfer Gegner des Rauchens. Aber abschaffen wird er es auch nicht. Den
45 bayerischen Menschentyp schildert er großartig und mit viel Humor. Wir haben dabei allerlei zu lachen.

Funk berichtet von der Wirtschaft. Wir beherrschen praktisch fast ganz Europa. Die Italiener haben sich wegen Funks jüngster Rede beschwert. Etwas Neid und Eifersucht. Doch das ist nun mal unvermeidlich.

50 Pétain hat sich beschwert, die französischen Zeitungen im besetzten Gebiet griffen ihn zu scharf an. Er sagt das wohl, um einen Grund zu finden, nach Paris umzusiedeln.

16 000 to durch U Boote versenkt. Die Italiener haben Zeila in Somaliland
55 genommen. Sie machen gute Fortschritte und den Engländern in Afrika doch einiges zu schaffen.

Trotzki meldet sich: der Gewinner des Krieges sei Amerika. Dauert er lange, so hat er nicht ganz unrecht.

Abends nach Lanke. Major Schmittke¹ berichtet über Paris. Versteifung der Stimmung. Wir biedern uns zu sehr an. Ich gebe genaue Richtlinien für die

¹ Richtig: Schmidke.

60 Propaganda. Viele Fragen über Rundfunk, Presse und Film. Schmittke¹ arbeitet gut.

Terboven und Müller berichten über Norwegen: auch dort leichte Versteifung. Quisling immer noch in Berlin. Terboven kommt nicht zum Schuß mit seiner Regierungsumbildung.

65 Dieser Quisling ist ein Kreuz.

Terboven hat gar keinen Spaß mehr an seiner Arbeit.

Er will dem Führer erneut vortragen.

Einer muß oben zu sagen haben.

Sonst läuft uns die Sache auseinander.

10. August 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

10. August 1940. (Sa.)

Gestern: graues Nebelwetter. Nicht geeignet zum Großangriff. Der Führer ist nach Süden geflogen. Er verbringt dort die lästige Wartezeit. Die Engländer haben kaum Einflüge in unser Gebiet unternommen. Dagegen haben unsere
5 Flieger und Schnellboote sie arg gerupft: 55 000 to versenkt, 12 Sperrballons und 49 Flugzeuge heruntergeholt. Dagegen nur 10 eigene verloren. Die Engländer machen daraus einen großen britischen Sieg. Sie kommen uns mit ihrer Nachricht voraus und grasen uns das Feld ab. Unser Communiqué mußte wieder mal durch zuviele Instanzen durch und wurde mit zu großer Genauigkeit
10 durchgeprüft. Das sind wir Deutschen! Ich schlage einen Mordskrach. Spreche auch mit Göring darüber, der ebenfalls sehr erbost ist. Er wird mir helfen, diesen Unfug abzuschaffen. Schuld hat das OKW, das zu langsam und zu schwerfällig arbeitet. Göring wünscht auch sehr, daß wir die törichten ["*deutschen*" durchgestrichen] englischen Flugblätter veröffentlichen, die in den
15 letzten Nächten abgeworfen wurden. Ich werde dazu einen gesalzenen Kommentar schreiben.

Mit Greiner und Gutterer Errichtung eines Sonderfonds besprochen, der aus den Einnahmen der Prop. Komp. errichtet werden soll. Für Hinterbliebene

¹ Richtig: *Schmidtke*.

nenfürsorge. Greiner und Gutterer haben sich geeinigt: Greiner macht jetzt
20 nur noch Verwaltung. Gutterer führt die ganzen politischen Abteilungen.

Wodarg und Hadamovski¹ tragen mir das komplizierte System der Kurz-
wellentäuschung vor, mit dem wir die englische Luftwaffe beim demnächsti-
gen Großangriff düpiieren wollen. Damit kann viel erreicht werden. Eine ge-
niale Idee von Wodarg!

25 Landesgruppenleiter Hollmann² der A.O. berichtet über Japan. Sehr deutsch-
freundliche Stimmung. Angst vor Amerika und Kriegswillen gegen Rußland.
Mit China möchte man sich gerne einigen. Aber man muß das Gesicht wahren.
Latenter Konflikt zwischen Politik und Armee, die in Japan das ist, was
bei uns die Partei ist. Im Augenblick ist Japan zur Inaktivität verurteilt. Aber
30 das kann sich bald ändern. Ein armes Land, das handeln muß, wenn es leben
will. Das sind immer zuverlässige Partner im Kampf gegen den Reichtum.

Schmidt berichtet aus Krakau: er hat sich gut eingearbeitet. Die Polen sind
unterwürfig, warten aber anscheinend noch auf ein Wunder. Man gibt ihnen
leichte Unterhaltungskost. In Warschau lebt man allmählich wieder auf. In
35 ganz Polen erträgt man sein Schicksal mit stoischem Skeptizismus. So sind
die Slawen! Zuerst große Schnauze, und wenn's daneben geht, Resignation!

Großes Thema der Welpresse: drohende Hungersnot in Europa. London
will amerikanische Lebensmittelschiffe nicht durch die Blockade durchlassen
und wirft gleichzeitig uns vor, daß wir die kommende Hungersnot verschulde-
40 ten. Wir blasen dagegen mächtig ins Horn. Ich lasse einen regelrechten Anti-
hungerfeldzug vom Stapel.

Den ganzen Tag im Büro durchgearbeitet. Das schafft. Alle alten, liegenge-
bliebenen Vorgänge werden erledigt.

Die Italiener haben Hargeisa im Somaliland genommen. Sie gehen mächtig
45 vor. Ein wertvoller Beitrag in der Kriegführung gegen London.

Rothschild-Film umgearbeitet.

Schirrmeister³ und Prinz Schaumburg⁴ gehen zum Militär. Da müssen die
anderen noch mehr als bisher arbeiten.

Mit Naumann eine Reihe von Personal- und Sachfragen erledigt.

50 Abends mit Magda nach Lanke. Das ist ein freudiges Wiedersehen zwischen
Mutti und den Kindern.

Wir haben uns alle viel zu erzählen.

Und ich noch bis in die späte Nacht zu arbeiten.

¹ Richtig: Hadamovsky.

² Richtig: Hillmann.

³ Richtig: Schirrmeister.

⁴ Richtig: Schaumburg-Lippe.

Russenfilm vom Finnenfeldzug: jämmerlich. Dilettantismus in Reinkultur.
 55 Das ist die Organisation des Untermenschen.
 Dazu Wagnermusik.
 Eine Blasphemie.
 Vielleicht müssen wir gegen all das nochmal antreten.
 Und dieses Asiatentum wieder aus Europa vertreiben und nach Asien zu-
 60 rückjagen, wo es hingehört.

11. August 1940

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

11. August 1940. (So.)

Gestern: bei uns herrliches Wetter. Aber über England. Kaum Einflüge und wir haben auch nichts Wesentliches zu melden. Aus der Luftschlacht über dem Kanal hat London einen großen Sieg gemacht. Es hat 14 Reutermeldungen darauf verwandt. Dabei steht das Zahlenverhältnis 12 : 49 zu unseren
 5 Gunsten, während die Engländer daraus 16 : 60 zu ihren Gunsten machen. Wir sind wieder mal zu langsam gewesen. Aber mein Krachschlagen hat gewirkt. Jetzt sind alle Stellen der Meinung, daß da etwas geändert wird. Wir können jetzt immer in solchen Fällen Vorberichte durch D.N.B. geben. Das
 10 ist schon eine große Erleichterung. Göring hat mir tüchtig geholfen.

Unsere Pressepolemik gegen die englische Hungeranklage hat gesessen. Ebenso die von mir angeordnete Kampagne gegen Duff Cooper und seine dämlichen Flugblätter.

Wir haben mit der Schweiz einen sehr günstigen Handelsvertrag abgeschlossen. Wir haben sie ja bzgl. der Kohlenlieferungen in der Hand. Trotz-
 15 dem muß ich ihre Presse wieder mal ernstlich rüffeln lassen.

Mit Hippler Filmstoffe besprochen: "Ohm Krüger" und "Karl Peters" sind im Drehbuch fertig und gut geworden. Jannings hat sich Mühe gegeben.

Müller hat wieder in Oslo gemosert. Er fühlt sich schon etwas als Norwegischer Grande. Das alte deutsche Nationalübel: sind wir Deutschen einmal
 20 draußen, dann verteidigen wir nicht das Reich, sondern bilden Kulturdünger für die anderen. Eine große Gefahr für die Zukunft. Umso mehr müssen wir

zur Sicherung unseres Ansehens und unserer Macht das Gefüge des Reiches stärken. Ich lasse Müller durch Naumann ein paar passende Worte sagen.

25 Kein Nachrichtenanfall. Alles wartet darauf, bis der Führer den Befehl zum Angriff gibt.

 In Berlin ist es unerträglich heiß. In Lanke weitergearbeitet. Magda hat Besuch. Ich kann mich ganz meiner Sache widmen.

30 Unsere Luftwaffe greift mit Erfolg englische Rüstungswerke an. Aber der große Schlag fehlt noch.

 Bis abends gelesen und geschrieben. Dann eine kleine Plauderpause. Man muß hin und wieder einmal Atem holen.

12. August 1940

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

12. August 1940. (Mo.)

 Gestern: Sturm und Sonne. Immer noch kein Angriffswetter. Es ist zum Kotzen. Garnichts Neues von Belang.

5 Bürckels Abschied, Schirachs Einzug in Wien. Beide bekommen herzliche Briefe vom Führer. Heß hält dabei eine politische Rede, die nichts Neues bringt.

 In Mexiko geht man gemein gegen unsere Landsleute vor. Aber das wird ja auch einmal ein Ende nehmen.

10 Die "Times" nimmt sich des französischen Staatsgerichtshofes in Riom an und wehrt sich heftig gegen die Kriegsschuld von Paris und London. Aber das nutzt ihr diesmal nichts. Jetzt stehen wir auf der Wacht.

 Welch ein schöner Sonntag! Nun fehlt nur noch der Frieden.

 Gelesen, geschrieben, mit den Kindern spazierengefahren und sonst allerlei im Walde herumgefuhrwerkt. Magda fühlt sich in den letzten Tagen garnicht wohl. Aber das vergeht bald wieder.

15 Funk stellt auf der Ostmesse in Königsberg die deutsche Wirtschaftskraft sehr wirksam der englischen gegenüber.

 Mittags Schlacht der Luftflotten im Kanal. Angriff auf Portland. Verheerende Verwüstungen. 74 Engländer gegen 13 deutsche abgeschossen. Ein großartiger Luftsieg. Wir sind aber diesmal mit unseren Nachrichten vorneweg

20 und haben bereits 4 Meldungen für das Ausland heraus, ehe London sich überhaupt regt. Aufgrund meines letzten Protestes hat der Führer angeordnet, daß wir in solchen dringenden (!) zusammen mit der Luftwaffe solche Meldungen ohne OKW herausgeben können. Das ist eine sehr große Erleichterung.

Wir freuen uns alle über diesen stolzen Sieg. Der Führer ruft ganz beglückt
25 vom Obersalzberg aus an.

Nachmittags Filmprüfungen. "Kopf hoch, Johannes". Tobis-Produktion unter de Kowa. Zu laut und in der Regie nicht ganz gekonnt, im Thema dagegen gut.

Die neue Wochenschau gut gelungen. Es fehlt nur leider an Kriegsaufnahmen.

30 Reuter wehrt sich verzweifelt über unsere Nachrichtengebung bzgl. der Luftschlacht. Aber diesmal sind wir eine Länge voraus. Das freut mich sehr, und auch die Luftwaffe ist sehr zufrieden.

Spät und müde ins Bett.

13. August 1940

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten; Zeile 2 leichte Schäden.

13. August 1940. (Di.)

Gestern: Wetter großartig. Luftwaffe tritt erhöht in Tätigkeit. Engländer fliegen mehr nach Deutschland ein. Und fabrizieren einen Schwindel über unsere Verluste, der geradezu haarsträubend ist. Faseln jetzt schon von 200 abgeschossenen deutschen Flugzeugen. Sie müssen ja lügen, weil sonst ihr ganzes künstliches Gebäude zusammenkracht. Unsere Aufgabe ist es: ihre Jäger herauszulocken und nach Möglichkeit viele von ihnen herunterzubringen. Die Jäger verhindern noch einen großen durchschlagenden Erfolg unserer Luftwaffe. Aber das bisher Errungene kann sich auch sehen lassen.

10 Wir führen einen erbitterten Kampf mit Reuter. Dieses Lügenbüro setzt nun alles daran, uns zuvorzukommen. Es wendet dabei die abgefeimtesten Mittel an. Aber wir lassen uns nicht die Butter vom Brot kratzen.

Unsere Zahlenangaben stimmen aufs Haar. London muß ganz perplex sein, denn die dort angegebenen Zahlen sind überhaupt nicht mehr zu diskutieren.
15 Der Luftkrieg geht weiter. Aber der große Angriff ist das noch nicht.

S.D. Bericht: leichte Verstimmung im Lande. Man wartet und wartet auf den Großangriff. Das Volk muß mehr zur Geduld erzogen werden. Der Führer wird den richtigen Augenblick schon herausfinden und dann auch entsprechend zuschlagen.

20 Mit General Fellgiebel Einsatz des größten französischen Kurzwellensenders besprochen. Wir geben den Franzosen täglich ein paar Stunden, daß sie auf ihr Kolonialreich einwirken können. Dafür stellen sie uns einige wichtige Kabel zur Verfügung. Das ist für unsere Auslandspropaganda sehr von Belang. Das Telephonnetz im besetzten Gebiet ist größtenteils schon wieder her-

25 gestellt.

Ich beseitige einige Auswüchse klerikaler Propaganda bei der Wehrmacht.

Verbot, eine eigene Filmproduktion in Norwegen aufzuziehen. Erst wollen wir einmal die Märkte erobern. Man hat uns davon in den letzten 25 Jahren soviel gestohlen, daß das recht und billig ist.

30 Ich wollte einen Vorstoß in der Ernährungsfrage bzgl. Bayerns machen. Aber Darré hat kalte Füße bekommen.

Bartels als Bausachverständiger des Ministeriums eingesetzt.

Dr. Dietrich hat geheiratet. Glückwunsch. Vielleicht das Beste für ihn.

35 Ich muß Leichtenstern versetzen. Das mit der Ufa geht so nicht weiter. Nun hat er einen gänzlich unbegründeten Krach mit Ritter provoziert. Er ist eben ein vollkommen unkünstlerischer Mensch.

Ich mache scharf Front gegen eine hinterhältige Gesinnungsschnüffelei des Beamtenbundes, der Material gegen Beamte vertraulich vorbereitet, das zwar als Unterlage zu für die Betroffenen peinlichen Entscheidungen dienen soll, 40 den Betroffenen selbst aber nicht zur Kenntnis gebracht werden soll. Das ist eine Gemeinheit, die in meinem Ressort nicht geduldet wird.

Der Führer in München. Will nach Berlin zurückkehren. Ich kann mittags durcharbeiten.

45 Wieder neue Luftangriffe auf Englands Südküste. Bei den vortägigen Kämpfen im Kanal standen die Verluste 93 : 21 zu unseren Gunsten. Die Italiener haben mit der britischen Hauptmacht im Somaliland die erste Fühlung aufgenommen.

Nachmittags Truppenbetreuungsveranstaltung im Admiralstheater. Große Kundgebung mit 2 000 Soldaten. Es spielt das Metropoltheater. Hentschke- 50 Produktion. Ganz nett. Jedenfalls haben die Soldaten ein Mordsvergnügen daran.

Schwere Luftkämpfe. Wir haben wieder an die 80 Engländer abgeschossen gegen 16 Deutsche. Heute soll es nun in großem Stile losgehen. Die Herren Lords werden sich wundern. England wird etwas erleben. Es wird auch Zeit!

55 Die Engländer werfen über unseren Feldern in Massen Zündplättchen nieder, um unsere Ernte in Brand zu stecken. Auch dazu wird ihnen bald die Lust vergehen.

Wochenschau geprüft. Jetzt mit Musik ist sie wieder großartig. Jannings hat sein Ohm Krüger-Manuskript abgeliefert. Auch das ist nun gut geraten.

60 Magda geht's wieder besser. Sie bleibt ein paar Tage in Schwanenwerder. Ich verplaudere den Abend mit Helga und Hilde, die beide sehr süß sind.

14. August 1940

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten; Zeile 17, 18, 36 leichte Schäden.

14. August 1940. (Mi.)

Gestern: das Wetter ist nicht besonders gut für Luftangriffe. Trotzdem fliegt morgens eine Luftflotte los. 2 000 Maschinen. Es werden nicht Streifen, sondern einzelne Ziele mit verheerendem Erfolg angegriffen. Unterdeß tobt
5 der Nachrichtenkrieg. Wir bekommen wieder langsam Oberwasser. OKW und Luftwaffe streiten um Kompetenzen. Aber ich setze mich etwas rigoros darüber hinweg und feuere Nachrichten heraus. Wir haben vom Führer die Erlaubnis, durch Transocean und DNB Nachrichten ohne OKW herauszugeben. Ich stimme sie nur noch kurz mit der Zensur ab. Der Laden klappt. Die Engländer stottern lauter dummes Zeug. Und unsere Nachrichten beherrschen die
10 ganze nord- und südamerikanische Presse. Das war der Sinn der Übung. Jetzt ist Schnelligkeit die Mutter des Erfolges.

OKW ist etwas gekränkt. Aber das kann ich nicht berücksichtigen. Martin versteht die ganze Apparatur allmählich. Bömer und Fritzsche¹ arbeiten großartig. Unser Nachrichtenapparat ist augenblicklich in bester Form.

Hadamovski² unterbreitet mir Vorschläge für Friedensbedingungen auf dem Gebiet des Rundfunks. Ziel: Rundfunkhoheit für Europa. Großsender für Kurzwellen in Frankreich von uns. Großzügige Propaganda für den Rundfunk überhaupt. Keine schlechte Idee. Muß aber noch sorgfältig überprüft werden.

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Hadamovsky.

20 Ich muß Crosigk¹ unseren neuen Stellenplan vortragen. Unser Ministerium ist da noch sehr zu kurz gekommen. Aber ich werde mich schon durchsetzen.

Major [...] und Oberstleutnant [...]. Ausbildung der Prop. Kompanien. Wir wollen ihre Grundlagen noch mehr verbreitern.

Spanische Journalisten empfangen. Sie sind voll von Bewunderung für
25 Deutschland und glauben fest an unseren Sieg.

Führer vom Obersalzberg zurück. Großangriff gegen England beginnt. 2 000 Flugzeuge morgens unterwegs. Nachmittags um 17^h nochmals Groß-
30 attacke auf Südengland mit 4 000 Maschinen. Schwere Bomben von 1 000 kg. Das wird schon hinhaben. Wir wollen in Kürze bis Liverpool vordringen. London wird noch geschont. Leider ist das Wetter nicht besonders gut. Die
Engländer werfen über unser Gebiet kleine Zündplättchen ab. Wir machen noch nichts darauf, warnen nur die Gaue. In einigen Tagen werden wir die
35 massivsten Vergeltungsmaßnahmen treffen. Dann werden wir englische Dörfer in Schutt und Asche legen. Da wird ihnen die Lust zu solchen Kindereien vergehen.

Wie dumm doch diese englischen Minister sind. Vor allem Duff Cooper. Der Führer macht nur Witze über sie. Von Propaganda verstehen sie garnichts. Sie schicken ihre Rennpferde und Plutokratenkinder nach Canada. Welch ein
40 verheerender psychologischer Fehler. Und dabei hat dieser Duff Cooper ganz gescheite Bücher geschrieben. Es ist aber etwas anderes, Propaganda zu machen. Der Führer sieht in der Propaganda eine gute Vorbereitung und eine kraftvolle Ausnützung des Sieges. Ohne Waffen kann er nicht errungen werden. Aber sie hilft dazu mit. Sie zieht immer erst nach einer gewissen Zeit, dann aber umso durchschlagender. Das war im Weltkrieg so bei Deutschland, war
45 jetzt so bei Frankreich und wird auch bald so bei England sein.

Der Führer erzählt von dem Tauziehen zwischen Rumänien, Bulgarien und Ungarn. Die Bulgaren sind dabei noch die sympathischsten. Sie sagen genau, was sie wollen. Leider etwas bolschewistisch angeknackst. Der Zar kann nichts
50 dagegen machen, weil er sonst in Konflikt mit Moskau kommt. Dagegen sind die Rumänen und die Ungarn richtige Roßtäuscher.

Ein Subjekt hat die Schweiz gegen Deutschland aufgehetzt und bekommt dafür lebenslänglich Zuchthaus. Der Führer ordnet Erschießung an.

Der Angriff rollt. Die englische Nachrichtenpolitik ist sehr beklommen. Fast kleinlaut. Wir dreschen mit unseren Meldungen auf London und die Welt
55 los. 92 Engländer am Montag abgeschossen. Portsmouth im großen Stile bombardiert. Jetzt geht's wieder richtig los. Die Churchills müssen ihre Strafe ha-

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

ben. Es wäre keine Gerechtigkeit mehr in der Geschichte, wenn sie leer ausgingen.

60 Daladier und Campinchi in Nordafrika verprügelt. Dazu noch andere tolle Nachrichten vom Volksgericht an den französischen Kriegsverbrechern. Diese kommen erst jetzt zu uns. Böses Vorzeichen für die Churchills.

Tran und Helle-Szenen geprüft. Gut geworden.

65 Abends Lanke. Mit ganzem Stab, da noch einiges zu erwarten steht. Leider kann dann der Großangriff wegen schlechten Wetters noch nicht gestartet werden. Trotzdem 96 Engländer vernichtet gegen 24 Deutsche. Und ungeheuerere Zerstörungen. Das läßt sich schon sehen.

Und heute soll's weitergehen.

15. August 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

15. August 1940. (Do.)

Gestern: Flugwetter besser. Der Angriff rollt weiter. In Berlin gab es die Nacht Luftalarm. Aber die 2 englischen Flugzeuge haben Görlitz angegriffen. Unsere Bombardements auf Englands Südosten sind in der Nacht fortgesetzt
5 worden. Mit stärkstem Erfolg. Am Morgen geht es in größtem Stil weiter. Diesmal auch von Rollfeldern im Reich aus. Die Insel hat schwere Tage vor sich. Aber die Herren Lords wollten es ja nicht anders. Ich schicke ausländische Journalisten, vor allem Amerikaner, trotz vieler Widerstände der OKW Bürokratie an die Kanalküste. Sie werden uns ein gutes Echo sichern.

10 Das Hilfswerk für das Rote Kreuz erbringt ca. 210 Millionen. Wir hatten an seinem Anfang mit 60 gerechnet. So beschämt uns unser Volk immer aufs Neue.

15 Die Engländer lügen wie gedruckt. Geben die phantastischsten Zahlen über unsere Verluste heraus. Aber das zieht nicht mehr so richtig. Das ganze neutrale Ausland und sogar Amerika sind mißtrauisch geworden. Man glaubt London nicht mehr. Auch ein Erfolg unserer jüngsten so außerordentlich mutigen Nachrichtenpolitik. Ich stoße unentwegt nach. Wir sind wieder im Begriff, ganz nach oben zu kommen. Auf die Dauer rentieren sich doch so faustdicke Lügen nicht.

20 Die Luftwaffe läßt in der Nacht Fallschirme mit Beweisstücken aber ohne Jäger herunter. Wir streuen das am Mittag als Indiskretion in die neutrale Presse: Fallschirmjäger in größerem Umfang gelandet. Das wird eine schöne Panik in London geben. Ich lasse abends noch etwas durch die Geheimsender nachhelfen.

25 Mit Präsident Margagni¹ von der Stefani die deutsch-italienischen Pressebeziehungen durchgesprochen. Bojano verabschiedet sich dabei. Sein Nachfolger ist Suster, der einen guten Eindruck macht. Ich lege großen Wert auf hervorragende Zusammenarbeit.

30 Lauterbacher berichtet mir zum letzten Male von der H.J. Ich bringe da einige Kritiken an. Er will nun zur Partei, zuerst nach München, dann im Ostdienst.

Die Italiener randalieren gegen Griechenland. In Konturen erscheint Korfu. Genannt wird auch das "gequälte Martyrium Albaniens". Mussolini hat etwas gelernt. Aber er drückt zu fest auf die Tube. Auch solche Kampagnen müssen
35 richtig dosiert werden.

Am Mittag stelle ich mit Befriedigung fest: unsere Erfolgsmeldungen schlagen in der ganzen Welt, sogar in USA durch. Englands Propaganda ist etwas auf den Rückzug gekommen. Nun tönen wir noch einmal aus allen Orgelpfeifen. London lügt zwar noch das Blaue vom Himmel herunter. Aber seine
40 Glaubwürdigkeit ist doch jetzt schon beim Beginn der großen Luftoffensive weitgehend erschüttert. Also weiter in diesem Stile.

OKW meldet: 132 Engländer gegen 28 Deutsche heruntergeholt. 50 000 to versenkt. Das schlägt schon zu Buch. Bomben auf Italiens Städte. Viele Opfer dabei. Einflüge bei uns in mäßigen Grenzen.

45 Wir müssen wieder mal eine freche Schweizer Presse scharf rügen.

Russische Armee schafft politische Kommissare ab. Stalin gibt die bolschewistischen Absurditäten preis. Wir legen eine ganze Menge von Divisionen nach dem Osten. Begründung: Unsicherheit im Westen wegen Luftangriffen. In Wirklichkeit nach dem Grundsatz: sicher ist sicher.

50 Der ganze Tag vergeht in einer atemlosen Spannung. Unsere Luftwaffe arbeitet über England. Dort drüben wird man schwere Stunden durchmachen. In einem Communiqué gibt London Somaliland sozusagen auf. Eine schwerwiegende Verlautbarung. Churchill muß nun allmählich von der Leiter herunter.

55 Abends kommt eine Reutermeldung heraus, die sehr gedrückt klingt. Endlich beginnt man drüben, wenigstens einen Teil der Wahrheit einzugestehen. Man redet zwar noch um die Sache herum, muß aber schon sehr viel zugeben.

¹ Richtig: Morgagni.

Ich lasse dazu entsprechende Kommentare schreiben. Den Churchills wird das Lügen schon vergehen. Der nun einsetzende uneingeschränkte Luftkrieg gegen England bringt gewisse Gefahren für unseren Westen mit. Wir müssen deshalb abends ab 10^h Theater und Kinos schließen. Das absolute Tanzverbot wird wieder im ganzen Reich eingeführt. Es geht jetzt ums Ganze. Da gibt es keinen Pardon mehr.

Unser ganz großer Angriff ist wegen plötzlichen Nebels immer noch nicht gestartet worden. Das Wetter! Das Wetter! Aber wer weiß, wozu es gut ist.

Spät nach Lanke. Von den Kindern und unserem neuen Hund Treff empfangen. Ein wunderbarer Setter, ein schönes Tier.

Noch bis in die Nacht gearbeitet.

16. August 1940

ZAS-Originale: 79 Zeilen Gesamtumfang, 79 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 79 Zeilen erhalten.

16. August 1940. (Fr.)

Gestern: Regen. Nebel. Kein Wetter für Luftangriffe. Alles stockt. Es wird geflogen, aber ohne rechten Effekt. Unsere Wetterfrösche haben vollkommen versagt. Aber auch die Engländer haben kaum Einflüge bei uns unternommen.

Unser Trick mit den nicht abgesprungenen Fallschirmjägern hat gezogen. Die ganze Weltpresse hallt davon wider. Ein fabelhaftes Zusammenwirken zwischen Luftwaffe und uns. Der Führungsstab hat die Sache großartig vorbereitet, wir haben für das nötige Echo gesorgt. Wodarg zeigt mir die abgeworfenen "Geheimunterlagen". Zum Wälzen. Und London fällt darauf herein. Ras-kin protestiert im Geheimsender gegen die Säumigkeit der englischen Regierung. Auch nicht schlecht! Die englische Presse erholt sich wieder etwas. Eden hat eine ganz blöde Rede gehalten. Wir zerpfücken sie. Nichts leichter als das. Der amerikanische Marineminister Knox gibt England noch 60 Tage. Es sage nicht die Wahrheit. Das ist ein Bonbon für uns.

Bericht aus dem unbesetzten Frankreich: dort herrschen geradezu trostlose Zustände. Pétain hat gar keine Verbindung mit dem Volk. Laval bemüht sich um Konnex mit dem Reich. Ein armseliges Getriebe. Ein geschichtliches Strafgericht!

Das A.A. beruft sich auf den Führer und will in Paris meinen Apparat an
20 sich reißen. Schmittke¹ kommt eigens von Paris, um mir darüber vorzutragen.
General Jodl ist empört über Ribbentrop. Und ich erst. Ich muß in dieser An-
gelegenheit leider an den Führer appellieren.

Unsere Sprachen- und Geheimdienste arbeiten mächtig gegen Churchill
und Genossen. Effekt noch nicht zu beobachten. Raskin leistet Meisterwerke
25 an Zersetzungspropaganda. Er will einen Rundfunknachrichtendienst begrün-
den. Ich bin da skeptisch. Besser Ausbau von D.N.B. u. ä. Unsere Presse
wirkt der englischen Hetze wirksam entgegen. Ich habe eine Zusammenstel-
lung der von den Engländern gemeldeten deutschen Verluste anfertigen las-
sen. Das wirkt in der Summe geradezu grotesk. Wir feuern das heraus.

30 Englische Geheimdenkschrift über die Wirksamkeit unserer englischen
Rundfunksendungen in Paris gefunden. Daran sieht man, wie ernst man dort
unsere Arbeit nimmt. Man hat auch allen Grund dazu.

Mit Crosigk² um neue Stellen gefeilscht. Ich bekomme mit Ach und Krach
2 Dirigenten und 2 Ministerialräte. Fritzsche³, Bömer und Hinkel kommen dabei
35 heran. Crosigk² ist sehr nett und hat nur Lob für meine Arbeit.

Beim Führer. Großer Auftrieb. Kiewitz erzählt mir vom belgischen König,
bei dem er Adjutant spielt. Der König hält sich ganz zurück. Wut auf England
und auf seine Regierung. Er wollte neutral bleiben. Möchte jetzt gerne in einem
kleinen Teil Belgiens regieren. Wird aber zurückgestellt. Hat nun große Lust,
40 den Nationalsozialismus zu studieren. Ich schicke ihm Bücher darüber. Kiewitz
rühmt sehr des Königs Anständigkeit. Er beschäftigt sich sonst nur mit Frauen.
Das ist gut so und ihm auch zu gönnen. Wie anders hätte er es haben können!

Sauckel will eine Gesellschaft der Freunde Weimars gründen, deren Präsi-
dium ich übernehmen soll. Ich sage das zu. Die Aufgabe interessiert mich und
45 Sauckel ist ein feiner Kerl.

Der Führer ist bester Laune. Ich erzähle ihm von meinen Eindrücken von
russischen Filmen. Er teilt sie ganz. Auch er hat für Moskau nur Verachtung.
Sagt dann ganz spontan, daß er blind und fest an unsere Zukunft auf allen Ge-
bieten glaubt. Dazu hat er und haben wir auch allen Grund.

50 Unsere Wochenschauen finden wieder sein besonderes Lob. Auch freut er
sich ganz besonders über Schweitzers Karikaturen, der jetzt in seiner Arbeit
wieder zur Höchstform anläuft. Er muß etwas angreifen können, um zu wir-
ken. Jedenfalls hat er uns in der Kampfzeit wesentlich geholfen, ein System
durch Lächerlichkeit zu töten. Und das tut er jetzt auch wieder.

¹ Richtig: Schmidtke.

² Richtig: Schwerin von Krosigk.

³ Richtig: Fritzsche.

55 England ist im Denken des Führers schon überwunden. Wir fluchen jetzt nur noch über das Wetter. Für Frankreich hat er gar kein Mitleid. Es verdient das auch nicht. Gewogen und zu leicht befunden!

Hilfskreuzer von 17 000 to. versenkt. Die Italiener torpedieren einen griechischen Zerstörer. Korfu lockt! Die Rede Edens wird von unserer Presse
60 vollkommen zerfetzt.

Den ganzen Nachmittag Konferenz über Konferenz. Das reißt nicht ab. Das Wetter bleibt grau und nebelverhangen.

Unsere Fallschirmaktion erregt in ganz England tollstes Aufsehen. Ganze Regimenter von Polizei werden die [!] unsichtbaren Fallschirmjägern auf die Spur
65 gesetzt. Quatsch! England wird am Sonntag beten. Also hat es Angst. Churchill gibt im Unterhaus die schwere Niederlage im Somaliland zu. Abbau des Empires.

In Rußland wird der Herr im Hause-Standpunkt nun auch wieder für die Fabriken durchgesetzt. Gleichwie in der Armee. Der Bolschewismus wirft allmählich das ab, was bolschewistisch an ihm ist.

70 In Griechenland große Angst. Rom schweigt sich aus.

Abends nach Lanke. Magda ist auch herausgekommen. Das ist ein Familienfest. Wir freuen uns alle sehr.

Film "Das Fräulein von Barnhelm" von Schweikart. Gut geraten. Käthe Gold nicht so schön, aber sehr lieb. Balser großartig. Ein Film von der roten
75 Sportolympiade in Moskau. Der ist gut. Er zeigt ein lebendiges und lebensfrohes Rußland. Das andere Gesicht des Bolschewismus. Große organisatorische Leistung. Der Bolschewismus wird uns immer ein Rätsel bleiben.

London meldet: man scheint hinter den Trick mit den Fallschirmen gekommen zu sein. Sonst schwere Luftangriffe am Abend. Genauerer noch nicht zu
80 erfahren.

Heute geht's weiter. Gutes Wetter, laß nicht zu lange auf di[c] [!] warten!

17. August 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten; Zeile 40-44 leichte Schäden.

17. August 1940. (Sa.)

Gestern: gutes Wetter. Wenig Einflüge der Engländer nach Deutschland. Desto mehr Einflüge von uns nach England. Das Abschußverhältnis stand am

Vortage auf 143 : 32. Dabei haben wir zum ersten Male die Flugplätze von
5 London u. a. angegriffen. Aber die Engländer schwindeln weiter. Das wird sich
einmal bitter rächen.

Unsere Presse und der Rundfunk polemisieren schärfstens weiter. Wir wei-
sen den Engländern nun ihre Lügen mit System nach. Sie schneiden sehr
schlecht dabei ab.

10 Schmidtke erstattet Bericht über Paris. Haltung der Bevölkerung sehr ver-
steift. Die Methode Abetz zieht nicht. Man muß etwas härter zupacken.

Mit Hippler neue Filmstoffe festgelegt. Ohm Krüger kann nun ins Atelier
gehen.

15 Beförderungen durchgesprochen. Es ergibt in der Summe doch einiges.
Unsere Leute haben es verdient.

Mit Biebrach einige Kunstfragen erörtert. Er macht seine Sache gut. Auch
ihm pfuscht das A.A ins Handwerk hinein.

20 Beim Führer. Neue Filmstreifen von Eisenbahngeschützen. Großartig. Ich
berichte dem Führer einige groteske Fälle von Zensur. Er stellt das sofort ab.
Die Herren Offiziere halten am Ende den Sonnenaufgang für ein militärisches
Geheimnis. Gegen England geht es in großem Stile los. Unsere Luftwaffe ist
wieder mal auf dem Wege. Angriff auf Angriff. Das Wetter hat sich wesent-
lich gebessert. Es werden jetzt auch schwere Bomben geworfen. Und zwar in
rauen Mengen.

25 Bei uns greifen die Engländer jetzt K.Z. an. Das sollen sie nur tun. Was
dort sitzt, ist doch nur Ausschuß. Die Justiz wird nie damit fertig. Der Führer
will die eigentlichen kriminellen Elemente später einmal auf eine Insel depor-
tieren. Dort sollen sie einen Staat der Gesetzlosigkeit bilden. Bei uns werden
sie unschädlich gemacht. Gerade im Kriege darf man die Todesstrafe nicht
30 wie im Weltkriege aussetzen, man muß sie verschärfen. Die asozialen Ele-
mente sollen nicht für eine spätere Revolution konserviert werden. Sie bedro-
hen immer den Staat, vor allem in den großen Städten. Deshalb: ausrotten und
für das Volk ein gesundes Gemeinschaftsleben schaffen. Die Autorität ist ja
nur eine Fiktion. Gelingt es den asozialen Elementen, sie zu entwerten oder gar
35 zu erschüttern, dann ist der Anarchie Tür und Tor geöffnet.

Die Justiz ist unfähig, mit diesen Fragen fertig zu werden. Sie ist steril, an-
schauungs- und verantwortungslos. Sie reicht gerade noch in ganz ruhigen
und konsolidierten Zeiten aus. In Kriegen und Revolutionen schafft man sie
am besten ab und urteilt nur nach Notwendigkeiten, nicht nach formalen Ge-
40 setzen.

Die Juden wollen wir später mal nach Madagaskar verfrachten. Dort kön-
nen auch sie sich ihren eigenen Staat aufbauen.

Aber zurück zur Gegenwart. Die englischen Communiqués werden nun nicht nur in der Welt, sondern auch in England auf das stärkste angezweifelt. 45 Duff Cooper und Churchill haben etwas zu viel geschwindelt. Der Angriff auf die Flugplätze geht weiter. Bald kommen die Plätze für die Nachtflyer heran. Dann bekommen wir auch in der Heimat etwas mehr Ruhe.

Lammers hat nun den Erlaß bzgl. der deutschen Kunstwerke in den besetzten Gebieten herausgegeben. Ich werde diese Arbeit in großzügigster Weise 50 anfangen.

Mit Himmler eine Reihe von Propagandamaßnahmen für die S.S. abgemacht.

Den ganzen Nachmittag warten wir auf Nachrichten von den Luftkämpfen. Um 18^h und 18¹⁵ je einen Angriff von 1 000 Flugzeugen auf die Flugplätze und militärischen Anlagen von London. Das ist die große Sensation. Nun glühen die Drähte. Wir schmettern alle fünf Minuten neue Nachrichten heraus 55 und legen London, das sowieso nicht senden kann, ganz lahm damit. Ein Abend unerhörter Nervenanspannung. Die von mir an die Küste geschickten ausländischen Journalisten haben auch ordentlich was erlebt. Der Nachrichtenkrieg blüht. Wir stehen auf der Wacht und nutzen jede Chance aus.

60 Großer Eindruck in Amerika. Der Angriff auf London leidet unter dem Nebel und Dunst, der plötzlich hereinbricht. Aber trotzdem haut er hin. Um Mitternacht ein sehr kleinlautes Reuter-Communiqué. Wir geben auch eine Schlußmeldung. Aber die endgültigen Ergebnisse werden erst am Morgen kommen. Jedenfalls geht es der Entscheidung entgegen.

18. August 1940

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

18. August 1940. (So.)

Gestern: sehr schlechtes Wetter. Luftoffensive praktisch nicht weiter durchzuführen. Auch der Angriff auf London nur halb durchgeführt. Trotzdem von einem ungeheuren Effekt, vor allem moralisch und psychologisch. In London 5 ist man sehr kleinlaut, sagt garnichts oder wirres Zeug. In USA blendendste Berichte für uns. Dramatische Darstellungen der Luftkämpfe, das Büro Bömers arbeitet da ganz vorzüglich. Meldung über Meldung wird herausgejagt. Der

ganze amerikanische Rundfunk steht in diesem Zeichen. Die deutsche Presse schreibt sehr klar und durchschlagend: ich bin mit der Arbeit meines Ressorts sehr zufrieden.

Neue Richtlinien: Krieg gegen England nicht weiter bagatellisieren. Keine Witze mehr über die Engländer machen. Die Sache ganz ernst nehmen und auch ganz ernst besprechen. Vorsicht, wenn die Engländer plötzlich auf Humanität umschwenken, statt wie bisher unsere Wirkungen zu verkleinern. Das wird ja bald kommen. Ich lasse dafür schon entsprechendes Material sammeln. Die Engländer haben Weimar angegriffen. Machen wir entsprechend auf. Und die Leunawerke mit einigem Erfolg.

Dieses verrückte Wetter! Diesmal haben wir kein besonderes Schwein damit. Aber wer weiß, wozu es gut ist. Ich lasse durch die Geheimsender Panik und Schrecken verbreiten. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen. Und durch die Sprachendienste nach England ganz verrückte Zeichen weitergeben, die nichts bedeuten, drüben aber große Verwirrung stiften.

Die Stimmung im Lande ist gut. Alles wartet voll verhaltener Spannung. Ein paar Kleinigkeiten lasse ich ausräumen: teure Seidenkleider können punktfrei gekauft werden. Ich gehe dagegen an. Ernste Sorge bereitet mir die Kohlenlage. Da ist so gut wie nichts vorbereitet.

Mit Hippler Filme für Venedig festgelegt. Wir haben eine große Auswahl.

Beförderungen bestimmt: eine gerechte Auswahl unter den vielen Anwärtern.

Vorbereitungen für das nächste W.H.W., das am 1. September beginnen soll, getroffen.

Am Friedensrundfunk gearbeitet. Wir haben da eine ganze Menge Neuerungen vor.

Der Führer ist nach München abgefahren. Ich fahre mittags wieder nach Lanke zurück, um meine Arbeiten draußen im Walde zu machen. Da kann man freier und souveräner denken und schaffen.

25 700 to. versenkt. Flugzeugverluste 89 : 31 zu unseren Gunsten. Fortschreitende Verminung der britischen Häfen. Dazu die ganze englische Somalifront zerschlagen. Die englischen Zeitungen werben schon für Gras als Volksnahrung. Tollste Berichte über das Bombardement von London. Wenn nur das Wetter ein paar Tage gut bliebe. Dann wäre schon viel gewonnen. Aber leider, leider!

Herriot wird in Lyon ausgepiffen. Wann wird Churchill an der Reihe sein.

Ein grauer, trister Sonabend. Man schaut nur andauernd zum Himmel. Dasselbe wird in London der Fall sein.

Dazu Magda und die Kinder krank. Es ist jetzt nicht besonders schön im Leben. Aber man muß nur arbeiten und dahintersein. Die Gegenwart überwinden um einer besseren und schöneren Zukunft willen.

Harlan-Film "Jud Süß". Ein ganz großer, genialer Wurf. Ein antisemitischer Film, wie wir ihn uns nur wünschen können. Ich freue mich darüber.

Die Italiener haben die Schlacht um das Somaliland ganz gewonnen. Das ist gut für sie und für uns. London hat eine schwere Woche hinter sich.

19. August 1940

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

19. August 1940. (Mo.)

Gestern: wieder schlechtes Wetter. Es ist zum Kotzen! Trotzdem schwere Bombenangriffe hüben und drüben. Bei uns ziemlicher Schaden angerichtet.

Wir erklären gegen England die totale Blockade. Tiefster Eindruck in der ganzen Welt. Ein nervöses Abwehren Londons. Duff Cooper hält eine seiner dummen Reden. Basta!

32 300 to durch ein U Boot versenkt.

Wir arbeiten im Sprachendienst durch geheimnisvolle Zeichen, die nichts bedeuten. Die Engländer zerbrechen sich darüber den Kopf. Ich verbiete jetzt gegen London jede kleinliche Polemik. Der Augenblick ist gekommen, wo wir nur von größeren Gesichtspunkten aus reden müssen.

Bullit¹ hält eine ganz gemeine Drohrede. Quatschen lassen!

Bei Funk draußen in Wannsee. Er feiert seinen 50. Geburtstag. Ich habe ihm viel zu verdanken. Darum ist mein Glückwunsch besonders herzlich.

Mittags starten die neuen Angriffswellen. Massive Bombardements, von Reuter bagatellisiert, auf London und den englischen Süden und Südosten. Wir erleben wieder mal einen dramatischen Sonntagnachmittag.

Mit Bömer eine längere Reise einiger Auslandsjournalisten und -Rundfunksprecher an die Kanalküste festgelegt. Damit hoffe ich viel, vor allem in Amerika zu erreichen.

Die Luftschlacht über London bringt uns Riesenerfolge. Abschußziffern 146 : 47. Dabei schwere Bombardements. Leider etwas unter dem Wetter leidend.

¹ Richtig: Bullitt.

- Wochenschau sehr gut. Mit einer Reihe meiner engeren Mitarbeiter "Jud
25 Süß" besichtigt. Hinterläßt den stärksten Eindruck. Ein ganz großer Wurf.
Noch bis in die tiefe Nacht mit meinen Leuten politisiert und parlavert.

20. August 1940

*ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.*

20. August 1940. (Di.)

- Gestern: der Führer noch in München. Das Wetter ist grauenhaft. Wieder
eine schwere Stockung im Angriff auf England. Der Sonntagangriff hat schwer
gewirkt. In London versucht man mit großer Mühe Haltung zu bewahren.
5 Aber der Ernst des Krieges ist nun auch dem englischen Volk klar geworden.

Krach OKW und Luftwaffe über die Nachrichtenpolitik und Reisen von
Auslandsjournalisten an die Kanalküste. Ich schalte mich ein und stütze mich
dabei hauptsächlich auf die Luftwaffe. Mit ihr kann man am besten und am
schnellsten arbeiten, weil sie am modernsten und revolutionärsten ist.

- 10 Vorläufig ruht Angriffstätigkeit. Bis besseres Wetter kommt, was allerdings
jeden Augenblick eintreten kann. Unterdeß tobt der publizistische Krieg. In
Amerika wird wieder mal toll gegen uns gehetzt. Alles Wahlmake für den
November.

- 15 Mit Hippler Manuskriptfragen. Wir haben wieder ein paar vorzügliche Filme
in der Mache.

Mit Biebrach die Angelegenheit der geraubten Kunstwerke aufgrund der
Ermächtigung des Führers in die Hand genommen. Das muß schnellstens er-
ledigt werden.

- 20 v. Waldegg¹ kommt in Urlaub und erzählt mir einiges von der Marine. Ich
bin sehr zufrieden, daß sich meine engsten Mitarbeiter so tapfer an der Front
schlagen.

Mit Colin Ross eine Bearbeitung der amerikanischen öffentlichen Meinung
besprochen. Er glaubt, wohl mit Recht, daß Roosevelt neu gewählt wird, sieht

¹ Richtig: Heusinger von Waldegg.

aber für uns noch viele Chancen gegeben. Ich stimme ihm da zu. Er arbeitet
25 mir einen Aktionsplan aus, nach dem ich dann verfahren will. Er ist ein ver-
sierter Amerikakenner, dessen ich mich mehr bedienen will.

Dr. Beer von der D.A.Z. war im unbesetzten Frankreich. Er entwirft mir von
dort ein grauenhaftes Bild: ein müdes, sterbendes Volk ohne Halt, ohne Glau-
ben an die eigene Kraft und damit auch ohne Zukunft. Jetzt rächen sich die
30 Sünden aus vielen Jahrzehnten. Frankreich hat gut, zu gut gelebt, wogegen
Deutschland gearbeitet hat. Keine Frage mehr, wer von beiden das Recht hat,
Europa zu führen.

Bericht über Griechenland: Metaxas geht frisch-fröhlich gegen die Deut-
schenfreunde vor. Auch Kotzias hat er, als zu achsengeneigt, vorläufig in Ur-
35 laub geschickt. Das muß er nur tun, dann wird es mit seiner Herrlichkeit bald
zu Ende sein.

Unsere Blockade gegen England erregt in der ganzen Welt größtes Aufse-
hen und wird fast überall verstanden oder sogar stärkstens gebilligt. England
hat Europa auch moralisch längst verloren.

40 Die Italiener haben nun in Britisch-Somali auch die zweite Verteidigungsli-
nie durchbrochen. Das haben sie gut gemacht. Ihr Ansehen wächst, auch im
deutschen Volk. Das ist sehr notwendig. Rom prangt im Flaggenschmuck.

Neues Drehbuch von Harlan geprüft: der große König. Fridericus. Diesmal
schon viel besser geraten als zuerst. Wir müssen trotzdem noch einiges ändern.

45 Spätnachmittags nach Lanke. Es regnet in Strömen. So richtig, um sich ein-
zuschließen und zu arbeiten. Das tue ich dann auch mit großem Vergnügen.

Wochenschau mit Musik geprüft. Diesmal wieder wunderbare Aufnahmen
dabei. Spionagefilm "Achtung, Feind hört mit", von Rabenalt. Sehr gut ge-
worden. Der deutsche Film macht augenblicklich einen kühnen Sprung nach
50 oben. Das ist nach den vielen Mühen und Enttäuschungen sehr erfreulich.

Keine nennenswerten Luftkämpfe. Aber die Engländer haben Britisch-
Somaliland "mit Erfolg geräumt". Eine tolle Groteske!

21. August 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten; Zeile 14 leichte Schäden.

21. August 1940. (Mi.)

Gestern: ein Sauwetter. England im Nebel. Kaum Aktionen möglich. Wir greifen zwar an, aber ohne durchschlagenden Erfolg. Die Engländer verstärken ihre Nachtangriffe auf unser Gebiet. Eine Reihe von Verlusten. Wir müssen auf einige Tage ab 23^h unsere Sender stilllegen, um den Engländern das Anpeilen unmöglich zu machen. Vielleicht hilft das etwas. Auch in Berlin Nachalarm. Aber keine Flugzeuge über der Reichshauptstadt, nur in der Nähe, über Jüterbog.

Unsere U Boote bringen beträchtliche Erfolge heim. Aber das haut noch nicht hin. Die Italiener dagegen verzeichnen einen großen Erfolg in der Eroberung von Somali. Sie nehmen Berbera. Wir greifen das in der Presse groß auf. Die Engländer winden sich in faulen und oberfaulen Erklärungen, auf die wir natürlich die Antwort nicht schuldig bleiben. Diese "erfolgreiche Evakuierung" versalzen wir ihnen gründlichst.

Schwierigkeiten mit der Journalistenreise an die Kanalküste. Der militärische Amtsschimmel wiehert. Es ist manchmal zum Kotzen.

Ich arbeite an den Listen der uns von den Franzosen geraubten Bilder. Wir gehen im Ganzen 3-400 Jahre zurück. Die Franzosen werden bluten müssen. Der Führer ist da auch ganz radikal. Er befindet sich noch auf dem Obersalzberg.

Lange Denkschrift von Mejer über Neuorganisation unserer Nachrichtenzentralen. Neugestaltung von D.N.B. Verhältnis zu Transocean. Alles richtig und sehr klug gesehen. Mejer ist einer unserer besten Nachrichtenfachmänner. Nach dem Kriege müssen wir Reuter und Havas aus dem Felde schlagen. Mit etwas Klugheit und viel Geld wird das möglich sein. Aber Raskin darf keinen neuen Nachrichtenapparat für den Rundfunk aufziehen. Das würde das Durcheinander nur vergrößern.

Ich bekomme zuviel Manuskripte, Denkschriften und Exposés zu lesen. Das kann ein einzelner Mensch garnicht bewältigen. Abends flimmern mir die Augen von dem Übermaß an Lektüre. Aber das ist ja mein Amt, mein manchmal heimlich verfluchtes Amt. Die anderen haben es leicht: sie arbeiten im Hintergrund und treten meist nur wenig in Erscheinung. Ich muß mich mit meiner Arbeit täglich in hundertfacher Weise der Öffentlichkeit stellen. Und klappt einmal eine Kleinigkeit nicht, dann vergißt man meist alles, was ge-

klappt hat und schimpft sich über die eine einzige Panne aus. Das macht auf
 35 die Dauer entweder ganz nervös oder ganz dickfellig. Aber darum muß ich
 soviel lesen, um die Fehler auf ein Minimum zu begrenzen. Meine Arbeit ist
 eine Passion. Hätte ich nicht soviel Spaß daran, ich würde sie tausendmal in die
 Ecke feuern.

In Lanke weitergearbeitet. Gelesen, gelesen und 1 000 Entscheidungen. Ein
 40 Tag, an dem nicht viel, aber so vielerlei passiert. Es macht ganz müde.

In meinem Streit mit dem A.A. bzgl. der Propagandalenkung im besetzten
 Frankreich entscheidet der Führer sich für meinen Standpunkt. Der Erlaß Rib-
 bentrops an Abetz wird zurückgezogen. Lammers hat den Auftrag, Ribben-
 trop zu rügen und meine Rechte wiederherzustellen. Damit ist unsere alte Po-
 45 sition wieder klar und gefestigt. Ich bin sehr glücklich darüber.

Churchill redet: frech, arrogant und verlogen. Ein Sammelsurium von Aus-
 flüchten. Nur zur Pressepolemik geeignet, die ich denn auch loslasse. Halifax
 redet ebenfalls. Allerdings etwas sanfter. Er will uns nur zur Vernunft und
 Europa zum Frieden bringen. Der Pastor der Plutokratie.

50 Leichte Luftkämpfe über England. Schlechtes Wetter. Unsere Flieger fin-
 den nur wenig Widerstand. In der letzten Nacht viel ziviler Schaden auch an
 Menschenleben bei uns. Wir geben das öffentlich zu.

Frölich¹-Film "Herz der Königin". Mit Leander und Birgel. Läßt leider et-
 was kalt. Nur Pracht. Sollte antienglisch und antikirchlich werden und ist bei-
 55 des pro geworden. Muß noch sehr geändert werden. Und das wird uns viel
 Mühe machen.

Ich kann nur ewig arbeiten, damit die psychologischen Fehler in meinem Ge-
 biet ausgemerzt werden. Auch keine angenehme Aufgabe. Aber sie lohnt sich.

22. August 1940

ZAS-Originale: 61 Zeilen Gesamtumfang, 61 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 61 Zeilen erhalten.

22. August 1940. (Do.)

Gestern: schlechtes Wetter. Die Luftwaffe meint, das wird noch etwa 5 Tage
 so andauern. Demgemäß auch wenig Lufttätigkeit. Allerdings haben wir auch

¹ Richtig: *Froelich*.

theoretisch bis Mitte Oktober Zeit England zu massieren. Aber dieses schauerhafte Wetter macht einen ganz nervös.

Churchills und Halifax' Rede wird von uns verhackstückt. Aber Churchills Rede war doch ganz gut. Er hat einen bestechenden Stil am Leibe. Wir warten jetzt mit unserer Polemik immer bis nachmittags, um sie besser zu fundieren. Diesmal stand sie auf zu schwachen Füßen. Im Übrigen müssen wir unser Material etwas strecken, bis die Luftkämpfe wieder einsetzen.

Attentat auf Trotzki in Mexiko. Schwer verwundet. Um diesen Teufel ist es nicht schade.

Somali noch das große Thema. London braucht Ausflüchte. Wir helfen den Italienern publizistisch sehr gut. Rom schließt sich unserer totalen Blockade gegen England an.

Wodarg prophezeit schlechtes, Martin gutes Wetter. Nicht die einzige Meinungsverschiedenheit zwischen Luftwaffe und OKW. Aber sonst bringe ich beide immer wieder zusammen.

Glänzendes Essay von Haw-Haw gelesen. Der Junge ist richtig. Und dabei ganz unbestechlich. Er will England dienen. Die Lage in England ist ganz undurchsichtig. Man kann sich kein richtiges Bild machen. Erneute Schwierigkeiten in Indien. Aber darauf kann man keine großen Hoffnungen setzen.

Lange Unterredung mit Alfieri. Auch er wartet auf die Offensive gegen Ägypten. Setzt viel auf unsere kommenden Luftangriffe gegen England. Sonst tausenderlei Neues. Er setzt sich für Trenker ein, aber ich winke ab. Trenker ist ein charakterloses Subjekt. Er rühmt die Zusammenarbeit der Presse, die auch jetzt vorzüglich klappt. Er bringt Alessandrini mit, der gerade von Amerika zurückkommt: dort sei man noch feindlicher gegen uns als in England. Ein widerliches Völkergemisch, so dumm wie eingebildet. Ihm imponiert am Ende nur der Sieg.

Simon schildert Lage in Luxemburg. Haltung der Bevölkerung versteift. Aber er geht mit rigorosen nationalsozialistischen Mitteln vor. Das Militär ist dort wie überall anderswo zu weich. Ich verschaffe ihm Geld für einen großzügigen Propagandafeldzug. Der Herd der Opposition ist in der katholischen Intelligenz zu suchen. Trotz allem glaubt er, das Land in relativ kurzer Frist einschmelzen zu können. Ich lese eine Zusammenstellung maßgebender katholischer Stimmen, vom Papst angefangen, zum Krieg. Alle für unsere Feinde. Wir haben dort nichts zu erben. Wir werden uns dann auch für nichts zu bedanken brauchen.

Dr. Lippert macht Besuch. Er ist garnicht gebrochen, sondern sehr selbstgerecht. Aber da kommt er bei mir schlecht an. Ich sage ihm die Meinung. Er möchte gern in eine andere Stellung. Irgendwo im eroberten Gebiet. Ich werde

ihm dabei helfen. Speer hat ihn ja sehr gequält. Und wer übernimmt Berlin? Er meint, ich sollte das selbst tun. Aber dazu fehlt es mir an Zeit und Muße.

45 Dittmar berichtet über den Rundfunk-Sprachendienst. Er ist wieder weiter ausgebaut worden und macht die Auslandspropaganda ausgezeichnet. Ich bin mit Dittmar sehr zufrieden.

Die Kohlenlage in Berlin und im Reich hat sich sehr gebessert. Wir können hoffen, im Winter von den schlimmsten Kalamitäten verschont zu bleiben.

50 Die Luftwaffe hat in England vereinzelt militärische Anlagen angegriffen. Einflüge bei uns haben überhaupt nicht stattgefunden. 12 000 to durch U Boote versenkt.

Somali ist ganz von Engländern gesäubert. Rom hat Grund, stolz zu sein.

General Kühne aus Oslo. Er berichtet von Norwegen, wo sich auch die 55 Stimmung weiter verschärft hat. Aber auf dem Lande habe Quisling doch mehr Anhänger als man annehme. Das würde mich für ihn freuen.

Nach Lanke. Manuskripte studiert. Aus allen Gebieten. Augenflimmern vor lauter Lesen. Es wird bald Zeit, eine kleine Pause zu machen. "Der große König" von Harlan im Manuskript fertig. Bis auf kleine Einzelheiten großartig.

60 Das wird ein Film.

Noch allerlei Nachrichten: Rumänien und Bulgarien haben sich geeinigt. Näheres noch nicht bekannt.

Churchills Rede wird in Amerika über den grünen Klee gelobt. Aber das vergeht. Draußen regnet es in Strömen. Richtiges Wetter zum Griesgram.

23. August 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

23. August 1940. (Fr.)

Gestern: das Wetter ist heute der wichtigste Faktor der Kriegführung. Es regnet in Strömen. Keinerlei Lufttätigkeit. Nur die Engländer brechen einmal in der Nacht bis Magdeburg durch. Dafür werfen wir ihnen Flughäfen kaputt. 5 Aber das haut alles nicht hin.

Nachtflüge sind immer eine riskante Angelegenheit. Man peilt sich heran, aber sehr unsicher. Das Stilllegen unserer Rundfunksender spielt da nach den neuesten Erfahrungen nur eine untergeordnete Rolle.

Die Engländer sind wieder hoch zu Roß. Was das Wetter gegen uns zuwege
10 bringt, das verbuchen sie auf ihrem eigenen Konto. Ein widerliches Pack!
Aber selbst die Amerikaner glauben ihnen nichts mehr. Nur Roosevelt hetzt
weiter im Hintergrund. Er ist der böse Geist der amerikanischen Politik.

Stimmung bei uns im Volk eine Kleinigkeit gedrückt. Man sieht das daran,
daß über Lappalien, über die man sonst hinwegschaut, kritisiert wird. Das Volk
15 wird nervös vor lauter Warten. Aber das Wetter können wir auch nicht ändern.
Die Ungarn machen sich wieder einmal gegen unsere Volksdeutschen mausig.
Ein Gemisch von Dummheit, Habgier und Frechheit. Schöne Bundesgenossen!

Ich verbiete nochmals als [!] rußlandfreundlichen Artikel in der Presse. Die
Russen sind wieder mal reichlich unverschämt. Und unsere Spießbürger wä-
20 ren dagegen gerne bereit, ihnen gleich in den Arm zu fallen.

Trotzki gestorben. Ein schuldbeladenes Judenschwein weniger. Der hatte
einen noch viel schlimmeren Tod verdient.

Mit Hippler Filmfragen. Umarbeitung des "Herz der Königin". Wird viel
Mühe kosten. Dazu Vorbereitungen für die Filmwoche in Venedig.

25 Mit [...] Verdunphotos. Er hat wieder gute Entwürfe auf Lager.

Große Sitzung betr. des geraubten Kunst- und Kulturbesitzes. Es sind da
schon eine Reihe von Vorarbeiten getroffen worden. Ich fasse sie zentral zu-
sammen und beschleunige ihren Fortgang. Bis Ende September muß das um-
fangreiche Projekt klargestellt sein. Frankreich wird bluten müssen und das
30 alles rückzuerstatten haben, was es aus dem Reich geraubt, geplündert und
zerstört hat. Wir werden uns schon schadlos zu halten wissen.

Der Führer noch auf dem Obersalzberg. Ich kann mittags durcharbeiten.

Scharfe Opposition gegen England in Indien. Londons Versprechen werden
kühl abgewiesen. Der ganze britische Schwindel stinkt zum Himmel. Chur-
35 chill kann sich nur noch durch Lügen halten.

Zollaufhebung zum Protektorat. Das Reichsgebiet erweitert sich nun auch
auf diesem Gebiet. Es wurde auch Zeit.

Im Ganzen 15 Flugplätze in England bombardiert. Dafür haben die Englän-
der versucht, das Bismarck-Mausoleum anzugreifen. Ohne Erfolg!

40 Gute Soldatenschrift "der Kompaniechef" von Hptm. Ellenbeck gelesen.
Man sieht daran, wie modern und nationalsozialistisch das junge Offiziers-
korps der Wehrmacht denkt und empfindet. Das ist eine gute Garantie!

Abends nach Lanke heraus. Magda ist mit den Kindern wieder nach
Schwanenwerder zurückgefahren, da die Schule anfängt.

45 Es ist sehr leer und einsam draußen.

Gelesen, geschrieben. Kleine Fahrt im Pferdewagen durch den schon herbst-
lichen Wald.

Lieber Gott, laß noch einmal Sommer werden. Wir haben ihn dieses Jahr nötiger denn je.

24. August 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

24. August 1940. (Sa.)

Gestern: schauderhaftes Wetter. Fast keine Lufttätigkeit. Unsere Ferngeschütze schießen auf Dover. Die Engländer erfinden darum ganze Romane, um etwas aus uns herauszulocken. Aber wir schweigen uns vernehmlich aus.
5 Reuter ist ganz aufgeregt. Bei uns rutscht nur eine ungeschickte Meldung durch Transocean heraus.

Wir machen allmählich das Volk mit einem zweiten Kriegswinter vertraut. Besser ist besser. Kommt er nicht, dann kann man immer noch leicht umdrehen. Das Umgekehrte aber ist viel schwerer.

10 Ich verbiete alle Anbiederungen an Rußland. Moskau ist augenblicklich sehr expansiv eingestellt. Zwar bringen die roten Blätter flammende Erinnerungsartikel an das vor einem Jahr vollzogene deutsch-russische Abkommen. Aber das tun wir ja auch. Obergruppenführer Lorenz berichtet aus Moskau. Er ist ganz eingenommen. Er rühmt Sauberkeit, Ordnung und Disziplin in
15 Moskau. Ich glaube das nicht. Und jedenfalls zeigt der Finnlandfeldzug das Gegenteil. Also nicht auf Potemkinsche Dörfer herein. Ich bleibe da sehr reserviert und die deutsche Presse auch. Einmal müssen wir doch noch mit Rußland abrechnen. Wann, das weiß ich nicht, aber daß, das weiß ich. Die D.A.Z. wird scharf von mir gerügt. Sie gebärdete sich roter als die Roten. Immer diesen [!] Intelligenzblätter.
20

Italien wollte in Jugoslawien und Griechenland handeln. Der Führer hat den Wunsch ausgesprochen, daß das nicht geschieht. Wir müssen England niederringen. Das ist die erste und wichtigste Aufgabe. Also wird Rom mit diplomatischen Mitteln vorzugehen versuchen.

25 Der norwegische Oberst Getz hat eine vernichtende Abrechnung mit den Engländern während des Norwegenfeldzuges in einem Buch vorgenommen. Das kommt uns gerade recht. Hier erscheint John Bull in seiner ganzen zynischen Perfidie.

30 Stilllegung der Sender in der Auswirkung noch nicht zu übersehen. Dittmar hält mir Vortrag über den Sprachendienst, der wieder eine bedeutende Erweiterung erfahren hat. Nur das A.A. steht uns im Wege.

Kohlenfrage in weiten Teilen des Reiches doch noch ganz ungelöst. Ich unternehme da einiges. Vor allem für Hamburg.

35 Mit Hippler Filmfragen. Tollheiten der militärischen Zensur abgestoppt. Für Venedig Dokumentarfilme ausgesucht. Prof. Frölich¹ arbeitet "Herz der Königin" um.

Große Buchwerbeaktion für den Herbst genehmigt.

Mit Biebrach Entwürfe für neue Gobelins besichtigt. Nichts Rares.

40 Im Rundfunkhaus Modelle für Neubau in Cöln besichtigt. Ein guter Plan und ein glänzender Entwurf. Glasmeier entwickelt mir seine neuen Pläne: Wohldurchdacht.

Alexandria von den Italienern bombardiert. Sonst überall Ruhe. Es ist zum Kotzen. Kalt wie im November. Eine schauderhafte Atmosphäre. Aber das muß doch einmal aufhören.

45 Schwanenwerder. Etwas mit Magda und den Kindern geplaudert. Dann viel Arbeit. Draußen regnet's in Strömen.

Abends zu Alfieri. Kleine Zusammenkunft. Wir sehen den neuen italienischen Großfilm "Alcazar", eine Arbeit von Gallone, sehr gut, ein erschütterndes Heldenepos, ganz unpathetisch, aber sehr dramatisch. Ich bin ganz hingerissen davon. Alfieri ist sehr stolz.

50 Unser Gesandter in Bukarest, Dr. Fabricius, ist tödlich abgestürzt. Das gerade jetzt. Draußen ist's kalt, neblig, es regnet, alles wie Ende November.

25. August 1940

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

25. August 1940. (So.)

Gestern: kalt, nur Nebel und Regen. Fast keine Lufttätigkeit auf beiden Seiten. Nur unsere Ferngeschütze machen den Engländern zu schaffen. Sie müssen Dover räumen.

¹ Richtig: Froelich.

5 Aber sie wissen über die Einzelheiten noch garnichts, und wir lassen sie auch weiter im Dunkeln tappen. Im Übrigen badet sich London direkt in einer penetranten Aufschneiderei, man glaubt dort den Blitzkrieg abgeschlagen und geht in Presse und Rundfunk bereits zur Offensive auf dem Kontinent vor. Mit dem Maul natürlich. Aber über dieses Maul fahren wir ihnen sehr gründ-
 10 lich. Ich setze Presse, Rundfunk und Sprachendienst in vollem Umfang dafür an. In Amerika läßt man sich von diesem englischen Zweckoptimismus anstecken oder besser gesagt anfeuern. Nur wenige Stimmen der Vernunft sind dort zu vernehmen. Ich habe den ganzen Tag zu tun, diesem rasenden englischen Illusionismus entgegenzuwirken.

15 Mit Hippler Filmfragen. Die Zensur haben wir jetzt zurückgepiffen. Die wird uns nicht mehr ins Gehege kommen. Frölich¹-Film textlich umgestaltet. Ich hoffe ihn doch noch hinzukriegen.

Mit Ley Lage durchgesprochen. Er will ein Modeinstitut gründen - ausgerechnet im Kriege - und seine Frau und Magda sollen das protegieren. Ich lehne das kategorisch ab. Frauen gehören ins Haus und nur mit ihren Männern an
 20 die Öffentlichkeit. So will es das Volk und so ist es auch richtig.

Es kommen dann einige Stimmen aus Amerika, die doch die Lage in England grau in grau malen. Aber genau präzisiert sind die nicht. Immerhin zeigen sie, daß der Churchillsche Zweckoptimismus fehl am Orte ist.

25 Rumänien hat Ungarns exorbitante Forderungen abgelehnt. Die Ungarn fordern zehnmal mehr, als Rumänien geben wollen [!]. Da ist allerdings keine Einigung möglich. Und die Deutschen wollen trotz aller Verlockungen lieber bei Rumänien als bei Ungarn sein. Ein vernichtendes Zeugnis für Budapest. Die Ungarn sind abgereist. Doch werden die Rumänen auf diese leere Drohung
 30 wohl nichts geben.

Stimmung im Lande ist sehr nervös. Alles wartet mit verhaltener Spannung auf besseres Wetter. Es soll nun am Montag kommen. Wer weiß. Ich bin da, durch ständig eintreffendes Gegenteil etwas skeptisch geworden, zurückhaltend in meinem Optimismus.

35 Briefwechsel Führer - Kardinal Bertram. "Hochgebietender Herr Reichskanzler" und eine sehr ergebene Treueerklärung der deutschen Katholiken. Der Führer antwortet positiv darauf. Das ist auch richtig. Wir wollen heute nicht mehr Feinde, als wir unbedingt haben müssen. Und alles andere wird sich ja später finden.

40 Nach Lanke heraus. Es regnet in Strömen. Der Führer ist noch immer auf dem Berg.

¹ Richtig: Froelich.

Gelesen, korrigiert, geschrieben. Etwas Besuch. Harlans und Frau Haack. Magda fühlt sich nicht ganz auf der Höhe und bleibt mit den Kindern in Schwanenwerder. Wir parlavern etwas. Filmprobleme. Proben aus "vom Winde verweht", die sehr gefallen.

Aber was wichtiger ist: wir greifen wieder an. Wetter etwas aufgeklärt. Flugplätze belegt. Dover brennt. Verluste 50 : 18 zu unseren Gunsten. Hoffentlich geht's nun so weiter. Das hängt nur vom Wetter ab.

26. August 1940

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

26. August 1940. (Mo.)

Gestern: Mussolini gibt einen ausführlichen Bericht über den Feldzug im Somaliland. Er hat viel von uns gelernt. Sehr eindrucksvoll. Die Italiener leisten doch schon einiges.

Unsere Bombenangriffe auf England haben wieder großen Eindruck gemacht. 60 : 22. Ein gutes Ergebnis. Dazu furchtbare Verwüstungen im englischen Südosten. Das geben nun auch die Engländer nach und nach zu. Amerika schwankt zwischen Resignation und kriegesischer Intervention. Ist Roosevelt einmal wiedergewählt, dann werden die USA bestimmt in den Krieg eintreten.

Das Wetter klart mehr und mehr auf. Vielleicht wird es jetzt doch endgültig besser und gibt unserer Luftwaffe die so heißersehnte Gelegenheit zum Großangriff.

Rumänien und Ungarn sind nun auseinander. Die Ungarn sind zu unverschämt in ihren Forderungen. Beide Kontrahenten mobilisieren ihre Reservisten. Das ist aber wahrscheinlich nur Bluff.

Wieder Ausarbeitungen von Lord Haw-haw gelesen. Wie immer ausgezeichnet.

Tschechischer Film "lodernder Sommer" für die Biennale geprüft. Gute Photographie und gute Musik. Handlung zu dünn und zu undurchsichtig.

Wir warten auf Nachrichten von der Küste. Es werden mittlere Angriffe geflogen, aber die Engländer machen daraus ein Mordgeschrei. Sie geben jetzt ganz offen die Verheerungen und Zerstörungen zu.

Fahrt im Pferdewagen nach Wandlitz. Eine kleine Ausspannung.

Wochenschau. Gut geraten. Nur keine richtigen Kampfaufnahmen. Aber es
25 fehlen eben auch die Kämpfe. Ein blöder [Zeit]film von den Anfängen des
Films aus, den ich verbiete.

Feindliche Flugzeuge über Berlin. Einige Stunden Luftalarm. Wir beobachten
von hier draußen aus die große Flakkanonade. Ein majestätisches Schauspiel.

Nur wenige Stunden Schlaf.

27. August 1940

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

27. August 1940. (Di.)

Gestern: der 4 stündige Luftalarm hat ganz Berlin in Aufruhr gebracht. Ko-
lossale Wut auf die Engländer. Sie sind zwar entweder abgeschossen worden
oder auf der Nordsee niedergegangen. Aber nun ist Berlin auch mitten im
5 Kriegsgeschehen. Das ist gut so. Die Engländer sind dauernd über Karinhall
und Bogensee gekreist. Das wäre so ein fetter Brocken gewesen. Gefunden
aber haben sie uns nicht. In Berlin nur 2 Brandbomben abgeworfen. Fast kein
Schaden. Dafür aber 150 000 kg Bomben auf England. Die psychologischen
Folgen in England sind ganz erhebliche. Man ist wieder sehr kleinlaut gewor-
10 den. Und das ist sehr erfreulich. Die englische Presse ist ein Gemisch aus
Frechheit und Angst. Aber man hat doch keine ganze Klarheit über die Lage
im englischen Volk. Es muß noch mehr angegriffen werden.

OKW gibt eine schlechte Begründung für die militärischen Begräbnisse ab-
gestürzter englischer Flieger: sie hätten keine zivilen Ziele angreifen wollen.
15 Sehr gefährliche Argumentation. Ich lasse sie gleich kassieren.

Kritik am Rundfunkprogramm, das wieder sehr gekrampft war. Entspre-
chende Anordnungen zur Verbesserung getroffen.

Mit Greiner Personalien besprochen.

Fritzsche¹ berichtet über die Ostmark. Er will etwas zuviel Positives über
20 Frankreichs Lage bringen. Ich inhibiere das. Darin bestärkt mich auch ein Be-
richt des D.A.Z. Journalisten Klauf², der lange in Vichy war; danach gibt es

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Clauss.

überhaupt ein Frankreich im alten Sinne nicht mehr. Laval und Weygand sind Todfeinde. Man will einen autoritären Staat ohne Volk, nur durch Militär gehalten. Eine einheitliche Meinung gibt es auch in der Führung nicht. Weygand versucht den Kern der Armee zu retten. Die Parlamentarier haben vorläufig ganz ausgespielt. Von Deutschland sucht man nur noch einen nicht allzu harten Frieden. England ganz abgeschrieben. Unsere Winterpropaganda [...] größter Erfolg.

12 norwegische Journalisten empfangen. Ihnen den Standpunkt klar gemacht. Ohne Kompromisse. Man hat mich verstanden.

Hinkel berichtet über kleine Korruptionen in der Reichskammer der bild. Künste. Ich greife gleich durch. Die Truppenbetreuung klappt vorzüglich.

Wetter wird besser. Die Angriffe gegen England gehen weiter. Ich fahre nach Lanke zurück, um dort in Ruhe zu arbeiten. Ich bin wie alle sehr müde von diesem blöden Luftalarm.

Die Engländer haben Flugblätter über Berlin abgeworfen. Garnicht so ungeschickt abgefaßt. Ich lasse die Berliner Presse darauf los. Abschlußziffern 72 : 17. Dazu 90 000 to versenkt. Allmählich kriegen wir es doch hin. Ich spreche mit Göring: wir schließen in Westdeutschland für 3 Wochen die Theater, bis das Schlimmste vorbei ist. Das ist notwendig, um eventuelle Paniken zu vermeiden. Sonst ist Göring sehr hoffnungsfreudig. Er schätzt auch, daß, wenn das Wetter gut wird, die Sache mit England nicht allzulange dauern kann.

Die französische Regierung in Vichy nimmt die Verleumdung gegen mich bzgl. der Suezkanalaktien mit Bedauern zurück. Das werden wir groß herausbringen.

Mit Schmittke¹ telephonierte. Das A.A. macht ihm große Schwierigkeiten. Aber bald wird er ja den neuen Erlaß des Führers in Händen haben.

In Japan versucht man unter Konoye einen Umbau des Staates. Unser Beispiel wirkt ansteckend. Oft kopiert, aber nie erreicht.

Den ganzen Nachmittag telephonierte, beraten, gearbeitet. Eine fiebernde Spannung füllt jetzt wieder die Tage und Nächte aus. Wie lange noch?

Abends kommt Prof. Frölich² mit 2 Marys zu Besuch. Wir parlavern lange über Filmfragen, ich zeige ihm Proben von neuen Filmen, dazwischen zweimal Luftalarm, wodurch es sehr spät wird. Aber so haben wir Zeit genug, uns einmal richtig auszukakeln. Ich erfahre dabei tausenderlei, gebe Ratschläge und Anregungen, die auf fruchtbaren Boden fallen.

Der Luftalarm ist nicht von Bedeutung. Ein paar Engländer, die sich verfranzt hatten. Sonst nichts von Bedeutung.

¹ Richtig: Schmidke.

² Richtig: Froelich.

28. August 1940

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

28. August 1940. (Mi.)

Gestern: in Lanke geblieben und etwas ausgeschlafen. Die dauernden Luftalarme zehren etwas an den Nerven.

Ich arbeite draußen. Nur Tageskram. Kaum etwas von Belang. Die Kämpfe
5 über England brachten ein Ergebnis von 39 : 10. Die Londoner Presse pendelt zwischen Frechheit und Angst. Man sieht da noch keine klare Linie. Aber Gefangenenaussagen kann man entnehmen, daß unsere Bomben drüben doch verheerend wirken.

Das Wetter ist besser geworden. Es ist also wieder einiges zu erwarten.

10 Mich den Tag über mit einer Unmenge von Kleinigkeiten beschäftigt, die noch zu erledigen sind, zeitraubend und lästig wirken, aber auch getan werden müssen.

Erlaß des Führers an Ribbentrop: seine Anordnungen für Frankreich, die in meine Arbeit hineingreifen, sind aufgehoben. Bzgl. der geraubten Kunstwerke
15 habe ich über Ribbentrop hinweg Anweisungsbefugnis an Abetz. Das hat nun der eitle Geck davon. Er provoziert mich und bekommt dafür vom Führer die verdienten Ohrfeigen. Ich gönne sie ihm von Herzen. Schmittke¹ und Wächter werden sich freuen. König Haakon redet. Das alte Geseiche mit englischer Nationalhymne.

20 Abschüsse des vergangenen Tages 70 : 21. Dazu melden die amerikanischen und nun auch die englischen Zeitungen tollste Verheerungen im Süden Englands und auch in London, das in der Nacht ein grausig-phantastisches Bild bot.

Die Ungarn provozieren die Rumänen. Aber mit ganz albernem Mitteln.
25 Anfänger! Sowas muß man auch können und gelernt haben.

Nachmittags Besuch einiger Künstler, die sich besonders um die Truppenbetreuung verdient gemacht haben: Raucheisen, Schmitt-Walter und Loos. Dazu Marikka Röck², Rahl, Seip³, Deinert. Es ist ganz nett, sich so einmal auszuapludern. Eine kleine Entspannung für mich und für die Leute eine
30 Freude. Wir erzählen viel, machen Spaziergang durch den Wald, dort wird

¹ Richtig: Schmidtke.

² Richtig: Marika Röck.

³ Richtig: Seipp.

von Raucheisen, Schmidt-Walter¹ und Hilde Seip² musiziert. Das ist alles so schön und liegt alles so weit.

Keine Angriffe auf England. In Politik und Kriegführung Ruhe. Ribbentrop und Ciano treffen sich mit den Ungarn und Rumänen in Wien. Dort soll auf
35 beide Seiten gedrückt werden.

Frieden auf dem Balkan ist das Ziel!

Wir können dort keinen Krieg gebrauchen.

Uns steht England vor dem Lauf.

Es muß zuerst sinken.

29. August 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

29. August 1940. (Do.)

Gestern: Wetter hier gut. Über England schlechter. Daher nur in der Nacht einige aber sehr erfolgreiche Bombenangriffe. Die Wirkung in England ist mittlerweile ganz verheerend geworden, wie wir aus New York erfahren. Die
5 Londoner Zeitungen schreiben fast nur noch Schwindel. In Berlin falscher Luftalarm. Technisches Versehen. Ich schlage Krach. In der Reichshauptstadt laufen über angebliche Zerstörungen die tollsten Gerüchte herum. Ich lasse sie energisch dementieren und setze dagegen auch die Partei an. Man muß den Gerüchtemachern eins in die Schnauze geben.

10 Ungarn verlangt viel zuviel. Der Führer läßt die Ungarn jetzt in Wien ernstlich verwarnen. Wir wollen keinen Krieg auf dem Balkan. Ungarn macht mobil. Aber sollte es sich einfallen lassen, zu marschieren, dann wird ihm das sehr übel bekommen. Der Führer ist geladen.

15 In der Türkei provoziert man weiter, mit Verhaftungen von Deutschen und so. Wir wehren uns jetzt mit scharfen Repressalien.

Die englische Presse ist ganz uneinheitlich. Teils Angst, teils Frivolität. Unsere Presse geht ganz klar und zielbewußt vor. Es wird den Lords nichts geschenkt.

¹ Richtig: Schmitt-Walter.

² Richtig: Seipp.

Die Russen hausen schauerhaft in Kowno. Alles, was etwas über den Durchschnitt hinausragt, wird einen Kopf kleiner gemacht. Das ist der Bolschewismus, wovor wir unser Volk bewahren müssen.

Mit Raskin und Fritsche¹ den Plan eines Rundfunknachrichtenbüros besprochen. Dem stehen doch ernste Bedenken entgegen. Ich lasse ihn nochmal von Fachleuten aufmerksam prüfen. Berndt trägt mir seine Pläne zur Neugestaltung des Rundfunks vor. Ganz interessant und durchdacht. Er sieht die Sache klar.

Hadamovski² hat ein neues Projekt ausgearbeitet, demzufolge sich die Sender der neutralen Staaten unseren Rundfunkzeiten, vor allem jetzt, wo wir nicht mehr solange senden können, anschließen. Wird auch durchzuführen sein. Für Nipkow, der mit 80 Jahren gestorben ist, setzt der Führer ein Staatsbegräbnis an.

Mit Bohle den Einsatz der A.O. für die Auslandspropaganda besprochen. Wir werden da ganz einig. Großzügige Planung. Kostet viel Geld, aber haut auch hin. Wir werden schnell einig. Im Südosten fangen wir an.

Plan einer neuen Modezeitschrift beraten. Wir müssen den Franzosen auf dem Gebiet der Mode das Wasser abgraben. Das wird uns auch gelingen. Jedenfalls werde ich jetzt unsere Kräfte daraufhin konzentrieren.

30 000 to versenkt. Die Italiener haben die Öllager in Haifa mit großem Erfolg bombardiert. Das läßt man sich gefallen.

Nachmittags in Lanke gearbeitet. Einige Telephonate mit dem Obersalzberg, wo augenblicklich Ciano anwesend ist. Dann werden in Wien die Ungarn verhackstückt, die es wohl verdient haben.

Abends mit Hippler Filmprobleme. Sehr gute Wochenschau. Politischer Film der Terra "Blutsbrüderschaft". Ziemlich mißlungen. Ungekonnt, unscharf in der Problemstellung, schlecht in der Regie. Großes Manko bei Brauer, das ihm entsprechend angekreidet wird.

Um 12^{30h} Fliegeralarm. 12 Engländer über Berlin. Werfen Brand- u. Sprengbomben ab. 10 Tote und eine Reihe von Verletzten. Alle nicht im Luftschuttkeller. Die Organisation hat sehr gut geklappt. Alarm dauert bis 4^h nachts. Gleich danach lasse ich die Auslandspresse kreuz und quer durch Berlin fahren. Auch in unserer Presse größere Berichte darüber.

Dann ein paar Stunden Schlaf.

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Hadamovsky.

30. August 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

30. August 1940. (Fr.)

Gestern: Ciano war beim Führer. Volles Einvernehmen. Blödes Ungarn, das nun einiges zu hören bekommen wird. In Ungarn wachsende deutschfeindliche Stimmung. Besonders Horthy selbst tut sich dabei hervor. Das ist
5 unser Lohn. Auch in der Tschechei etwas versteifte Haltung. Diese kleinen Dreckvölker rechnen insgeheim immer noch mit dem Sieg Englands. Sie werden bitter enttäuscht werden.

Massive Nachtangriffe auf Südengland, insbesondere auf London. Verheerende Berichte von dort. Allmählich zieht das doch. Die englische Regierung
10 bemüht sich verzweifelt, unsere Erfolge zu bagatellisieren, was ihr aber nur sehr unvollkommen gelingt. Die Tatsachen sind zu hart.

Auch nach Deutschland eine ganze Reihe von Einflügen. Alle Richtung Berlin. Zerstörungen bei den Leunawerken. Churchill hat Prestigeeerfolge nötig. Die in Berlin gesammelten Erfahrungen beim Luftangriff werden von mir
15 weitgehend ausgewertet. Ich setze bei Schäden den Kreisleiter als oberste Instanz ein. Damit nicht alles durcheinander quatscht, wenn etwas passiert ist.

Die Londoner Presse ist verhältnismäßig kleinlaut. Man merkt ihr die Betroffenheit aufgrund unserer Erfolge an.

Ausführliche Darlegungen von Hadamovski¹ über Neueinsatz von französischen Sendern, die aufgefunden wurden, geprüft. Genehmigt. Wir haben jetzt
20 im Gegensatz zum Kriegsbeginn mehr Sender als uns lieb ist.

Lohse beschwert sich, daß die Theater in den luftbedrohten Gebieten schließen sollen. Das ist auch eine Schnapsidee.

Theaterspielpläne durchstudiert. Wir müssen den Hauptakzent auf gediegene Unterhaltung legen. Die hat unser Volk jetzt am nötigsten.
25

Schlösser berichtet über Wien. Dort läßt sich die Arbeit gut an. Schirach geht sehr systematisch vor und kommt unseren Wünschen weitgehend entgegen.

Sonst noch tausenderlei. Aber alles Kleinigkeiten, die sich bequem von Lanke erledigen lassen, sodaß ich garnicht nach Berlin fahren brauche.

30 Rede für Kattowitz am kommenden Sonntag ausgearbeitet. Überblick über die politische und militärische Lage.

¹ Richtig: Hadamovsky.

Das Wetter hat sich wieder sehr verschlechtert. Luftaktionen kaum noch möglich. Es ist zum Verzweifeln. Dieses Wetter drückt dazu noch sehr auf die Stimmung. Der S.D. Bericht schildert eine leichte Nervosität im Volke. Aber
 35 nicht so schlimm, daß Maßnahmen erforderlich wären. Jedenfalls müssen wir in unserer Propaganda die Engländer etwas ernster nehmen, als wir das bisher getan haben.

Filmpropaganda neu bearbeitet. Insbesondere Tran- und Helle-Motive, die für die innere Propaganda weiterhin sehr wichtig sind.

40 Abends kommt Magda mit Ello heraus. Kleines Parlayer. Wir haben uns viel zu erzählen.

Wie grau diese Regentage sind! England hat Schwein mit dem Wetter. Wir hoffen alle, nicht mehr lange.

Der Führer nach Berlin zurückgekehrt. Unwillig über den Erlaß Görings,
 45 daß man nicht unbedingt in den Luftschuttkeller brauche. Darum haben wir wohl 10 Tote zu beklagen. Die Engländer geben einen pompösen Bericht über Berlin heraus. Alles Schwindel. Aber wir haben trotz des schlechten Wetters wieder England angegriffen. Der Führer will in der Zeit, da Berlin bombardiert wird, auch selbst hier sein. Er ist richtig geladen. Schlechte Aussichten
 50 für die Engländer.

Und sonst warten wir, ewig warten wir. Bis die Stunde da ist.

31. August 1940

ZAS-Originale: 79 Zeilen Gesamtumfang, 79 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 79 Zeilen erhalten.

31. August 1940. (Sa.)

Gestern: am Morgen schlechtes Wetter. In der Nacht ist England massiv angegriffen worden. Aber Churchill läßt weiter schwindeln. Er hat auch über den Angriff auf Berlin so toll gelogen, daß es uns ein Leichtes ist, ihn vor
 5 dem deutschen Volk ad absurdum zu führen. Unsere Luftwaffe berichtet sehr solide und gewissenhaft. Ich lese einige Tagesberichte, die jede Kleinigkeit belegt enthalten. Ich lasse das Material auch meinen Herren und der Presse zugänglich machen.

Martin gibt militärischen Lagebericht. London hatte auch in der vergange-
 10 nen Nacht nichts zu lachen. Wir führen den Feldzug gegen den Schlaf. Dazu

noch diese grausamen Bombardements. Wodarg behauptet, daß die englischen Flüge nach Berlin gar keine besondere Heldentat darstellten und belegt das im Einzelnen. Wir intensivieren den Luftschutz und alle Vorsichtsmaßnahmen. Es muß wieder alles auf Anordnung des Führers bei Fliegeralarm in den Keller. Und das ist auch gut so. Görings Erlaß wird durch die Praxis aufgehoben.

Die Italiener kommentieren pompös die Wiener Verhandlungen, während wir verabredungsgemäß schweigen. Wieder die typischen [!] Disziplinosigkeit.

Mit Biebrach eine Reihe von Kunstfragen besprochen. Er arbeitet gut.

Mittags beim Führer. Er sieht sehr gut und erholt aus und ist bei bester Laune. Wir können 4 Stunden plaudern und alles Anstehende besprechen. Hier in Kürze das Resumé [!]: das Wetter verhindert noch größere Luftoperationen. Sobald es besser wird, geht es in größtem Stile los. Unseren Luftangriffen wird England vermutlich nicht allzulange standhalten können. Wenigstens glauben und hoffen wir das. Schon jetzt kommen sehr pessimistische Stimmen aus London. Aber Genaues kann man natürlich nicht sagen. Man kennt die englische Widerstandskraft zu wenig. Unsere Aussichten sind nach wie vor sehr gut. Wir hoffen, einen zweiten Kriegswinter vermeiden zu können, bereiten uns aber darauf vor. Vor allem läßt der Führer eine Riesenbenzinreserve anlegen. Besser ist besser. Wegen der Ölfrage will er auch Ruhe auf dem Balkan. Er hat deshalb in Wien sehr drücken lassen. Die Ungarn bekommen zwar sehr viel, und die Rumänen nehmen unter Protest an. Aber sie tun es am Ende doch. Dafür aber garantieren wir und Italien ihre Grenzen. Auch gegen Rußland. Da wird Moskau ja bald der Appetit vergehen. Mit uns werden sie sich nicht anlegen wollen: Denn wir sind keine Engländer und auch keine Finnen. Rumänien und Ungarn sind unzufrieden mit uns. Aber das ist ja das Schicksal des Schiedsrichters. Ruhe auf dem Balkan. Und wir bekommen unser Öl.

Der Führer spricht mit mir Theaterfragen durch. Vor allem neue Baupläne für Königsberg, Linz und Berlin. Wien liegt ihm sehr am Herzen. Er will einen alten Dresdner Plan von Semper neu ausführen lassen. Die neue Oper in Berlin soll eine Reichsoper werden. Das Schönste und Beste, das es geben kann.

Mit der von Göring veranlaßten Schließung der Theater im Westen ist er nicht einverstanden. Der diesbezügliche Erlaß wird aufgehoben. Er lobt unsere neuen Filme und ist immer wieder aufs Neue begeistert von unseren Wochenschauen. Jannings als Ohm Krüger gefällt ihm sehr in der Maske. Ich erzähle ihm den "Gasmann", der ihn außerordentlich amüsiert. Bzgl. der geraubten Kunstwerke gibt er mir weite Vollmachten. Wir werden uns schadlos

50 halten und den Franzosen alles das wieder abnehmen, was sie uns im Laufe der Jahrhunderte geraubt haben.

Das Buch von Reventlow "von Potsdam bis Doorn" lobt er sehr. Er gibt es in 5 000 Exemplaren an die Wehrmacht. Reventlow bekommt 10 000 Mk. Sein Werk ist eine beißende Kritik am kaiserlichen Deutschland. Sie kommt uns
55 sehr gelegen.

Der Führer erklärt mir unsere neuen Ferngeschütze, die Wunderwerke der Technik sind. Und nun gibt es neue Nachtangriffe gegen England, und bald ist dann wirklich der Teufel los. John Bull wird nichts zu lachen haben.

In London ist man über unsere dauernden Angriffe sehr bestürzt. Man fi-
60 delt schon langsam Humanität. Der naßforsche Ton ist ganz aus der Presse verschwunden. Man fordert Repressalien gegen uns. Aber wie, aber wie? Man hat Angst vor der eigenen Courage. Beginnen wir allerdings den uneingeschränkten Luftkrieg gegen England, dann wird es ja auch noch einige sehr heiße Tage in Berlin geben. Aber einmal muß ja die Sache zum K[l]appen
65 kommen und auch ein Ende nehmen. So kann das ja nicht ewig weitergehen.

Lange Aussprache mit Dr. Dietrich: er erzählt mir eine Mordgeschichte von Christian Weber, der sich beim "Braunen Band" wie ein Prolet benimmt. Dietrich hat seine Zeitung unter Vorzensur gestellt. Darob Sturm im bay-
erischen Wasserglas.

70 Über D.N.B. und Transocean werden wir ganz einig. Spitze gegen A.A. Habicht ist mit Krach von Ribbentrop abgebraust. Das ist richtig.

Wir erledigen noch eine Unmenge von Personalien.

Spät nach Lanke. Magda und Ello noch da. Kleines Parlaver.

Lange noch gearbeitet. 2 Reden entworfen.

75 Schwere Luftkämpfe über England. Bis 22^h schon 52 : 15 Abschüsse. Und dann diese Riesenlast von abgeworfenen Bomben. Das Wetter ist besser geworden. Da kann's also losgehen.

Gegen 1^h Luftalarm über Berlin. Ziemlich heftig. Eine Reihe von Bränden. Krankenhaus und Kirche getroffen. Kleiner industrieller Schaden. Berlins Be-
80 völkerung benimmt sich fabelhaft. 3 Schwerverletzte. Ich lasse wieder Auslandsjournalisten an die Stellen fahren. Gegen 5^h 'Communiqué für In- und Ausland. 2 Stunden Schlaf. Dann wieder ins Geschirr.

Ein toller Betrieb.

Man wird sehr müde dabei.

85 Aber es lohnt sich.

1. September 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten; Zeile 25 leichte Schäden.

1. September 1940. (So.)

Gestern: Berlin ist etwas müde. Das bleibt nicht aus.

Schiedsspruch Ungarn - Rumänien angenommen. In Ungarn große Freuden-
feste. Rumänien hat schwer Federn lassen müssen. Aber dafür hat es unsere
5 Garantie. Die russische Presse ist sehr kleinlaut. Budapest hat ein sehr weit-
gehendes Protokoll zum Schutz der deutschen Minderheit unterschreiben
müssen. London in der etwas komisch wirkenden Rolle des betäubten Lohger-
bers, dem die Felle weggeschwommen sind.

10 Ich lasse in Berlin die Schulen später anfangen. Die Kinder haben sonst
keinen Schlaf mehr. Und das wirkt sich schlecht aus.

Die Berliner haben in der Nacht fabelhafte Disziplin gehalten. Dagegen ist
in London starke Mißstimmung unter der Bevölkerung zu konstatieren. Man
bemerkt leise Zeichen innerer Zersetzung. Ich bekomme solche Nachrichten
aus New York. Wir müssen jetzt weiter angreifen und im Übrigen abwarten.

15 Presse einheitlich ausgerichtet. Klarheit der Linie vor allem in der Frage
des Luftkrieges. Wir führen eine harte und realistische Sprache. Die Engländer
dagegen lügen sich um Kopf und Kragen. Churchill schwindelt, wir hätten
ein sehr weitgehendes Friedensangebot gemacht, das er natürlich abgelehnt
habe. Der Stolz!

20 Eine Unmenge von Propagandaaktionen eingeleitet. Schmidt bei Bohle
zum Reichspropagandaamtsleiter ernannt. Braeckow arbeitet gut.

Hadamovski¹ will vom Rundfunk einen wahrhaft kapitalistischen 3 Jahres-
vertrag aufrechterhalten. Ich bekomme schweren Krach mit ihm. Dagegen be-
nimmt sich Glasmeier sehr nobel.

25 Erneute Differenz mit Heß wegen des Films "die Rothschilds". Aber ich
gebe nicht nach.

Mit dem Führer die Frage Berlin durchgesprochen. Er will eine repräsen-
tative Figur als Stadtpräsident und einen guten Verwaltungsfachmann als Ober-
bürgermeister. Das ist richtig. Aber wer soll Stadtpräsident werden. Das weiß
30 der Führer auch noch nicht. Sehr schwer zu entscheiden, zumal ich Gauleiter
bin. Und daß ich dieses Amt ablege, lehnt der Führer striktest ab.

¹ Richtig: Hadamovsky.

Rede W.H.W. diktiert. Rede Kattowitz korrigiert. Kasino und neues Gebäude besichtigt. Sehr gut geworden.

Heiduschke kommt kurz zu Besuch. Frisch wie am ersten Tag.

35 29 000 to versenkt. Ewige Luftalarme über London. Schwerste Bombardierungen des ganzen Südens Englands. Abschlußziffern 18 : 34 zu unseren Gunsten. Es geht unentwegt weiter.

Den ganzen Nachmittag im Büro gearbeitet. Abends müde nach Schwanenwerder. Noch lange korrigiert und gelesen. Die Kinder sind so nett und
40 lieb. Sie machen mich ganz glücklich. Holde plaudert wie eine kleine, süße Fee.

Draußen Regen, heulender Sturm. Es ist schon Herbst.

Wieder tolle Luftkämpfe über England. Wir melden bis abends schon an die 80 Abschüsse. Und dabei verheerende Zerstörungen. Allmählich muß London
45 doch mürbe werden. Die Communiqués über die Luftkämpfe sind sehr kleinlaut geworden. Auch über den Angriff auf Berlin weiß man in London nichts Rares zu vermelden. Nur daß eine [!] Pilot eine Flamme von 500 m Höhe gesehen haben will. Das ist vier Mal so hoch wie der Funkturm. Der Junge ist garnicht bange.

50 Zeitig ins Bett. Heute Flug nach Kattowitz und Fahrt nach Krakau. In Kattowitz Rede, in Krakau Eröffnung des Deutschen Theaters.

Aber um Mitternacht wieder Fliegeralarm. 2 Stunden Luftschutzkeller. Doch kein direkter Angriff auf Berlin. Nur ein paar Stunden Schlaf.

2. September 1940

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

2. September 1940. (Mo.)

Gestern: ein Jahr Krieg. Welch eine Fülle von Ereignissen. Man glaubt, es sei ein Jahrzehnt gewesen.

Früh ins Geschirr. Noch schnell Helgas 8. Geburtstag gefeiert. Dann wilder
5 Flug nach Kattowitz. Das deutsche Volk hier ist rührend. Ein sehr netter Empfang. Bracht berichtet mir von den mannigfaltigen Sorgen dieser Provinz. Die Polen fügen sich jetzt, und die Juden sind abgeschoben.

Große Kundgebung nachmittags vor 70 000. Es hören 1/2 Million in der Provinz mit zu. Ich bin in bester Form und rede unter Stürmen des Beifalls.
10 Ich bin sehr glücklich danach.

Noch kurze politische Gespräche. Dann Fahrt nach Krakau. Durch Polen- und absolute Judendörfer. Hier gibt es Probleme in Menge.

An der "Grenze" großer Empfang. Im Schloß bei "König" Franck¹. Er erzählt mir von der Lage: auch hier fügen sich die Polen. Die Ernährung ist gesichert. Man wartet das Ende des Krieges ab, um mit der großen Arbeit zu be-
15 ginnen.

Fahrt nach Krakau. Wieder großer Empfang. Eröffnung des Deutschen Theaters. "Agnes Bernauer" in einer sehr guten und gediegenen Aufführung. Hier wird etwas geleistet.

20 Noch lange Gespräche im Zivilkasino. Mit ungezählten alten Pg. gesprochen, die hier arbeiten.

Mit Magda telefonierte. Der Führer war zu Helgas Geburtstag in Schwanenwerder und hat sie reichlich beschenkt. Ich finde das rührend von ihm.

Spät und todmüde ins Bett. Ein paar Stunden Schlaf. Gleich Flug nach
25 Berlin.

3. September 1940

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten.

3. September 1940. (Di.)

Gestern: früh von Krakau ab. In 3 Stunden in Berlin. Hier war wieder nachts ein 2 stündiger Alarm, ohne daß etwas passierte. Unterwegs lese ich Daudets Biographie über Clemenceau. Sehr interessant. Aber der Alte hätte
5 heute auch Frankreich nicht mehr retten können. Er fand nur damals keine richtigen Gegner.

In Rumänien, vor allem in Siebenbürgen große Protestdemonstrationen gegen die Achse. Zum Teil ganz aggressiven Charakters. Die werden doch nicht! Es würde ihnen sehr übel bekommen.

¹ Richtig: Frank.

10 Die Londoner Presse berichtet über die letzten Luftangriffe außerordentlich pessimistisch. Es macht den Eindruck, als gingen den Herren Plutokraten nun allmählich die Erkenntnis [!] von ihrer furchtbaren Lage auf. Unterdeß werden unsere Bombardements verstärkt. Es wird noch nicht das Letzte herausgeholt. Aber es langt anscheinend schon. Liverpool gleicht z. T. nur noch einem
15 Trümmerhaufen. Die Wetteraussichten sind immer noch sehr wechselnd. Eine anhaltende Gutwetterperiode im Augenblick noch nicht zu erwarten.

Die Engländer schwindeln, wir hätten einen Kindertransport torpediert. Aber die näheren Umstände sind zu phantastisch geschildert, als daß sie glaubhaft wirkten.

20 Mittags beim Führer. Ich muß ihm ausführlich von Kattowitz und Krakau berichten. Wie die Polen sich stellen etc. Wie es in Warschau steht? Dort hausen die Bewohner in Ruinen und Höhlen. Aber die Polen mußten eine solche Lektion erhalten. Auch mußte gegen ihren Terrorismus schärfstens vorgegangen werden. Da hilft keine Justiz, da muß man zur Waffe greifen. Je radikaler
25 man da vorgeht, umso länger dauert dann der darauffolgende Friede an. So ist es jetzt. Die Juristen verstehen das nicht. Wie wären wir auch sonst mit Frankreich fertig geworden und würden wir jetzt mit England fertig. Der Luftkrieg wird vielleicht Ende dieser Woche in sein verschärftes Stadium eintreten. Dann geht es auf London los. Auch Berlin wird dann härter zu leiden haben.
30 In der Reichskanzlei sind schon die kostbaren Gemälde in Sicherheit gebracht worden. Alles sieht nach Krieg aus. Aber der Führer ist bester Hoffnung. Wir werden es schon schaffen, vielleicht schon bald. Ich glaube nicht, daß die Engländer das lange aushalten.

Der Führer macht sich lustig über geradezu blödsinnige Traktätchen der katholischen Kirche, die an unsere Soldaten geschickt werden. Ich werde jetzt energisch dagegen vorgehen. Druckereien beschlagnahmen und so. Oder Papier sperren.

Helga ist zu ihrem Geburtstag vom Führer sehr verwöhnt worden. Er hat ihr goldenes Schreibzeug für später geschenkt. Diese süße, kleine Göre! Und
40 sie hat, als er draußen war, wie eine kleine Dame benommen [!].

Die Berichte aus London werden immer pessimistischer. Die neutrale Presse malt schon grau in grau. Aber Churchill ist weiterhin frech und anmaßend.

Unsere OKW Berichte sind sehr zurückhaltend. Wir sagen nur einen Bruchteil von dem, was ist. 62 : 9 Flugzeuge vernichtet. Wenn erst die englischen Jäger vernichtet sind!
45

Ausführlicher Bericht unserer Prop. Staffel über ihre Tätigkeit in Belgien und Nordfrankreich. Es fehlt dort überall an dem einschlägigen Personal. Wir haben augenblicklich soviel in der Hand, daß wir es wenigstens im Kriege

kaum verdauen können. Aber unsere Leute machen ihre Sache gut. In den Gebieten, die wir behalten werden, kommt das Kulturleben allmählich wieder in Gang. Theater und Kino vor allem florieren sehr. Es sind uns hier großartige Chancen geboten.

Die neue Wochenschau durchgearbeitet. Diesmal wieder prachtvolle Kampfaufnahmen, mit Heroismus gedreht, die dem Volk ein plastisches Bild vom Verlauf der Luftkämpfe geben. Dazu eine scharfe Polemik gegen die englischen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele. Zu bestimmten Zwecken.

Abends nach Lanke. Noch einen ganzen Packen von Denkschriften und Akten mitgenommen. Zur Ruhe kommt man überhaupt nicht mehr.

Es geht wieder bis tief in die Nacht hinein. Neue Wochenschau. Nicht besonders gut. Zu flach und zu gewöhnlich. Ich schlage Krach. "Der ewige Jude". Jetzt ist dieser Dokumentarfilm ganz vorzüglich. Eine großartige Arbeit. Hippler hat hier seine Sache gut gemacht. Wir sitzen noch bis in die tiefe Nacht und parlavern.

4. September 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

4. September 1940. (Mi.)

Gestern: Wetter wird besser. Ein toller Arbeitstag. Nur in Stichworten zusammenzufassen: England schweigt sich wieder mal aus. Kaum Einflüge bei uns. Dafür mehr nach England. Einer unserer Transporter auf Norwegenfahrt durch Mine untergegangen. Schwere Frage: werden wir es allein durch Luftkrieg gegen England schaffen? Urteile der Fachleute gehen hier sehr auseinander.

Presse ausgerichtet. Lage England als noch undurchsichtig charakterisiert. Rege eine Zusammenzählung der englischen Luftverluste nach den OKW Berichten an. Für die Welt sehr überzeugend.

Schmidtke gibt ausführlich Bericht aus Paris. Es steht gut. Personal fehlt und Abetz schießt dauernd quer.

Neue Auslassungen zu Mejers Denkschrift studiert. Alle wollen keine Zusammenkopplung unserer Nachrichtenmittel.

15 Colin Roß¹ reicht Denkschrift über Propaganda nach Amerika ein.
Rienhardt berichtet über Holland und Belgien - Frankreich. Unmenge von Presseproblemen.

Oberst Schmidt² von der Luftwaffe: er will Wehrmachtspropaganda im Ministerium unter einem Offizier zusammenfassen. OKW ausschalten. Gute
20 Idee. Soll vorläufig mal von Göring angeregt werden.

Beim Führer: auch ihm hat die Wochenschau wenig gefallen. Prof. Frölich³ bekommt zum 65. Geburtstag Goethemedaille.

England gibt noch kein Schwächezeichen. Donnerstag ist unsere Flak um Berlin fertig ausgebaut. Dann geht's auf London los. Frage: wird England
25 dann nachgeben? Ich wage keine Antwort.

Frage Spanien besprochen. Franco kann nicht viel machen. Hat durch den Bürgerkrieg 2 Millionen Tote gehabt.

Führer tritt wieder sehr energisch für Quisling ein. Armer Terboven!

Rosenberg hat in Paris tolles Freimaurermaterial beschlagnahmt.

30 Bulgarien kommt Rumänien gegenüber nicht vorwärts. Führer schimpft auf den Prinzen Carol. Wir garantieren auch nicht sein Land, sondern sein Petroleum, das wir unbedingt gebrauchen.

Ärger mit einer Aufführung von "Peer Gynt" nicht nach der Übersetzung von Dietrich Eckart. Da ist der Führer sehr empfindlich. Er redet übrigens
35 zum W.H.W. im Sportpalast.

In England wachsende Skepsis. Flugzeugverluste 93 : 23.

Ich besuche ein Konzert für Kriegsblinde. Rede dort kurz. Sehr erschütternde Bilder. Diese Menschen haben dem Vaterland mehr als das Leben geopfert: das Auge.

40 USA. tritt England 50 Zerstörer ab. Dafür räumt London USA Flugzeugstützpunkte Neufundland, Bermudas etc. ein. Die große Sensation. Eine Meldung von sehr weittragender Bedeutung. Wirkung im Augenblick noch nicht zu übersehen.

Spät nach Lanke. Noch so viel im Fluge erledigt. Das ist eine Hetze.

45 Eine kleine Plauderei mit Frau Leander. Sie kommt eben aus Schweden zurück. Erzählt sehr interessant von drüben. Schweden steht nun viel positiver zu uns als früher. Man hält einen Sieg Englands für ausgeschlossen. Für Norwegen keine Sympathien mehr. Eine eigene politische Existenz in der Zukunft wird nicht mehr für möglich gehalten. Interessante Einblicke in die
50 schwedische Mentalität.

¹ Richtig: Ross.

² Richtig: Schmid.

³ Richtig: Froelich.

Gegen Mitternacht bis 4^h Fliegeralarm. Nur Leuchtbomben werden abgeworfen. Kein Schaden angerichtet. Aber man sitzt eben 4 Stunden nachts auf.

5. September 1940

ZAS-Originale: 62 Zeilen Gesamtumfang, 62 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 62 Zeilen erhalten.

5. September 1940. (Do.)

Gestern: wenig Schlaf. Blendendes Wetter. Die Flak um Berlin aufmarschiert. Es kann also losgehen. Nur etwas kühl ist es noch. Kaum zu arbeiten in den Büros.

- 5 Roosevelt wird wegen der Verhökerung von 50 Kreuzern scharf von den Isolationisten angegriffen. Das ist überhaupt die große Sensation. England ist übrigens ziemlich kleinlaut dabei. Gibt eine amtliche Erklärung heraus, daß es die Flotte, wenn sie in den europäischen Gewässern nicht mehr zu halten sei, in die westliche Hemisphäre verfrachten werde. So weit ist es also schon. Wir
10 nehmen im Augenblick zu diesen Dingen noch nicht Stellung. Erst ausreifen lassen. Ich studiere eine Denkschrift von Colin Roß¹ über Möglichkeiten unserer Propaganda nach USA. Sehr geistreich geschrieben. Aber viel bleibt uns da an Beeinflussungsmöglichkeit nicht mehr übrig. Dauert der Krieg den
15 Winter über an, dann werden wir Amerikas Kriegseintritt fast totsicher erleben. Roosevelt ist ein Judenknecht. Aber es ist richtig, die amerikanische Frage z. Zt. in der deutschen Presse nicht ausführlich zu behandeln.

- Wieder neue Luftangriffe auf England. Der Führer legt sich im Augenblick noch Reserve auf. Wie lange noch? Der gesunkene Transporter hatte Kessel-
explosion. Wir haben über 300 Tote verloren. Aber auch 3 englische Zerstörer
20 gingen verloren. Wir haben Teile ihrer schiffbrüchigen Mannschaft gefangen-
genommen.

- Die Stimmung bei uns im Lande ist gut. Aber das Volk rechnet in weiten Kreisen mit einem vollen Sieg wohl in diesem Herbst. Ist es nicht der Fall, dann werden wir eine gewisse Enttäuschung zu überwinden haben. Der We-
25 sten beschwert sich darüber, daß Berlin soviel aus seinen Luftangriffen her-
macht. Ich stoppe das etwas ab.

¹ Richtig: Ross.

Mit Hippler Neugestaltung der Wochenschau besprochen. Wir müssen da neue Wege gehen und uns nicht ganz abhängig vom Kriege machen.

30 Gutterer legt mir Personalliste für London vor. Ich lehne Titel als Staffelführer ab und setze Mahlo an seine Stelle. Der soll sich da einmal bewähren.

Bömer berichtet: Reibereien mit Moskau wegen Rumänien und Memel. z. T. in russischen Protesten festgelegt, die wir zurückweisen. In Rumänien kleiner Putschversuch, aber abgeschlagen. Gigurtu muß zurücktreten. General Antonescu sein wahrscheinlicher Nachfolger. Zukünftiger Kurs noch gänzlich
35 ungewiß.

Ich bekomme die beschlagnahmten Protokolle des französischen Propagandadienstes während des ganzen Krieges. Ein aufschlußreiches Material. Und ich komme mit meiner Arbeit denkbar gut dabei weg.

Wir lassen die Übermittlung von Photos nach USA neu überholen. Ich stelle
40 100 000 Mk für Bildphotographische Funkübermittlung zur Verfügung. USA. ist augenblicklich am wichtigsten für uns.

Die Sache mit dem "Peer Gynt" in Potsdam hat sich ganz natürlich aufgeklärt. Die Bühne war für die Eckartsche Übersetzung zu klein und Morgenstern ist, wie ich schon dem Führer sagte, kein Jude.

45 Mittags durchgearbeitet. Es reißt nicht ab mit den Denkschriften und Vorschlägen.

51 500 to versenkt durch ein U Boot. Abschlußziffern 62 : 10. Sonst ausgedehnte Lufttätigkeit.

Nachmittag im Sportpalast Eröffnung des 2. K.W.H.W. Der Führer spricht.

50 Zuerst mein Rechenschaftsbericht: imponierend. Dann kommt der Führer. Seine Rede ist eine sehr scharfe und außerordentlich witzige Auseinandersetzung mit Englands Propaganda und Kriegführung. Von ganz hoher Warte und mit ungeheurer Verve vorgetragen. Der Führer ist in bester Form, und das Publikum rast. England muß sinken, einen Appell zur friedlichen Verständigung gibt es nicht mehr. Das ist der Tenor der Rede. Sie wird im Volke einen ungeheuren Eindruck machen, vor allem in dieser kritischen Zeit. Sie strahlt
55 soviel Optimismus und Glaubenskraft aus.

Mit Göring ausgemacht: Theater spielen vorläufig weiter. Fangen zeitig an, damit Publikum noch nach Hause kommt. Möglichst wenig Proben. Göring
60 meint auch, daß das Schlimmste in ca. 3 Wochen zuende ist. Aber das kann man niemals genau voraussagen. Also ist Vorsicht besser als Nachsicht.

In Rumänien verstärken sich die krisenhaften Zustände. Antonescu bemüht sich verzweifelt um eine neue Kabinettsbildung unter Einbeziehung von Bratianu. Der König, dieses Generalschwein, sitzt nun zwischen allen Stühlen.

65 Aber zu gönnen ist es ihm schon. Und er verdient eher Prügel als Mitgefühl.

Abends nach Lanke. Die Blätter werden schon braun. Der Herbst beginnt. Was wird er uns noch bringen? 2 Stunden Luftalarm. Man gewöhnt sich schon daran. Wenn man nur etwas mehr Schlaf hätte.

6. September 1940

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

6. September 1940. (Fr.)

Gestern: die Rede des Führers wirkt im In- und Auslande besonders gut. Sie strahlt eine ungeheuere Kraft aus. Nur London macht faule Witze darüber. Aber das wird der Plutokratie schon vergehen. Das Wetter ist sehr gut. Ein erstes dreitägiges Unternehmen radikalster Art soll nun steigen. Stichwort: Loge.
5 Die letzte Nacht brachte wieder eine Reihe von englischen Luftangriffen. Wir waren nicht ganz so tätig. Unser Schlag muß wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommen. Das wird treffen. Amerika ist weiter pampig. Aber man hat nebenbei auch die Engländer ordentlich geschröpft.

10 Sehr gute Ubooterfolge. Die Italiener sind der Seeschlacht um Malta ausgewichen. Aber auch die Engländer. Keiner will seine Flotte opfern.

In Rumänien General Antonescu ernannt. Er hat dem König fast alle Vollmachten abgeknöpft. Vom Königsstaat ist nicht mehr viel übriggeblieben. Dieser Carol wird noch einmal den Lohn für seine Schuftereien ernten. Ein
15 Dreckstück erster Klasse!

Japan hat sein Ultimatum bzgl. Indochina zurückgezogen. USA. hatte gedroht. Eine konfuse Welt!

Ich gebe der Presse Anweisungen. Der Untergang unseres Transporters "Marion" ist nun doch in die skandinavische Presse gekommen. Mal sehen,
20 wie wir uns da herauswinden.

Mit Hippler neue Wochenschausujets festgelegt. Heß hat "Jud Süß" auch glänzend gefallen. Wird ein großer Schlager.

v. Tiedemann berichtet über Holland. Stimmung weiterhin versteift. Keine aktive Opposition. Aber alles hofft noch auf Englands Sieg. Die Intelligenz an
25 der Spitze.

Mit Gutterer Frage A.O. und Zusammenarbeit mit Bohle besprochen. Bohle will nicht mit Brauweilers Abteilung arbeiten. Das muß er aber. Die Struktur

des Ministeriums darf nicht zerstört werden. Aber sonst soll die A.O. möglichst frei und ungehemmt arbeiten können. Ich schaffe ihr die Mittel dazu.
 30 Und dann wird Gutterer sich um die Aufsicht kümmern.

Frage des Kulturfilmfonds endgültig gelöst. Der erbringt nun im Jahre ca. 8 Mio. Damit kann man schon etwas machen.

Welch ein herrliches Wetter! Der Luftangriff lockt. Nur noch eine kleine Weile!

35 Mittags beim Führer. Luftangriffe auf unsere Gebiete wieder 18 Tote gefordert. Der Führer hat es satt und gibt nun London zur Bombardierung frei. In dieser Nacht soll es losgehen. Dann ist Schluß mit den Scheinangriffen und London bekommt endlich, endlich die Härte des Krieges zu verspüren. Das ist auch nötig. Mit bloßem Luftalarm kann man einer Millionenstadt nichts anhaben.
 40 Geraubter Schlaf wirft ein Volk nicht nieder. Die Demoralisation folgt erst der Verwüstung und dem Schrecken. Also los! Wir werden dann allerdings auch noch einiges zu verspüren bekommen.

Die Wirkung der Rede des Führers ist im offiziellen England gleich Null. Aber im englischen Volk und in der übrigen Welt wird sie große Wirkung
 45 nach sich ziehen. Im Übrigen schlägt der Führer gegen England, wenn er fertig ist, keinen Tag früher.

Mit Speer Zukunft Berlins besprochen. Der Posten von Lippert muß baldigst neu besetzt werden. Er will, daß ich selbst den Stadtpräsidentenposten übernehme. Ich werde das aus Mangel an Zeit nicht tun können. Die Neubauten unseres Ministeriums sind in bester und großzügigster Vorbereitung.
 50

Dr. Dietrich hat mit General Fellgiebel die technische Ausrüstung von D.N.B. und Ministerium festgelegt. Hier werden wir auch das A.A. etwas eindämmen.

Unsere Gefangenen bekommen bessere Verpflegung als die deutsche Zivilbevölkerung. Typisch deutsch. Ich mache mit General Jodl aus, daß das sofort
 55 abgestellt wird.

Unsere Schnellboote versenken einen großen Teil eines Geleitzuges. Dazu werden noch 3 englische Zerstörer versenkt. Abschlußziffern 57 : 17. Aber losgehen muß es!

Bernard Shaw schreibt ein witziges Interview gegen das Informationsministerium. Er hat jetzt auch, wie er selbst sagt, einen Maulkorb umhängen.
 60 Auch [!] England kommen jetzt schon Nachrichten von der verheerenden Wirkung unserer Luftbombardements. Und wie wird das erst noch werden!

Nachmittags zu Prof. Frölich¹ ins Atelier. Er feiert seinen 65. Geburtstag und ich überreiche ihm im Namen des Führers mit einer kleinen Ansprache

¹ Richtig: Froelich.

65 die Goethemedaille. Der alte Herr ist sehr gerührt. Er verdient diese Ehrung wie kein zweiter im deutschen Film.

Er zeigt mir seine Ateliers, Farbaufnahmen und Muster zum "Gasmann", die sehr komisch sind. Rühmann führt eine Szene vor: zwerchfellerschütternd! Wir lachen uns scheckig.

70 Schwanenwerder: Magda mit den Kindern, die mich gleich mit ihrem neuen Lied "mein Papa ist mein bester Kamerad!" empfangen. Eine süße Gesellschaft. Gottlob sind sie nach einer kurzen Krankheit wieder alle gesund.

Abends bei Rühmann. Kleine Geburtstagsehrung für Frölich¹. Es ist sehr nett, und wir können tausenderlei besprechen.

75 2 Stunden Luftalarm.

An Schlaf gibt's immer weniger.

Aber man merkt das kaum noch.

7. September 1940

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten; Zeile 61 leichte Schäden.

7. September 1940. (Sa.)

Gestern: gutes Wetter. Wenig Einflüge bei uns. Dafür umso mehr nach England. London kommt kaum noch aus den Luftschutzkellern heraus. Churchill mußte vor seiner Rede mit dem Unterhaus in den Keller hinunter. Eine
5 höchst peinliche Blamage! Seine Rede selbst war farblos, aber mit alter Frechheit vorgetragen und argumentiert. Ihre Wirkung in der Welt ist unerheblich. Seine Zahlenakrobatien imponieren nicht mehr. Und im Übrigen wartet die Welt nun auf Taten, wie der Führer sie vorausgesagt hat.

10 In Rumänien wird tabula rasa gemacht. König Carol hat abgedankt. Zugunsten seines Sohnes. Hoffentlich erschießt man dieses königliche Schwein noch, ehe es nach der Schweiz auskratzt. Auch ein Fürst und ein Hohenzoller. Antonescu hat sich ganz eindeutig auf die Achse festgelegt. Und den Wiener Schiedsspruch hat er auch anerkannt.

15 In London vom frühen Morgen an Luftalarm über Luftalarm. Die Engländer kommen ganz plötzlich mit einem neuen Zerstörertyp heraus, den unsere

¹ Richtig: Froelich.

Piloten nicht kennen und der deshalb zuerst ziemliche Verheerungen anrichtet. Unsere Angriffe auf Liverpool haben zum großen Teil Scheinanlagen getroffen. Der Luftkrieg kann nur bei Anwendung eines sehr erheblichen und massiven Terrors zu Erfolgen führen, die halten.

20 Mit Major Titel unsere Einsatzstaffel für England festgelegt. Er wird noch einmal kurz die infrage kommende Prop. Kompanien besichtigen. Dann sind wir bereit zur Invasion.

Winkler wird 65 Jahre alt. Ich bespreche mit Hippler für ihn eine ganz besondere Ehrung. Er hat es sich um den deutschen Film verdient.

25 Unterredung mit Winkler. Eine Reihe von Filmpersonalien. Leichtenstern soll die deutsche Filmwirtschaft in England vertreten, d'Alquéñ nach einer gewissen Einarbeitung die Ufa übernehmen. Winkler beklagt sich sehr über Franck¹, der gar keine Linie in seiner Politik im Generalgouvernement hat. Ich bespreche mit Winkler die Aussetzung von steuerfreien Filmprämien für
30 besonders erfolgreiche Regisseure.

Beim Führer: Terboven hat nun doch recht bekommen. Der König in Norwegen soll endgültig abgehalftert werden und eine mittlere Regierung in Funktion kommen. Damit ist der alte Plan Terbovens wieder aufgenommen und wird nun durchgeführt.

35 Forster erzählt vom Osten. Der Führer will dem ganzen Osten den Charakter der Minderbewertung nehmen. Das soll durch großzügigen Ausbau, Kulturförderung, Gehaltserhöhungen etc. eingeleitet werden. Der Westen hat es leichter, da er an der Grenze auf gleichgeartete Kulturvölker stößt. Im Osten hört an der Grenze die Kultur auf. Auch die Theaterfrage muß im Osten stärk-
40 stens intensiviert werden. Dazu Bau von Hotels, Ausbau der Hochschulen, Errichtung einer Parteihochschule in Ostpreußen u. ä. Im Übrigen werden unsere Baupläne im ganzen Reich, dadurch daß sie durch den Krieg etwas verzögert werden, nur ausgereifter.

Großangriffe in der Nacht auf England, insbesondere auf London. Londoner
45 über 8 Stunden im Keller. London selbst sehr erfolgreich angegriffen. Jetzt auch kleinlaut von den Engländern zugegeben. Wir erwarten für den Abend einen größeren Angriff auf Berlin. Erfolgt er, dann machen wir ein Riesengeschrei, und dann soll es nun in rasanten Tag- und Nachtangriffen auf London losgehen. Das ist die einzige Methode, die hilft. Es wird das wohl Samstag,
50 Sonntag und die folgenden Tage der Fall sein. Hoffentlich hält das Wetter. Darauf warteten wir bisher und darauf, daß in Berlin die Flak komplett und die englische Jagdwaffe bedenklich angeknackt war. Das ist jetzt so ziemlich

¹ Richtig: Frank.

der Fall. Die englische Presse ist außerordentlich behutsam. Nun merkt man in London endlich, daß Krieg ist. Die psychologischen Folgen werden auf die Dauer drüben sehr unangenehm werden.

König Carol mit Schimpf und Schande verjagt. Seine Jüdin Lupescu flieht. Antonescu ist Staatsführer. Große Begeisterung in Bukarest. In Rumänien findet augenblicklich eine nationale Revolution statt, die Codreanu vorbereitete, aber nicht mehr erleben sollte. Der treulose König jedoch fällt ihr zum Opfer.

41 000 to Übersee versenkt, 19 100 durch U Boote. Abschußziffern 46 : 16. Wir steigen allmählich empor und erringen auch über England die Luftherrschaft.

"Jud Süß" hatte in Venedig den verdienten, geradezu sensationellen Erfolg.

Nachmittags nach Güterfelde. Besuch beim S.A. Bataillon "Standarte Feldherrnhalle". Dort ist's sehr nett. Alles Frontsoldaten. Großer Teil ordensgeschmückt und eine ganze Reihe Ritterkreuzträger. Sie erzählen mir die Eroberung des Forts Eben Emael: ein tolles Heldenstück.

Sehr schön ausgebaute Räume. Kameradschaftsabend mit künstler. Darbietungen. Ich rede kurz. Das ist ein Jubel.

Ministerium noch spät gearbeitet. Lanke. Tolle Berichte aus London. Es geht jetzt los. Die Berichte, vor allem die in Amerika, sind niederschmetternd. Lebenswichtige Betriebe, wie Gas, Wasser etc. getroffen. Dabei ist das nur ein Anfang.

Wie erwartet kommen sie nun um Mitternacht nach Berlin. Ein niedagewesenes Flakfeuer. Aber sie werfen Bomben ab. Einiger Schaden. Noch nicht ganz übersehbar. Wir kommen erst um 4^h nachts ins Bett.

Am Morgen wie zerschlagen.

8. September 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

8. September 1940. (So.)

Gestern: dieses herrliche Wetter. Es ist doch gekommen. Und hat alles, was wir wünschten, mitgebracht. Der Angriff auf Berlin war etwas schlimmer als die bisherigen, aber von keinem ernsten Belang. Dagegen muß es nach neu-

5 tralen Berichten in London furchtbar hergehen und aussehen. In der vergange-
nen Nacht 62 000 kg Sprengstoff abgeworfen. Die amerikanische Presse
schlägt schon Alarm. London geht langsam auf die Humanität über. Aber die-
se Waffe schlagen wir der Plutokratie aus der Hand. Allmählich fängt es an
um die Wurst zu gehen. Der Angriff auf Berlin war nicht so stark, daß wir
10 daraufhin einen Mordskrach schlagen könnten. Wir wollten sogar bis zur Kri-
tik an der Regierung gehen, um uns ein Alibi zum massivsten Angriff auf
London zu verschaffen. Aber soweit ist es noch nicht. Vielleicht im Laufe der
nächsten Nacht.

Die Stimmung im Lande, vor allem nach der Sportpalastrede des Führers,
15 ist ganz großartig. Jedermann hofft nun wieder, daß es in diesem Herbst zuen-
de geht. Das möge Gott so fügen. Ein neuer Winter würde nicht so angenehm
sein.

Antonescu in Rumänien führt sich gut ein. Er hat die Königinmutter zu-
rückgeholt. Sehr herzliches Telegramm an den Führer. Das Schwein Carol be-
20 kommt in der Bukarester Presse alles andere als Schmeicheleien zu hören.

Franco hat eine sehr positive Rede für Deutschland gehalten. Er erweist
sich immer mehr als ein richtiger Kavalier.

Toller Aufsatz in einem n.s. Blatt über "Beamtenehre". Ganz reaktionär.
Ich schlage entsprechenden Krach.

25 B.d.M. Gruppe aus Württemberg empfangen, die im Warthegau Wohlynien-
deutsche [!] betreut hat. Ein sehr nettes Erlebnis.

Bei Winkler zum 65. Geburtstag. Er freut sich sehr und bekommt von mir
ein nettes Gartenhäuschen zum Geschenk.

Schäden des letzten Luftangriffs in Berlin besichtigt. Nicht allzu toll.

30 Magda ist etwas krank. Ich fahre mittags nach Lanke und lege mich ins
Bett, um wenigstens mal eine Stunde zu schlafen. Das tut gut und ist sehr not-
wendig.

Der OKW Bericht stellt scharf den Angriff auf Berlin heraus. Das soll das
große Signal sein. Der Führer gibt Befehl: Parole Loge. Das heißt massivster
35 Angriff. Nun werden wir ja sehen, wie lange das die Nerven des englischen
Volkes aushalten. Die Berichte aus London werden immer pessimistischer.
Letzte Abschußziffern 67 : 24. Unsere Kriegsmarine hat bisher im Laufe des
Krieges 4.323 Mio. to. versenkt. Das haut hin. Aber die Entscheidung muß
auf anderem Felde gesucht werden.

40 In Frankreich kleine Kabinettsumbildung. Weygand abgehalftert, an seine
Stelle tritt Huntziger. Damit ist Laval seinen schärfsten Gegner quitt. Wey-
gand war sein Erzfeind. Lavals Macht sehr gestärkt. Das ist gut so für die wei-
tere Entwicklung.

45 Den Abend wieder fest gearbeitet. Es kommen ewig neue Fragen und Probleme.

Ganz massiver Angriff auf London mit niederschmetternder Wirkung. Die ganze Stadt von einer einzigen Rauchwolke überdeckt. Reuter redet dummes, ganz ungereimtes Zeug. Wir geben unser Bombardement offen als Vergeltungsaktion aus.

50 Den ganzen Abend Meldungen herausgefeuert.

Wir arbeiten prompt und präzise.

Die Engländer fliegen in doppelter Anzahl als gewohnt auf Berlin los, drehen dann aber, o Wunder, bei Lippstadt wieder ab und gehen auf Kurs Heimat.

Was soll das bedeuten? Schon so angeknackt?

55 Das ist doch kaum zu glauben.

Wir werden es bald wissen.

9. September 1940

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten; Zeile 3 leichte Schäden.

9. September 1940. (Mo.)

Gestern: das beste Flugwetter, das man sich nur denken kann. Unsere Luftbombardements auf London gehen weiter. Z. T. müssen sie auf Dover abgelenkt werden, da London nur noch eine einzige Rauchfahne ist.

5 Reuterberichte sehr gedrückt. Noch deprimierter die Berichte der neutralen Presse. Und dabei ist das nur der Anfang von 3 grauvollen Tagen für London. Die angerichteten Schäden sind enorm. Reuter meldet 400 Tote. Die Angriffe auf das Reich waren gänzlich unbedeutend. Berlin blieb ganz verschont. Liebfrauenkirche in Hamm zerstört. Wir machen das groß auf. Dazu noch eine
10 Reihe von tollen Zynismen des Reuterbüros.

Ich stelle alle falsche Objektivität unserer Nachrichtenmittel ein. Man sprach schon in unseren Communiqués von schweren Opfern unsererseits, angeblich um vorzubeugen, und dann traten sie doch nicht ein. Unsere Opfer sind erstaunlich gering. Auch die Führung der Auslandspresse durch Berlin
15 nach Bombardements hört auf. Sie schadet doch mehr als daß sie nützt. Wir bestehen darauf, daß wir nur militärische Ziele angreifen. Soll auch weiter

vertreten werden. Wobei natürlich nicht zu vermeiden ist, daß auch zivile Schäden angerichtet werden.

20 Schweiz, Schweden und Italien stellen nun auch auf unser Ersuchen abends um 11^h den Rundfunk ein. Italien sofort, auch Schweiz mit der Erklärung des Bundesrates, daß man eine Umstellung der Schweizer Politik auf die Achse plane. Wird auch höchste Zeit. Die Schweiz hat sehr viel gutzumachen. Sie will nun auch überfliegende englische Flugzeuge angreifen. Schweden sperrt sich noch etwas. Aber da wird dann ein deutliches Wort gesprochen. Ich lasse
25 der schwedischen Gesandtschaft sagen, daß wir uns nun auch keine Presseangriffe auf das Reich mehr gefallen lassen. Das wird wohl wirken.

Antonescu teilt dem Führer mit, er wolle ihn gerne sprechen, um Richtlinien für die rumänische Außenpolitik zu empfangen. König Carol ist mit seiner Jüdin Lupescu zusammen ins Ausland abgekratzt. Die Eiserne Garde
30 hat seinen Zug noch - leider vergebens - beschossen. Ein königlicher Ausreißer! Damit schließt eines der trübsten Kapitel der Balkanpolitik.

Fritzsche¹ berichtet über seinen Besuch bei den Truppen in Frankreich. Überall herrscht nur Bewunderung für unsere Propagandaarbeit. Mit Recht. Sie läuft in diesen Tagen wieder auf Hochtouren. Die Arbeit macht wieder
35 große Freude.

Flakartillerie-General v. Schröder gibt ein dummes Interview an den V.B. über Berliner Luftschutz. Darin wird die Stadt Berlin wie ein Schuljunge abgekanzelt. Ich lasse dem Herrn "General" das Entsprechende eröffnen und erteile dem V.B. eine harte Rüge.

40 Die Berichte aus London werden mehr und mehr pessimistisch. Aus New York wird von einer sich entwickelnden Friedensgruppe in London gemeldet. Nichts Genaues weiß man nicht. Jedenfalls tun wir unter allen Umständen gut daran, zu kämpfen und vorläufig nicht nach Frieden Ausschau zu halten.

Ich gebe Presse und Rundfunk in einer ausgedehnten Konferenz genaue
45 Richtlinien für die weitere Führung der Propaganda. Jetzt muß man die Zügel wieder ganz fest in die Hand nehmen.

Dann von Lanke aus weiter geführt. Welch ein herrlicher Tag. Und welch ein Wetter für den so heiß ersehnten, nun aber pausenlos abrollenden Luftangriff.

50 Magda kommt mit Helga und Hilde. Ein nettes Plauderstündchen. Aber wir fahren bald wieder nach Schwanenwerder zurück, da der Führer uns besuchen will. Kleiner Spaziergang mit Holli und Hedda, die beide sehr lieb sind.

Londoner Berichte werden immer pessimistischer. Die deutsche Presse arbeitet großartig. Der OKW Bericht bringt zum ersten Male für das breitere

¹ Richtig: Fritzsche.

Publikum den Umfang der Aktion: 94 : 26 Abschußziffer. 34 000 + 11 000 to
55 versenkt.

Rumänien und Bulgarien haben sich geeinigt. Antonescu arbeitet gut.

Der Führer kommt zum Tee; Preisfrage, warum die Engländer in der Nacht
kurz vor Berlin abgedreht haben. Vielleicht wollen sie einen großen Schlag
vorbereiten. Aber dann will der Führer alle Luftmachtmittel ansetzen. Unsere
60 Antwort wird verheerend sein. Der Führer glaubt auch, daß die Engländer das
nicht lange aushalten werden. Aber gewiß wollen sie noch einen großen Ge-
waltakt gegen Berlin durchführen. Churchill ist ein Narr und der Totengräber
des Empires. Die Engländer gehen langsam auf Humanitätsgeschrei über, ein
Zeichen mehr dafür, wie schlecht es ihnen geht. Jedenfalls will der Führer
65 jetzt tabula rasa machen. England will es nicht anders.

Mit den Kindern spielt der Führer, als wenn die ganze Welt um uns versun-
ken wäre. Er hat große Sorge um unseren Luftschutzbunker.

Erst gegen Abend fährt er heim.

Leider ist etwas schlechtes Wetter eingebrochen. Die Luftangriffe können
70 nicht in dem geplanten Umfang durchgeführt werden. Nur Teilaktionen.

Nach Lanke zurück. Mit Magda und den Kindern. Wochenschau. Etwas
mäßig. Keine richtigen Kampfaufnahmen.

Erzbischof von Canterbury fordert England zum Beten auf. Wird auch nicht
mehr viel nützen.

75 Wir warten lange auf den Luftangriff, der nicht kommt.

Spät und müde ins Bett.

10. September 1940

ZAS-Originale: 62 Zeilen Gesamtumfang, 62 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 62 Zeilen erhalten.

10. September 1940. (Di.)

Gestern: das Wetter hat sich leider wieder verschlechtert. Trotzdem haben
in der Nacht wieder massive Luftangriffe auf London stattgefunden. Im Gan-
zen wurden 230 000 kg Bombenlast abgeworfen. Dagegen im Verhältnis we-
5 nig Einflüge ins Reich. Hamburg wurde etwas härter mitgenommen. Bis Ber-
lin sind die Engländer wegen des Wetters nicht vorgedrungen, obwohl sie
wohl die Absicht dazu hatten. Und Hamburg werden sie teuer bezahlen müssen.

Die Wirkung unserer Angriffe auf London ist katastrophal. Neutrale Berichterstatter in London entwerfen geradezu apokalyptische Bilder. Stockholm berichtet von grauenvollen Einzelheiten. Selbst die amerikanische Presse ist wie gelähmt. In London gibt man zwar schon viel, aber noch lange nicht alles zu. Vielfach übt sich die Plutokratie noch in offenem Zynismus. Churchill behauptet, er sei von der Bevölkerung gefeiert worden. Wer das glaubt! Jedenfalls lasse ich nun unsere Propaganda los. Wir tönen aus allen Lautsprechern und Journalen. Der Effekt ist unverkennbar. Auch die Humanitätshascherei schlagen wir den Herren Lords aus der Hand heraus. Sie kommen damit überhaupt nicht hoch. Sie sollen nun büßen, was sie an Schuld auf sich geladen haben.

Heß schreibt mir einen Brief: Loblied auf "Jud Süß", der in Venedig einen tollen Erfolg hatte. Aber mit den "Rothschilds" kann er sich nicht anfreunden.

Akten, die Stache in Paris gefunden hat, durchstudiert. Da entblößt sich die französische Propaganda in Tagesberichten bis aufs Hemd. Ebenso gemein und niederträchtig wie dumm.

Greiner berichtet über seine Reise nach Wien und Prag. Schirach hat sich in Wien bereits gut durchgesetzt. Unser Rei. Prop. Amtsleiter taugt nicht viel. Dagegen ist Gregory in Prag persona grata. Die Tschechen sind in ihrer Haltung noch stark versteift. Sie hoffen insgeheim noch auf den englischen Sieg. Da werden sie lange warten können. Das Ansehen Hachas steigt langsam.

Mit Wodarg Fragen des Luftkrieges. Das Wetter handicap uns etwas. Aber es soll doch weitergehen. Man darf dem Feind keine Ruhepause gönnen.

Der Schauspieler Rudolf Forster kommt aus Amerika zurück. Berichtet von dort: Stimmung uns gegenüber im Volk besser als oben. Man will keinen Krieg. Bewunderung für unsere Leistungen. Kulturell alles auf sehr mittelmäßigem Niveau.

Ich weise Forster aufs Neue in die deutsche Filmarbeit ein. Er ist sehr begierig auf seine Arbeit. Wir besprechen einen Film mit ihm über Schlieffen. Das wäre schon ein großes Thema.

Bericht über Narvik. Unsere Truppen dort haben viel auszustehen. Keine Erholung und keine Unterhaltung. Dazu kleine Gegensätze zwischen Offizier und Mann. Und alle gänzlich abgeschnitten von der Welt. Ähnliches berichtet mir Jetter aus einem kleinen Dorf in Polen. Ich verstärke demgemäß unsere Truppenbetreuungsarbeit.

In London war in der Nacht 9 1/2 Stunden Alarm. Dazu diese tollen Verwüstungen. Jetzt kommt die Plutokratie nicht mit einem blauen Auge davon. Dabei sind unsere Verluste verhältnismäßig sehr gering. Letzte Meldung vom Tage vorher 22 : 4.

London sucht im Laufe des Nachmittags abzuwiegeln. Aber das gelingt nur schlecht. Man spricht sich gegenseitig Mut zu. Aber ohne ersichtlichen Erfolg. Anscheinend auf Weisung von oben macht man in Optimismus und
50 steckt damit auch die amerikanische Presse an. Auf wie lange noch?

Und im Übrigen soll man drüben ruhig abwarten. Das war ja nur der Anfang.

Abends nach Lanke. Mit ganzen Packen voll Arbeit. Der Führer ist ganz mit militärischen Fragen beschäftigt.

Ein kleiner Spaziergang mit den Kindern, die so lieb und zutraulich sind.

55 Neue Wochenschau. Mittelmäßig. Es fehlen die guten Kampfaufnahmen. Ein paar Kulturfilme, die ausgezeichnet gelungen sind.

Auf London wegen des schlechten Wetters nur kleine Angriffe. Aber die Londoner erholen sich wieder etwas. Presse und Rundfunk erneut frech und naßforsch. Doch das wird ihnen ja bald vergehen. New York meldet, daß
60 Londons Lebensmittelversorgung ernsthaft gefährdet sei. Das ist sehr gut.

Am Abend noch tausenderlei zu tun. Eine kleine Nachrichtenstille. Unbedeutender Luftangriff auf Berlin. Größer schon auf Hamburg. Wir geben auch in Berlin Alarm. Bauschen die ganze Sache wahnsinnig auf, um uns für unsere massiven Angriffe auf London moralische Alibis zu verschaffen. Unterdeß
65 wird die ganze Nacht hindurch London bombardiert. An die 350 000 kg Bomben gehen auf die Stadt herunter. Das wird schon hinhalten. Die Engländer sollen den Krieg haben, den sie sich wünschten.

11. September 1940

ZAS-Originale: 68 Zeilen Gesamtumfang, 68 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 68 Zeilen erhalten.

11. September 1940. (Mi.)

Gestern: Wetter wieder etwas besser. Die Berichte aus London sind grauenvoll. Ein Inferno von unvorstellbaren Ausmaßen. Die Stadt gleicht einer Hölle. Man kann schon leichte Anzeichen einer sinkenden Moral feststellen. Wie lange
5 wird diese 8 Millionenstadt das noch aushalten? Man hat kein Beispiel, nach dem man das abschätzen könnte. Angriff auf Berlin wird groß aufgemacht. Umgekehrt wie bisher. Frage: ist London auf diese Weise in die Knie zu zwingen. Ich möchte annehmen ja. Aber wir müssen abwarten, und angreifen, angreifen!

10 Wodarg erläutert mir an Karten die ganze Art des Angriffs. Großartig vorbereitet. Man hat seine helle Freude an diesem organisatorischen Meisterwerk.

Wir stellen unseren Rundfunk neu ein. Sprachen- und Geheimdienst ganz auf Schrecken und Panik ausgerichtet. Wir drücken mächtig auf die Tube. Lord Haw-haw arbeitet meisterhaft. Den Engländern wird das Argument der Humanität durch unermüdliche Attacken glänzend aus der Hand geschlagen.
15 Sie stehen ganz allein und keiner bemitleidet sie auch noch.

Mit Bömer ausgemacht, daß Colin Roß¹ zur Bearbeitung der amerikanischen Probleme ins Ministerium berufen wird. Mit Hippler Wolhynienfilm klarmacht. Axmann trägt mir Jugendfragen, insbesondere bzgl. des Films vor. Drewes hat Musikfragen. Gestaltung neuer Operetten und Neugestaltung alter
20 Opern und Operetten. Mit Bartels Neubaufragen, besonders des Ministeriums.

Beim Führer. Frage, ob England kapituliert. Ich sage ja. Der Führer kann sich noch nicht entscheiden. Die Militärs teilen meinen Standpunkt: das hält eine 8 Millionenstadt nicht lange aus. Es stehen für abends wieder ganz massive Angriffe bevor. Das Lachen ist den Herren Lords vergangen. Nun atmet
25 aus den Reuterberichten das kalte Grausen.

König Carol ist mit seiner Jüdin nach Lugano entflohen. Er hat sie selbst mit dem Revolver "beschützt". Ein Hohenzoller! Seine Schiebungen werden mehr und mehr aufgedeckt. Ein bestochenes Schwein! Der ganze Balkan ist bestechlich, mit Ausnahme von Bulgarien, das einen klugen König und ein
30 tapferes Volk besitzt.

Der Führer lobt München als Kunststadt. Er hat daran einen Narren gefressen. Wien ist dagegen garnichts, von Berlin ganz zu schweigen.

Sonst ist der Führer bester Dinge. Er wird London angreifen, bis es in die Knie sinkt. Pardon gibt es jetzt nicht mehr. Diese feige Plutokratie wollte uns
35 vernichten. Nun soll ihr die Waffe aus der Hand geschlagen und sie selbst geprügelt werden, bis sie um Gnade winselt. Eher gibt es keinen Frieden in Europa. Nur über den Umweg dieses Menschheitsdramas kommen wir zu einer Bereinigung der europäischen Verhältnisse. Wir werden den Lords schon helfen. Sie sollen uns kennenlernen.

40 Abschußziffern 44 : 21. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Prien hat wieder mal 40 000, ein anderes Uboot 15 500 to versenkt. Wie lange soll England das noch aushalten? Vielleicht erleben wir ein Wunder!

Die Engländer haben über Deutschland kleine Brandplättchen in rauen Mengen abgeworfen. Wir machen gleich ein Mordsgeschrei darum, nachdem
45 wir die ganze Sache 14 Tage zurückgehalten hatten. Die "Times" kommt uns

¹ Richtig: Ross.

sehr entgegen, indem sie schreibt, was heute London aushalte, habe das Ruhrgebiet seit Monaten aushalten müssen. Das kommt uns gerade recht. Damit spielt die "Times" uns das beste und brauchbarste Argument in die Hand.

Es geht den ganzen Tag hoch her. Die Nachrichten aus London überstürzen
50 sich geradezu. Wir verwerten sie auf das Beste. Ich dämme die Flut der allzustarken Nachrichten sogar ein wenig ab. Sonst glaubt das deutsche Volk, der Krieg sei morgen zuende. Und er kann u. U. doch länger dauern, als man im Augenblick zu glauben geneigt ist.

Vortrag von Backe über die Ernährungslage. Sie ist über alles Erwarten gut
55 und gibt auch für das kommende Jahr zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Das ist ein weiteres Positivum in unserer Bilanz.

Italien kneift nun auch etwas in Afrika und auch mit dem Massenangriff auf Malta ist es nichts. Wir haben uns saubere Bundesgenossen angelacht.

Lord Haw-haw arbeitet fabelhaft. Ich lese ein paar Talks von ihm, die die
60 Lage ohne jeden psychologischen Schnitzer für den Engländer schildern.

Abends nach Lanke. Die Kinder sind nach Schwanenwerder zurück. Magda noch da. Eine kleine Ruhestunde. Es geht auf den Nachtangriff auf London los. Aber das Wetter will sich nicht geneigt zeigen. Dagegen haben wir ab Mitternacht Luftalarm in Berlin. Die Engländer scheinen Prestigeerfolge zu suchen.

Wir werden ihnen aber helfen. Angriff auf Regierungsviertel. Brandenburger Tor, Akademie der Künste und Reichstag getroffen. Nicht erheblich, aber ich lasse noch etwas nachhelfen. Durch Scheinbrandbomben. Wodarg läßt das
65 gleich photographieren. Ein prachtvolles Propagandamittel. Sonst noch eine Reihe mittlerer Angriffe auf Berlin. In Lanke werfen sie gleich über unser Haus
70 Raketbomben [!]. Aber sonst keine Gefahr. Bis 4^h nachts gewacht und dirigiert. Ins Bett gefallen.

12. September 1940

*ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.*

12. September 1940. (Do.)

Gestern: Wetter wechselnd. Angriff auf London geht weiter. In der Nacht vorher 160 to. abgeworfen. Buckinghampalast getroffen und schwer beschädigt.

Wir machen den Angriff auf das Regierungsviertel groß auf und verschaffen
 5 uns damit ein Alibi für unseren folgenden massiven Angriff auf das Londoner
 Regierungsviertel. Da werden wir den Herren Lords schon helfen. Wir sind
 fein heraus, da wir jetzt freie Hand haben.

Sonst weniger Einflüge ins Reich. Hauptangriffsziel ist und bleibt Berlin.
 Und für uns London. Daraus bestimmt sich vorläufig die militärische Lage.
 10 Ich gebe der Presse klare Angriffsparen. Mehr zugeben, z. T. sogar aufbau-
 schen. Wir müssen uns moralisch decken. Die Stimmung in London scheint
 etwas abzusinken. Man muß Geduld haben und beständig bleiben. Auch hier
 höhlt steter Tropfen den Stein.

Mit Gregory Lage Protektorat besprochen. Im Ganzen gut. Ich spreche vor
 15 einem größeren Kreis tschechischer Künstler und Journalisten. Verlange Loya-
 lität gegen Loyalität. Ich glaube, mit großem Erfolg. Die Tschechen schenken
 mir ein Bild von Prag zum Andenken. Die Tagung war ein großer Erfolg und
 wird sich auswirken.

Hühnlein berichtet von Rumänien. Dort ist keine gute Stimmung gegen uns.
 20 Die Ungarn haben auch zuviel bekommen.

König Carol will nun nach Portugal. Ein königlicher Landstreicher.

Beim Führer. Er will nun das Londoner Regierungsviertel, insbesondere
 das Unterhaus bombardieren lassen. Bei der nächsten Gelegenheit. Die Eng-
 länder machen Fehler über Fehler: uns anzugreifen an einer Stelle, wo sie selbst
 25 so außerordentlich verwundbar sind. Sie werden es büßen müssen. Der Führer
 hat eine richtige Wut. Wir gehen nun massiv heran.

Theater- und Filmfragen mit dem Führer. Der Führer regt einen neuen, ganz
 großen und monumentalen Nibelungenfilm an. Ich spreche gleich mit Hippler
 und Harlan darüber. Harlan ist Feuer und Flamme dafür. Er ist auch am besten
 30 dazu geeignet. 1 1/2 Jahre gebe ich ihm Zeit.

Mit Helldorff¹ Luftschutzfragen besprochen. Da regieren zuviele durchein-
 ander. Deshalb nehme ich die Zügel straffer in die Hand.

Die Lage in London hat sich weiterhin leicht versteift. Aus Neutralien
 kommen nun doch schon vereinzelt Stimmen, die von sinkender Moral zu
 35 melden wissen. Man muß das Weitere abwarten. Wir fangen ja erst an. Der
 Angriff auf unser Regierungsviertel wird ganz groß aufgemacht. Auch in den
 Garten unseres Hauses in der Hermann Göringstraße sind Brandbomben ge-
 worfen worden. Allerdings ohne Schaden anzurichten.

Den ganzen Nachmittag fieberhaft gearbeitet. Mit Hinkel Truppenbetreu-
 40 ungsfragen besprochen. Wir müssen dafür eine große Millionensumme anset-

¹ Richtig: Helldorf.

zen, vor allem für den Winter, der in jedem Fall, ob Krieg oder Frieden, für die Truppen sehr schwer sein wird.

Abends spät nach Lanke. Unsere Bomber wüten über London. Buckinghampalast brennt an vielen Stellen. Grauenhafte Verwüstungen. Churchill redet am Rundfunk: eine matte und flaue Rede. Er weiß nur noch viel schlimmeres Elend für England vorauszusagen. Seine Siegeshoffnung begründet er auf Gott und auf die Flotte. Wüste Beschimpfungen gegen den Führer. Armer Narr, der sich in ohnmächtiger Wut an einem Genie vergreift, das er garnicht in seiner Größe ermessen kann. Kurzer Luftalarm in Berlin. Nichts von Belang.

Den ganzen Abend rasen die tollsten Meldungen herein. Dramatische Stunden.

Und immer wieder dieselbe Frage: wird England das aushalten oder nicht?

13. September 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten; Zeile 39, 40 leichte Schäden.

13. September 1940. (Fr.)

Gestern: Flugwetter mittelmäßig. Angriff Berlin ohne Folgen. Dagegen wurden Bremen und Hamburg hart mitgenommen. 14 Tote. Wir machen das ganz groß auf.

Tollste Nachtangriffe auf London. Reuter zum Schweigen gebracht. Amerika London gegenüber immer skeptischer.

200 to auf London abgeworfen. Große Teile der Stadt brennen. Inferno-Berichte über die Lage in der Weltstadt. Wir stoppen sogar etwas ab, um dem deutschen Volke nicht zuviel Hoffnung zu machen. Londoner Kreise erklären, die Stadt werde nun zum Höhlendasein zurückkehren. Abwarten! Reuter gibt nur hin und wieder das Wort "nothing" durch.

Die Angriffe auf Deutschland bauschen wir auf, die auf England machen wir kleiner als sie sind. Umgekehrte Methode. Dabei stellen wir immer die Kriegsschuld Englands an die Spitze. London hat stärkere Flakabwehr. Und noch eine gute Jagdwaffe. Man hat dort nun auch die Fluglehrer eingesetzt. Ihre Jagdwaffe wird auf 500 geschätzt. Wenn die weg sind, ist es soweit.

Kleiner Konflikt mit Moskau. Wir sind mit unseren Lieferungen im Rückstand. Handelsvertragsverhandlungen abgebrochen.

Griechenland hält noch immer an der englischen Garantie fest. Es wird ihm
20 sehr deutlich gemacht, daß sich das nach dem Siege bitter rächen wird.

Empfang belgischer Journalisten. Ich stelle Belgiens Aufgabe dar. Noch etwas Reserve. Lage in Belgien leicht versteift wegen der prekären Lebensmittellage. Aber das wird sich schon geben. Ich lese Lagebericht aus Belgien, der im Ganzen sehr positiv ist.

25 Generaldirektor Zipfel berichtet über gestohlene und geraubte Archivwerte, die wir von den Westmächten zurückfordern müssen. Eine umfangreiche Arbeit.

Beim Führer. Mit Terboven Truppenbetreuungsplan für Norwegen in Höhe von 2 Mio. festgelegt. Amerikas Presse ist auf unseren Trick hereingefallen:
30 das "Bombardement" des Reichstags wird der Vernichtung des Buckinghampalace gleichgestellt. Nicht wir sind die Barbaren, sondern 2 Großmächte bekämpfen sich auf Leben und Tod. Das wollten wir ja erreichen.

Die Engländer machen auch jetzt noch eine saudumme Propaganda. Man kann sich garnicht vorstellen, daß die im Kriege so große Erfolge hatten.
35 (1918.) Die Lage in London wird allgemein als katastrophal geschildert. Aber die Moral der Bevölkerung hält noch. Aber wie lange? Nur weiter schlagen, bis der Feind um Frieden winselt.

Schade daß Italien kneift. Die tapferen Faschisten lassen uns die Kastanien aus dem Feuer holen.

40 Beim Führer mit Terboven alte Erinnerungen aus Essen aufgefrischt, die ihn sehr amüsieren. Er ist in diesen Tagen von einer Kampfentschlossenheit ohnegleichen.

Liebel erzählt uns von Streicher. Unglaubliche Dinge. Aber trotzdem soll man nicht den Stab über ihn brechen. Vor allem Liebel nicht, der von ihm gemacht wurde.
45

Abschußziffern 80 : 20. 47 000 to von uns, 27 000 to von den Italienern versenkt. Das haut auch wieder hin.

Eine Flut von Meldungen aus London, teils so, teils so. Ein klares Bild kann man noch nicht gewinnen. Also weiter angreifen, bis sie weinen.

50 Abends in Lanke. Vielerlei noch gelesen und erledigt. Dann ins Blockhaus, um mich endlich einmal auszuschlafen. Hier braucht man keinen Luftalarm mitzumachen. Das ist einmal sehr schön.

Ich bin so grenzenlos müde.

14. September 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

14. September 1940. (Sa.)

Gestern: miserables Wetter. Eine stille Nacht. Hüben und drüben kaum Einflüge. Leider, leider! London kann sich so wieder etwas erholen. Und das ist garnicht gut. Es härtet damit nur seine Widerstandskraft. Dazu schwindeln die
5 Plutokraten das Blaue vom Himmel herunter. Nach ihnen müßte es in Berlin gar keinen heilen Bahnhof mehr geben. Wir lassen das ruhig weiterlaufen. Moralisches Alibi für uns.

USA weiter abwartend. Aber London gewinnt langsam wieder Oberwasser. Man gibt dort und in London genaue Daten für unsere Invasion an. Um, wenn
10 sie nicht gehalten werden, uns zu überführen. Ich lasse dagegen sehr scharf polemisieren. Auch gegen die wieder zunehmende Greuelhetze werden wir nun massiv. Die deutsche Presse weise ich an, nochmal die Kriegsschuld eindeutig festzulegen. Wir haben mangels großer militärischer Ereignisse Zeit, wieder politische Fragen anzuschneiden. Das geschieht ausgiebig.

15 Reuter schweigt weiter. Muß wohl getroffen worden sein.

Gebe Gutterer den Auftrag, die verschiedenen Vorschläge für die Neuorganisation des Rundfunks nach dem Kriege zu überprüfen. Er hat eine Konferenz der Kirchenbehörden abgehalten und ihnen klargemacht, daß wir uns
20 von jetzt ab keine weiteren offenen oder versteckten Angriffe gegen unsere Kriegführung mehr gefallen lassen. Sie sollen sich ein Beispiel an der englischen, französischen oder gar polnischen Klerisei nehmen. Wir werden in Zukunft bei Verstößen ihre Druckereien enteignen.

Meine Rede vor den Tschechen hat wie ein Wunder gewirkt. Vollkommene Umformung des dortigen Standpunktes. Soviel hatte ich mir selbst nicht erwartet.
25

Mit Hippler Filmfragen. Wir wollen den Italienern ihre guten Filmkräfte wegengagieren. Sie sollen erst gar keinen guten Film aufbauen. Europa gehört uns. Leichtenstern soll unsere englische Staffel führen. Für die Ufa setze ich eine neue provisorische Leitung ein. Ein guter Filmstoff der Bavaria "die Neuberin". Ein großes Stück deutsche Theatergeschichte. Dorsch, Krahl und Porten.
30

Mit Dr. Decker Arbeitsdienstfragen. Der Arbeitsdienst entwickelt sich weiter gut. Zwar nur die Hälfte der Vorkriegszeit, aber sehr brauchbar. Auch weiblicher Arbeitsdienst außerordentlich erfolgreich.

Landesgruppenleiter A.O. in Argentinien berichtet über dortige Lage: Regierung gegen, Volk und Armee für uns. Deutschen beginnen sich allmählich durchzusetzen. Arbeiten viel auf den Gebieten Presse, Film und Rundfunk. Es fehlt ihnen Geld, das ich nun beschaffen will. Unsere dortige Botschaft ist leider sehr inaktiv. Wir werden sie schon mobil machen.

Rechenberg kommt von der Kanalküste zurück. Hat 3 Flüge über London mitgemacht und berichtet: danach muß London an ungezählten Stellen brennen. Wir erfahren von den Churchills nur einen Bruchteil von dem, was ist. Die Stimmung der Fliegertruppe ist hervorragend. Alles brennt immer wieder auf neuen Einsatz. Man glaubt aber nicht, mit der Luftwaffe allein auszukommen, um England niederzuringen. Das wird die nächste Zukunft erweisen. Die Wirkung unserer 1 800 kg Bombe muß vernichtend sein. Hoffentlich erlaubt das Wetter nun bald wieder einen größeren Einsatz. Die Engländer dürfen gar keine Ruhe haben. Sonst erholt sich diese Rasselbande wieder zu schnell und die Entscheidung wird weiter hinausgeschoben.

Italien will nun endlich mit seiner Offensive gegen Ägypten anfangen. Es wird aber auch die höchste Zeit.

Moskau hat ein paar peinliche Communiqués herausgegeben: in Sachen Rumänien und in Sachen Handelsvertrag. Ernstlich kann das kaum werden, da Stalin doch zu große Angst vor unseren dort aufmarschierten Armeen hat. Aber psychologisch ist das im Augenblick unangenehm, weil es den Herren Lords in dieser kritischen Situation unnötigen Auftrieb gibt.

37 600 to durch U Boote versenkt. Abschlußziffern 1 : 1. So stehen die Aktien.

Im Amt ist es lausekalt. Da kann ich nicht arbeiten. Ich fahre deshalb kurzerhand mit einem kleinen Stab nach Lanke. Lasse dort die Halle etwas anwärmen und dann geht's mit Volldampf weiter.

Vereinzelte Angriffe auf London. Buckinghampalast wieder St. Paul-Kathedrale getroffen. Die Engländer machen ein Mordsaufhebens davon. Was heißt das angesichts ihrer fortdauernden Verbrechen.

Bis spät zu tun. Ein grauer Tag zu Ende.

Diese tolle Hetze zermürbt doch allmählich. Man denkt nicht mehr ganz so klar. Man müßte sich einmal beliebig lange ausschlafen können.

15. September 1940

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

15. September 1940. (So.)

Gestern: Wetter in der Nacht sehr schlecht. Fast keine Einflüge ins Reich, einige Angriffstätigkeit über London. Churchill reißt die Sache immer wieder hoch. In seiner Bullenhaftigkeit nötigt er doch einen gewissen Respekt ab.
5 Die Stilllegung unserer Sender ab 22^{15h} behindert sehr die britische Einflugtätigkeit. Wir müssen besseres Wetter bekommen. Sonst erholt London sich immer wieder etwas. Englands Chancen steigen damit wieder, wenigstens im Auge des Laien. Und das ist nicht angenehm.

10 Moskau ist reichlich frech. Schulenburg kommt eigens nach Berlin, um darüber zu berichten. Die Tschechen machen meine Rede in der Prager Presse groß auf. Sie versprechen Loyalität. Rumänien macht große Anstalten zum Aufbau. Eiserne Garde steht noch etwas reserviert. Moskau ist sehr schockiert über unsere schnelle Bereinigung. Die Schweiz sucht mehr Anschluß. Bundespräsident verhandelt mit der nationalen Opposition. Augenauswischerei!

15 Bericht über unsere Truppen in Norwegen: wir müssen noch viel mehr dafür tun, sonst versauern sie uns allmählich. Stimmung jetzt noch gut, aber alle fürchten sich vor dem langen Winter.

Ich muß Helldorff¹ tadeln wegen einiger psychologisch schlechter Anordnungen. Man darf in dieser Zeit dem Unionclub keine Autofreiheit für sein
20 Rennen geben. Das sind Kleinigkeiten, aber im Volksdenken sind sie sehr wichtig.

Brauweiler berichtet über Lage im Elsaß: alles noch im Fluß. Keine Klarheit bisher.

25 Mit Hippler neue Filmstoffe. Ein Film für das richtige Berlin tut not. Berlin ist im Film noch nicht entdeckt.

Wächter berichtet über Paris: versteifte Stimmung. Schlechte Lebensmittellage. Abetz macht nachgiebige Politik. Alle hoffen wieder auf Englands Sieg. Dasselbe berichtet Brouwers² von Belgien. Dort sind allerdings die Verhältnisse noch etwas besser. Kulturleben floriert wieder überall. Degrelle wird
30 erneut aktiv. Wünscht ein Großbelgien mit Luxemburg. Hat keine Ahnung, was die Stunde geschlagen hat.

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Brouwers.

Mittags beim Führer. Dr. Dietrich berichtet von der Kanalküste: ein bukolisches Leben, unterbrochen von Angriffen auf London. Engländer lassen sich garnicht sehen. Unsere Prop. Kompanien haben sich fabelhaft durchgesetzt.

35 Ich berichte dem Führer von Gutterers Verhandlungen mit den Kirchen. Sie sind in allem Ernst verwarnt worden wegen ihrer blödsinnigen Traktätchenpolitik. Auch die Wehrmacht will sich das nicht mehr gefallen lassen. Wir stellen demgegenüber das Verhalten des Klerus in den feindlichen Ländern heraus. Der Führer geißelt die Erziehungsmethoden der Kirche: so ein kleiner
40 Bauernbursche, der mit 10 Jahren in ihre Klauen kommt, kann ja später, auch wenn er es wollte, nicht mehr zum Leben zurück. Viele Pfaffen bedauern im Herzen den antinationalen Kurs der Kirche; aber was sollen sie machen? Erst mit 24 Jahren darf sich später ein junger Mann zum Theologiestudium entscheiden. Dann wird es solche nicht mehr viele geben. Die Nonnenklöster,
45 meint der Führer, müssen erhalten bleiben. Sie nehmen doch manches zerbrochene Frauenleben auf, das sonst aus Ekel vor dem Leben im Selbstmord enden würde. Der Führer ist ein ganz großer Menschenkenner, und seine Darlegungen auch über so abseitige Probleme, sind immer von einer tiefen Lebensweisheit getragen.

50 Spanischer Innenminister Sunner¹ kommt nach Berlin. Spanien geht es sehr schlecht, wirtschaftlich und führungsmäßig. Die Revolution, die 2 Millionen Menschen kostete, ist doch so leicht nicht zu überwinden.

Das Wetter klart auf. Erneute Bombenangriffe auf London. Reuter weint schon wieder. Das beste Zeichen dafür, daß unsere Schläge sitzen.

55 Nach Schwanenwerder. Die lieben, süßen Kinderchen. Ein nettes Plauderstündchen. Gelesen, geschrieben. Und dann kurz zu Ellos Geburtstag. Aber man hat gar keine Ruhe, um unter Menschen sein zu können.

Zeitig ins Bett. Und einmal etwas ausgeschlafen.

¹ Richtig: *Serrano Suñer*.

16. September 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

16. September 1940. (Mo.)

Gestern: das Wetter wechselt ständig hin und her. Das ist sehr zermürend. Man kann nicht richtig ansetzen gegen London. Es haben zwar in der Nacht Bombardements stattgefunden, aber nicht in ganz großem Stil. So fürchte ich
5 bekommen wir die Engländer nicht klein. Sie haben auch unser Westgebiet angegriffen. 14 Tote. Dazu Angriffe auf die Küste, insbesondere Boulogne. Aus Madrid kommen Meldungen über ziemliche Verheerungen in London. Aber die sind noch unbestätigt. Reuter sendet nur sehr spärlich.

Die Stimmung bei uns ist gut. Aber alles hofft auf Ende des Krieges noch
10 in diesem Herbst. Ob sich dieser Wunsch noch erfüllt, steht dahin. Unsere Propagandaführung wird sehr gelobt und anerkannt.

Schmidtke berichtet über Frankreich: tausend neue Probleme tauchen auf. Die zurückflutenden Intellektuellen versauen uns die ganze Stimmung. Alle
15 hoffen wieder auf einen Sieg Englands. Wir müssen nun mit einer aktiven Gegenpropaganda einsetzen; sonst schwimmt uns die Stimmung ganz weg.

Empfang Sunners¹ soll groß im Volk vorbereitet werden. So will es das A.A. Ich weigere mich, das Volk auf die Straßen zu schicken. Es hat jetzt andere
Sorgen als Empfänge ihm unbekannter ausländischer Staatsmänner. Das versteht das A.A. allerdings nicht. Aber ich verstehe das.

20 Mit Wodarg einige Schönheitsfehler unserer Wehrmacht besprochen. Besonders im Auftreten der Bürooffiziere. Jetzt schikaniert das OKW auch noch die Urlauber auf den Straßen. Das fehlte uns gerade noch. Ich Sorge für Abhilfe.

Pressekonferenz. Dann nach Schwanenwerder zurück. Wie schön so ein Mittag bei den Kindern ist. Holde und Hedda sind besonders liebenswert. Sie
25 sind mir alle so ans Herz gewachsen, daß ich mir ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen könnte.

Ein ruhiger Mittag und Nachmittag. Ich kann vielerlei aufarbeiten.

Hier ein saumäßiges Wetter, aber Hauptsache: über London klarer. Also auch wieder ganz massive Bombardements. Es raucht wieder. Das sind er-
30 freuliche Nachrichten, die aus der lähmenden Wartezeit etwas herausreißen.

Abends nach Lanke. Prüfung der Wochenschau: gut, aber noch durchzuarbeiten.

¹ Richtig: Serrano Suñer.

Antonescu hat ein Kabinett der Eisernen Garde gebildet. Horia Sima Vize-premierminister. Codreanus Testament wird vollstreckt. Der Tote regiert
35 und der lebende König, der ihn ermordet hat, ist tot. Das ist die Rache des Schicksals.

Tolle Angriffe auf London. Reuter gibt nervöse Berichte heraus. Das Wetter ist am Nachmittag glänzend geworden.

In Berlin kurzer Fliegeralarm. Aber keine Bombenwürfe. Dann nochmal
40 kurzer Alarm.

Es geht wieder los.

Die Wetterfrage ist heute das Kardinalproblem.

Davon hängt der Krieg ab.

17. September 1940

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

17. September 1940. (Di.)

Gestern: Debatte um den zweimaligen Nachalarm in Berlin. Er mußte gemacht werden, da man natürlich nicht voraussehen konnte, was die Engländer vorhatten. Wahrscheinlich haben sie neue Flieger ausgetestet. Bombenwürfe
5 ins Reichsgebiet unbedeutend. Dagegen mächtig auf die Küste. Antwerpen hat in der Nacht schwer zu leiden gehabt. Unsere Angriffe auf London waren auch nicht ohne. 200 to. Sprengstoff abgeworfen. Churchill prahlt von einem großen Sieg. Behauptet, die Engländer hätten 185 Deutsche abgeschossen. In Wirklichkeit waren es 50, ohnehin schon genug. Zum ersten Mal auch deut-
10 sche Bomber in größerer Anzahl darunter. Churchill muß so schwindeln, weil wahrscheinlich die Verheerungen in London furchtbar sein werden. Das Volk bedarf der Beruhigung.

Wir müssen uns in unserer Nachrichtenpolitik wieder mal durchzuwinden versuchen. Einerseits dürfen wir die Luftschlachten nicht bagatellisieren, an-
15 dererseits darf nicht der Eindruck entstehen, als wäre das Ende nahe. Wir strecken den Stoff so gut wie möglich.

Bericht des Schriftleiters Baron, der in Frankreich zum Tode verurteilt war, über die Wirkung unserer deutschen Propaganda in Frankreich während der Katastrophe: danach haben wir allen Grund, sehr stolz zu sein. Unsere Arbeit

20 hat wunderbar funktioniert und bei den Franzosen vernichtende Wirkungen ausgeübt.

Bericht über Wirtschafts- und Ernährungslage in Holland, Belgien und im besetzten Frankreich: danach sieht es dort sehr böse aus. Nur bei äußerster Streckung der Vorräte wird man dort im Winter durchkommen. Es fehlt vor
25 allem an Fett und was noch verheerender ist an Brot. Aber die betroffenen Völker sollen sich an Mr. Churchill halten, der Europa durch seine Blockade aushungern will.

Hippler wird zum Ministerialrat ernannt. Hinkel trägt mir Reibereien mit dem OKW vor in Fragen der Truppenbetreuung. Aber die lassen sich beseiti-
30 gen. Das OKW maß sich zuviel Rechte an. Und vor allem auf Gebieten, von denen es nichts versteht.

Reichskohlenkommissar Walter hält mir Vortrag über die Kohlenlage. Die ist unter Berücksichtigung der Lage durchaus zufriedenstellend; z. B. haben wir in Berlin 1 Mio. to. mehr an Vorrat als im Jahre vorher. Die ärmeren Krei-
35 se sind besser bedacht als die begüterteren, wenigstens im Verhältnis, und das ist auch gut so. Kohle ist unser edelster Rohstoff, eigentlich der Ausfuhrartikel für uns. Walter glaubt sogar, die Zwangsbewirtschaftung im Laufe des Spätherbstes aufheben zu können. Geb's Gott!

Dr. Schlösser berichtet von Wien: er ist froh, bald wieder nach Berlin zu-
40 rückkehren zu können. Schirach muß in Personalfragen sehr behutsam vorgehen. Er respektiert die Rechte unseres Ministeriums sehr loyal. Drewes mischt sich etwas viel in Wiener Musikverhältnisse ein. Er versteht noch nicht den Unterschied zwischen Führen und Verwalten. Wer führen will, muß sich von den Lappalien der Verwaltung fernhalten, sonst leidet die Klarheit der Füh-
45 rung darunter. Schlösser erfüllt den ihm von mir gegebenen Auftrag sehr präzise. In Wien herrschen noch Intrigen und Ressorteteilkeiten vor. Schirach muß dazu ein schreckliches Erbe von Bürckel liquidieren, der in Wien nicht einen einzigen Freund zurückgelassen hat.

Berichte aus London lauten wieder etwas dramatischer. Es ist in der ver-
50 gangenen Nacht wieder hoch hergegangen. Starke soziale Kämpfe bahnen sich an, vor allem um die Luftschutzkeller. Die Armen haben gar keine, die Reichen solche mit Klubsesseln und zum Tanzen. Erste Anzeichen einer möglichen antiplutokratischen Explosion. Wir schüren mächtig. Vor allem in unseren Geheimsendern. Leider wechselt das Wetter immerzu. Jetzt ist schon
55 Vereisungsgefahr. Das ist das Unangenehmste an der ganzen Angelegenheit. Endgültige Abschlußziffer 79 : 43.

Italien rückt in ägyptisches Gebiet ein. Sollum besetzt. London erklärt wieder, daß das ganz unwichtig sei und verliert so eine Position nach der

anderen. Nun soll Rom mal richtig voranmachen. Sunner¹ in Berlin ein-
60 getroffen.

Privataufführung von Lehars "Friederike" im Theatersaal durch das Ensemble des "Theater des Volkes". Text und Vorwort etwas kitschig. Frage, ob man Goethe so auf die Singspielbühne bringen kann. Aber musikalisch von einem unendlichen Reichtum des Einfalls und der Melodienfreudigkeit. Ich
65 bin schwankend, ob man das Stück freigeben soll. Goethe ist nicht taktlos behandelt, aber schließlich ist er Goethe. Ich werde nochmal mit dem Führer sprechen.

Abends nach Lanke. Es regnet in Strömen. Ein grauer Herbsttag.

Wochenschau fertig gemacht. Jetzt ist sie gut geraten. Sie gefällt auch dem
70 Führer. Abends wieder schwere Bombardements auf London. Vielleicht bekommen wir sie doch allmählich mürbe.

Kurze, traumlose Nacht.

18. September 1940

ZAS-Originale: 62 Zeilen Gesamtumfang, 62 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 62 Zeilen erhalten.

18. September 1940. (Mi.)

Gestern: mieses Wetter. Trotzdem schwere Angriffe auf London. Leicht angeknaxte Stimmung. Vor allem Unruhe wegen ungenügender Luftschutzräume. Wir schüren mächtig. Keinerlei Einflüge ins Reich. Göring ist in einem
5 Stukka [!] über London geflogen. Große Sensation in der Weltpresse. Wir bringen nichts davon in der deutschen Presse. Aus wohlervogenen Gründen. Strengste Diskretion!

Gutes Exposé zu einem Stukkafilm [!] von Ritter und zu einem Narvikfilm von Lützkendorf. Ich lasse das ausweiten. Großartige Projekte. Mit Hippler
10 weiteres Verfahren festgelegt.

Fuldaer Bischofskonferenz: heiße Kämpfe um Verhältnis der Kirche zu uns. Die Kompromißler behalten die Oberhand. Wir haben also Anbiederungsversuche zu erwarten.

¹ Richtig: *Serrano Suñer*.

15 Ich lehne neue Rundfunkvorschläge auf Trennung zwischen unterhaltenden und belehrenden Sendern ab. Das würde nur das Publikum zum Abwenden von Politik und Bildung veranlassen.

Über London Nebel. Trotzdem Bombardements. Dabei großer ziviler Schaden. Aber sie suchen uns ja auch sonst auszuhungern. Großes Geschrei in der Plutokratenpresse. Wir putschen die Öffentlichkeit weiter auf, bauschen lächerliche Kleinigkeiten von den englischen Angriffen der letzten Tage auf:
20 um weiterhin ein Alibi zu haben. Große Streiterei in London, ob die Armen die U Bahnhöfe als Luftschutzkeller benutzen dürfen. Wir nehmen da im Sprachendienst die Sache des Volkes auf.

Stolze zum Ministerialbürodirektor ernannt. Mit klaren Befehlen. Er wird
25 den Laden schmeißen.

Prof. Leonhardt, vermutlichen Nachfolger Raabes, empfangen. Macht einen guten, aber leider etwas zu wissenschaftlichen Eindruck.

Prof. Kreß, der die Arbeit der Zurückschaffung geraubten Bibliotheksgutes betreibt, empfangen. Dort ist die Sache in guten Händen. Ich gebe ihm ausreichende Vollmachten.
30

Beim Führer. Suner¹ war bei ihm. Machte guten Eindruck. Deutsch-spanisches Verhältnis bereinigt. Teruzzi berichtete ihm über italienische Kolonialfragen. Sah glänzend aus. Führer sehr eingenommen von ihm.

Führer ordnet an, daß wir die Bombardementserfolge der Engländer noch
35 mehr aufbauschen. Aber die Engländer behaupten selbst schon soviel, daß wir sie nur zu zitieren brauchen. s. Tempelhofer Feld. Und das brennende Brandenburger Tor haben wir doch auch erfunden. Mit der Wochenschau ist der Führer jetzt wieder sehr zufrieden.

Der Führer will nach dem Kriege gleich die Bautätigkeit wieder in größtem
40 Stile aufleben lassen. Er gibt Anweisung über Mindestgröße deutscher Wohnungen. Auf große Kinderzahl berechnet. Auch hebt er hemmende Bauverordnungen auf. Ich berichte über Bürokratie z. B. beim Theaterbau. Auch das verschwindet.

Wir erzählen über Reventlows neues Buch: Wilhelm II. war feige und un-
45 treu. Säbelrasseln, aber keinen Mut zu einem großen Entschluß. Das Reich selbst ohne jede Führung. Er wollte den Frieden erhalten, hat aber den Krieg bekommen, und zwar dann, als Deutschlands Position am ungünstigsten war. Das ist überhaupt keine Aufgabe der Politik, den Frieden zu erhalten. Man muß seinem Volke dienen, durch Frieden und durch Krieg. Der Frieden ist
50 nicht einmal ein erstrebenswerter Idealzustand. Er würde auf die Dauer die

¹ Richtig: Serrano Suñer.

Menschheit zum Versumpfen bringen. Jede Generation muß sich neu stählen und neue Erfahrungen sammeln. Das erst macht das Leben lebenswert. Kommt man durch den Frieden zu den notwendigen nationalen Zielen, dann gut, wenn nein, dann ist der Krieg unvermeidlich. So war es diesmal. Man muß
55 dann aber auch tapfer sein und standhaft bleiben.

Ich verteidige den Leuten vom OKW gegenüber wieder mal die Flak und erkläre meine Propaganda dafür. Man darf sie nicht nur danach beurteilen, was sie abschießt, man muß sie auch danach beurteilen, wie sie verhindert, daß abgeworfen wird. Und das ist doch enorm.

60 Mit Speer Fall Hettlage durchgesprochen. Steeg hat geschwindelt und Hettlage ist politisch und gänzlich [!] unsicherer Kantonist.

Den ganzen Nachmittag Akten erledigt. Kurz Klara Tabody empfangen, die mir Interessantes aus Italien zu berichten hat. Ein witziges Persönchen.

Abends nach Lanke. Churchill spricht im Unterhaus. Frech und anmaßend,
65 aber mit einem Unterton von Resignation. Ganz auf der Höhe ist er nicht mehr. Aber von Nachgiebigkeit keine Spur. Er muß noch viel härtere Schläge bekommen.

Magda hat wieder sehr mit dem Herzen zu tun.
Ein grauer Tag zuende. Wieviele solcher noch?

19. September 1940

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.

19. September 1940. (Do.)

Gestern: Wetter unbeständig. Stürme über dem Kanal. London atmet auf. Trotzdem schwere Bombenangriffe. 220 to abgeworfen. Im Ganzen jetzt auf London 3 Mio kg. Das hat [!] schon hin. Starke Invasionsfurcht in ganz Eng-
5 land. Die englische Presse ist etwas deprimiert. Wenig Einflüge ins Reich. Aber stärkere auf die Küste.

Neue Pläne: evtl. Angriff auf Gibraltar. Mit Italien zusammen. Spanien will in den Krieg eintreten. Italien schickt U Boote zum Angriff auf England. An die 20 schon durch die Straße von Gibraltar durch. Ribbentrop nach Italien
10 gefahren, um diese Sache glatt zu machen. Flak durch Finnland nach Nord-

norwegen transportiert. Kurze geheime Erklärung an Moskau. Soll gegen England gerichtet sein. Führer ist entschlossen, kein europäisches Gebiet mehr Rußland zu überlassen.

Wir bauschen die Einflüge, die wenigen ins Reich auf. Senden stark defaitistische Propaganda, vor allem durch Geheimsender nach England. Man merkt nun allmählich auch die Erfolge. Soziale Krise in England. Weiter schüren!

Schwedische Presse ist immer noch frech. Der schwedische König will sich nun einschalten. Wenn nicht, dann werden wir eine Pressekampagne eröffnen.

Ich lasse die D.A.Z. scharf rügen. Bessert sie sich nicht, werde ich ihre Redaktion umbesetzen. Sie hat keine Vorrechte vor der anderen Presse.

Mit Gutterer Ausbau des Auslandsclubs besprochen. Es muß da etwas getan werden.

Mit Hinkel Fragen der Truppenbetreuung. Gagenstop festgelegt. Sonst werden unsere Künstler an der Front noch Kriegsgewinnler.

Prof. Kümmel berichtet über von Frankreich geraubte Kunstwerke. Das Material ist ungeheuerlich. 100 ganz große Stücke. Und dann noch alles das, was zerstört worden ist. Frankreich wird bei der Wiedergutmachung schwer Federn lassen müssen.

Mit dem tschech. Gesandten Chvalkovsky Haltung des Protektorats besprochen. In dem Sinne wie damals die Journalisten. Chv. meint, meine Rede habe großen Eindruck hinterlassen. Er will alles tun, um diesen weiter zu vertiefen.

Beim Führer. Ich berichte von dem Vortrag Kümmels. Der Führer will eine radikale Wiedergutmachung bis 1500 zurückreichend. Es muß Klarheit herrschen zwischen Frankreich und uns. Ich leiste die entsprechenden Vorarbeiten.

Der Führer meint, daß England schwer angeschlagen sei. Seine Flak ist ganz um London zusammengezogen. Wir haben 50 Spitfires am Boden zerstört. Wenn es nicht Attrappen waren. Auch unsere Scheinanlagen bewähren sich gut. Da werden großartige Brände vorgetäuscht, und alles ist nur Feuerwerk. Ein richtiges System großartigster Tarnung.

Churchill lügt von großen Siegen. Aber er muß ja lügen, lügen bis zum letzten Augenblick, da ihm sonst sein ganzes Gebäude zusammenstürzt. Er wird erst dann ein Zeichen von Schwäche geben, wenn er kurz vor der Kapitulation steht. Und das dauert noch etwas.

Mit Dr. Dietrich Unterredung. Er hat einiges Neues. Bzgl. des Krieges ist er etwas gedrückt. Ich spreche ihm neuen Mut zu.

Mit Esser Münchener Fragen beredet. Wagner pfuscht mir etwas viel in die Bavaria hinein. Ich werde ihm da das Handwerk legen. Er soll sich um seinen Gau kümmern. Da hat er genug zu tun.

50 Stärkste Luftangriffe auf London haben wieder eingesetzt. Die englische
 Presse selbst berichtet mit Bestürzung darüber. Abschußziffern 7 : 4. Wir
 schmeißen nun durch den Nebel hindurch. Getroffen wird immer etwas, aber
 unsere Flugzeuge sind kaum zu treffen. Die Frage der Luftschutzkeller ist in
 London das große Thema. Wir hetzen tüchtig. Für die deutsche Presse wird
 55 dieses Thema gesperrt. Denn auch unsere Luftschutzräume sind kaum aus-
 reichend.

Die Bewegung de Gaulles nimmt doch größeren Umfang an, als man zuerst
 glauben wollte. Wir müssen da doch etwas aufpassen und dürfen die Angele-
 genheit nicht allzu sehr bagatellisieren.

60 Lanke. Magda und Ello auch da. Kleine Plauderstunde.

Unterredung mit Schmidtke, Wächter und Knothe: Lage in Paris und in
 Frankreich. Interessante Aufschlüsse: versteifte Stimmung, vor der ich nun
 aber nicht mehr resignieren will. Ich ordne eine große Propagandaaktion an,
 scharf antienglisch und gegen die stänkernden Intellektuellen, mit sozialer
 65 Note und vor allem auch sozialen Taten. Es wäre doch gelacht, daß wir das
 nicht hinkriegten. Gleich wird man mit den Vorbereitungen beginnen. In
 3 Wochen muß die Sache stehen. Meine Leute sind begeistert davon.

Neue Wochenschau fertig. Ganz vorzüglich.

Wir parlavern noch lange. Schwere Luftkämpfe über London. Das Wetter
 70 klart auf. Geb's Gott, daß es hält.

20. September 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten; Zeile 8 leichte Schäden.

20. September 1940. (Fr.)

Gestern: Wetter viel besser. Wenig Einflüge der Engländer. Ein toller Mas-
 senangriff auf das Kinderkrankenhaus in Bethel. 9 tote Kinder. Das ist die
 große Aufmachung. Die Presse bekommt Anweisung, viel schärfer als bisher
 5 vorzugehen. Wir müssen die ganze Sache mehr und mehr dramatisieren. Die
 Angriffe auf London sind wieder sehr verheerend gewesen. 10 Luftalarme.
 Ganze Straßenzüge niedergelegt. Wodarg teilt tolle Zahlen mit. Bis jetzt auf
 London 3 Mio. kg. Bomben. Dementsprechend sind auch die neutralen und

sogar die amtlichen Berichte aus London: trotz Bestürzung und wachsende Skepsis. Wir machen daraus in Presse und Rundfunk eine Großaktion. Unsere Atlantikküste ist etwas lädiert worden. Im ganzen an die 80 kleine Transportschiffe vernichtet. Aber das ist nicht so sehr schlimm.

Ich verbiete der Presse, auf die Propagandaaktion in Frankreich einzugehen. Das ist nichts für das deutsche Volk.

Meine Rede vor den Tschechen hat im Protektorat eine ungeheuerere Wirkung ausgeübt. Das große Tagesthema. Hoffentlich richten sich nun auch die Tschechen danach. Die Pressestimmen sind sehr positiv.

Horthy sucht Verbindung zu den Pfeilkreuzlern. Carols Spuren schrecken.

Mit Ott Haushaltsfragen. Drewes will mir wieder den Kunstetat festlegen.

Das gibt's nicht. Ich will aktive und keine bürokratische Kulturpolitik betreiben. Mit Frau Krahl Filmpläne besprochen. Sie ist außerordentlich gescheit.

Beim Führer. Ich halte ihm Vortrag über die Frage des geraubten Kunstbesitzes. Das Material ist erschütternd. Wir werden eine ganz großartige Wiedergutmachung fordern. Der Führer will zuerst die von mir eingereichten Unterlagen prüfen.

Die Lage in London wird mehr und mehr hoffnungslos. Der Führer hat Unterlagen, nach denen dort schon Aufstände stattgefunden haben, die mit Waffengewalt unterdrückt werden mußten. Ob das wohl stimmt? Jedenfalls sieht es auf der anderen Seite des Kanals sehr dunkel aus. Das Wetter hat sich zu unseren Gunsten entwickelt.

Funk berichtet über den guten Stand unserer Wirtschaft und Währung. Wir sind jetzt ganz großartig heraus. Devisenschwierigkeiten kommen gar nicht mehr in Frage.

v. Pfeffer berichtet aus den besetzten Gebieten. Bis zur grünen Linie dürfen in 10 Jahren keine Franzosen mehr sein. Das Gebiet gehört uns.

Ribbentrop hat sich an Lammers in einer Beschwerde gewandt, die gegen den Führererlaß bzgl. Paris gerichtet ist. Lammers gibt ihm eine sehr kühle ablehnende Antwort. Ribbentrop setzt sich überall zwischen zwei Stühle. Wenn er in der Außenpolitik so genial operiert wie in der Innenpolitik, dann sehe ich schwarz.

Wir führen in der Presse eine sehr scharfe Sprache. Der Fall Bethel gibt das große Thema ab. Dahinter können wir nun alles Unangenehme verbergen. Die Engländer strotzen wirklich vor Dummheit.

Ribbentrop in Rom angekommen.

Laura Solari empfangen, die in Berlin filmen will. Eine hervorragende italienische Kraft. Spricht außerdem gut Deutsch. Für uns vorzüglich zu gebrauchen.

Abends nach Lanke zurück. Welche schönen Herbsttage nun nach kommen. Niemals haben wir gutes Wetter so ersehnt wie jetzt, da es um unser nationales Schicksal geht.

50 Tolle Angriffe auf London. Im Laufe des Nachmittags 350 to. abgeworfen. Ganz zerschmetterte Berichte über New York. Unterhaus zum zweiten Male zusammengetreten. Nichtssagendes Communiqué darüber. Churchill verschärft die Zensur. Es muß also allerhand faul sein im Staate Dänemark. Was fällt, soll
55 man stoßen. Das ist die beste Methode, diesem Koloß den Garaus zu machen.

Vielleicht bringen wir doch London so in die Knie. Und London kann nicht kapitulieren, ohne daß England kapituliert.

Abwarten und weiter angreifen!

21. September 1940

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

21. September 1940. (Sa.)

Gestern: unbeständiges Wetter hüben und drüben. Trotzdem massivste Luftangriffe auf London in der Nacht. Nur geringe Einflüge ins Reich ohne jeden Erfolg. In London scheint es wüst auszusehen. Die englische Regierung
5 verhängt schärfere Zensurgesetze. Aus New York bekommen wir ein sehr pessimistisches Bild. In London sollen nun auch schwere soziale Krisen beginnen. Aber das ist vorläufig alles noch so ziemlich unerwiesen. Unsere Luftwaffe ist in der Beurteilung ihrer Erfolge vorläufig noch sehr zurückhaltend. Es ist auch besser, da weniger als zu viel zu behaupten. Man bewahrt
10 sich damit vor Enttäuschungen.

Die Stimmung bei uns ist gut. Allerdings rätselt das Volk sehr daran, wie lange der Krieg noch dauern wird. Das vermag im Augenblick niemand zu sagen.

Ribbentrop in Rom. Die Börsenzeitung bringt darüber eine richtige Schmokiade, gegen die ich energisch vorgehe.

15 320 to Sprengstoff auf London. Das muß dort tolle Verheerungen nach sich ziehen. Aber London ist eine unermesslich große Stadt. Sie ist eine Gefahr für England, aber auch eine Stärke. Nichts Genaues also weiß man nicht.

Mit Hippler neue Wochenschau durchgesprochen. Sie darf nicht abfallen.

20 Reischle schlägt einen Empfang der deutschen Bauern zum Erntedank
beim Führer vor. Die Bauern bedürfen einer kräftigen Auffrischung.

Besuch beim weiblichen Arbeitsdienst am Stadion. Ich bekomme Einblick
in eine sehr segensreiche Einrichtung. Die Mädels machen einen frischen und
außerordentlich lebendigen Eindruck. Ich bleibe noch zum Essen bei ihnen.
Sie führen mir ihre Spiele und Tänze vor, ich sehe und lerne viel. Wenn erst
25 unsere Mädels dabei sein können!

Wieder unangenehmes Autounglück im Kreise des Ministeriums. Ich gehe
nun mit K.Z. vor, um diesem besoffenen Unheil zu begegnen.

30 Heiße Debatten: wie steht es in London? Noch kein einheitliches Bild zu ge-
winnen. Wir müssen weiterhin abwarten, bis stärkere Reaktionen sichtbar
werden.

Mit Dr. Dietrich über D.N.B. und Transocean beraten. Wir wollen doch
beide zusammenfassen und daraus eine ganz große deutsche Nachrichtenzen-
trale machen, die Reuter niederboxen kann. Das bietet sovieler Vorteile, daß
die Nachteile einer mangelnden Konkurrenz dagegen vollständig verschwin-
35 den. Daneben Gründung eines internationalen Journalistenverbandes unter
deutscher Führung. Die Italiener haben sich schon bereiterklärt. Das A.A.
wird mehr und mehr kaltgestellt. Wir besprechen noch eine Reihe dienstlicher
und privater Fragen. Ich will Dr. Dietrich etwas mehr unterstützen. Er fügt
sich jetzt gut ein.

40 Churchill will uns ein Ultimatum stellen: er werde deutsche Zivilbevölke-
rung bombardieren, wenn wir London weiter angreifen. Er wird sich wundern.

Spät abends nach Lanke. Kleine Plauderei mit Magda und Ello.

Ich fühle mich körperlich garnicht wohl. Unterernährt und überarbeitet. Ich
muß etwas bremsen. Ein paar Tage ausspannen.

45 Wenn man das nur könnte! Aber man würde doch keine Ruhe finden.

22. September 1940

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

22. September 1940. (So.)

Gestern: Wetter weiter unbeständig und schlecht. Weniger Einflüge ins Reich. Aber wir müssen schon für die Presse etwas daraus machen. Ein großes Munitionslager bei Antwerpen getroffen und vernichtet. Da hat das Heer
5 bei der Anlage nicht richtig aufgepaßt.

Angriffe auf London waren in der Nacht nicht ganz so stark. Trotzdem wächst dort die Panik. Tollste Berichte über Verhältnisse in London über USA. Diese Stimmen gehen mir zu weit. Ich bremse sie etwas ab, um dem deutschen Volke keine Illusionen zu machen. Nach diesen Berichten müßte
10 London von der Katastrophe nicht mehr allzuweit entfernt sein. Aber Kapitulation? Davon kann glaube ich noch keine Rede sein.

Ich lasse die Ritterkreuzträger aus dem kleinen Volk etwas mehr in der Presse popularisieren. Vor allem in ihrem Unterschied zum Weltkrieg.

Bartels legt mir neue Entwürfe zum Ausbau des Auslandsclubs vor. Für die
15 Auslandspresse, auf die wir jetzt etwas angewiesen sind.

Besprechung mit Berndt, Glasmeier, Dittmar. Zukunft Rundfunk. Ergebnis: Bau von 4 Großsendern. Im ganzen Reich hörbar. Dazu Ausbau der Regionalsender. Alle mit gemischtem Programm. Neue Wellenverteilung nach dem Kriege. Ausbau des Drahtfunks für politische Führungsschicht. Kurzweile nur
20 über Deutschland. Das bedeutet also Primat überhaupt auf dem Kurzwellengebiet. Entsendung von Rundfunkverbindungs Männern ins Ausland. Klein anfangend und mehr und mehr entwickelnd. Ein großes Programm für die nähere und weitere Zukunft.

Ausarbeitung über Stand des Unterhaltungsschrifttums durchstudiert. Es
25 wird auch da alles nur Menschenmögliche getan. Das Volk hat einen starken Drang zum guten Buch. Leider fehlt es am Papier, um jeden Bedarf zu befriedigen. Ich lasse Papier bei den konfessionellen Druckereien beschlagnahmen.

Bericht aus den Haag: Lage weiter versteift. Unsere Leute gehen zu wenig
30 dagegen an. Ich treibe sie wieder mal an. Denn so geht das auf die Dauer natürlich nicht weiter.

Glänzende Talks von Lord Haw-Haw gelesen. Er ist augenblicklich der beste Polemiker unseres Sprachendienstes. Seine Ansprachen lesen sich mit großem Genuß. Solche Leitartikler wünschte ich mir für unsere Presse.

35 Angriffe auf London nehmen wieder zu. Apokalyptische Bilder in der USA Presse. Abschlußziffern 14 : 1. Ein Vorteil des Nebels. Dazu im Ganzen 80 000 to versenkt. In London ist die Rederitis ausgebrochen. Täglich sprechen zwei drei Minister im Rundfunk. Ein Beweis dafür, wie schlecht es drüben steht. Das war auch so vor der Katastrophe Frankreichs, als Reynaud später fast täglich redete.

40 Nachmittags kommen Helga und Hilde, die süßen Mädels. Sie sehen aus wie richtige junge Fräuleins. Wir fahren zusammen nach Lanke.

Da freut sich die Mutti. Abends kommen einige Leute vom Film zu Besuch. Jannings, Ritter, Ucicky, Frölich¹, Krah, Rühmann. Wir besprechen
45 viele Filmfragen. Jetzt geht es allmählich im Film aufwärts. Ich zeige den italien. Film "Alcazar", der auf alle einen ganz tiefen Eindruck macht. Er ist auch hervorragend. Wir lernen viel daraus.

Noch lange parlavert.

Ich bin spät sehr müde.

23. September 1940

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

23. September 1940. (Mo.)

Gestern: ein ruhiger Sonntag. Ich bleibe in Lanke. Schönes Sonnenwetter. Mit den Kindern geplaudert und durch den Wald gefahren.

Wenig los. Kaum Einflüge hüben und drüben. An der Küste einiges und auch
5 schwache Angriffe auf London. Aber das Wetter verhindert große Aktionen.

Die U Bootwaffe hat in 2 Tagen 176 600 to versenkt. Ein tolles Ergebnis.

Nachmittags kommt Prof. Hommel, der mir einiges von den Verhältnissen in der preußischen Kunstakademie erzählt. Das muß ja grauenvoll sein. Typisch Rust. Er tut garnichts und läßt alle Dinge auf das Schlimmste verschlamphen. Dagegen kann man aber bei ihm auch garnichts machen.
10

Tausend Kleinigkeiten erledigt. Dafür ist so ein freier Sonntag gut zu gebrauchen. Abends Wochenschau. Nicht gut. Ich setze nun aber energisch Dampf dahinter. Wir müssen auch diese Zeit zu überbrücken versuchen.

¹ Richtig: Froelich.

Muster zu einigen Filmen gesehen. Z. T. sehr gut. Vor allem die nationalen
15 Stoffe.

Daran haben unsere Filmleute jetzt Gefallen gefunden. Das ist sehr begrüßenswert. Wir müssen auch hier führend werden.

In der Luft alles wegen schlechter Wetterlage verhältnismäßig ruhig.
Zeitig zur Ruhe.

24. September 1940

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

24. September 1940. (Di.)

Gestern: ein barbarisches Wetter. Nur wenig über London geschafft. Invasionsmöglichkeiten auch wegen dieses tollen Wetters immer ungewisser. Die Engländer haben wieder unsere Stützpunkte an der Küste, diesmal doch mit
5 einigem Erfolg bombardiert.

Ein englischer Kindertransport untergegangen. London behauptet, durch deutsches U Boot. Ein Mordgeschrei ist die Folge. Wir wehren uns nach Leibeskräften. Amerika stimmt in das englische Geschrei mit ein und ist auch sonst sehr frech und aggressiv.

10 Einige englische Einflüge. Auch Berlin Luftalarm, aber keine Schäden. Wir bauschen wieder mal kolossal auf.

Die militärische Lage ist noch ganz ungewiß. Man beginnt sich allmählich auf einen zweiten Winter umzustellen. Das ist auch das Beste. Es erheben sich so viele Schwierigkeiten, daß man gut daran tut, auch auf eine längere
15 Kriegsdauer vorbereitet zu sein. Major Mölders bekommt das Eichenlaub. Sein Geschwader hat den 500. Luftsieg zu verzeichnen.

Churchill ist wieder obenauf. Das Wetter kommt ihm sehr gelegen. Dazu macht Moskau uns weitere Schwierigkeiten, auch auf dem Balkan klappt nicht alles so, wie gewünscht. Die Ungarn gehen brutal gegen die Rumänen
20 vor. Aber eine große Erleichterung in Prag. Meine Rede hat dort wie ein Wunder gewirkt. Die begeistertsten Presseartikel. Ein gänzlicher Umschwung in der Stimmung.

Heß ruft an. Er macht eine Kur bei Zeileis mit. Interessiert sich sehr für Collin Roß¹, den ich nun als Mitarbeiter ins Ministerium berufen will.

25 Großen Berichtertrupp nach Bessarabien geschickt, wo gerade die große Umsiedlung vor sich geht.

Mit Gutterer politische Lage besprochen. Ich bremse die Kräche mit dem A.A. etwas ab. Ich will da keine Prestigekonflikte.

30 Neue Erfindung der Stereophonie angeschaut. Verteilung des Tones beim Film. Überraschende Ergebnisse. Ich gebe Anweisung, diese Erfindung für die Praxis auszubauen.

Ich gebe Anweisung, daß die erbeuteten Hetzfilme nicht mehr so freigiebig ausgeliehen werden. Sie verderben mir nur die innere Moral.

35 Erste Sammlung W.H.W. erbrachte 22.5 Mio. 100 % Steigerung. Soziale Volksabstimmung von bester Überzeugungskraft.

Mittags beim Führer. Neurath ist zum Vortrag da. Er dankt mir sehr für meine Hilfe. Auch der Führer will mehr und mehr eine Politik der Assimilation im Protektorat. Wir wollen ein paar tschechische Journalisten aus dem K.Z. entlassen.

40 Lange über das Problem der Invasion debattiert. Ohne absolute Luftherrschaft nicht durchzuführen. Davon aber kann im Augenblick noch keine Rede sein. Das Wetter macht uns unentwegt Striche durch unsere Rechnung. Also warten, warten!

45 Problem Essen bei der Wehrmacht. Der Führer schildert die schauerhaften Zustände während des Weltkrieges. Seitdem hat sich vieles verbessert. Wir kochen besser, die Wissenschaft hat unsere Kenntnisse über Vitamine bereichert und Hauptsache: der Offizier ißt dasselbe wie der Mann. Da wird das Essen schon gut. Der Führer bekennt sich wieder als leidenschaftlicher Verfechter des Vegetarismus, den er als Grundlage einer kommenden neuen Religion ansieht. Alles, was der Führer sagt, ist von einer ganz tiefen Lebensweisheit erfüllt. Er ist der beste Menschenkenner, den es geben kann. Was er sagt, ist ganz erlebt und niemals angelesen.

Der untergegangene Kindertransport macht uns in der Propaganda einiges zu schaffen. Aber wir setzen uns schon zur Wehr.

55 Japaner legen Militär nach Indochina. Zuerst einige Schießereien, dann aber geben die Franzosen in Güte nach.

In Ägypten Regierungskrise. Die Minister, die in den Krieg eintreten wollten, müssen aus dem Kabinett heraus. Klare Niederlage Londons.

¹ Richtig: Colin Ross.

60 Ribbentrop hat in Rom unseren Standpunkt durchgesetzt. Spanien wird nun also nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ein großer militärischer Gewinn allerdings ist das nicht.

Den ganzen Nachmittag aufgearbeitet.

Haus in der Göringstraße besichtigt, wo einige kleine Umbauten vorgenommen worden sind. Ende Oktober soll alles fertig sein.

65 Magda ist in die Klinik gegangen. Es besteht die Gefahr, daß es schon beginnt. Das wäre garnicht gut.

Abends Wochenschau in Lanke. Wir haben sie nochmals hingekriegt. Nicht hinreißend, aber ganz gut. Demandowski¹ zeigt den Bismarckfilm von Liebeneiner. Gut geraten. Einige kleine Ausstellungen. Sonst aber ein Wurf.
70 Wird ein ganz großer Erfolg werden. Sonst mit Demandowski¹ und Hippler eine Menge Filmprobleme besprochen.

Die Engländer greifen die französischen Kriegsschiffe wieder und jetzt unter de Gaulle in Dakar an. Eine tolle Schweinerei. Dessen nehmen wir uns liebevoll an.

75 Ab 11^{30h} abends fast 4 stündiger Bombenangriff auf Berlin. Ziemliche Beschädigungen. Im Ganzen noch nicht zu übersehen.

Erst um 4^h nachts ins Bett.

25. September 1940

ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten.

25. September 1940. (Mi.)

Gestern: ziemlich massiv waren die Angriffe auf Berlin. 11 Tote. Kaum militärische Ziele erreicht. Wir bauschen kolossal auf. Und die Angriffe auf London waren auch dementsprechend. Sehr starke Wirkungen beobachtet.

5 Schlacht bei Dakar geht weiter. Die Engländer schicken de Gaulle als Initiator vor. Vichy wehrt sich verzweifelt. Wir spielen den Neutralen, machen die Sache aber nicht allzugroß auf, damit Frankreich nicht von Sympathien unseres Volkes zugedeckt wird. Der heiße Kampf tobt noch hin und her.

¹ Richtig: Demandowsky.

USA schaut eifersüchtig auf Japan. Indochina ist das Streitobjekt.

10 Englische Bomben auf die Kanalküste. Einiger Erfolg. Was will Churchill mit seinem Angriff auf Berlin? Er muß seinen Engländern einen Prestigeerfolg vorweisen. Militärisch ohne jede Bedeutung und psychologisch nur ein Vorteil für uns.

Meine Rede vor den Tschechen wird in der Prager Presse noch immer ganz
15 groß besprochen. Sie hat einen großartigen Widerhall gefunden.

Mit der Presse die Linie festgelegt. Keine Führung der Auslandspresse mehr durch Berlin. Wir verraten damit den Engländern doch zuviel. Streitfrage um unseren Sprachendienst. Ich entscheide mich für möglichst objektive Berichterstattung, wenn auch nur zum Schein.

20 Fink berichtet über Lage in Holland: die Stimmung ist wieder etwas besser. Fink arbeitet gut. Er macht wirkliche Propaganda. Auch hat er sich bei allen Instanzen durchgesetzt. Ich gebe ihm den Auftrag für eine große neue Propagandaaktion ähnlich wie in Paris geplant.

Bericht über Norwegen. Auch da schon wieder etwas bessere Stimmung.
25 Terboven hat die Verhandlungen mit dem Storthing abgebrochen. Er wird jetzt anordnen. Da die alten parlamentarischen Halunken sich ihm gegenüber schriftlich festgelegt haben, hat er sie auch in der Hand. Quisling wird nun doch zu dem ihm gebührenden Einfluß kommen. Das war aber eine Schweregeburt.

Mit Gutterer Verwaltungsfragen. Er arbeitet sich immer mehr in seine neue
30 Aufgabe ein. Dabei ist er ruhig, sachlich und ohne falsche Eitelkeit.

Mit Hippler und den neuen Ufaleuten Junghans und Jahn Lage der Ufa besprochen. Die Ufa muß aus dem Stagnationsstadium heraus. Ich entwickle den Herren ein großes neues Programm. Heraus aus der Mittelmäßigkeit. Neue Menschen sammeln! Ich werde mich jetzt wieder selbst stärkstens um
35 diese Frage kümmern.

Beim Führer. Er ist empört über den Fall Dakar, der stündlich in neuem Lichte erscheint. Die Engländer sind in einer hoffnungslosen Lage und müssen Siege zusammenlügen, um überhaupt noch bestehen zu können. Eines Tages werden sie zusammenbrechen. Im Übrigen ist der Führer der Meinung: man
40 muß sein Ziel kennen und dann darum kämpfen, gleichgültig, wie lange das dauert. So ist das auch beim Boxen. Das geht manchmal viele Runden durch. Man merkt kaum, daß der eine angeschlagen ist. Ganz plötzlich muß er dann an die Erde. So ist das auch mit England. Wann Schluß ist? Das weiß heute noch niemand. Wir müssen nur entschlossen sein, bis zum Siege zu kämpfen.

45 Major Mölders, der beim Führer war, meint, wenn wir 5 Tage gutes Wetter hätten, wären die englischen Jäger vernichtet. Er urteilt ganz aus der politischen Nüchternheit und Phantasielosigkeit der Front heraus. Im Übrigen hat

der Führer für die nächsten Wochen noch ein paar Eisen im Feuer, über die im Augenblick noch nicht gesprochen oder geschrieben werden kann. Herr Churchill wird sich wundern. Und sein großes, freches Maul wird auch gestopft werden. Der Führer ist bester Zuversicht. Sein ganzes Wesen atmet Glauben und Sieg. Wie sollten wir alle ihm nicht bedingungslos folgen auf seinem schweren und gefährvollen Weg.

Den Angriff auf Berlin machen wir in der Presse ganz groß auf. Wir haben so etwas nötig für unsere Luftangriffe auf London, die nun wieder in größerem Stile aufgenommen werden sollen. Vorausgesetzt das halbwegs passable Wetter hält vorläufig an.

Magda liegt noch in der Klinik. Es geht ihr leider garnicht gut. Ich entbehre sie in diesen schweren Tagen sehr.

Abends Ufapalast. Premiere von "Jud Süß". Ein ganz großes Publikum mit fast dem gesamten Reichskabinett. Der Film hat einen stürmischen Erfolg. Man hört nur Worte der Begeisterung. Der Saal rast. So hatte ich es mir gewünscht.

Abends spät noch nach Lanke. Die Schlacht um Dakar geht weiter. Aber vorläufig sind die Franzosen noch im Vorteil. Sie geben geharnischte Erklärungen gegen die Engländer ab. Vor allem ihr Admiral Darlan. Der nimmt kein Blatt vor den Mund.

Nachts um 12^h der gewohnte Luftalarm. Rasendes Flakfeuer. Aber ich bin so müde, daß ich trotz allem schlafen gehe.

Einmal muß der Mensch ja schlafen.

26. September 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

26. September 1940. (Do.)

Gestern: Angriff auf Berlin war nicht allzutoll, hat aber fast 4 Stunden gedauert. Schaden unerheblich und keine Toten. Der geplante Großangriff auf London hat wegen schlechten Wetters auch nicht in dem gewünschten Umfang stattfinden können. Trotzdem machen wir aus allem eine wirksame Propagandapolemik.

Die Lage in London wird über USA immer dramatischer geschildert. Danach muß es in London drunter und drüber gehen. Aber Genaues weiß man nicht.

10 Militärisch nichts Besonderes. In Dakar tobt die Seeschlacht weiter. Aber die Engländer haben bisher noch kein Bein auf die Erde bekommen.

Theaterfrage studiert. Es geht wieder trotz Luftalarms großartig aufwärts. Eine Reihe von lästigen Personalien. Adjutant Jäger ist seiner Aufgabe nicht gewachsen.

15 Rede für die Jugendfilmstunde diktiert.

Mittags beim Führer. Gauleiter Wagner berichtet vom Elsaß. Stimmung überraschend gut. Nicht Begeisterung, aber Klarheit. Alle wollen nun ins Reich und auch dort bleiben. Das Land hat zuviel gelitten, als daß es noch Extratouren wünschte. Ich verspreche Wagner einen Theaterneubau für Straß-
20 burg. Er lobt sehr unsere Propaganda, vor allem England gegenüber. Auch die nach Frankreich war ausgezeichnet.

Bürckel hat seine Sorgen in Lothringen. Es hat es viel schwerer als Wagner. Lothringen ist ganz uneinheitlich. Aber auch er wird es schaffen. Die beiden Länder werden jetzt systematisch eingedeutscht.

25 Der Führer ist sehr eingenommen vom Erfolg von "Jud Süß". Alle loben den Film über den grünen Klee, was er auch verdient.

England lebt augenblicklich nur noch vom Wetter. Aber der Führer hofft, daß sich das bald ändert. Einmal muß es ja wieder unseren Wünschen entsprechen.

Im Elsaß murkst Kerrl viel herum. Der Führer verbietet das. Das ganze Kirchenministerium ist ein einziges kirchliches Ordinariat. Kerrl weiß garnicht,
30 worum es überhaupt geht. Frage des Konkordats von Rom neu angeschnitten. Möchte gerne ein neues Konkordat, in das auch die neuhinzugekommenen Gebiete einbezogen werden. Damit haben wir keine Eile. Es soll sich dort ruhig einmal ein neuer Zustand bilden. Schlimm sieht es noch in der Schulfrage
35 aus. Rust tut garnichts. Er ist und bleibt ein Steißtrommler. Läßt sich von seiner alten Bürokratie beschwindeln. Unsere Lehrbücher in den Schulen sind noch von anno Tobak. Kein neuer Geist, keine Initiative. Auch die Lehrer-
40 erziehung liegt ganz falsch. Man darf die Lehrer nicht akademisch ausbilden. Das macht sie nur unzufrieden mit dem ABC. Und sie versumpfen dann entweder oder sie werden Revolutionäre. Das bremst die ganze Entwicklung. Höhere Bildung schreitet nach höherem Amt. Gibt man das nicht, dann kommt Unzufriedenheit. Aber davon versteht Rust garnichts. Der Führer gibt nun
45 Auftrag an Bouhler, sich der Lehrbücherfrage anzunehmen. Der Religionsunterricht soll weiterhin in der Schule und nicht in der Kirche gegeben werden. Dann haben wir ihn wenigstens in der Kontrolle.

Der Führer lobt sehr mein Ministerium, das nach klaren nationalsozialistischen Grundsätzen aufgebaut ist und alle diese Hemmungen und Schwierigkeiten nicht kennt. Aber ich hatte es ja auch einfacher, da ich von vorne anfangen konnte und an nichts gebunden war.

50 Erneute Luftkämpfe über London. Abschußziffern 20 : 4. Prien hat bisher 151 000 to. versenkt. Der Seeheld dieses Krieges.

Den Nachmittag vielerlei erledigt. Stimmungsbericht: Haltung gut. Aber alle Menschen verlangen nach Aktionen. Doch darf man sich dadurch nicht in seinen Entschlüssen irgendwie beeinflussen lassen.

55 Kurzer Besuch bei Magda in der Klinik. Es geht ihr etwas besser, aber sie hat doch viel auszustehen. Mütter vor der Geburt sind wie Soldaten vor der Schlacht.

Nach Lanke. Ich bin jetzt am Abend immer sehr müde. Meine Rede korrigiert und fertiggemacht. Es ist in dieser Zeit sehr schwer, zu einem Thema, 60 das nicht direkt zum Kriege gehört, zu sprechen.

Ein paar Leute noch zu Besuch und mit ihnen parlavert. Man wartet abends immer auf den Luftalarm. Der Mangel an Schlaf ist im Augenblick das Unangenehmste.

65 Tschechischen Film "Maffia" gesehen. Sabotage und Widerstand. Das passiert uns nicht mehr.

Von 11 bis morgens 6^h Luftalarm. Die Engländer wollen uns ermüden.

27. September 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

27. September 1940. (Fr.)

Gestern: etwas länger geschlafen. Ich bin noch wie zerschlagen.

5 Angriff auf London geht massiver weiter. In Berlin keine besonderen Schäden. Aber die Küste hat wieder einiges zu leiden. In le Havre die Wasserversorgung erledigt.

Die Engländer müssen erfolglos von Dakar abziehen. de Gaulle, so sagen sie, habe sie über die Stimmung dort getäuscht. Eine ganz schwere Blamage Churchills.

Terboven setzt seinen neuen Regierungsausschuß mit Quislingleuten ein.
10 Mit einer ausgezeichneten Rede. Ein heller Junge!

Rede vor den Gaubeauftragten der Wehrwissenschaftlichen Gesellschaft gehalten. Ich bin trotz meiner Müdigkeit in bester Form. Dazu tausend Kleinigkeiten.

Mittags beim Führer: Frage Schulanfang nochmal besprochen. Vorläufig
15 nur nachmittags Schule. Bouhler hat nun den Auftrag, die Schullehrbücher umzugestalten. Rust muß sich fügen.

Wir sprechen lange über Journalismus. Der Führer gibt Anekdoten aus unserer Kampfzeit zum Besten und ich steuere auch einiges zu. So Beispiel Brand des Münchener Glaspalastes.

20 Angriffe auf London werden sich weiter verstärken. Die Vichy-Regierung hat einen schönen Triumph im Abzug der Engländer von Dakar. de Gaulle offenbar erledigt.

Graf Ciano auf der Fahrt nach Berlin. Nun steigt die Sache.

Mit Schirach die Frage Wien besprochen. Er hat ein trauriges Erbe von
25 Bürckel übernommen. Aber er wird dessen Herr. Mit uns wird er wunderbar zusammenarbeiten. Furtwängler mosert da etwas herum. Aber wir werden ihm schon auf die Finger schauen.

Esser arbeitet gut für mich in München.

Mit Axmann Jugendfragen. Er ist sehr betriebsam und wird die Jugendfrage
30 auf einer neuen Basis zu lösen versuchen. Mehr lebensnah.

Abschußziffern 10 : 6. Tolle Berichte aus London. Aber es macht noch keine Anstalten zu brechen.

Abends Generalprobe im Metropol angeschaut. Zur Prüfung für den Volksgeschmack. Und ob man im Winter ausländische Besucher hineinschicken
35 kann. Die Sache ist etwas langgezogen, aber großartig und pompös aufgemacht. Mit einer Unmenge von schönsten Frauen. Das Publikum freut sich sehr.

Mit dem Führer noch den Besuch Cianos besprochen. Er kommt zur Paktunterzeichnung, die Herrn Churchill schwer ins Kontor hageln wird. Wir wollen diesen Besuch etwas größer aufziehen, aber keine Betriebe schließen.

40 Englische Presse rast wegen Dakar. Z. T. schon gegen Churchill.

Das sind schwere Hiebe, die Großbritannien empfängt.

Wie lange wird Churchill die noch aushalten.

Gegen Mitternacht nach Lanke.

Gleich ins Bett ohne Rücksicht auf evtl. Luftalarm. Es kommt dann auch
45 keiner.

28. September 1940

ZAS-Originale: 61 Zeilen Gesamtumfang, 61 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 61 Zeilen erhalten.

28. September 1940. (Sa.)

Gestern: Ciano verspätet sich um 2 Stunden. Unterdeß stehen die Berliner auf den Straßen. Eine große Beteiligung. Mittags wird beim Führer der Militärpakt Berlin-Rom-Tokio unterzeichnet. Japan ordnet Asien, Deutschland
5 und Italien Europa. Wer nun eingreift, trifft auf alle drei. Kein Abkommen mit Rußland wird dadurch betroffen. Moskau ist damit einverstanden. Spitze gegen USA und Roosevelt wird sich nun zweimal überlegen, ob er eingreifen soll. Eine schwere Schlappe Churchills, der schon durch seine Niederlage bei Dakar stärkstens getroffen ist und sogar von der Londoner Presse massiv an-
10 gegriffen wird. Ein historischer Tag, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind.

Wetter weiterhin schlecht. Weniger Angriff auf London, dafür aber sehr wirkungsvoll auf Southampton. Uns fehlt genau eine Woche gleichbleibend gutes Wetter. Das kostet uns u. U. einen zweiten Kriegswinter. Aber daran ist
15 nun mal nichts zu machen. Die Lage in London wird sehr unterschiedlich beurteilt. Aus Amerika kommen Nachrichten, die von Opposition gegen Churchill berichten. Beginnende Kriegsmüdigkeit. Aber das ist gänzlich unkontrollierbar.

Wenig Angriffe auf das Reich. Berlin bleibt ganz verschont. Die militärische Lage ist durchaus ungewiß. Churchill aber macht keine Anstalten, weich
20 zu werden.

Frage, ob Kinder aus Berlin und Hamburg evakuiert werden können. Ich stimme zu, aber nicht mit Zwang. Das wäre im gegenwärtigen Stadium unerträglich. Vor allem würde das die Stimmung ganz schwer herunterwerfen. Ich lege den ganzen Plan mit Gutterer und Görlitzer fest. Wir fangen langsam da-
25 mit an. Wenn die ganze Sache losgeht, werde ich unsere Kinder nach Südbayern schicken.

Schmidt berichtet über Lage Generalgouvernement. Im Ganzen gut. Polen wieder etwas frech, aber nicht besorgniserregend. Franck¹ fügt sich nun mehr den Reichsinteressen ein. Ich stabilisiere unseren Einfluß auf Presse und
30 Rundfunk, die fest in unseren Händen bleiben müssen. Bei den vielen Soldaten ist die Frauenfrage ein großes Problem. In Warschau illegale Arbeit der

¹ Richtig: Frank.

Polen. Aber nur geringeren Umfangs. Schmidt hat sich glänzend eingearbeitet und kann gottlob gut mit Franck¹.

35 Mit Frau Raubal etwas geplaudert. Sie erzählt mir von Sachsen. Die guten Sachsen! Und berichtet über Bürckel in Wien: eine wahre Groteske!

Beim Führer. Er ist ganz glücklich über den unterzeichneten Militärpakt. Der ist auch epochal in seinen Auswirkungsmöglichkeiten. Die Weltsituation hat eine ganz neue Gestalt angenommen. Der Führer hat allen Grund, außerordentlich zufrieden zu sein. Jetzt müssen wir Rußland und die Türkei noch
40 nach Berlin bringen. England muß von allen Seiten eingekreist werden. Die Lords sollen in ihrem eigenen Fett ersticken.

Mit Dietrich eine Menge Pressefragen besprochen. Mit Speer Wohnungs-
baufragen. Überlegungen beim Führer, ob die Sommerzeit nicht beibehalten werden soll. Ich plädiere für ja. Sonst wird der Tag zu kurz und die Bomben-
45 angriffe kommen zu früh. Heiße Kämpfe, ob der Rundfunk immer früher stillgelegt werden soll. Ich verteidige ihn nach allen Seiten. Sonst verlieren wir alle Propagandamöglichkeit nach England und begeben uns des wichtigsten Volksführungsmittels im Lande selbst.

Mit Dr. Ley Besprechung in der Frage der Truppenbetreuung. Es sind da
50 einige Schwierigkeiten mit KdF aufgetaucht, die aber behoben werden.

Der neue Pakt steht im Mittelpunkt des internationalen Interesses. Rußland schweigt noch. In USA Wut und Bestürzung. Der Fall Dakar kommt noch hinzu, auf der Gegenseite große Katzenjammerstimmung.

Spitfirefabrik in Southampton vernichtet. Abschußziffer 27 : 6. Die militä-
55 rischen Operationen gehen so dahin. Ein greifbares Ergebnis steht vorerst nicht zu erwarten. Von Blitzkrieg kann im Augenblick nicht die Rede sein.

Der Stimmungsbericht des S.D. spiegelt eine gewisse Enttäuschung darüber im Volke wieder [!]. Aber man hofft noch immer. Die Kirche fängt wieder an zu hetzen. Man muß da mehr aufpassen. Und etwas intensiver an der
60 Hebung der Volksstimmung arbeiten.

Kurzer Besuch bei Magda, der es wieder ganz gut geht. Sie wartet geduldig auf ihr Kindchen. Helmut, Holde und Hedda sind auch da. Süße Gedichte von Kindern!

Spät nach Lanke. Es regnet und nebelt. Grau in grau. Das kann doch nicht
65 ewig so bleiben. Aber wir werden ja sehen. Einmal kommt doch der große Schlag.

Ich warte lange auf den Luftalarm, der nicht kommt.

Todmüde ins Bett. Das war ein Tag!

¹ Richtig: Frank.

29. September 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten; Zeile 15, 16 leichte Schäden.

29. September 1940. (So.)

Gestern: der Dreimächtepakt ist das große Ereignis in der gesamten Welt-
öffentlichkeit. In London tut man ganz harmlos. Man hat das alles schon vorher
gewußt und sich darauf eingestellt. Auch in Washington versucht man diese
5 Haltung. Aber die Pressestimmen klingen doch sehr betreten. Man ist wie vor
den Kopf geschlagen. Seit dem Russenpakt gab es nicht mehr solche Sensa-
tion. Jubel und Begeisterung in Rom und Tokio. Bei den Neutralen neigt sich
die Wage des Erfolges noch mehr zu unseren Gunsten.

Wir haben einen großen diplomatischen Sieg erfochten. Der Führer hat
10 wieder mal den gordischen Knoten durchhauen. USA wird sich vorerst hüten,
aktiv in den Konflikt einzugreifen. Wenn doch, dann steht es der japanischen
Flotte gegenüber. Und England hat doch nichts davon.

Massive Tages- und Nachtangriffe auf London. Allerdings ist auch diesmal
das Wetter sehr hinderlich. Doch kommen die englischen Jäger aus den
15 Schlupfwinkeln heraus, von denen unsere Luftwaffe 90 herunterholt. 15 Ein-
flüge ins Reich, aber ohne größere Bedeutung. Berlin bleibt verschont. Das
Wetter ist stürmisch und unwirsch. Schauderhaft!

Ich bleibe in Lanke und arbeite draußen. Viel Verwaltungsarbeit. Das kommt
immer zum Wochenende, weil man in der Woche keine Zeit dazu hat. Ich will
20 Naumann und Heiduschke zurückholen, da ich ohne sie nicht fertigwerde.
Und eine Invasion kommt ja im Augenblick sowieso nicht infrage. Dr. Müller
ist als Ersatz für Naumann nicht ausreichend.

Mit Bartels Neubau des Hauses von Kaiser besprochen, der nun entlassen
ist, und dessen Haus ich für meine Mitarbeiter einrichten lassen will. Dann
25 können sie wenigstens mal ihre Frauen mitbringen. Vor allem, wenn das den
Winter über durchgehen soll. Alles richtet sich allmählich darauf ein. Ist es
der Fall, dann weiß man, woran man ist, ist es nicht der Fall, dann umso besser.

Ich rege beim Führer an, daß die Sommerzeit beibehalten wird, und er
stimmt zu. Dann haben wir im Winter wenigstens eine Stunde mehr Tag.
30 Aber das Verkehrsministerium macht wegen der Fahrpläne noch Schwierig-
keit. Ich werde sie nochmal genauer untersuchen lassen.

Das Wetter über England bessert sich im Laufe des Mittags. Lebhaftige Luft-
tätigkeit. Ein gefangener englischer Flieger schildert die Sache Englands

ziemlich katastrophal. Vor allem wären die Abschüsse auf die Dauer kaum zu
35 ertragen. Aber man weiß nicht, was man alles darauf geben kann.

Nachmittags geschrieben und gelesen. Kurzer Besuch der Tabody, die mir aus Italien berichtet. Die Ungarn sind in ihren Ansprüchen unersättlich. Gibt man ihnen den kleinen Finger, nehmen sie die ganze Hand.

Dreierpakt wird mehr und mehr in USA in seiner Bedeutung erkannt. Man
40 verhehlt nur schlecht seine Wut. In Moskau tut man etwas reserviert und in London legt man den Pakt als Zeichen der Schwäche aus. Auch eine Ansicht. Aber die harten Tatsachen werden über dieses Gerede hinwegschreiten.

Unsere Angriffe auf England intensivieren sich. Das ist übrigens die beste Antwort auf die Unverschämtheiten der Plutokraten.

45 Schöner Spaziergang durch den herbstlichen Wald. Es duftet stark und gut nach Erde.

Abends Besuch von Graf und Gräfin Faber-C. Parlayer und nette Musik der Gräfin. Sie ist sehr nett und bezaubernd. Und hat entzückende Lieder komponiert.

50 Lange wegen Luftalarm aufgesessen. Erst um 3^h nachts zur Ruhe. Aber gar nichts in Berlin passiert. Dann nochmal Luftalarm. Aber ich stehe nicht mehr auf.

30. September 1940

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten.

30. September 1940. (Mo.)

Gestern: früh nach Berlin. Im Ufapalast zur H.J. gesprochen. Über ihre Pflichten und Verantwortlichkeiten. Sehr offen und fordernd.

Im Amt das Tagespensum. Wenig Einflüge ins Reich, etwas mehr über
5 England. USA Presse tut sehr pampig. Auch in London bleibt man weiterhin keß. Aber das heißt nur gute Miene zum bösen Spiel machen. Uns imponiert das nicht.

Farinaccis Besuch vorbereitet. Das macht soviel Arbeit.

10 Hadamovski¹ hat mit der Luftwaffe eine neue Vereinbarung betr. Weiterführung des Rundfunks auch abends getroffen. Das ist für unsere Propaganda eine große Erleichterung.

¹ Richtig: Hadamovsky.

Mit Helga und Hilde bei Magda in der Klinik. Dort hat der zweimalige Luftalarm alles ziemlich hingehauen. Es ist das auch für eine Klinik außerordentlich schwierig. Helga und Hilde fahren mit nach Lanke. Es ist so schön für mich, die Kinder bei mir zu haben.

Nach Tisch wird geschlafen. Es ist soviel an Schlaf nachzuholen.

Tolle Berichte wieder aus London. Dort hat man bereits 24 stündigen Luftalarm. Und dabei diese verheerenden Bombardements. Da brauchen die Deutschen nicht zu klagen. In Berlin gab es in der Nacht auch einen falschen Alarm und demgemäß Angst vor Gas. Wir bügeln das in der Presse aus.

Arbeit mit der Kinderverschickung aus Berlin. Schirach leitet die ganze Sache. Auch Berlin steht dabei in erster Reihe.

In USA weiterhin Betretenheit. Wegen des Dreimächtepaktes, der dort schweres Alpdrücken verursacht. Ciano und Suner¹ abgereist.

Filmarbeit. Ein paar gute Kulturfilme. Dann die Wochenschau. Sehr flüssig und interessant. Eine Reihe Filmprobleme besprochen. Besonders neue Führung der Ufa, die Leichtenstern vollkommen hat versauen lassen. Jetzt werde ich mich selbst mehr darum kümmern.

Aufsatz des Londoner Korrespondenten von "Dagens Nyheter". Ein Friedensfühler? Stark auf englische Versöhnungsbereitschaft abgestellt. Zufall oder Absicht? Wir werden ja sehen. Das müssen die nächsten Tage erweisen.

Wir haben die Ruhe weg. Man muß das an sich herankommen lassen. In der Nacht 2 Stunden Luftalarm. Ich schlafe durch. Keine Bombenangriffe.

1. Oktober 1940

*ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten.*

1. Oktober 1940. (Di.)

Gestern: Wetter wechselnd. Wieder ganz massive Angriffe auf London. Man merkt die verheerende Wirkung nun auch erneut in der englischen Presse. Geringfügigere Einflüge ins Reich. Man wird aus den englischen Absichten nicht mehr klug.

¹ Richtig: Serrano Suñer.

Schweres Problem der Kinderverschickung aus Berlin. Da ist die N.S.V. sehr ungeschickt vorgegangen und hat enorme Unruhe geschaffen. Dabei hatte ich ausdrücklich angeordnet, daß die Sache ohne Zwang vor sich gehen sollte. Ich hole die 10 Berliner Kreisleiter zu mir und lese ihnen die Leviten. Sie werden gleich die Ortsgruppen alarmieren, um die Angelegenheit wieder in Ordnung zu bringen. Leider dürfen wir keine Aufklärung durch die Presse schaffen. Aber ich hoffe, es geht auch so.

Stalin gibt eine Erklärung in der "Prawda" zum Dreimächtepakt heraus. Sehr positiv. Rußland sei vorher orientiert und habe keine Bedenken. Damit wird den Plutokraten, die auf die Hilfe der Bolschewisten spekuliert hatten, der Wind aus den Segeln genommen.

In USA. wächst die Unruhe und Betroffenheit, während man in London weiter harmlos und ungeniert tut. Aber es kommen auch sehr ernste Stimmen aus England. Die Haltung ist dort ganz uneinheitlich.

Bei uns ist die Stimmung auch etwas wechselnd. Das Kinderverschickungsproblem hat uns etwas zurückgeworfen. Die Mütter geraten in Unruhe, und das ist ein schlechtes Zeichen. Aber ich hole das schon wieder auf. In London dagegen ist fortgesetzt das Problem der Schutzräume am vordringlichsten. Da herrschen anscheinend schauderhafte Zustände.

Enko gibt einen naßforschenden Bericht über Bombardements auf London, der sich glänzend für die innere und äußere Propaganda ausschlagen läßt. Ich gebe dafür Anordnung. Der Berliner Luftalarm klappt nicht so recht. Auch da greife ich ein und Sorge für Ordnung. Es ist eben doch eine schwierige Sache, 4 1/2 Millionen in die Luftschutzkeller hinein- und wieder herausjagen. Da muß mit höchster Genauigkeit gearbeitet werden.

Wir müssen etwas mehr Propaganda für das Heer machen, sonst gerät es ganz in Vergessenheit.

Unterredung mit Schweikart und Herbell bzgl. Bavaria. Wagner pfuscht uns da zuviel ins Handwerk. Ich schaffe Ordnung und klare Befehlsgewalt. Keiner kann zweien Herren dienen.

Unterredung mit Alfieri. Er sieht eine noch lange Kriegsdauer voraus. Etwas angeknackt in seiner Haltung. Er ist keine starke Persönlichkeit und bedarf häufiger einer Aufmunterung. Die gebe ich ihm. Vom Dreimächtepakt verspricht er sich allerlei. Aber das wird noch etwas auf sich warten lassen.

Mittags beim Führer. Auch er ist sehr ungehalten über die falschen Luftalarme. Greift auch seinerseits nochmal ein. Das Problem der Kinderverschickung beschäftigt auch ihn sehr stark. Ich lege ihm meinen Standpunkt dar, der von ihm gebilligt wird: kein Zwang, nur wer will, wer es allein kann, soll das

45 machen, Sammeltransporte werden von der N.S.V. getragen. So geht es und so wird es auch verstanden.

Stalins Erklärung wird vom Führer mit Befriedigung aufgenommen. Sie hilft uns wieder ein Stückchen weiter.

Was London anbetrifft, so versteht der Führer auch die dortige Taktik
50 nicht. Aber man schaut nicht durch. Man muß weiter angreifen und die Wirkung abwarten. Wir haben verheerend die englische Flugzeugindustrie getroffen. Es geht zwar langsam vorwärts, aber es geht doch vorwärts.

Der Führer zeigt mir ein neues Bild von Kaiser Wilhelm. In Doorn aufgenommen. Mit dem E.K. I. und Strohhut. Grotesk. Wie ein alter Jude. Er wird
55 doch wohl Judenblut in sich tragen. Das würde auch seinen Charakter und seine Politik erklären.

Nachmittags kommen ziemlich tolle Meldungen aus London. Das wechselt hin und her. Aber nichts Genaues weiß man nicht.

Nachmittags Farinacci abgeholt, den ich zu einem dreitägigen Besuch nach
60 Berlin eingeladen habe. Großer Empfang. Er ist außerordentlich nett und ein richtiger alter Faschist, den man liebhaben muß. Wir sind gleich wieder angefreundet.

Kleines Parlavert mit Alfieri im Adlon. Dann noch lange an der Volksstimmungskrise bzgl. der Kinderverschickung gearbeitet. Da haben zuviele durch-
65 einander regiert, darum diese Meckereien. Aber nun nehme ich die Zügel wieder in die Hand und führe die Angelegenheit klar durch: scharfe Anweisungen an Görlitzer, und beruhigendes Communiqué für die Presse. Damit hoffe ich wieder Ruhe zu bekommen.

Rundbrief an die Wehrmacht betr. Inhalt der Truppenbetreuung. Da werden
70 Grundsätze und Inhalt dieser Arbeit klargelegt.

Abends Empfang für Farinacci im Adlon. Viele Menschen. Farinacci ist sehr nett. Wir werden noch von einem Luftalarm überrascht, der bis 5^h nachts dauert. Im Adlon gewartet. Kaum Bomben auf Berlin. Ermüdungstaktik der Engländer.

75 Nur 2 Stunden Schlaf.

2. Oktober 1940

ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.

2. Oktober 1940. (Mi.)

Gestern: verhältnismäßig Ruhe. Wenig Einflüge ins Reich. Auf London das reguläre Quantum von Bombenlast. Aber keine Sicht und durch den Nebel durch. Die englische Presse bleibt weiterhin stur und frech.

5 Der Führer will den Duce bald am Brenner treffen. Schlußpunkt setzen.

Meine Presseerklärung hat das Kinderverschickungsproblem in Berlin nun geklärt. Es ist überall allgemeine Ruhe eingetreten. Die Erklärung war so nötig wie das tägliche Brot. Auch der Luftalarm vom Samstag, der falsch war, wird geklärt. Er ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Ich schlage einen
10 heillosen Krach und ordne einige wichtige Änderungen an.

Militärische Lage: keine weltbewegenden Ereignisse. Im großen Ganzen alles unverändert. Es stagniert etwas.

Großes Programm für die Truppenbetreuung unterschrieben. Hinkel macht sich da sehr verdient. Die Sommerzeit bleibt nun vorläufig.

15 Mit Gutterer Verwaltungsfragen. Hippler wird ermahnt etwas ruhiger und nicht ganz so naßforsch vorzugehen. Er kehrt zu stark den Autoritätsstandpunkt heraus.

Heiduschke auf seinen Posten zurückgekehrt. Ich bin froh, daß ich ihn nun wiederhabe. Naumann will vorläufig noch nicht zurückkommen und ich lasse
20 ihn auch bei der Truppe.

Lange Unterredung mit Farinacci. Er ist ein richtiger Faschist und wahrer Achsenfreund. Ein Genuß, mit ihm zu reden. Von bestem Schrot und Korn. Er war beim Führer und hat dort ganz tiefe Eindrücke empfangen. Mittags sind wir bei Dr. Dietrich zu Gast, der ihn in einer pompösen Ansprache begrüßt.

25 Viel, viel zu tun. Wilkie¹ hat eine unverschämte Rede gehalten; aber wohl nur deshalb so scharf gegen uns, weil er sich ein Alibi Roosevelt und der öffentlichen Meinung gegenüber verschaffen muß. So sind nun mal die Deutschen, die auswandern. Wir strafen diese Rede mit verachtungsvollem Schweigen.

30 70 000 to versenkt. 68 : 31 Abschüsse.

"Iswestija" auch auf dem Boden des Dreimächteabkommens. Die russische Politik geht augenblicklich sehr günstig für uns.

¹ Richtig: Willkie.

Ich muß Prof. Horsters konsultieren. Nervöse Störungen infolge Überarbeitung und Vitaminmangels. Das muß schleunigst behoben werden.

35 Nachmittags bei Alfieri zu Gast. Großer Tee, aber das liegt mir jetzt garnicht. Der Führer ist besorgt, Farinaccis Programm sei zu überfüllt. Ich kürze es sehr wesentlich. Das ist auch besser jetzt bei der fehlenden Nachtruhe. Der Führer erzählt mir, daß wir in der Nacht 10 Engländer abgeschossen haben.

Abends mit Farinacci Deutsches Opernhaus ein Akt "Liebestrank". Wunderbarste Stimmen. Welch ein Genuß nach so langer Theaterenthaltbarkeit!

40 Farinacci im Hotel abgeladen.

Dann nach Lanke. Welch ein Frieden hier draußen!

Amerikanische Presse spielt auf wild, englische auf keß.

Aber beides imponiert nicht. Man will nur seine Schwäche kaschieren.

45 Noch etwas gearbeitet.

Und dann todmüde ins Bett.

Eine Stunde Alarm. Aber ich schlafe weiter. In Berlin kaum Schäden. Also wieder einmal Ermüdungsflüge der Engländer.

3. Oktober 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten; Zeile 18 leichte Schäden.

2¹. Oktober 1940. (Do.)

Gestern: das Wetter ist bei uns gut. Aber was nützt uns das, über England schlecht. Trotzdem werden über London die regulären Mengen abgeworfen. Einflüge ins Reich finden nur in mäßigem Umfang statt.

5 In London macht man in Zweckoptimismus. Man redet von einer gewonnenen Luftschlacht, von neuen Bombertypen etc. Man erreicht damit auch in der Welt, vor allem bei Amerika einigen Effekt. Aber uns imponiert das nicht. Ich lasse meinerseits gleich eine Gegenaktion starten. Durch Rundfunk und Presse. Um vor allem dem Londoner seine Illusionen zu zerstören.

10 Neues Sendersystem mit Gleichwelle mit Luftwaffe ausgemacht. Danach können wir nun wieder länger senden. Sehr wichtig vor allem für England.

¹ Richtig: 3.

In Prag immer noch glänzende Stimmen zu meiner Rede. Man will dort eine tschech. Kultur- vor allem Filmkammer gründen. Ich bin dagegen. Lieber nur ein simples Verwaltungsorgan. Das reicht aus und ist nicht so verhänglich.

15 Ich lasse Farinaccis durch Leys betreuen. Abends sollen sie nach Dresden fahren, um einmal außerhalb der Luftgefahr ausschlafen zu können.

Mit Gutterer Neuorganisation des Ministeriums durchgesprochen. Ich gründe im Ganzen 5 Hauptabteilungen. Über die Personalien bin ich mir noch nicht ganz klar. Es müssen wohl etwas Späne fliegen. Vor allem ist es notwendig,
20 Hippler etwas zu ducken. Er ist zu jung und auch etwas zu pampig. Und eckt deshalb überall an. Ich setze ihm Berndt vor die Nase. Mit Hippler einige politische Filmstoffe besprochen. Deren haben wir nun eine ganze Anzahl.

Wunschkonzert gerettet. Die Bürokratie wollte die Idee vollkommen verwaschen. Ich stelle es ab 1. November wieder in der alten Form her.

25 Pg. [Friede] berichtet über Lage in der Türkei: Regierung insgesamt deutschfeindlich. Volk ganz entgegengesetzt. Papen ist gänzlich unzugänglich für Aufgaben der Propaganda. Ich lasse diese Arbeit nun von der A.O. besorgen. Wir wollen in unserer Propaganda zum Volk, nicht zu einer gekauften Regierung oder Diplomatie sprechen. [Friede] arbeitet mir einen großen Plan aus,
30 ich stelle ihm das nötige Geld zur Verfügung.

Mit Dr. Gerigk Frage der Originalmusikalien in Frankreich besprochen. Da liegen unübersehbare Mengen deutschen Kulturgutes. Ich treffe mit Dr. Gerigk Vorsorge, daß sie nach Deutschland zurückgeschafft werden. Vor allem Sachen von Gluck und Mozart, aber auch von Schubert und Wagner. Die Franzosen haben das Material vollkommen verkommen lassen. Es ist eine wahre Kulturschande.
35

Magda kommt zu kurzem Besuch. Sie ist für ein paar Stunden aufgestanden. Helmut wird 5 Jahre alt. Ich kann nur mit ihm telefonieren. Er ist ein so netter und kluger Junge. Er macht uns allen riesig viel Spaß.

40 Den Nachmittag dann durchgearbeitet. Abends Philharmonie. Furtwängler dirigiert. Wundervoll! Konzert für 3 Klaviere von Bach, klar und fast mathematisch, "Tod und Verklärung", großartig hingehauen. Und dann die Fünfte. Hinreißend! Welch ein Glück für mich nach so langer Zeit ohne Musik. Ich bin wie neugeboren.

45 Deutsch-italien. Gesellschaft. Farinacci abgeholt und zur Bahn gebracht. Noch freundliche Abschiedsworte. Er ist ein feiner Kerl und echter Faschist. Addio!

Spät nach Lanke. Noch lange gearbeitet. Es reißt nie ab.

Der Führer will nächster Tage Mussolini treffen. Besprechung der Lage.
50 Das ist hin und wieder einmal nötig.

In der Nacht 2 Stunden Luftalarm. In der Nähe von Lanke wird ein englischer Bomber abgeschossen. Mit lautem Krach stürzt er zu Boden. Endlich einer von der Flak heruntergeholt. Das ist doch wenigstens etwas.

4. Oktober 1940

*ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.*

4. Oktober 1940. (Fr.)

Gestern: der Führer ist nach dem Süden zu seiner Unterredung mit dem Duce abgereist. Die Begegnung wird vorläufig noch streng geheim gehalten.

Umbildungen in der britischen Regierung. Chamberlain ausgebootet. Mit
5 einem sentimental Briefwechsel. Verstärkter Einfluß der labour party. Churchill weiter fest im Sattel. Auswirkungen dieses Regierungswechsels lassen sich noch nicht übersehen.

Das Wetter ist wieder sehr schlecht. Auf London die gewohnte Bom-
benmenge. Die Berichte aus der britischen Hauptstadt sind ganz unein-
10 heitlich. Teils sehr pessimistisch, teils sehr optimistisch. Von der Regierung aus macht man offenbar in Illusionismus. Wir wehren uns mit allen Kräften dagegen.

Wodarg berichtet mir von einem geringen Kraftverfall in der gegen London
eingesetzten Luftwaffe. Sie kommt sich vor, als kämpfe sie gegen Verdun.
15 Die Leute sind allzu stark in Anspruch genommen. Sie kommen kaum zur Ruhe. Zwar fügen sie dem Feind furchtbare Schäden zu, aber wir kommen auch nicht ganz heil davon. Man muß etwas für diese Jungens tun. Die Stimmung im Lande ist uneinheitlich. Man hofft immer noch auf baldige Beendigung des Krieges. Es ist schwer, das Publikum vom Gegenteil zu überzeugen.
20 In Berlin bemerkt man immer noch die Folgen der überstürzt angesetzten Evakuierung. Ich lasse nochmal dagegen angehen. Gebe an alle Reichsbehörden ein Rundschreiben heraus, daß ich mir für die Zukunft jede Einmischung in den Gau Berlin verbitte. Wohin das führt, das sieht man hier.

Bericht über die Stimmung in Frankreich: die Unsern tun viel, aber es
25 bleibt doch immer noch frostig und kühl. Unsere große geplante Propaganda-
aktion ist noch nicht richtig angelaufen.

Den iranischen Gesandten empfangen. Er beschwert sich über die iranischen Sendungen im Rundfunk, bzw. über die Sprecher. Ich fordere ihn auf, das näher zu präzisieren. Jedenfalls darf sich Iran nicht in unsere inneren Dinge einmischen.

30 Mit Orazi deutsch-italienische Filmbeziehungen überprüft. Wir müssen da sehr vorsichtig sein und dürfen den Italienern nicht zuviel zugestehen.

Mit H.J. Führer Kaufmann Frage Wien durchgesprochen. Er soll dort das Reichspropagandaamt übernehmen. Ich setze ihm die dort kommenden Aufgaben auseinander. Er ist sehr anstellig und intelligent, aber auch noch etwas
35 sehr jung. In Wien wird er einen sehr umfangreichen Pflichtenkreis zu erfüllen haben. Vor allem soll er die Reibungen zwischen Berlin und Wien beseitigen. Dazu ist er wohl der richtige Mann. Er kennt Schirach gut und mich auch ganz leidlich. Also soll er beginnen.

40 Mittags durchgearbeitet. Eine Unmenge von Dingen nachgeholt, die bisher liegengeblieben waren. Dazu ist jetzt Zeit, wo der Führer weg ist und Farinacci nicht mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Nach Lanke. Dort kann ich ungestörter arbeiten. Der Regen rinnt. Es ist trostlos. Gottlob geht's Magda etwas besser. Aber sie muß unentwegt liegen und
45 warten.

Ich schaue mir das hier ganz in der Nähe abgestürzte englische Flugzeug an: ein Haufen Eisen und Metall, dazwischen verkohlte Teile von 3 Leichen. Ein schauderhafter Anblick. Aber immer besser die Engländer als wir.

Filme geprüft: sehr gute neue Wochenschau. Neufassung "das Fräulein von Barnhelm", jetzt gut und einwandfrei. Und "ein Leben lang". Ucicky, Menzel, Wessely, ein ganz großer Wurf der Wienfilm. Ergreifend und ans Herz rührend. Welche Filme wir doch jetzt herausbringen! Einer immer schöner als
50 der andere. Meine Reinigungskur hat wahre Wunder bewirkt. Keiner ist glücklicher darüber als ich.

55 Noch lange abends gearbeitet. Ich bin wie zerschlagen vor Müdigkeit.

5. Oktober 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

5. Oktober 1940. (Sa.)

Gestern: das Wetter ist miserabel. Wir können über London nur 40 to. abwerfen, allerdings z. T. aus 50 m Höhe. Darum doch rasante Wirkung. Dagegen keine Einflüge bei uns.

5 Die englische Regierung ist durch den jüngsten Wechsel nur radikalisiert worden. Die Sprache ist frecher und arroganter. Churchill spielt offenbar seine letzten Karten aus.

10 Dagegen steht die Zusammenkunft am Brenner, die in der ganzen Welt eine ungeheuere Sensation auslöst. Die Italiener waren wieder mal indiskret und haben das Treffen vorzeitig ausgeplaudert. Man kann mit ihnen nur sehr schlecht spielen.

15 Ich führe der Auslandspresse in Berlin gegenüber eine schärfere Zensur durch. Es kommt doch zuviel zur Kenntnis des Feindes. z. B. weiß London über jeden Luftalarm in Berlin Bescheid, während wir von London kaum etwas wissen. Bömer wehrt sich natürlich gegen eine Teilzensur mit Händen und Füßen, aber das hilft ihm nun mal nichts.

20 Berndt macht einen längeren Bericht über die Sendelage. Danach geben wir durch unser heutiges vorzeitiges Abschalten abends den Engländern den ganzen europäischen Ätherraum frei. Das muß geändert werden. Es liegen darin ganz große Gefahren für unsere Auslandswirkung. Ich werde noch mit Göring verhandeln.

Bericht aus Prag über die letzte Reise. War ein ganz großer Erfolg. Ich werde demnächst in Prag meinen ersten Besuch machen und den etwas größer aufziehen. Wir können jetzt die Tschechen gewinnen.

25 Wieder Gerüchte in Berlin betr. Gasangriffe und Kinderevakuierung. Ich trete aber jetzt ganz energisch dagegen auf und lasse die Gerüchtfabrikanten einsperren.

30 Gutterer berichtet mir über Schluß des Farinacci-Besuches. Alles ist glänzend verlaufen. Eine Reihe von laufenden Arbeiten. Unterredung mit Dr. Ley: er will das deutsche Modeschaffen neu aufbauen und organisieren. Das ist eine löbliche Aufgabe. Er plädiert aufs Neue für K.d.F. als 7. Kammer in der R.K.K. Ich habe nichts dagegen und will diesen Plan mitverfolgen. Vielleicht ist das die beste Lösung der bestehenden Schwierigkeiten. Ley ist sehr aufge-

kratzt. Ein netter Kerl, mit dem man schon arbeiten kann. Besuch von Furtwängler: er hat einige Sorgen wegen seiner Auslandsverpflichtungen. Ich rate von der Schweiz vorläufig ab. Besonders von Winterthur, wo augenblicklich sogar noch Emigranten aus Deutschland tätig sind. Er ist sehr bereitwillig und bietet sich auch an, bei meinem Besuch in Prag mit den Berliner Philharmonikern zu konzertieren. Dieser Besuch muß die Krönung unserer Befriedungsarbeit sein. Ich werde das alles sehr geschickt aufziehen.

Nachmittags Besuch bei Magda. Es geht ihr gottlob gut. Wir machen einen kleinen Parla-ver. Dann fahre ich nach Lanke.

Dort wenigstens eine Stunde Entspannung. Dann ruft die Arbeit wieder. Brennerbesprechung gut verlaufen. Sehr positives Communiqué herausgegeben.

Bericht aus England; über Lissabon. Danach sieht es in London wirklich grau in grau aus.

"Falschmünzer", ein neuer Film der Gestapo. Schlecht, weil zu lehrhaft.

Noch lange gelesen und geschrieben. Aber dann schön in den Samstag eingeschlafen, den ich in Lanke verleben werde.

6. Oktober 1940

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.

6. Oktober 1940. (So.)

Gestern: endlich einmal ausgeschlafen. Fast keine Einflüge des Feindes ins Reich. Wir bombardieren London und andere englische Städte trotz des Nebels mit der regulären Menge von Sprengstoff. In London fährt man unterdeß im Feldzug der Illusionen fort und hat damit auch einigen Erfolg, vor allem in USA, wo das sehr gerne für bare Münze hingenommen wird. Ich bekomme einen Bericht aus USA, der die unangenehmen Folgen dieser Lügenpropaganda darlegt. Ich treffe nun aber energische Gegenmaßnahmen. Presse und Rundfunk werden sehr stark in den Dienst dieser antienglischen Propaganda gestellt. Wir lassen sie mal eine Zeitlang laufen. Ich verspreche mir einen großen Erfolg davon.

Der S.D. Bericht meldet eine kleine Abschwächung in der Stimmung unseres Volkes. Man muß die Nation nun rigoros auf den zweiten Kriegswinter

einstellen. Dazu leite ich einen großangelegten Propagandafeldzug im Reich
 15 ein. Er wird mit allen Schikanen moderner Propaganda durchgeführt und ich
 verspreche mir sehr viel davon. Bericht über Gemüse- und Obstlage im
 Reich: im Gemüse ist die Versorgung gut, im Obst sehr schlecht. Der harte
 Winter hat uns doch einen sehr schweren Schlag versetzt. Wir müssen sehen,
 ihn irgendwie zu parieren.

20 Bericht über Lage in Frankreich: unsere große Propagandaaktion kommt
 nun ins Rollen. Sie ist stark gegen England und auch gegen die französische
 Plutokratie eingestellt. Die Stimmung hat sich jetzt schon etwas gebessert. Ein
 endgültiger Wandel aber wird erst nach dieser großen Aktion festzustellen sein.

Der Führer ist nach München zurückgekehrt. Ergebnis der Brennerbespre-
 25 chung gut, wie mir telephonisch mitgeteilt wird. Das ist außerordentlich er-
 freulich. Wir werden davon wohl in einiger Zeit etwas zu erwarten haben. Der
 Führer setzt seine Steine außerordentlich geschickt. Bis Churchill eines Tages
 vollkommen schachmatt steht.

Dumme Sache in Wien: unser Referent Wolfram in Wien schreibt in einer
 30 dortigen Zeitung einen ganz dummen, aber außerordentlich scharfen Artikel
 gegen Berlin, seine Lebensart und seine Bevölkerung. Ohne jeden äußeren
 Anlaß. Schirach ruft mich derohalb ganz empört an. Ich gebe ihm Vollmacht,
 den Mann gleich seines Amtes zu entheben und ihn auf ein paar Tage in Ge-
 wahrsam zu nehmen. Das fehlte mir noch, daß nun meine eigenen Dienstorgane
 35 in Wien anfangen gegen das Reich und gegen Berlin öffentlich zu stänkern.
 Es ist die höchste Zeit, daß Wien nun wieder in Ordnung gebracht wird. Schi-
 rach ist auf dem besten Wege dazu.

Schlußuntersuchung im Fall Hettlage: es ist ihm nicht viel nachzuweisen.
 Er kann bei Speer bleiben, wird aber nicht in die Partei aufgenommen. Speer
 40 bekommt vom Führer den Auftrag, in Berlin Luftschutzräume in großem Um-
 fange zu erstellen. Für den kommenden Winter ein außerordentlich wichtiges
 Problem, das nun energisch angepackt wird.

In London steht das anders. Dort laboriert man an dieser Frage schon seit
 Wochen herum, ohne zu einem Entschluß zu kommen. Wir leben doch im
 45 Vorteil eines autoritär geführten Staates.

In Schwanenwerder reichen die Luftschutzräume garnicht aus. Ich will die
 Kinder für die Ferien nach Lanke kommen lassen. Magda geht es leider gar-
 nicht gut. Sie leidet wieder sehr am Herzen.

Ich habe einen sogenannten Ruhetag. Den haben meine Mitarbeiter dazu
 50 benutzt, mich ganz mit Denkschriften und Akten zuzudecken. Es ist zum Kot-
 zen. Ich arbeite mich mühsam durch dieses ganze Papiergewirr durch. Es ist
 heute nicht leicht, Minister dieses Reiches zu sein.

Die Engländer schwindeln sich Lügen über die Erfolge von Bombenangriffen auf deutsche militärische Ziele zusammen. Wir dementieren nicht, lassen
55 sie in diesem Glauben, sie haben fast ausschließlich Scheinanlagen getroffen. Sie nehmen eine weitgehende Umbesetzung im Kommando ihrer Luftwaffe vor, kein gutes Zeichen für ihre Stärke und ihren Erfolg. Mit der Kabinetts-
umbildung ist man in London garnicht zufrieden. Sie geht nicht weit genug. Churchill wird noch einiges nachholen müssen.

60 Sonst allgemeine Ruhe. Unsere Bombenangriffe gehen weiter, aber infolge der so überaus schlechten Wetterlage haben sie nur sehr begrenzten Erfolg.

Bis abends angestrengt gearbeitet. Dann Spaziergang durch den dämmern-
den Wald. Es ist alles ringsum traurig und leer. Eine tiefe Melancholie liegt
über dem Wald. Das macht das Herz so schwer.

65 Abends gelesen, geschrieben. Das hilft über dumme Stimmungen hinweg. Amerikanischer Hetzfilm "Pastor Hall". Das angebliche Schicksal Niemö-
llers. Ein blödes Machwerk. Lohnt nicht die Zeit, die man darauf verwendet.

7. Oktober 1940

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

7. Oktober 1940. (Mo.)

Gestern: ein schauderhaftes Wetter. Regen, Sturm! Der Luftkrieg kommt
langsam ins Stocken. Fast keine englischen Einflüge ins Reich. Dagegen star-
ke Angriffe auf die Kanalküste. Besonders Rotterdam wird hart mitgenom-
5 men. Das hat auch noch nicht genug gelitten, meinen wohl die Herren Englän-
der. Auf London nicht ganz die reguläre Bombenmenge. Dagegen schwere
Kämpfe der Jagdwaffe. Ergebnis 30 : 7. Die Engländer machen natürlich wie-
der einen großen Luftsieg daraus. Sie müssen ja schwindeln, um überhaupt et-
was zu sagen. Sie wiegen sich in den tollsten Illusionen, faseln jetzt von einer
10 Invasion nach Deutschland u. ä. Es ist kaum zu glauben, aber sie finden im-
mer noch Dumme, die das für bare Münze nehmen. Ich drehe unseren Anti-
Illusionsfeldzug in großem Stile an. Die Presse will noch nicht so richtig mit,
weil die ewige Wiederholung ihr nicht recht behagt. Aber sie muß, sie muß.
Ich lasse nun die Argumente gegen England bis zum Erbrechen wiederkäuen.

15 Dann wird es auch in der Welt geglaubt. Das ist nun einmal das Wesen der Propaganda. Und zwar wollen wir nach alter n.s. Sitte nicht defensiv, sondern offensiv vorgehen. Die Engländer werden Augen machen. Ihre faulen Tricks sollen bei uns nicht wirken.

Die Lage in London wird weiterhin ganz unterschiedlich geschildert; teils
20 mehr pessimistisch, teils mehr optimistisch. Ein einheitliches Bild gewinnt man daraus kaum. Wir müssen also auf allen Gebieten weiter angreifen. Aus London [...] die Engländer nun in riesigen Geleitzügen ihre kriegswichtigen Rohstoffe heraus. Eine fette Beute für unsere U boote. Und auch ein Zeichen dafür, daß es in London sehr übel aussehen muß.

25 Großes Rätselraten um die Besprechung am Brenner. Aber alles tappt daneben. London tut so, als wüßte es alles, ja, als wäre es dabei zu Rate gezogen worden. Ein Weltreich, von dem nur noch die Fassade übriggeblieben ist.

Ein ruhiger Tag in Lanke. Der Regen strömt, der Sturm saust. Keine angenehme Musik für unsere Flieger. Magda geht es wieder etwas besser. Sie hat
30 in diesen Tagen viel auszustehen. Das ist die Kriegführung der Frau. Auch hart, schmerzvoll, von Angst und Gefahr umgeben. So aber ist das Leben!

Gelesen, geschrieben. Spazierfahrt durch den herbstlichen Wald in Regen und Sturm. Die Natur ist in eine tiefe, schwere Melancholie versunken.

Abends Wochenschau. Gut geraten. Noch lange Parlaver.

35 Ein sehr düsterer Bericht aus London. Wenn das stimmt, steht es gut um unsere Sache.

Kein Luftalarm. Aber doch spät zur Ruhe.

8. Oktober 1940

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

8. Oktober 1940. (Di.)

Gestern: wechselndes Wetter. Verminderte Angriffe auf England. 56 to. auf London. Trotzdem schwere Zerstörungen. Fast keine Einflüge ins Reich. Gegen einige Erfolge der Engländer beim Angriff auf die Kanalküste.

5 Düstere Berichte aus London. Trotzdem schwadronniert Churchills Presse von kommenden Siegen. Ein ganz großangelegter Illusionsfeldzug, der ebenso

frech wie verlogen, also typisch englisch ist. Ich lasse nun meinerseits dagegen alle Minen springen. Wir werden nun eine Anti-Illusionskampagne eröffnen, daß den Engländern Hören und Sehen vergeht. Das dauert solange, bis es
10 uns allen zum Halse heraushängt. Dann wird es auch der letzte in der Welt verstehen. Jetzt schwindeln die Engländer, ausgerechnet wir lancierten Friedensgerüchte. Hätten Roosevelt und den Papst mobil gemacht. Dann wieder setzen sie ihre geheimen Hoffnungen auf Mussolini. Ein vollkommen systemloses Herumlügen, bei dem man keinen rechten Sinn erkennt.

15 Brief Wiegands aus Amerika: er schildert den dort herrschenden geistigen Terror, von Juden und Plutokraten ausgeübt, ein vor Korruption und feiger Lüge stinkendes Land, bewohnt von einem Rassengemisch, für das das Wort Volk viel zu schade ist. Pfui Teufel!

20 Mit Hinkel Truppenbetreuungsfragen. Die Gagen sind von K.d.F. zu sehr heraufgeschraubt worden. Ich setze sie im Höchstfall auf 2 000 Mk monatlich fest.

Mit dem italienischen Regisseur des Alcazarfilms Genina verhandelt. Es gelingt mir, ihn für einen großen deutschen Film zu gewinnen. Eine wertvolle Bereicherung unserer Regisseure.

25 Ott berichtet von seiner Reise nach Paris: dort kauft alles auf. Ein richtiges Marodeurtum, das einem den Ekel hochtreibt.

Berichte aus Prag: die Stimmung im Protektorat kann nach meiner Rede als beinahe ausgezeichnet bezeichnet werden. Ich finde das besonders erfreulich.

30 Die Kinder besuchen mich: Helga und Hilde. Das ist eine Freude! Wir besichtigen unser Haus in der Göringstr., es ist bald fertig und wird sehr schön. Dann gehen wir zusammen Bücher einkaufen, machen einen Besuch bei der Mutti, der es ganz gut geht, und fahren dann nach Lanke. Der Führer ist noch in München.

35 In London Großgaswerk vernichtet. Frage der Luftschutzräume immer noch brennendstes Problem. Daran kann London evtl. scheitern.

In USA spricht man jetzt offen von der Beteiligung am Krieg, in den man je eher, desto lieber eintreten möchte. Aber man wird gewiß bis zur Wahl warten, wenn die Juden nicht schon früher die Geduld verlieren. Bedauernswertes Land!

40 Bis abends viel zu tun. Draußen brausen die Herbststürme um das Haus.

Besuch: Prof. Frölich¹, Frau Leander, Frau Ondra und Ello. Wochenschau fertiggemacht. Trotz der Flaute großartig geworden. Und viel beredet und überlegt.

¹ Richtig: Froelich.

- Es wird wieder sehr spät. Um 10^h Luftalarm. Dauert über 5 Stunden. Schwerster Angriff der Engländer. 25 Tote und 50 Schwerverletzte. Krankenhäuser etc. bombardiert. Fast keine militärischen Ziele getroffen. Dagegen einiger ziviler Schaden. Aber wir werden das den Herren Engländern wieder heimzahlen. Ganz massive Tages- und Nachtangriffe auf London und andere englische Städte. Diesmal lohnt es sich.
- Nur wenige Stunden Schlaf.

9. Oktober 1940

*ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.*

9. Oktober 1940. (Mi.)

Gestern: herrliches Wetter. Die Luftbombardements gehen weiter. Die Luftwaffe will eine Lockerung der bisherigen Bestimmungen bzgl. Aufsuchen der Luftschutzräume. Ich bin dagegen und auch der Führer lehnt das strikt ab.

- Wir legen militärische Sicherungen nach Rumänien. Großes Geschrei in der Weltpresse. Wir verlautbaren nichts darüber.

Farinacci hat uns für unsere Soldaten 5 000 Bücher geschenkt. Sinnigerweise antifaschistischen Inhaltes. Ein richtiger Witz. Ich beseitige das unter der Hand.

Mit Hippler Kulturfilmfragen. Da gibt es noch so viel zu tun.

- Mit Glasmeier Rundfunklage. Wir streben an, wieder bis 24^h zu senden. Die Sender in Prag, Brüssel und den Haag wollen wir für das Reich erwerben. Wunschkonzerte werden wieder im alten Stil aufgenommen. Die Rundfunkhoheit des Reiches wird fester denn je durchgepaukt. Vor allem den protegierten und eroberten Gebieten gegenüber.

- Frielitz schildert mir die Lage in Dänemark. Viel besser als in Norwegen. Aber die Dänen haben bzgl. ihrer nationalen Zukunft doch noch einige Illusionen. Ich will eine große Abordnung zum Studium nach Deutschland einladen.

In Lanke weitergearbeitet. Der Führer ist noch in München. Die beiden Kinder, Helga und Hilde sind draußen und mein Sonnenschein.

- Stärkste Luftkämpfe über England. Abschlußziffern 32 : 13. Aber London redet unentwegt von Luftsiegen. Das ist schon beinahe pathologisch. London öffnet die Burmastraße wieder: eine offene Kampfansage an Japan.

Dr. Dietrich hat wieder seine Extratouren bzgl. der Presseabteilung. Ich erledige das mit der leichten Hand.

- 25 Ribbentrop reibt sich am Reichspropagandaamt der A.O. und verweigert Schmidt-Decker das Visum nach Rom. Ich werde wütend, Heß schreitet ein und Schmidt-Decker reist dann gegen den Willen Ribbentrops. Eine schwere Schlappe für ihn.

- Churchill spricht. Etwas in Moll. Er gibt vielerlei zu. Schwindelt sich mit
30 Zynismen aus den peinlichen Fragen heraus. Liefert einen neuen Beitrag zur englischen Illusionspolitik. Aber es scheint ihm doch verteufelt dreckig zu gehen. Wir erteilen ihm eine ganz grobe und massive Antwort. Die deutsche Presse liegt im Augenblick ganz ausgezeichnet. Sie drischt auf die Engländer los, daß es nur so seine Art hat. Jetzt macht die Zeitungslektüre wieder Spaß.
35 Man muß unsere Journalisten hin und wieder etwas hochpeitschen. Sonst versackt alles.

Ich muß abends eine Stunde schlafen, da ich vor Müdigkeit fast umfalle.

- Dann geht's wieder an die Arbeit. Tausend Fragen laufen auf. Wenn man frisch und ausgeruht ist, freut man sich darüber. Mangel an Schlaf aber macht
40 krank.

Noch viel geschrieben und gelesen. Ein paar gute neue Kulturfilme gesehen. Keine Luftangriffe.

10. Oktober 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

10. Oktober 1940. (Do.)

- Gestern: großartiges Wetter. Schwere Bombenangriffe auf Bremen. Dafür aber greifen wir London bei Tag und Nacht ununterbrochen an. Und zwar mit schwerster Wirkung. Wieder das alte Wehgeschrei. Aber wir haben dagegen
5 Mittel genug zur Hand. Eine ganze Reihe von Einflügen ins Reich.

Churchills Rede übt keine allzugroße Wirkung aus. Dagegen redet Wilkie¹ fast noch schärfer gegen uns als Roosevelt. Wahlmache! Ich setze unseren

¹ Richtig: Willkie.

Anti-Illusionsfeldzug gegen England unentwegt fort. Die deutsche Presse zieht großartig mit.

10 Große Gerüchtesfabrikation um Rumänien. Wir lassen das ruhig weiter laufen, um den Feind weiter in Unklarheit zu versetzen. Noch sind erst ganz kleine Truppendetachements dort eingetroffen. Aber sie genügen schon, um eine Welt in Aufregung zu versetzen.

Die Verluste unserer Luftwaffe werden vielfach sehr überschätzt. Selbststrebend sind sie bei den nach England fliegenden Verbänden beträchtlich. Im Ganzen zuzüglich aller durch Unfall auch bei der Schulung zu Bruch gegangenen [!] haben wir im September nicht ganz 700 Flugzeuge verloren. Dagegen haben wir 1 200 produziert. Also ein durchaus erträgliches Verhältnis. Auch an fliegendem Personal halten sich die Verluste in normalen Grenzen. Dagegen aber die Verluste der Engländer und die Zerstörungen in ihrem Land. Gerade jetzt wieder werden dramatische Berichte darüber aus London bekannt. Danach muß drüben die Hölle los sein.

25 Mit Hippler Organisationsfragen des Films. Dazu einige Stoffprobleme. Ich muß mich jetzt mehr darum kümmern, um den Film auf seiner Höhe zu halten und sie womöglich noch zu steigern.

Mit Gutterer die Neuorganisation des Ministeriums besprochen. Das läuft nun allmählich an. Anfang nächster Woche hoffe ich damit fertig zu sein.

30 Greiner trägt mir das neue Statut der Leipziger Messe vor. Funk und Freyberg machen noch Schwierigkeiten. Aber ich erlasse nun einfach die neue Verordnung.

Bohle schildert mir seine Schwierigkeiten mit Ribbentrop und die Verhältnisse im A.A. Das sieht da ja ziemlich trostlos aus. Ich werde mich weiter der A.O. in meiner Auslandspropaganda bedienen und durch sachliche Arbeit und durch Erfolg zu wirken versuchen. Wir sind auf dem besten Wege dazu.

35 Dr. Grawitz schildert mir Lage im Roten Kreuz. Er hat der Partei gegenüber noch einige psychologische Hemmungen zu überwinden. Dabei werde ich ihm helfen. Im Übrigen bekommt er nochmal 25 Mio. Mk. aus dem W.H.W.

40 Klöpfer klagt mir sein Leid bzgl. des Spielplans. Er will mit Gewalt den "Fuhrmann Henschel" spielen, den ich zu düster für diese Zeit finde. Wir einigen uns auf mittlerer Linie, er spielt ihn ein paar Tage und setzt ihn dann ab.

In einem rasenden Tempo durchgearbeitet. London spricht von tollsten Zerstörungen in Deutschland. Wir müssen nun wieder schärfer gegen diese Propagandamärchen vorgehen. Zwar glaubt die Luftwaffe, sie nützen ihr in der Abwehr, aber psychologisch schaden sie uns sehr, indem sie dem englischen Volk immer wieder neuen Auftrieb geben und auch die Weltöffentlichkeit doch in der unangenehmsten Weise beeindrucken.

Hilfskreuzer versenkt 52 000 to. Abschlußziffern 16 : 3. Sehr günstig also. London saß letzte Nacht 11 1/2 Stunden im Luftschutzkeller.

50 Nachmittags Kontrolle der von mir eingerichteten Tanzbühne bei ihrem ersten Auftreten in der Volksbühne. Ich kann nur ein paar Minuten dableiben. Aber das Ganze ist mir noch etwas zu gesucht und intellektuell. Tanz muß schweben und beschwingt sein, er muß die Schönheit darstellen und die Grazie verkörpern, aber nicht Weltanschauung machen. Daran leidet noch immer der moderne Tanz.

55 Kurzer Besuch bei Magda. Sie hat viel auszustehen und ist sehr nervös und gereizt. Man muß etwas Rücksicht auf sie nehmen.

Abends nach Lanke. Die beiden Kleinen erwarten mich schon.

Ribbentrop hat nun Bohle zu einem riesigen Krach gestellt. Wegen meines Reichspropagandaamtes. Mit Auflösung etc. gedroht. Leere Worte! Bohle hat 60 sich gut gehalten, und Ribbentrop hat sich richtiggehend demaskiert. Wir wollen das Weitere ruhig an uns herankommen lassen. Es wird sich schon alles finden.

Ein paar Kulturfilme. Leider nicht allzugut. Und Ritters "über alles in der Welt". Reichlich naiv und primitiv, aber wohl ein Publikumsreißer. Ritter sagt 65 nationale Dinge mit einer Ungehemmtheit, daß ein anderer erröten würde. Es muß noch einiges geändert werden.

Noch lange mit Hippler und Naumann debattiert. Eine ruhige Nacht!

11. Oktober 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

11. Oktober 1940. (Fr.)

Gestern: ideales Wetter. Wir greifen England und besonders London unentwegt bei Tag und Nacht an. Tolle Verwüstungen. Dagegen nur wenig Einflüsse ins Reich. Londons psychologische Lage wird immer schwerer. Nur in 5 USA hält man ihm noch die Stange. Dort spricht alles von Kriegseintritt, und nur wenige Stimmen der Vernunft melden sich.

Wir können jetzt wieder Dementis gegen London bzgl. Erfolge ihrer Bombenangriffe geben, wenn die Engländer nicht direkt Scheinanlagen ge-

troffen haben. Das ist eine große Erleichterung für unsere Propaganda. Auch
 10 hoffe ich allmählich eine längere Sendezeit für unseren Rundfunk durchzu-
 setzen.

In Belgien kleine Sabotageakte. Unsere Stellen setzen psychologisch sehr
 geschickte Strafen fest und gewinnen damit direkt die Bevölkerung. Ein Licht-
 zeichen!

15 W.H.W. Sammlungen zeigen wieder positive Tendenz. Stimmung im Lan-
 de hebt sich etwas. Unsere Anti-Illusionskampagne gegen England macht sich
 schon bemerkbar.

Mit Gutterer Neuorganisation des Ministeriums besprochen. Müller will
 die Rundfunkabteilung nicht. Ich werde nun mit Winkelkemper verhandeln.
 20 Hippler möchte in die Gruppe für Kunst hinein. Sein Wunsch ist berechtigt.
 Ich werde sehen, was zu machen [!].

Schlösser ist von Wien zurück. Ich setze ihn gleich gegen den doktrinären
 Tanz an. Er muß nun dieses Übel radikal ausrotten. Der Tanz muß die Sinne
 und nicht das Gehirn ansprechen. Sonst ist es kein Tanz mehr, sondern Philo-
 25 sophie. Dann aber lese ich lieber Schopenhauer, als ins Theater zu gehen.

Schmidtke berichtet über Frankreich. Stimmung hebt sich zusehendst. Un-
 sere Kampagne beginnt zu wirken, alle sind begeistert davon. Schmidtke will
 die Pariser Mode schonen. Ich lehne das ab. Wir müssen auch auf diesem Ge-
 biet führend werden und dürfen da keine Minderwertigkeitskomplexe haben.

30 Also darf die "Vogue" vorläufig nicht wiedererscheinen.

Mit Dr. Lippert seine Zukunft besprochen. Er soll jetzt mal zum Militär zu-
 rückkehren. Nach dem Kriege werden wir dann sehen.

Der englische Rundfunk greift scharf unsere Geheimsender an. Wir schwei-
 gen dazu und tun so, als ginge uns das nichts an.

35 Mittags beim Führer, der von München zurückgekehrt ist. Ich zeige ihm die
 neuesten Erzeugnisse italienischer "Kunst". Er hat dafür nur ein verächtliches
 Lächeln. Sendelage besprochen: es wird jetzt noch einmal von der Luftwaffe
 und uns untersucht werden, ob wir nicht doch unbeschränkt senden können.
 Denn die Engländer finden Berlin auch so. Der Führer ist zurückgekommen,
 40 um mit den Berlinern die Luftangriffe zu teilen. Einige vertreten immer noch
 den Standpunkt, daß es in diesen Wochen gelingen könnte, England in die
 Knie zu zwingen. Ich halte diese Hoffnung für sehr vage. Jedenfalls soll man
 sich nicht darauf einstellen. Und für guten Luftschutz sorgen. Dafür werden
 jetzt alle Kräfte eingesetzt. Der Führer gibt auch ganz klare Verhaltensmaß-
 45 regeln heraus. Damit das Publikum weiß, woran es ist. Es kommen einzelne
 Meldungen über revolutionäre Strömungen in London. Aber das ist noch ganz
 unsubstantiiert. Moskau gibt ein scharfes und schneidendes Dementi gegen

Londoner Anbiederungsversuche. Das tut wohl. In der Schweiz ist man nach wie vor sehr frech.

50 Frage, welche Kriegsfilme gedreht werden sollen. Jeder Wehrmachtsteil will seinen eigenen Frankreichfilm machen. Ich stoppe diese Bestrebungen ab und fasse alle diesbezüglichen Pläne zusammen.

Mit Gutterer Neuorganisation des Ministeriums durchberaten. Wir kommen nun zu einem Ergebnis: Kunst- und politische Abteilungen je zu einer Gruppe
55 zusammengefaßt. Unter Hinkel und Berndt. Damit kann man dann arbeiten.

Noch lange im Amt gearbeitet. Abends nach Lanke. Die süßen Kinder erwarten mich schon. Darauf freue ich mich den ganzen Tag.

Ein kleiner Kinderklatsch. Magda geht's gut. Maria leider sehr erkrankt. Mutter ruft an und ist etwas besorgt um sie.

60 Abends Filmprüfung. "Der ewige Jude" nun endlich fertig. Jetzt kann er gestrost heraus. Wir haben auch lange genug daran gearbeitet.

Ein ganz netter Gigli-Film. Soweit man solche Tenor-Filme gelten läßt.

Gutes Flugwetter.

In London ist der Teufel los.

65 Ich möchte jetzt nicht Engländer sein.

12. Oktober 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

12. Oktober 1940. (Sa.)

Gestern: massive Tages- und Nachtangriffe auf London. Aber auch einige sehr starke Einflüge ins Reich. Wetter beiderseitig gut. Berlin bleibt verschont. Stimmung bei uns etwas abgesunken. Unser Volk muß sich zuerst auf
5 einen zweiten Kriegswinter einstellen. Ich bekomme eine ganze Reihe von Meckerbriefen. Wir müssen also eine intensivere und etwas geschicktere Propaganda machen.

Große Propagandaaktion in Frankreich geht los. Sie wird Erfolg haben.

Die Ungarn toben sich in den abgetretenen Gebieten gegen die Rumänen
10 aus. Ein Schweinepack! Raskin berichtet aus Rumänien: eiserne Garde da, wo wir Februar 1933 standen. Gutes Führermaterial noch vorhanden. Antonescu

gut durchgesetzt. Die meisten Eisernen wollen so etwas wie ein deutsches Protektorat. Die alte Korruption stinkt noch immer zum Himmel.

15 Brauweiler berichtet über die Arbeit seiner Abteilung. Er hat einige Ordnung in den ganzen Laden hineingebracht. Esser möchte nicht gerne Berndt als Hauptabteilungsleiter über die Auslandspropaganda. Ich werde das noch überlegen.

Schwarz van Berk kommt bei mir über die Stimmung meckern. Ich habe 2 lange Unterredungen mit ihm und sage ihm ordentlich Bescheid. Er soll lieber sachlich arbeiten statt herumzustänkern.

20 Ich dränge weiter auf Verlängerung der Sendezeit. Und Sorge für Innehaltung einer peinlich genauen und korrekten psychologischen Linie in der gesamten deutschen Propaganda. Zumal in dieser Zeit, wo alles so nervös ist.

Unsere Luftwaffe bezieht Winterquartiere. Viel Hoffnung auf baldigen Frieden gibt es nicht mehr. Aber wir werden durchhalten. Das ist noch keine
25 Krise, nur eine leicht überwindbare Enttäuschung.

Mittags beim Führer. Er erkundigt sich genau über die Theaterlage. Freut sich, daß das Saarbrücker Theater intakt blieb und wieder spielt. In den Berliner Kliniken sieht es trostlos aus: gar keine Luftschutzkeller. Die bauen wir nach dem Kriege neu auf. Sie sind eines Kulturstaates unwürdig. Überhaupt
30 müssen wir viel für Mutter und Kind tun, vor allem jetzt bei Luftgefahr. Daß der Führer Kinder bei sich aufnimmt, wird von den Meckerern nun wieder vollkommen entstellt weitergegeben: an ihnen werde Probe mit Gas gemacht. Der Führer ist ganz entrüstet darüber. Das beste Wollen wird von diesen Schweinen entstellt. Es gibt Menschen, die stehen ewig in Opposition gegen
35 uns. Jeder Erfolg von uns ist für sie ein Stein des Anstoßes. Es sind Reaktionenäre, ehemalige Kommunisten und Klerikale. Man muß das Pack ausrotten.

Ich kläre beim Führer: auch begütertere Eltern können ihre Kinder auf eigene Kosten von Berlin wegschicken. Das ist keine Fahnenflucht. Im Gegenteil: je mehr weg, desto besser. In Posen, erzählt Greiser, geht man gegen die Polen mit ziemlich rigorosen Strafen vor. Dann nur parieren sie.
40

Churchill schwindelt weiter. Wir ertappen ihn bei tollen Zahlenlügen. Das wird groß aufgemacht. Die Konservativen haben ihn einstimmig zum Parteivorsitzenden gewählt. Sie wollen ihn offenbar nicht aus der Verantwortung entlassen.

45 Für die nächsten Wochen und Monate haben wir für ihn noch einige Überraschungen in Vorbereitung. Er wird sich wundern.

Der Führer rät mir an, den Rundfunknachrichtendienst etwas abzukürzen. Es passiert nicht mehr soviel. Und nicht soviel ausländische Zeitungen zitieren.

Grauenvolle Berichte aus London. Eine dahinsinkende Weltstadt. Ein Völkerdrama ohne Beispiel. Aber es muß durchgestanden werden. Abschlußzif-
50

fern 12 : 4. Das Verhältnis wird immer günstiger. Ich lasse für die Presse noch ein paar sehr geschickte Zahlengegenüberstellungen anfertigen.

Nachmittags knöpfe ich mir nochmal Schwarz van Berk vor. Er geht dann bekehrt nach Hause.

55 Kurzer Besuch bei Magda. Es geht ihr gesundheitlich gut, aber sie leidet sehr unter Depressionen. Auch das wird vergehen. Wir müssen jetzt alle Haltung bewahren.

Nach Lanke. In stockfinsterer Nacht. Ein Stündchen noch mit den Kindern, die mich erwarten. Sie sind so süß und lieb.

60 S.D. Bericht: Stimmung im Volk nicht vom Besten. Wir müssen dagegen angehen.

Noch lange gearbeitet. Ich bin hundemüde.

So eine Woche ist eine einzige große Nervenprobe.

13. Oktober 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

13. Oktober 1940. (So.)

Gestern: reguläre Angriffe auf London. Einflüge ins Reich mit geringer Eindringtiefe. Wir mildern unsere Propaganda bzgl. London etwas ab. Man kann nicht wissen, wie lange das noch dauert. Auch bringen wir keine zusammenfassenden Berichte mehr über die englischen Einflüge ins Reich. Sie ver-
5 raten doch zuviel militärische Geheimnisse.

Die Lüge Churchills bzgl. der englischen Gefangenenzahlen wird groß in der deutschen Presse und Propaganda aufgemacht. Das ist ein guter Schlager. Ich lasse bei Gelegenheit eines neuen englischen Kindertransports nach Cana-
10 da der Öffentlichkeit klarmachen, daß auch die Begüterten bei uns ihre Kinder wegschicken können, da ja auch für die Kinder der Armen Wegschickungsmöglichkeiten geschaffen worden sind.

Eine Menge Arbeit in Lanke erledigt. Ich fahre nicht nach Berlin, um einmal in Ruhe das aufgelaufene Material durchprüfen zu können. Das ist am
15 Wochenende immer nötig, da sonst zuviel anstehen bleibt.

Die Kinder tollen hier im Gelände herum. Magda geht es auch gut.

Der Krieg nimmt seinen regulären Fortgang. Es kommt nun in der Hauptsache auf die Haltung und auf das Durchhaltevermögen an. Und diesmal werden wir der Welt zeigen, daß es uns daran nicht fehlt.

20 Eine Unmenge von kleinen Nachrichten laufen am Tage hier draußen ein. Aber keine von größerem Belang ist dabei. Personalsorgen wie immer.

Hadamovski¹ hat mit Göring über die Senderlage gesprochen. Wir werden da bald zu greifbaren Ergebnissen kommen. Göring hat Hadamovski¹ das E.K. I. verliehen und mich für ein paar Tage in seinen Gefechtsstand an der
25 Kanalküste eingeladen. Ich werde dieser Einladung Folge leisten.

Schöne Spazierfahrt mit den Pferdchen im Walde. Erquickend!

Harald kommt als Fallschirmspringer für 2 Tage in Urlaub. Er ist ein richtiger Mann geworden und macht einen fabelhaften Eindruck. Der Kommiß hat ihn gerade gebogen.

30 Major Martin hat ein wichtiges geheimes Aktenstück verloren. Eine höchst peinliche und sehr unangenehme Angelegenheit. Ich werde versuchen, damit fertig zu werden.

Die Engländer bombardieren unentwegt holländische Städte. Die Königin Wilhelmina hat den Engländern dazu die Flugzeuge gestiftet. Eine seltene
35 Perversität, die wir in unserer Propaganda gebührend zu Wort kommen lassen.

Harald kann mir am Nachmittag allerlei vom Militär erzählen. Man hört und lernt dabei sehr viel. Die Kinder freuen sich königlich, daß ihr großer Bruder da ist. Das ist auch ein richtiges Fest.

In Amerika tobt der Wahlkampf zwischen Roosevelt und Wilkie². Nur um
40 uns. Wilkie² richtet einen massiven Angriff gegen mich. Mit einem gefälschten Zitat. Wir reagieren garnicht.

In Rumänien sind unsere Militärmissionen angekommen und mit großem Pomp empfangen worden. Nun hat die Welt wenigstens wieder ihre Ruhe.

Düstere Stimmungsbilder aus London. Diese Stadt erlebt nach und nach ein
45 Karthago-Schicksal. Aber Churchill will es ja nicht anders. Also weiter.

Filmprüfung. Einige mittelmäßige Ware gesehen. Die muß es auch geben!

Abends Zeit, lange und ausgiebig zu lesen. Welch eine Erholung!

2 Stunden Luftalarm. Wenig Schaden. 4 Bomben auf Flughafen Tempelhof. 1 Toter.

¹ Richtig: Hadamovsky.

² Richtig: Willkie.

14. Oktober 1940

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

14. Oktober 1940. (Mo.)

Gestern: wenig Einflüge ins Reich. Ausgedehnte Angriffe auf England, besonders auf London bei Tag und Nacht. Das Wetter ist verhältnismäßig gut. Es wird also weiter gebumst.

5 Die Militärmission in Rumänien wird nun auf mein Drängen auch von uns bekanntgegeben. Wir konnten dazu ja garnicht länger schweigen.

Schlechte Instruktion der Presse durch Fritsche¹. Ich schlage Krach. Das fehlte mir jetzt gerade noch in dieser kritischen Zeit.

10 Außer einer Rede zur Pressepolitik von Dr. Dietrich nichts von Belang zu vermelden.

Ich fahre mittags mit Helga und Hilde nach Schwanenwerder, wo auch Magda und Harald hinkommen. Nach so langer Zeit wieder mal ein Familientag. Die Kinder sind alle bezaubernd. Ich freue mich so, sie wieder mal versammelt um mich zu haben. Dazu kommen Haralds Freunde, die schon richtige Männer und Soldaten sind. Mit Magda Haussorgen besprochen. Das muß
15 auch mal sein.

OKW Bericht spricht wieder von stärksten Zerstörungen in London. Aber das Biest von Churchill ist noch nicht weich in den Knien. Also müssen wir weiter hämmern und dürfen uns nicht beirren lassen. Bevin hält zwar eine et-
20 was pessimistische Rede, aber die ist wohl für den inneren Gebrauch und für USA gedacht. Dafür revanchiert sich Roosevelt mit gemeinen und niederträchtigen Ausfällen gegen uns. Wir reagieren garnicht auf diese Wahlmache.

Abends geht Magda in die Klinik zurück, ich fahre wieder nach Lanke. Prüfung der Wochenschau, die diesmal vielerlei bringt. Aber der Krieg fehlt
25 im Kriege. Wir können ihn leider nicht eigens für die Wochenschau machen.

Noch sehr lange debattiert. Und auf die Engländer gewartet.

Aber sie kommen nicht!

¹ Richtig: Fritzsche.

15. Oktober 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

15. Oktober 1940. (Di.)

Gestern: ein toller, aufregender und anstrengender Tag. Wetter gut. Reguläre Tages- und Nachtangriffe auf London. Wenig Einflüge ins Reich. In Paris unter Vorsitz Görings neue Luftschutzverordnung festgelegt. Allen unseren
 5 Wünschen ist entsprochen worden. Jetzt bekommen wir Klarheit. Die Praxis war wieder mal Lehrmeisterin.

Lage in Belgien nach letztem Bericht gut. Brouwers¹ arbeitet zufriedenstellend. Stimmung im Lande hebt sich wieder. Ich arbeite viel daran. Sonntag
 10 beginnen wieder Wunschkonzerte. Ich lasse die Zeitungspolemik etwas umdrehen. Mehr politische Argumentation, etwas weniger Militärisches, da es sonst ermüdet. Dann weniger lautes Pathos. Allmählich das Volk auf einen zweiten Kriegswinter umstellen. Das ist schwer, muß aber möglich sein.

Mit Martin Geschichte der verschwundenen Dokumente besprochen. Ich will ihn ungeschoren lassen. Er ist mir ein zu wertvoller Mitarbeiter.

15 Mit Gutterer Neuorganisation des Ministeriums. Gegen Berndt wird von allen Seiten geschossen. Aber ich lasse mich nicht beirren.

Glasmeyer berichtet über seine Rundfunkverhandlungen mit Italien. Da steht alles wieder gut. Das A.A. hatte uns viel vermässelt.

20 Winkler berichtet über Filmlage. Paris kaufen wir filmisch auf. In Holland und Belgien kaufen wir die Theater. Der Europamarkt muß uns gehören.

Mittags beim Führer. Mit Heß gesprochen. Er ist etwas besorgt über die Lage. Aber das rede ich ihm aus. Er ist so sauber und so anständig. Mit dem Führer Luftschutzprobleme. Er klagt sehr über das Land, das zu wenig verdunkelt. Da hat er recht. Deshalb auch so viele Bombenwürfe auf Dörfer. Der Bauer ist
 25 zu eigensinnig. Da werden wir jetzt rigoros vorgehen. In den Städten werden große Luftschutzräume gebaut. Wir packen diese Probleme jetzt mit Energie an.

Für England hat der Führer nur Verachtung. Sonst aber denkt und grübelt er viel. Er wird wieder etwas ausbrüten. Die neue Wochenschau findet er ausgezeichnet. Er gibt mir neue Richtlinien für die kommenden Arbeiten. Er ist
 30 überhaupt so nett zu mir, daß ich mit umso größerer Liebe arbeite.

Empfang der Bauernabordnungen im Ministerium. Ersatz für das Erntedankfest. Ich rede zu den Bauern. Sie sind sehr dankbar für die Anerkennung.

¹ Richtig: Brouwers.

35 Bis abends im Amt gearbeitet. In einem tollen Tempo. Man kommt dabei kaum zu Atem. Aber so macht die Arbeit Freude. Gerade jetzt, wo die Situation etwas anzieht und sich eine kleine seelische Krise anbahnt, muß man seinen Mann stehen und ohne mit der Wimper zu zucken seinen Weg gehen. Es ist so, wie im Oktober - November 1932. Da kam es auch auf die Haltung an, und weil wir die hatten, haben wir am Ende gewonnen.

40 Magda macht die Wohnung in der Göringstr. in Ordnung. Damit ich im Winter eine Bleibe in der Stadt habe. Ich fürchte nur, sie mutet sich in ihrem jetzigen Zustand zuviel zu. Wenn man mit ihr einig ist, ist sie ein so netter, lieber und guter Kerl und ein richtiger Kamerad.

45 Abends nach Lanke. Neue Wochenschau musikalisch fertig gemacht. Sie wird nun wieder mal ganz hervorragend. Der Führer hat mir erlaubt, steuergequälten Filmkünstlern steuerfreie Extrahonorare zu zahlen. Große Erleichterung. Prof. Ritter stand schon vor dem Bankrott. Den werde ich sanieren.

Ein paar Leute in Lanke zu Besuch. Debattiert und erzählt. Aber zu einer auch nur gedämpften Geselligkeit fehlt einem heute Ruhe, Laune und Lust.

50 In der Nacht zweimal Luftalarm. Bis 5^h morgens. Zivile Verluste und wieder ein Krankenhaus. Das alte Lied! Zu schlechte Verdunklung.

16. Oktober 1940

ZAS-Originale: 56 Zeilen Gesamtumfang, 56 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 56 Zeilen erhalten; Zeile 28-30 leichte Schäden.

16. Oktober 1940. (Mi.)

Gestern: einige Einflüge ins Reich. Große Angriffe auf London bei Tag und Nacht mit feststellbarem Erfolg. Das ist schon etwas. Sonst militärisch nichts wesentlich Neues.

5 Amerika rutscht immer mehr in die Kriegspsychose hinein. Roosevelt ist ein eitler Schwätzer und Wilkie¹ sucht ihn zu übertreffen.

Immer noch große Sensation um Rumänien. Es ist uns damit ein großer Schlag gelungen.

¹ Richtig: Willkie.

Stimmung im Lande gleichbleibend. Die Luftalarme machen uns viel zu schaffen. Ich bringe aus der deutschen Propaganda nun auch die letzten Reste von hohlem Pathos heraus.

Eine Unmenge von Film- und Theaterfragen erledigt. Wien hat eine Reihe von Wünschen, die erfüllt werden können, und Posen auch.

Mit Hinkel eine energischere Führung der Kunstabteilungen besprochen. Die sind mir zu blutleer und haben zu wenig Kontakt mit dem Leben. Vor allem Musik und Schrifttum. Das ist alles [*"sterlies" durchgestrichen*] steriles Gewäsch von Literaten, das sich mehr und mehr vom Volke entfernt. Aber jetzt greife ich ein und schaffe Ordnung.

Italienischen Wirtschaftsminister Riccardi mit Funk empfangen. Eine sehr interessante Unterhaltung über die Lage. Macht einen glänzenden Eindruck.

Auwi besucht mich. Er ist sehr alt geworden. Sabbert mir einige kleine Klagen vor. In der Redner- und in der Kohlenfrage. Ich kann ihm etwas helfen. Er ist doch ein gutmütiger, aber etwas doofer Junge.

Mittags bei Magda in der Klinik zum Essen. Wir können einen kleinen, netten Hausklatsch halten. Das ist auch mal ganz schön.

35 000 to. versenkt. London in der Nacht und auch wieder am Tage massiver als sonst angegriffen. Abschüsse 6 : 1.

Nachmittags empfängt der Führer die Bauernabordnungen. Eine festliche Stunde. Der Führer dankt den Bauern in längerer Rede für ihren Einsatz. Gibt seinem festen Glauben an den Sieg Ausdruck. Sagt, daß das Wetter und vorläufig noch die Sorge vor allzugroßen Verlusten ihn von einem Angriff auf England abhalten. Daß aber diese Frage nach der Niederwerfung Frankreichs militärisch bereits gelöst sei. Eine sehr schöne, intime und vertrauliche Rede, die uns alle tief ergreift.

Der Führer macht sich Sorge um meinen Gesundheitszustand. Ich habe zu wenig Schlaf. Das hält man auf die Dauer nicht aus. Der Führer befiehlt mir, für mehr Schlaf zu sorgen. Ich muß das in Zukunft nachmittags versuchen. Nachts kommen die Luftangriffe und über Morgen muß ich arbeiten. Aber es wird sich schon ein Ausweg finden.

Der Führer ist auch sehr ergriffen von der Bauernkundgebung. Es ist schön, so im vertrauten Kreis einen ganzen Stand unseres Volkes um den Führer versammelt zu sehen.

Zum Tee bei Heß. Wir besprechen die ganze Lage. Er ist wieder in Schuß. Ein guter und zuverlässiger Mann. Der Führer kann sich blind auf ihn verlassen. Er ist unglücklich darüber, daß Epp Kolonialminister werden soll und es z. T. schon ist. Da wäre Bohle zweifellos besser am Platze. Aber hoffentlich setzen wir den wenigstens als Staatssekretär durch. Über Ribbentrop urteilt

Heß nur mit Verachtung. Der hat gar keinen Freund mehr. Ich erzähle ihm einiges von den Erfahrungen, die ich mit Ribbentrop gemacht habe. Ein kranker Mann, kindisch eitel und aufgeblasen und ohne daß allzuviel dahinter steckt. Heß setzt sich energisch gegen ihn zur Wehr, und das tun alle anderen auch. Er wird sich doch einmal totlaufen. Ein mehr und mehr uninteressanter Fall. Ad acta legen!

Mit Funk hat Heß auch einige Kleinigkeiten auszumachen. Aber Funk ist ein patentierter Kerl, und ich rate deshalb zur Mäßigung, was auch angenommen wird.

Sorgen um die Kohlenlage haben wir beide. Wir wollen deshalb auch beide noch einmal dahinter haken. Hoffentlich gelingt es uns, Dampf dahinter zu bringen.

Heß macht auf mich den besten Eindruck: er ist ruhig, sachlich, aufgeschlossen und sehr vertrauensvoll. Ich werde jetzt häufiger mit ihm zusammenkommen.

Der Führer reist zum Obersalzberg, um die Prinzessin von Piemont zu sprechen. Ich fahre abends heraus nach Lanke. Noch etwas Arbeit. Und dann zeitig ins Bett.

17. Oktober 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

17. Oktober 1940. (Do.)

Gestern: nach einem nächtlichen Luftalarm von 2 Stunden, der keine Angriffe auf Berlin bringt und den ich verschlafe, ein toller, aufregender Tag. Schwerster Bombenangriff auf London am Dienstag mit bisher noch nicht dagewesenen Bombenmengen. Entsetzte Schreie in der Weltöffentlichkeit. Aber das hilft nun nichts mehr. Die Plutokratie muß jetzt bezahlen.

Die militärische Lage hat sich dadurch wieder bedeutend aufgehellt. Wir schicken Truppen und vor allem Panzer nach Lybien. Der Angriff auf Gibraltar ist vorläufig hinausgeschoben, da die Spanier zuviel verlangen.

Trotz aller guten Nachrichten lasse ich unsere Presse weiterhin in der neuerdings eingenommenen Reserve. Dann brauchen wir bei militärischen Rückschlägen, die durch evtl. Wetterverschlechterung bedingt sind, nicht wieder

zurückzudrehen. Im Übrigen sorgen die Engländer in ihrer Angst schon für
 15 weiteste Verbreitung unserer Erfolge in der Welt. Die Stimmung im Lande hat
 sich wieder etwas gefestigt. Nur die vielen Unklarheiten in der Frage des
 Luftschutzes machen uns noch Sorgen. Ich habe darüber eine ausgedehnte
 Aussprache mit Generaloberst Weise, der jetzt die Luftverteidigung von Ber-
 lin durchführt. Er führt eine stärkere Konzentration der vielen Stellen durch,
 20 die seinem Befehl direkt oder indirekt unterstehen. Die nichtkrepierten Flak-
 granaten sind unser Kreuz. Sie richten augenblicklich mehr Schaden an als
 die Bomben des Feindes.

Moskau gibt ein freches Dementi bzgl. der Rumänienfrage heraus. Es sei
 nicht rechtzeitig beteiligt worden etc. Großaufmachung für USA., wie nicht
 anders zu erwarten war. Dort spricht man schon vom Einmarsch russischer
 25 Truppen nach Rumänien. Aber das ist Unfug. Das wird Moskau niemals wagen.

Mit Esser Neuorganisation des Ministeriums besprochen. Er hat starke Be-
 denken gegen Berndt, der auch anderswo viel Widerstände findet. Esser will
 mir einen neuen Plan der Organisation des Amtes ausarbeiten. Ich bin ge-
 spannt. Man könnte ihn viel stärker einsetzen, wenn er nicht so namenlos faul
 30 wäre.

Biebrach berichtet von der Architekturausstellung in Belgrad, die ein ganz
 großer Erfolg für uns war. Auf dem Gebiet sind wir führend in der ganzen Welt.

Mit Gutterer Personalien. Und Luftschutzfragen. Gutterer arbeitet sehr gut,
 sorgsam und zuverlässig. Er wird später mal mein Staatssekretär.

35 Mittags kommen tolle Berichte über die Zerstörungen in London. Das Bild,
 das England zur Stunde bietet, ist grau in grau. Aber man hat es in London
 nicht anders gewollt. Nun muß man den Krieg auch bezahlen.

Der Führer ist zum Obersalzberg abgefahren. Göring hat mich auf 3 Tage
 in sein Hauptquartier eingeladen. Ich werde gleich hinfliegen. Sonst noch eine
 40 Unmenge von Reisevorbereitungen für die nächsten Wochen, die mich lange
 aufhalten durch die Fülle der noch auflaufenden Arbeiten.

Nachmittags mache ich Schluß im Amt und fahre nach Lanke heraus. Hier
 wenigstens ein Stündchen Ruhe. Dann aber fängt die tolle Hetze wieder an.

Abschußziffern 38 : 7. 36 000 to. durch Uboote versenkt. Dazu haben die
 45 Italiener noch den englischen Kreuzer "Ajax" versenkt. Also eine ganz an-
 ständige Ziffernreihe für den Tag. Das läßt sich schon sehen.

Grauvollste Schilderung des Londoner Untergrundbanelends in der
 "Illustrated". Das kann ein Volk nicht lange aushalten.

Spaziergang durch den herbstlichen Wald. Ein wunderschöner, verglim-
 50 mender Sonnentag. Abends noch etwas gelesen und geschrieben.

Und heute geht's los. Zu Göring in seinen Gefechtsstand.

18. Oktober 1940

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

18. Oktober 1940. (Fr.)

Gestern: ein toller, angestrengter Tag.

Morgens früh von Tempelhof ab. Gegen 13^h bei Paris. Gleich ins Hauptquartier von Göring, der noch auf einer Inspektion in Holland ist. Das Quartier ist in einem Zug. Den Mittag beim Generalstab. Jeschonek¹ erläutert mir
5 die Lage, die hier sehr optimistisch beurteilt wird. Tolle Angriffe auf London. Wie lange will Churchill das noch aushalten?

Nachmittags zu einem benachbarten Bombengeschwader. Die Leute sind fabelhaft und in bester Stimmung. Wir sitzen den ganzen Nachmittag zusammen.
10 Sie erzählen mir von ihren Flügen gegen London. Richtige Helden! Und dabei ganz unpathetisch.

Im Palais Rothschild Tee getrunken. Wenn man mir das vor 10 Jahren gewissagt hätte! Ich bin begeistert von den jungen Offizieren.

Zum Hauptquartier zurück. Göring unterdeß angekommen. Er ist sehr nett
15 zu mir. Ich nehme am Lagevortrag teil. Alles sehr diszipliniert und stilvoll. Die Sache hier hat Hand und Fuß.

Noch lange mit Göring parlavert. Über 1 000 Fragen. Im Einzelnen garnicht wiederzugeben. Seine Leute sind wunderbar.

Erst um 2^h zu Bett. Hundemüde.

20 Heute wollen wir an die Küste.

19. Oktober 1940

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

19. Oktober 1940. (Sa.)

Gestern: im Hauptquartier dicker Nebel. Wir können nicht an die Küste fliegen. Unsere Luftwaffe hat trotzdem London schwer beharkt. 340 to. Keine

¹ Richtig: Jeschonnek.

Einflüge ins Reich. Ich schaue mir die Arbeit des Generalstabs der Luftwaffe
 5 an: das ist alles klar, einfach, konstruktiv und systematisch. Eine solide Arbeit. Man kann nichts daran aussetzen.

Mit Göring nach Paris. Zuerst eine Ausstellung flämischer Stoffe angeschaut. Einfach wunderbar. Ich bin hingerissen.

Dann los. Unterwegs besprechen wir das Problem Ribbentrop. Göring kocht
 10 gegen ihn vor Wut. Dieser Kerl verdirbt uns die ganze Kameradschaft. Aber er hat auch keinen einzigen Freund mehr. Göring steht ganz auf meiner Seite. Ich werde in ihm eine sehr wichtige Stütze haben.

Paris. Der alte Zauber dieser wunderbaren Stadt, in die das pulsierende große
 15 Leben wieder zurückgekehrt ist. Viel Militär. Ich bummle mit Göring durch die Straßen. Eine Riesensensation. Dann mache ich ein paar Einkäufe.

Abends ins Casino de Paris. Ein Variété. Nicht so gut wie die Berliner, aber viele schöne Frauen und eine entwaffnende Nacktheit. Das könnten wir in Berlin niemals zeigen.

Im Maxim gegessen. Mit Göring, der sehr nett zu mir ist. Ein tolles Leben.
 20 Hier merkt man garnichts mehr vom Krieg. Die Flieger sitzen und trinken. Sie haben es zuerst verdient. Das Heer meckert zwar darüber, aber es sollte schön still schweigen. Göring ist fabelhaft. Er ist doch ein lieber Kerl.

Spät abends todmüde ins Bett gefallen.

20. Oktober 1940

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

20. Oktober 1940. (So.)

Gestern: herrliches Wetter über Paris. Im Hotel viel Arbeit. Mit Schmittke¹
 Lage in Paris besprochen. OKH hat noch immer nicht Befehl aufgrund des
 neulichen Führererlasses gegeben. Das dauert nun seit 2 Monaten. Ich schlage
 5 Krach. In 1 Stunde ist der Befehl da.

Der württembergische Innenminister Schmidt legt mir die Wirtschaftslage
 in Frankreich dar. Mit einem Wort: trostlos. Quittung für die frivole Kriegs-
 erklärung.

¹ Richtig: *Schmidtke*.

Knothe klagt über die Botschaft. Dort wird in Francophilie gemacht. Zum
10 Kotzen!

Viel Post erledigt. Französische Filmfragen. Wir setzen uns fest ins Nest.

Schwere Angriffe wieder auf London. Dagegen kaum Einflüge ins Reich.

Mit Göring gegessen. Er hat mit Abetz gesprochen und, wie nicht anders zu
erwarten war, einen sehr schlechten Eindruck von ihm. Ein Schwätzer!

15 Flug nach Thouville¹. Drüben die englische Küste. Ein herrliches Wetter.
Jäger und Zerstörer brausen über uns weg. Sperrle erwartet uns. Großer Vor-
trag über die Lage im Luftkrieg. Ein ganz kompliziertes Uhrwerk, aber mit
deutscher Gründlichkeit durchgearbeitet. Man kann nur Respekt davor haben.
Göring hat seinen Laden in Schuß. Sperrle ist ein Mordskerl. Und seine Leute,
20 na, fabelhaft.

Nach 3 stündigem Besuch Heimflug Paris. Abschied von Göring. Er ist
ganz besonders nett. Wir scheiden als Freunde.

Paris. Tausenderlei noch zu besorgen. Und viel Ärger aus Berlin.

Abends in einem kleinen Lokal, wo französische Chansons gesungen wer-
25 den. Sehr nett und charmant. Diese Stadt ist eine große Gefahr, besonders für
unpolitische Deutsche. Wenig Schlaf. Gleich geht's nach Berlin zurück.

21. Oktober 1940

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

21. Oktober 1940. (Mo.)

Gestern: ganz früh von Paris abgeflogen. Ein herrlicher Tag geht über der
Millionenstadt auf. Unterwegs Berge von Arbeit erledigt.

Schwere Attacken in der Nacht wieder auf London. Dagegen keine Einflüge
5 ins Reich. Unsere U Boote haben in zwei Tagen über 300 000 to. versenkt. Prien
steht weit an der Spitze und bekommt das Eichenlaub. Die Engländer können
nicht mehr richtig ins Reich einfliegen: Vereisungsgefahr. Das ist sehr gut.

Zwischenlandung in Cöln, um Post aufzunehmen. Leider nicht abgeschickt.
Ekelhafter Ärger mit der Überorganisation des Ministerbüros. Das ist unser
10 deutsches Erbübel.

¹ Richtig: Trouville.

Berlin. Herrlicher Tag. Zu Magda in die Klinik. Es ist ihr garnicht gut gegangen die Tage. Der Blutkreislauf ist gestört. Ich mache mir ernsthafte Sorgen um sie. Die Kinder sind auch alle da, sie bekommen entzückende Spielsachen von mir aus Paris und sind bezaubernd süß.

15 Wieder an die Arbeit. In Lanke mit den Herren geschafft. Es ist so unmenschlich viel zu erledigen. Ribbentrop macht mir wieder Sorgen. Auch die Neuorganisation des Ministeriums, die doch auf viel Widerstand stößt. Hinkel hat da auch eine Reihe von Ungeschicklichkeiten begangen, die die Abteilungsleiter sehr verstimmt haben. Gegen Berndt sind alle. Ich rufe Naumann
20 telegraphisch vom Heeresdienst zurück.

Der Führer ist noch auf dem Obersalzberg.

Grauenenerregende Berichte aus London. Amerikanische Zeitungen schildern das dort herrschende Inferno. Ein zarter Friedensfühler über New York - Helsinki von London aus an unsere Adresse. Wir nehmen keine Notiz davon.

25 Ich greife wieder energisch in die Presse- und Nachrichtenpolitik ein. Meine Reise hat keine nennenswerten Fehler nach sich gezogen. Fritsche¹ hat gut gearbeitet.

Abends Wochenschau. Wieder das Beste daraus gemacht, was daraus zu machen ist. Und dabei sehr schöne Aufnahmen trotz allem bekommen. Mit
30 Hippler die Frage der französischen Filmproduktion besprochen, die nun energisch in die Hand genommen werden soll. Wir müssen uns hier auch für die Zukunft soviel Einfluß wie nur möglich sichern. Wir überlegen die besten Methoden dazu. Wir wollen ein getarntes System aufbauen, sodaß der Franzose kaum merkt, wer ihn an der Strippe hat. So haben die Engländer es auch
35 immer gemacht. Jedenfalls werde ich nicht locker lassen, bis der ganze europäische Film uns gehört.

Abends wieder langer Luftalarm. Spät ins Bett.

¹ Richtig: Fritzsche.

22. Oktober 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

22. Oktober 1940. (Di.)

Gestern: der Angriff auf Berlin hat bis 6^h morgens gedauert. Nur zivile Ziele. 14 Tote in Charlottenburg. Ich schaue mir die Zerstörungen an und treffe geeignete Maßnahmen. Es sieht schauderhaft aus. Zwei Engländer über Berlin
5 abgeschossen.

Hart auf London los bei Tag und bei Nacht. Die Berichte von drüben werden immer pessimistischer. Daneben geht, etwas heiser zwar, die alte Illusionspropaganda. Aber wir haben sie doch schon merklich neutralisiert.

Martin berichtet über militärische Lage. 10 000 to Hilfskreuzer versenkt.
10 Unsere Ubootwaffe ist augenblicklich ganz groß in Form.

Einige kleine Reibereien mit dem OKW. Martin weiß wieder einen Ausweg. Die Stimmung im Lande hat sich wieder wesentlich gebessert.

Hinkel hat wieder mal gegen Schlösser und Drewes taktlos operiert. Ich kann ihm vorläufig noch keine Anweisungsbefugnis über diese Herren geben.
15 Auch Esser verlangt nun soviel Neues dazu, daß ich lieber die Neuorganisation des Ministeriums vorläufig noch hinausschiebe. Hinkel und Berndt sind wie zerschmettert. Aber Schlösser, mit dem ich ausführlich spreche, ist überglücklich. Ich rege ihn zu energischerer Amtsführung an.

Hadamovski¹ hat nun den Sendeschluß auf Gleichwelle bis 2^h nachts
20 durchgesetzt. Ein großer Gewinn für unsere Propaganda. Ich gebe der Presse Anweisung, die Tagespolemik nach größeren Gesichtspunkten auszurichten. Wir dürfen nicht in dem Zahlenrummel des Alltags steckenbleiben, müssen das Auge des Volkes vielmehr wieder auf die großen Zusammenhänge hinlenken.

Bohle ist von Ribbentrop aufgefordert worden, sein Reichspropagandaamt
25 aufzulösen. Ich lehne das ab. Bohle stimmt mir zu. Er erzählt mir von den wahrhaft chaotischen Zuständen im A.A. Ribbentrop versteht garnichts von Organisation. Und Corpsgeist hat sein Amt nicht für einen Pfennig.

Reichstheater florieren trotz der Fliegeralarme gut. Nur Kammerspiele und Schillertheater nicht. Ich lasse dahinterhaken.

30 Schlußdenkschrift über die geraubten Kunstwerke. Großartig von Geheimrat Kümmel ausgearbeitet. Ich werde sie dem Führer vorlegen.

¹ Richtig: Hadamovsky.

Besuch im Hause in der Göringstr. Es ist alles bald fertig und wird sehr schön und wohnlich. Magda hat wieder mal ein Meisterstück vollbracht.

Abschußziffer 19 : 4. Prien ist der Held des Tages.

35 Nachmittags im Admiralspalast die Generalprobe der "Lustigen Witwe" abgenommen. Gute Aufführung. Heesters und Ksirova. Wunderbare Ausstattung von Prof. Siever¹. Das Soldatenpublikum rast Beifall.

Abends Wochenschau. Sehr flüssig und flott geworden.

40 Churchill spricht zu Frankreich. Schrei nach dem Siege. Strotzend vor Beleidigungen gegen uns. Ein Phrasendrusch. Nicht der Rede wert.

Ein langer Tag zuende. Kurze Nachtruhe.

23. Oktober 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

23. Oktober 1940. (Mi.)

Gestern: Wetter bei uns gut, bei den Engländern schlecht. Wenig Einflüge ins Reich, aber auch wir werfen nur wenig über London ab. Dagegen mehr über anderen englischen Städten. Churchill hat einen Appell an das französische Volk gerichtet: frech, beleidigend und strotzend vor Heuchelei. Ein widerliches, fettiges Viehstück. Ich gebe die Rede zu einer ganz scharfen und geharnischten Antwort frei. Sonst lebt England weiter von Illusionen. Wir kämpfen weiter unentwegt dagegen an.

10 Die militärische Lage hat kaum eine Änderung erfahren. Nur unsere Kriegsmarine ist sehr tätig. Und sonst bereiten sich starke Truppenkontingente unter Tarnung von Kolonialzwecken auf einen Einsatz in Lybien vor. Der wird auch für meine Arbeit große Schwierigkeiten mit sich bringen.

15 Die Probleme des Luftschutzes werden immer schwieriger. Frage, ob in den Keller oder nicht. Der Führer meint, ja. Viele sagen, allerdings meistens aus Laxheit nein. Man muß das der Entwicklung des Luftkrieges überlassen.

Ich stoppe die Neuorganisation des Ministeriums vorläufig ab. Sie schaffte zuviel Unfrieden und verärgerte doch unnötig die Abteilungsleiter. Das können wir uns heute nicht leisten.

¹ Richtig: Sievert.

Titel hat eine Unmenge Sach- und Personalfragen bei den Prop. Kompanien.
20 Auch da leiden wir sehr an Leutemangel.

Bömer legt ein gutes Wort für Schwarz van Berk ein. Aber der muß hin und wieder zur Ordnung gerufen werden. Auch Schirrmeister¹, der zu grob mit den Dienststellen umgeht. Ich schicke ihn jetzt zuerst einmal zur Wehrmacht. Er soll sich einmal richtig als Soldat ausbilden lassen.

25 Schmidt-Decker berichtet über unsere Arbeit in Italien und auf dem Balkan, die trotz der Behinderung durch das A.A. gut vorwärtsgeht. Ribbentrop läßt sich übrigens in der Presse als Nachfolger Bismarcks feiern, was ich in seinem eigenen Interesse schleunigst abstelle. Überhaupt müssen wir jetzt bei dieser nervösen Stimmung mit der Presse sehr vorsichtig umgehen.

30 Mit Hippler den neuen Ritter-Film "Stukas" besprochen. Der wird ganz gut werden.

Ich spreche über Kurzwelle zu den deutschen Seeleuten, die in fremden Häfen festliegen. Auch kein angenehmes Los.

35 Tschammer² berichtet über Lage in Ungarn: Nazis wachsen an. Kommende Regierungskrise bahnt sich an. Sonst in der Intelligenz deutschfeindliche Stimmung. Das ist der Dank für unsere Hilfe. Die Ungarn sind ein richtiges Pack.

In Frankreich dagegen macht sich, langsam zwar, ein Stimmungsumschwung bemerkbar. Unsere Propaganda fängt an zu ziehen. Wird auch höchste Zeit.

40 Mittags durchgearbeitet. Reden für Danzig und Wien entworfen. Dort werde ich auch wieder mal etwas zur Lage verlauten lassen. Das ist augenblicklich sehr nötig.

Eine große spanische Zeitung bringt einen großartigen Bericht über mich und meine Arbeit.

45 Tolle Berichte aus London. Das ist eine Hölle auf Erden. Aus Vichy dagegen erwarten wir bald angenehme Nachrichten. Laval möchte am liebsten mit gegen England.

50 In Schwanenwerder. Die Kinder besucht, die von einer unbeschreiblichen Süßigkeit sind. Ich bleibe bei ihnen zum Kaffee und bin Gast an ihrem großen Kindertisch in der Veranda. Sie machen ihre Späßereien und wir freuen uns alle sehr.

Mercedes liefert eine neue Limousine, ein Prachtstück von Wagen, aber nur für den Frieden geeignet.

Besuch bei Magda in der Klinik. Es ist ihr in den letzten Tagen garnicht gut gegangen. Stoeckel spricht sehr besorgt davon und macht mir richtig Angst.

¹ Richtig: Schirmeister.

² Richtig: Tschammer und Osten.

55 Aber ich bete zu Gott, daß alles gut geht. Noch ein paar Tage, dann kommt ihre kritische Stunde. Sie erwartet sie mit großer Tapferkeit. Sie ist doch eine liebe, gute Frau. Was würde ich nicht alles für sie tun.

Spät nach Lanke zurück. Viel Arbeit, dann Umzugssorgen. Ich will ab Anfang nächster Woche wieder in Berlin wohnen. Dann ist unser neues Haus
60 ganz fertig. Das erleichtert mir doch sehr die Arbeit und erspart mir viel Zeit.

Spät und müde ins Bett. Ich bin so abgekämpft wie selten zuvor.

24. Oktober 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

24. Oktober 1940. (Do.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Nur wenig Bombenabwürfe über London. Dagegen einige über anderen englischen Städten. London triumphiert. Allerdings hat Italien den Briten eine ziemlich verheerende Seeschlappe be-
5 gebracht.

Das große Ereignis ist die nun erfolgte Zusammenkunft Führer - Laval. Hier bahnt sich die neue große Entwicklung an. Wenn Frankreich klug beraten ist, dann bietet sich ihm hier eine Chance. Die ganze Weltpresse ist voll von tollsten Kombinationen. Man spricht schon von einem Kriegseintritt Frankreichs
10 gegen England. Soweit ist es ja nun noch nicht. Aber die Lage wird sich sehr zu Ungunsten Englands ändern. Wir sitzen wieder mal am längeren Hebelarm. Die Kommentare aus Vichy sind sehr optimistisch. Dazu kommt noch, daß Moskau und Tokio im Begriff stehen, sich zu einigen aufgrund eines Nichtangriffspaktes. Das ist nun bald so weit. Allmählich bekommt die Welt
15 doch ein neues Gesicht.

Die Stimmung im Reich ist immer noch nicht ganz ausgeglichen. Ich kämpfe weiter gegen psychologische Schnitzer an. Jetzt werden selbst die kleinsten beachtet und kritisiert. Also heißt es aufpassen.

Esser macht einen Vorschlag zur Neuorganisation des Ministeriums. Der
20 läuft mehr auf Bereicherung seines Arbeitsgebiets als auf klare Logik hinaus. Er schlägt eine Auflösung der Auslandsabteilung vor. Das kommt nach Lage der Dinge überhaupt nicht infrage.

25 Eine Unmenge von Personal- und Haushaltsfragen erledigt. Der Film floriert weiter und wirft große Überschüsse ab. Ich Sorge für Überholung der Redaktionen des Drahtlosen Dienstes für das Ausland. Da haben sich einige Schwächen festgenistet.

Zuerst bulgarische, dann italienische Journalisten empfangen. Ihnen die Lage dargelegt. Ich habe einigen Erfolg dabei.

30 Haus in Berlin besucht. Die Arbeit geht dort programmgemäß weiter. Ich freue mich, wieder in Berlin ein Unterkommen zu finden.

Magda geht es etwas besser. Das macht mich sehr glücklich.

Abschlußziffern 3 : 2. Mölders hat diese 3 Luftsiege zu verzeichnen. Er steht damit wieder weit an der Spitze.

35 Große Sensation in Spanien. Der Führer will Franco treffen. Seine Unterredung mit Laval ist die ganz große Sprengbombe gegen London. Churchill wird keine angenehmen Tage verbringen.

40 Abends zu Hause ein paar Leute. Nach der Wochenschau Aufführung des Leander-Films "Herz der Königin", jetzt umgearbeitet und durchaus brauchbar. Nun kann er starten. Noch eine Reihe von Filmproblemen mit Prof. Frölich¹ besprochen. Er ist wie immer sehr nett und väterlich. Das beste Pferd im Stall.

Es dauert sehr lange und wird sehr spät. Dann noch Luftalarm bis 6^h morgens. Es wird in Berlin einiger Schaden angerichtet. Eine Stunde Schlaf. An die Arbeit!

25. Oktober 1940

ZAS-Originale: 40 Zeilen Gesamtumfang, 40 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 40 Zeilen erhalten.

25. Oktober 1940. (Fr.)

Gestern: der Führer hat nun seine geplante Unterredung mit Franco gehabt. Ich erhalte telephonisch Nachricht, daß alles sehr glatt gegangen ist. Spanien ist uns danach sicher. Churchill wird böse Stunden erleben.

5 Leider nur wenig Bombenmengen auf London. Das Wetter ist zu widerlich. Das ist sehr schade, aber man kann nichts dagegen machen.

¹ Richtig: Froelich.

Im Ministerium schnell eine Unmenge von Tagesarbeit erledigt. Ganze Stöße von Vorgängen fliegen mir auf den Tisch. Aber ich mache kurzen Prozeß damit.

10 In der Pressekonferenz neue Richtlinien gegeben. Wir müssen ab sofort eine etwas schärfere und interessantere Polemik gegen London führen. Es geschehen soviel wichtige Dinge auf dem Felde der Diplomatie, die wir dem Volke verheimlichen müssen, daß die Notwendigkeit besteht, diese Leere auszufüllen. Da gilt es, wieder die Methoden des vergangenen Winters anzuwenden. Polemisieren, scharf, witzig, amüsant. Das Volk beschäftigen. Fritzsche¹
15 sieht das nicht ganz ein, aber ich kriege ihn schon dazu.

Oberst [...] empfangen, der in Italien die Wehrmachtspropaganda leitet. Das ist bei unseren Bundesgenossen alles noch in den Anfängen. Kaum eine Truppenbetreuung. Hier sieht man wieder, wie weit wir allen anderen voraus
20 sind.

Flug nach Danzig. Unterwegs wie tot geschlafen. Forster holt mich mit großem Gepränge ab. Er ist nun 10 Jahre Gauleiter von Danzig. Ein stolzer Ehrentag für ihn nach Vollendung einer geschichtlichen Aufgabe. Er ist ein netter Junge, arbeitet wie ein Pferd und hat einen direkt wohltuenden Enthusiasmus. Herzlichen Glückwunsch.
25

In Zoppot etwas Arbeit. Dann mit den kommandierenden Generälen und Admirälen zum "Bismarck", der in Gotenhafen auf Reede liegt. Welch ein Schiff! Das größte und wohl auch schönste Kriegsschiff der Welt. Und dabei so schön anzusehen. Ich werde mit größter Freude empfangen. Der Kommandant zeigt uns das ganze Schiff, das ein wahres Wunderwerk der Technik ist. Glänzend gebaut, ein schwimmendes Riesenlaboratorium. Frage nur, ob die
30 ganze Seekriegsführung noch lange so weiter gehen kann. Dann müssen unsere Matrosen Geheimräte der Technik werden. Jedenfalls können wir auf diesem Schiff sehr viel lernen.

35 Reichspropagandaamt besucht. Diewerge hat seine Sache gut in Schuß.

Dann Rede vor den alten Pgn. Eine stürmische Begrüßung. Forster und ich sprechen. Ich rede nach alter Kampfmanier. Das ist für uns alle ein Fest.

Mit Forster lange Aussprache. Er beklagt sich sehr über die Intrigen in der Partei in Berlin, vonseiten verschiedener Reichsleiter, die nie genug bekommen können. Ganz Unrecht hat er nicht.
40

Der Führer hat nun auch Pétain empfangen. Damit ist diese Konferenzserie abgeschlossen. Genaueres kann ich hier noch nicht erfahren. Aber nach Lage der Dinge sind wir zum gewünschten Ziel gekommen. Armes England!

¹ Richtig: Fritzsche.

Ich schlafe wie tot. Endlich einmal eine ruhige Nacht. In Berlin wieder
45 5 Stunden Luftalarm. Mit einigen Schäden. Das drückt natürlich sehr auf die Stimmung.

26. Oktober 1940

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

26. Oktober 1940. (Sa.)

Gestern: in Danzig festgehalten. Schlechtwettereinbruch. Wir können nicht fliegen. Noch einige Besprechungen abgehalten. An der Landungsbrücke Aufnahmen zum neuen Ubootfilm der Ufa zugeschaut. Es ist grimmig kalt.
5 Jetzt schon!

Eine Unmenge von Einflügen ins Reich. Mit beträchtlichem Schaden. Wir konnten dagegen über London nur wenig machen. Stimmungsbericht aus London: danach hält die Moral des Volkes noch stand.

Die Unterredung des Führers mit Pétain hat das Rätselraten auf die Spitze
10 getrieben. Wir halten Reserve. Sie sollen sich ruhig in London den Kopf zerbrechen. Das A.A. hat wieder mal gegen unser Ministerium quergeschossen. Aber Gutterer hat sich schon sehr wirksam verteidigt.

Stimmungsbericht des S.D. aus dem Lande: danach steht es nicht allzu rosig. Wir müssen unbedingt mehr tun, um die Moral hochzuhalten. Die ewi-
15 gen Luftalarme machen das Volk etwas nervös. Also gilt es aufpassen.

Toller Flug nach Berlin. Nach Wien ganz unmöglich. Gutterer gibt mir in Tempelhof kurz Bericht über die Lage. Nichts Wesentliches.

Besuch im Berliner Haus. Es ist nun nahezu fertig und sehr schön geworden.

Im Amt schnell die laufenden Arbeiten erledigt. Mit Wien ein neues Be-
20 suchsprogramm für 2 Tage ausgemacht. Magda geht es gottlob recht gut. Hoffentlich macht sie mir während meiner Reise keine Sorgen.

Ich habe soviel am Halse, daß ich kaum zum Atmen komme. Abends mit dem Zuge nach Wien. Unterwegs noch aufgearbeitet.

Wenig Schlaf.

25 Einfahrt in Wien.

27. Oktober 1940

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

27. Oktober 1940. (So.)

Gestern: früh in Wien angekommen. Ganz großer Empfang. Es regnet in Strömen. Mit Schirach eine Aussprache. Er packt die Wiener Frage richtig an. Der krasse Gegensatz zu Bürckel.

5 Besuch bei der Wienfilm. Dort ist man fest an der Arbeit. Ich bin sehr zufrieden. Hartl und Hirth¹ machen ihre Sache sehr gut. Teile aus neuen Filmen gesehen, die mir besonders gefallen. Aufnahmen im Theater an der Wien zum Forstfilm "Operette". Das Theater muß von Grund auf renoviert werden.

Bei Schirach gegessen. Er sitzt in Metternichs Zimmer. Daneben hat der
10 Wiener Kongreß stattgefunden. Geschichtliche Räume. Hier in dieser Ecke wurde Dollfuß erschossen.

Haus der Mode besichtigt. Sehr geschmackvolle Modelle. Ich kaufe etwas für Magda ein. Es geht ihr gottlob gut.

Vor den Gauvertretern im Parlament gesprochen. Mit Erfolg.

15 Arbeit im Hotel. Einige Nachteinflüge ins Reich. Berlin ruhig. London die Nacht wieder furchtbar beharkt. Grauensvolle neutrale Berichte darüber. Wir versenken einen britischen 42 000 to. Dampfer. Das haut wieder hin.

Unterredung mit Pétain ist das große Thema. Gutes Einvernehmen hergestellt. Zahllose Gerüchte schwirren durch die Weltpresse. Aber die meisten
20 gehen haarscharf daneben. Amerika wird frech. Vor Wut wahrscheinlich. Und London ist vollkommen ratlos. Denen wird noch wesentlich anders werden.

Abends rede ich im Konzerthaus. Vor 20 000 Menschen. Ich bin in allerbesten Form und ernte endlose Beifallsstürme. Die Wiener rasen. Ich halte scharfe Abrechnung mit den Ewiggestern [!]. Das haut hin. Schirach ist sehr nett und
25 lebenswürdig.

Noch etwas mit den Pgn. zusammengesessen. Erzählt und debattiert.

Gearbeitet bis in die Nacht. In Berlin ist wieder Luftalarm.

¹ Richtig: Hirt.

28. Oktober 1940

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten.

28. Oktober 1940. (Mo.)

Gestern: zweimal nächtlicher Luftalarm in Berlin aber wenig Bomben. Auch wenig Einflüge ins Reich. London wieder normal beworfen.

5 Kaufmann in sein Amt eingeführt. Er hält dabei eine gute Rede. Ich erkläre, daß Reichstheaterfestwochen nun nur noch in Wien stattfinden werden, was größte Freude auslöst.

Konzert Furtwängler mit Wiener Philharmonikern. Wunderbare VI. von Tschaikowski. Furtwängler ein Genie. Klavierkonzert von Schumann, vom alten Prof. v. Sauer meisterhaft gespielt. Alles zusammen ein herrlicher Genuß.

10 Bei Schirachs zu Mittag. Frau v. Schirach ist dabei sehr nett. Wir frischen alte Jugend- und Kampfereinnerungen auf.

Besuch bei Frau Göring, die im selben Hotel wohnt. Wir haben ein nettes Plauderstündchen. Ich bringe der kleinen Edda Geschenke mit. Sie ist ein liebes, ganz natürliches Kind. Und sehr zutraulich.

15 Tee für die Künstler. Besprechungen mit Furtwängler, der gerne an Raabes Stelle möchte, was aber nicht infrage kommt, und Prof. v. Sauer, der ein ehrwürdiger alter Herr ist. Ich setze ihm eine Ehrenpension aus.

20 Staatsoper. Wieder dieses wunderbare Haus. "Don Giovanni" in einer Meisterinszenierung von Strohm. Die Dinge in Wien haben nun unter Schirach Hand und Fuß. Wir entwerfen große Pläne für die Zukunft. Die nächsten Reichstheaterfestwochen im Frieden wollen wir grandios gestalten.

Schirach schenkt mir die Originalpartitur vom "Frühlingsstimmen"-Walzer und Strohm zwei wundervolle Kostümentwürfe von Prof. Roller.

Dann Abschied. Es waren zwei schöne Tage.

25 Im Zuge noch Haufen von Arbeit erledigt.

Luftwaffenfragen mit Major Wodarg besprochen.

Meine Rede wirkt in der in- und ausländischen Presse ausgezeichnet.

Spät ins Bett.

Wenig Schlaf.

30 Wir sind in Berlin.

Dort wartet schon wieder der alte Arbeitszwang.

29. Oktober 1940

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

29. Oktober 1940. (Di.)

Gestern: in Berlin war wieder kurzer Luftalarm. Kein Schaden. Massive Angriffe auf London und insbesondere auf Liverpool. Pessimistische Berichte über die Lage in London. Bei uns steigt die Stimmung wieder an.

5 Rom stellt Ultimatum an Athen. Metaxas lehnt ab. Italien rückt in Griechenland ein. Mussolini hat sich nicht davon abhalten lassen. Er sucht auch zu bekommen, was eben möglich ist. Der Führer trifft sich mit dem Duce in Florenz. Die internationale Lage wird besprochen. Das Echo in der Welt auf die Zusammenkunft mit Pétain ist noch immer sehr groß. Vichy hat angenommen.
10 Es stellt Frankreich also auch in den Kontinentalblock. London ist absolut isoliert. Und wird zunehmend nervös. Wir werden es schon allmählich einkesseln.

Auf der Pressekonferenz wieder mal alles überholt. Eine Reihe von Torheiten des OKW abgestellt. Die machen Propaganda aus dem Schubfach. Richtige
15 Bürokraten! Aber ich verbiete einfach diese Torheiten. Sonst gehen wir auf der ganzen Linie zu einer soliden Polemik über. In wenigen Tagen werden wir die Stimmung wieder gefangen haben. Man muß nur Mut haben, die richtigen Argumente finden und sich nicht anstecken lassen.

Fritzsche¹ hat auch draußen gesprochen. Mit stärkstem Erfolg. Hinkel hat
20 eine Reihe Fragen der Truppenbetreuung. Und Hadamovski² wieder Sorgen mit der Sendezeit. Ich schicke ihn nochmals zum Luftwaffenführungsstab, daß er sich energisch wehrt. Wir werden da schon zum Ziele kommen.

Neues Haus in Berlin fertig. Ich besichtige es ausgiebig: es ist wunderbar geworden, so behaglich, modern und schön. Kaum etwas daran auszusetzen.
25 Ein Meisterstück von Magda. Das versteht sie wie keine zweite. Ich bin hier ganz glücklich. Gleich an den neuen schönen, großen Schreibtisch und gearbeitet. Wie wohl das tut, wieder so ein richtiges Zuhause zu haben.

Besuch bei Magda in der Klinik. Es geht ihr gottlob großartig. Sie kann jede Stunde ihr Kindchen bekommen. Wir haben doch etwas Angst und Sorge.

30 Abends Wochenschau. Viel noch daran zu arbeiten, da sie nicht vorbesichtigt war. Aber wir kriegen sie doch noch hin.

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Hadamovsky.

Und dann schlafe ich zum ersten Male im neuen Haus. Die Arbeit ist getan. In den Geburtstag hinein. Den 43. Wie alt man wird vor lauter Revolution und Krieg.

35 Man möchte manchmal auch etwas mal vom Leben haben. Nicht nur immer für die anderen da sein.

30. Oktober 1940

ZAS-Originale: 38 Zeilen Gesamtumfang, 38 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 38 Zeilen erhalten.

30. Oktober 1940. (Mi.)

Gestern: 43 Jahre alt. Ein bißchen Rückschau und Besinnlichkeit. Das tut mal gut an solchen Tagen. Dann aber Arbeit und Trubel.

5 Die Kinder gratulieren als erste. Wie die Orgelpfeifen stehen sie aufgestellt und sagen ihre Gedichte und überreichen ihre Geschenke und Blumensträuße. Wunderbar süß! Wir schauen gemeinsam den Film an, den Heinz Rühmann mit den Kindern gedreht hat. Zum Lachen und zum Weinen, so schön. Dann gehen wir durch unser neues Haus, was den Kindern einen riesigen Spaß macht. Ihre kleinen, niedlichen Zimmer erwecken bei ihnen hellsten Jubel.

10 Das Haus ist voll von Blumen und Geschenken. Und Gratulanten kommen, obschon ich mir alles vom Halse geschafft hatte. Engel, Dalugue¹, Görlitzer, die Herren von Paris und viele andere. Alle meinen es so gut. Funk macht mir ein fürstliches Geschenk.

15 Nur wenig Einflüge ins Reich. Unsere Luftwaffe glaubt, die englischen Bomber schwer am Boden getroffen zu haben. Daher ihre geringe Tätigkeit. Aber das muß man noch mal abwarten. Wir werfen auf London die reguläre Menge und besonders viel auf Birmingham ab.

Mit den Kindern bei Magda. Sie überschüttet mich mit Geschenken. Sie ist jetzt so gut zu mir. Jede Stunde kann der neue kleine Erdenbürger ankommen.

20 Mittags meine engsten Mitarbeiter bei mir zu Gast. Sie freuen sich alle sehr. Ich spreche ihnen Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Dann Arbeit, Arbeit. Berge von Telegrammen sind eingelaufen. Von allen Seiten und die meisten sehr herzlich gehalten. Viel gute Wünsche aus dem Volk.

¹ Richtig: Daluege.

25 In der Politik und Kriegführung ein tolles Rätselraten. London tappt ganz
im Dunkeln. Italien veröffentlicht seine Note an Athen und gibt seinen Vor-
marsch auf griechisches Gebiet bekannt. Die Türkei schwankt noch, aber sie
hat doch mehr Angst als Vaterlandsliebe. London ergeht sich in platonischen
Hilfeversprechungen. Davon kann sich Metaxas auch nichts kaufen. Zudem
30 muß London 180 000 to Schiffsverlust für eine Woche zugeben. Ein ganz net-
tes Sümmchen. Das rundet sich allmählich auf.

Noch ein Plauderstündchen mit den Kindern. Der Führer ist auf der Heim-
fahrt nach Berlin. Ich freue mich, wieder mal mit ihm sprechen zu können.

Abends zur Feier des Tages ein paar Gäste. Nur Mitarbeiter und gute Be-
kannte. Da kommt endlich die Nachricht: Magda hat eine Tochter geboren.
35 Das ist eine Freude! Ich fahre gleich mit den Kindern zu ihr hin. Sie weint vor
Seligkeit und auch ich bin ganz gerührt. Ein süßes, kleines Baby; ich bin so
froh, daß es ein Mädchen ist. Wir nennen es Heide.

Zuhause feiern wir ein doppeltes Geburtstagsfest, und alle sind nett und
glücklich mit uns. Kein Einflug nach Berlin. Es wird sehr spät und es gibt für
40 mich in all den schweren Tagen ein paar selige Stunden. Ich bin so glücklich!

Kurzer Schlaf. Der Führer ist nach Berlin zurückgekehrt.

31. Oktober 1940

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

31. Oktober 1940. (Do.)

Gestern: wenig Einflüge ins Reich. Aber sehr starke Kräfte gegen London
und Birmingham. Wichtige Flugplätze getroffen. Unsere U Boote versenken
80 000 to. Einmal muß England ja nun zusammenbrechen.

5 Ich fordere von unseren Auslandskorrespondenten mehr Stoff aus London
für Polemiken. Der S.D. Bericht ist wieder mal etwas positiver. Wir kriegen die
Stimmung langsam wieder hin. Das wäre doch gelacht, vor einer gelegentlichen
Depression zu kapitulieren.

Eine ganze Reihe von Beförderungen im Amt. Heiduschke ist Regierungsrat
10 geworden. Naumann wieder da. Mit ihm Neuorganisation des Ministeriums
besprochen. Ich will die ganze Frage vorläufig mal hinausschieben.

Jetzt will die Partei wieder mal an den Rundfunkgebühren rütteln. Ich wehre mich energisch dagegen. Damit finanzieren wir ja das ganze Kulturleben.

15 Abteilung Ausland zeigt mir ihre Arbeit in einer Ausstellung. Sehr solide und brauchbar. Und mit ganz wenigen Menschen geschafft. Das A.A. braucht dazu 1 000 Köpfe. Das ergibt in der Gesamtheit einen Wasserkopf.

Mit Sepp Dietrich lange parlavert. Er ist ein netter, ordentlicher Kerl. Hat auch allerlei zu klagen. Schön, wieder mal mit so einem alten Parteiknochen zu klönen.

20 Schwedische Journalisten empfangen. Ihnen die Lage auseinandergesetzt.

Das Theater des Volkes führt mir privat "Susannens Geheimnis" von Wolf-Ferrari im Theatersaal vor. Eine entzückende Musik und entzückend gespielt.

Frage Griechenland noch das große Thema. Aber keine Klarheit vorläufig. Türkei hält sich weiterhin sehr zurück.

25 Besuch bei Magda. Es geht ihr und der kleinen Heide gut. Ich bin sehr froh darüber. Wir parlavern etwas. Das ist so schön nach soviel Sorgen.

Wochenschau fertig. Großartig geworden. Wieder mal ein Glanzstück.

Mit den Kindern gespielt. Großes Exposé über das neue Kulturfilmschaffen durchstudiert. Da wird schon viel geleistet.

30 Und dann noch lange aufgelaufene Arbeit durchgestöbert.

Die Kette reißt nie ab. Kein Luftangriff in der Nacht.

1. November 1940

ZAS-Originale: 68 Zeilen Gesamtumfang, 68 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 68 Zeilen erhalten.

1. November 1940. (Fr.)

5 Gestern: schwere Nachtangriffe auf London. Und auch auf eine ganze Reihe anderer englischer Städte. Churchill erfindet einen neuen Bluff von einem Riesenangriff auf Berlin, der überhaupt nicht stattgefunden hat. Wie schlecht muß es um ihn stehen. Und niemand will ihn wahrscheinlich aus der Verantwortung herauslassen.

In Griechenland kommen die Italiener sehr schlecht voran. Sie haben doch nicht den rechten Elan.

10 Mit Fritzsche¹ neue Spielregeln für die Pressekonferenz besprochen. Er soll nun allein vortragen und das A.A. nur das Material zuliefern. Die Presse muß einheitlich geführt werden und kann nicht zween Herren dienen.

Mit Hippler eine Unmenge Filmfragen. Unsere Dramaturgie arbeitet nicht sicher genug. Trifft zuviele Fehlentscheidungen. Muß eingegriffen werden.

15 Vor dem Studentenleistungswettkampf gesprochen. Sie haben uns viel geholfen. Sie überreichen mir ein Photoalbum mit Erinnerungen aus meiner Studentenzeit, das mir sehr viel Freude macht.

Siebert erläutert mir die Aufgaben der Deutschen Akademie. Er faßt die Sache sehr energisch und großzügig an. Daraus kann noch etwas werden.

20 Mittags beim Führer. Dr. Dietrich erzählt mir das Neueste aus der Reichskanzlei. Eine Reihe unangenehmer Quertreibereien zwischen dem Hilfspersonal. Das ist nicht schön. Erfreulich dagegen ist, was Prien, der sich beim Führer meldet, uns erzählt. Er ist ein toller Bursche und ein richtiger Volksheld. Und macht nur verwegene Stücke. Dabei so nett und so sympathisch. Man muß ihn direkt gern haben.

25 Der Führer ist sehr lieb zu mir. Findet Worte höchsten Lobes für Magda. Und freut sich richtig, daß es wieder ein Mädel ist.

30 Zu [!] Lage: tolle Berichte aus London. Aber die Engländer sind zähe. Sie halten noch etwas aus. Der Führer wird sie angreifen, bis sie zerschmettert am Boden liegen. Wann, das weiß niemand. Aber das Ziel ist klar. Sie müssen endgültig aus Europa heraus. Sie finden hier auch keinen Festlandsdegen mehr. Rußland? Dazu ist Stalin viel zu schlau. Und unsere Wehrmacht viel zu stark. Stalin will doch etwas verdienen bei der Sache. Und keine vagen Risiken eingehen. An die rumänischen Ölfelder kommt er uns nicht heran.

35 Unsere Bomben auf England und unsere Torpedos werden Churchill schon mürbe machen. Man muß nur Geduld haben und unentwegt weiter kämpfen.

40 Über Spanien und über Franco hat der Führer kein gutes Urteil. Viel Geschrei, aber wenig Wille. Keine Substanz. Dabei ganz unvorbereitet auf den Krieg. Grandezza eines Weltreiches, das aber nicht mehr vorhanden ist. Ganz anders dagegen Frankreich. Während Franco sehr unsicher war, war Pétain sicher und gefaßt. Mit realem Blick für die Tatsachen. Keine Beschönigungsversuche. Frankreich ist sich klar darüber, daß es den Krieg verloren hat und dafür geradestehen muß. Es tut das mit Würde. Pétain noch immer ein klarer und kluger Kopf. Aber seine Würde und auch die Würde Frankreichs findet keine Bestätigung mehr in der Macht, die es besitzt. Dabei bestechen die
45 Franzosen durch ihr Wesen und durch ihren Charme. Pétain hat auf den Führer

¹ Richtig: Fritzsche.

einen tiefen Eindruck gemacht. Wir Deutschen, die wir als Verlierer 300 Jahre lang getreten worden sind, müssen wieder diese alte, souveräne Sicherheit im Auftreten und im Sichgeben lernen. Das kommt mit der Zeit. Unsere Soldaten in Paris besitzen sie. Ich erzähle dem Führer von Görings und meinem Besuch
50 in Paris. Er interessiert sich sehr dafür. Mehr aber noch für den Bericht, den ich ihm über meinen Besuch auf dem "Bismarck" gebe. Er meint, daß unsere Schiffbautechnik einen revolutionären Wandel durchmachen muß. Diese großen Kästen sind zu verwundbar durch Uboot und Flugzeug. Aber das kommt alles nach dem Kriege.

55 Jetzt müssen wir den Krieg so führen, daß wir ihn möglichst bald gewinnen. Alle Mittel dazu sind recht. Am Ende steht das neuerrichtete Reich der Deutschen.

Neue Berichte aus London. Fast unglaublich in ihrem tiefen Pessimismus. Danach muß der Zusammenbruch früher oder später eintreten.

60 Sonst spreche ich mit dem Führer die ganze Lage durch. Er gibt mir eine Unmenge von Aufschlüssen und Anregungen. Mit meiner Arbeit ist er sehr zufrieden.

In USA tobt der Wahlkampf weiter. Man kann nicht sagen, ob Roosevelt oder Wilkie¹ das Rennen machen wird.

65 Mit Major Wodarg den Propagandafeldzug für die Luftwaffe besprochen. Einige reaktionäre Offiziere haben noch Hemmungen, ob Offiziere der Luftwaffe vor dem Volk sprechen können. Aber das räume ich schnell aus dem Wege. Wodarg ist mir bei all dieser Arbeit eine sehr wertvolle Hilfe.

Zuhause kleines Plauderstündchen mit den Kindern. Dann noch viel liegen-
70 gebliebenes Zeug aufzuräumen. Das dauert bis spät abends. Sehr pessimistischen Bericht über die gegenwärtige Lage in Spanien gelesen. Danach herrscht dort ein tolles, fast anarchisches Durcheinander. Franco ist durchaus nicht durchgesetzt, das Land windet sich in inneren Krämpfen und kommt nicht zur Ruhe. Alterserscheinungen eines ehemaligen Weltreichs. Dieses System ist nicht gewachsen, sondern gemacht worden.

75 Rede für Prag entworfen. Kulturfilmprobleme geprüft. Und dann Schlaf.

¹ Richtig: Willkie.

2. November 1940

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

2. November 1940. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Schlechtwetter für England. Wir haben auch wenig, nur 40 to auf London abgeworfen. Trotzdem kommt aus London eine Welle von Pessimismus. Lord Chatfield hält eine ganz bekümmerte Rede
 5 über Englands Seeherrschaft. Chamberlain ist nach Kalifornien abgekratzt. Die Stimmungsberichte aus London sind grau in grau. Schlimme Tage für John Bull.

Die Italiener kommen in Griechenland kaum vorwärts. Die Engländer lassen ihre Gibraltarflotte nach Westen auslaufen. Neuer Versuch auf Dakar geplant?
 10 Bericht aus USA. Danach steht es noch garnicht so ganz sicher für Roosevelt. Aber die Hetze gegen uns ist ungeheuerlich. Wilkie¹ würde U.S.A. aus dem Kriege heraushalten.

Ich gebe der Presse Anweisung, die pessimistische Welle aus London nicht zu stark aufzumachen. Sonst gibt das bei uns eine optimistische Welle.

15 Mit Hippler Wochenschauprobleme. Nach dem Kriege wollen wir wieder 3 verschiedene Wochenschauen produzieren. Und alle reichseigenen Kinotheater in einer neutralen Firma zusammenfassen. Das wird noch einige Arbeit machen.

Winkler war bei Göring. Er hat meine Sache mit Lanke in Ordnung gebracht. Das bereitet mir eine ungeheuere Freude. Außerdem nimmt er mir noch eine Unmenge von persönlichen Sorgen ab. Winkler ist überhaupt ein
 20 Juwel für mich.

Mit Berndt seine zukünftige Arbeit besprochen. Er hat große Rosinen im Kopf. Aber er muß zuerst einmal lernen, sich mit seinen Kollegen zu vertragen.
 25 Ich rede ihm ordentlich ins Gewissen. Er scheint sich das zu Herzen zu nehmen.

Mittags beim Führer. Er kommt nochmal auf Franco zu sprechen und vergleicht ihn mit Escherich. Das wird wohl stimmen. Die italienische "Offensive" gegen Griechenland findet nicht seinen ganzen Beifall. Die ist auch schlecht
 30 plaziert und bietet, wenigstens vorläufig, keinen erhebenden Anblick.

Ich erzähle ihm von Wien. Von der Musizierfreudigkeit der Stadt, von Furtwängler und Prof. v. Sauer, was ihn alles sehr interessiert. Er lobt an der

¹ Richtig: Willkie.

alten Schule den Fleiß und die Regsamkeit, die Systematik und den guten Fundus. Über Karajan und seine Dirigententätigkeit hat er ein sehr absprechendes Urteil. Die Stadt Wien gewinnt in zunehmendem Maße seine Sympathie zurück.

Im Büro viel Arbeit. Nachmittags rede ich zu den Ortsgruppenleitern von Berlin. Ich setze ihnen die militärische und politische Lage ganz nüchtern und ungeschminkt auseinander. Ich glaube, jetzt ist für Berlin mal wieder alles klar. Die Partei ist die Trägerin der Stimmung. Ihrer muß man sich bedienen bei Stimmungskampagnen. Sie versteht das Volk am besten zu behandeln, besonders wenn die Führung aus irgendwelchen staats- oder militärpolitischen Gründen schweigen muß.

Abends Besuch bei der Luftwarnzentrale in Berlin. Hier laufen alle Fäden der Luftabwehr in der Reichshauptstadt zusammen. Ich habe meine nächsten Mitarbeiter mit. Den Vortrag übernimmt Generaloberst Weise. Ein Wunderwerk von Systematik und Organisation offenbart sich hier. Eher zuviel als zu wenig an Fürsorge. Es kommt gerade ein Luftalarm von 4 Stunden, die Engländer fliegen in mehreren Wellen an und bringen uns einigen Schaden. U. a. 12 Tote. Ich kann hier bei der Zentrale den ganzen Luftverteidigungsapparat in Funktion sehen. Großartig durchdacht und auch im Einzelnen durchgeführt. Ich besuche mehrere öffentliche Luftschutzkeller im Westen der Stadt. Die Stimmung ist teils sehr gut, teils aber auch nur gut. Bei fortschreitender Nacht werden die Leute natürlich sehr müde und dann wohl auch etwas nervös und hysterisch. Aber im Ganzen nimmt die Stadt die Strapazen eines solchen Luftalarms willig auf sich. Befriedigend ist das ganze Problem noch nicht gelöst. Ich werde noch einmal dem Führer darüber Vortrag halten.

Noch lange zu Hause mit den Kindern im Luftschutzkeller gesessen. Sie schlafen alle wie im Himmelbett und sehen süß aus wie kleine Engel.

Es wird sehr spät in der Nacht. Um 5^h nachts kommt noch einmal Luftalarm. Wieder muß ganz Berlin aus dem Schlaf heraus in die Keller. Scheußlich! Ob es nicht doch besser wäre, es darauf ankommen zu lassen? Jedenfalls schlafe ich trotz heftigster Flak weiter. Ich bin zu müde zum Aufstehen.

3. November 1940

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

3. November 1940. (So.)

Gestern: Berlin ist heute eine müde Stadt. Ich arbeite in der Stadtwohnung.

Großer Erfolg eines deutschen Bombers auf einen Geleitzug. London und auch Birmingham wieder in großem Stile angegriffen. Riesige Mengen von Sprengstoff abgeladen. Bei uns hauptsächlich Berlin Angriffsziel. 12 Tote, davon 10 in Berlin. Auch einiger Sachschaden, aber nicht von ernster Bedeutung.

Inönü hält eine Rede. So und so. Mit viel Freundlichkeiten für London. Im Übrigen aber denkt die Türkei nicht daran, für Englands Interessen in den Krieg einzutreten. Was wir auch nie anders erwartet haben.

In Griechenland geht es sehr langsam vorwärts. Der Blitzkrieg ist doch eine deutsche Erfindung und auch bis heute ein deutsches Patent geblieben.

Ziemlich negative Berichte aus Spanien. Suner¹ ist sehr unbeliebt, Franco zu schwach, und die Falange gänzlich ausgeschaltet. Starke klerikale Einflüsse. Zur Kriegführung ist Spanien augenblicklich wenig geeignet.

Viel Arbeit, eine Unmenge Ärger. Das ist immer so am Wochenende. Vor allem das A.A. wirft uns Knüppel zwischen die Beine.

Filmleute empfangen. Die beste Garnitur. Sie bekommen Extrahonorare für besonders wertvolle und erfolgreiche Arbeit.

Winkler schenkt mir nachträglich ein herrliches Pferdepaar zum Geburtstage. Trakehner Wallache, wunderbare Rappen und noch einen schönen Wagen dazu. Das ist eine Freude, vor allem für die Kinder.

Besuch bei Magda. Es geht ihr großartig. Ich bin so froh darüber.

47 000 to wieder versenkt. Sehr pessimistische Berichte aus London. Ich halte sie für die Öffentlichkeit noch zurück, um im deutschen Volke keinen Illusionismus aufkommen zu lassen.

Filmleute zu Gast, denen ich den amerikanischen Großfilm "vom Winde verweht" zeige, der allgemeine Bewunderung erregt. Mit Recht, denn er verdient das. Aber auch Stimmen des Zweifels melden sich.

Spät in der Nacht kommt dann noch der reguläre Luftalarm. Zwei Flugzeuge krebsen über Berlin herum. Dafür muß eine 4 Millionenstadt in die Keller. Ich gehe schlafen.

¹ Richtig: Serrano Suñer.

Später stellt sich dann heraus, daß es sich bei den beiden Flugzeugen um deutsche handelte, die sich von der Front aus verfranz hatten. Die Piloten werden gerettet.

4. November 1940

ZAS-Originale: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten.

4. November 1940. (Mo.)

Gestern: wenig Einflüge ins Reich. Denkbare schlechtes Wetter. Trotzdem werfen wir an die 250 to über England ab. Allerdings auch einige Verluste durch Vereisung.

5 Die Engländer behaupten, sie seien in Griechenland gelandet. Aber nähere Einzelheiten fehlen noch. Die Italiener machen einige Fortschritte.

In USA tobt der Wahlkampf. Was dort geredet wird, ist lauter Lüge.

10 Die Neuordnung der Pressekonferenz durch Dr. Dietrich hat sich durchgesetzt. Auch das A.A. hat sich bequemt und ordnet sich unter. So muß das auch sein. Nirgendwo ist Klarheit der Führung nötiger als in der Presse.

Mit den Kindern gespielt. Sie leiden doch sehr unter den ewigen Luftalarmen. Mit ihnen zusammen zu einem kurzen Besuch bei Magda, der es überraschend gut geht.

15 Am Nachmittag, der vollkommen verregnet ist, habe ich ein paar Stunden Zeit, etwas zu lesen und mich ein wenig mit mir selbst zu beschäftigen. Das tut so wohl nach all dem wilden Trubel.

"Bismarck"-Film von Liebeneiner fertig. Eine ganz großartige Leistung. Ich bin sehr zufrieden damit. Jetzt ist er auch politisch ganz schlüssig. Er wird einen Riesenerfolg haben.

20 London meldet unentwegt Landungen auf griechischen Inseln ohne nähere Angaben. Die Italiener dagegen teilen uns mit, daß ihre Offensive sehr bald in großem Stile beginnen werde. Abwarten!

Schlechtes Wetter. Keine Einflüge. Also auch für uns einmal eine ruhige Nacht.

5. November 1940

ZAS-Originale: 71 Zeilen Gesamtumfang, 71 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 71 Zeilen erhalten.

5. November 1940. (Di.)

Gestern: kaum Einflüge ins Reich. Wir aber auch wenig Lufttätigkeit über England. Dagegen wieder sehr große Ubooterfolge. 2 englische Hilfskreuzer versenkt. Wir bekommen Berichte, daß die Stimmung in London auf den
5 Nullpunkt gesunken sei. Einige reden sogar davon, daß schon Krawalle stattgefunden hätten. Ich gebe aber nicht viel darauf. Man muß unentwegt weiter schlagen, bis der Gegner zusammenbricht und darf sich dabei nicht von noch so schönen Illusionen leiten oder verführen lassen. Unsere Luftwaffenzensur läßt zuviel Siegesmeldungen der Engländer undementiert. "Aus militärischen
10 Gründen". Ich halte das für puren Bürokratismus. Und gehe entsprechend dagegen vor. Undementiert bleibt eine englische Luftwaffenmeldung nur, wenn die Engländer wirklich Scheinanlagen statt der echten getroffen haben. Bei wirklichen Lügen müssen wir entsprechend dementieren. Und zwar mit voller Lungenkraft. Ein Interview Görings mit dem amerikanischen Korrespondenten Huß¹ kommt uns da sehr zustatten. Göring gibt darin Aufschluß über die gegenwärtige Luftlage. Sehr instruktiv. Ich ändere nur noch Kleinigkeiten im Stil. Sonst heraus damit. Rechtzeitig noch vor der Präsidentenwahl in USA.

Bei uns ist die Stimmung wieder viel besser geworden. Unsere systematische Aufklärungskampagne hat schon viel geschafft. Aber wir müssen unentwegt daran weiter arbeiten.

Gayda bringt einen scharfen Artikel gegen USA, den die deutsche Presse devot übernimmt. Ich verbiete das für die Zukunft. Wenn wir selbst nichts über eine Frage schreiben können oder wollen, dann lassen wir uns auch nicht
25 von den Italienern darüber belehren.

Große Denkschrift über den Ätherkrieg für den Führer ausgearbeitet. Er muß einmal ausgiebig über diese wichtige Arbeit ins Bild gesetzt werden.

Die Bearbeitung alter, vergilbter Opern und Operetten geht planmäßig weiter.

Der Produktionsrückgang beim Film muß behoben werden. Ich lasse meine
30 Filmfachleute u.k. stellen. Die Produktion muß auf der alten Höhe erhalten bleiben.

¹ Richtig: Huss.

Berge von Akten erledigt. Ich kann kaum darüber hinwegsehen. Und das alles noch vor meiner Abreise.

35 Hinkel hat Truppenbetreuungsfragen. Das OKW. meckert da in alles hinein. Ebenso in die Filmzensur, wo jeder mitreden will. Ich stelle das rigoros ab.

Schmidt-Decker hat seinen obligaten Krach mit dem A.A. Ich werde schon fertig damit.

Gutterer berichtet mir, wie das OKM Prien behandelt hat. Ein richtiger Skandal!

40 Elsäßische Künstler empfangen. Sie machen einen sehr guten Eindruck. Ich rede zu ihnen. Sie überreichen mir eine Kunstmappe mit eigenen Werken.

Der Landesgruppenleiter Thomsen der A.O. in Spanien berichtet über die dortigen Verhältnisse: einfach unglaublich. Franco und Suner¹ ganz im Fahrwasser des Klerikalismus, gänzlich unpopulär, soziale Fragen nicht einmal angefaßt, ein Riesendurcheinander, die Falange gänzlich ohne Einfluß, Wirtschaft gestört auf allen Gebieten, viel Grandezza, aber nichts dahinter. Deutschland als Wunderland angestaunt. Viele möchten, daß wir kämen und Ordnung schafften. Das ist das Bild eines Landes nach einer Revolution mit fast 2 Millionen Toten. Und sogar noch ein Bundesgenosse von uns. Schauderhaft! Wie
50 gut, daß wir auf diese Karte nicht gesetzt haben.

Beim Führer. Epp hat Kolonialfragen. Koch und Forster Ostfragen. Der Führer stiftet wieder einmal lachend Frieden. Alle möchten ihren Unrat ins Generalgouvernement abladen. Juden, Kranke, Faulenzer etc. Und Frank sträubt sich dagegen. Nicht ganz mit Unrecht. Er möchte aus Polen ein Musterland machen. Das geht zu weit. Das kann er nicht und soll er nicht. Polen
55 soll für uns, so bestimmt der Führer, ein großes Arbeitsreservoir sein. Woher wir die fehlenden Menschen für die niederen Arbeiten nehmen können. Denn die müssen wir ja auch irgendwoher holen. Frank hat das nicht gerne, aber er muß. Und die Juden schieben wir später auch einmal aus diesem Gebiet ab.

60 Ich erzähle dem Führer von meinen Erlebnissen in den Luftschutzkellern, was ihn sehr interessiert. Die Italiener haben augenblicklich keine allzugute Nummer bei ihm. Nur Mussolini ist ein wirklicher Mann. England wird, so meint der Führer, eines Tages zusammenbrechen. Wir müssen nur Geduld haben, weiter unentwegt angreifen und zäher sein als sie.

65 Und Griechenland? Das kann u. U. eine ganze Zeit dauern.

Schirach berichtet mir von Wien. Meine Rede hat dort Wunder gewirkt.

Winkler macht nun die Sache mit Lanke vollkommen in Ordnung. Damit nimmt er mir eine Riesensorge ab. Ich habe noch einen ganzen Berg Steuern

¹ Richtig: Serrano Suñer.

zu bezahlen. Und weiß kaum, woher das Geld nehmen. Hätte ich nur einen
70 Bruchteil der Summen, die unsere Feinde mir andichten.

Magda gehts gut. Harald ist eine Woche in Urlaub. Er stellt sich vor: sieht
blendend aus. Der Militärdienst hat ihm sehr gut getan. Wir essen abends zu-
sammen. Er kann mir allerlei erzählen. Er ist mit Ursel Quandt da, die ge-
schieden ist von ihrem scheußlichen Mann und nun ganz reizend aussieht.

75 Die Kinder sind nach Schwanenwerder zurück. Das große Haus ist leer.

Schnell noch Wochenschau fertig gemacht. Dann Abreise nach Prag. Noch
lange mit meinen Herren in der Eisenbahn gearbeitet.

Und dann ein kurzer, traumloser Schlaf.

6. November 1940

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

6. November 1940. (Mi.)

Gestern: 10^h an Prag. Großer Empfang. Bevölkerung noch sehr kühl. Fahrt
durch das herrliche Prag, das eine ganz deutsche Stadt ist. Alle Gebäude,
Brücken und Türme zeugen davon.

5 Besuch im Kreishaus. Herrlich an der Moldau gelegen. Henlein trägt mir
die Sorgen des ringenden Deutschtums vor. Die Sudetendeutschen sehen hier
wohl noch eine Idee zu scharf. Sie sind mit Recht noch voll von Ressenti-
ments. Ich verspreche Hilfe, wo ich kann. Die Prager tschechische Presse be-
grüßt mich auf das wärmste.

10 Ich wohne auf der Burg: ein herrliches Gebäude mit einem wundervollen
Blick auf das im Sonnenschein liegende alte Prag. Besuch bei Neurath: auch er
trägt mir ausführlich seine Sorgen vor. Die Stimmung ist hier seit meiner Rede
zwar viel besser geworden, läßt aber immer noch sehr viel zu wünschen übrig.
Im Übrigen schimpft sich Neurath einmal richtig über Ribbentrop aus, den er
15 mit Recht nur hassen und verachten kann. Ein Kerl mit flegelhaften Manieren.

Rede vor den deutschen Kulturschaffenden in Prag im Czerninpalais über
ihre deutsche Mission auf diesem so heißumkämpften Boden. Ich esse bei
Neuraths, die sehr nett sind und besonders attraktiv und repräsentabel wirken.
Hier die richtigen Leute am richtigen Platz.

20 Lage: gar keine Einflüge ins Reich. Wir bombardieren London wieder trotz schlechter Wetterlage mit 100 to. Wieder sehr dumpfe Stimmen aus London.

Ley entwickelt ein großes Sozialprogramm für nach dem Kriege. Phantastisch und nur mit großen Zahlen. Er sagt: gewaltig. Weniger wäre hier mehr.

Ich rede vor den Deutschen von Prag in einer riesengroßen Halle. An die
25 15 000 Menschen. Das ganze Deutschtum von hier. Eine große politische Rede in bester Form. Mit Stürmen des Beifalls. Der Führer ändert nur Kleinigkeiten an meinem Redeauszug.

Auf der Burg. Ein paar Stunden angestrengteste Arbeit. Telephonat mit Magda: ihr geht's gottlob gut. Aber die Kinder sind etwas krank.

30 Abends ins Ständetheater. Letzter Akt von "Kabale und Liebe". Das Theater ist wirklich entzückend. Ein reizender Raum, noch aus Mozarts Zeiten. Gespielt wird ausgezeichnet, nur eine Idee zu laut. Aber das gibt sich ja noch. Sonst macht Walleck hier seine Sache offenbar sehr gut.

Essen von Frank im Hotel Alcron. Mit herzlicher Begrüßungsansprache.
35 Viele Menschen kennengelernt. Noch lange mit deutschen Schauspielern parlavert, die hier für die Bavaria einen Film drehen. Spät ins Bett.

7. November 1940

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten; Zeile 11 leichte Schäden.

7. November 1940. (Do.)

Gestern: Regen und Nebel. Prag hängt grau in grau.

Die Stadt besichtigt. Welch ein Schmuckstück. Veitsdom mit all seinen Schätzen. Die alten herrlichen Bauten, Straßen und Plätze. Der Blick über die
5 Moldau. Ein unvergeßlicher Anblick. Ich bin ganz verliebt in diese Stadt. Sie atmet deutschen Geist aus und muß auch wieder einmal deutsch werden.

Empfang im Rathaus. In einem sehr schönen Saal. Lange Reden. Ich sage auch ein paar freundliche Worte. Die Hiesigen reißen immer wieder alte Wunden auf und schlagen den Tschechen mit dem Knüppel auf den Kopf.
10 Das ist keine gute Propaganda. Ich versuche das wiedergutzumachen.

Besichtigung der Burg. Sehr eindrucksvoll. Hier war der Fenstersturz von Prag.

Besuch bei Hacha. Mit allem feierlichen Zeremoniell. Hacha ist ein netter, etwas müder alter Herr. Ich bin auch sehr liebenswürdig zu ihm. Er wollte eigentlich gar nichts mit Politik zu tun haben. Sieht aber jetzt ein, daß sein historischer Entschluß weise und richtig war. Er beklagt sich über mancherlei Kleinigkeiten, die vielen Verhaftungen und Schließung der Universität. Ich werde ihm helfen, wo ich nur kann. Aber sonst ist er wohl loyal. Er steht auf dem Boden meiner Rede vor den tschechischen Intellektuellen, die er genau kennt und billigt. Ich glaube, mein Besuch war sehr fruchtbar. Ich kann gut mit alten Herren umgehen. Jedenfalls habe ich den Eindruck, daß er mich ins Herz geschlossen hat.

Bei Neuraths zu Mittag. Auch sie beklagen sich über die Holzhammermethoden vieler Überradikaler. Und die wilden Verhaftungen seitens der S.S. Das muß etwas abgestoppt werden. Zu mir sind Neuraths, mit denen ich allein zu Mittag rührend nett [!]. Frau v. Neurath zeigt mir noch im Malteserhaus wunderbare alte Gobelins, die ich gerne kaufen möchte. Sie sind nur so rasend teuer.

Auf der Burg gearbeitet. Doppelte Rationen von Bomben auf England bei Tag und Nacht abgeworfen. Ins Reich kaum Einflüge. Berlin ganz frei.

Kleine Gesellschaft zum Tee. Es ist sehr nett und amüsant.

Bei Franks zu Abend. Frau Frank ist eine junge, liebenswerte Frau. Wir unterhalten uns lange über die Taktik den Tschechen gegenüber. Ich vertrete den Standpunkt: hart, wo Härte angebracht, mild, wenn es um Nebensächlichkeiten geht. Und im Übrigen erhalten kleine Geschenke die Freundschaft.

In der Nationaloper. Ein sehr schönes, aber etwas verwahrlostes Haus. "Verkaufte Braut". Glänzend gesungen und gespielt. Unter dem wunderbaren Dirigenten Talich. Die Ausstattung ist sehr primitiv. Hacha ist mit mir da. Er gibt sich riesige Mühe und läßt es an keinen Aufmerksamkeiten fehlen. Das Publikum ist sehr höflich und respektvoll. Ich lerne eine Unmenge von tschechischen Ministern und Würdenträgern kennen. Es ist kein Einziger darunter, der mir auffiele. Dutzendware und Mittelformat. Aber das ist sehr gut so.

Lange noch mit meinen Leuten oben auf der Burg parlavert. Sie sind alle begeistert von dem Besuch und seinen Erfolgen.

In USA Wahl. Roosevelt mit großer Mehrheit gewählt. Viel Schaden kann das jetzt nicht mehr. USA. hat sowieso London materiell mit allen Mitteln unterstützt. Aktiv in den Krieg eintreten wird Roosevelt nach seinen Festlegungen kaum noch können. Im Übrigen heißt es abwarten!

Churchill hat geredet. Frech und zynisch, als habe er den Sieg schon in der Tasche. Er irrt sehr, wenn er glaubt, uns damit bluffen zu können. Überhaupt ist die englische Presse, offenbar auf höhere Weisung, wieder sehr anmaßend

und naßforsch. Aber das wird ihr schon wieder vergehen. USA Korrespondenten berichten zunehmend über tolle Zustände in London.

Noch bis in die tiefe Nacht gearbeitet. Ein Berg von Akten ist zu erledigen.

55 Ich falle todmüde ins Bett.

8. November 1940

ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten; Zeile 19 leichte Schäden.

8. November 1940. (Fr.)

Gestern: Berlin Luftalarm, aber kaum Bombenwürfe. Wir sind wieder mit 170 to. über London. 7 Millionen to. sind nun bereits versenkt. Trotzdem aber tut die englische Presse keß, frech und naßforsch. Aber das wird ihr schon
5 vergehen. Ihre beiden großen Hoffnungen sind Roosevelt, der eine große Mehrheit erhielt, und Griechenland.

Morgens Sudetendeutsches Orchester angehört. Es ist doch unter Keilberth schon recht gut geworden. Nur sind die Streicher noch etwas spröde. Das aber läßt sich beheben. Keilberth macht sich gut.

10 Besuch auf dem Barandow. Filmateliers besichtigt. Groß, modern und weit-sichtig angelegt. Sie gehören zu 51 % uns. Aufnahmen zum Carl Peters-Film. Mit Albers. Daraus wird etwas. 100 Neger aus der Gefangenschaft wirken daran mit. Die armen Teufel stehen angetreten und zittern vor Angst und Kälte.

Ich sehe Muster zum Peters-Film. Selpin macht da eine gute Arbeit.

15 Essen mit den Filmleuten. Fast nur Organisationsherren. Höchst langweilig. Kurze Rundfahrt durch Prag. Welch eine bezaubernde Stadt.

Auf der Burg Arbeit. Ribbentrop hat mir wieder zwei freche Briefe geschrieben. Ich schenke ihnen keine Spur von Beachtung und ärgere mich auch nicht darüber. Der muß ignoriert werden.

20 Abends konzertiert Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern. "Moldau", "Die Streiche des Eulenspiegels" und die 7. Beethoven. Eine festliche Sache mit Hacha, Neuraths und der ganzen tschechischen Regierung. Alles was in Prag Rang und Namen hat, ist vertreten. "Moldau" unbeschreiblich schön. "Eulenspiegel" interessant. Die VII. ein grandioses Meisterwerk. Hin-
25 reißend gestaltet. Das Publikum rast. Hacha sehr nett.

Kurz noch bei einem Empfang der deutschen Künstler. Viele Debatten. Spät in der Nacht in den Zug. Durchgeschlafen bis mittags. In Eger.

9. November 1940

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

9. November 1940. (Sa.)

Gestern: im Zuge viel Arbeit. Ganze Berge von Akten erledigt. Schwere Angriffe wieder auf London. Es kommen Zeichen starker Ermüdung von drüben.

Im Fahren viel mit meinen Leuten besprochen. Man kann auf einer so langen Fahrt mancherlei erledigen. Major Martin erweist sich immer wieder als
5 ein feiner, klarer, kluger Kopf.

18^h in München. Der Führer hat schon im Bürgerbräu zu reden begonnen. Scharfe Auseinandersetzung mit der Demokratie. Harte polemische Angriffe gegen Churchill. Kein Kompromiß kommt mehr infrage. Eine schneidige,
10 stolze und aufrüttelnde Rede. Sie wird im deutschen Volke und auch in der Welt eine ganz tiefe Wirkung ausüben.

Der Führer ist sehr nett zu mir, als er mich, unten im Saale sitzend, entdeckt. Er befindet sich rednerisch in bester Form. Ein großer Mann!

Im Hotel Arbeit. Magda ruft an: es geht ihr und dem Kind sehr gut. Das
15 macht mich froh und glücklich. Sie hat es so verdient.

Kleine Plauderei mit Käthe Dorsch, die in München filmt. Sie ist eine patiente Frau. 4 Stunden mit ihr im Luftschutzkeller. Bombenangriff auf München. Kaum Schaden.

Dann gegen Mitternacht nach Berlin zurück. Ich bin so abgespannt. Nichts
20 Neues!

Eben in Berlin angekommen.

10. November 1940

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

10. November 1940. (So.)

Gestern: in Berlin viel Arbeit aufgehäuft. Aber ich komme noch darüber.

Wenig Bombenangriffe auf das Reich. München hat dabei auch seine
Feuertaufe erhalten. Auf London das reguläre Quantum. Düstere Stimmen aus
5 England. Vor allem wegen der Schiffsverluste, die in 2 Tagen über 100 000 to-
betragen. Endlich einmal muß das hinhalten. Abschüsse 17 : 4. Militärisch
geht's wieder hoch. Nur Italien kommt in Griechenland kaum vorwärts. Mit
Blitzkrieg ist das nichts. de Valera dagegen hat Churchill eine klare und scharfe
Absage bzgl. Stützpunkten erteilt. Ob der alte Generalverbrecher sich dadurch
10 abhalten läßt?

Führerrede findet nur wenig Echo. Sie war ganz auf den inneren Gebrauch
abgestellt. Der Führer wollte sie zuerst garnicht übertragen lassen. Aber ich
setze das dann doch durch. Hadamovski¹ hat sich beim Führer mächtig dafür
ins Zeug gelegt. Die Nichtübertragung hätte außenpolitisch einen Skandal ge-
15 geben.

Raskin ist auf einem Flug nach Bukarest tödlich verunglückt. Ein ganz
schwerer Schlag für mich und meine Arbeit. Ich verliere in ihm einen meiner
fähigsten Auslandspropagandisten, den ich überhaupt nicht ersetzen kann.
Vereisung. Aber was nützt die Erklärung. Auch menschlich war mir Raskin
20 so wertvoll. Ich bin wie vom Schlage gerührt, als ich die traurige Botschaft
erhalte.

Und gerade jetzt, wo ich ihn so nötig hatte.

Vielerlei zu erledigen. Aber kaum etwas von Belang. Alles Tagesarbeit.

Zu Hause. Magda ist wieder zu Hause. Das ist ein freudiges und rührendes
25 Wiedersehen. Das kleine Baby ist auch dabei. Wie schön, nun wieder alles
zusammen zu haben.

Bis abends spät durchgearbeitet. Und dann ist es wieder mal geschafft.
Alles hinter mir. Welch ein befreiendes Gefühl.

Churchill hat geredet. Was der nicht alles wiederbefreien will: "Österreich,
30 Tschechoslowakei" etc. Wir werden ihm schon helfen. Ich ordne schärfste
Kommentare an.

¹ Richtig: Hadamovsky.

Abends kleines Plauderstündchen mit Magda. Neuen "Schiller"-Film geprüft. Von Maisch mit Caspar. Ein ganz großer Wurf. Eine Meisterleistung erster Klasse. Ich bin ganz hingerissen. Der Triumph des Genies.

35 Kein Luftalarm. Keine Einflüge.

Communiqué, daß Molotow nach Berlin kommt. Ein Schlag in Englands Gesicht. Gut für Churchill.

Lange mit Magda und Ursel Quandt, die bei uns zu Besuch ist, parlavert. Und dann Schlaf, Schlaf!

11. November 1940

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

11. November 1940. (Mo.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Auf London Tages- und Nachtangriffe mit sichtbarem Erfolg. In der Nacht etwa 100 to. Das Wetter ist in England ganz schlecht. Dagegen haben wir in Berlin einen ganz sonnigen Herbstsonntag.

5 In London ist die Presse teils frech, teils kleinlaut. Keine klare Linie.

Chamberlain gestorben. Moralisch und physisch unter der Wucht unserer Schläge zusammengebrochen. Der wollte Hitlers Ende sehen. Wir haben sein und werden seines Reiches Ende sehen.

10 Molotows Besuch vorbereitet. Aber ich persönlich werde mich dabei etwas zurückhalten. Der Besuch erregt in der ganzen Welt größtes Aufsehen.

Bericht Dittmars über den Drahtlosen Dienst studiert. Die frühe Abschaltung der Sender schadet uns enorm. Ich muß in dieser Sache nochmal einen Vorstoß unternehmen.

15 Sonst mancherlei noch aufzuarbeiten. Frecher Brief von Ribbentrop. Ich lege ihn zu all den vielen anderen, ohne ihn überhaupt zu beantworten.

Ein netter und behaglicher Mittag und Nachmittag. Ursel Quandt ist mit ihrem Kindchen vorläufig bei uns zu Besuch. Sie freut sich so, wieder mal unter Menschen zu sein.

20 Wodarg kommt zum Tee. Mit ihm eine Reihe von Fragen der Luftwaffe besprochen. Der Führer ist auch wieder nach Berlin zurückgekehrt. Endlose Besprechungen.

Abends Wochenschau geprüft. Gut geworden. Nur Kleinigkeiten zu ändern.

3 Stunden Luftalarm. Aber keine Bomben auf Berlin. Um Mitternacht feiern wir Magdas Geburtstag. Ich beschenke sie, wie sie es verdient. Sie freut sich über alle Maßen. Das ist ein schönes Fest für uns alle. Harald geht wieder zum Dienst zurück. Kurze Nacht!

12. November 1940

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

12. November 1940. (Di.)

Gestern: Wodarg stellt seinen Nachfolger, Major Hoffmann vor. Ein brauchbarer Mitarbeiter. Wodarg muß sich operieren lassen.

Geringe Tages-, aber wieder massive Nachtangriffe auf London und andere englische Städte. Einflüge ins Reich in gewohntem Umfang. Berlin nicht bombardiert. London macht einen Mordskrach wegen des Angriffs auf München: Bürgerbräu sei zerstört, ganzes Bahnnetz vernichtet. Alles Schwindel, aber wir haben aus Lässigkeit zu spät dementiert. Ich schlage großen Krach. Wenn man einmal ein paar Tage nicht da ist, geht alles drunter und drüber. Nun wird aber wieder Polemik gemacht.

In Griechenland geht es garnicht vorwärts. Rom hat im Vertrauen auf diplomatischen Druck die ganze Aktion sehr mangelhaft vorbereitet. Italien befindet sich schon vollkommen in der Defensive. Die Situation kann jetzt schon militärisch als sehr ernst angesehen werden. Auch für uns eine Frage von kritischer Bedeutung. Schade, schade!

Besuch Molotows vorbereitet. Ich verhindere noch, daß S.A. Spalier steht. Das geht denn doch zu weit. Ebenso kein Aufmarsch der Bevölkerung. Das A.A. ist instinktos genug, das vorzuschlagen.

Wir sperren zuviel Nachrichten. Das gibt der deutschen Pressepolitik etwas absolut Verkrampftes. Stammt vom A.A. Auch da greife ich energisch ein. Die Stimmung im Lande ist wieder etwas versteift. Der S.D. Bericht gibt Einzelheiten darüber.

Der Tod Raskins reißt eine Lücke, die nicht mehr geschlossen werden kann. Ich bereite ihm eine ehrenvolle Totenfeier. Der Führer verleiht ihm

25 noch das Kriegsverdienstkreuz. Unlösbar die Frage, wer ihn ersetzen soll. Glasmeier ist tief erschüttert.

Mit Dittmar und Hadamovski¹ Sendelage besprochen. Der Führer erhält nun nochmal Vortrag über frühen Sendeschluß. Da bohren wir unentwegt weiter, um nicht den Engländern das ganze Feld zu überlassen. Hadamovski¹ ist da prima.

Mit Hippler Wochenschaufragen. Frau Thiele nun in Fahrt gebracht.

Schöner Geburtstag mit Magda und den Kindern. Wir sind alle sehr glücklich. In unserer Familie fängt ein neues Leben an. Nachmittags kommt überraschend der Führer zu Besuch, um Magda zu gratulieren. Wir zeigen ihm unser neues Haus, das ihm ausnehmend gut gefällt. Er schaut sich alles genau an und ist von Anlage und Ausführung begeistert. Wir plaudern den Nachmittag, er ist frisch und lebendig, nett zu den Kindern, ich kann ihm von Prag berichten, von der Truppenbetreuung, er lobt Hinkel sehr, hat rührende Worte für Raskin, macht sich lustig über Churchills Lügenkampagne. Überhaupt erscheint er mir gelöster als ich ihn seit langem sah. Schwärmereien über den kommenden Frieden.

Aus London kommen sehr pessimistische Berichte in der Flottenfrage. Es fehlt dort an allem. Wir werden sie schon klein kriegen.

Molotow ist mit riesengroßer Begleitung schon unterwegs. Moskau legt diesem Besuch besonderen Wert bei. Wir werden das auszunutzen wissen.

Abends kleine Gesellschaft zu Magdas Geburtstag. Es ist alles sehr nett und gemütlich. Magda wieder in strahlender Schönheit. Gegen 10^h abends kommt auch der Führer, und er bleibt bis 4^h nachts. Er ist ganz sicher und gelöst, wie in alten Friedenszeiten. Er strahlt eine souveräne Ruhe aus. Ein paar Seitenhiebe auf England. Scharfe Attacke gegen Chamberlain und besonders Halifax. Bzgl. Frankreich nochmal fixiert, daß es den Krieg bezahlen muß, daß es nicht freigesprochen wird.

Lange Ausführungen über Vegetarismus, die "kommende Religion". Da ist der Führer ganz konsequent und hat alle greifbaren Argumente zur Hand. Im Übrigen sehnt auch er sich nach Frieden, nach Glück und Lebensfreude. Wir schwärmen, was wir alle einmal nach dem Kriege anfangen werden. Es wird und soll dann sehr schön werden.

Wir sind sehr glücklich, den Führer so lange als Gast unter uns zu haben. Hier kann er wieder einmal richtig Mensch sein.

60 Kurzer Schlaf.

¹ Richtig: Hadamovsky.

13. November 1940

ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten.

13. November 1940. (Mi.)

Gestern: schlechtes Wetter. Keine Einflüge nach Deutschland. Wir können auch nur wenig über London machen. Einige Versenkungen. In Griechenland steht die Sache oberfaul. Mussolini hat nichts Richtiges vorbereitet. Nun soll
5 ein neuer großer Offensivplan ausgearbeitet werden. Das hätte man auch vorher machen können.

Ich ordne für die Presse eine schärfere und präzisere Polemik an. Unsere Zeitungen sind wieder faul und langweilig geworden. Vor allem die Bürgerblätter.

10 Molotow kommt bei strömendem Regen in Berlin an. Kühler Empfang. Mit Glasmeier letzte Ehrungen für Raskin festgelegt.

Spanischen Handelsminister B[...] empfangen. Unterredung über spanischen Rundfunk, der jetzt mit unserer Hilfe neu aufgebaut werden soll. Das steckt drüben noch alles in den ersten Anfängen.

15 Dr. Westrick kommt aus USA zurück und berichtet: über die Primitivität des Volkes, die Plumpheit der angewandten politischen Mittel, den Zynismus der Roosevelt-Clique, er glaubt, daß Roosevelt den Krieg auch formell erklären wird. Ich zweifle noch daran. Jedenfalls ist das drüben ein Land, in dem ich nicht begraben sein möchte.

20 Zu Hause Arbeit. Stimmung grau in grau. Molotowbesuch ist das große Thema in der Weltpresse. London tröstet sich mit faulen Ausreden. Dafür werden ihm zum Dank an die 70 000 to. versenkt. Es steht trotz aller Bluffpropaganda sehr schlimm um Englands Sache.

Nachmittags vielerlei aufzuarbeiten. Es läuft jetzt soviel Kleinkram auf.
25 Und ich muß mich mit jedem Dreck selbst abgeben, weil er doch von Bedeutung sein kann.

Abends ein Stündchen Zeit zum Lesen und zum Plaudern. Es ist sehr nett, daß wir Frau Ursel im Hause haben.

Magda ist lieb und rührend zu mir.

14. November 1940

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.

14. November 1940. (Do.)

Gestern: 50 Einflüge ins Reich mit geringem Erfolg. Berlin frei. Wieder sehr massive Nachtangriffe auf London mit 150 to. In Griechenland sitzt Italien glücklich ganz fest. Es hat 120 Alpini fluggelandet. Eine klägliche Angelegenheit. Dazu noch ein Luftangriff der Engländer auf Tarent, wobei der
5 "Cavour" sehr ernst beschädigt wurde.

Denkschrift über die bisherige Wirkung englischer Bombenangriffe auf das Reichsgebiet. Dabei fällt auf, daß die Engländer sich doch in stärkstem Umfang durch Scheinanlagen dúpieren ließen. Unsere Wortkargheit in Dementis
10 lohnt sich also.

Wüster in Rom putscht beim A.A. gegen meine Arbeit. Ein ekelhafter Renegat. Die A.O. überreicht mir einen sehr instruktiven Bericht über ihre Propagandaarbeit im Ausland.

Fritsche¹ berichtet von seiner Reise nach Rom. Sehr positiv. Er setzt sich
15 überall leicht und mit Eleganz durch. Ein sehr wertvoller Mitarbeiter.

S.D. Bericht über Stimmung im Lande: nach der Führerrede wieder merkbar gehoben. Jeder sieht jetzt wieder das Ziel klar und auch die Wege dahin.

Mit Hippler Neugestaltung der Wochenschauen besprochen. Wir haben eine neue Gesellschaft gegründet mit Ufa, Tobis, Bavaria. Ich selbst behalte
20 dabei Führung und Initiative in der Hand. Nach dem Kriege soll es wieder 3 verschiedene Wochenschauen geben. Jetzt im Kriege ist das praktisch undurchführbar.

Hilgenfeldt legt mir Bilanz des W.H.W. und Rotkreuzhilfswerkes vor. Glänzend! Über 100 Millionen Überschuß. Ich erhalte davon 5 Millionen für
25 spezielle soziale Zwecke. Hilgenfeldt beschwert sich mit Recht über Conti, der die ganze Volksgesundheitspflege verbürokratisieren und in die Hände des Staates überführen will. Conti ist ein kleiner, rechthaberischer Pfiffikus. Man muß etwas auf ihn aufpassen.

Mit Teichs Lage bei der Terra besprochen. Er soll Nachfolger von Brauer
30 werden. Macht einen intelligenten Eindruck. Ich werde ihn mal ansetzen.

Mittags Frühstück beim Führer für Molotow. In kleinem Kreise. Molotow macht einen klugen, verschmitzten Eindruck, ist sehr zugeknöpft, das Gesicht

¹ Richtig: Fritzsche.

von einer wächsernen Gelbheit. Man bekommt kaum etwas aus ihm heraus. Er hört aufmerksam zu, mehr aber auch nicht. Auch beim Führer. Das Resultat der Besprechungen wird erst in einiger Zeit zum Vorschein kommen. Molotow ist so eine Art Vorposten von Stalin, von dem doch alles abhängt. Im Übrigen ist Rußland in einer außerordentlich günstigen Position, die es wohl kaum verlassen will. Jedenfalls genügt uns schon seine Neutralität. Die Begleitung Molotows ist mehr als mittelmäßig. Kein einziger Kopf von Format. Als wenn sie unsere theoretischen Einsichten in das Wesen der bolschewistischen Massenideologie partout bestätigen wollte. Mit niemandem kann man ein vernünftiges Wort reden. Auf den Gesichtern stehen Angst voreinander und Minderwertigkeitskomplexe geschrieben. Selbst eine harmlose Unterhaltung ist so gut wie ausgeschlossen. Die GPU wacht. Es ist furchtbar. In dieser Welt ist das Leben nicht mehr lebenswert. Das Zusammengehen mit Moskau muß auch in Zukunft von reinen Zweckmäßigkeitserwägungen bestimmt sein. Je mehr wir uns politisch nähern, desto fremder werden wir uns geistig und weltanschauungsmäßig [*"kommen" durchgestrichen*] werden. Und das ist auch gut so. Meine bisherigen Ansichten haben sich durch Augenschein vollauf bestätigt.

Der König hat nun ausgespielt. Der Zar ist tot. Aber ist das wohl besser, was man statt dessen eingetauscht hat?

Der Führer hat einige Besprechungen in den nächsten Wochen vor. Mit den Bulgaren, mit dem König der Belgier, mit den Ungarn in Wien, die dem Dreierpakt beitreten wollen etc. Dann kommt noch Antonescu nach Berlin. Bis Ende November wird es also noch einiges zu tun geben.

Ich bespreche mit Dr. Dietrich die Frage der Auflockerung unserer Nachrichtenpolitik. Da muß nun unbedingt irgendetwas geschehen. Der Führer hat sich jetzt auch davon überzeugt.

Unsere Presse führt jetzt nach meinen Weisungen eine schärfere und schneidigere Polemik. Das gibt ihr gleich ein anderes Gesicht. Reuter schlachtet den Luftangriff auf die italienische Flotte in Tarent weidlich aus.

Trauerfeier für Raskin. Im Funkhaus. Glasmeier widmet ihm einen ergreifenden Nachruf. Ich spreche ein paar Worte und lege ihm das Verdienstkreuz I. Klasse zu Füßen. Ich bin tief erschüttert über diesen unersetzlichen Verlust.

Zu Hause Arbeit. Mengen von Vorgängen studiert und erledigt. Das räumt auf.

Magda und Ursel kommen von Lanke zurück. Sie schaffen dort auch Ordnung.

Abends Filmprüfung. Erster deutscher Farbfilm "Frauen sind doch bessere Diplomaten". Stoff schlecht, aber Farbwirkung gut. Wir sind da viel weitergekommen.

Wochenschau auch sehr gut. Dazwischen ein kurzer Luftalarm ohne ernste Folgen.

15. November 1940

ZAS-Originale: 80 Zeilen Gesamtumfang, 80 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 80 Zeilen erhalten.

15. November 1940. (Fr.)

Gestern: Wetter bei uns wunderbar, in England saumäßig. Darum auch nur wenig Lufttätigkeit bei Tag und auch bei Nacht über London. Bei uns erreichen die Engländer auch nicht viel. Wenig Einflüge. Dagegen sonnen sich die
5 Engländer in ihrem Erfolg vor Tarent, der tatsächlich den Italienern an 3 Schlachtschiffen ganz schwere Wunden geschlagen hat. Die anderen italienischen Streitkräfte sind aus Tarent abgedampft. Churchill spricht mit großem Pathos von dieser Aktion im Unterhaus. Rom schweigt sich aus oder stottert lahme Entschuldigungen. Ich ordne an, wenigstens etwas Material aus Rom
10 für unsere Auslandspolemik zu beschaffen. Die ganze Sache ist auf den bodenlosen Leichtsinn der Italiener zurückzuführen, dem es auch zuzuschreiben ist, daß sie in Griechenland Dresche bezogen haben. Die griechische Aktion war ganz auf Bluff eingestellt. Das ist der schwerste Fehler, den man machen kann. Vor Beginn einer Aktion muß man immer den schwierigsten, nicht den
15 leichtesten Fall voraussetzen. Jetzt sitzen die Italiener in der Tinte und müssen eine Offensive ganz neu planen, organisieren und vorbereiten. Das wird eine ganze Zeit dauern. Ciano hat die Aktion gegen die Generalität durchgesetzt. Also ein würdiger Kollege Ribbentrops.

Unsere Teilnahme am Libyenfeldzug ist abgeblasen worden. Dagegen wird
20 die Aktion gegen Gibraltar bald steigen und damit auch die Frage Portugal akut werden. Aber das bereiten wir vor: gründlich und mit gehörigem Aufwand. Das soll keine Schülerarbeit werden. Unsere Kontingente in Rumänien werden verstärkt. Evtl. könnten die Engländer beim Hinziehen des Griechenlandfeldzuges Appetit auf das rumänische Öl bekommen.

25 Ich ordne für die Presse an: angesichts der etwas unklaren militärischen Lage mehr politische Polemik. Genau wie im vergangenen Winter. Dazu auch für Presse, Rundfunk und Film mehr Humor. Der hilft am besten über die schwere Zeit hinweg. Wir nehmen alles so tierisch ernst. Das schadet der guten Stimmung.

Ich mache vor der Ministerkonferenz meine Eindrücke über die Russen des
30 Molotow-Besuches klar. Sämtliche Herren sind meiner Meinung.

Hadamovski¹ macht mir anhand von Karten und Statistiken nochmal die Sendelage klar. Das frühe Abschalten fügt uns ungeheueren propagandistischen Schaden zu. Er hält jetzt Vortrag beim Führer.

Terboven hält mir Vortrag über Norwegen. Quisling gewinnt allmählich
35 mehr Anhang. Die alten Parteien sind weitgehend zertrümmert. Sehr gut wirken auf die Volksstimmung unsere Kulturaktionen, Theater, Film etc. Ich werde diese Arbeit noch weiter intensivieren. Auch will ich selbst demnächst einmal nach Oslo herauffahren. Der Führer ist mit Terbovens Arbeit nicht so ganz zufrieden. Aber er ist da wohl von der Marine nicht richtig orientiert
40 worden, mit der Terboven immer im Krach liegt. Wir planen große Aktionen der Truppenbetreuung.

v. Arent zeigt mir die Umbaupläne für das Prager Deutsche Theater. Sehr umfangreich und kostspielig, aber gut gemacht.

Dr. Groß² berichtet mir von der Arbeit der Italiener auf dem Rassegebiet.
45 Auch da steckt noch alles in den Anfängen. Bottai hat diese Frage Pavolini aus den Händen gewunden. Bottai ist überhaupt im Steigen begriffen.

Mit Bohle und Butting-Rom Frage der Auslandspropaganda besprochen. Das A.A. wendet sich nur an die oberen 10 000, wir aber müssen uns an das Volk wenden. Das ist der Kardinalunterschied in unseren Auffassungen. Im
50 Übrigen gehen wir auf unserem Wege weiter und lassen uns in keiner Weise durch den Dilettantismus des A.A. beirren.

Ich kann mittags leider nicht zum Führer gehen, da ich wegen Überlastung durcharbeiten muß. Das schafft schon einiges.

Man freut sich direkt, wenn es so sichtbar weniger wird.

55 Aber es geht nie zu Ende.

Molotow abgereist. "Einvernehmen über alle interessierenden Fragen". Eine kalte Dusche für die Londoner "Sowjetfreunde". Wir können zufrieden sein. Alles Weitere hängt nun von Stalin ab. Seine Entscheidung wird noch auf sich warten lassen.

60 48 000 to durch Marine und Luftwaffe versenkt. Englands Tonnagenot wird von Tag zu Tag bedrohlicher.

Nachmittags an die 200 Rüstungsarbeiter empfangen, die vorher beim Führer waren. Ich rede kurz zu ihnen, habe sonst viel Unterhaltung mit ihnen, aus denen ich sehr viel lernen kann. Die Stimmung ist trotz allem gut. Das Volk

¹ Richtig: Hadamovsky.

² Richtig: Gross.

65 ist und bleibt das Fundament unserer ganzen Arbeit. Ich lerne eine Reihe von prachtvollen Arbeitern und Arbeiterinnen kennen, die aus ihrem Herzen keine Mördergrube machen. Eine schöne Plauderstunde mit richtigem Volk. Was ist dagegen das ganze intellektuelle Geschwätz!

Mit Ley über die 7. Kammer gesprochen. Sie scheint ihm doch sehr am Herzen zu liegen. Aber Heß und seine Leute wollen nicht heran. Ley redet mir 70 eine lange Litanei vor. Ich werde das alles nochmal eingehend prüfen.

Mit Hinkel Fragen der Truppenbetreuung. Er macht sich darin sehr gut und leistet außerordentlich viel auf diesem Gebiet. Er hat ein paar Unarten, ist aber sonst sehr brauchbar. Vor allem, wenn man ihm richtig etwas zu tunen 75 gibt.

Müde abends nach Hause. Kleine Plauderei mit den Damen. Letzte Prüfung des Bismarckfilmes, der ganz großartig geworden ist. Ich bin sehr glücklich über die Leistungen der deutschen Filmproduktion in den letzten Monaten.

Am Abend 3 und in der Nacht 2 Stunden Luftalarm. Aber wir schießen 80 nach unserem neuen Verfahren 8 Engländer herunter. Das ist großartig. Ich telefoniere noch mit Generaloberst Weise, der ganz glücklich ist. Die Schäden in Berlin sind etwas bedeutender als sonst. Wodarg kommt noch nachts mit Beutestücken und Geheimpapieren aus einem abgeschossenen englischen Flugzeug. Es ist im Ganzen eine sehr aufregende und spannungsreiche Nacht. 85 Aber fast ohne Schlaf.

16. November 1940

ZAS-Originale: 60 Zeilen Gesamtumfang, 60 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 60 Zeilen erhalten.

16. November 1940. (Sa.)

Gestern: ziemlich umfangreiche Einflüge ins Reich. London nur wenig bombardiert. Dafür aber 420 to. auf Coventry. Dieses Rüstungszentrum ist nahezu vernichtet. Das wird die Engländer wesentlich ernüchtern. Das Original- 5 interview von Kennedy schildert die englische Lage sehr pessimistisch. So wird sie auch wohl in der Tat sein.

Die Italiener schlagen einen griechischen Angriff auf albanischem Boden ab. Welch eine Schmach und Schande! Die Sache mit Tarento ist immer noch

die große Siegesnachricht der Engländer. Wieder verzeichnen wieder [!] viele Versenkungen von Engländern.

Auf der Pressekonferenz gibt's Anweisungen über eine schneidige Polemik. Auch die militärischen Vorgänge können jetzt wieder stärker herausgearbeitet werden.

Der Führer beginnt jetzt seine Besuchs- und Empfangstätigkeit. Halb Europa tritt in den nächsten 14 Tagen bei ihm zum Appell an.

Hadamovski¹ hat dem Führer die Sendelage dargelegt. Der Führer will jetzt die letzte Entscheidung Göring und mir überlassen.

Hinkel arbeitet emsig an der Truppenbetreuung.

Ribbentrop beschwert sich über Dittmar, der den Herren des A.A. gegenüber etwas rigoros das Erbe Raskins angetreten hat. Ich werde da mal nach dem Rechten sehen.

Bericht über die Lage auf dem Buchmarkt. Da wird trotz des Krieges ganz Hervorragendes geleistet. Unsere Herren sind sehr dahinter, sie haben Phantasie, Ideen und Initiative. Ich bin mit ihrer Arbeit sehr zufrieden.

Greiser und Maul zum Vortrag empfangen. Sie wollen von mir eine Rede über den deutschen Kulturauftrag an den Osten, die notwendig ist und die ich auch zusage. Greiser will größere Sendefreiheit, die ich ihm zusage. Sonst noch einige Kleinigkeiten, über die wir uns einigen. Greiser ist ein klarer Kopf und Maul macht seine Sache gut.

Mit Rienhardt eine Reihe von Pressefragen. Aktivierung der Arbeit für "das Reich". Ich will selbst mehr dafür schreiben. Mündler wird auf die Dauer nicht reichen. Sonst fehlt es uns in der Presse überall an Nachwuchs.

Hippler reicht ein neues Arbeitsstatut für die Staats-Filmfirmen ein. Das ist nötig, vor allem den Eigenmächtigkeiten der Bavaria gegenüber.

Zur 2 600 Jahrfeier Frühstück in der japanischen Botschaft, an dem auch der Führer teilnimmt. Er ist bester Stimmung. Freut sich sehr über unsere Lufterfolge, die ja auch alle Erwartungen übertreffen. 12 Abschüsse über dem Reichsgebiet. Dazu die vollständige Zerstörung von Coventry, die nun auch von London zugegeben wird. Das ist keine Kleinigkeit. Aus London kommt wieder mal eine ganze Welle von Pessimismus. Der Führer erzählt noch eine ganze Reihe von Einzelheiten, die das Bild unseres Zerstörungswerkes vervollständigen.

Mit Heß über Streicher gesprochen. Er geht scharf gegen ihn vor und läßt keine Gnade walten. Holz hat sich im Felde gut gehalten, aber Streicher scheint ein wenig mente captus zu sein. Gegen Ribbentrop ist Heß weiter un-

¹ Richtig: Hadamovsky.

entwegt scharf und ablehnend eingestellt. Auch Lammers beklagt sich sehr über ihn. Im Übrigen schildert er mir die trostlose Lage, in der sich Kerrl und Rust befinden. Minister ohne Arbeit. Schrecklich und zum Verzweifeln.

50 Mit Milch kann ich nochmal die Sendelage besprechen. Göring geht 6 Wochen in Urlaub und Milch vertritt ihn. Wir werden demnächst noch einmal die ganze Sendelage durchsprechen.

Mit Himmler Polizeifragen. Wir müssen die Polizei mehr herausstellen. Vor allem aber auch Feuerwehr und L.s.H.D. Die leisten Enormes. Bei den Japanern geht es sehr nett her. Sie geben sich große Mühe.

55 Die Griechen kämpfen schon auf albanischem Boden. Die Italiener sind vollkommen in die Pfanne gehauen. Eine peinliche Blamage für uns alle.

Am Nachmittag zu Hause gearbeitet. Terboven kommt zu Besuch. Ich kann mit ihm die Frage Norwegen ausführlich durchsprechen. Es gibt da vielerlei zu prüfen und zu überlegen. Wir mobilisieren für Weihnachten ein großes
60 Liebesgabenschiff für unsere Truppen in Norwegen. Terboven gibt sich riesig viel Mühe und macht seine Sache ausgezeichnet. Er ist der unumschränkte Herr von Norwegen. Die alten Parteien und Regierungsbonzen sind vollkommen ausgeschaltet.

65 Dann kommen noch Dr. Dietrich und Frau. Wir schauen uns gemeinsam den Bismarck-Film an, der größte Bewunderung erregt. Ein schöner Wurf. Liebeneiner kann stolz sein.

Kein Angriff auf Berlin. In der Nacht vorher 12 Abschüsse durch Flak. Das sind die ersten Ergebnisse unseres neuen Verfahrens.

17. November 1940

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

17. November 1940. (So.)

Gestern: schwere Angriffe auf Hamburg mit beträchtlichem Schaden. Hauptangriffsziel der Engländer. Rache für Coventry. Sonst kaum Einflüge ins Reich. Auf London wiederum trotz Nebel 340 to abgeworfen. Dazu wie-
5 der eine Riesenmenge Sprengstoff auf Coventry. Die Wirkung von Coventry ist in der ganzen Welt sehr groß. Selbst die USA Blätter sind davon tief beein-

druckt. In London völlige Hilflosigkeit. Von dort kommt eine große Welle von Pessimismus. Wenn die Italiener nicht so versagten, dann stände es augenblicklich sehr gut um unsere Sache. Die Italiener haben einen ganz schlechten Start gegen Griechenland. Sie werden dort richtiggehend verprügelt.

Ich unterschreibe Hipplers neues Filmstatut. Damit kommt wohl Ruhe in die Staatsfirmen hinein. Wagner-München mischt sich zuviel ein.

Ein Idiot aus dem Innenministerium faßt alte Verordnungen aus dem 19. Jhrhdt. über Tierschlachtung, auch Genuß von Hundefleisch zusammen. Dazu ist ja auch jetzt der geeignete Zeitpunkt. Das kommt in die Presse, und die USA Presse macht daraus eine Hungersnot mit Hundefleisch etc. Ich schlage einen fürchterlichen Krach, bei Frick, bei Fritzsche¹, bei Assopreß usw. Aber der Schaden ist nun einmal angerichtet und muß allmählich überwunden werden. Aus Nichtigkeiten werden Weltsensationen. Ein übles Geschäft, die Politik.

Große Debatten um die Nachfolgeschaft von Raskin. Noch keine Einigung zu erzielen. Ich warte deshalb noch mit der Entscheidung und übertrage vorläufig Glasmeier die Verantwortung für Fortführung der Arbeit Raskins. Berndt hat sich dabei wieder mal sehr übel aufgeführt. Er ist ein unleidlicher Mensch.

Wochenschauarbeit aktiviert. Da muß man stets dahinter sein.

Der Führer hat seine große Reise angetreten. Zuerst nach München und dann zu all den vielen Besprechungen. Besuch Suners² wird schon angekündigt. Keitel konferiert mit Badoglio in Innsbruck. Hoffentlich sagt er Badoglio etwas mehr als Gemeinplätze.

Frecher Brief von Ribbentrop. Aber ich bleibe stur bei meiner Methode des Schweigens und Ignorierens.

Unsere neuen Pferde mit Wagen sind da. Ein herrliches Gespann. Magda hat große Freude daran.

Ich fühle mich nicht gut. Kleine Vergiftung. Ich kann mich nicht mehr aufrechterhalten [!]. 2 Stunden im Bett gelegen, dann geht's wieder.

Die Berichte über Coventry sind grauenerregend. Da ist eine Stadt wirklich ausradiert worden. Die Engländer vertuschen schon garnichts mehr, sondern weinen nur. Sie haben's ja nicht anders gewollt.

Abends neuen Wienfilm "Der liebe Augustin" geprüft. Kein ganz großer Wurf, aber sehr ansprechend und zu Herzen gehend und eine Bombenpropaganda für Wien. Das können die Wiener halt. Wir Berliner hinken da noch sehr hinterher.

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Serrano Suñer.

Und dann zeitig ins Bett. Ich bin abgekämpft, krank und müde. Die Kinder sind aus Schwanenwerder angekommen, sie plaudern mir noch etwas vor.
 45 Schlaf, Schlaf!

18. November 1940

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

18. November 1940. (Mo.)

Gestern: nach einem erquickenden 10 stündigen Schlaf ohne Luftalarm wache ich ausgeruht und gesund wieder auf. Das tat auch not.

Das Wetter ist herrlich. Schöner Herbst! Wir hatten einige Einflüge ins
 5 Land, hauptsächlich wieder auf Hamburg. Aber ohne wesentlichen Schaden. Wir konnten England wegen des miserablen Flugwetters nur in mittelmäßigem Umfang angreifen. Coventry hat noch eine Ladung dazu bekommen. Es ist nun nur noch eine Ruine. Dieser Fall erregt in der ganzen Welt ungeheueres Aufsehen. Unsere Aktien steigen schon wieder. In USA ist man sehr bestürzt,
 10 und der naßforsche Ton ist ganz aus der Londoner Presse verschwunden. Wir müßten nur einmal ein paar Wochen hintereinander gutes Wetter haben. Dann könnte man den Fall England evtl. liquidieren.

Die Italiener melden nichts Neues von ihren Kriegsschauplätzen. Man ist schon froh, wenn man von dort keine Hiobsposten erhält. Die Stimmung bei
 15 uns im Lande ist wieder sehr im Steigen begriffen.

Ich muß mich etwas auskurieren. Kleine Spazierfahrt durch den Herbsttag. Ich genieße Sonne und frische Luft wie ein Neugeborener. Mittags berichtet Gravenhorst von seiner Reise nach Paris. Er hat dort allerhand erlebt.

Nachmittags Künstler von der Truppenbetreuung empfangen. Sie haben
 20 sich alle mit so großem Idealismus für die Sache eingesetzt. Ich danke ihnen sehr und sie erfreuen uns durch ein kleines, improvisiertes Konzert. Herrliche Stimmen, wunderbarste Geigen. Welch ein Genuß nach so langer musikarmer Zeit. Bockelmann, Rudolph, Anders, Cebotari, ein bunter Kreis großer Namen.

Danach hält Gutterer mir Vortrag über Moskau. All meine Einsichten sind
 25 bestätigt: da ist die Trostlosigkeit zum System erhoben. Keine Kultur, keine Zivilisation, nur Terror, Angst und Massenwahn. Entsetzlich! Gutterer ist froh, wieder bei uns zu sein.

Wochenschau. Diesmal sehr gut geworden. Ein selten dämlicher Film der "Bavaria" "Herz geht vor Anker", den ich am liebsten verbieten möchte.

30 Kein Angriff auf Berlin.

Heute geht's nach Nürnberg und dann nach München.

19. November 1940

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

19. November 1940. (Di.)

Gestern: früh von Berlin weg. Im Zuge Berge von Arbeit. Stimmungsbericht lautet wieder ganz positiv. Wir kommen auch da langsam über den Berg. Mit Naumann lange über die Gehaltsfrage meiner nächsten Mitarbeiter beraten. Ich muß da etwas tun, sonst laufen mir die besten Leute weg.

Der Duce hat gesprochen. Sehr fest und männlich. Sagt England das Schicksal Karthagos voraus. Sonst ein Pflaster auf die Wunde von Tarent.

Neues Wohnungsprogramm des Führers veröffentlicht. Von stärkstem Sozialismus getragen. Im ersten Jahr nach dem Kriege allein 300 000 neue Wohnungen. Und zwar geräumige für kinderreiche Familien. Ley Reichskommissar für den Wohnungsbau. Seldte würde das doch nie schaffen. Eine Riesenaufgabe, die ebenso schön wie notwendig ist.

Ciano und Suner¹ beim Führer auf dem Berg. Die Diplomatie arbeitet fieberhaft weiter. Es handelt sich jetzt hauptsächlich um Gibraltar. Hoffentlich kommt man zu Rande. Herr Churchill soll sich wundern.

Einige Einflüge ins Reich. Hauptsächlich wieder auf Hamburg, das augenblicklich am meisten zu leiden hat. Unsere Lufttätigkeit über England mittelmäßig. Das Flugwetter ist dort sehr schlecht.

Ankunft Nürnberg. Pompöser Empfang. Liebel und Martin an der Spitze. 20 Aber Streicher fehlt. Er sitzt grollend auf seinem Landsitz. Ein eigentümliches Gefühl, in Nürnberg zu sein und ihn nicht zu sehen. Aber das muß wohl so sein. Er hat eben zu große Dummheiten gemacht. Nach dem Kriege wird man dann sehen. Ganz fallen lassen kann ihn der Führer nicht.

¹ Richtig: Serrano Suñer.

Rede im Ufapalast vor den Amtswaltern des Gaues. Die ganze politische
 25 und militärische Lage umrissen. Ich bin in bester Form und gebe den Leuten
 viel mit auf den Weg. Stürme des Beifalls.

Bei Liebel zum Tee. Lange mit Prof. Gradl verhandelt, der die neuen Bilder
 für unsere Eingangshalle malt. Ein feiner Künstler und noch ein richtiger ern-
 30 ster Arbeiter. Er ist mir sehr sympathisch. Ich will ihm noch einige Aufträge
 geben.

Der Intendant des Stadttheaters, Hanke, der einen guten Eindruck macht,
 hat ein Werk von Lortzing, "Hans Sachs", überarbeitet, das wir abends im
 Theater sehen. Gut inszeniert und hervorragend ausgestattet und gespielt.
 Wagner hat diesem lebenswürdigen Werk die meisten Motive der Handlung
 35 zu seinen "Meistersingern" entnommen. Aber von einem Plagiat kann man
 wohl bei so einem Genie kaum sprechen, da er alles ins Hohe und Künstleri-
 sche erhoben hat, was hier doch primitiv und kindlich ist. Jedenfalls macht
 die Vorstellung mir viel Spaß. Man kann daraus ersehen, daß auch das größte
 Genie manchmal Anleihen macht und machen muß.

40 Bei Faber-Castells draußen in ihrem Jagdhaus vor Nürnberg zum Essen.
 Wir haben ein nettes, kleines Plauderstündchen. Ein sympathisches Ehepaar.

In den Zug zurück. Auf dem Bahnhof kurz geschlafen.

Morgens früh in München angekommen. Magda und den Kindern geht's
 gut. Die ganze Familie siedelt jetzt nach Berlin um. So ist es doch familiärer
 45 und bequemer.

20. November 1940

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

20. November 1940. (Mi.)

Gestern: wenig über London zu machen gewesen. Dafür schwer Southamp-
 ton und Coventry bombardiert. Wenig Einflüge ins Reich. Berlin frei.

5 Allerlei Tagesarbeit. Ott berichtet von den in Holland und Belgien aufge-
 kauften Kunstwerken. Sehr schöne Sachen dabei.

Mittags im Rathaus vor den Rei. Prop. Amtsleitern gesprochen. Bild der
 Lage entworfen. Rückhaltlos deutlich und klar. Sehr großer Erfolg. Wahrheit

- ist die beste Propaganda. Mit Fiehler Münchener Kunstfragen besprochen. Er weint mir etwas vor. Und lädt meine Leute zum Essen ein. Dabei hält er eine
- 10 Lobrede auf mich und meine Arbeit. Ein guter, aber etwas primitiver Mensch.
- Nachmittags zur Bavaria. Baupläne besichtigt und mir das Neueste vortragen lassen. Ob Schweikart auf die Dauer den ganzen Betrieb leiten kann. Vielleicht übernehme er besser nur ein paar Regien.
- 15 Wir sehen Aufnahmen zu dem Film "Philine". Dorsch und Krahel. Pabst als Regisseur. Er meistert die Sache gut.
- Muster zu "Philine" und "Mädchen von Fanö", die mir ausgezeichnet gefallen. Mit Wagner und Schweikart Neuorganisationspläne für die Bavaria besprochen. Die Bavaria fügt sich jetzt unseren Anordnungen. Es bleibt ihr auch nichts anderes übrig.
- 20 Ins Hotel zum Arbeiten. Wir haben wieder an die 50 000 to versenkt. Wann endlich wird die Kreatur Churchill kapitulieren? Ewig kann England das doch nicht aushalten!
- Noch vielerlei zu erledigen.
- Und dann bin ich so müde, daß ich wie tot ins Bett falle.
- 25 Der Tag ist um, das Buch ist aus.
- Was werde ich in das neue Buch hineinschreiben?
- Wer weiß!
- Vielleicht die schönen Worte, daß wieder Frieden ist!

21. November 1940 bis 23. Mai 1941

ZAS-Originale: 474 Bl. Gesamtumfang, 474 Bl. erhalten; 2 Bl. Tagebuchtitel, 472 Bl. Tagebucheinträge.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 474 Bl. erhalten.

Tagebuch
für
Joseph Goebbels
vom 21. November 1940 bis 23. Mai 1941.
Ich hasse die falsche Klugheit,
die sich der Gefahr entziehen will.

21. November 1940

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

21. November 1940. (Do.)

Gestern: so wollen wir denn mit frischem Mut und Gottvertrauen auch an dieses Buch herangehen. Was werde ich alles an Glück und Unglück hineinschreiben?

5 Zum ersten Mal seit langem wieder mal ohne Luftalarm in München ausgeschlafen. Die Pressetelegramme weisen neue Frechheiten der Engländer aus. Von Kapitulation kann dort in keiner Weise auch nur geredet werden.

Einige Einflüge ins Reich. Auch in Berlin zwei lange Fliegeralarme. Aber Schaden nur gering. London auch nur wenig angegriffen. Dagegen Birmingham mit 500 to. Das wird ein zweites Coventry werden. Ich bin gespannt auf
10 das Echo aus London. So muß eine englische Stadt nach der anderen hin. Bis Churchill mürbe ist.

Die Ungarn treten in Wien dem Dreimächtepakt bei. Antonescu kommt gleich nach Berlin. Die Bulgaren und Slowaken folgen nächste Woche. Das
15 neue Europa organisiert sich unter unserer Führung.

Mit Naumann gearbeitet. Milch will ein Plakat über den Luftschutz herausgeben, das denkbar unpsychologisch ist. Ich halte es im letzten Augenblick noch an. In dieser Frage ist die Bevölkerung, vor allem die Berliner, sehr empfindlich. Man kann da nicht genug aufpassen.

20 In Berlin nichts Neues. Magda und den Kindern geht's gut. Nur die langen Luftalarme ermüden sehr.

Nachmittags zur Reichspropagandaleitung und zur Ausstellung "Deutsche Größe". Die neuen Räume der Rei. Prop. Ltg. sind ganz nett, aber nur provisorisch. Die Mitarbeiter nehmen, von geringen Ausnahmen abgesehen, nur
25 ein sehr mittelmäßiges Niveau ein. Die Organisation ist gut. Fischer ist der Sache nicht ganz gewachsen, dafür aber ist er treu und anhänglich. Und darum halte ich ihn immer wieder.

Ausstellung "Deutsche Größe" von Rosenbergs Dienststelle gemacht. Sehr solide aufgebaut und mit viel Fleiß zusammengestellt. Überblick über das Werden
30 des Reiches. Eine gute Sache, die ins Reich hinausgeschickt werden muß.

Bei Wagner zum Tee. Mit Schwarz und Siebert verhandelt. Aktuelle Fragen, vor allem der Deutschen Akademie, über die wir absolut einig werden. Frau Troost ist eine kluge Frau, aber etwas Blaustrumpf.

- Abends noch etwas Arbeit. Dann nach Berlin zurück.
35 Eben angekommen. Es ist noch kalt und dunkel am frühen Morgen.

22. November 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

22. November 1940. (Fr.)

- Gestern: gleich an die Berge. Tolle Angriffe in der Nacht wieder auf Birmingham. Die englische und USA Presse hat kaum die von der Nacht vorher verdaut. Nun dies noch dazu. Stimmen tiefsten Pessimismus. Wir können daraus eine glänzende Polemik machen.

Ungarn nun endgültig zum Dreimächtepakt beigetreten. Nicht viel wert, aber psychologisch von einiger Bedeutung. Der Führer für einen Tag in Wien. Antonescu auf dem Wege nach Berlin. Der Führer kommt dazu auch zurück.

- Viel Arbeit vorgefunden. In Berlin war kein Luftalarm. Auch nur wenig
10 Einflüge ins Reich. Dagegen verstärkte Angriffe auf England. Wir nehmen uns jetzt die englischen Provinzstädte einzeln vor. Das wirkt auf die Dauer doch niederschmetternder als London allein. Die Presse hat wieder viel Material zur Aufmachung.

- An der griechischen Front steht es sehr schlecht. Die Italiener können dort
15 eine grausame Niederlage erleben. Dafür aber haben sie über Sizilien ein englisches Flugzeug heruntergeholt und dabei den britischen Vizeluftmarschall mit einer Reihe von Generälen gefangengenommen.

Krach in Paris zwischen Schmidtke und Wächter. Ich stifte wieder mal Ruhe.

- Mit Gutterer Personalien: Brauweiler genügt auf die Dauer seinem Posten
20 nicht. Ich möchte ihn an Bömer zurückgeben und durch Hunke ersetzen. Dafür den Werberat etwas verkleinern und seine Ausstellungsaufgaben Maiwald in einem Sonderreferat im Ministerium anvertrauen. Drewes ist mir zu viel Theorie. Ich brauche an seiner Stelle einen lebenserfahrenen Mann. Der vor allem auch Musik für die breiten Massen kennt und versteht. Drewes will ich
25 dann wieder zum Theater zurück geben. Er hat einen Zustand geduldet, in dem die Unterhaltungskomponisten 2/3 ihrer Einkünfte an die sogenannten ernstesten Musiker durch die Stagma abgeben müssen. Das ist eine glatte Absurdi-

tät. Die was können, ernähren z. T. wenigstens die Ernsten, d. h. oft die Nichtsköner. Ich schaffe das gleich ab.

30 Ich bremse die ordinären sexuellen Annoncen in der deutschen Zeitschriftenpresse und führe auch die Filmreklame auf ein vernünftiges Maß zurück. Da haben sich vor allem unter Führung der Tobis sehr ungesunde Zustände eingeschlichen.

35 Mit Dr. Gast Frage einer internationalen Verwertungsgesellschaft für deutsche Kulturwerte besprochen. Die Sache ist noch im Stadium der Vorprüfung, wird aber zweifellos viele Schwierigkeiten bieten. Auch da steht Drewes im Wege, der mit Gott und aller Welt Krach hat.

Auch Spieler macht mir etwas Sorgen. Er entlastet Naumann zu wenig und arbeitet nicht systematisch genug.

40 Schöne alte Holländer besichtigt, die Biebrach für das Haus gekauft hat. Ebenso Gobelinentwürfe von Eisenmenger aus Wien.

Bericht aus Ungarn: dort ist alles unter Führung von Horthy deutschfeindlich. Ein korruptes feudalistisches System, das uns so fern ist wie der Mond der Sonne. Mit diesem Ungarn werden wir nie zu Rande kommen. Es muß
45 doch einmal gestürzt werden.

Eine ganze Menge Reisepläne: nach Oslo und eine Schießübungsfahrt mit der "Bismarck", auf die ich mich besonders freue.

England sieht in größerem Umfange die Einkreisungs- und Blockadefahrt. Auch auf diesem Wege naht das Schicksal des Empires mit unheimlicher
50 Sicherheit heran.

Nachmittags vielerlei aufgearbeitet. Aber es herrscht doch etwas Ruhe. Der Führer ist auf dem Wege nach Berlin zurück.

Ich beschäftige mich mit Filmprüfungen. "Rosen aus Tirol", gute Unterhaltung. 2 gute Kulturfilme und eine glänzende Wochenschau.

55 Ello und Hommels sind zu Besuch. Sie waren in Italien. Dort merkt man nur wenig vom Krieg. Das Kämpfen überlassen die edlen Römer uns. Am griechischen Schauplatz ziehen sie sich immer mehr zurück.

Noch lange mit Magda parlavert.

Kein Luftalarm.

23. November 1940

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

23. November 1940. (Sa.)

Gestern: herrliches Wetter. In der Nacht keine Einflüge, wahrscheinlich wegen Vereisungsgefahr. Aber wir können auch nicht viel über England machen. Nur nach Koppelnavigation. Aus London kommen Stimmen tiefsten
5 Pessimismus. Frau Churchill wendet sich in einer weinerlichen Rede an Indien. Er und der König reden vor dem Parlament. Eine ganz blasse und inhaltslose Angelegenheit. Von Sieg ist kaum noch die Rede. Geheimberichte aus London wissen zu melden, daß Halifax alle Hoffnung verloren habe. Was noch durchhält, das ist die berühmte englische Sturheit.

10 Die Italiener haben nun Koritza geräumt, wie sie selbst sagen, unter bedeutenden Verlusten. Sie vermasseln uns immer wieder die Tour. Wir haben uns schöne Bundesgenossen ausgesucht!

Wir haben nicht viel Material zur Polemik. Die Luftwaffe will nun an der Aufklärung der Bevölkerung über die Luftlage teilnehmen. Sie hat einen guten Vortrag ausgearbeitet. Endlich kommen auch endgültige Bestimmungen
15 über Luftschutzkeller und Entschädigung für Luftangriffsgeschädigte heraus. Wir halten da die mittlere Linie.

Als Nachfolger Raskins wird mir Staf. [...] vorgeschlagen. Von der S.S. Er wird der Sache halbwegs gewachsen sein. Berndt übernimmt wieder die
20 Rundfunkabteilung, Hadamowski¹ geht an seinen alten Posten als Reichssendeleiter zurück.

Günstige Kassenlage des Films. Riesige Gewinne für einzelne Filme. Aber wir produzieren davon zu wenige. Auch der Besuch der Theater ist trotz der ungünstigen Luftlage weiterhin ansteigend.

25 Viele Reisepläne entworfen. Ich muß mich einmal umsehen in den Gebieten, die wir beherrschen. Naumann hat meine Finanzen und die Sache mit Lanke in Ordnung gebracht. Damit habe ich nun persönlich den Rücken frei.

Nachfolger Raabes noch nicht bestimmt. Der Führer will die Frage nochmal mit mir besprechen. Drewes zeigt sich störrisch. Er hat zu wenig Verständnis für den unterhaltenden Teil der Musik. Dafür will ich einen stellvertretenden Abteilungsleiter einsetzen, was er nicht will. Ich lasse nochmal in
30 Güte mit ihm verhandeln.

¹ Richtig: Hadamovsky.

Schmidt-Krakau will eigene Film- und Rundfunkhoheit für Franck¹. Ich lehne das ab. Die großen geistigen Führungsmittel der Nation gehören in die
 35 Hand des Reiches. Da darf es keine Kompromisse geben. Gerade an diesen Stellen müssen wir das Reich sehr stark verzahnen und umklammern. Franck¹ fühlt sich nicht so sehr als Vertreter des Reiches als vielmehr als König von Polen. Aber damit wird er ja nicht sehr weit kommen.

Hilgenfeldt hat persönliche Sorgen: er will wieder heiraten, eine junge
 40 Bessarabiendeutsche, und muß deshalb auch mehr Gehalt haben. Ich gebe zu beidem meine Zustimmung.

Mittags geht es mit der Arbeit durch. Ich habe keine Zeit, zum Führer zu gehen. Er erwartet außerdem auch Antonescu.

Ich kann also in Ruhe weiterarbeiten und einen ganzen Berg von Akten erledigen. Kriegsfilm über den Feldzug im Westen, aus 2 Wochenschauen zusammengesetzt, geprüft. Gut geworden. Man steht wieder voll Bewunderung:
 45 welch eine Leistung!

Rede für das 50. Wunschkonzert ausgearbeitet. Kein Luftalarm. Also Schlaf!

24. November 1940

ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten; Zeile 42-44 leichte Schäden.

24. November 1940. (So.)

Gestern: endlich einmal etwas Ruhe. Daß man in Gelassenheit arbeiten kann. Eine Reihe von Einflügen ins Ruhrgebiet ohne wesentlichen, dagegen ins besetzte Gebiet mit doch einigem Erfolg. Wir können über London wenig
 5 machen, greifen dafür aber wieder die ganze Nacht durch Birmingham auf das Intensivste an. Das tut den Herren Engländern wahrscheinlich am meisten weh. Der Rückzug der Italiener aus Koritzza wirkt sich psychologisch geradezu katastrophal aus. Ob er auch noch zu einem militärischen Desastre wird, hängt von der nächsten Entwicklung ab. Wahrscheinlich ist das nicht, aber
 10 wer weiß, bei den Italienern ... Die Griechen schwelgen in Siegesfreude. Metaxas hält eine pompöse Rede.

¹ Richtig: Frank.

Die Engländer haben große Einheiten in Gibraltar zusammengezogen. Zu welchem Zweck, das weiß man noch nicht. Ob sie etwas im Schilde führen? Oder nur bluffen? Bei Churchill kann man nur schwer etwas vorausberechnen.

15 Die Rumänen treten dem Dreierpakt bei. Tuka ist auf der Reise nach Berlin. Will auch unterschreiben. Der Dreierpakt als Sammler von kleinen Staaten.

Die Türkei führt in einigen Gebieten den Belagerungszustand ein. Aber vorläufig ist das nur eine Vorsichtsmaßnahme.

Zu Hause gearbeitet. Eine Reihe von Film- und Theaterfragen. Dazu einige
20 Finanzprobleme meines Amtes, die ja auch nicht vernachlässigt werden dürfen. Drewes hat sich wieder beruhigt und führt nun prompt alles aus, was ich angeordnet habe. Vor allem auf dem Gebiet der Unterhaltungsmusik, die wir von nun ab viel mehr als bisher betreuen werden. Sie macht doch einen Großteil unserer musikalischen Betätigung überhaupt aus. Und ist auch die Vorstufe
25 zur großen Musik. Man muß beide zu ihrem Recht kommen lassen. Drewes möchte am liebsten das ganze Volk zu Bach-Enthusiasten erziehen. Das geht ja nun nicht und wäre auch nicht einmal wünschenswert.

Nun ist die ganze Familie von Schwanenwerder nach Berlin hineingezogen. Alle Kinder sind da, Holde und Hedda freuen sich königlich, nun wieder mit ihren Geschwistern zusammen zu sein. Und keiner freut sich mehr darüber als ich.
30

Mittags beim Führer zu einem Frühstück mit Antonescu zusammen. In ganz kleinem Kreise. Antonescu macht einen sehr guten männlichen Eindruck. Man kann ihm schon einiges zutrauen. Seine Legionäre sind noch etwas unausgegoren, aber sie glühen alle und haben Idealismus. Das ist schon
35 viel wert. Einer redet zum Führer, voll tiefer Bewunderung. Sie sind in Ehrfurcht gebannt vor ihrem ermordeten capitano. Antonescu gilt nicht als ganz voll, da er kein Legionär ist. Aber ernste Reibungen sind da nicht vorhanden. Horia Sima ist nicht dabei, aber man schildert ihn mir als jung und tatkräftig. Und gänzlich integer, was ja für Rumänien schon viel bedeutet. Der Außenminister Sturdza sieht nicht nach besonders viel aus. Über allem steht der Schatten Codreanus, der wie ein Heiliger verehrt wird. In seinem Testament ist der politische Weg Rumäniens an der Seite Deutschlands festgelegt. Man schildert mir, wie er ermordet wurde. Auf die viehischste Weise von einem König, der nicht wert war, ihm die Stiefel zu lecken. Wie lange kann ein Toter
40 noch auf die Lebenden wirken? Die Judenfrage ist das Kernproblem Rumäniens. Jeder 10. Mensch ein Jude. Das gibt noch eine Heidenarbeit. Aber diese Menschen sind alle jung. Man kann ihnen also noch etwas zutrauen. Der Führer antwortet auf die Ansprache, daß er überzeugt sei, Rumänien habe das Tief seiner politischen Entwicklung überschritten. Das wird stimmen. Der
45 Führer sieht glänzend aus und ist bester Laune.
50

Mit Ley über die 7. Kammer gesprochen. Er will sie, der Stab Heß will sie nicht. Ich bin daran nicht besonders interessiert.

Mit Schaub einige persönliche Angelegenheiten. Er erzählt mir aus dem Nähkasten. Ich bin froh, daß ich nichts mehr damit zu tun habe.

55 Antonescu hat den Dreierpakt mit einer sehr ordentlichen Rede unterschrieben. In USA Treibereien gegen uns im Dies-Ausschuß. Judenmache zur Hereinziehung der Ver. Staaten in den Krieg. Aber damit wird es noch einige Weile haben.

60 Zu Hause Arbeit. Kleine Teegesellschaft für die Mitwirkenden am "Herz der Königin". Sehr interessant. Und gut für mich, mal andere Gesichter wieder zu sehen. Frölich¹, Leander, Birgel, Mackeben, Lotte Koch, Koppenhöfer etc. Ein buntes Künstlervölkchen. Viele Debatten und Anregungen.

Kleiner Luftalarm. Dann erste Kopie des neuen Filmes "Wunschkonzert". Gut geraten. Etwas zu weit noch ausgesponnen. Sonst aber sehr wirkungsvoll
65 mit sentimentalem Unterton. Wird ein richtiger Volksfilm werden.

Noch lange parlavert. Grauenhafte Berichte aus Coventry und Birmingham. Wann wird Churchill kapitulieren?

25. November 1940

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

25. November 1940. (Mo.)

Gestern: ein herrlicher Spätherbstsonntag. Wir spazieren mit der ganzen Familie, - alle Kinder sind jetzt da - durch unseren schönen Park. Wie wohl
5 das tut nach einer so harten Woche. Ich atme beseligt die frische Mittagsluft ein.

In Politik und Kriegführung kaum eine Veränderung. Grauensvolle Berichte kommen mehr und mehr aus Coventry und den Midlands. Das muß die Hölle
10 sein. Aber die Herren Lords haben es ja nicht anders gewollt. Starke Nachtangriffe auf London und ganz besonders auf Southampton. An die 200 to dort abgeworfen. So kommt ein englisches Zentrum nach dem anderen dran. Herr Churchill wird auf die Dauer daran verrecken.

¹ Richtig: *Froelich*.

50 Einflüge ins Reich. Nur geringer Schaden. Ein U Boot versenkt 30 000 to. Dreierpakt wirkt weiter als Magnet. Tuka in Berlin eingetroffen. Pakt unterzeichnet.

15 Sonst Ruhe in Politik und Kriegführung. Ein schöner Sonntag.

Ich freue mich an der großen Kinderschar. Welch ein Glück! Mit Magda etwas Musik gemacht. Die Kinder haben Kaffeevisite.

Aus London sehr düstere Stimmen. Birmingham muß furchtbar mitgenommen sein. Aber Churchill denkt noch nicht an Nachgeben.

20 Stalin hat Schkwarzew in Berlin abberufen und an seiner Stelle Dekazanow¹, den stellvertretenden Außenkommissar hierher geschickt. Man will das deutsch-russische Verhältnis aktivieren.

Den Nachmittag gelesen, geschrieben. Filmprüfung. Wochenschau: besonders gut. Ein Napola-Film "Kopf hoch, Johannes!" Ganz schlecht und unter der Regie von de Kowa vollkommen mißraten. Wird kaum noch zu retten sein.

25 Kein Luftalarm. Eine ruhige Nacht.

26. November 1940

ZAS-Originale: 60 Zeilen Gesamtumfang, 60 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 60 Zeilen erhalten.

26. November 1940. (Di.)

Gestern: graues Nebelwetter. Einige Einflüge ins Reich. Hauptsächlich auf Hamburg mit einigem Schaden. Dafür aber wir stärkstens auf England. London und besonders Bristol. (160 to.) Soll ein ähnliches Debacle wie Coventry
5 sein. Die Italiener halten nun auch ihre neuen Stellungen in Albanien nicht mehr. Die Griechen gehen mit einem ungeheueren Elan vor. Unsere Bundesgenossen geben Fersengeld. Ein schauerlicher Anblick. Sie haben garnichts vorbereitet. Die Engländer triumphieren. Aber unsere Luftangriffe lösen in London wiederum eine Welle von Pessimismus aus.

10 Tolle Londoner Lügen über angebliche Angriffe auf Berlin, von denen kein Wort wahr ist. Ich lasse das durch unsere Presse, durch die Luftwaffenattachés und neutrale Journalisten widerlegen. Große Aufmachung in der deut-

¹ * Dekanozow.

schen Presse. Aufsatz über die Engländer gelesen: ihre beste Waffe ist ihr Phlegma und ihr Stumpfsinn. Eine andere Nation an ihrer Stelle wäre längst schon zusammengebrochen.

Mit Gutterer Personalien und Organisationsfragen. Ley will K.d.F. in die R.K.K. hineinbringen. Verlangt dafür aber zuviel Rechte. Heß ist dagegen. Ich im Grunde auch. Ley drängt und drängt. Er ist ein ewiger Querulant und zähe im Verhandeln. Aber ich werde ihn schon abspeisen. Gutterer warnt sehr vor dieser Neuorganisation.

Schöne neue Gobelins aus Holland, Belgien und Frankreich gekauft. Hauptsächlich 18. Jhrhdt. Eine wertvolle Erwerbung.

50. Wunschkonzert festgelegt. Das letzte war nicht besonders gut. Aber beim nächsten wollen wir den Vogel abschießen. Ich selbst werde dazu sprechen. Und General Dietl als Vertreter der Front.

Abetz hält mir Vortrag über Frankreich. Er macht einen sehr schlechten, verwaschenen Eindruck. Weich und porös. Er ist ganz in die französische Mentalität verstrickt. Tut sich dicke und bramarbasiert herum. Ich traue ihm nicht über den Weg. Mit Wächter kann er nicht gut. Aber sie müssen doch zusammenarbeiten. Ich will keinen ewigen Krach. Doch hat Abetz selbstredend keine Anweisungsbefugnis. Ich lasse mir solches vom A.A. nicht mehr bieten.

Mittags beim Führer. Ley will wieder seine 7. Kammer durchdrücken, aber ich halte mich sehr reserviert. Er soll zuerst einmal bei Heß Klarheit schaffen.

Der Führer ist in bester Stimmung und Haltung. Er findet Worte höchster Anerkennung für Antonescu, der mit Wärme sein Volkstum verteidigt hat. Den Wiener Schiedsspruch erkennen weder Rumänien noch Ungarn an. Das ist auch garnicht schlimm. Ein bißchen Krach auf dem Balkan ist immer eine gute Sicherung. Nur jetzt sollen sie Ruhe halten.

Für England hat der Führer nur noch Mitleid übrig. Das Empire zerstört sich selbst. Eine Rettung für England gibt es kaum noch.

Über die Fliegerei debattiert. Von den Anfängen bis heute. Welch ein stolzer Weg! Bauer¹ erzählt von den Nachkriegsjahren der deutschen Fliegerei. Welch eine stolze Geschichte bis zum heutigen Tage!

Heß fliegt wieder nach München zurück. Er sieht sehr schlecht aus und ist garnicht gesund. Er ist ein so anständiger Kerl! Es ist schade um seine Arbeitskraft, die sich in ewiger Krankheit verzehrt. Er ist begeistert vom "Bismarck"-Film.

Ein Hilfskreuzer meldet 95 000 to. versenkten feindlichen Schiffsraums.

¹ Richtig: Baur.

50 Rede für das 50. Wunschkonzert diktiert. Den ganzen Tag in einem tollen Tempo durchgearbeitet. Man kommt dabei kaum zum Atemholen.

Zu Hause liegt die Hälfte der Kinder an Grippe krank darnieder. Eines steckt das andere an. Ein scheußlicher Zustand.

55 Abends empfangen ich 6 Kameralleute von den P.K., die eben vom Feindeinsatz an allen Fronten zurückkehren. Sie haben viel erlebt und mitgemacht und können das Interessanteste erzählen. Man hört sich gar nicht aus bei ihnen.

Wir schauen zusammen den Entwurf der neuen Wochenschau an; das ist ihr Werk, auf das sie sehr stolz sind und auch sein können. Und dann erzählen sie nun ihre Erlebnisse, von Narvik bis zur Biskaya. Ein Heldenlied deutschen 60 Kriegsberichtertums. Ich bin sehr zufrieden. Wir sitzen bis tief in die Nacht um den Kamin herum und plauschen. Ein schöner Abend. Dann noch lange mit Magda und Ursel parlavert.

Das A.A. macht mir wieder Schwierigkeiten in Paris. Aber ich lasse mich nicht aus der Ruhe bringen.

65 Wenig Schlaf. Ein harter, schwerer Tag beginnt.

27. November 1940

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

27. November 1940. (Mi.)

Gestern: grauer Tag. Kaum Einflüge ins Reich. Fast gar keine Angriffe auf England. Die Wetterlage ist zu ungünstig. Trotzdem sehr pessimistische Stimmen aus London. Dort knistert es allmählich im Gebälk. Von allen Seiten, be- 5 sonders auch aus USA ertönen die Unkenrufe. In Griechenland haben die Italiener sich allmählich wieder erholt. Sie gehen nicht mehr zurück.

Bericht von Titel über eine Inspektion bei den Propagandastaffeln. Es steht dort alles gut. Unsere neue Idee der Kriegspropaganda hat sich überall, selbst bei den reaktionärsten Offizieren durchgesetzt.

10 Grewen¹ berichtet über die Filmlage im Westen. Wir kaufen nach und nach den ganzen westeuropäischen Film auf. Er kostet jetzt nicht viel und wird uns später sehr zustatten kommen.

¹ Richtig: Greven.

15 Rede vor den Reichs- und Stoßtrupprednern. Politische Lage mit großem Erfolg dargelegt. Jetzt haben die Propagandisten wieder eine Ausrichtung. Sie bekommen auch von den anderen zuständigen Stellen einen vollkommenen Überblick über die Gesamtlage. Das ist sehr wichtig.

20 Grandi empfangen. Ein sehr interessanter Kopf. Einer der klügsten unter den Faschisten. Wir unterhalten uns sehr lange über die Lage. Er gibt England gar keine Chance mehr. Und er war 8 Jahre drüben. Revolution wird und kann das Volk nicht machen. Die sozialen Mißstände werden nicht als so schreiend empfunden. Das Volk ist zu stumpfsinnig und zu phlegmatisch. Er vertritt den Standpunkt, daß England gänzlich erledigt werden muß. Vom Führer spricht Grandi mit höchster Bewunderung. Für die Arbeit der deutschen Propaganda findet er Worte schrankenloser Anerkennung.

25 Es ist spät, als ich nach Hause komme, und ich habe noch den ganzen Tisch voll Arbeit. 40 000 to. versenkt. Bristol immer noch ein einziges Flammenmeer.

Ich arbeite Reste auf.

30 Abends kleine Gesellschaft für John Knittel, der in Berlin zu Besuch ist und den ich seines weitreichenden Einflusses wegen etwas bearbeiten will. Wir unterhalten uns großartig. Ein enragierter Englandfeind!

Kleiner Fliegeralarm. Aber ohne Bedeutung.

Sehr spät ins Bett.

28. November 1940

ZAS-Originale: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten.

28. November 1940. (Do.)

5 Gestern: früh los. Im Auto nach Saßnitz. Von dort mit der schwedischen Fähre, begleitet von 2 deutschen Kriegsschiffen nach Trelleborg. Interessante Gespräche mit schwedischen Offizieren. Schweden befürchtet mit Recht, daß es den Anschluß verpaßt.

In Trelleborg großer Empfang. Auch Müller holt mich ab.

Sonderzug durch das erleuchtete Schweden.

Traumloser, tiefer Schlaf. Gleich Ankunft in Oslo.

30. November 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

30. November 1940. (Sa.)

Donnerstag: früh in Oslo Ankunft. Großer Empfang. Terboven, Falckenhorst¹, viel Publikum etc. Fahrt durch Oslo: baulich eine scheußliche Stadt, aber wie ein Wunder in die Fjorde hineingebettet. Das Volk ist rassistisch gut
5 aussehend, nur etwas schlapp. Die Frauen besser als die Männer.

Zum Ehrenfriedhof, hoch über der Stadt. Hier ruhen unsere toten Soldaten, mit dem Blick weit über den Fjord, den sie nahmen, als sie die Stadt besetzten. Ich bin verblüfft, wie häßlich so eine Stadt in einer so wunderbaren Natur sein kann.

10 Bunte Stunde mit den Soldaten. Gute Musik. Ich rede. Gruß aus der Heimat. Stürme des Beifalls.

Mittags bei Falckenhorst¹. In den Zimmern, von denen aus er den Feldzug in Norwegen geführt hat. Er hält eine schmeichelhafte Rede für mich. Er ist ein patenter alter Herr, mit dem man Pferde stehlen kann.

15 Heraus nach Skaugum. Landsitz des ehem. Kronprinzen, wo Terboven jetzt wohnt. Mit großen Kaminen und einem prachtvollen Überblick über Oslo.

Wir parlavern uns aus: er kann nicht gut mit der Marine, die sich hier sehr pampig benimmt. Je weniger Schiffe, desto mehr Admirale.

20 Abends großer Empfang. Viele norwegische Kulturschaffende. Aber nichts Rares dabei.

In Rumänien hat die Eiserne Garde 64 von den alten Korruptionisten erschossen. Da kann man nur Bravo sagen.

Schwere Angriffe auf England. Stärkere Welle des Pessimismus von London. Man hört ganz deutlich, wie es zu knistern beginnt. Ein verzweifelter
25 Angriff der Engländer auf Cöln. Leere Schläge. Die treffen uns kaum.

Freitag: nach kurzer Ruhe heraus. Es friert schon. Mit einem Kriegsschiff heraus in den Fjord, wo die Blücher sank. General v. Engelbrechten gibt mir einen dramatischen Bericht von diesen tragischen Stunden. Ihm treten dabei die Tränen in die Augen. Welche Zeit, welche Männer!

30 Auf der befestigten Insel angelegt. Hier wurden die verhängnisvollen Torpedos gelöst. Es wird nochmal zur Illustrierung wiederholt. Spannende Minuten. Ich unterhalte mich lange mit Soldaten und Offizieren, die dabei waren.

¹ Richtig: Falkenhorst.

Welch ein wundervoller Tag! Diese schöne Stadt. Am Ehrenmal für die Blücher lege ich einen Kranz nieder.

35 Im Deutschen Haus. Ich treffe dort eine Menge alter Kameraden. Kurzer Besuch im Storthing. Eine rasende Unkultur. Wir lassen zwei freche norwegische Studenten verhaften. Dumme Jungens, die sich in einer Demonstration versuchten.

40 Kaffee mit dem gesamten Reichskommissariat auf Holmenkolmen¹. Wie wunderbar! Kurzer Besuch bei der Luftwaffe, Generaloberst Stumpf². Guter Eindruck.

Nach Skaugum. Verbindung mit Berlin: über England hat es wieder mal Bomben geregnet. Von dort kommen nun täglich verstärkt Stimmen grauester Verzweiflung. Soll das das Ende vom Lied sein? Man wagt es nicht auszu-
45 denken. Wir wollen in Ruhe warten und kämpfen!

Viel Arbeit. Endlose Konferenzen. Modell einiger unserer Soldatenheime für Norwegen besichtigt. Und dann todmüde ins Bett gefallen.

¹ Richtig: Hollmenkolmen.

² Richtig: Stumpff.

Anhang

Bestandsübersicht

(Vorhandene Überlieferungen)

17. Oktober 1923 bis 8. Juli 1941

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 17. Oktober 1923 bis 25. Juni 1924.

ZAS-Mikrofiches; 151 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 27. Juni 1924 bis 9. Juni 1925.

ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 9. Juni 1925 bis 8. November 1926.

ZAS-Mikrofiches; 226 Seiten Gesamtumfang.

HI-Originale vom 12. August 1925 bis 30. Oktober 1926; 196 Seiten.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 8. November 1926 bis 21. Juli 1928.

ZAS-Mikrofiches; 305 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 22. Juli 1928 bis 7. August 1929.

ZAS-Mikrofiches; 288 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 8. August 1929 bis 31. Dezember 1930.

ZAS-Mikrofiches; 383 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 1. Januar 1931 bis 19. Februar 1932.

ZAS-Mikrofiches; 371 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 20. Februar 1932 bis 23. Oktober 1933.

ZAS-Mikrofiches; 385 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 23. Oktober 1933 bis 28. Juni 1935.
ZAS-Mikrofiches; 354 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch Schwanenwerder für Joseph Goebbels.
Vom 9. April 1936 bis 30. Mai 1939.
ZAS-Mikrofiches; 276 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 29. Oktober 1936 bis 11. Dezember 1939.
(Haus am Bogensee)
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 163 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Für Ferien und Reise.
Vom 22. Mai 1932 bis 17. Dezember 1935.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 271 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 17. Dezember 1935 bis 14. September 1936.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 143 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 15. September 1936 bis 12. Februar 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 13. Februar 1937 bis 25. Juni 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 26. Juni 1937 bis 7. November 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 7. November 1937 bis 10. Februar 1938.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 189 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 11. Februar 1938 bis 26. Oktober 1938.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 466 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 26. Oktober 1938 bis 8. Oktober 1939.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 479 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 9. Oktober 1939 bis 15. Mai 1940.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 480 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 16. Mai 1940 bis 20. November 1940.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 476 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 21. November 1940 bis 23. Mai 1941.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 474 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 24. Mai 1941 bis 8. Juli 1941.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 149 Seiten Gesamtumfang.

Abkürzungsverzeichnis

AA, A.A.	Auswärtiges Amt
Abtlg.	Abteilung
AG	Aktiengesellschaft
A.O.	Auslandsorganisation der NSDAP
BA	Bundesarchiv (Berlin)
Bat.	Bataillon
Bavaria	Bavaria-Filmkunst GmbH
BDM, B.d.M.	Bund Deutscher Mädel
betr.	betreffend, betreffs
bild.	bildende
Bl.	Blatt
Bzgl., bzgl.	bezüglich
ca.	circa
Ch.	Churchill
Chv.	Chvalkovský
D.A.Z.	Deutsche Allgemeine Zeitung
D.F.G.	Deutsche Filmgesellschaft
d. h.	das heißt
Di.	Dienstag
DNB, D.N.B.	Deutsches Nachrichtenbüro
Do.	Donnerstag
Dr.	Doktor
E.K.	Eisernes Kreuz
engl.	englisch
Enko	Entwicklungsinstitut für Nachrichtenmittel, Konstanz
etc.	et cetera
Evtl., evtl.	eventuell
f.	folgende (Seite)
f.	für
F.	Fragment
Faber-C.	Faber-Castell
ff.	folgende (Seiten)
Flak	Flugzeugabwehrkanone
Fol.	Foliierung, Folio
Fr.	Frau
Fr.	Freitag
franz.	französisch

Frl.	Fräulein
geb.	geboren
gesch.	geschieden
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GPU	Gosudarstwennoje polititscheskoje uprawlenije (staatliche politische Verwaltung, Geheimpolizei der UdSSR)
h	hora
Havas	Agence Havas - Office Français d'Information (französisches Nachrichtenbüro)
HI	Hoover Institution (Stanford)
HJ, H.J.	Hitler-Jugend
Hptm.	Hauptmann
IfZ	Institut für Zeitgeschichte (München)
incl.	inclusive
italien.	italienisch
Jhrhdt.	Jahrhundert
K.d.F.	Kraft durch Freude
kg, kg.	Kilogramm
km	Kilometer
k. o.	knockout
Kptlttn.	Kapitänleutnant
K.W.H.W.	Kriegswinterhilfswerk
K.Z.	Konzentrationslager
L.s.H.D.	Luftschutzhilfssdienst
m	Meter
M. Gladbach	Mönchengladbach
Mi.	Mittwoch
Mio, Mio.	Million, Millionen
Mk, Mk.	Mark
Mo.	Montag
Mr.	Mister
NA	National Archives (Washington)
Napola	Nationalpolitische Erziehungsanstalt
Nazi	Nationalsozialist
Nazis	Nationalsozialisten
n.s.	nationalsozialistisch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
N.S.V.	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
Oberstln.	Oberstleutnant
Oberstlttn.	Oberstleutnant

OdM.	Oberbefehlshaber der Marine
OKH, O.K.H.	Oberkommando des Heeres
OKM	Oberkommando der Kriegsmarine
OKW, OKW.	Oberkommando der Wehrmacht
OK.W., O.K.W.	Oberkommando der Wehrmacht
Pg.	Parteigenosse
Pgg., Pgn.	Parteigenossen
P.K.	Propaganda-Kompanie
P.Ks.	Propaganda-Kompanien
Prof.	Professor
Promi	Propagandaministerium
Prop.	Propaganda
Prop. Komp.	Propaganda-Kompanie
R.	Reynaud
Rei. Prop. Ltg.	Reichspropagandaleitung
R.K.K.	Reichskulturkammer
R.L.M.	Reichsluftfahrtministerium
RMfVuP	Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda
Rosarchiv	Gosudarstwennaja archiwnaja sluschba Rossii (Staatlicher Archivdienst Rußlands, Moskau)
R.Pr.Ä.	Reichspropagandaämter
S.	Seite, Seiten
S., s.	Siehe, siehe
Sa.	Samstag
S.A.	Sturmabteilung der NSDAP
Schw. v. B.	Schwarz van Berk
S.D.	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
sogen., sgn.	sogenannten
So.	Sonntag
S.S.	Schutzstaffel der NSDAP
St.	Saint, Sankt
Staf.	Standartenführer
Stagma	Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte (Aufführungsrechte)
Stellv.	Stellvertretender
Stuka	Sturzkampfflugzeug, Sturzkampfbomber
Tass, Taß, TASS	Telegrafnoje Agentstwo Sowjetskogo Sojusa (Telegraphenagentur der UdSSR)
Terra	Terra-Filmkunst GmbH
to, to.	Tonne, Tonnen

Tobis	Tonbild-Syndikat AG
tschech.	tschechisch
U. a., u. a.	unter anderem
u. ä.	und ähnliches
Uboot, UBoot	Unterseeboot
U Boot, U boot	Unterseeboot
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Ufa	Universum-Film-AG
Uk, uk., u.k.	unabkömmlich
USA, USA.	United States of America
U. U., u. U.	unter Umständen
v.	von
V.B.	Völkischer Beobachter
Ver. Staaten	Vereinigte Staaten
verfl.	verflucht
verh.	verheiratet
W.H.W.	Winterhilfswerk
ZAS	Zentr chranenija istoriko-dokumentalnych kollekzij (Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen, Moskau)
Z. B., z. B.	zum Beispiel
Z. T., z. T.	zum Teil
z. Zt.	zur Zeit

Verzeichnis der Sigeln

x	mal
%	Prozent
+	verstorben
+	plus
:	zu

Geographisches Register

A

Aachen 110
 Abbeville 128, 158
 Ärmelkanal 126, 130, 146, 149, 157,
 177, 202, 243, 265, 266, 268, 271, 279,
 280, 282, 325, 327, 333, 344, 364, 365,
 375
 Aisne 146, 171
 Aisne-Oisekanal 128
 Albertkanal 106, 107
 Alexandria 288
 Amiens 128
 Amsterdam 119, 133
 Andalsnes 89, 90
 Ankara 32
 Antwerpen 119, 122, 123, 125, 199, 238,
 329, 339
 Argonnen 172
 Arras 125, 128, 200
 Artois 143
 Athen 69, 395, 397
 Atlantik, 197, 336

B

Babelsberg → Potsdam-Babelsberg
 Bagnères 198
 Bapaume 200
 Bayreuth 215, 233, 236
 Belfort 180
 Belgrad 62, 381
 Benneckenstein (Harz) 183
 Berbera 282
 Bergen 49, 50
 Berlin 36, 42, 47, 65, 69, 72, 73, 78,
 84-87, 89, 90, 93, 99, 101-103, 105,
 108, 110, 117-121, 127, 137, 139, 145,
 154, 158, 160, 163, 168, 180, 183,

185-187, 189, 192, 196, 200, 202,
 203, 205-212, 221-228, 233, 236,
 238-240, 242-244, 247, 249, 250,
 252, 253, 256, 257, 263, 266, 268,
 271, 282, 285, 291, 292, 294-303,
 305, 306, 309, 311-316, 318-322,
 324, 326, 327, 329-331, 336, 341,
 343-345, 347-357, 359-363, 371-374,
 380, 381, 383-385, 386, 389-395, 397,
 398, 402, 403, 409-414, 416-418, 421,
 423, 424, 426, 427, 429-431, 434, 436,
 439, 441

Berlin-Charlottenburg 386

Berlin-Staaken 158, 160, 203, 243

Berlin-Tempelhof 107, 332, 375, 382,
 392

Berlin-Zehlendorf 31, 33, 38, 40, 148,
 165, 166, 170, 171, 176, 188, 190, 197,
 210, 211, 215, 225, 231, 237, 239, 243,
 249, 251, 269, 286, 288, 290, 301, 302,
 310, 315, 320, 327, 328, 363, 376, 388,
 407, 425, 434

Besançon 179

Billingham 183

Birmingham 396, 397, 403, 429, 430,
 433, 435, 436

Biserta 172, 206

Biskaya 438

Bizerta → Biserta

Bogensee 193, 291

Bordeaux 178, 182, 183, 185, 186, 190

Boulogne 132-134, 136, 328

Bremen 123, 322, 368

Brenner 79, 81, 356, 361-363, 365

Brest 183

Bristol 436, 439

Brügge 141, 143

Brüssel 114, 115, 118, 122, 125, 161,
 165, 174, 199, 367

Budapest 36, 117, 289, 300

Bukarest 117, 196, 197, 242, 247, 312,
313, 412

Bukowina 197

Burmastraße 367

C

Calais 132, 136-139

Cambrai 125, 126

Châlons → Châlons-sur-Marne

Châlons-sur-Marne 172

Charlottenburg → Berlin-Charlottenburg

Cherbourg 182

Cöln → Köln

Colmar 177, 180

Compiègne 171, 179, 182, 184-190,
200

Coventry 421-425, 427, 429, 435, 436

Cremona 171

D

Dakar 343-350, 401

Danzig 59, 388, 391, 392

Den Haag 119, 150, 161, 165, 199, 339,
367

Dijon 180

Dixmuiden 143

Donau 41

Doorn 119, 299, 355

Douai 141

Dover 146, 149, 244, 246, 287, 288,
290, 314

Dresden 298, 358

Drontheim 76, 78, 80, 81, 83-87, 102,
130, 213, 222

Dünkirchen 147, 149, 151, 153, 156,
157, 162, 165, 171, 200

Düsseldorf 183

Duisburg 67, 74

Dyle 117, 119-122

E

Eger 411

Eifel 154, 158

Eindhoven 113, 125, 139

Epinal 183

Essen 259, 323

Eupen 107

F

Flensburg 146

Florenz 395

Fontainebleau 260

Forbach 154

Freiburg (Breisgau) 108, 110, 111, 118

Freudenstadt 201

Fulda 331

G

Gallipoli 76

Gdingen 391

Gent 136, 199

Gibraltar 154, 333, 380, 401, 419, 426,
434

Gironde 185

Görlitz 271

Gotenhafen → Gdingen

Guernsey 202

Güterfelde 312

H

Haag → Den Haag

Hagenau (Elsaß) 121

Haifa 295

Ham 125

Hamburg 123, 176, 206, 211, 251-253,
255, 288, 316, 318, 322, 349, 423, 425,
426, 436

Hamm 314

Hannover 248

Hargeisa 264

Hartmannsweilerkopf 185

Helsinki 385

Hilversum 119

Holmenkollen 441

I

Innsbruck 424

Ionisches Meer 218, 254

J

Jersey 202, 215

Jüterbog 282

K

Kanal → Ärmelkanal

Kattowitz 296, 301, 303

Kemmel 143

Kiel 206

Klagenfurt 213

Köln 143, 258, 288, 384, 440

Königsberg 266, 298

Kopenhagen 44, 45, 57, 58, 165

Korfu 272, 275

Koritza 432, 433

Korsika 154, 163

Kortrijk 136

Kowno 176, 182, 295

Krakau 132, 156, 176, 206, 219, 264,
301-303

Kristiansand 69

Kunersdorf 77

Kutno 130

L

La Bassé 141

Langemarck 143, 200

Langemark → Langemarck

Lanke 29, 31, 33, 35, 36, 38, 48, 54, 59,
63, 67, 69, 71, 74, 77, 79, 82, 86, 88,
92, 94, 98, 100, 110, 120, 124, 131,

133, 137, 138, 142, 147, 174, 184,
192-195, 214, 217, 218, 220, 223, 224,
233-235, 245-247, 252, 254, 256, 258,
260, 262, 264, 266, 271, 273, 275, 278,
281, 283, 285, 286, 289, 292, 293, 295,
296, 299, 304, 305, 308, 312, 313, 315,
316, 318, 320, 322, 323, 325, 328, 331,
333, 335, 337, 338, 340, 343, 345, 347,
348, 350, 351, 353, 357-360, 362, 363,
365-367, 370, 372, 374, 376, 378, 380,
381, 385, 389, 401, 406, 418, 432

Laon 128

La Rochelle 189

Le Bourget 173, 201

Le Creuzot 180

Le Havre 171-173, 347

Leipzig 143, 369

Lille 143, 161, 172

Linz 61, 298

Lippstadt 314

Lissabon 362

Liverpool 270, 303, 311, 395

Lodz 117

Löwen 122, 199

Loire 177, 179, 180, 183

London 29-33, 35, 38-41, 43-49, 52, 54,
55, 63-66, 69, 70, 73, 79-83, 87-90,
92-96, 98, 99, 101, 103, 104, 106, 107,
109, 113, 114, 117, 120, 123, 125-127,
129, 134, 135, 139, 141, 142, 144-146,
148, 150, 152-156, 161, 162, 166-170,
175, 180, 181, 183, 190, 191, 193, 194,
196, 199, 202, 204, 206, 207, 210, 211,
213, 222-224, 226-232, 235, 236,
238-240, 244-248, 250-252, 256, 257,
260, 264-267, 270-273, 275-280, 284,
286, 289, 293, 294, 296-301, 303, 305,
307-343, 345-349, 351-357, 359,
361-382, 384-401, 403-405, 408-417,
419, 421-425, 427, 429, 430, 432, 433,
435, 436, 438, 440

Lorettohöhe 134

Lublin 243

Lüttich 107, 110, 111, 113, 114, 126

Lugano 319

Lunéville 183

Lyon 182, 185, 278

M

Maas 106, 114, 145, 172

Maastricht 107

Madagaskar 238, 276

Madrid 223, 328

Magdeburg 285

Mailand 127, 144

Malmedy 107

Malta 163, 170, 171, 308, 320

Marne 167, 171, 172

Marseille 140, 154

Maubeuge 121, 134

Mecheln 122

Memel 307

Merville 141

Metz 180

Mittelmeer 34, 91, 92, 97, 101, 152, 154,
219, 231

Mo 130

Mönchengladbach 258

Moldau 407, 408

Montmédy 174

Montreuil 130

Mosjoen 100

Moskau 32, 45, 55, 62, 120, 125, 130,
145, 148, 168, 176, 178, 179, 188,
196-198, 223, 230, 236, 240, 254, 262,
270, 274, 275, 287, 298, 307, 322, 325,
326, 334, 341, 349, 352, 371, 381, 389,
415, 418, 425

München 56, 64, 130-132, 141, 179,
181, 184, 187, 196, 216, 240-242, 244,
254, 262, 268, 272, 278, 280, 319, 334,
348, 363, 366, 367, 371, 411, 412, 414,
424, 426-429, 437

N

Namsos 92, 93, 98

Namur 117, 119, 126

Nancy 182

Nantes 183

Narvik 48, 49, 53-58, 62-64, 70, 72, 74,
75, 77, 78, 80, 81, 87, 92-94, 98, 99,
101, 102, 104, 109, 115, 116, 120, 121,
125, 126, 128, 130, 136, 138-140, 143,
145-147, 149, 152, 154, 156, 163, 166,
167, 188, 203, 219, 222, 231, 233, 236,
239, 250, 251, 253, 317, 331, 438

New York 80, 89, 92, 98, 99, 129, 134,
294, 300, 315, 318, 337, 385

Nordsee 291

Nürnberg 32, 87, 426, 427

O

Obersalzberg 213, 214, 222, 232, 233,
239-241, 244, 248, 267, 270, 282, 286,
289, 295, 380, 381, 385, 426

Odendorf 158

Oise 124, 125

Oran 205, 206, 210

Orchies 141

Orléans 179

Oslo 32, 39, 42-46, 52, 69, 71, 72, 74,
75, 77, 78, 83, 84, 86, 87, 90, 91, 93,
106, 132, 134, 154, 161, 163, 165, 208,
248, 251, 265, 285, 420, 431, 439, 440

Ostende 122, 143

P

Paris 30, 31, 33, 35, 37, 41, 44, 45, 47,
54, 55, 65, 69, 73, 81, 82, 87-90, 107,
114, 117, 119, 120, 122-131, 134, 135,
137-139, 141, 142, 144-147, 150, 151,
153-156, 160, 162, 165-176, 180, 182,
183, 193-195, 200-204, 206, 209, 212,
216, 217, 224, 238, 246, 252, 256, 258,
262, 266, 274, 276, 304, 305, 317, 326,

335, 336, 344, 366, 371, 377, 382-385,
396, 400, 425, 430, 438
Péronne 125, 126, 200
Portland 266
Portsmouth 270
Posen 30, 32, 62, 184, 379
Potsdam 299, 307
Potsdam-Babelsberg 49, 187
Prag 30, 64, 72, 247, 317, 321, 326, 341,
344, 358, 361, 362, 366, 367, 400, 407,
408, 410, 415, 420

R

Rastatt 121
Reichshauptstadt → Berlin
Reims 171
Rennes 180
Rhein 172, 177, 201
Rhenen 112
Rheydt 111, 258
Riom 266
Rom 45, 55, 62, 65, 69, 71, 74, 79, 87,
89, 91, 92, 107, 120, 121, 132, 137,
156, 162, 165, 168, 169, 171, 177, 186,
190, 212, 224, 244, 250, 275, 284, 285,
287, 331, 336, 337, 343, 346, 349, 351,
368, 395, 414, 417, 419, 420
Rotterdam 114, 115, 121, 123, 132, 133,
364
Ruhr 109, 110

S

Saar 52, 173, 174
Saaralben 177
Saarbrücken 176, 373
St. Avoild 177
St. Nazaire 189
St. Pol 130
St. Quentin 125
St. Valery 171

Saloniki 256
Sambre 125
Saßnitz 439
Scapa Flow 35, 45
Schelde 125, 126, 134
Scheveningen 199
Schleswig 52
Schwanenwerder → Berlin-Zehlendorf
Schwarzwald 201
Sedan 111, 115, 116, 120, 121, 167
Seine 81, 167, 171, 174, 175
Sofia 69, 117
Soissons 162, 164
Sollum 330
Somme 126
Southampton 349, 350, 427, 435
Sparta 69
Spicherer Höhen 42
Staaken → Berlin-Staaken
Stavanger 69
Stockholm 53, 54, 70, 163, 317
Straßburg 183, 201, 246, 258, 346
Stuttgart 143
Suezkanal 292

T

Tarent 417-419, 421, 426
Tempelhof → Berlin-Tempelhof
Tholen (Insel) 121
Thourout 141
Tokio 245, 247, 248, 260, 349, 351, 389
Toter Mann 174
Toul 183
Toulon 172
Tournai 134
Tours 169, 183
Trelleborg 439
Trouville 384
Tunis 154

V

Valenciennes 132
Venedig 144, 278, 286, 288, 312, 317
Verdun 176, 177, 286, 359
Versailles 175, 176, 182, 201
Vichy 211, 216-218, 226, 228, 250, 256,
291, 292, 343, 348, 388, 389, 395
Villers-Cotterêts 171
Vitry-Le-François 174

W

Wandlitz 291
Wannsee 279
Warschau 264, 303, 349
Washington 45, 70, 148, 174, 239, 351

Weimar 274, 278

Werder (Havel) 207

Wien 36, 61, 119, 141, 215, 216, 266,
294-296, 298, 310, 317, 319, 330, 348,
350, 360, 363, 371, 379, 388, 392-394,
401, 402, 406, 418, 424, 429-431, 437

Winterthur 362

Wuppertal 194

Y

Ypern 139, 143, 199, 258

Z

Zeeland 121, 123, 125

Zeila 262

Zoppot 391

Personenregister

A

Abel, Werner (Prinz Ysenburg) 229
 Abetz, Otto 256, 276, 283, 293, 304,
 326, 384, 437
 Albers, Hans 221, 410
 Albrecht, Gustav 238
 Alessandrini, Adolfo 284
 Alexander of Hillsborough, Albert Victor
 Lord 207, 216
 Alfieri, Dino Odoardo verh. → Bonomi
 85, 87, 88, 97, 104, 105, 107, 120, 127,
 137, 148, 151, 163, 167, 168, 170, 176,
 177, 184, 188, 190, 192, 194, 224, 245,
 254, 284, 288, 354, 355, 357
 d'Alquen, Gunter 45, 69, 91, 121, 150,
 152, 160, 206, 311
 Amann, Max 132
 Anacker, Heinrich 119, 132, 137
 Anders, Peter 425
 Ansaldo, Giovanni 154
 Antinori, Marchese Francesco 244
 Antonescu, Ion 307, 308, 310, 312, 313,
 315, 316, 329, 372, 418, 429, 430,
 433-435, 437
 Arent, Benno von 420
 Attlee, Clement Richard 131, 170
 Attolico, Bernardo 85, 97
 August Wilhelm, Prinz von Preußen
 (Auwi) 379
 Auwi → August Wilhelm
 Avenol, Joseph A. 243
 Axmann, Artur 196, 262, 319, 348

B

Bach, Johann Sebastian 358, 434
 Backe, Herbert 250, 320
 Bade, Wilfried 121
 Badoglio, Pietro 424

Bäselsöder, Hans 32
 Balbo, Italo 199, 220
 Balser, Ewald 275
 Baron, Heinrich 249, 329
 Bartels, Hermann 62, 77, 180, 268, 319,
 339, 351
 Baudouin, Paul 179, 208
 Baur, Hans 437
 Beaverbrook, William Maxwell Aitken
 1st Baron 239, 251
 Beer, Willy 281
 Beethoven, Ludwig van 410
 Benfer, Friedrich verh. → Jugo 254
 Berg, Bengt Magnus Kristoffer 255, 256
 Berndt, Alfred-Ingemar 87, 100, 154,
 236, 295, 339, 358, 361, 372, 373, 377,
 381, 385, 386, 401, 424, 432
 Bernhard Leopold Prinz zur Lippe-
 Biesterfeld, Prinz der Niederlande
 114, 118, 119, 125, 194
 Bertram, Adolf Johannes 62, 289
 Bertram, Hans 76
 Best, Werner 47
 Bestelmeyer, German 258
 Bevin, Ernest 376
 Biebrach, Kurt 70, 144, 196, 225, 276,
 280, 288, 298, 381, 431
 Birgel, Willy 283, 435
 Bismarck, Otto Fürst von 118, 286, 343,
 388
 Blum, Léon 134
 Bockelmann, Rudolf 425
 Bodenschatz, Karl 239
 Bömer, Karl 33, 37, 45, 49, 52, 75, 80,
 99, 135, 138, 145, 161, 183, 228, 269,
 274, 277, 279, 307, 319, 361, 388, 430
 Bohle, Ernst Wilhelm 248, 295, 300,
 308, 369, 370, 379, 386, 420

Bojano, Filippo 31, 272
 Bonnet, Georges 215
 Bonomi, Carlotta verh. → Alfieri 137
 Bormann, Martin 44, 229
 Bottai, Giuseppe 420
 Bouhler, Philipp 87, 346, 348
 Bracht, Fritz 301
 Braeckow, Ernst 38, 58, 68, 183, 300
 Brătianu, Constantine (Dinu) 307
 Brauchitsch, Walther von 173, 196, 260
 Brauer, Peter Paul 68, 295, 417
 Brauweiler, Ernst 34, 91, 93, 96, 126, 142, 144, 145, 148, 171, 176, 182, 185, 308, 326, 373, 430
 Breker, Arno 37, 52, 225, 229, 254
 Brouwers, Hermann 146, 174, 239, 326, 377
 Bruckner, Anton 37
 Bürckel, Josef 36, 213, 215, 246, 262, 266, 330, 346, 348, 350, 393
 Bullitt, William Christian 155, 279
 Burckhardt, Carl 59
 Butting, Otto 420

C

Campinchi, César 271
 Carol II., König von Rumänien 196, 216, 223, 231, 256, 305, 308, 310, 312, 313, 315, 319, 321, 336
 Caspar, Horst 413
 Cavagnari, Domenico 110
 Cebotari, Maria 425
 Chamberlain, Neville 32-34, 46, 48, 63, 64, 80, 90, 92, 95, 99-104, 107, 109, 112, 163, 202, 203, 246, 251, 359, 401, 413, 415
 Chatfield, Alfred Ernle Montacute, 1st Baron of Ditchling 401
 Churchill, Clementine Ogilvy geb. Hozier 432

Churchill, Winston Leonard Spencer 29, 35, 47, 50, 51, 73, 76, 78, 79, 87, 91, 93, 95, 96, 98, 100, 104, 107, 108, 112, 113, 122, 124-126, 131, 133, 134, 139, 142, 152, 156-158, 168, 172, 179-182, 187, 189-191, 193-198, 202, 203, 205-212, 222, 223, 225-237, 244-246, 248-250, 253, 258, 272, 274, 275, 277, 278, 283-286, 289, 296, 297, 300, 303, 310, 316, 317, 322, 326, 329, 330, 333, 334, 337, 338, 341, 344, 345, 347-349, 359, 361, 363-365, 368, 373-376, 382, 387, 390, 398, 399, 409, 411-413, 415, 419, 426, 428, 429, 435, 436

Chvalkovský, František 334

Ciano, Galeazzo conte di Cortellazzo 127, 142, 188, 210, 211, 216, 230, 231, 294-296, 348, 349, 353, 419, 426

Clauss, Max Walter 291

Clemenceau, Georges 239, 241, 302

Codreanu, Corneliu Zelea 221, 242, 312, 329, 434

Conti, Leonardo 31, 417

Cooper, Alfred Duff 72, 112, 120, 129, 131, 134, 139, 141, 143, 155, 169, 219, 235, 237, 238, 240, 244-246, 247, 251, 253, 254, 256, 259, 265, 270, 277, 279

Cripps, Sir Stafford 144

Csáky von Körösszegh und Adorján, István Graf 216

Cvetković, Dragiša 93

D

Daitz, Werner 31

Daladier, Edouard 124, 160, 162, 221, 239, 271

Dalton of Forest and Frith, Edward Hugh John Neale 247

Daluege, Kurt 396

Dante, Alighieri 211

Darlan, François 345

Darré, Walther 36, 42, 73, 103, 250, 268

Daudet, Léon 302
 Decker, Wilhelm 324
 Degrelle, Léon 161, 234, 246, 326
 Deinert, Ursula 293
 Dekanozow, Wladimir Georgewitsch 436
 Demandowsky, Ewald von 88, 155, 156, 215, 343
 Dies, Martin 435
 Dietl, Eduard 94, 99, 100, 117, 140, 188, 203, 231, 236, 437
 Dietrich, Almut Giesela 423
 Dietrich, Josef (Sepp) 398
 Dietrich, Otto 38, 50, 58, 61, 68, 69, 76, 79, 81, 96, 106, 108, 109, 111, 114, 119, 123-125, 130, 141, 144, 146, 154, 166, 229, 231, 239, 260, 268, 299, 309, 327, 334, 338, 350, 356, 368, 376, 399, 404, 418, 423
 Diewerge, Wolfgang 391
 Dittmar, Walter Wilhelm 49, 113, 285, 288, 339, 413, 415, 422
 Dollfuß, Engelbert 393
 Dominik, Herbert 109, 113, 139
 Dorsch, Käthe (Katharina Liedtke-Dorsch) 324, 411, 428
 Drewes, Heinz 49, 56, 58, 62, 219, 319, 330, 336, 386, 430-432, 434
 Drewes-Altenburg, Heinz 434
 Duce → Mussolini, Benito
 Durčanský, Ferdinand 145, 148, 244, 245
 Dwinger, Edwin Erich 74

E

Eckart, Dietrich 305, 307
 Eden, Robert Anthony 112, 152, 153, 196, 273, 275
 Eiche, Rudolf 75
 Eisenmenger, Rudolf Hermann 431
 Ellenbeck, Hans 286
 Engel, Johannes 396

Engelbrechten, Julius Karl von 440
 Epp, Franz Ritter von 85, 214, 379, 406
 Escherich, Georg 401
 Esser, Hermann 51, 52, 64, 66, 106, 141, 198, 241, 248, 334, 348, 373, 381, 386, 389

F

Faber, Karl Otto 146, 174, 176
 Faber-Castell, Katharina Gräfin von geb. Sprecher von Baldegg 352, 427
 Faber-Castell, Roland Lothar Graf von 352, 427
 Fabricius, Wilhelm August Julius 288
 Falkenhorst, Nikolaus von 203, 440
 Fanderl, Wilhelm 154
 Farinacci, Roberto 33, 53, 97, 105, 171, 352, 355-358, 360, 361, 367
 Farinacci, Roberto und Frau 358
 Fellgiebel, Erich 91, 268, 309
 Ferdinand I., König von Bulgarien 256
 Fiehler, Karl 428
 Fink, Peter 109, 128, 133, 146, 161, 195, 199, 240, 344
 Fischer, Fritz 97
 Fischer, Hugo 59, 429
 Foch, Ferdinand 186
 Forst, Willi 393
 Forster, Albert 71, 121, 146, 241, 311, 391, 406
 Forster, Rudolf 98, 317
 Forzano, Gioacchino 250
 Franco y Bahamonde, Francisco 227, 305, 313, 390, 399, 400, 401, 403, 406
 François-Poncet, André 78, 85, 229
 Frank, Hans 206, 213, 219, 241, 243, 302, 311, 349, 350, 406, 433
 Frank, Karl Hermann 408, 409
 Frank, Karola geb. Blaschek 409
 Freyberg, Alfred 369

Frick, Wilhelm 71, 213, 258, 424
 Friedrich II. (der Große), König von
 Preußen 77, 227
 Frielitz, Karl 367
 Fritzsche, Hans 33, 39, 40, 45, 50, 52,
 54, 61, 86, 87, 106, 113, 114, 133, 136,
 171, 177, 228, 259, 260, 269, 274, 291,
 295, 315, 376, 385, 391, 395, 399, 417,
 424
 Froelich, Carl August Hugo 29, 35, 103,
 283, 288, 289, 292, 305, 309, 310, 340,
 366, 390, 435
 Fromm, Friedrich (Fritz) 227
 Frowein, Kurt 237
 Führer → Hitler, Adolf
 Funk, Walther 34, 62, 65, 210, 237, 262,
 266, 279, 336, 369, 379, 380, 396
 Furnas, Joseph Chamberlain 39
 Furtwängler, Wilhelm 30, 58, 167, 182,
 348, 358, 362, 394, 401, 410

G

Gable, Clark 245
 Gallone, Carmine 288
 Gamelin, Maurice-Gustave 122, 123,
 125, 137, 159
 Gast, Peter 431
 Gaulle, Charles de 190, 191, 193, 196,
 335, 343, 347, 348
 Gayda, Virginio 224, 225, 405
 Gebauer, Heinrich (Heinz) 194
 Gebühr, Otto 77
 Genina, Augusto 366
 George, Heinrich 219, 244
 Gerigk, Herbert 358
 Getz, Ole Berg 98, 287
 Gigli, Beniamino 372
 Gigturtu, Ion 206, 307
 Giraud, Henri 128
 Glasmeier, Heinrich 45, 62, 66, 79, 81,
 87, 100, 101, 122, 154, 165, 177, 196,

198, 288, 300, 339, 367, 377, 415, 416,
 418, 424
 Gluck, Christoph Willibald Ritter von
 358
 Gneisenau, August Wilhelm Anton Graf
 Neidhardt von 250
 Goebbels, Hedda 315, 328, 350, 434
 Goebbels, Heide 397, 398
 Goebbels, Helga 29, 31, 39, 40, 55, 82,
 89, 94, 110, 223, 231, 233-235, 269,
 301-303, 315, 340, 353, 366, 367, 376
 Goebbels, Helmut 33, 48, 223, 350, 358
 Goebbels, Hilde 31, 39, 40, 54, 82, 94,
 110, 269, 315, 340, 353, 366, 367, 376
 Goebbels, Holde 31, 33, 35, 48, 59, 89,
 211, 223, 301, 315, 328, 350, 434
 Goebbels, Katharina geb. Odenhausen
 62, 372
 Goebbels, Magda geb. Ritschel gesch.
 Quandt 31, 33, 38, 39, 57, 59, 62, 66,
 67, 74, 82, 88, 89, 94, 110, 124, 148,
 165, 178, 184, 188, 193, 203, 210, 220,
 223, 232, 243, 251, 252, 254, 264, 266,
 269, 275, 278, 286, 288-290, 297, 299,
 302, 310, 313, 315, 316, 320, 333, 335,
 338, 343, 345, 347, 350, 353, 358, 360,
 362, 363, 365, 370, 372, 374, 376, 378,
 379, 385, 387, 388, 390, 392, 393,
 395-399, 403, 404, 407, 408, 411-416,
 418, 424, 427, 429, 431, 436, 438
 Goebbels, Maria verh. → Kimmich 166,
 178, 372
 Goedecke, Heinz 79, 81
 Göring, Edda 394
 Göring, Emmy geb. Sonnemann 394
 Göring, Hermann 34, 58, 85, 105, 108,
 128, 142, 146, 209, 210, 217, 223, 224,
 229, 230, 239, 263, 265, 292, 297, 298,
 305, 307, 331, 361, 375, 377, 381-384,
 400, 401, 405, 422, 423
 Görlitzer, Arthur 36, 47, 84, 99, 102,
 145, 192, 229, 349, 355, 396

Goethe, Johann Wolfgang von 331
 Gold, Käthe 275
 Gort, John Standish Surtees Prendergast
 Vereker 6th Viscount 255
 Gradl, Hermann 427
 Grandi di Mordano, Dino conte 439
 Gravenhorst, Detlev 425
 Grawitz, Ernst Robert 45, 369
 Graziani, Rodolfo marchese di Neghelli
 220
 Gregory, Karl Alexander Freiherr von
 192, 317, 321
 Greiner, Erich 37, 41, 72, 111, 163, 183,
 185, 198, 204, 207, 215, 260, 263, 264,
 291, 317, 369
 Greiser, Arthur 146, 241, 373, 422
 Greven, Alfred 438
 Grimm, Friedrich 120
 Gross, Walter 420
 Gründgens, Gustaf 250
 Gunnarsson, Gunnar 36
 Gutterer, Leopold 52, 68, 75, 91, 96,
 100, 150, 161, 165, 167, 168, 172, 176,
 182, 183, 185, 195, 198, 203, 204, 216,
 222, 225, 233, 252, 263, 264, 307-309,
 324, 327, 334, 342, 344, 349, 356, 358,
 361, 369, 371, 372, 377, 381, 392, 406,
 425, 430, 437

H

Haack, Käthe 290
 Haakon VII., König von Norwegen 56,
 167, 213, 215, 227, 293
 Habicht, Theodor (Theo) 53, 167, 299
 Hácha, Emil 192, 317, 409, 410
 Hadamovsky, Eugen 66, 100, 101, 126,
 167, 238, 264, 269, 295, 296, 300, 352,
 375, 386, 395, 412, 415, 420, 422, 432
 Haegert, Wilhelm 163
 Hahn, Klaus-Friedrich 91
 Hahn, Max 48

Halifax, Edward Frederick Lindley Wood
 3rd Viscount 47, 104, 113, 219, 233,
 234-236, 283, 284, 415, 432
 Hambro, Carl Joachim 50, 51
 Hamsun, Knut 83, 85, 87, 89, 95
 Hanke, Karl 94
 Hanke, Willi 427
 Harlan, Veit verh. → Söderbaum 36,
 77, 227, 236, 279, 281, 285, 290, 321
 Hartl, Karl 393
 Hartmann, Paul 118
 Hatheyer, Heidemarie 233
 Haw-Haw, Lord → Joyce, William
 Hearst, William Randolph 238
 Heesters, Johannes 387
 Heiduschke, Herbert 105, 111, 301, 351,
 356, 397
 Helldorf, Wolf Heinrich Graf von 99,
 172, 208, 321, 326
 Hellmis, Arno 164
 Henlein, Konrad 407
 Hentschke, Heinz 135, 139, 251, 268
 Herbell, Erich Walter 354
 Herriot, Edouard 278
 Heß, Rudolf 43, 45, 71, 111, 223, 230,
 266, 300, 308, 317, 342, 368, 377,
 379, 380, 421, 422, 435, 437
 Hesse, Kurt 211
 Hettlage, Karl Maria 333, 363
 Heusinger von Waldegg, Alfred 185,
 280
 Hielscher, Kurt 225
 Hierl, Konstantin 60
 Hilgenfeldt, Erich 103, 159, 219, 417,
 433
 Hillmann, Rudolf 264
 Hilpert, Heinz 139, 161
 Himmler, Heinrich 45, 58, 69, 71, 91,
 99, 102, 160, 253, 262, 277, 423
 Hinkel, Hans 51, 70, 121, 207, 233, 249,
 260, 274, 292, 321, 330, 334, 356, 366,

- 372, 379, 385, 386, 395, 406, 415, 421, 422
Hinsley, Arthur 255
Hippler, Fritz 36, 39, 47, 50-52, 55, 59, 67, 72, 76, 78, 84, 135, 136, 152-154, 214, 217, 222, 248, 252, 253, 261, 265, 276, 278, 280, 286, 288, 289, 295, 304, 307, 308, 311, 319, 321, 324, 326, 330, 331, 338, 343, 344, 356, 358, 367, 369-371, 385, 388, 399, 401, 415, 417, 422, 424
Hirt, Fritz 393
Hitler, Adolf 34-38, 41-47, 50-53, 56-62, 64-69, 71, 73, 74, 76-79, 81-83, 85, 87, 88, 90-94, 96-98, 100, 102-111, 114, 115, 117, 118, 121, 123-125, 127, 128, 130, 132, 135, 136, 140-142, 144, 146-148, 151, 154, 157-160, 163, 164, 166-168, 170, 172, 174-177, 179, 181, 182, 184-187, 189, 192, 194-196, 198, 201-218, 220, 222-228, 230-244, 247, 248, 250, 253, 254, 256-263, 266-270, 274-276, 278, 280, 282, 283, 286, 287, 289, 292-300, 302, 303, 305-311, 313, 315, 316, 318, 319, 321-323, 327, 331, 332, 334, 336, 338, 342, 344-351, 354-360, 363, 366, 367, 371, 373, 377, 379-381, 383, 385-387, 389-392, 395, 397, 399-402, 405, 406, 408, 411-415, 417, 418, 420, 422, 424, 426, 430-434, 437, 439
Hoare, Sir Samuel John Gurney 83, 223
Hoeßlin, Erna von geb. Liebenthal 36
Hoeßlin, Franz von 36
Hoffmann, Heinrich 242
Holz, Karl 422
Hommel, Conrad verh. → von Kalckreuth 340, 431
Hoover, Herbert Clark 196
Hore-Belisha, Leslie 120
Horsters, Hans 357
Horthy de Nagybánya, Miklós 296, 336, 431
Hühnlein, Adolf 118, 210, 321
Hull, Cordell 234, 257
Hunke, Heinrich 121, 185, 430
Huntziger, Charles 313
Hushahn, Mitarbeiter im RMfVuP 128
Huss, Pierre J. 405
- I**
Inönü, Ismet 403
Ironsides, Sir William Edmund 40, 42, 101, 139
- J**
Jäger, Friedrich 346
Jagow, Dietrich von 49
Jahn, Otto Heinz 344
Jannings, Emil 36, 265, 269, 298, 340
Jeschonnek, Hans 382
Jetter, Heinz 317
Jodl, Alfred 42, 50, 56, 58, 60, 62, 69, 100, 106, 157, 274, 309
Joyce, William (Lord Haw-Haw) 75, 77, 96, 98, 284, 290, 319, 320, 339
Jugo, Jenny (Jenny Walter) verh. → Benfer 69, 117, 254
Junghans, Carl 344
- K**
Kaiser, Fritz 351
Kalckreuth, Barbara von verh. → Hommel 431
Kanstein, Paul 36
Karajan, Herbert von 402
Kaspar, Wilhelm 163, 165
Kaufmann, Günter 360, 394
Kaufmann, Karl 146
Keilberth, Joseph 410
Keitel, Wilhelm 186, 187, 203, 247, 424
Kennedy, Joseph Patrick 421
Kerrl, Hanns 210, 346, 423

Kiewitz, Werner 274
 Killinger, Manfred Freiherr von 245
 Kimmich, Max W. (Axel) verh.
 → Goebbels, Maria 59, 166
 Klimsch, Fritz 71
 Klöpfer, Eugen 161, 244, 369
 Knickerbocker, Hubert Renfro 207
 Knittel, John 170, 232, 439
 Knothe, Wilhelm 174, 176, 335, 384
 Knox, William Franklin (Frank) 273
 Koch, Erich 406
 Koch, Lotte (Luise Charlotte) 435
 Koht, Halvdan 43, 167, 195
 Konoye, Fumimaro Fürst 237, 292
 Koppenhöfer, Maria 435
 Kortwich, Werner 59
 Kotzias, Konstantin 281
 Kowa, Victor de 267, 436
 Krahl, Hilde (Hilde Kolačny) verh.
 → Liebeneiner 324, 336, 340, 428
 Krause, Willi 59
 Krauss, Clemens 182, 219
 Krauß, Werner 77, 105
 Kreß, Hugo 332
 Krupp von Bohlen und Halbach, Gustav 259, 260
 Ksirova, Jarmila 387
 Kube, Wilhelm 34, 56
 Kühne, Otto 285
 Kümmel, Otto 334, 386
 Kurzbein, Heinz 55, 130, 145

L

Lammers, Hans-Heinrich 247, 277, 283, 336, 423
 Lamprecht, Gerhard 67
 Lauterbacher, Hartmann 272
 Laval, Pierre 190, 191, 218, 220, 273, 292, 313, 388, 389, 390

Leander, Zarah (Sara Hedberg) 283, 305, 366, 390, 435
 Lebrun, Albert 174, 175, 218
 Lechenperg, Harald 130
 Lehár, Franz von 56, 331
 Leichtenstern, Ernst 98, 218, 261, 268, 311, 324, 353
 Leigh, Vivien (Vivien Mary Hartley) 245
 Leonhardt, Carl 332
 Leopold III., König von Belgien 140-142, 144, 147, 162
 Ley, Inge geb. Spilcker 289, 358
 Ley, Robert 44, 68, 96, 113, 139, 195, 225, 289, 350, 358, 361, 408, 421, 426, 435, 437
 Liebel, Willy 323, 426, 427
 Liebeneiner, Wolfgang 248, 343, 404, 423
 Lindbergh, Charles Augustus 177, 256
 Lippert, Julius 36, 84, 99, 102, 183, 184, 192, 196, 224, 227, 229, 240, 247, 284, 309, 371
 Lloyd George, David 90, 98, 103, 232, 238
 Lochner, Louis P. 149, 161
 Lohse, Hinrich 58, 91, 146, 185, 296
 Loos, Theodor 293
 Lorenz, Werner 287
 Lortzing, Gustav Albert 427
 Lützkendorf, Felix 236, 331
 Lupescu, Elena 312, 315

M

Mach, Šano 145, 148, 150, 245
 Mackeben, Theo 435
 Mackensen, Hans Georg von 46
 Mahlo, Friedrich 34, 307
 Maisch, Herbert 413
 Maiwald, Vizepräs. d. Werberates d. dt. Wirtschaft 45, 430
 Mandel, Georges (Jerobeam Rothschild) 139

Manoilescu, Mihai 165, 206
 Maraun, Frank 37, 64
 Mardayn, Christl (Christine Mardein) 85
 Marian, Ferdinand 77
 Marie-José, Prinzessin von Belgien verh. Umberto, principe di Piemonte 380
 Martin, Hans-Leo 41, 45, 49, 54, 62, 84, 106, 125, 137, 193, 194, 196, 204, 250, 255, 260, 261, 269, 284, 297, 375, 377, 386, 411, 426
 Maul, Wilhelm 32, 422
 Mejer, Otto 198, 238, 248, 282, 304
 Mell, Max 145
 Menzel, Gerhard 360
 Metaxas, Joannis 281, 395, 397, 433
 Metternich, Klemens Wenzel Fürst von 393
 Meyer, Mitarbeiter im RMfVuP 183
 Michelangelo (Michelagnuolo di Ludovico di Lionardo di Buonarroti Simoni) 59
 Milch, Erhard 112, 423, 429
 Mitford, Unity Valkyrie 219
 Mittelhauser, Eugène 197
 Mölders, Werner 341, 344, 390
 Möller, Eberhard Wolfgang 171
 Molotow, Wjatscheslaw Michajlowitsch (Wjatscheslaw Michajlowitsch Skrjabin) 226, 249, 251, 413-418, 420
 Monnet, Georges 38
 Morell, Theo 34
 Morgagni, Manlio 272
 Morgenstern, Christian 307
 Mosley, Sir Oswald Ernald 6th Baronet 133
 Mozart, Wolfgang Amadeus 358, 408
 Müller, Erich 76, 146, 225, 351, 371
 Müller, Georg Wilhelm 38, 43, 66, 69, 72, 74-76, 91, 93, 134, 136, 163, 203, 263, 265, 266, 439

Müller-Scheld, Wilhelm 74, 75
 Münchmeyer, Ludwig 92
 Mündler, Eugen 422
 Mussert, Anton Adriaan 95, 199, 240
 Mussolini, Benito 39, 46, 56, 57, 62, 66, 69, 71, 74, 79, 81, 85, 87, 89, 91, 92, 95, 97, 101, 104, 105, 107, 108, 114, 121, 127, 131, 132, 142, 148, 149, 151, 153, 156, 157, 162, 163, 167-170, 179, 181, 182, 184, 187, 191, 194, 203, 232, 243, 250, 254, 272, 290, 356, 358, 359, 366, 395, 406, 416, 426
 Mutschmann, Martin 38, 91

N

Napoleon I., Kaiser der Franzosen (Bonaparte) 196, 200, 260
 Naumann, Werner 43, 63, 69, 147, 152, 204, 206, 231, 264, 266, 351, 356, 370, 385, 397, 426, 429, 431, 432
 Neumann, Karl 69, 256
 Neurath, Konstantin Alexander Freiherr von 30, 342, 407, 409, 410
 Neurath, Marie Freifrau von geb. Moser von Filseck 407, 409, 410
 Niel, Herms (Hermann Nielebock) 119, 132, 137
 Niemöller, Martin 364
 Nipkow, Paul 295
 Nippold, Otto 128, 129, 241
 Nostradamus (Michel de Notredame) 72, 134, 136, 218
 Nygaardsvold, Johan 188, 195

O

Obernitz, Hans-Günther von 215
 Oertel, Curt 59, 211
 Ondra, Anny (Anny Sophie Ondráková) verh. → Schmeling 243, 366
 Orazi, Vezio 360
 Ott, Karl 72, 103, 180, 336, 366, 427

P

Pabst, Georg Wilhelm 428
 Padua, Paul Mathias 241
 Papan, Franz von 32, 358
 Papst → Pius XII.
 Pavolini, Alessandro 87, 90, 91, 93, 96,
 101, 104-107, 145, 170, 171, 420
 Pétain, Philippe 124, 126, 128, 178,
 179, 183, 190, 191, 193, 205-207,
 218, 220, 239, 262, 273, 391-393,
 395, 399
 Pfeffer, Franz von 336
 Philipp, Prinz von Hessen 62, 71
 Pius XII. (Eugenio Pacelli) 97, 176, 284,
 366
 Poljakow, Wladimir 35, 74
 Porten, Henny 324
 Prel, Max Freiherr du 156, 176, 206
 Prentzel, Wilhelm 141
 Price, G. Ward 34, 155
 Prien, Günther 319, 347, 384, 387, 399,
 406
 Prioux, René 147

Q

Quandt, Eleonore (Ello) 193, 297, 299,
 327, 335, 338, 366, 431
 Quandt, Harald 232, 375, 376, 407, 414
 Quandt, Ursel 407, 413, 416, 418, 438
 Quisling, Vidkun 46, 50, 51, 53, 59-62,
 71, 72, 74, 75, 77, 82, 102, 134, 135,
 203-205, 208, 212, 215, 232, 263, 285,
 305, 344, 348, 420

R

Raabe, Peter 58, 332, 394, 432
 Rabenalt, Arthur Maria 281
 Rach, Alfred 238
 Raeder, Erich 82, 204
 Rahl, Mady 293

Raskin, Adolf 52, 66, 130, 273, 274,
 282, 295, 372, 412, 414-416, 418, 422,
 424, 432
 Raubal, Angela 350
 Raucheisen, Michael 293, 294
 Rechenberg, Hans 325
 Rehberg, Hans 103
 Reichmeister, Carl-Dietrich von 37, 51,
 52, 78, 88, 93
 Reischle, Hermann 338
 Rentrop, Oswald 135, 138
 Reventlow, Ernst Graf zu 299, 332
 Reynaud, Paul 31-33, 37-40, 45, 59, 65,
 78, 81, 89, 90, 99, 100, 113, 120, 121,
 124, 129, 131, 134, 135, 137, 139, 141,
 157, 160, 162, 168, 169, 172-176, 178,
 221, 340
 Ribbentrop, Joachim von 36, 37, 44, 49,
 78, 80, 81, 84, 85, 106, 107, 127, 160,
 168, 198, 217, 224, 230, 274, 283, 293,
 294, 299, 333, 336, 337, 343, 368, 369,
 370, 379, 380, 383, 385, 386, 388, 407,
 410, 413, 419, 422, 424
 Riccardi, Raffaello 379
 Richthofen, Wolfram Freiherr von 228
 Riefenstahl, Leni (Helene) 31, 34
 Rienhardt, Rolf 34, 93, 133, 161, 206,
 305, 422
 Ringnes, Ellef 32
 Ritter, Karl 39, 43, 261, 268, 331, 340,
 370, 378, 388
 Röck, Marika (Maria) verh. Jacoby
 293
 Roller, Alfred 394
 Romalo, Alexandru 262
 Roos, Karl 249
 Roosevelt, Franklin Delano 29-31, 108,
 109, 120, 134, 139, 148, 167-170, 172,
 173, 176, 181, 185, 197, 212, 226-229,
 257, 280, 286, 290, 306, 349, 356, 366,
 368, 375, 376, 378, 400, 401, 409, 410,
 416

Rosenberg, Alfred 82, 204, 208, 214,
258, 305, 429
Ross, Colin 280, 305, 306, 319, 342
Rost van Tonningen, Meinoud Marinus
95
Rudolph, Tresi 425
Rühmann, Heinz 38, 44, 68, 310, 340,
396
Rundstedt, Gerd von 32, 145
Rust, Bernhard 242, 253, 259, 340, 346,
348, 423

S

Salzmann, Heinrich 109, 172
Saraçoglu, Şükrü 211, 225
Sauckel, Fritz 64, 274
Sauer, Emil Ritter von Aichried 394, 401
Schach, Gerhard 84
Schacht, Hjalmar 237
Schaub, Julius 97, 130, 435
Schaudinn, Hans 74
Schaumburg-Lippe, Friedrich Christian
Prinz zu 264
Schell, Adolf von 136
Schiller, Friedrich von 118, 198
Schirach, Baldur von 215, 216, 242, 262,
266, 296, 317, 330, 348, 353, 360, 363,
393, 394, 406
Schirach, Henriette von 394
Schirmeister, Moritz von 35, 237, 264,
388
Schkwarzew, Aleksander 436
Schlieffen, Alfred Graf von 116, 317
Schlösser, Rainer 139, 145, 173, 215,
216, 225, 252, 296, 330, 371, 386
Schmeling, Max verh. → Ondra 243
Schmid, Joseph (Beppo) 305
Schmidt, Erich 70, 176, 206, 219, 264,
300, 349, 350, 433
Schmidt, Friedrich 383
Schmidt, Fritz 43, 132, 161, 199
Schmidt-Decker, Felix 260, 368, 388,
406
Schmidt-Dumont, Franz 32
Schmidtke, Heinz 194, 224, 262, 263,
274, 276, 292, 293, 304, 328, 335, 371,
383, 430
Schmitt-Walter, Karl 293, 294
Scholtz-Klink, Gertrud 144, 173
Schopenhauer, Arthur 371
Schröder, Kurt Freiherr von 315
Schubert, Franz 358
Schüddekopf, Jürgen 64
Schulenburg, Friedrich Werner Graf von
der 191, 226, 326
Schumann, Robert 394
Schwarz van Berk, Hans 71, 74, 373,
374, 388
Schwarz, Franz Xaver 39, 429
Schweikart, Hans 275, 354, 428
Schweitzer, Hans Herbert (Mjölñir) 274
Schwerin von Krosigk, Johann Ludwig
Graf (Lutz) 41, 72, 270, 274
Seifert, Ernst 222
Seipp, Hilde 293, 294
Seldte, Franz 426
Selpin, Herbert 410
Semper, Gottfried 298
Serrano Suñer, Ramón 327, 328, 331,
332, 353, 403, 406, 424, 426
Seyß-Inquart, Arthur 125, 128, 132, 133,
161, 240
Shaw, George Bernard 135, 237, 309
Siebert, Ludwig 252, 399, 429
Sievert, Ludwig 387
Sima, Horia 329, 434
Simon, Gustav 171, 215, 262, 284
Simon, Sir John (Allsebrook) 72
Smuts, Jan Christiaan 233
Söderbaum, Kristina verh. → Harlan 290
Solari, Laura (Laura Camaur) 336

Soschtschenko, Michail Michajlowitsch 82

Sostschenko → Soschtschenko

Speer, Albert 49, 105, 224, 229, 239, 240, 257, 285, 309, 333, 350, 363

Sperrle, Hugo 384

Spieler, Christian 222, 237, 431

Springer, Franz 117

Stache, Rudolf 317

Stahl, Friedrich 254

Stalin, Josif Wissarionowitsch (Josif Wissarionowitsch Dschugaschwili) 144, 148, 191, 196, 240, 272, 325, 354, 355, 399, 418, 420, 436

Steeg, Ludwig 183, 227, 240, 247, 333

Stegemann, Hermann 115

Steinhoff, Hans 233

Stelzer, Hannes 37

Stepanek, Karl 103

Stephan, Werner 100

Stoeckel, Walter 388

Stojadinović, Milan 79, 93

Stojadinowitsch → Stojadinović

Stolze, Martin 332

Strauss, Richard 58, 167

Streicher, Julius 32, 94, 323, 422, 426

Strohm, Heinrich K. 394

Studnický, Wladyslaw 239

Stürtz, Emil 207

Stumpff, Hans-Jürgen 441

Sturdza, Michael Prinz 434

Suster, Roberto 272

T

Tabody, Klara 333, 352

Talich, Václav 409

Tatarescu, Gheorghe 110

Taubert, Eberhard 52, 60, 74, 75

Teichs, Alf (Adolf) 417

Teleki de Szék, Pál Graf 216

Terboven, Josef 66, 74-76, 83, 88, 90, 91, 100, 102, 134, 136, 154, 163, 188, 203-205, 208, 212, 215, 217, 226, 231, 232, 248, 251, 263, 305, 311, 323, 344, 348, 420, 423, 440

Teruzzi, Attilio 332

Thiele, Hertha 415

Thomsen, Hans 406

Thorak, Josef 254

Tiedemann, Leo von 308

Titel, Walter 57, 146, 152, 195, 216, 225, 307, 311, 388, 438

Todt, Fritz 64, 86, 214

Tolischus, Otto D. 90

Torgler, Ernst 152, 159, 163, 165, 166, 170

Tourjanski → Tourjansky

Tourjansky, Viktor 253

Trapp, Max 207

Trenker, Luis 284

Troost, Gerhardine (Gerdy) geb. Andersen 429

Trotzki, Leo (Lew Dawidowitsch Bronstein) 262, 284, 286

Tschaikowski, Pjotr (Peter) Iljitsch 394

Tschammer und Osten, Hans von 217, 219, 388

Tuka, Vojtech 434, 436

U

Ucicky, Gustav 340, 360

Uiberreither, Siegfried 222

Undset, Sigrid 70

V

Valera, Eamon de 412

Veidt, Conrad 195

Volpi di Misurata, Guiseppe conte 245

W

Wächter, Werner 84, 93, 145, 174, 176,
195, 200, 201, 203, 212, 216, 250, 252,
293, 326, 335, 430, 437
Wagner, Adolf 207, 213, 250, 334, 354,
424, 428, 429
Wagner, Friedelind 92, 104, 109, 159
Wagner, Josef 94
Wagner, Richard 37, 265, 358, 427
Wagner, Robert 246, 262, 346
Wagner, Wieland 94
Walleck, Oskar 408
Walter, Paul 330
Weber, Christian 299
Wedel, Diether von 44, 137
Wedel, Hasso von 199, 200, 204
Wegener, Paul 83
Weinbrenner, Hans Joachim 109
Weise, Hubert 381, 402, 421
Weitzel, Fritz 183
Welles, Sumner 32, 37
Wessely, Paula 360
Westrick, Ludger 416
Weygand, Louis Maxime 31, 99, 104,
125-127, 129, 159, 161, 162, 164, 166,
178, 190, 217, 292, 313
Wiegand, Karl von 172, 177, 366

Wilhelm II., deutscher Kaiser und König
von Preußen 90, 119, 332, 355
Wilhelmina I., Königin der Niederlande
107, 108, 113, 114, 119, 121, 137, 375
Willkie, Wendell Lewis 197, 356, 368,
375, 378, 400, 401
Winkelkemper, Toni 102, 106, 134,
371
Winkler, Max 146, 198, 241, 311, 313,
377, 401, 403, 406
Wirsing, Giselher 65
Wodarg, Rudolf 99, 215, 238, 260, 261,
264, 273, 284, 298, 317, 319, 320, 328,
335, 359, 394, 400, 413, 414, 421
Wolf-Ferrari, Ermanno 398
Wolfram, Aurel 363
Woroschilow, Klimenti Jefremowitsch
103
Wüster, Walther 171, 417

Z

Zamboni, Guelfo 167
Zeileis, Fritz Gustav 342
Ziegler, Hans Severus 247
Ziegler, Wilhelm 70
Zipfel, Ernst 323
Züchner, Ernst 78
Zwetkowitsch → Cvetković

